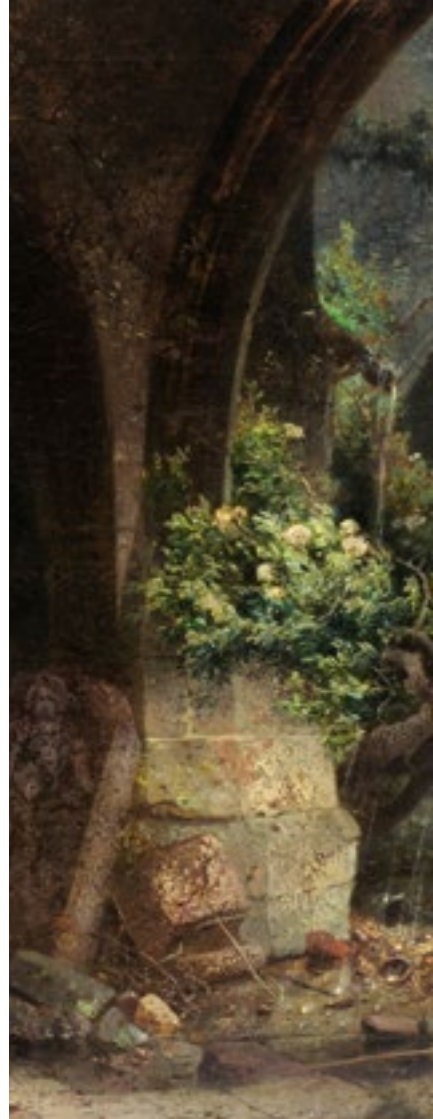


Bildende Kunst des 17. – 21. Jahrhunderts

Gemälde, Arbeiten auf Papier &
Druckgrafik des 17. – 21. Jh.
Antiquitäten & Kunsthandwerk

15. Juni 2019

60



Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88
www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de
Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin
James Schmidt | Auktionator
Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86
IBAN DE50 8502 0086 0327 7428 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
USt-Id Nr DE 238 20 72 17

INHALT

ZEITABLAUF (± 0,5 h)

Bitte beachten Sie, dass zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können. Den Auktionsverlauf können Sie am Auktionstag live auf unserer Website verfolgen.

GEMÄLDE 17. – 19. JH.	S. 1 – 18	ab KatNr 1	ab 10.00 Uhr
GEMÄLDE 20. JH.	S. 19 – 65	ab KatNr 41	
GRAFIK 17. – 18. JH.	S. 66 – 76	ab KatNr 170	
GRAFIK 19. JH.	S. 77 – 80	ab KatNr 221	
SLG. DR. RENATE HARTLEB	S. 81 – 98	ab KatNr 251	
GRAFIK 20. JH. A – J	S. 99 – 153	ab KatNr 331	
Pause			ca. 13.00 – 13.30 Uhr
GRAFIK 20. JH. K – Z	S. 153 – 228	ab KatNr 541	ab 13.30 Uhr
FOTOGRAFIE	S. 229 – 232	ab KatNr 821	
SKULPTUR, PORZELLAN, IRDENGUT	S. 233 – 258	ab KatNr 839	ab ca. 15.00 Uhr
GLAS, SCHMUCK, SILBER, ZINN	S. 259 – 277	ab KatNr 941	
ASIA, UHREN, VARIA	S. 278 – 293	ab KatNr 1100	
MOBILIAR, TEPPICHE	S. 294 – 297	ab KatNr 1233	
Versteigerungsbedingungen	S. 298 – 299		
Bieterformular	S. 301		
Leitfaden für den Bieter	S. 302		
Künstlerverzeichnis	S. 303 – 304		

ABKÜRZUNGEN / KATALOGANGABEN

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
D.	Durchmesser
Darst.	Darstellung
Gew.	Gewicht
L.	Länge
Med.	Medium
Pl.	Platte
Psp.	Passepartout
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein
H.B.T.	Höhe, Breite, Tiefe
Unters.	Untersatzpapier/-Karton

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.
Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bild-Kunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5%“ gekennzeichnet.
Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

61. Kunstauktion – 21. September 2019 „Bildende Kunst des 16. – 21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern bis zum 09. August 2019 entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und Auktionsergebnisse finden Sie online mit Verkaufsergebnissen.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung	Annekathrin Schmidt M.A. Christiane Winkler M.A. Laura Lestani MA Dipl.-Rest. Claudia Hartwich Susanne Kühn BA Pauline Drichel BA Ulrike Engel M.A.
Redaktion	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Fotografie	Michael Kretzschmar, Staatl. gepr. Fotodesigner Evelyn Siegmund
Bildbearbeitung, Satz	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Doreen Thierfelder BA Susanne Kühn BA Evelyn Siegmund Kirsten J. Lassig BA
Druck	Förster & Borries GmbH & Co. KG, Zwickau

ABBILDUNG UMSCHLAG (Ausschnitte)

KatNr 16 Ernst Erwin Oehme, Blick in einen Kreuzgang mit dem Epitaph für Johannes von Schleinitz, St. Afra, Meißen, 1865, (Ausschnitte).

© Mai 2019 Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG



60. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 17. – 21. Jh.s

Bautzner Str. 99 | Samstag, 15. Juni 2019 | ab 10 Uhr
Vorbesichtigung ab 6. Juni | Mo–Fr 10–20 Uhr | Sa 10–16 Uhr



1

Gustav Bartsch 1821 Gleiwitz – 1906 Dresden

Deutscher Illustrator (für Jugendbücher), gelegentlich Bildnis- und Genremaler. Bereits als Fünfzehnjähriger erregte sein künstlerisches Talent auf einer Berliner Kunstausstellung Aufsehen. Er lebte er in Dresden-Blasewitz und illustrierte seit den 1850er und 1950er Jahren Homers Odyssee, „Aus der Jugendzeit des großen Kurfürsten“ sowie Bearbeitung der Stoffe von Otto Hoffmann, Rudolf Scipio, Walter Scott, James Fenimore Cooper, Theodor Mügge, Gustave Aimard und Thomas Mayne Reid. Außerdem Illustrationen zu der 1888–93 in Dresden erschienenen Reihe „Köhler's illustrierte Jugendbibliothek“. Viele seiner Ölbilder sind nur in Form von Lithografien erhalten.



2

1 Gustav Bartsch, Liebespaar vor einer bewaldeten Landschaft. Mitte 19. Jh.

Gustav Bartsch 1821 Gleiwitz – 1906 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „G. Bartsch“ u.re. Verso auf li. Keilrahmenleiste in Blei schwach und unleserlich altbezeichnet.

Bildträger altdoubliert. Partiiell unscheinbare Leinwand-Deformationen. Malschicht frührschwundrissig und technikbedingte Runzelbildung. Partiiell mehrere kleine Retuschen entlang des Krakelees sowie Übermalungen an alten Fehlstellen im unteren Randbereich. Signatur übergangen. Malschicht-Fehlstellen entlang der Bildränder sowie u.Mi. im Gewand und Blumen u.re. Rahmen goldfarben überfasst.

78,2 x 62,7 cm, Ra. 95 x 81 cm.

1.300 €

2 Henri de Beul, Im Schafstall. 1880.

Henri de Beul 1845 Dendermonde – 1900 Schaarbeek (Brüssel)

Öl auf Holz. Signiert „H De Beul“ und datiert u.li. In einem historisierenden, goldfarbenen Rahmen mit eckbetonenden Verzierungen gerahmt.

Firniss etwas gegilbt. Geringfügige Randläsionen. Kleine Kratzer in der Malschicht an Ecke u.re.

39,5 x 50 cm, Ra. 54,3 x 64,9 cm.

500 €

Henri de Beul 1845 Dendermonde – 1900 Schaarbeek)

Belgischer Maler. Spezialisierte sich auf Tiermalerei, v.a. Haustiere in flämischen und brabantischen Landschaften. Beul vereinte mit seiner realistisch-impressionistischen Malerei romantisierende Vorstellungen. Vertreter der Schule von Dendermonde.

4 Karl Theodor Böhme, Capri (Golf von Sorrent). 1898.

Karl Theodor Böhme 1866 Hamburg – 1939 Karlsruhe

Jenny Gronen Spätes 19 Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „Karl Böhme“, datiert sowie ortsbezeichnet „München“ u.re. In einem reich verzierten und stuckierten Holzrahmen.

Vom 18. Juli bis zum 31. Oktober 1937 wurden fünf Gemälde Böhmes in der Großen Deutschen Kunstausstellung im Haus der Kunst in München präsentiert. Drei davon bildeten die Küstenlandschaften Capris, wie die Faraglioni und die Sirenenbucht, ab. Die auf der italienischen Felseninsel entstandenen Landschaftsgemälde trugen maßgeblich zur Steigerung der Bekanntheit Böhmes bei. Zwei weitere Versionen, welche die Brandungen Capris zu verschiedenen Tageszeiten wiedergeben, befinden sich in den Bayrischen Staatsgemäldesammlungen in München sowie in der Staatlichen Kunsthalle in Karlsruhe.

Vgl. Schweers, Hans F.: Gemälde in deutschen Museen, Bd.1, München 1981, S.96.

Vgl.: Ausstellungskatalog der Großen Deutschen Kunstausstellung 1937 im Haus der Deutschen Kunst zu München.

Im Bereich der Wellen Mi. fachmännisch retuschierte Kratzspur. Winzige Retuschen am Rand u.Mi. sowie re.Mi. Partiiell Firnis etwas matter. Rahmen überfasst.

78 x 100 cm, Ra. 88 x 109 cm.

4.000 €



Karl Theodor Böhme 1866 Hamburg – 1939 Karlsruhe

Deutscher Marine- und Landschaftsmaler. 1884–92 Studium bei Gustav Schönleber an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe. 1888–1925 wiederholte Studienaufenthalte in Norwegen. 1902 Auszeichnung mit der kleinen Goldmedaille auf der Großen Berliner Kunstausstellung.



5

Johann Anton Castell

1810 Dresden – 1867 ebenda

Deutscher Landschaftsmaler. 1827 Aufnahme in die Landschaftsklasse der Dresdner Kunstakademie, ab 1829 Schüler J. C. Clausen Dahls. Anton Castell malte vorrangig Motive Dresdens und der näheren Umgebung. Wenige Reisen führten ihn nach Böhmen und Österreich. Stilistisch sind die Einflüsse Dahls spürbar. Castell gehörte zu einer großen Gruppe von Dahl-Schülern (u.a. E. F. Oehme und Ch. F. Gille), die wirklichkeitsverbundene Landschaften malten. Castell, der bereits zu Lebzeiten ein erfolgreicher Künstler war, wurde zudem durch C. D. Friedrich inspiriert.

Johan Christian Clausen Dahl

1788 Bergen – 1857 Dresden

Als Sohn eines verarmten Fischers mit nur geringer Schulbildung ging Dahl 1803–09 in die Lehre des Dekorationsmalers J. G. Müller in Bergen. 1811–17 studierte er an der Kopenhagener Kunstakademie bei G. Haas und C. A. Lorentzen. 1813 gelang dem Künstler mit der Teilnahme auf der Akademie-Ausstellung in Kopenhagen der künstlerische Durchbruch, was ihn dazu bewog, sich gänzlich der Landschaftsmalerei zuzuwenden. Im September 1818 ließ sich Dahl auf einer beabsichtigten Italienreise in Dresden nieder, wo er auf Gleichgesinnte traf und zwei Jahre später Mitglied der Dresdner Kunstakademie wurde. Seit 1823 wohnte er im Haus von C. D. Friedrich, mit welchem ihn eine enge Freundschaft verband. Trotz dieser Verbindung kam es zu keiner bedeutenden gegenseitigen Beeinflussung, die künstlerischen Auffassungen waren zu verschieden. Dahl betrieb intensives Naturstudium in der näheren und weiteren Umgebung Dresdens, überwiegend mittels Zeichnungen, aber auch in zahllosen Ölstudien, in welchen er die wechselnden atmosphärischen Stimmungen durch changierendes Licht und Wolken, insbesondere über der Elbe, einzufangen suchte. 1824 erhielt er die Berufung zum außerordentlichen Professor. Er hatte zahlreiche deutsche und skandinavische Schüler, u.a. Carl Blechen und Chr. Fr. Gille, bildete jedoch keine eigene Schule aus.



6

5 Johann Anton Castell (zugeschr.), Abendliche Landschaft mit Blick auf die Plauener Kirche und den Windberg bei Dresden. Wohl um 1860.

Johann Anton Castell 1810 Dresden – 1867 ebenda

Öl auf Malpappe, vollflächig auf Holzplatte kaschiert. Unsigniert. Hinter Glas in einer Berliner Leiste gerahmt. Verso mit dem Händler-Etikett „Emil Richter, Hofkunsthändler Sr. Majestät des Königs“ und zwei handschriftlichen Zuschreibungen in Blei „Traugott Faber (Dr. Löffler)“ und in Kugelschreiber „C. Dahl, um 1820, Kirche von Dresden Pesterwitz und Freitaler Windberg.“

Provenienz: Nachlass Dr. Joachim Menzhausen, Dresden.

Minimal angeschmutzt.

20 x 27,3 cm, Ra. 26 x 33 cm.

750 €

6 Johan Christian Clausen Dahl (Umkreis / Nachfolge), Morgenstimmung bei Dresden. Wohl um 1830–1860.

Johan Christian Clausen Dahl 1788 Bergen – 1857 Dresden

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Hartfaser montiert. Unsigniert. Verso mit einem Sammler-Etikett versehen. In einer Berliner Leiste des 19. Jh. gerahmt.

Provenienz: Nachlass Dr. Joachim Menzhausen, Dresden.

Ecken etwas berieben.

16 x 33,5 cm, Ra. 23,5 x 32,5 cm.

750 €

**7 Andries van Eertvelt
(zugeschr.), Mediterrane
Küstenlandschaft mit
Segelschiffen. 17. Jh.**

Andries van Eertvelt 1590 Antwerpen – 1652 ebenda

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer profilierten, braun lasierten Holzleiste gerahmt. Verso auf einem Papieretikett auf dem Schmuckrahmen nummeriert „4“ sowie auf dem Keilrahmen „2523“ o.li. weitere Nummerierungen.

Andries van Eertvelt spezialisierte sich als erster Antwerpener Maler erfolgreich im Genre der Marinemalerei. Sowohl die kompositorische, als auch malerische Umsetzung sowie motivische Elemente des vorliegenden Gemäldes finden sich auf zahlreichen anderen Bildern des flämischen Meisters. In Stilistik und Perspektive zeigt beispielsweise das links dargestellte Schiff große Übereinstimmung mit dem Gemälde „Die ‚Santa Maria‘ in Anchor“ aus der Sammlung des Britischen Schifffahrtsmuseums in Greenwich. Auch der Masten-, bzw. Fahnen-träger rechts im Bild, findet sich vergleichend auf dem Gemälde „Eine mediterrane Küstenszene mit Turm, Schiffen und Figuren an der Küste“ von Eertvelts, welches 2016 bei Sotheby's London versteigert wurde. In seine maritimen Gemälde setzt van Eertvelt oftmals Küstenlandschaften, welche der Maler als



7

Besonderheit seines künstlerischen Schaffens in idealisierter Form darstellte. Gleichsam ist die Szenerie in ein weiches, fast weltentrücktes Licht getaucht und unterstreicht die idealisierte, arkadische Stimmung des Bildes. Die sich in der Ferne verjüngende Küstenlandschaft erzeugt zudem räumliche Weite.

Für die Expertise danken wir Herrn Dr. Laurens Schoemaker (RKD – Netherlands Institute for Art History Den Haag, Curator Historical Topography and Marine Painting).

Altrestauriert. Leinwand altdoubliert und Spannrande umlaufend mit Papier abgeklebt. Leinwandablösung und geringer Materialverlust am Rand im Bereich des Rahmenfalzes o.li. Takelage partiell mit Blei nachgezeichnet. Keilrahmen mit ehemaligem Anobienbefall.

119,8 x 135,9 cm, Ra. 134,8 x 209 cm.

5.500 €

Andries van Eertvelt 1590 Antwerpen – 1652 ebenda

Bereits 1609, im Alter von nur 19 Jahren, war v.E. in der Antwerpener Gilde als Meister akzeptiert und verzeichnet. Es ist nicht überliefert, bei welchem Maler er seine künstlerische Ausbildung erhielt. V.E. war der erste Maler Antwerpens, der sich auf das Genre der Marinemalerei spezialisierte. Nach dem Tode seiner Frau im Jahr 1627 ging er nach Genua, wo er zusammen mit dem Maler Cornelis de Wael weilte und sich seiner künstlerischen Entwicklung widmete. In seiner Zeit in Italien ist ein wesentlicher stilistischer Wandel in seinen Seestücken zu verzeichnen, sowohl koloristisch als auch kompositorisch werden seine Arbeiten malerischer und eleganter in der Auffassung. Zurück in Antwerpen 1630 schuf er in seinem weiterentwickelten Stil bis zu seinem Lebensende teils großformatige Gemälde auf Eichenholz und Leinwand.



Christian Friedrich Gille 1805 Ballenstedt/Harz – 1899 Dresden

Ab 1825 begann Gille sein Studium an der der Dresdner Kunstakademie bei dem Landschaftskupferstecher J. G. A. Frenzel. Von 1827–30 war er Atelierschüler bei Joh. C. Dahl, der ihn in der Landschaftsmalerei unterrichtete. Durch Vermittlung und Fürsprache Dahls erwarb Gille in den frühen 1830er Jahren erste Aufträge als Kupferstecher, unter anderem für die „Bildchronik“ des Sächsischen Kunstvereins. Parallel dazu arbeitete er mit dem Lithographen L. Th. Zöllner zusammen, der ihn in die neue Technik einlernte. Sein Interesse für die Malerei gab Gille in jener Zeit jedoch keineswegs auf. In intensiven Studien entstanden zahlreiche kleine Ölskizzen und Zeichnungen, die in späteren Jahren zudem von großformatigen Arbeiten bereichert wurden. Seinen Lebensunterhalt konnte er durch sein umfangreiches, malerisches Oeuvre jedoch nie gänzlich allein bestreiten, sodass er weiterhin als Grafiker und zeitweise auch als Zeichenlehrer tätig war.

Friedrich von Keller

1840 Neckarweihingen – 1914 Abtsgmünd

Deutscher Maler. Erster Zeichenunterricht bereits als Schulknabe. Aus materiellen Gründen musste von Keller zunächst auf ein akademisches Studium der Malerei verzichten. Besuch der Stuttgarter Kunstschule im Alter von 27 Jahren. 1871 Übersiedlung nach München und dortige Tätigkeit als freischaffender Künstler sowie Fortsetzung seines Maleriestudiums. Ihn verband u.a. eine Freundschaft mit dem Maler Franz Defregger. In den 1870er Jahren widmete er sich v.a. der Darstellung von Steinbrecherszenen. 1883 Berufung als Professor an die Stuttgarter Kunstschule. Von Keller erhielt 1909 als Auszeichnung von König Wilhelm II. das Großkreuz der Württembergischen Krone.

8 Christian Friedrich Gille, Baumstudie – alte Laubbäume am Waldsaum. Um 1860.

Christian Friedrich Gille 1805 Ballenstedt/Harz – 1899 Dresden

Öl auf Papier, vollflächig auf festen Karton kaschiert. Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. In einer Berliner Leiste gerahmt.

Provenienz: Nachlass Dr. Joachim Menzhausen, Dresden.

Wir danken Herrn Dr. Gerd Spitzer, Rößenbach, für freundliche Hinweise.

Lit.: Spitzer, Gerd: Christian Friedrich Gille. 1805–1899. Petersberg, 2018.

Bildträger leicht gewölbt. Karton mit Randläsionen. Kleine Fehlstelle im Papier an Ecke u.re. Firnis gegilbt und mit matten Bereichen. Mehrere kleine Kratzer im Firnis und winzige Malschicht-Fehlstellen im Randbereich. Minimaler Farbabrieb im Ast re. Matte Retusche im Himmel o.li. sowie kleine, farbfalsche in den Baumstämmen. Rahmen mit Fehlstellen der Fassung.

30 x 41 cm, Karton 30,5 x 41,5 cm,

Ra. 38 x 48,5 cm.

6.000 €



9 Jenny Gronen „Curt van Dorp“. 1891.

Öl auf Tropenholz. Monogrammiert „J.G.“ und datiert am u.re. Rand. Verso in Tusche altbezeichnet „Curt van Dorp Geb. 20. April 1889 gemahlt Weihnachten 1891, von Jenny Gronen“. In einem reich verzierten, goldfarbenen Schmuckrahmen mit durchbrochenem Akanthusblatt-Ornament gerahmt. Verso mit einem Händler-Etikett „Albert Suckow, 54. Steglitzer Str. 54. Fabrik für Gemälde-Rahmen und Holzbildhauer“.

Vereinzelte kleine bräunliche Flecken und unscheinbare Kratzspuren in der Malschicht.

29 x 23,5 cm, Ra. 48 x 42,5 cm.

600 €



10 Friedrich von Keller, Interieur mit Bauernschrank. Um 1900.

Friedrich von Keller 1840 Neckarweihingen – 1914 Abtsgmünd
Öl auf Leinwand, auf Malpappe marouffiert. Signiert „Fr Keller“ u.re. In einer profilierten, glänzend schwarzen Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste, gerahmt.

Bildträger gering gewölbt. Leinwand an Ecke o.li. etwas von der Pappe gelöst. Untere Ecken mit unscheinbaren Reißzwecklöchlein. Re. Rand etwas ungerade geschnitten und mit vereinzelten kleinen Malschicht-Fehlstellen. Weitere, sehr kleine Fehlstelle im Stuhl und o.re. Pappe mit vereinzelten Läsionen durch Einrahmung. Kleine Retuschen am li. Rand. Verso mit oberflächlichen Kratzspuren und Papierresten alter Einrahmung. Gemälde 57,1 x 46,3 cm, Pappe 58 x 46,3 cm, Ra. 65,1 x 53,7 cm.

360 €



11 Wilhelm August Krause „Der Wallwitzberg bei Dessau“. Wohl 1838.

Wilhelm August Krause 1803 Dessau – 1864 Berlin

Öl auf Karton, auf Spanplatte marouffiert. U.li. ligiert signiert „WKrause f.“ und datiert (die letzten zwei Ziffern schwer lesbar). Ausführlich ortsbezeichnet u.re. Verso mit ganzflächigem schwarzen Anstrich. In einem goldfarbenen, masseverzierten Schmuckrahmen mit floralem Dekor.

Zwei längliche Kratzer in Firnis und Malschicht sowie vereinzelt kleine Fehlstellen.

29,7 x 26 cm, Spanpl. 30 x 26,7 cm, Ra. 39 x 35,6 cm.

500 €

Wilhelm August Krause 1803 Dessau – 1864 Berlin

Erster Unterricht bei C. W. Kolbe d. Ä. in Dessau. 1821 herzogliches Stipendium für den Besuch der Akademie Dresden. 1824 Beschäftigung beim Dekorations- u. Dioramenmaler K. W. Gropius in Berlin. Ebenda 1827 Schüler von K. W. Wach. Wirkte fünf Jahre lang parallel dazu als Tenorsänger am Königsstädtischen Theater. 1833 als ordentliches Mitglied der Akademie d. Wissenschaften in Berlin aufgenommen.



Alexander Kips 1858 Berlin – 1910 Berlin

Deutscher Maler und Porzellanmaler. Zunächst besuchte Kips die Lehranstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin. Anschließend folgte eine Ausbildung bei dem Historienmaler Ernst Johan Schaller, ebenfalls in Berlin. 1886–1908 entwarf er als künstlerischer Leiter der königlichen Porzellanmanufaktur Berlin Landschaften und Skizzen. 1883–85 folgten Studienreisen nach Griechenland, Kleinasien und Italien, u.a. nach Olevano. Ab 1886 künstlerischer Leiter der Berliner Porzellanmanufaktur. Dieser verhalf Kips durch Porzellanfliesenmalerei zu neuem Aufschwung. Im Jahr 1891 erhielt Kips den Professorentitel. 1893 nahm er an der Weltausstellung in Chicago teil.

12 Louise Henriette von Martens, Geschwisterpaar, mit einem zahmen Eichhörnchen spielend. 1860.

Louise Henriette von Martens 1828 Stuttgart – 1894 Stuttgart

Öl auf Leinwand. Signiert „LvMartens“ und datiert u.re. In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Gesamtflächig mit Alterskrakelee, im Himmel deutlicher, teils mit Schlüsselbildung. Leichte Klimakante. Firnis gegilbt innerhalb des Bildausschnitts des früheren ovalen Rahmens, mit Schmutzablagerungen im Randbereich sowie mit kreisrunden matten Stellen im Firnis entlang der ovalen Malkante, diese mit minimalen Faserresten u.li. Vereinzelte kleine bräunliche Flecken.

86 x 66,9 cm, Ra. 94,3 x 74,2 cm.

7.200 €

Louise Henriette von Martens 1828 Stuttgart – 1894 Stuttgart

Württembergische Bildnis- und Genremalerin sowie Zeichnerin. Martens war die Tochter des Kanzleirats, Botanikers, Zoologen und Geographen Georg Matthias von Martens (1788–1872) und Schwester des Zoologen Carl Eduard von Martens (1831–1904). Sie begann bereits als Fünfzehnjährige, Motive der Flora und Fauna sowie Porträts zu zeichnen. 1850–52 studierte Martens an der Düsseldorfer Akademie bei Carl Friedrich Sohn, welcher ihr die minutiöse Ausarbeitung nach der Natur lehrte und gerade in der Porträtmalerei zu einer besonders authentischen Darstellungsweise führte. Ein von Louise von Martens gefertigtes Bildnis ihres Vaters Georg Matthias von Martens befindet sich in der Stuttgarter Staatsgalerie.

Carl Wilhelm Müller 1839 Dresden – 1904 ebenda

Sächsischer Landschaftsmaler und Illustrator. 1858–64 war er Schüler bei Ludwig Richter. Im Jahre 1866 Romreise.



13

13 W. Oelbke, Knabenbildnis. 1849.

Öl auf Leinwand. Signiert „W. Oelbke“ sowie datiert u.re. In goldfarbener Stuckleiste mit silberfarbenen Elementen gerahmt. Verso Provenienz-Vermerk in Kugelschreiber sowie Stempel „21 500 v.R.“ auf dem Keilrahmen. Drei Papieraufkleber mit alter Bepreisung sowie mit Informationen zum Künstler ebenfalls auf dem Keilrahmen.

Minimale Retuschen an Malschicht-Fehlstellen. Malschicht leicht berieben, v.a. an den Bildrändern. Rahmen mit Ausbruch an Ecke u.li., leicht berieben.

16,8 x 14,5 cm, Ra. 26,5 x 24 cm.

220 €

14 Alexander Kips, Bacchant mit Schale nach François Coudray (Dresdner Zwinger). Spätes 19. Jh.

Alexander Kips 1858 Berlin – 1910 Berlin

François Coudray 1678 Villecerf, jetzt Messon – 1727 Dresden

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Sperrholz marouffiert.

Monogrammiert „AK“ u.re. Rückseite von fremder Hand bezeichnet. In einer Berliner Leiste gerahmt.

Die kleinformatige Malerei gibt die Skulptur eines Bacchanten der schlosswärtigen Seite des Glockenspielpavillons im Dresdner Zwinger wieder, welche um 1725



14

wohl von dem französischen Bildhauer François Coudray gefertigt wurde.

Provenienz: Nachlass Dr. Joachim Menzhausen, Dresden.

Bildträger leicht gewölbt. Kleine Läsion der Leinwand an Ecke u.re. Klebemittelreste der Kaschierung an den Rändern. Vereinzelt, sehr kleine Malschicht-Fehlstellen. Kratzer u.li. sowie o.re.

Leinw. 28,3 x 16,8 cm, Holz 29,2 x 18 cm,

Ra. 33 x 22 cm.

600 €



15

15 Carl Wilhelm Müller, Mann mit Kappe im Interieur (Selbstbildnis?). 1873.

Carl Wilhelm Müller 1839 Dresden – 1904 ebenda

Öl auf dünnem Karton, auf Pappe kaschiert. Signiert „C. W. Müller“ u.re. und ausführlich in die Farbe geritzt bezeichnet und datiert „Arnsdorf, 20 August 1873“ u.li. sowie unleserlich betitelt am u. Rand re. Verso von fremder Hand bezeichnet. In einer goldfarbenen Schmuckleiste mit einem stilisierten Floraldekor gerahmt.

Bildträger mit Reißzwecklöchlein an den Ecken. Malschicht berieben und mit kleinen Fehlstellen.

24 x 16 cm, Ra. 26 x 18 cm.

360 € – 400 €



Ernst Erwin Oehme 1831 Dresden – 1907 Dresden

Sohn des Hofmalers Ernst Ferdinand Oehme. 1846 Studienbeginn an der Königlichen Kunstakademie Dresden. Ab 1849 Atelierarbeit mit L. Richter, mit dem ihm eine lebenslange Freundschaft verband. 1861 Gründung einer Privatschule für junge Damen. 1864 wird Oehme Ehrenmitglied der Dresdener Kunstakademie und 1887 an das Königlich Sächsische Polytechnikum, die spätere Technische Hochschule, als Professor für freies Landschaftszeichnen und malerische Darstellung berufen. Oehme fertigte Aquarelle, Ölgemälde aber auch architekturgebundene Wandmalereien, wie bspw. im Zweiten Dresdner Hoftheater an.

16 Ernst Erwin Oehme, Blick in einen Kreuzgang mit dem Epitaph für Johannes von Schleinitz aus St. Afra in Meißen. 1865.

Ernst Erwin Oehme 1831 Dresden – 1907 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „ERWIN OEHME“ und datiert u.re. Verso auf der Leinwand nummeriert „31 5“ o.li. In einem goldfarbenen, spätklassizistischen Hohlkehlenrahmen mit Palmetten-Ornament in den Ecken und eingelegter Sichtleiste. Vierkantstäbe und schmale Hohlkehle vergoldet.

Wir danken Herrn Prof. Dr. Heinrich Magirius, Radebeul, für detaillierte Angaben zu dem dargestellten Epitaph und Grabmal.

Pittoreske Bildausschnitte und eine sensible Umsetzung von Licht- und Wetterstimmungen charakterisieren das Werk Oehmes, welches vor allem durch Landschaftsdarstellungen geprägt ist. In den 1860er Jahren wählte der Künstler für der Fertigung seiner Aquarelle vermehrt Sujets mittelalterlicher Kirchen und Burgen – ein Kontext, in den sich das vorliegende, eindrucksvolle Capriccio einreihen lässt, indem es den gotischen Kreuzgang des Meissner Domes offensichtlich als Vorlage rezipiert. Neben den gotischen Spitzbögen und den Kreuzgewölben adaptierte der Künstler auch einzelne Elemente, wie die bedachten Pfeilervorlagen oder die in den Boden eingelassene Memorialplatte und passte diese in Maßstab und Positionierung an sein Werk an. Dem benachbarten St. Afra entlehnte Oehme das linke Wandepitaph (Johannes von Schleinitz, gest. 1526) und das rechte, aufgerichtete Grabmal (Hans von Schleinitz, gest. 1476) deren eigentlicher Standort die Begräbniskapelle des Uradelsgeschlechts von Schleinitz in der benachbarten Klosterkapelle St. Afra ist.

Die Verwebung dieser charakteristischen Versatzstücke mehrerer lokaler Sakralbauten zu einer idealisierten Komposition verleihen dem Sujet einen ebenso besonderen Reiz wie die ruinöse, morbide Überformung des Motivs und die beeindruckende Umsetzung der letzten Regentropfen, die den ersten Sonnenfleck berühren.

Der Künstler setzte das Bildthema als Memento mori um – der ruinöse Baukörper, umgestürzte und herabgefallene architektonische Details, der teilweise eingestürzte Boden, Grabplatten, Epitaphe und abblühende Rosenstöcke verweisen auf die Vergänglichkeit alles Irdischen.

Die hervorragende malerische Qualität des Gemäldes, welches dem Frühwerk Oehmes zuordenbar ist und sicher zu den bedeutenderen Werken seines Gesamt-schaffens zählt, stützt die Vermutung, dass es sich um das in Boetticher als „Kreuzgang im Dom zu Meißen“ bezeichnete Werk handelt.

Vgl.: Boetticher (publ. 1891–1901), Bd. II, Teil 1, S. 175, Nr. 27.

Vgl.: Neidhardt, Hans Joachim: Die Malerei der Romantik in Dresden, Leipzig 1976, S. 316 f.

Vgl.: TU Dresden (Hrsg.): Erwin Oehme. Aquarelle aus dem Kunstbesitz der Technischen Universität Dresden, Meißen 2003.

Malschicht mit alterungsbedingtem Krakelee, im Bereich des vorderen Pfeilers an den Pastositäten etwas frühswundrissig. Malschicht an den Rändern leicht berieben und mit Rahmenfalzabdrücken. Vereinzelt kleine Retuschen im Bereich der Gewölb Bögen und an den Rändern. Kleine Stelle mit Malschicht-Abrieb Mi.li. Rahmen neu gefasst, partiell mit Abplatzungen.

70 x 85 cm, Ra. 91 x 102,5 cm.

6.000 €

18 Max Pietschmann, Weiblicher Akt an einem Flusslauf in sommerlicher Landschaft. 1930er Jahre.

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 ebenda

Öl und Deckfarben auf Malpappe mit Einfassungslinien. In Blei ligiert monogrammiert „MP“ u.re.

Malschicht mit leichten Kratzspuren. Reißzwecklöchlein am o.re. und li. Rand sowie u. mittig. Verso mit Papierstreifen am u. Rand.

18,8 x 27,7 cm.

500 €

19 Max Pietschmann, Sommer am Meer. Um 1930.

Öl auf Malpappe. In schwarzer Tusche signiert „M. Pietschmann“ u.re. Rahmende, klebemontierte Papierstreifen am o. und re. Rand.

Ecke u.li. minimal bestoßen. Drei winzige bräunliche Flecken auf der Oberfläche am li. Rand im Bereich des Himmels. Verso stärker stockfleckig und mit einem Wasserfleck am u. und re. Rand.

20,9 x 31,6 cm.

180 €



18



19

21 Max Pietschmann, Rote Geranien. Wohl um 1900.

Öl auf Holz. In schwarzer Tinte signiert „Max Pietschmann.“ u.li. Verso mit blauem Farbstift nummeriert „60“.

Malschicht leicht angeschmutzt. Bildträger am re. Rand mit kleinem Trocknungsris (ca. 3 cm), winziges Nagellöchlein am li. Rand.

13,8 x 23 cm.

100 €



21

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 ebenda

1883–89 Student an der Kunstakademie Dresden bei L. Pohle u. F. Pauwels, später deren Meisterschüler. Wird Teil der Gruppe „Goppelner Schule“, welche sich der neuen Strömung der Freilichtmalerei anschloss. Studium an der Académie Julian in Paris. 1900 Auszeichnung auf der Weltausstellung in Paris sowie Medaille auf der Weltausstellung in Chicago und Goldmedaille zur Weltausstellung St. Louis. Nach seiner Studienzeit ließ er sich wieder in Dresden nieder und war u.a. Teil der Gruppe der Dresdener „Sezessionisten“.



23

Gottfried Julius Scholtz 1825 Breslau – 1893 Dresden

Deutscher Maler, Aquarellmaler und Illustrator. Studium an der Kunstakademie in Dresden. 1862 Preis des Vereins für historische Kunst. 1855–85 Illustrationen für Jugendbücher mit realistischen Darstellung des bürgerlichen Familienmilieus. 1863–67 Fertigung von Porträts für den Bankier Hermann Christian von Kapherr, dazu Reise nach St. Petersburg im Jahr 1867. 1874 Professur an der Kunstakademie Dresden. 1875–80 Arbeit als Historienmaler an neun Wandgemälden in der restaurierten Albrechtsburg in Meißen. Wohnhaft auf der Wiener Str. 1, später in der Hausnummer 47. Scholtz' Atelier befand sich in der Sidonienstr. 16.

Heinrich Woldemar Rau 1827 Dresden – 1889 ebenda

1841–52 Studium an der Dresdener Kunstakademie, wo er sich Ludwig Richter anschloß. 1858 ging er für vier Jahre nach Italien, es folgte ein zweiter Italienaufenthalt 1866/67, dort verkehrte er mit P. Mohn, A. Venus und C.W. Müller. 1863 wurde Rau Nachfolger des verstorbenen G.A. Hahn als Zeichenlehrer an das Dresdener Polytechnikum berufen

Wilhelm Heinrich Schneider

1821 Neukirchen bei Chemnitz – 1900 Dresden-Loschwitz

Landschaftsmaler. 1841 im Alter von 20 Jahren studierte Schneider an der Kunstakademie Dresden und besuchte ab ca. 1843 das Landschaftsatelier von Ludwig Richter. Es entstanden Ölstudien und Gemälde nach der Natur aus der Gegend von Sebusen (Sebusin). Nach seinem Akademiestudium wirkte Schneider als Zeichenlehrer in Internaten und Privatschulen und erteilte auch Einzelunterricht. Eines seiner Werke „Friedhofskapelle“ aus dem Jahr 1858 befindet sich in den Städtischen Kunstsammlungen Chemnitz.



22

22 H. Radelof, Küstenlandschaft mit Turm und Ruine (Norwegische Küste-Helsingborg?). 1879.

Öl auf Leinwand. Signiert „H. RADELOF“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen in Tinte altbezeichnet und besitzerbezeichnet „August Todt 1882“. In einem breiten, neoklassizistischen Rahmen mit Eckdekor gerahmt.

Umlaufend Abdrücke des Rahmenfalzes. Malschicht im Falzbereich mit Oberflächenschmutz sowie kleine Fehlstellen an Ecken und Rändern. Malschicht-Stauchungen mit Lockerung u.re. Feines Malschichtkrakelee und leichte Klimakante. Firnis geringfügig gelbt. Rahmen mit leicht geöffneten Gehrungen sowie vereinzelt kleinen Abplatzungen.

46,5 x 69,5 cm, Ra. 25,5 x 70 cm.

750 €

23 Heinrich Woldemar Rau, Waldlandschaft mit Reh. Wohl 2. H. 19. Jh.

Heinrich Woldemar Rau 1827 Dresden – 1889 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „W. Rau“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen o.Mi. auf einem Papieretikett typografisch bezeichnet. In einem prunkvollen, historistischen Schmuckrahmen im Régence-Stil mit Eckkartuschen und gold- und silberfarbenen Blattmetallaufgaben.

Malschicht mit Alterskrakelee. Fachmännische Retusche an ehemaligem, verso hinterlegten Riss o.Mi. Weitere, sehr kleine Retuschen im Falzbereich u.li.

45,3 x 59,7 cm, Ra. 63,5 x 77 cm.

1.700 €



24

**24 Wilhelm Heinrich Schneider, Kornpuppen
(Ertelandschaft bei Seidnitz). Wohl 2. H. 19. Jh.**

Wilhelm Heinrich Schneider 1821 Neukirchen bei Chemnitz – 1900 Dresden-Loschwitz

Öl auf vollflächig grundiertem, leichten Karton. Unsigniert. In Blei u.re. ortsbezeichnet „b.[ei] Seidnitz“. Verso in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet. Auf einen festen Untersatzkarton an den oberen Ecken klebmontiert. Auf diesem verso o.li. ein Klebeetikett mit Angaben zum Künstler. In einer schmalen, bronzefarbenen Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Privatsammlung Dresden/Wilhelmshaven. In den 1930er Jahren aus dem Nachlass Wilhelm Heinrich Schneider erworben.

Vier Risse im Bildträger, diese verso mit Leinwandstreifen hinterlegt. Bildträger mit unscheinbaren Deformationen. Gelbliche Flecken im Himmel und kleine Kratzer. Geringer Materialverlust an zwei Ecken. Leichter Malschicht-Abrieb entlang der Ränder sowie o.re. Rahmenverbindungen gelockert.

8,2 x 20,5 cm, Untersatz 8,6 x 20,6 cm, Ra. 10,8 x 22,8 cm.

300 €

**25 Wilhelm Heinrich Schneider, Baumbestandene Landschaft mit
Feldarbeitern / Landarbeiter auf einem Stoppelfeld bei
Eibenstock. 2. H. 19. Jh./1887.**

Öl auf Papier, vollflächig auf Malpappe marouffiert/ Bleistiftzeichnung auf gelbem Karton. Jeweils unsigniert. Die Arbeit in Öl verso auf einem Klebeetikett u.li. mit handschriftlichen Angaben zum Künstler sowie mit Hinweisen eines ehem. Besitzers u.re. In einer profilierten, bronzefarbenen Holzleiste gerahmt. Bleistiftzeichnung u.li. in Blei ortsbezeichnet „Eibenstock“ und ausführlich datiert „1/11 87“ sowie mit weiteren Annotationen zur Farbgebung.



25

Provenienz: Privatsammlung Dresden/Wilhelmshaven. In den 1930er Jahren aus dem Nachlass Wilhelm Heinrich Schneider erworben.

Arbeit in Öl mit kleinen Materialverlusten an drei Ecken. Unscheinbare vertikale Knickspur re. Oberfläche etwas unruhig aufgrund gestupfter Grundierung (werkimmanent). Vereinzelte kleine Retuschen.

Bleistiftzeichnung wischspurig und angeschmutzt, leicht fleckig, Ränder etwas gebräunt.

15,8 x 22,4 cm, Untersatz 16,2 x 23 cm,

Ra. 18,6 x 25,6 cm / 13,3 x 16,7 cm.

240 €

**26 Gottfried Julius Scholtz (Umkreis),
Porträt einer jungen Frau. Spätes 19. Jh.**

Gottfried Julius Scholtz 1825 Breslau – 1893 Dresden

Öl auf Leinwand, auf eine feste Pappe marouffiert. Unsigniert. U.re. Vermerk des Sammlers in Feder mit Angaben zum Künstler Julius Scholtz, Provenienzvermerk sowie mit dem Hinweis „In der Galerie aufgezogen, von Restaurator Unger, leicht überholt“ versehen. In schmaler Holz-Dreikantleiste gerahmt.

Provenienz: Privatsammlung Dresden/Wilhelmshaven. 1943 von einer Schülerin Julius Scholtz' erworben.

Bildträger gering gewölbt. Wenige kleine Retuschen an Malschicht-Fehlstellen auf der Bildfläche verteilt. Reißzwecklöchlein an den oberen Ecken. Partiiell etwas fröhschwundrissig. Verso Pappe mit leichten Kratzspuren.

44 x 32,7 cm, Pappe 45 x 33,6 cm, Ra. 48 x 36,9 cm.

360 €



26



28



27

27 Rudolf Heinrich Schuster (zugeschr.), Weite Hügellandschaft. Spätes 19. Jh.

Rudolf Heinrich Schuster 1848 Markneukirchen – 1902 ebenda

Öl auf Leinwand, vollflächig auf eine feste Pappe kaschiert. Unsigniert. Verso auf dem Bildträger von fremder Hand in Tinte nummeriert „JKG VII“ o.re. In profilierter, braun gefasster Holzleiste gerahmt. Auf unterer Rahmenleiste auf einem Metallschild Künstlerbezeichnet.

Leichte, oberflächliche Kratz- und Abriebspuren im Falzbereich und am u. Rand. Minimale Retuschen im Bereich des Himmels und der Baumwipfel am li. Rand.

31 x 42 cm, Ra. 44 x 56 cm.

850 €

28 Hans Richard von Volkmann, Hallenser Landschaft in Willingshausen. 1895.

Hans Richard von Volkmann 1860 Halle/Saale – 1927 ebenda

Öl auf Leinwand, auf festen Karton marouffiert. Signiert „HR v. Volkmann“ und ausführlich datiert „11.11.1895“ u.li. sowie nochmals datiert „11 Nov. 95“ u.re. Verso auf dem Bildträger in Blei u.re. von fremder Hand bezeichnet sowie großflächig in weißer Kreide nummeriert „880/266“. In einer breiten, silber- und goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Ab Oktober 1895 unternahm Hans Richard von Volkmann gemeinsam mit Adolf Lins (1856 Kassel – 1927 Düsseldorf) und Carl Bantzer (1857 Ziegenhain-Weichau – 1941 Marburg) eine sechswöchige Studienreise nach Willingshausen. Das Gemälde entstand mit großer Wahrscheinlichkeit während dieses Studienaufenthalts.

Wir danken Herrn Prof. Dr. Bernd Küster, Bremen, für freundliche Hinweise.

Leinwandränder etwas ungerade geschnitten. Firnis in den Vertiefungen von Malschicht-Pastositäten leicht gegilbt. Oberflächlicher Malschicht-Abrieb im Falzbereich.

31 x 49 cm, Ra. 44,5 x 62 cm.

850 €

Rudolf Heinrich Schuster 1848 Markneukirchen – 1902 ebenda

Deutscher Landschaftsmaler und Illustrator. 1863–65 Studium an der Kunstakademie Dresden. 1867–73 arbeitete er im Atelier von Ludwig Richter. 1875–76 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf. 1879 reiste er nach Rom, wo er bei den Bildern der deutschen Maler Edmund Kanoldt, Heinrich Franz Dreber und Friedrich Prellers die „ideale Landschaft“ kennen lernte. Später zog er in verschiedene Städte Deutschlands wie Berlin, Dresden und Weimar, wo er Mittelgebirgslandschaften malte. 1900 kehrte er in seine Heimatstadt zurück. In seinen Gemälden dominiert die Landschaft, der Mensch wird nur vereinzelt einbezogen.

Hans Richard von Volkmann 1860 Halle/Saale – 1927 ebenda

1880–84 Studium an der Düsseldorfer Akademie bei Crola. 1888–92 Meisterschüler G. Schönlébers in Karlsruhe, dort lebenslang ansässig. Vertreter der Karlsruher Landschafterschule, Exlibristkünstler, blieb jedoch Halle lebenslang verbunden.



29

29 Oskar Schröder, Zwei Blumen- darstellungen (Margeriten und Dahlien). 1895.

Oskar Schröder 1877 Dresden – 1958 Meißen
Tempera auf Leinwand. Jeweils ligiert
signiert „O. Schröder“ u. dat. sowie
bezeichnet „W.S.“ (Wintersemester).
Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.
„Margeriten“ verso leicht stockfleckig.
ca. 43,5 x 28 cm. **100 €**

Oskar Schröder 1877 Dresden – 1958 Meißen
Porzellanmaler an der Kgl. Porzellan-Manu-
faktur Meißen (Staatliche Porzellan-Manu-
faktur Meißen).

30 Venezianische Schule, Susanna im Bade. Mitte 17. Jh.

Öl auf Leinwand, vollflächig auf eine Holztafel marouffiert, verso parket-
tiert. Unsigniert. In einem breiten, profilierten Holzrahmen mit goldfar-
bener Sichtleiste gerahmt.

Das Motiv ist aufgrund des angeschnittenen Männerkopfes mit Bart links
oben als ein biblisches identifizierbar. Bei dieser Gestalt handelt es sich um
einen der beiden Ältesten, die Susanna heimlich verfolgten, um sie zu
bedrängen. Susannas Pose erinnert an die Manier von Guido Reni, die
Malweise erscheint jedoch eher venezianisch, wofür der weiche Malduktus
und die Landschaftsdarstellung im Hintergrund sprechen.

Motivisch vergleichbar ist das Luca Giordano zugeschriebene Gemälde
„Susanna und die beiden Ältesten“, um 1650–1705, (Salford Museum – Art
Gallery, Salford, Großbritannien).

Wohl ein Ausschnitt aus einem größeren Gemälde. Malschicht partiell berieben, mit feinem
Krakelee, winzigen Fehlstellen und mit großflächigen Retuschen (im Gesicht, u.re. am Tuch, an
den Rändern). Leicht erhabenes Krakelee (wohl an einem Leinwand-Riss) u.re. Firnis erneuert.
Ränder mit mehreren Druckstellen.

49 x 40 cm, Ra. 75 x 64 cm.

3.500 €



30



31 Deutscher Romantiker, Der rauchende Vesuv, im Vordergrund eine Vigna. Mitte 19. Jh.

Öl auf Papier, vollflächig auf Pappe kaschiert. Unsigniert. In einer Berliner Leiste gerahmt.

Provenienz: Nachlass Dr. Joachim Menzhausen, Dresden.

Wir danken Herrn Prof. Dr. Börsch-Supan, Berlin, für freundliche Hinweise.

Von den kleinformatigen, vor der Natur entstandenen und in lockerem Pinselduktus gemalten Ölstudien geht eine Faszination aus, welche bereits Kunstliebhaber im 19. Jh. ergriff und die bis heute ungebrochen ist. Zunächst waren die Skizzen den italienbegeisterten Malern des frühen bis mittleren 19. Jh. Arbeitsmittel, bald avancierten die freien, oftmals skizzenhaften Landschaftsimpressionen zu begehrten Sammelobjekten.

Die hier vorliegende, qualitativ eindrucksvolle Ansicht des Vesuvs vom Posillipo aus über die Bucht von Neapel zeigt ein äußerst beliebtes Motiv italienreisender Künstler des 19. Jh. und lässt insbesondere an vergleichbare Studien von Johan Christian Clausen Dahl „Der Vesuv“ 1847, Ölskizze und Carl Blechen „Der Vesuv“, 1829, Ölskizze (beide Goethe-Museum, Frankfurt) denken. Während Dahl den Vordergrund seiner Studie noch mit Fischern und Segler belebt und bei Blechens Skizze der Fokus allein auf dem ruhig liegenden Meer und dem im Abendlicht rötlich erscheinenden Vesuv liegt, rhythmisiert der Maler der hier angebotenen Studie den schmalen Landstreifen im Vordergrund, welcher den Blick auf das Meer und den Vulkan freigibt, durch vage angedeutete Rankhilfen eines wohl verlassenen Weinbergs.

Kleine Bildträger-Fehlstelle an Ecke u.li. Geringe Malschicht-Verluste an den Rändern. Horizontaler, minimal aufgewölbter Riss im Papier o.Mi. Unscheinbare vertikale Knickspur u.Mi. sowie lange, mit leichter Wölbung des Bildträgers im u. Randbereich. Geringe Ablösung des Papiers u.li. Größere, gedunkelte Retuschen im Himmel, insbes. am o. Rand sowie kleine, matte im Meer.

23,5 x 31,5 cm, Ra. 31,5 x 39 cm.

1.200 €

**32 Carl Wagner (zugeschr.),
Ruine der Kloster-
kirche Paulinzella.
Wohl um 1830–1860.**

Carl Wagner 1796 Rossdorf (Rhön) –
1867 Meiningen

Öl auf Leinwand, vollflächig auf
Pappe marouffiert. Unsigniert.
Verso in Faserstift von fremder
Hand künstler- und ortsbe-
zeichnet. In einer profilierten
Holzleiste mit teilversilberten
Profilen u. goldfarbener Blatt-
metallauflage gerahmt. Proven-
ienz: Nachlass Dr. Joachim
Menzhausen, Dresden.

Technikbedingt partiell fröhschwun-
drissig. Malschicht-Abrieb entlang
der Ränder und mit Rahmenfalz-Ab-
drücken. Druckstelle mit farb-
falscher Retusche re. mittig. Ecke o.li.
bestoßen, mit Malschicht-Fehlstelle.
Rahmen mit mehreren Fehlstellen
der Fassung, oxidiertem Blattsilber
und Abrieb.

28 x 22 cm,

Ra. 34,5 x 28,5 cm.

750 €



32

**33 Deutscher Spätromantiker, Schloss auf einem Felsplateau im Mondschein.
Wohl Mitte bis 3. Viertel 19. Jh.**

Öl auf Leinwand, auf Malpappe kaschiert. Unsigniert. Verso in Blei mit alter Zuschrei-
bung an „Bernhard Mühlig“ und nochmals bezeichnet „Bernhard Mühlig, Weg zum
Königstein bei Mondschein“. In silber-grau gefasster Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Privatsammlung Dresden / Wilhelmshaven. Wohl Anfang 20. Jh. in
Dresden erworben.

Partiell im li. Bildbereich feinteilige Malschicht-Stauchungen und sehr kleine Fehlstellen. Alte Retusche an
einer Malschicht-Beschädigung u.li. sowie weitere Retuschen im Randbereich. Vereinzelt, unscheinbare
Kratzer im Firnis. Geringfügige Randaläsionen.

24 x 18 cm, Ra. 26,5 x 20,5 cm.

950 €



33

Carl Wagner 1796 Rossdorf (Rhön) – 1867 Meiningen

Landschaftsmaler u. Radierer. 1817–20 Studium an der Dresdner Kunstakademie. 1822–25 Italienreise.
Nach seiner Rückkehr Berufung zum Hofmaler u. Galerieinspektor in Meiningen.



35



34



36



37

34 Dresdner (?) Künstler, Felsbrocken am Waldsaum. Wohl um 1860.

Öl auf Malpappe, vollflächig auf Hartfaser montiert. Unsigniert. Wohl von fremder Hand u.re. bezeichnet „A.R.“. Verso von fremder Hand in Kugelschreiber zugeschrieben an „Carl August Richter“. In einer goldfarbenen Holzleiste mit Perlstabdekor gerahmt.

Leicht angeschmutzt. Bildkanten mit kleinen Läsionen und winzigen Fehlstellen der Malschicht. Oberfläche mit feinen Kratzern. Vereinzelt punktuelle Retuschen am o.li. Rand und mittig.

26,5 x 37,5 cm, Ra. 34 x 45 cm.

300 €

35 Deutscher Spätromantiker, Riesengebirgslandschaft. Wohl um 1860.

Öl auf Leinwand, von späterer Hand vollflächig fachmännisch auf Leinwand kaschiert. Unsigniert. Verso von fremder Hand in Kugelschreiber mit handschriftlichen Angaben zum Künstler. In einer Berliner Leiste gerahmt. Provenienz: Nachlass Dr. Joachim Menzhausen, Dresden.

Geringfügige Läsionen und kleine Malschicht-Fehlstellen im Falzbereich. Malschicht minimal angeschmutzt sowie mit mehreren kleinen Retuschen im Himmel mittig und re. sowie im Bereich des Bergs u.re.

13,5 x 24,5 cm, Ra. 20 x 31,5 cm.

600 €

36 Dresdner Maler, Geschwister-Porträt vor der Dresdner Stadtkulisse. Frühes 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einem bronzefarbenen, reich verzierten Stuckrahmen mit Eckdekor gerahmt.

Partiell geringfügige Leinwand-Deformationen. Abdrücke des Rahmenfalzes umlaufend mit Fehlstelle der Malschicht an den Ecken. Malschicht stärker verschmutzt, mit Kratzspuren, mit einem Riss im rosafarbenen Kleid sowie zwei Malschicht-Fehlstellen im Himmel und im weißen Kleid. Oberfläche partiell frühschwundrissig sowie alterungsbedingtes Krakelee. Leinwand locker sitzend. Rahmen überfasst, mit vereinzelt Fehlstellen der Fassung.

95 x 69 cm, Ra. 85 x 113 cm.

240 €

37 Deutscher Maler, Ruhendes Rind. 19. Jh.

Öl auf Leinwand, vollflächig auf fester Pappe kaschiert. Unsigniert. In einer Berliner Leiste gerahmt. Provenienz: Nachlass Dr. Joachim Menzhausen, Dresden.

Kleine Fehlstellen der Malschicht entlang der Ränder sowie leichter Abrieb. Kleine Retuschen am re. Bildrand.

17,5 x 27,3 cm, Ra. 24 x 33 cm.

350 €



41

41 Leonore Adler „im Gegenlicht“. 1990.

Leonore Adler 1953 Plauen – lebt in Dresden

Acryl und Latex auf leichtem Karton. Signiert „Leo“ und datiert u.li. Verso wohl von Künstlerhand in Blei betitelt, signiert „Leonore Adler“ und datiert.

Oberer Rand geknickt, Malschicht mit Bruch. Leichte Randaläsionen, Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso mit Resten einer Montierung an den re. Ecken.

69,7 x 79 cm.

360 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

42 Leonore Adler „Frau, Kind und Feuer“. 1988.

Acryl auf leichtem Karton. In Faserstift signiert „Adler“ u. dat. u.li. Verso nochmals in Faserstift betitelt, sign. „Leonore Adler“, dat. sowie technikbezeichnet.

Kleiner kaschierter Einriss u.re. Verso mit Resten älterer Montierungen.

74,5 x 90 cm.

340 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



42

Leonore Adler 1953 Plauen – lebt in Dresden

1971–73 Lehre als Schriftsetzerin. Erst Abendstudium, dann 1973–78 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Rolf Kuhrst u. Arno Rink, Diplomgrafikerin. 1979 Übersiedlung nach Dresden, Gelegenheitsarbeiten als Illustratorin u. Restauratorin. Ab 1984 Entstehung erster freier Arbeiten auf Papier, ab 1987 Bau von Objekten u. Installationen. 1989 Mitbegründerin der Künstlerinnengruppe „Dresdner Sezession 89“. Arbeit als Kreativpädagogin. Betreibt eine Mal- u. Zeichenschule in Dresden.



43

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Ab 1889 vierjährige Lehre zum Dekorationsmaler in Berlin. Ab 1898 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in München, ab 1900 bei E. Bracht. Altenkirch wechselte 1902 gemeinsam mit Bracht an die Dresdner Kunstakademie, es folgten erste Ausstellungen. 1906 Studienabschluss mit Auszeichnung und Tätigkeit als freischaffender Künstler. Schloss sich der Künstlergruppe „Die Elbier“ an und war 1910 Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. Ab 1910 leitender Hofmaler an den Königlich-Sächsischen Hoftheatern. 1917 Professorentitel. Ab 1920 Umzug nach Siebenlehn und freischaffende Tätigkeit als Maler. Arbeiten Altenkirchs sind u.a. in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden vertreten.

43 Otto Altenkirch „Weinkeller“ (Hellerschänke). 1923.

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Öl auf Leinwand. Signiert „Otto Altenkirch“ u.li. Verso auf oberer Keilrahmenleiste in schwarzer Farbe li. betitelt und re. nochmals signiert „Otto Altenkirch“, ortsbezeichnet „Dresden“, datiert und nummeriert „1923. 27.“ sowie bezeichnet „ph“. Im hochwertigen, versilberten und mit „Goldlack“-Überzug versehenen Modellrahmen.

WVZ Petrasch 1923–27–H.

Ausgestellt in: Jubiläumsausstellung im Sächsischen Kunstverein Dresden Jan. 1925 und Jubiläumsausstellung im Kunstverein Meißen. Feb. – Apr. 1925.

Das frühbarocke Bacchusportal, welches die Initialen der Adelsfamilien von Erdmannsdorff und von Pflugk (frühere Besitzer des Guts) trägt, wurde bei Abriss des Hellergutes 1969 geborgen und 1973 an der Rückseite der Sekundogenitur an der Brühlschen Terrasse in der Inneren Altstadt in Dresden wieder errichtet.

Kleiner geschlossener Riss mit Retusche o.re. (am Hausdach). Malschicht im Falzbereich minimal berieben. Partielles, alterungsbedingtes Krakelee. Leichte Schmutzablagerungen und winzige bräunliche Flecken auf der Oberfläche. Leinwand an den u. Ecken aufgrund des Keilrahmens etwas gedehnt. Rahmen mit ausgebesserten, kleinen Fehlstellen der Fassung. Partien der Eckverzierungen ergänzt.

67 x 67 cm, Ra. 86 x 86 cm.

4.800 €

44 Otto Altenkirch „Schilfteich mit Birken“. 1929.

Öl auf Leinwand. Signiert „Otto Altenkirch“ und datiert u.re. Verso auf der o. Keilrahmenleiste re. in Blei bezeichnet „Otto Altenkirch“ und ortsbezeichnet „Siebenlehn“ sowie li. wohl von Künstlerhand schwach lesbar betitelt und o.re. datiert und nummeriert „1929 49“. In einer goldfarbenen Holzleiste mit ornamental verzierten Ecken gerahmt.

WVZ Petrasch 1929–49–Z.

Leinwand unscheinbar wellig. Malschicht partiell mit alterungsbedingtem Krakelee. Vereinzelte kleine Farbabplatzungen und Quetschungen der Pastositäten im Falzbereich. Verso kleine Stelle mit durchgedrungener Farbe o.re. (evtl. Leinwand-Löchlein, werkimmanent) sowie etwas fleckig. Rahmen mit vereinzelt Fehlstellen der Fassung an den Außenkanten.

60 x 50 cm, Ra. 69 x 59 cm.

6.000 €





Elisabeth Andrae 1876 Leipzig – 1945 Dresden

Nach dem Studium bei A. Thamm in Dresden und H. Richard von Volkmann in Karlsruhe lebte sie in Dresden, hatte aber regelmäßige Aufenthalte auf der Insel Hiddensee. 1906 war sie mit dem Gemälde „Sonnenflecken“ auf der Großen Berliner Kunstausstellung vertreten. Elisabeth Andrae gehörte mit Clara Arnheim, Elisabeth Büchsel und anderen Künstlerinnen zum Kreis der Hiddenseer Malweiber oder Hiddenseer Künstlerkolonie, die regelmäßig in der Blauen Scheune in Vitzte ausstellten. 1909 stellte sie gemeinsam mit den in Ahrenshoop ansässigen Malern im neu gegründeten Kunstkatzen aus, außerdem in Dresden und Berlin. Die Städtischen Sammlungen Dresden erwarben ihr Gemälde „Neustädter Markt“. Stilistisch gehört sie zu den Malern des deutschen Jugendstils und Symbolismus. Durch ihre großen Wandbilder von Ausgrabungsstätten wie Babylon, Assur, Uruk oder Yazilikaya im Vorderasiatisches Museum in Berlin wurde Elisabeth Andrae nach 1930 einem größeren Publikum bekannt.

Paraskewe von Bereskin

1899 St. Petersburg – 1980 Düsseldorf

1927 Heirat mit dem Verleger Helmut Küpper, ab diesem Zeitpunkt auch unter dem Namen Bereskin Küpper dokumentiert. Von ihrem Mann trennte sie sich (vor 1950). Sie lebte u.a. in Berlin, München und Düsseldorf. Während der Zeit des Nationalsozialismus galt sie offenbar als anerkannte Künstlerin, die in der preußischen Akademie der Künste ausstellte und u.a. in den von der NSDAP herausgegebenen „Nationalsozialistischen Monatsheften“ Erwähnung fand. Sie wurde wohl von Hermann Göring geschätzt und stand zu dessen Frau in freundschaftlichem Verhältnis. Innerhalb der im Deutschen Historischen Museum (DHM) verwahrten Kunstsammlung Hermann Görings fand sich auch ein Bild der Künstlerin „Zwei Frauen mit Orangen“, das 1951 an die Künstlerin restituiert wurde.

45 Elisabeth Andrae „An der Elbe“. Um 1925.

Elisabeth Andrae 1876 Leipzig – 1945 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „E. Andrae“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen o.li. auf einem Klebeetikett in Tinte wohl von Hand der Künstlerin signiert, mit Adressvermerk, betitelt und bepreist. Auf u. Leiste Mi. ein weiteres Etikett, darauf typografisch bezeichnet „Ausstellungsobjekt der Kunstausstellung 1927 Brühlsche Terrasse“, nochmals betitelt sowie mit Ankaufpreis-Vermerk. In einem goldfarbenen Schmuckrahmen mit eck- und mittebetonenden Kartuschen. Verso o.re. auf dem Rahmen ein altes Besitzer-Etikett der Kreis-sparkasse Sebnitz. Wir danken Frau Ingelore Helbig, Dresden, für freundliche Hinweise.

Vgl. Lit.: Kunstausstellung Dresden 1927 Brühlsche Terrasse 20. August bis Anfang November. Werke deutscher Künstler: Malerei, Plastik, Architektur. Dresden, Verlag von Kaden & Comp., 1927.

Altersbedingtes Malschicht-Krakelee. Minimale Fleckchen. O.re. ein verso hinterlegter, fachgerecht geschlossener Riss in der Leinwand. Vereinzelt, minimale Retuschen. Verso Leinwand stockfleckig. Rahmen mit partiellen Ausbesserungen, Spannungsrissen an den Ecken sowie vereinzelt Fehlstellen in den Applikationen.

74,7 x 95,4 cm, Ra. 92 x 112 cm.

4.600 €



46

46 Artur Bär „Geberggrund“. 1. H. 20. Jh.

Artur Bär 1884 Crimmitschau – 1972 Radebeul

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen wohl von fremder Hand bezeichnet „A. Bär“, auf der Leinwand nummeriert „No. 75. 256“ und betitelt. In silberfarbener Holzleiste gerahmt.

Malschicht etwas verschmutzt, in der u. li. Ecke leicht berieben. Bildträger mit kleinen Dellen.

50,3 x 60,4 cm, Ra. 53,8 x 64 cm.

180 €

47 Geo Beckerle, Stilleben mit Dahlien und Äpfeln. 1928.

Öl auf Leinwand. Signiert „GEO BECKERLE“ und datiert u.re.

Malschicht angeschmutzt und mit punktuellen Fehlstellen. Leinwand locker sitzend.

90 x 74,5 cm.

150 €

48 Paraskewe von Bereskine „Landschaft bei Oxford“. 1930er Jahre.

Paraskewe von Bereskine 1899 St. Petersburg – 1980 Düsseldorf

Öl auf Holz. Unsigniert. Verso o.Mi. auf einem Etikett der „Preußischen Kunstverwaltung“ in Feder bezeichnet „Frau [...] Küpper-Bereskine“, betitelt sowie mit der Inv.Nr. „G 1037“ versehen. Re. daneben auf einem weiteren Etikett in Feder nummeriert „14“. Bildträger mit mehreren Nummerierungen in Kreide „187“. Neu gerahmt in einer blau gefassten Holzleiste mit versilbertem Innenprofil.



48

Holztafel leicht konvex gewölbt. Abrieb der Malschicht im Falzbereich sowie Rahmenabdrücke. Winzige Kratzer auf der Bildfläche und leichte Flecken. Verso vertikale Gratleisten der Tafel fehlend sowie Kratzer und kleine Ausbrüche im Holz. Rahmen vereinzelt mit Fehlstellen der Fassung.

45,2 x 54 cm, Ra. 55,7 x 64,7 cm.

1.000 € – 1.200 €

Artur Bär 1884 Crimmitschau – 1972 Radebeul

Nach 1902 abgeschlossener Holzbildhauerlehre, besuchte B. die Fachschule für Bildschnitzerei Leipzig, später die dortige Kunstgewerbeschule. 1908 begann er sein Studium der Malerei und Grafik an der Kunstakademie Dresden bei Ludwig von Hofmann und Sascha Schneider, abschließend wurde er Meisterschüler von G. Kuehl und Richard Müller. War B. anfangs noch als Dekorationsmaler tätig, verlegte er sich bald auf Landschaften und Portraits. In den 1920er Jahren verstärkt druckgrafische Arbeiten.



47



49



50



51

Fredo Bley

1929 Mylau – 2010 Reichenbach

1943–46 Lehre als Lithograph. Als Maler Autodidakt. 1948–56 Arbeit als Dekorations- u. Schriftenmaler. Seit 1952 Mitglied im Verband Bildender Künstler Deutschland. Seit 1966 freischaffend tätig. Bley malte vor allem Landschaften aus dem Vogtland und dem Erzgebirge in einem aufgelockert impressionistischen, teilweise expressionistischen Duktus.

Alice Brasse-Forstmann

1903 Libau/Lettland – 1990 Berlin

Studium an der Kunstakademie Königsberg u. der Hochschule für Bildende Künste in Berlin. Seit 1968 Arbeit als Dozentin am Schwesternhaus des ev. Diakonievereins. 1968 erhielt sie das Bundesverdienstkreuz. Malerei und Grafik steht in der Tradition von Käthe Kollwitz, Otto Nagel u. Otto Mueller.

49 Fredo Bley „Flusslandschaft“. 1981.

Fredo Bley 1929 Mylau – 2010 Reichenbach (Vogtland)
Öl auf Sperrholz. Signiert „Fredo Bley“ und datiert u.li. Verso Bildträger vollflächig mit dünnem, hellen Anstrich versehen. Verso auf dem Bildträger o.li. ein Ausstellungsetikett, darauf handschriftlich vom Künstler bezeichnet, datiert, technik-, ortsbezeichnet u. betitelt sowie u.re. in schwarzem Faserstift nochmals signiert und mit der Adresse des Künstlers versehen. Im weißen, breiten Künstlerrahmen. Darauf verso o.li. handschriftlich nummeriert „Nr. 1“.

Rahmenfalzabdrücke umlaufend. Staubablagerungen auf der Oberfläche. Pastositäten unscheinbar und vereinzelt abgebrochen. Rahmenfassung stockfleckig und mit kleinen Läsionen.

48 x 76 cm, Ra. 66,3 x 93,7 cm.

600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

50 Peter Brandstätter, Die deutsche Flotte in Narvik. 1942.

Peter Brandstätter 1917 Spittal an der Drau – 2015 Österreich

Öl auf Leinwand. Signiert „Peter Brandstätter“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen o.li. ein alter Besitzervermerk in Feder.

Geringfügige Leinwand-Deformationen an den unteren Ecken. Rahmen mit kleinen Läsionen.

41 x 58 cm, Ra. 47,5 x 64 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

51 Alice Brasse-Forstmann, Alter Hippie – Liebauer Bauer. 1980er Jahre.

Alice Brasse-Forstmann 1903 Libau/ Lettland – 1990 Berlin

Acryl, Kreide und Gouache auf Papier. Verso in Blei signiert „AliFo“.

Horizontale Kratzspur am u. Blatttrand. Insgesamt knickspurig und technikbedingt wellig. Von Künstlerhand hinterlegte Ecke o.re.

96 x 86 cm.

300 €



52

52 Erich Buchwald-Zinnwald, Blick vom Erzgebirgskamm auf den Milleschauer. 1947.

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld

Öl auf Hartfaser. Signiert „E. BUCHWALD-ZINNWALD“ und ausführlich datiert „4/47“ u.re. In einer profilierten Holzleiste mit silberfarbener Sichtleiste gerahmt.

Maltechnikbedingt partiell matte Bereiche. Kleine bräunliche Flecken auf der Oberfläche sowie vereinzelte Kratzspuren in der Malschicht. Ecke u.li. bestoßen sowie abgelöst und mit Fehlstellen der Malschicht. Ränder mit leichtem Farbabrieb. Verso mit Wasserfleck u.

79,5 x 79,5 cm, Ra. 88,5 x 88 cm.

1.000 €

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld

1901–04 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Richard Müller, Carl Bantzer u. Gotthard Kuehl. 1904 Übersiedlung aus gesundheitlichen Gründen nach Zinnwald, das ihm auch in künstlerischer Hinsicht zur zweiten Heimat wird (Namenszusatz „Zinnwald“). 1919 Umzug vom Erzgebirge nach Rochwitz, 1969 Umzug nach Krefeld.



53

53 Ernst Bursche „Liebespaar“. 1955.

Ernst Bursche 1907 Carlsberg/Oberlausitz – 1989 Düsseldorf

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Karton marouffiert und in einem klebemontierten, 5 cm breiten, stoffbezogenen Passepartout. Signiert „E. Bursche“ und datiert o.li. Hinter Glas in einem profilierten, grau gefassten Rahmen (Künstlerrahmen?). Darauf verso o.Mi. auf einem Klebeetikett typografisch bezeichnet und betitelt.

Bildträger minimal gewölbt. Leinwand mit zwei länglichen unscheinbaren Knickspuren Mi. Winzige Malschicht-Fehlstelle im Hals der Frau.

38,5 x 46,2 cm, Psp. lichteß Maß 29,2 x 37,1 cm, Ra. 52,4 x 60 cm.

1.200 €

Ernst Bursche 1907 Carlsberg/Oberlausitz – 1989 Düsseldorf

Lehre als Lithograf in Bautzen. Studium 1927/28 an der KGS Dresden und ab 1929 an der KA ebd. bei R. Müller und O. Dix (bis zu Dix' Tod eng mit ihm befreundet). Ab 1938 Mitglied der Dresdner Sektion der ASSO. 1932 „Dresdner Sezession „32“- Mitglied. Verlust des Ateliers und großer Teile des Werkes beim Luftangriff auf Dresden 1945. Danach übernahm er das Atelier von Dix, betreute die dort befindl. Werke und war seit 1947 dessen Sachwalter. 1962 Übersiedlung nach Düsseldorf. Seit 1967 Sommeraufenthalte in Forio d'Ischia.



54

Walter Dexel 1890 München – 1973 Braunschweig

1910–14 Studium der Kunstgeschichte bei H. Wölfflin und F. Burger in München. 1912/13 Besuch der Mal- und Zeichenschule von H. Gröber. 1916–28 lebt und arbeitet er in Jena als freischaffender Künstler und ehrenamtlicher Ausstellungsleiter des Kunstvereins Jena. Ab 1922 endgültiger Übergang zur absoluten Bildkonstruktion ohne Wirklichkeitsbezüge in seinem Bildwerk. Von 1928–35 ist er Dozent für Gebrauchsgrafik an der Magdeburger Kunstgewerbeschule. Er baut 1942–55 die „Historische Formensammlung“ in Braunschweig auf. Walter Dexel gehört zu den herausragenden Persönlichkeiten des Konstruktivismus der zwanziger Jahre.



55

54 Walter Dexel, Ohne Titel (Haus unter Bäumen). Um 1913.

Walter Dexel 1890 München – 1973 Braunschweig

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso mit einer Bleistiftskizze desselben Hauses sowie in der oberen Hälfte in Blei und Farbstift bezeichnet „gg“, bzw. „99“. In hellgrau und schwarz gefasster Holzleiste gerahmt.

WVZ Wöbkemeier 9.

Kleine Malschicht-Fehlstellen und minimale Kratzspur am Rand re.u. sowie geringfügiger Abrieb. Pastositäten gepresst. Bildträger mit leichten Randläsionen. Oberflächlicher, matter Kratzer (ca. 3 cm) im Bereich des Hauses. Verso atelierspurig.

51,4 x 34,7 cm, Ra. 59 x 42 cm.

3.500 €

Winfried Dierske 1934 Aarhus – 2006 Radeberg

Sohn eines deutschen Artistenehepaars in Dänemark. 1935 Umzug nach Dresden. Nach seinem Schulabschluss 1952 u.a. tätig in der Gemäldegalerie, dem Kupferstichkabinett und beim Verlag der Kunst. Dierske war Mitglied der Künstlergruppe „Erste Phalanx Nedserr“. 1964 kam er nach Zusammenbrüchen in das Sächsische Krankenhaus für Psychiatrie und Neurologie Arnsdorf, wo er 40 Jahre lang blieb. 2001 führten Angelika und Peter Makolies mehr als 50 verstreute Bilder des Künstlers in einer Ausstellung in der Galerie Hieronymus in Dresden zusammen. Anschließend wurde diese auch in der Akademie der Künste in Berlin gezeigt. Dierske starb 2006 durch Suizid.

Alexander Dose 1931 Erfurt – 2007 Dresden

1945–48 Lehre zum Dekorationsmaler. 1952 Erlangen des Meisterbriefs des Malerhandwerks. 1953 Theatermaler-Assistent am Deutschen Nationaltheater Weimar. 1950–53 Malerei-Diplom an der Fachschule für Angewandte Kunst in Erfurt. 1955 als Schriftmaler bei Arno Klorenc in Erfurt tätig. 1956/57 hospitierte Dose an der HfBK Dresden. Ab 1959 als Schriftmaler, Maler und Grafiker in Dresden tätig. 1965 Hochzeit mit Gerda Viecez in Pirna. 1972 Zulassung als freischaffender Grafiker und Ausstellungsgestalter. Verschiedene Ausstellungsbeteiligungen, u.a. in Dresden, Leipzig, Cottbus, Warnemünde und Spremberg.

55 Winfried Dierske, Tonvase mit Wiesenblumen. 1980er Jahre.

Winfried Dierske 1934 Aarhus – 2006 Radeberg

Öl auf Hartfaser. Verso auf dem Bildträger u.re. in pinkfarbenen Faserstift wohl vom Künstler signiert „W. Dierske“. In einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Ecken etwas berieben und mit vereinzelt, sehr kleinen Malschicht-Fehlstellen im Falzbereich. Winzige Fleckchen auf der Oberfläche sowie hellbräunliche Laufspur u.re. Kleiner Kratzer II. neben der Vase.

32,1 x 24,4 cm, Ra. 33,4 x 25,6 cm.

850 €



57



58



59

Carl Ritter von Dombrowski
1872 Ulitz – 1951 München

Deutscher Tier- u. Jagdmaler. Sohn des Gutsbesitzers Raoul von Dombrowski zu Paprosz und Kruszwice. Studium an den Kunstakademien in Wien u. München, ab 1919 in München ansässig.



56

56 Carl Ritter von Dombrowski, Englische Parforcejagd. Anfang 20. Jh.

Carl Ritter von Dombrowski 1872 Ulitz – 1951 München

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Carl von Dombrowski“. Verso in Blei und Festerstift bezeichnet „M 857“. Im breiten, profilierten, bronzefarben gefassten Rahmen.

Oberfläche minimal angeschmutzt. Rahmen mit kleinen Bestoßungen an der Ecke o.li.

85 x 115 cm, Ra. 103 x 133 cm.

2.600 €

57 Alexander Dose „Interieur im Krankenhaus der Medizinischen Akademie Dresden“. Um 1973.

Alexander Dose 1931 Erfurt – 2007 Dresden

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In schmaler, aufgenagelter, originaler Holzleiste gerahmt. WVZ Dose 28.

Malschicht partiell mit Krakelee und minimal angeschmutzt. Untere Ecken mit kleinen Fehlstellen.

55 x 70 cm, Ra. 57 x 72 cm.

180 €

58 Alexander Dose „Leningrad“. Um 1968.

Öl auf Leinwand. Unsig. In schmaler, aufgenagelter, originaler Holzleiste gerahmt. WVZ Dose 20.

Malschicht mit Krakeleebildung. Kleine Malschicht-Fehlstellen entlang der Bildkanten.

55 x 70 cm, Ra. 57 x 72 cm.

180 €

59 Alexander Dose „Häuser in Kleinzschachwitz“ (Dresden). Um 1964.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In schmaler, aufgenagelter, originaler Holzleiste gerahmt.

WVZ Dose 15.

Oberfläche angeschmutzt und mit Sprüngen. Randbereich mit Fehlstellen in der Malschicht.

50 x 66,5 cm, Ra. 52 x 68 cm.

180 €



61

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 ebenda

Deutscher Grafiker, Zeichner, Maler u. Buchillustrator. 1892 ging er nach Berlin und wurde Retuscheur bei einem Fotografen, als Maler zunächst Autodidakt. 1903 Teilnahme an Kunstausstellungen in Berlin und Dresden, später in der Galerie Ernst Arnold und bei Paul Cassirer. 1908/09 Villa-Romana-Preis und Aufenthalt in Florenz. 1919 Lehrauftrag an der Kunstakademie Dresden, bis 1932 neben Oskar Kokoschka Professor für Malerei, 1928/29 Rektor ebendort. Er besichtigte etwa ab 1908 regelmäßige Ausstellungen der Sezessionen in Berlin und München sowie die Künstlerbund-Ausstellungen.



60

60 Richard Dreher, Ansicht von Leitmeritz (Litomerice). 1929.

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 ebenda

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf der Leinwand o.Mi. mit dem Nachlass-Stempel und der Nummerierung „106“ versehen. In einer Holzleiste gerahmt. WVZ Agnes Dreher 106 (unveröffentlicht).

Geringfügige Leinwand-Deformation am Rand u.re. Winzige, fachgerechte Retuschen im Randbereich.

54,6 x 68,3 cm, Ra. 54,6 x 68,3 cm.

950 €

61 Richard Dreher, Porträt der Frau des Künstlers (Maria Dreher). Um 1920.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Unvollendetes Gemälde. Verso auf o. Spannrahmenleiste Mi. ein Händler-Etikett.

Aus dem Nachlass Richard Dreher.

Ein weiteres Porträt der Frau des Künstlers befindet sich im Besitz der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister, Inv.-Nr.: Gal.-Nr. 2581 B.

Fachmännisch geschlossener Leinwand-Riss mit kleiner Retusche u.li. Stärkere Deformation am Rand re.u. Gesicht berieben. Transparente Klebemittelpuren und Papierreste am li. und re. Rand, dort vereinzelte Reißzwecklöchlein und leichter Malschicht-Abrieb. Spannrahmen-Eckverbindungen genagelt.

116,5 x 81,5 cm.

1.700 €



62

62 Arno Drescher, Stilleben mit Hummer. Vor 1914 oder um 1921.

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Öl auf grober Leinwand. Signiert „A. Drescher“ u.re. In einem breiten, profilierten, schwarz gefassten Holzrahmen mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Wir danken Frau Klara Mann, Höchstdt a. D., für freundliche Hinweise zur Datierung des Werkes.

Leichte Leinwand-Deformationen im Randbereich. Mehrere unscheinbare Löchlein (offene Zwischenräume der Leinenbindung). Vereinzelt Malschicht-Fehlstellen, teils mit leichter Beschädigung der Leinwand im Falzbereich, insbes. an Ecke u.re. sowie mehrere kleine auf der Bildfläche verteilt. Verso Leinwand partiell farb- und grundierungsspurig (von der Bildseite aus durchgedrungen). Rahmen mit Fehlstellen im Holz, Ecken bestoßen.

73,8 x 101 cm, Ra. 99,7 x 125,8 cm.

550 €

63 Michael Dresden Arlt „Il Principe“. 1984.

Michael Dresden Arlt 1946 Dresden – 1985 Berlin

Acryl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso umlaufend aufgeleimte, seitlich grau-blau gefasste Holzleisten. Verso auf o. Holzleiste li. auf einem Papieretikett typografisch bezeichnet „DIE STIMMUNG SEINES HERRN“.

Abgebildet in: Michael Dresden Arlt. 1946–1985. Katalog Galerie Christof Weber. Berlin, wohl 1991. S. 6.

Farbschicht ganzflächig mit feinteiliger Runzelbildung (materialbedingt). Bildträger in sich leicht verzogen. Vereinzelt minimaler Farb-Abrieb an den Bildkanten und kleine Fehlstelle an Ecke u.re. sowie eine weitere größere re.Mi. Unscheinbarer Kratzer re.Mi. sowie vereinzelte winzige Kerben.

129,5 x 147,2 cm.

1.800 €



63

Michael Dresden Arlt 1946 Dresden – 1985 Berlin

Lehre als Möbeltischler und Orgelbauer. Studium der Theologie. Ebenso Verfasser von Gedichten. 1971–72 politische Haft in Leipzig und Cottbus, Entlassung in die Bundesrepublik. 1973 Übersiedlung nach Berlin, wo er an der Großen Berliner Kunstausstellung teilnimmt. Prägnant für Arlt war das All-over-Verfahren, bei dem Karton- und Spanplatten mit Farbe oder Lack nach der Art von Jackson Pollock bemalt wurden.

Bernhard Franke 1922 Bitterfeld – 2004 Augustfehn

1937–40 Ausbildung zum Fotografen in Magdeburg, 1940–46 Soldat und Kriegsgefangenschaft, anschließend Tätigkeit als Fotograf in Bitterfeld, 1948–50 Fachschule für Angewandte Kunst Burg Giebichenstein, Halle/Saale bei Charles Crodel und Ulrich Knispel. Ab 1961 Studienreisen nach Bulgarien, UdSSR, Polen. 1959–74 Mitglied des Zentralvorstandes und Präsidiums des VBK der DDR, aktiver Befürworter des „Bitterfelder Weges“.

Arno Drescher

1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Von 1902–05 als Lehrer tätig. Danach bis 1909 Kunststudium in Dresden bei Richard Mebert u. Richard Guhr. Übernahm er in Dresden eine Dozentenstelle u. wurde 1919 Professor. Von 1941–45 Direktor an der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig. Ab 1960 als freischaffender Maler u. Grafiker in Braunschweig tätig. Als Grafiker schuf er verschiedene Werbeentwürfe für Audi u. Hachez Chocoladen.



67



66

Christa Engler-Feldmann
1926 Chemnitz – 1997 Dresden

Deutsche Malerin und Textilgestalterin. 1949–51 Studium an der Fachschule für Weberei Chemnitz. 1951–56 Studium der Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Rudolf Bergander. Anschließend freischaffend in Dresden tätig. Mitglied im VBK-DDR. Schuf neben Gemälden auch Entwürfe für künstlerische Textilien, Gobelins.



64

Christa Engler-Feldmann
„Sterbender Wald“. 1983.

Christa Engler-Feldmann 1926 Chemnitz – 1997 Dresden

Applikation (verschiedene Stoffe und Garne) auf Baumwollgewebe. Gestickt monogrammiert „EF“ u.re. Verso auf einem Etikett signiert „Engler-Feldmann“, betitelt und datiert.

Materialbedingt knitterspurig.

76 x 79 cm.

240 €



65

Christa Engler-Feldmann
„Komposition Rot-Grün“. 1980er Jahre.

Applikation (verschiedene Stoffe und Garne) auf Baumwollgewebe. Gestickt monogrammiert „EF“ u.re. Verso auf einem Etikett signiert „Engler-Feldmann“ und betitelt.

Materialbedingt knitterspurig.

72 x 83 cm.

240 €

Bernhard Franke „Totes Gebirge“. 1980.

Bernhard Franke 1922 Bitterfeld – 2004 Augustfehn

Öl auf Sperrholz. Signiert „Fra.“ und datiert u.li. Verso mit einem Klebezettel versehen, darauf der Stempel des Künstlers, mit Schreibmaschine betitelt, bezeichnet und datiert. In breiter, schwarzer Holzleiste gerahmt.

60 x 42 cm, Ra. 76,5 x 58,5 cm.

180 €

Fritz Fröhlich „Tagebaulandschaft“. 1977.

Fritz Fröhlich 1928 Zeitz – 2004 Leipzig

Öl auf Leinwand. In Rot signiert „Fröhlich“ und datiert u.re. In schwarzer, profilierter, breiter Holzleiste gerahmt.

100 x 75 cm, Ra. 124 x 95 cm.

550 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



68

**68 ? Gianni, Italienische Küste mit
kleinem Hafen. 20. Jh.**

Öl auf Sperrholz. Undeutlich sign. u.li. „Gianni“. In gekehlter, bronzefarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Oberfläche etwas angeschmutzt, leichte Krakeleebildung, vereinzelter minimaler Farbabrieb. Längliche Druckschür im unteren Bildbereich.

59 x 39,5 cm, Ra. 66 x 47 cm.

110 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**69 Hermann Glöckner, Profil nach
links. 1970er Jahre.**

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin
Tempera über Bleistift auf einer Buchseite. Unsigniert. Bestandteil der Vorzugsausgabe des Ausstellungskataloges „Hermann Glöckner zum 100. Geburtstag“, Dresden 1989. Freigestellt an der o. Blattkante im originalen Passepartout montiert. Darauf von fremder Hand in Blei nummeriert „51/100“. Mit dem Ausstellungskatalog.

Kleiner, diagonalen Knick in der u.re. Ecke, zwei sehr kleine Risse an der re. Blattkante.

Bl. 19,1 x 13,4 cm, Psp. 25,5 x 20,5 cm.

800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



69

**70 Hermann Glöckner „Herbst am Kanal,
Großer Garten Dresd.[en]“. 1943.**

Tempera auf bräunlichem, faserigen Papier. Verso Mi. von Künstlerhand in Feder signiert „Hermann Glöckner“, ortsbezeichnet „Dresden“ sowie betitelt und datiert. U.li. nochmals in Blei monogrammiert und datiert „G 1943“ und darunter in Feder ausführlich datiert und nummeriert „43 11 01 / I“. Mit dem Adress-Stempel des Künstlers u.Mi. Nicht im WVZ Dittrich.

Blatt insgesamt maltechnikbedingt unscheinbar wellig. U. Rand mit horizontaler Knickspur und ungerade geschnitten. Ränder umlaufend etwas knickspurig. Mehrere kleine Quetschfalten o.li. sowie mit minimalem Farbabrieb u.li. An drei Ecken je ein Reißzwecklöchlein. Verso an den o. Ecken zwei Papierreste ehemaliger Montierung.

44,5 x 35,2 cm.

2.600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



70

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.



72



71

71 Hans Greinke, Bachlauf in der Abendsonne. 1. H. 20. Jh.

Hans Greinke 1891 Berlin – 1960 Weimar

Öl auf Malpappe. Signiert „H. Greinke“ u.re.

Firniss etwas gegilbt. Bildträger leicht konkav gewölbt. Geringe Randle-
sionen. Winzige Malschicht-Fehlstelle re. neben dem Baumstamm Mi.
55,9 x 68,6 cm.

170 €

72 Harry Guttman „Landschaft mit Häusern aus Paris“. 1. Viertel 21. Jh.

Harry Guttman 1933 Bukarest – 2015 Tel Aviv

Öl auf Hartfaser. In der Darstellung u.re. signiert „H.
Guttman“. In breiter, blau gefasster Holzleiste mit silber-
farbener Auflage gerahmt. Verso auf dem Rahmen mit
einem Künstleretikett versehen.

Untere Ecken minimal berieben.

30 x 65 cm, Ra. 44 x 49,5 cm.

1.100 €



73

73 Harry Guttman „Stilleben mit Flaschen“. Ende 20. Jh. Öl über Blei auf Hartfaser. In der Darstellung in Blei u.li. signiert „H.Guttman“. In breiter, bronzefarbener Holzleiste mit violetter Auflage gerahmt. Verso auf dem Rahmen mit einem Künstleretikett versehen.

Verso mit kleiner Farbspur. Malschicht u.li. im Falzbereich minimal berieben.
30 x 34 cm, Ra. 48 x 52 cm.

850 €

Harry Guttman 1933 Bukarest – 2015 Tel Aviv

1960 Abschluss seines Studiums an der Rumänischen Hochschule für Bildende
Künste unter Victor Brauner, Jacques Herold, Marcel Unanco, Israti and
Dumitresco. Ab 1961 Mitglied des Rumänischen Künstlerverbandes. Viele
Werke Guttmans wurden von der Rumänischen Regierung über offizielle
Ausstellungen präsentiert. Nebenbei arbeitete der Künstler als Illustrator für
Bücher und Filmposter. 1963 Erste Einzelausstellung in der Magheru-Galerie in
Bukarest. 1964 Studienreisen nach Leningrad und Moskau. 1966 3. Platz bei
der Verleihung des Internationales Filmposter Wettbewerbs in Moskau mit
dem Poster zum deutschen Film „Goya“. 1974 Emigration nach Israel.



Josef Hegenbarth
1884 Böhmisches Kamnitz –
1962 Dresden-Loschwitz

Zunächst Ausbildung beim Vetter und Tiermaler Emanuel Hegenbarth. 1909–15 Studium an der KA Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, dessen Meisterschüler. 1916–19 Aufenthalt in Prag, Mitbegründer der Prager Secession. Ab 1919 freischaffend in Dresden tätig und Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. Ab 1924 Mitarbeiter an der Zeitschrift 'Jugend', ab 1925 beim 'Simplicissimus'. 1936 als „entartet“ diffamiert, ein Jahr später wurden zwölf Arbeiten beschlagnahmt. 1943–45 in Böhmisches-Kamnitz, Verlust eines Teils seines Werkes durch Kriegsfolgen. 1945 wieder in Dresden, 1946 angestellt an der Schule für Werkkunst, 1947–49 Professor an der ABK Dresden. Hegenbarth ist einer der wenigen Künstler, der mit expressiv-kongentialen Illustrationen zu zahlr. Werken der Weltliteratur auf beiden Seiten des getrennten Deutschlands als einer der bedeutendsten lebenden dt. Illustratoren Anerkennung fand.

74

74 Horst Hausotte „Vulkanische Strukturen“. 1997.

Horst Hausotte 1923 Plauen

Öl auf Leinwand. Signiert „Hausotte“ u.re. In einer grünen, profilierten Holzleiste gerahmt. Verso auf o. Rahmenleiste in Faserstift nummeriert „WV 203“. Abgebildet in: Horst Hausotte. Malerei – Grafik. Ausstellung zum 75. Geburtstag. Weimar, 1998. S. 72.

Rahmenfalz-Abdrücke am u. Rand. Rahmen mit kleinen Läsionen.

90,3 x 60 cm, Ra. 98,5 x 68,3 cm.

800 €

75 Josef Hegenbarth „(Grimm) zu Hans im Glück“. Um 1960.

Josef Hegenbarth 1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Leimfarben auf Karton. Unsigniert. Verso in Blei von der Witwe des Künstlers Johanna Hegenbarth bezeichnet „Grimms Märchen Hans im Glück“ sowie „Inv.Nr. 2260“ und mit dem Nachlass-Stempel „JH“ versehen. Teil der Folge „Märchen der Brüder Grimm“. Im Passepartout. WVZ Zesch E VI 1001.027.1.

Ränder technikbedingt wellig.

38 x 30 cm, Psp. 58,5 x 48 cm.

1.800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



75

Horst Hausotte 1923 Plauen

1937–41 Studium an der Kunstschule für Textilindustrie in Plauen. Bildete sich anschließend autodidaktisch weiter in Malerei und Grafik. 1958 Übersiedlung nach Weimar. 1969–94 war er Vorsitzender der Genossenschaft „Bildender Künstler Lucas Cranach“. 1979 gründete er die Galerie im Cranachhaus und leitete viele Jahre die Weimarer Malschule für Kinder und Jugendliche. 1981 erhielt er den Literatur- und Kunstpreis der Stadt Weimar.



76 Josef Hegenbarth, Hahn. Um 1940.

Leimfarben auf leichtem Karton. In Blei signiert „Jos. Hegenbarth“ u.li. Verso mit dem Porträt einer alten Frau, Feder- und Pinselzeichnung in Tusche über Blei, laviert und sparsam aquarelliert.

WVZ Zesch B V 803.

Provenienz: Tschechischer Kunstmaler Karel Soucek (1915–1982).

Technikbedingt etwas wellig. Unscheinbare Quetschfalte (3,5 cm) o.li. Kleines Löchlein re.Mi. und winzige bräunliche Flecken, wohl aus dem Werkprozess. Kleiner Kratzer am Hahnenkopf. Verso Farb- und Bindemittelpuren und im Randbereich partiell mit oberflächlichen Kratzern und Abrieb der obersten Faserschicht des Kartons.

44,5 x 37,5 cm.

3.200 € – 4.000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Gunter Herrmann

1938 Bitterfeld – lebt in Radebeul

1956–58 Praktikum im Malsaal der Landesbühnen Sachsen Radebeul. Intensive Begegnung mit Th. Rosenhauer, P. Wilhelm u. K. Kröner. 1958–61 Studium der Malerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Freischaffend als Maler u. Grafiker tätig, auch restauratorische Arbeit.



78

77 Kurt Heinemann, Jagdstillleben mit Früchten. 1958.

Kurt Heinemann 1922 Apolda – 2003 Essen

Öl auf Malpappe. Signiert „K. Heinemann“ und datiert u.li. Verso in Blei nochmals signiert und ortsbezeichnet. In roter, originaler Holzleiste gerahmt.

Ecke u.re. minimal bestoßen.

46 x 60 cm, Ra. 53 x 67 cm.

180 €
78 Artur Henne, Waldlichtung. 1947.

Artur Henne 1887 Dresden – 1963 Liebstadt

Öl auf Malpappe. Signiert „Artur Henne“ und dat. u.re. In einer profilierten Holzleiste gerahmt.

Malschicht etwas angeschmutzt. Vereinzelt bräunliche Flecken auf der Oberfläche. Eine kleine Fehlstelle in der Malschicht im u. Bildbereich.

54,5 x 38,5 cm, Ra. 64 x 48,5 cm.

220 €

79

79 Gunter Herrmann, Gartenlandschaft im Vorfrühling. 1980.

Gunter Herrmann 1938 Bitterfeld – lebt in Radebeul

Mischtechnik auf braunem Papier. Monogrammiert „G. H.“ und datiert in Blei u.li. Auf Untersatzkarton montiert.

Technikbedingt leichter Farbabrieb. Reißzwecklöchlein in den Ecken. Werkimmanent kleines hinterlegtes Löchlein Mi.

42 x 59,5 cm, Unters. 54,3 x 70,5 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Artur Henne 1887 Dresden – 1963 Liebstadt

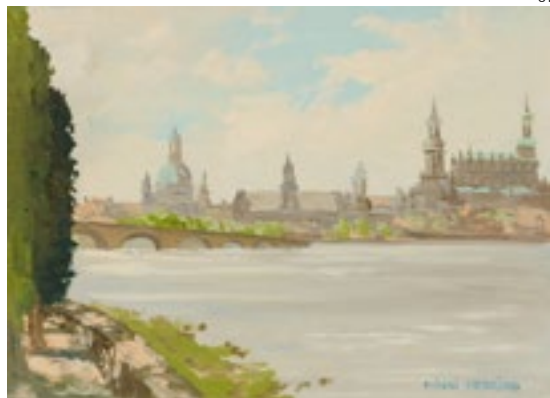
1900/02 Besuch der Kunstgewerbevorschule Dresden, 1905–08 Studium ebendort bei E. Donadini. 1908–12 Kunstakademie Dresden, Meister-schüler bei E. Bracht. War ansässig in Liebstadt.



77



82



80

**80 Minni (Hermine) Herzing, Drei Blumenstücke.
1950er Jahre.**

Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt am Main – 1968 Chemnitz
Öl auf Leinwand, auf Karton vollflächig klebemontiert. Jeweils u.li. signiert „MINNI HERZING“. Verso auf dem Karton je eine wohl von der Künstlerin in Tusche geschriebene Gedichtstrophe von Friedrich Rückert mit kunstvoll illustrierter Initiale und Verzierungen.

Ränder teils leicht ungerade geschnitten (werkimmanent). Vereinzelt, winzige Flecken. Eine Arbeit mit kleinem gelben Farbfleck o.re. sowie partiell werkimmanente Randmarkierungen in Faserstift sichtbar.

Je ca. 20,6 x 15 cm, Untersatz 22,7 x 24,4 cm.

190 €

81 Minni (Hermine) Herzing „Dresden a. d. Elbe“ / „Sächs. Schweiz, Blick vom Brand auf Kaiserkrone u. Zirkelstein“ / „im Grossen Garten“. 1950er Jahre.

Öl auf Leinwand, auf dünnem Karton partiell klebemontiert. Jeweils u.re. in Kugelschreiber signiert „MINNI HERZING“. Unterhalb der Darstellung auf dem Karton in Feder detailliert ortsbezeichnet.

Ränder teils leicht ungerade geschnitten (werkimmanent). Eine Arbeit mit kleinem Kugelschreiber-Strich am li. Rand. Partiiell werkimmanente Randmarkierungen in Kugelschreiber sichtbar.

Min. 13,2 x 12,6 cm, max. 17,2 x 23,4 cm,

Untersatz 34 x 28,3 cm.

240 €



(80)



(80)

82 Minni (Hermine) Herzing, Großes Wiesenstück mit Sumpfdotterblumen. Wohl 1950er Jahre.

Öl auf Sperrholz. U.li. signiert „MINNI HERZING“.

Fachmännische, kleine Ergänzungen im Holzbildträger mit Retuschen an den Ecken sowie sehr kleine o.re. Wenige, dunklere Striemen im o.li. Eckbereich.

72,5 x 70 cm.

600 €

Minni (Hermine) Herzing

1883 Frankfurt am Main – 1968 Chemnitz

Besuch der Zeichenschule Hanau. 1900–03 Tätigkeit als Entwurfszeichnerin. 1908 Übersiedlung nach Dresden, erneuter Malunterricht, bei Georg Gelbke u. Willi Kriegel. 1935 Übersiedlung nach Chemnitz. Intensive Beschäftigung mit Aquarellmalerei, bevorzugt Blumenstücke u. Landschaften.

83 Joachim Heuer „Stilleben mit Quitten“. 1982.

Joachim Heuer 15.03. 1900 Dresden – 09.04. 1994 ebenda

Öl auf Hartfaser, im orangefarbenen Bereich Mi.li. neben den Quitten mit einer partiellen Papierunterklebung. Monogrammiert „h“ u.re. Verso in schwarzer Farbe o.re. datiert. Verso an den Rändern umlaufend aufgeleimte Holzleisten. Mit einem Brief des Künstlers an den ehemaligen Besitzer.

Provenienz: Geschenk des Künstlers anlässlich der Ausstellung zum 90. Geburtstag an Dr. Joachim Menzhausen, Dresden, welcher die Ausstellung kuratierte.

Abgebildet in: Ausstellungskatalog der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden: Joachim Heuer zum 90. Geburtstag., Dresden 1990, S. 24, Nr. 46.

Malschicht mit Pentimenti-Untermalung der Vase. Papierkaschierung Mi. geringfügig von der Hartfaser gelöst. Malschicht vorwiegend in den weißen Farbbereichen unscheinbar frühschwundrisig. Verso Hartfaser mit Fettfarbspuren und zwei leichten kreuzförmigen Rissen.

101 x 90 cm.

6.000 € – 7.000 €

Joachim Heuer 1900 Dresden – 1994 ebenda

1917 Privatunterricht bei dem Kunstmaler O. Sebaldt. 1919–23 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler von O. Kokoschka. 1925–38 freier Maler in Dresden. 1932 Gründungsmitglied der „Neuen Dresdner Sezession 1932“. 1948–50 Dozent für Zeichnen an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein bei Halle/Saale. 1990 Einzelausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.



83



87



84



86

**84 Werner Hickmann, Dresden –
Neumarkt mit Frauenkirche und
Brunnen auf dem Jüdenhof.
Anfang 20. Jh.**

Werner Hickmann 1884 Meißen – 1914 Hermsdorf

Öl auf Malpappe. Monogrammiert „W.H.“ u.re.
In schwarz lackierter, breiter, ornamental
geschmückter Holzleiste gerahmt.

Mit einer schriftlichen Authentizitätsbestäti-
gung von Dr. Uta Neidhardt, Dresden.

Malschicht leicht angeschmutzt.

96,5 x 69,5 cm, Ra. 122 x 94,5 cm.

220 €

**86 Carl Hinrichs, Portrait einer Frau mit
Kopftuch. Wohl 1970er / 1980er Jahre.**

Carl Hinrichs 1903 Nürnberg – 1990 Schwerin

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „H.“ u.re.
Verso in Blei nummeriert „5“. Im profilierten,
goldfarbenen Rahmen mit blau-schwarz gefas-
ster Platte.

Vereinzelte Frühschwundkrakelee. Partieller Farbabrieb im
Randbereich. Matte Bereiche im Firnis in der u.re. Ecke.
Eingeschlossene Pinselhaare aus dem Malprozess.

40 x 31 cm, Ra. 60 x 45 cm.

500 €

**87 Erhard Hippold,
Fischhändler am Ostsee-
strand. Wohl 1950er Jahre.**

Erhard Hippold

1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Öl auf Hartfaser über Bleistiftun-
terzeichnung. Unsigniert. In einem
bronzefarbenen, historisierenden
Rahmen mit Eckkartuschen gerahmt.

Ecken etwas bestoßen und mit geringem
Malschichtverlust. Grüne Farbbereiche im
Vordergrund technikbedingt frühschwund-
rissig, re. mit schüsselförmiger Lockerung
und Fehlstelle. Ränder mit vereinzelten
Nagellöschlein. Partiiell feine Sandeinschlüsse
aus dem Malprozess. Rahmen mit Spannungs-
rissen und kleinen Fehlstellen der Fassung.

70,1 x 50,3 cm, Ra. 89,7 x 69,8 cm. **1.200 €**

Horst Hirsig

1929 Lantow, Pommern – 2019 Berlin

1949–56 Studium an der HdK Berlin. Ab 1960
Einzelausstellungen u. Beteiligungen an Grup-
penausstellungen. 1971–93 Professur an der
HdK Berlin, sowie anschließend 1993–97 an
der HfBK Dresden als Leiter einer Fachklasse
für Malerei, Grafik und andere bildnerische
Medien. 1993–96 Rektor der HfBK Dresden.



89

88 Erhard Hippold, Fischerdorf auf Usedom. 1959.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Hippold“ und datiert u.re. In einem goldfarbenen, historisierenden Rahmen mit Eck- und Mittelkartuschen.

Ecken minimal bestoßen und mit kleiner Bildträger-Fehlstelle an Ecke o.re. (Verlust bereits vor dem Malprozess). Nagellöchlein mit leichter Auffaserung des Bildträgers im Randbereich und im Ast o.Mi. Malschicht im Falzbereich etwas berieben und mit kleinen Fehlstellen. Kratzspur (ca. 11 cm) u.Mi. Winzige, bräunliche Flecken auf der Oberfläche. Rahmen mit vereinzelten Fehlstellen der Fassung.

60 x 80 cm, Ra. 78, 5 x 98,5 cm. **1.200 €**

89 Horst Hirsig „Bild 15.4.95 / I“. 1995.

Horst Hirsig 1929 Lantow, Pommern – 2019 Berlin

Acryl und Ölkreide auf Leinwand. U.li. in Blei betitelt „15.4.95 I“. Verso auf dem Künstler-Etikett o.li. in Blei signiert „HIRSIG“, dort in Schreibmaschine künstlerbezeichnet, betitelt und mit Maßangaben versehen. Verso auf der Leinwand u.Mi. ein weiteres Künstler-Etikett, darauf ausführlich datiert „15.4.1995“ sowie technikbezeichnet.

Ein vergleichbares Motiv abgebildet in: Verschiedene Autoren: Hirsig. Katalog zur Ausstellung der Galerie Rähnitzgasse, S. 66, „Bild 14.3.1995 I“.

Oberfläche mit unscheinbarem Abrieb. Verso Leinwand etwas stockfleckig und in den Ecken angeschmutzt.

67,5 x 58 cm.



88

Werner Hickmann

1884 Meißen –
1914 Hermsdorf i. Erzgebirge

Deutscher Landschafts- und Genremaler. 1907–11 Studium an der Dresdner Kunstakademie als Schüler von Georg Wrba und Oskar Zwintscher sowie im Meisteratelier von Gotthardt Kuehl. Anschließend tätig in Freiberg und Langebrück, von wo er die Leipziger Jahresausstellung 1911 und die Dresdner Aquarellausstellung 1913 besichtigte.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr musste er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.

Carl Hinrichs 1903 Nürnberg – 1990 Schwerin

Deutscher Maler. 1905 Umzug nach Schwerin. Ab 1917 übte Hinrichs mehrere Berufe, u.a. Buchbinder, Landarbeiter, Kurzwarenhändler und Bergarbeiter, aus. 1939–45 Dienstverpflichtung als Arbeiter und Anstreicher in Berlin. 1942 Gesellenprüfung als Dekorationsmaler. Besuch der Malschule bei Wilhelm Facklam. Ab 1945 freischaffend tätig. 1950/51 künstlerische Ausbildung, auf Empfehlung Ehm Welcks, an der Akademie der Künste der DDR in Berlin als Meisterschüler Heinrich Ehmssens. Mitglied des Verbandes bildender Künstler, ab 1978 Ehrenmitglied. 1958 und 1963 Auszeichnung mit dem Fritz-Reuter-Preis. Ab 1989 Ehrenbürger der Stadt Schwerin. Im Staatlichen Museum in Schwerin werden mehrere seiner Werke bewahrt.



90



92

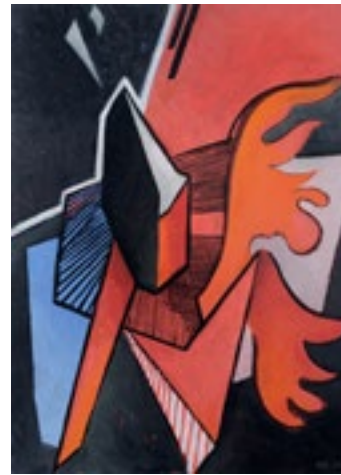
90 Günter Horlbeck „Monte Tauro“. 1996.

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Öl auf Hartfaser. Sign. „Horlbeck“ und datiert u.re. Verso auf dem Bildträger in schwarzem Faserstift o.re. bezeichnet, bemaßt und mit der Nachlass-Nummer „NH/G/618“ sowie „WVZ 377“ versehen. In einer braunen Holzleiste gerahmt.

WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzig 377.

Vereinzelt sehr kleine Malschicht-Fehlstellen.
120 x 150 cm, Ra. 124,2 x 153,5 cm. **1.200 €**



91

91 Irmgard Horlbeck-Kappler „Flügel“. 1983.

Irmgard Horlbeck-Kappler 1925 Leipzig – 2016 ebenda

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „IHK“ u. dat. u.re. Verso in schwarzem Faserstift bezeichnet, betit., dat., bemaßt, technikbezeichnet sowie numm. „WV 59“ o.Mi. Nachlass-Vermerk u.re. „NH/I/167“. WVZ Horlbeck-Kappler 59.

Geringfügige Randläsionen und kleine Fehlstelle in der Malschicht an der Ecke u.re. sowie sehr kleine im schwarzen Farbbereich u.Mi.

70,3 x 50,2 cm.

360 €

Günter Horlbeck

1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Deutscher Maler und Grafiker. Absolvierte 1942–47 eine Lithografenlehre, welche jedoch durch Einzug zum Militär unterbrochen wurde. Anschließend studierte er bis 1951 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Danach war er als freischaffender Künstler tätig. Lehrte von 1952–93 an der HfBK Dresden. Seine Werke lassen sich dem abstrakten Expressionismus zuordnen. Vorbilder waren Beckmann, Picasso und Kandinsky.

Irmgard Horlbeck-Kappler

1925 Leipzig – 2016 ebenda

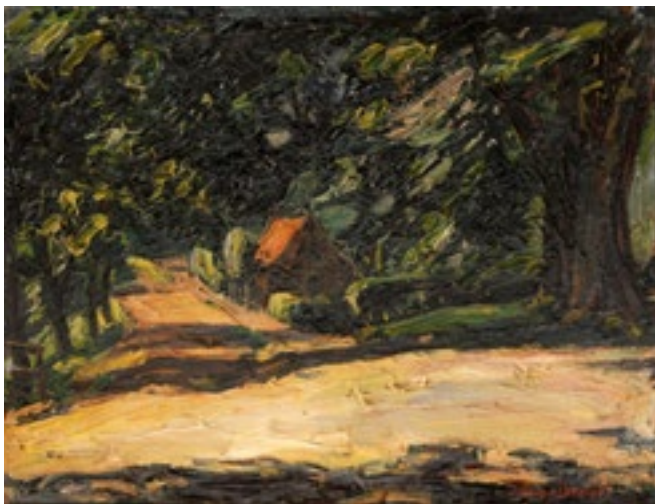
1940–43 Ausbildung zur Technischen Zeichnerin. 1948–52 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, anschließend bis 1957 Lehrerin am Institut für Kunsterziehung an der Universität Leipzig und ab 1953 an der HGB tätig, 1968–85 Professorin und Leiterin der Fachklasse Skripturale Grafik ebenda. Sie war verheiratet mit dem Maler und Grafiker Günter Horlbeck.

92 Hélène Jacques, Dorfansicht von Bombaye (Belgien). 1935.

Öl auf Leinwand, auf einen Karton vollflächig kaschiert oder hinterlegt (nicht einsehbar) und auf einem Spannrahmen gespannt. Signiert „hélène Jacques.“ u.li. Verso in Blei auf dem Karton o.Mi. ortsbezeichnet „Bombaye“ und datiert. Darunter weitere, spätere Annotation in Blei in Französisch. In einer profilierten, dunkel lasierten Holzleiste gerahmt.

Karton und Leinwand partiell leicht gewölbt. Firnis gegilbt und mit kleinen Schmutzablagerungen an den Pastositäten. Bräunliche Fleckchen auf der Oberfläche u. unscheinbare Rahmenfalz-Abdrücke.
34,9 x 50 cm, Ra. 40,5 x 55,7 cm.

240 €



95

93 Oliver Jordan „Elbflorenz“. 1992.

Oliver Jordan 1958 Essen – lebt und arbeitet in Köln und Essen
Öl auf Leinwand. Verso auf der Leinwand in Pinsel o.li. signiert „Oliver Jordan“, darunter ortsbezeichnet „Dresden“ und datiert sowie re. betitelt. In einer schwarzen Schattenfugenleiste gerahmt.

Rahmen mit kleinen Läsionen.

70 x 134,2 cm, Ra. 75 x 140,2 cm.

850 €

94 Oliver Jordan „Versunkene Wharft“. 1996.

Öl auf Leinwand. Verso auf der Leinwand in Pinsel o.li. signiert „Oliver Jordan“, darunter bezeichnet „aus: Wasserland“, datiert und ortsbezeichnet „Port Blanc“ (Bretagne) sowie re. betitelt. Mit dem Stempel des Künstlers auf dem Mittelholm des Keilrahmens. In einer schwarzen Schattenfugenleiste gerahmt.

Minimaler Farbabrieb an den Ecken.

60,2 x 140 cm, Ra. 65,4 x 145,4 cm.

750 €

95 Julian Klein von Diepold, Ostfriesische Sommerlandschaft. Frühe 1920er Jahre.

Julian Klein von Diepold

1868 Dortmund – 1947 Norderney

Öl auf Sperrholz. U.re. in Rot signiert „J. Klein v. Diepold“. In einem historisierenden, bronzefarbenen Holzrahmen mit zierenden Eckkartuschen gerahmt.

Vergleichbares Motiv in : Julian Klein von Diepold, 1868–1947; Landschaften, Porträts, Stilleben; Landesmuseum Oldenburg, Ausstellung im Schloss, 6. Oktober bis 24. November 1991; Ostfriesisches Landesmuseum Emden am Delft, Ausstellung im Rathaus, Festsaal, 19. Januar bis 9. Februar 1992, S. 28, Nr. 8 „Vorbürg Berum“.



93



94

Malschicht fröhschwundrissig. Vereinzelt winzige Malschicht-Fehlstellen im Randbereich sowie in schwarzer Pastosität o.Mi. Rahmenfalzabdrücke umlaufend. Vier Retuschen. Firnis mit matten Bereichen. Verso etwas atelier-spurig. Rahmen mit kleinen Fehlstellen der Fassung an den Außenkanten.

40 x 50 cm,

Ra. 65 x 74 cm.

1.200 €

Oliver Jordan

1958 Essen – lebt und arbeitet in Köln und Essen

1980–85 Studium der freien Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf bei Prof. Ellen Neumann, Anatol Herzfeld und im Kontext der F.I.U. bei Joseph Beuys und Johannes Stüttgen. Seit Anfang der 80er Jahre verfolgt der Künstler konsequent ein Konzept der gegenständlichen Malerei, schuf v.a. Portraits, Landschaftsdarstellungen und Stadtansichten. Er portraitierte viele bekannte Persönlichkeiten, u.a. Anne Sophie Mutter, Kent Nagano, Keith Richards und Bob Dylan. Erarbeitete Städtezyklen u.a. von Dortmund, Berlin, Hamburg, Dresden, Leipzig, Frankfurt, Florenz, Neapel, Lyon, Paris, Madrid, Köln, Essen und London. 2002 nahm Jordan einen Gestaltungsauftrag für die Philharmonie Dortmund an und schuf ein monumentales Triptychon von Gustav Mahler, Igor Strawinsky und Arnold Schönberg. Bilder des Künstlers finden sich in öffentlichen und privaten Sammlungen.



98

Julian Klein von Diepold 1868 Dortmund – 1947 Norderney

Deutscher Landschafts- und Tiermaler der Düsseldorfer Schule. Ab 1886 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf, dort Schüler von H. Crola und P. Janssen d.Ä. 1888 Wechsel an die Akademie von Antwerpen, dort Unterricht bei C. Verlat und J. De Vriendt. Studienreisen nach Belgien und Frankreich. Seit 1893 Unterhalt eines eigenen Ateliers in Antwerpen. 1883 Studienreise nach Italien, dort Auseinandersetzung mit der Bildhauerei. 1896 Umzug nach Rom. Nach Ausbruch des 1. Weltkriegs Umzug nach Berlin, dort beeinflusst durch den dt. Impressionismus (M. Liebermann, M. Slevogt, L. Corinth). 1916–1918 Ausstellungsbeteiligung in der Freien Sezession. Ab 1919 Aufenthalte in Ostfriesland während des Sommers, wo er sich der Landschaftsmalerei widmete. Sein Berliner Atelier, in dem sich ein Großteil der Gemälde befand, wurde kurz vor Ende des 2. Weltkriegs zerstört.

Ernst Kolbe 1876 Marienwerder – 1945 Rathenow

Ab 1895 Studium an der Akademie d. bildenden Künste in Berlin bei J. Ehrentaut und P. Vorigang. 1899 im Atelier von E. Bracht. 1902 Übersiedlung nach Dresden und dortiger Meisterschüler Brachts. 1906 Rückkehr nach Berlin und Mitglied im Verein Berliner Künstler. 1912 veranstaltete Kolbe zur Großen Berliner Kunstausstellung eine Ausstellung eigener Werke. 1913 Ehrung mit dem Preis der Julius-Helfft-Stiftung. Unternahm zahlreiche Studienreisen an die Ostsee und ins Gebirge (Bayerischer Wald, Tiroler Alpen).



97

Peter Koch „Alte Wassermühle“. 1997.

Peter Koch 1960 Greifswald – lebt in Dresden

Farbige Pastellkreidezeichnung, Kohle und Grafit auf Karton. In Blei u.re. betitelt, signiert „P. Koch“ [sic!] und datiert.

Bildträger leicht gewölbt u. wellig. Werkimmanente Fehlstelle o.Mi. Reißzwecklöchlein in den Ecken. Ränder mit minimalen Läsionen. Verso atelierspurig.

50 x 70 cm.

250 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

98 Ernst Kolbe, Dresden – Blick auf Augustusbrücke und Hofkirche. 1. Viertel 20. Jh.

Ernst Kolbe 1876 Marienwerder – 1945 Rathenow

Öl auf Leinwand. Signiert „E. Kolbe“ u.li. Verso auf der Leinwand u.re. in Kreide nummeriert „1382“ und auf dem Keilrahmen o.li. handschriftlich in Schwarz ortsbezeichnet „Stuttgart“. Auf dem Keilrahmen und Rahmen o. nummeriert „X56647“. In einem historistischen, goldfarbenen Stuckrahmen mit eck- und mittebetonenden Kartuschen. Verso auf dem oberen Rahmenschenkel in Schwarz handschriftlich bezeichnet „Ernst Kolbe Berlin Steglitz“ sowie an Ecke u.li. nochmals „Stuttgart“. Auf einem alten fragmentarisch erhaltenen Papiretikett u.re. typografisch betitelt „Augustusbrücke in Dresden“ und mit weiterer, unleserlicher Bezeichnung.

Sehr kleine Malschicht-Fehlstelle Mi. Geringfügiger Abrieb der Malschicht im Falzbereich. Vereinzelt wenige punktförmige, braune Flecken auf der Oberfläche. Maltechnikbedingte leinwandichtige Stellen. Firnis etwas geglätt.

68,5 x 74,5 cm, Ra. 91,3 x 97,4 cm.

2.000 €

Peter Koch

1960 Greifswald – lebt in Dresden

1972–78 Spezialschule für Musik der Hochschule „Hanns Eisler“. 1978–82 Studium an der Hochschule „Franz Liszt“ in Weimar. Ab 1976 Autodidakt als Maler und zeitweiliger Unterricht bei Dieter Weidenbach. Seit 1985 freischaffend in Dresden tätig, seit 1993 Atelier in der Hechtstraße. Studienaufenthalte in London, Sizilien, Toskana, der Slowakei und Österreich, sowie regelmäßige Rügen-Aufenthalte. Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen u.a. in Polen, Paris und New York. Mit Werken in öffentlichen Sammlungen (u.a. Staatliche Kunstsammlungen Neubrandenburg) sowie in privaten Sammlungen (u.a. Kaliningrad und New York) vertreten.

99 Bernhard Kretzschmar, Strand bei Nessebar. 1960er Jahre.

Bernhard Kretzschmar

1889 Döbeln – 1972 Dresden

Öl auf Malpappe, vollflächig auf Hartfaser kaschiert. Unsigniert.

Mit einer schriftlichen Authentizitätsbestätigung von Peter Stiljanov, Klosterneuburg.

Ränder mit leichtem Malschicht-Abrieb sowie mit kleinen Fehlstellen. Ecken des Hartfaserträgers etwas bestoßen, Ablösung der Malpappe vom Hartfaserträger an den Ecken o.re. und u.re. sowie am u. Rand Mi.

35,5 x 50 cm, Hartfaser 37 x 51 cm. **3.500 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



99

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre begann Kretzschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1912 an der Kunstakademie bei R. Müller. 1914 Meisterschüler bei C. Bantzer und 1918 bei O. Zwintscher. Er war Gründungsmitglied der „Gruppe 17“, der auch P. A. Böckstiegel sowie C. Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten beschlagnahmt und für „entartet“ erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens am 13. Februar 1945 wurde der Großteil seines Werkes zerstört. Ab 1946 war er Professor an der HfBK Dresden und ab 1969 Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.



100

100 Willy Kriegel, Wiesenstück mit Löwenzahn. Ende 1930er Jahre.

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

Öl und Tempera auf Leinwand, auf Sperrholzplatte kaschiert. Monogrammiert „K“ u.li. Verso mit vollflächigem, weißen Anstrich. In einer breiten, profilierten Holzleiste mit goldfarbenem Einleger als Sichtleiste gerahmt.

Malschicht im Falzbereich leicht berieben. Mehrere kleine, unscheinbare Druckstellen in der Malschicht, eine längliche, etwas größere (1,5 cm) u.li. Vereinzelte, sehr kleine Retuschen.

72,6 x 89,8 cm, Ra. 91,3 x 111,5 cm. **6.000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

101 Willy Kriegel, Blumenstilleleben. 1923.

Öl auf Sperrholz. U.re. monogrammiert „KW“ u. datiert. Verso auf dem Bildträger o.re. mit einem Ausstellungs-(?) Stempel versehen (nicht identifiziert) sowie u.Mi. in Blei künstlerbezeichnet. In einer profilierten Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Malschicht in den dunklen Farbbereichen deutlich fröhschwundrissig. Umlaufend Druckspuren im Falzbereich sowie Malschicht partiell oberflächlich berieben. Nagellöchlein an den Ecken und an den Rändern re. und li.

50 x 34,5 cm, Ra. 58 x 42,5 cm.

2.400 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

1915–23 Lehre als Musterzeichner, danach Aufnahme eines Studiums der Malerei an der Dresdner Kunstakademie u.a. bei Ferdinand Dorsch, Otto Gussmann und Otto Hettner. Meisterschüler von Oskar Kokoschka. 1923/24 sowie 1938 Studienreisen nach Italien. Ab 1928 Einzelausstellungen in Berlin, Dresden, Zittau u. Chemnitz. 1928–34 Aufenthalt in Mallorca. 1931 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg, 1936 Beteiligung an der Biennale in Venedig. 1937 Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung, gleichzeitig von den Nazis als „entartet“ diffamiert. 1942 Übersiedlung nach Schluchsee/Schwarzwald, 1953 Umzug nach Feldafing/Bayern. Ab 1964 Lehrtätigkeit in Köln. Mit Werken u.a. vertreten in: Lindenau-Museum Altenburg, Museum der bildenden Künste Leipzig, Städt. Kunstsammlungen Dresden, Städt. Kunstsammlungen Freital u. Städt. Kunstsammlungen Chemnitz.



101



102

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Landschaftsmaler und Grafiker in Kötzschenbroda bei Dresden. 1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1910–14 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler von Eugen Bracht und Gotthardt Kuehl. 1914 Einzug in das Atelier des verstorbenen Malers Wilhelm Claus im Turmhaus des Grundhofes (Paradiesstraße Radebeul). 1944 Brand des Ateliers im Turmhaus. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe „Die Sieben“.

Johannes Kühl 1922 Dresden – 1994 ebenda

1938–43 Studium an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste bei Prof. R. Schramm-Zittau. 1942 Ehrenpreis der Stadt Dresden. 1943–45 Soldat in Dänemark, Holland u. Frankreich. 1965 Übernahme der väterlichen Galerie „Kunstaustellung Kühl“ in Dresden. 1992 Einzelausstellung im Kupferstich-Kabinett / Staatliche Kunstsammlungen Dresden.



103

102 Karl Kröner „Bacchus im Seußlitzer Park“. 1949.

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Öl auf Leinwand. Signiert „Karl Kröner“ und datiert u.li. Leinwand verso vollflächig weiß grundiert, darauf in Pinsel von Künstlerhand nummeriert „Ö.418“, betitelt, nochmals signiert und ortsbezeichnet „Radebeul II, Paradiesstr. 68“. In einem historisierenden Rahmen mit zierenden Eckkartuschen gerahmt.

Oberfläche minimal angeschnitten und winzige helle Flecken u.li. Kleine Fehlstellen und winzige Lockerungen der Malschicht im Falzbereich, insbes. an Ecke u.li. Bildformat wohl von Künstlerhand am re. und u. Rand etwas verkleinert, feine Risse in der Malschicht entlang der re. Spannkante. Rahmen mit Fehlstellen, starkem Abrieb der Fassung und Lockerungen in den Applikationen.

23 x 28 cm, Ra. 38 x 43 cm.

1.200 €

103 Johannes Kühl (zugeschr.), Stillleben mit Äpfeln und Nüssen. 2. Viertel 20. Jh.

Johannes Kühl 1922 Dresden – 1994 ebenda

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In profilierter, partiell vergoldeter Holzleiste gerahmt.

Minimale Frühschwundrisse und Krakeleebildung im Bereich der Schale und des Kruges, kleine Abplatzungen der Malschicht am li. Rand. Mehrere Retuschen im Bereich der Nüsse und des Apfels in der Mi. sowie am Krug, dort verso Leinwand mit Hinterlegungen. Neu aufgespannt, in diesem Zuge leichte, allseitige Formatbeschneidung.

30,5 x 44 cm, Ra. 40,5 x 54 cm.

240 €



104

104 Hans Lindner „Zschopau“. 1934.

Hans Lindner 1883 Zschopau – 1944 Niederwartha

Öl auf Leinwand. Signiert „H.Lindner“ und betitelt u.li. Verso auf dem Keilrahmen mit einem Etikett versehen, darauf in Tusche nummeriert und datiert „II 8.34“ sowie „66.50“. In einer braun lasierten Holzleiste gerahmt.

Oberfläche im Bereich des Himmels minimal angeschmutzt.
90 x 100 cm, Ra. 96 x 105 cm. **220 €**

105 August Lüdecke-Cleve „Moorlandschaft“. 1920.

August Lüdecke-Cleve 1868 Heinsberg – 1957 München

Öl auf grober Leinwand. Signiert „Lüdecke-Cleve“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen nochmals in Schwarz o.re. signiert sowie o.li. betitelt. In einer profilierten, farbig und silberfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Geringfügige Leinwand-Deformation an Ecke u.li. sowie o.re. im Himmel, dort mit kleinen Fehlstellen der Malschicht. Vereinzelt weitere kleine Malschicht-Fehlstellen, -Lockerungen sowie zahlreiche kleine Retuschen auf der Bildfläche. Firnis etwas gegilbt. U. Rahmenleiste horizontal gebrochen.

60,2 x 80,6 cm, Ra. 72,1 x 92 cm. **1.200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



105

Hans Lindner 1883 Zschopau – 1944 Niederwartha

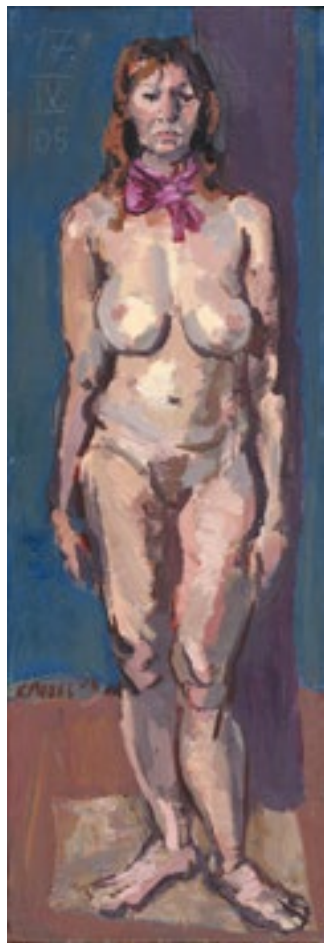
Deutscher Landschaftsmaler. Studium an der Münchener und der Dresdener Kunstakademie. Es folgten Studienreisen nach Italien und Frankreich. Lindner war u.a. in Ahrenshoop tätig.

Gerald Müller-Simon 1931 Leipzig – lebt und arbeitet in Leipzig

1947–50 Lehre als Keramik-Lithograf, 1950–55 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Seit 1955 Mitglied des VBK, freischaffend in Leipzig tätig. 1991 Mitglied des Bundes Bildender Künstler Leipzig. 1989 Teilnahme an der Quadriennale der Zeichnungen in Leipzig, 1994 Ausst. Zeit Blick – Kunstlandschaften in Sachsen, Dresden und 1997 Ausst. Lust und Last, Leipziger Kunst seit 1945. Seine Werke befinden sich u.a. in den Museen in Leipzig, Frankfurt/Oder, Görlitz, Halle und Weimar.

August Lüdecke-Cleve 1868 Heinsberg – 1957 München

1888–91 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf und darauf in München bei Franz Roubaud und Heinrich von Zügel. Dort wurde er nach seinem Meisterstudium mit der Großen Silbernen Medaille ausgezeichnet. Anschließend mit einem eigenen Atelier in München vertreten. Studienreisen an den Niederrhein, an den Chiemsee sowie ins Salzkammergut. Nach dem 2. Weltkrieg ließ er sich im Allgäu bei Kaufbeuren nieder. Mitglied der Künstlergruppe Laetitia in Düsseldorf, in der Münchner Künstlergenossenschaft sowie der Künstlergesellschaft Allotria.



110

110 Konrad Maass, Stilleben mit Schachfigur. 1979.

Konrad Maass 1952 Rostock

Öl auf grober Leinwand. Verso in Blei signiert „K. Maass“, datiert sowie betitelt. In brauner, aufgenagelter, originaler Holzleiste gerahmt.

Leicht angeschmutzt, kleine Farbabplatzungen am re. Rand.

50,5 x 55,5 cm, Ra. 53 x 57,5 cm.

650 €

111 Konrad Maass „Farida“ (Stehender weiblicher Akt). 2005.

Öl auf Leinwand. Am li. Rand sign. „K. Maass“ u. datiert. In der Ecke o.re. geritzt datiert „17. IX. 05“. Verso auf der Leinwand nochmals sign., dat. und betitelt. In schwarzer Schattenfugenleiste gerahmt.

90 x 30,5 cm, Ra. 92 x 32 cm.

650 €

112

112 Gabriele Meyer-Dennewitz „Ina“ (Tochter der Künstlerin). 1983.

Gabriele Meyer-Dennewitz 1922 Leipzig – 2011 Feldberger Seenlandschaft

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „GMD“ und datiert o.re. Verso ein Ausstellungsetikett der „11. Kunstausstellung des Bezirkes Leipzig“, darauf bezeichnet, mit Adressvermerk der Künstlerin sowie betitelt. Im originalen, schwarz u. goldfarben gefassten Rahmen.

Firniss gespritzt aufgetragen (leicht glänzende Fleckchen). Minimal sichtbarer Kratzer u.li. sowie weitere unscheinbare auf der Bildfläche. Rahmenecke u.re. bestoßen sowie mit Läsionen an den Kanten.

75,5 x 52,3 cm, Ra. 90,7 x 67,1 cm.

240 €

Gabriele Meyer-Dennewitz

1922 Leipzig – 2011 Feldberger Seenlandschaft

1938–40 Besuch der Kunstgewerbeschule Leipzig. 1941–44 Studium an der Akademie für Grafik und Buchkunst Leipzig, u.a. bei W. Thiele und H. Soltmann sowie Privatunterricht bei M. Schwimmer. Nach dem Studium arbeitete sie bis 1945 als Hilfslehrerin für Zeichnen und Kunstgeschichte, danach freischaffend. 1950/51 Meisterschülerin von M. Lingner und H. Ehmsen an der Akademie der Künste in Berlin. 1950 Mitbegründerin des Verbandes Bildender Künstler Deutschlands. 1953–57 Assistentin und Dozentin an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Ab 1958 als Dozentin und 1969–82 als Institutsleiterin am Institut für Kunstziehung an der Karl-Marx-Universität Leipzig. Bekanntheit erlangte Meyer-Dennewitz auch durch Grafiken in Schulbüchern der DDR.

Konrad Maass 1952 Rostock

1967–75 Lehre als Stahlschiffbauer. Seit 1980 freischaffend als Künstler. 1987 Bekanntschaft mit Harald Metzkes und dann Meisterschüler bei ihm. 1996 durch Atelierbrand Verlust von beinahe 26 Jahren Arbeit. Lebt in Dresden.

**113 Monogrammist G.A.,
Tango-Tänzer. 1925.**

Öl auf Leinwand. U.re. ligiert monogrammiert „GA“, datiert und unleserlich bezeichnet. In einer braun lasierten Holzleiste gerahmt.

Kleine punktförmige Schmutzablagerungen auf der Oberfläche. Fehlstelle der Malschicht im Hintergrund re.

88 x 64 cm, Ra. 100 x 76 cm.

220 €

**114 Wilhelm Müller, Abstrakte
Komposition in Blau und Silber.
1967.**

Wilhelm Müller 1928 Harzgerode – 1999 Dresden
Lackfarbe und Materialkombinationen auf Hartfaser. Geritzt ligiert monogrammiert „WM“ und datiert o.li. Verso vollständig silberfarben besprüht, nochmals dreifach geritzt monogrammiert und datiert. Dort zusätzlich mit der Datierung „62“. Zudem mit einer Widmung des Künstlers in Kugelschreiber „Für Charlott! in herzlicher Zuneigung von ihrem Wilhelm.“ In grauem Schattenfugenrahmen klebemontiert.

Bildträger etwas konkav gewölbt. Technikbedingtes Krakelee. Ecken mit kleinen Läsionen sowie Abdrücke eines ehem. Rahmens umlaufend.

29,8 x 39,7 cm, Ra. 35,8 x 45,9 cm.

950 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Wilhelm Müller 1928 Harzgerode – 1999 Dresden

Wilhelm Müller war Maler, Zeichner, Objektkünstler und Vertreter der konkreten Kunst. 1952/53 beschäftigte er sich überwiegend mit Malerei, Grafik und Zeichnung. 1955–79 arbeitete er als praktizierender Stomatologe. Er war Schüler Herrmann Glöckners. 1965–78 Mitwirkung in verschiedenen Werkgruppen, wie „Konstruktive Übungen“, „Spiel mit dem Silberstift“. 1978–79 Monotypien und Schablonendrucke „Lirum Larum Löffelstiel“. Ab 1980 freischaffend in Dresden. 1980–89 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Staatlichen Museum für Völkerkunde in Dresden. Abstrakte Kompositionsstudien u. Aktionsmalerei, konstruktivistische Übungen. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen u.a. an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (1989) und im Kupferstich-Kabinett Dresden (1996).



113

**115 Gerald Müller-Simon,
Bulgarische Stadt. 1988.**

Gerald Müller-Simon

1931 Leipzig – lebt und arbeitet in Leipzig

Öl auf Hartfaser. Geritzt monogrammiert „GMS“ und datiert u.li. Verso in Kapitälchen signiert „Gerald Müller-Simon“ und mit der Adresse des Künstlers in Leipzig versehen. Im graugrün gefassten Rahmen mit bronzefarbener Sichtleiste.

Mittlere Malschicht u.li. und u.re. mit Frühschwundrissen. Oberfläche leicht angeschmutzt.

38,5 x 48,5 cm, Ra. 48 x 58 cm.

800 €



114



115



116

Wilhelm Niedermayer 1899 Passau – 1965 Englbürg

Deutscher Maler. 1918–21 Studium der Landwirtschaft an der TU München-Weihenstephan. Parallel Besuche der Vorlesungen über moderne Malerei und Eintritt in die Münchener Zeichen- und Malschule Moritz Heymann. Fortsetzung der Ausbildung bei Joseph Herrmannsdörfer und Peter Trumm. 1926–38 Mitglied Münchener Künstlerbund. 1927/1. Ausstellung im Münchner Glaspalast. Reisen nach Ostfriesland, Worpsswede, Böhmen, Italien und Dalmatien. 1926/27 Aufenthalt in Paris, Beschäftigung mit Impressionismus und Expressionismus. 1931 Umzug nach Englbürg. 1935 Hochzeit mit Marianne Krazier. Ab 1946 (Gründungs-) Mitglied der Donau-Wald-Gruppe und ab 1951 Mitglied Neue Münchener Künstler-Genossenschaft. 1963 Preisträger des Kulturpreis Ostbayern.

Otto Niemeyer-Holstein

1896 Kiel – 1985 Lüttenort/Koserow

1917–26 Aufenthalt in der Schweiz, dort Maler im Künstlerkreis von Ascona/Tessin. Zwischenzeitlich Studium an der Kunstakademie Kassel bei K. Witte. Ab 1925 in Berlin ansässig, 1929 Aufenthalt in Paris. 1939 Übersiedlung nach Usedom. 1964 Ernennung zum Professor. Malte Landschaften, Bildnisse und Figürliches. Seine Arbeiten sind in zahlreichen Museen vertreten.



117

Wilhelm Niedermayer, Mutter mit Kind (aus der bayrischen Ostmark). 1934.

Wilhelm Niedermayer 1899 Passau – 1965 Englbürg

Öl auf Leinwand. Signiert „W. Niedermayer“ und datiert u.li. Verso auf der Leinwand Mi. Reste eines Papieretiketts und auf dem Keilrahmen zweimal handschriftlich nummeriert und ortsbezeichnet „No 1. Aus der bayr.[ischen] Ostmark“. Weiterhin in Blau nummeriert „1768“ und „N. 316“. Auf unterer Keilrahmenleiste Mi. ein Papieretikett mit der Künstlerbiografie aus einem Lexikon. In einer profilierten, breiten, hellbeige gefassten Holzleiste gerahmt. Verso auf dem Rahmen li. zwei Papieretiketten, darauf typografisch nummeriert „717“ und „207“.

Leinwand-Deformation o.li. mit Druckstelle in der Malschicht. Zwei weitere, geringe Deformationen unterhalb des Kinns der Mutter und o.re. mit sehr kleiner Malschicht-Fehlstelle. Unscheinbare längliche, diagonal verlaufende Druckstelle u.li. Bildkanten mit leichtem Rahmenfalzabdruck sowie etwas berieben.

80 x 80 cm, Ra. 100,2 x 100,5 cm.

2.400 €

117 Otto Niemeyer-Holstein „Toter Vogel auf dem Tisch“. Wohl 2. H. 20. Jh.

Otto Niemeyer-Holstein 1896 Kiel – 1985 Lüttenort/Koserow

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „O N-H“ u.re. Bildträger verso vollflächig mit weißem Anstrich versehen und Mi. in blauem Faserstift nummeriert „Wv 0254“. In einer matt-schwarzen Holzleiste gerahmt. WVZ Soldner 0254.

Kleine Malschicht-Fehlstellen im Falzbereich. Vereinzelte Pastositäten gepresst und mit Farbabrieb. Unscheinbare Kratzer und partiell Oberfläche leicht berieben. Li. Rand werkimmanent ungerade geschnitten. Verso am Rand o.li. Fehlstelle der o. Schicht der Hartfaser sowie umlaufend kleinen Randläsionen und etwas farbspurig.

21,7 x 41,5 cm, Ra. 24,5 x 44,5 cm.

1.500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



118

118 Heinrich Pasedach (Kopie nach Karl Raupp), Heuboot am Chiemsee im Gewitter. 1935.

Heinrich Pasedach 1869 Berlin – letzte Erw. 1937

Karl Raupp 1837 Darmstadt – 1918 München

Öl auf Leinwand. Signiert und bezeichnet „n[ach] K.Raupp von H. Pasedach“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen in schwarzem Faserstift ausführlich datiert „8.2./35“, nummeriert „2392“ sowie nochmals signiert. In einer goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Leinwand mit einer Druckstelle im Bereich des Himmels und am Schilf. Zwei hinterlegte Fehlstellen mit Retusche (an der Welle li.) sowie am u. Rand. Leichter Malschicht-Abrieb entlang der Ränder.

66 x 106 cm, Ra. 73 x 112 cm.

300 €

119 Uwe Pechel, Sitzender weiblicher Akt. 1994.

Uwe Pechel 1961 Neustadt/Sachsen

Öl und Deckfarben auf Karton. In der Ecke u.re. ligiert monogrammiert „UP“ und datiert.

Minimal fingerspurig. Reißzwecklöchlein in den o. Ecken, li. ausgerissen. Verso Montierungsrückstände am re. Rand.

150 €

120 Hans Peters, Norddeutscher Fischer. Mitte 20. Jh.

Hans Peters 1885 Jauer (Schlesien) – 1978 Lübeck

Öl auf Malpappe. Signiert „Hans Peters“ u.re. In einem goldbronzefarbenen Stuckrahmen mit Eckrocaille gerahmt.

Malschicht im Randbereich mit Fehlstellen. Vereinzelte weiße Farbflächen auf der Oberfläche. Wohl neu gefirniss.

50 x 40 cm, Ra. 70 x 58,5 cm.

180 €

121 Rudolph Pilz-Bühlau, Alpenlandschaft. 2. Viertel 20. Jh.

Rudolph Pilz-Bühlau 1895 Dresden – 1969 ebenda

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „Rud. Pilz-Bühlau“. Verso in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet „Kaserstatt-alm, Stubai-er Alpen“. In profilierter, silberfarbener Holzleiste gerahmt.

Bildträger gewölbt, kleine Löcher am o. Rand. Oberfläche angeschmutzt und leicht gebräunt. Kratzspur am li. Rand sowie vereinzelte kleine Fehlstellen in der Malschicht. Verso Klebebandrückstand u.re., Abrieb durch die Entfernung von Klebeband o.Mi.

59,5 x 78 5 cm, Ra. 75 x 92,5 cm.

120 €



119

Rudolph Pilz-Bühlau

1895 Dresden –

1969 ebenda

Alexander Rudolph Pilz, Künstlernamen Rudolph Pilz-Bühlau. Bis 1917 eine Ausbildung am Dresdner Lehrseminar. 1922–45 Lehrer in Dresden-Bühlau, wobei er sich neben dieser Tätigkeit intensiv sowohl mit naturwissenschaftlichen Studien als auch mit Malerei befasste. Nach seiner Entlassung aus dem Schuldienst 1945 als freischaffender Künstler u. Grafiker tätig. 1953–63 wieder im Schuldienst und unterrichtete Zeichen und naturwissenschaftliche Fächer an der Grundschule Weißig. Daneben verarbeitete er in seinen Werken die Umgebung in und um Dresden sowie die Ostsee und die Alpenlandschaften.



120



121

Uwe Pechel 1961 Neustadt/Sachsen

1976–79 Besuch der Abendschule an der Hochschule für Bildende Künste Dresden 1982–87 Studium der Malerei und Grafik ebenda bei Hubertus Giebe, Johannes Heisig, Siegfried Klotz und Günther Horlbeck. Abschluss mit dem Diplom bei Siegfried Klotz. Seitdem freischaffend in Dresden und Polen tätig. 1990/91 Meisterschüler bei Prof. Johannes Heise. Dem folgte 1991 ein Stipendium und Arbeitsaufenthalt in Burghaus/Bayern und 1995 ein Förderstipendium und Arbeitsaufenthalt in Toulouse/Frankreich. 2000 Umzug von Dresden nach Polen.



122



123

122 Heinz Plank „Innere Zeichen“. 1978.

Heinz Plank 1945 Bad Elster

Öl auf Hartfaser. Sign. „Plank“ u. dat. im u.li. Bildviertel. Verso vom Künstler auf einen Paprietikett betit., bezeichnet, dat. u. mit Maßangaben versehen. In einer breiten Holzleiste gerahmt. WVZ Plank (vom Künstler geführt, unpubliziert) MW 118.

Malschicht im Falzbereich umlaufend leicht berieben u. mit kleinen Fehlstellen.

50 x 25 cm, Ra. 55 x 33 cm.

1.100 € – 1.200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

123 Rudolf Poeschmann „Mittenwald und Karwendel“. 1. H. 20. Jh.

Rudolf Poeschmann 1878 Plauen – 1954 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „RUD. POESCHMANN DR.“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen nochmals signiert und bezeichnet „Dresden A 24“ sowie betitelt. In profilierter, bronzefarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Bildträger leicht verformt. Leichte Druckspuren im Falzbereich.

65 x 55 cm, Ra. 79 x 69 cm.



125

125 Franz Probst „Stilleben mit Sonnenblumen“. 1979.

Franz Probst 1912 Füssen a. Lech

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „Probst“ und datiert. Verso auf oberer Keilrahmenleiste in Faserstift betitelt sowie u. mit einer Widmung versehen. Mit dem originalen Gemäldebrief des Künstlers. In einer profilierten Holzleiste gerahmt.

Geringfügiger Malschicht-Abrieb im Bereich des Rahmenfalzes u.

80 x 60 cm, Ra. 90 x 70 cm.

750 €

Heinz Plank 1945 Bad Elster – lebt in Niederlichtenau

1967–72 Studium an der HGB Leipzig bei W. Tübke u. W. Mattheuer, Meisterstudium bei Tübke. 1972/73 Dozentur an der Fachschule für angewandte Kunst Schneeberg u. 1973/74 Oberassistentin an der Hochschule für Bildende Kunst Berlin-Weißensee. Seit 1976 freischaffend in Chemnitz tätig. Der tätige Künstler zählt zur Leipziger Schule.

350 €

126 Miriam „Bühne“. 2010.

Miriam 1976 Rotenburg/Wümme

Acryl auf Baumwolle. Signiert „miriam“ u.re.

Leichte Deformationen an den Ecken sowie eine weitere kleine an der Pastosität o.re. Unscheinbarer Kratzer u.li. sowie feinteiliges, partielles Malschicht-Krakelee mit sehr kleiner Fehlstelle re.Mi. Minimaler Abrieb an den Bildkanten.

69,8 x 60 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

127 Miriam „Träumen ist wichtig und schön“. 2009.

Acryl und Wachs auf Baumwolle. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen in Kugelschreiber von der Künstlerin betitelt. In einer schmalen, an den Bildkanten klebemontierten Holzleiste gerahmt.

Minimaler Malschicht-Abrieb an den Bildkanten und kleine Kratzer o.li. Partiiell winzige weiße Fleckchen (atelierspurig).

139,9 x 99,7 cm, Ra. 141,3 x 101 cm.

800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

128 K. Ramvacky (? , wohl Prager Künstler), Letna Park in Prag (?). 1922.

Öl auf Malpappe. In Blei unleserlich signiert und datiert u.re. Verso mit Händleretikett „Knihkupectvi a Nakladatelstvi E. Weinfurter, Praha“ versehen. In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Firn erneuert. Ecken berieben. Verso gegilbt und mit Papierrückständen einer älteren Montierung an den Rändern. Ra. mit geklebten Lockerungen.

35 x 49,5 cm, Ra. 44 x 59 cm.

600 €

Franz Probst 1912 Füssen a. Lech

Probst studierte Rechtswissenschaften und widmete sich zeitgleich der Malerei. Erst nach dem Krieg wurde er künstlerisch produktiv, insbesondere als Landschafts- und Stilleben-Maler und arbeitete u.a. bei den Professoren Hüttisch und Blocherer in München. Ankäufe durch die Bayerische Staatsgalerie und in zahlreichen privaten Sammlungen vertreten.



126

Rudolf Poeschmann 1878 Plauen – 1954 Dresden

Schüler von H. J. Herterich an der Münchner Kunstakademie und Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Carl Bantzer und Gotthardt Kuehl.

Miriam 1976 Rotenburg/Wümme

Bürgerlicher Name: Miriam Przygoda. 1996–2014 künstlerische Ausbildung und Tätigkeit im künstlerisch-wissenschaftlichen Atelier für Zeichnen und Modellieren der WWU Münster unter Leitung von Helmut Korhammer. Seit 2008 Einzel- und Gruppenausstellungen. Seit 2009 Mitglied, seit 2017 Kanzlerin der freien Künstlergemeinschaft Schanze. Przygoda lebt und arbeitet in Münster.



127



128



130

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie u. der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 Fachlehrer für dekorative Berufe. 1940 Einberufung zum Militär. Nach 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Ab 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.

Karl Erich Schäfer 1905 Dresden – 1982 ebenda

Studium an der Dresdner Akademie 1923–30. 1961–70 Dozent an der HFfBK Dresden.



129

129 Karl Erich Schäfer „Die Büglerin“.
Wohl 1950er Jahre.

Karl Erich Schäfer 1905 Dresden – 1982 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „Karl Erich Schäfer“ o.re. Verso auf dem oberen Keilrahmen in Faserstift technikkbezeichnet und mit Maß- und Provenienzanangaben. Verso auf der Leinwand mit einem Etikett versehen. In einer profilierten, weiß gefassten Holzleiste gerahmt.

Partielles Krakelee. Kleine Fehlstelle in der Malschicht unter dem Schrank, mit gestauchter Malschicht im Falzbereich. Druckstelle o.re.

90 x 73 cm, Ra. 109 x 91 cm.

131



131 Eva Schulze-Knabe „Mohn“. Um 1925.

Eva Schulze-Knabe 1907 Pirna – 1976 Dresden

Öl auf Rupfen. Unsigniert. Verso auf oberer Keilrahmenleiste in Blei in Kapitälchen bezeichnet „Eva Knabe W31 Brockhausstr 97“. Auf unterer Leiste betitelt und mit altem Preisvermerk in Blei. In einer goldfarbenen, masseverzierten Holzleiste gerahmt.

Spannrand sehr knapp, ein Nagel am unteren Rand ausgerissen. Bildträger leicht wellig (malmaterialbedingt) sowie mit konkaver Deformation mit unscheinbarer Kratzspur in der Malschicht o.re. Partiiell Krakeleeränder leicht gewölbt und Lockerung o.Mi. sowie u.li. Vereinzelte kleine Fehlstellen im Falzbereich.

50,8 x 58,4 cm, Ra. 58,2 x 65 cm.

130 Helmut Schmidt-Kirstein, Stillleben mit
Flaschen und Körbchen. 1967.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Öl auf Malpappe, vollflächig auf Hartfaser kaschiert. Ligiert monogrammiert „HSK“ u. dat. u.re. In einem sehr schmalen Schattenfugenrahmen klebmontiert. Ecken o.re. und u.re. leicht bestoßen und mit geringfügigem Malschicht-Verlust. Bildränder wohl von Künstlerhand minimal ungerade geschnitten.

23,8 x 18,1 cm, Ra. 24,2 x 18,6 cm.

1.200 €

Eva Schulze-Knabe 1907 Pirna – 1976 Dresden

Studium 1924–26 Leipzig, 1928–32 Dresdner Kunstakademie. Ab 1929 Mitglied in der Künstlergruppe ASSO und ab 1931 in der KPD. Sie heiratete im selben Jahr den Künstler Fritz Schulze. 1933 wurde sie wegen ihrer politischen Aktivitäten das erste Mal verhaftet. Nach ihrer Befreiung aus dem Zuchthaus Waldheim 1945 lebte sie freischaffend in Dresden.

500 €



132

132 Alfred Schütze, Hopfenernte. 1963.

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 ebenda

Öl auf Hartfaser. Signiert „Alfred Schütze“ und datiert u.li. In profilierter Holzleiste gerahmt.

Bildträger leicht verwölbt. Rahmen mit Farbabplatzungen.

100 x 70 cm, Ra. 117 x 86,5 cm.

150 €

133 Alfred Schütze, Der Vater des Künstlers. 1919.

Öl auf Malpappe. Ligiert monogrammiert „AS“ und datiert u.re. Verso auf dem Bildträger ganzflächig mit geprägtem Papier beklebt und mit einem angeschnittenen Klebeetikett des Malmaterial-Händlers „Emil Geller Dresden“ re.Mi. versehen.

In den Randbereichen kleinere Malschicht-Fehlstellen. Oberfläche mit leichten Schutzablagerungen. Bildträger mit Randlektionen und Reißzwecklöchlein in den Ecken. Li. Rand wohl vom Künstler geschnitten. Obere und untere Kante mit Resten einer Leinwandkaschierung.

34,1 x 27,5 cm.

250 €



133

134 Alfred Schütze „Trinkender Bauer“. 1947.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Alfred Schütze“ und datiert u.li.

Oberfläche angeschmutzt, mit winzigen Fleckchen. Kleine Farbabplatzung im Bereich des li. Beins. Wasserflecken am u. Rand.

82 x 61,5 cm.

150 €



134



135

135 Alexander Rubinin, Pillnitz – Bergpavillon. 1998.

Öl auf kaschierter Malpappe. Kyrrillisch signiert u.li. Ausgestellt in der Alten Wache in Pillnitz im August 1998. Bildträger leicht verwölbt. Minimale Farbabplatzungen im Falzbereich.

30 x 40 cm.

220 €

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 ebenda

Deutscher Maler und Gebrauchsgrafiker. Erste Ausbildung in einer lithografischen Anstalt und in der Abendschule, 1914 an der Kunstgewerbeschule, 1918 an der Akademie der Künste in Dresden. Seit 1933 wandte er sich der Porträt- und Landschaftsmalerei zu. Nach der Einberufung zum Krieg 1942 und seiner Entlassung aus der amerikanischen Gefangenschaft bei Pirna lebte und arbeitete er in Meißen.



136

**136 Alice Sommer, Stillleben mit Sommerblumen.
Wohl frühe 1920er Jahre.**

Alice Sommer 1898 Dresden – 1982 Rotthalmünster

Öl auf leinwandkaschierter Malpappe. Mi.re. signiert „ASommer“. Verso auf dem Bildträger u.Mi. vom Malmaterial-Hersteller typografisch nummeriert „20“ und mit dem Stempel „Schmincke & Co. Düsseldorf“ versehen. In einer masseverzierten, goldbronzefarbenen Holzleiste gerahmt.

Die seitlichen Ränder mit je zwei Nagellöchern sowie leichter Farbabbrieb im Falzbereich. Mehrere kleine Retuschen. Vereinzelte Farbbereiche technikbedingt fröhschwundrissig.

62,5 x 57,8 cm, Ra. 74,5 x 69,5 cm.

1.800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Alice Sommer 1898 Dresden – 1982 Rotthalmünster

1917–20 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden, bis Oktober 1918 in der Fachklasse von Max Feldbauer, danach bei Margarete Junge in der Fachklasse Mode. 1920 Wechsel an die Kunstakademie, wo Sommer erneut bei Feldbauer lernte, im Winter 1920/21 als seine Einzelschülerin. Weitere Dozenten waren Robert Sterl, Ludwig von Hoffmann, Otto Gussmann, Otto Hettner, sowie Oskar Kokoschka. 1921–24 erhielt Sommer ein Einzelatelier, sowie 1922, 1923 und 1924 das Ehrenzeugnis der Akademie. Ab 1924 als freischaffende Künstlerin tätig und Mitglied des „Wirtschaftlichen Verband der Bildenden Künstler Dresdens“ bei. 1928 Heirat Hans Morgensterns, Geiger der Dresdner Staatskapelle. Umzug auf die Rosenstr. 18 nach Radebeul, derzeit Entstehen ihrer letzten Arbeiten. 1930 Geburt des Sohnes Christoph. 1945 Zerstörung ihres Elternhauses und somit eines großen Teils ihres Werkes, Zeichnungen erhielten sich in einem Atelier in Ostrau.

137 Robert Hermann Sterl „Bauer mit zwei Truthähnen“. 1912.

Robert Hermann Sterl 1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

Öl auf dünner Malpappe, auf Hartfaser kaschiert. Monogrammiert o.re. „R.St.“ und ausführlich datiert „10.5.1912“ sowie ortsbezeichnet „K“ (Kasan). Im profilierten, goldfarbenen Holzrahmen.

WVZ Popova 894 A (Nachtrag).

Wir danken Frau Kristina Popova, Dresden, für freundliche Hinweise.

Das Gemälde entstand während Sterls Russlandreise im April und Mai des Jahres 1912, auf welcher er an der zweiten Wolgatournee mit Sergej Kusnezky teilnahm..

Firniss gegilbt. Malpappe gebräunt und o. Ecken minimal gestauch. An Ecke o.li. zwei sowie am o. und u. Rand mittig je ein Reißzwecklöchlein. Pastositäten gepresst, winzige Malschicht-Fehlstellen im Auge der Frau sowie partiell mit sehr feinteiligem Abrieb in der Wange sowie li. im Gefieder.

31,5 x 24 cm, Ra. 50 x 42 cm.

7.000 €

Robert Hermann Sterl 1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

1881–91 Studium an der Kunstakademie Dresden u.a. bei L. Pohle, ab 1886 Meisterschüler von F. Pauwels. 1892 Arbeit mit C. Bantzer in Willingshausen (Hessen), in Goppeln und Johnsdorf. 1904 Berufung als Lehrer an die Dresdner Kunstakademie, 1906 Ernennung zum Professor. 1915 Wahl zum Nachfolger G. Kuehls als Vorstand des Meisterateliers für Malerei. 1919 Wahl zum Mitglied der Berliner Akademie der Künste. 1928 Erste Übersichtsausstellung von Sterls Werk in der Kunststube zu Chemnitz. 1932 Gedächtnisausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.





138



139

Hildegard Stiljanov-Kretzschmar 1905 Dresden – 1981 ebenda

Malerin u. Grafikerin. Studium in Dresden. Ehefrau Bernhard Kretzschmars. Im Schatten ihres prominenten Mannes stehend schuf S. zahlreiche Arbeiten und war v.a. in Sachsen an Ausstellungen beteiligt.

58 GEMÄLDE 20. JH.



140

138 Hildegard Stiljanov-Kretzschmar „Am Meer in Nessebar“. 1960er Jahre.

Hildegard Stiljanov-Kretzschmar
1905 Dresden – 1981 ebenda

Öl auf Karton, vollflächig auf Hartfaser kaschiert. Unsigniert. Verso in schwarzer Kreide o.re. betitelt und bezeichnet und in roter Farbe von fremder Hand künstlerbezeichnet. Mit einer schriftlichen Authentizitätsbestätigung von Peter Stiljanov, Klosterneuburg.

Karton etwas schräg auf die Hartfaser montiert sowie Bildträger mit ungeraden Rändern. Verso mit einem Farbfleck u.re. Malschicht etwas angeschmutzt und mit kleinen Abrieb- und Fehlstellen besonders an den Bildrändern.

39,5 x 64 cm, Hartfaser. ca. 41 x 64,5 cm. **1.100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

139 Karl Hanns Taeger, Drei Ansichten der Dresdner Heide. 1930er Jahre.

Karl Hanns Taeger 1856 Neustadt i. Sa. – 1937
Langebrück/ Dresden

Öl auf Malpappe, eine Arbeit auf Leinwand. Jeweils signiert „K.Taeger“.

Karl Hanns Taeger
1856 Neustadt i. Sa. –
1937 Langebrück/ Dresden

1873 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Julius Hübner. 1878 Studium an der Münchner Kunstakademie u.a. bei Heinrich von Zügel. Ab 1892 stand er in engem Kontakt zur „Strehleiner Ortsgruppe“ und den Goppelter Malern. Seit 1894 wohnhaft in Langebrück. Er malte und zeichnete hauptsächlich Waldstücke, Tier- und Jagdszenen.

Das Gemälde mit Hirschen ausführlich in Tusche betitelt und datiert „Juli 1930“ u. re. Verso zwei Arbeiten ortsbezeichnet. Jeweils in profilierter, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Je mit kleinen bräunlichen Fleckchen auf der Oberfläche. Ränder der Malpappen etwas aufgefaser, vereinzelte Nagellöcherlein und mit leichtem Malschicht-Abrieb. Eine Arbeit mit angeschmutzter Malschicht und mit partiellem Malschicht-Abrieb sowie vereinzelten kleinen Fehlstellen.

Min. 14 x 21 cm, Ra. 19 x 26 cm,
max. 34,5 x 49,5 cm, Ra. 43 x 59 cm.

600 €

140 A. Teerling (nach Benno Wulfson), Frachtschiff und Kähne im Hafen. 1. H. 20. Jh.

Öl auf Sperrholz. In der Ecke u.re. bezeichnet „n. Origin. v. B. Wulfson“ sowie signiert „cop. A. Teerling“.

Firniss gegilbt. Etwas fleckig. Farbabrieb im Falzbereich.

89 x 105 cm.

240 €



141

141 Alfred Teichmann, Purwin, Nidden (Kurische Nehrung) – Beladen eines Segelbootes. Um 1948.

Alfred Teichmann 1903 Gersdorf/Sa. – 1980 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Teichmann“ u.re. Verso ein mit weißer Farbe übermaltes Landschaftsgemälde mit Sonnenuntergang. Verso auf der Leinwand Mi. mit handschriftlicher Adressangabe des Künstlers in Kugelschreiber sowie ein altes, mit Klebestreifen fixiertes Etikett, darauf nochmals künstlerbezeichnet. Auf dem Keilrahmen in Blei nummeriert „19“ o.re. In einer profilierten, silberfarbenen, mit strukturierter Oberfläche versehenen Holzleiste gerahmt. WVZ Teichmann A 407.

Wir danken Herrn Dr. Jürgen Teichmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Leinwand locker sitzend und mit mehreren Deformationen. Winzige Durchstoßung der Leinwand mit geringer Deformation u.Mi. Malschicht insbes. u.re. berieben, mit kleinen Fehlstellen. Farbkleckchen im Himmel. Staubablagerungen auf der Oberfläche. Rahmen mit kleinen Läsionen.

60 x 73,3 cm, Ra. 73 x 86,4 cm.

142 Alfred Teichmann, Krug mit Sonnenblumen. 1948.

Öl auf Leinwand. Signiert „A. Teichmann“ und datiert u.li. oberhalb der Äpfel. Verso ein mit weißer Farbe übermaltes Porträt eines Mannes. Verso auf o. Keilrahmenleiste in blauem Farbstift nummeriert „6359“. In einer braun- und goldfarben gefassten Holzleiste gerahmt. WVZ Teichmann A 407.

Wir danken Herrn Dr. Jürgen Teichmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Leinwand wohl zweitverwendet und etwas locker sitzend. Punktuelle Deformationen o.re. sowie mit winzigen Fehlstellen der Malschicht am Rand li.Mi., weitere kleine entlang der Bildränder sowie u.re. Einzelte sehr kleine Fehlstellen, u.a. in der Sonnenblume o.Mi. und an den Rändern. Zwei Nagellöchlein am Rand u.li. Rahmeneckverbindungen etwas gelockert.

90,7 x 60,5 cm, Ra. 98,3 x 68,7 cm.



142

750 €

500 €



143

143 Daniel Maria Thureau "hoo bee bee". 2001.

Daniel Maria Thureau 1972 Köthen/Anhalt

Acryl, Kreide und Fettstift auf Sperrholz, auf Holzleistenrahmen. Unsign. In der Darstellung betitelt. Verso mit einem Ausstellungsetikett.

Das Gemälde wurde 2003 in der Produzentengalerie „Oran“, Dresden, während der Werkschau der Künstlergruppe „Eiland“ ausgestellt.

Beigegeben: Ausstellungskatalog: Künstlergruppe Eiland. Dresden, 2003.

Oberfläche leicht angeschnitten.

120,5 x 119,5 cm.

Daniel Maria Thureau
1972 Köthen/Anhalt

1993–99 Studium der Rechtswissenschaften, Philosophie u. Soziologie in Halle u. Wittenberg. 1994–98 Abendstudium an der Hochschule für Kunst und Design, Burg Giebichenstein Halle. Mitglied der Dresdner KG „Eiland“ (mit Torsten u. Peter Rühle). Als solche Inhaber der Dresdner Produzentengalerie „Oran“. 2001 Umzug nach Berlin. 2008–09 Studium am Norwich University College of the Art, 2010–13 Studium der Malerei bei W. Büttner u. J. Koether, HfBK Hamburg.

1.800 €



146



144

Günther Torges 1935 Dresden – 1993 ebenda

Nach einer Lehre als Schriftsetzer 1950–54 Tätigkeit als Facharbeiter. Bis 1957 folgte ein Studium an der Arbeiter- und Bauernfakultät für bildende Kunst Dresden. 1959–62 Besuch der Fachschule für angewandte Kunst in Leipzig und ab 1964 freiberufliche Tätigkeit in Dresden.



147



145

144 Günther Torges „Sommerblumenstrauß I“. 1988.

Günther Torges 1935 Dresden – 1993 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „TORGES“ u.li. Verso auf oberer Keilrahmenleiste nochmals in schwarzem Faserstift signiert, betitelt, technikbezeichnet, datiert und bemaßt. In einem breiten, grau lasierten Künstlerahmen.

Kleine Druckspuren und Kratzer mit minimalen Malschicht-Fehlstellen am oberen Rand li. sowie Mi. Verso Grundierung etwas durchgedrungen und mit kleiner Farbspur.

80 x 65 cm, Ra. 93 x 77,9 cm.

240 €

Andreas Wachter 1951 Chemnitz – lebt und arbeitet in Erlin

Erlernte zunächst den Beruf des Schrift- und Plakatmalers. 1974–80 Studium der Malerei an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Arno Rink und Volker Stelzmann. Ab 1982 als freischaffender Künstler tätig.

145 Günther Torges „Häusergruppe an der Dreikönigskirche“. 1986/1987.

Öl und Tempera auf Leinwand. Signiert „TORGES“ u.li. Verso auf oberer Keilrahmenleiste in schwarzem Faserstift nochmals sign., betitelt, technikbezeichnet und datiert. In einem profilierten, dunkelgrau lasierten Künstlerahmen.

Kleine Malschicht-Fehlstelle u.li. unter der Signatur.

80,6 x 100,2 cm, Ra. 95,1 x 114,8 cm. **300 €**

146 Franz Paul Türoff, Porträt eines Herren mit Zigarre. 1926.

Franz Paul Türoff 1873 Ranis – 1942

Oberkassel

Öl auf Leinwand. Signiert „Paul Türoff“ und datiert u.re.

Vier verso kaschierte Leinwand-Risse mit Retuschen o.li. ca (0,5 cm) sowie Mi.li. (ca. 3,5 cm) und o.re.

97,5 x 82 cm.

600 €

147 Andreas Wachter „Hof“. 2011.

Andreas Wachter 1951 Chemnitz – lebt und arbeitet in Erlin (Sachsen)

Öl auf Hartfaser. Ligiert monogrammiert „AW“ und datiert u.li. Verso auf einem Klebetikett typografisch bezeichnet. In schwarzem Künstlerahmen.

25 x 29,5 cm, Ra. 28,5 x 33 cm.

750 €



149

148 Falko Warmt „Harmas“. 1990.

Falko Warmt 1938 Gera – lebt und arbeitet in Berlin

Öl, Papier, Tempera und farbige Kreiden auf textilem Bildträger. Dieser in holländischer Spannmethode auf einem grau gefassten Keilrahmen befestigt. Signiert „Falko WARMT“ und datiert o.re. Verso in Blei auf dem textilen Bildträger betitelt o.li. sowie Aufkleber mit Namen des Künstlers auf dem Keilrahmen o.li.

Riss am Bildrand li.Mi. mit einem Faden ausgebessert. Verso atelierspurig. Keilrahmen mit kleinem Ausbruch an Ecke o.li.

95,3 x 69,5 cm, Ra. 115,8 x 89,3 cm.

149 Alfred Weczerzick, Weidende Schafe im Morgendunst. Wohl Frühes 20. Jh.

Alfred Weczerzick 1864 Herischdorf – 1952 Berlin

Öl auf Leinwand. Signiert „WECZERZICK“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen o.Mi. ein Ausstellungsetikett „Kunstsalon Herm. Abels Köln a. Rh. Wallraf-Platz 6“, o.re. auf einem runden Papieretikett in Feder nummeriert „29343“, mehrmals mit dem Stempel des Keilrahmen-Herstellers versehen, sowie auf o. Leiste zwei mit Reißzwecken befestigte Etiketten, darauf typografisch künstlerbezeichnet, betitelt sowie mit biografischen Angaben. In einer profilierten, silber und grau gefassten Holzleiste gerahmt.

Firniss leicht gegilbt. Geringfügige Leinwand-Deformation an Ecke u.re. Vereinzelt bräunliche Flecken auf der Oberfläche und kleine Malschicht-Fehlstellen an Ecke o.re. im Falzbereich. Verso Holz an Keilrahmen-Eckverbindung o.re. gespalten sowie kleiner Ausbruch im Holz u.re.

70,8 x 99,8 cm, Ra. 85,3 x 115 cm.



152



148

150 Klaus Wegmann, Lilien. 1995.

Klaus Wegmann 1923 Wünschelburg (Schlesien) – 2006 Dresden

Öl auf Hartfaser. Verso in Faserstift signiert „Klaus Wegmann“, betitelt und ausführlich datiert „Febr. 1995“. In schwarz und goldfarben gefasster, schmaler Holzleiste fest montiert.

66 x 54,5 cm, Ra. 74,5 x 61,5 cm.

300 €

151 Klaus Wegmann „Konstruktion“. 2002.

Öl auf Leinwand, auf Hartfaser kaschiert. In der Darstellung u.re. ligiert monogrammiert „KW“ und datiert. Verso in Faserstift signiert, betitelt, ausführlich datiert „April 2002“, technikbezeichnet und mit Maßangaben versehen. In schwarz und grau gefasster, schmaler Holzleiste fest montiert.

Malschicht mit zwei Kratzern im Bildbereich Mi.re.

68,5 x 49 cm, Ra. 72 x 53 cm.

360 €

152 Klaus Wegmann, Sächsische Landschaft. 1994.

Öl auf Hartfaser. Verso auf dem Bildträger in Faserstift signiert „Klaus Wegmann“ und datiert o.li. In einer profilierten, schwarz gefassten Holzleiste gerahmt.

Vereinzelt, kleine Malschicht-Fehlstellen im Falzbereich.

54,8 x 70 cm, Ra. 64 x 79,4 cm.

250 €



150



151



153

**153 Paul Wilhelm „Holländische Netzflickerinnen“.
1911.**

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Öl auf Leinwand. Signiert „P. Wilhelm“ und datiert u.li. Verso o.re. in Feder nochmals signiert. Weiterhin auf einem Klebeetikett o.li. nochmals in Feder signiert, mit Adressvermerk des Künstlers „Dresden - Niederlöbnitz“ versehen und mit altem Preisvermerk. Ein weiteres Etikett o.li., darauf typografisch nummeriert „W.K.V. 2266“ sowie auf einem Papierrest u.re. in blauem Buntstift nummeriert „72“.

Bildträger in li. Hälfte leicht gewölbt. Randläsionen, Ecken aufgefasert. Pastositäten leicht gepresst, vereinzelte kleine Kratzer und unscheinbare Laufspuren einer Flüssigkeit. Fachgerechte Retusche am Rand o.re. sowie an einem diagonalen Kratzer o.li.

50,5 x 71,8 cm.

2.500 €

**154 Paul Wilhelm, Bildnis Marion im
Profil nach links im Mantel.
1940er / 1950er Jahre.**

Öl auf Leinwand. Signiert „P. Wilhelm“ u.li.

Auf einem neuen Keilrahmen und Bildträger umlaufend mit fachgerechter Leinwandänderung. Rückgeführtes, ursprüngliches Format. Kleine Retuschen an ehem. horizontaler Knickkante im o. und u. Bildteil sowie weitere kleine in der Figur. Leichte, partielle Leinwand-Deformationen. Kleine, erhabene Malschicht-Stauchung oberhalb der Stirn. Rückseite mit Bindemittelflecken, dort Leinwand etwas steifer.

54,6 x 40,4 cm.

2.600 €



154

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden in der Klasse Paul Hermann Naumanns. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jüchser, Rosenhauer u.a. zum Kreis der „Sieben Spaziergänger“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.

Falko Warnt 1938 Gera – lebt und arbeitet in Berlin

Mitte der 1950er Jahre erste autodidaktische Malversuche. 1958–60 Schüler von O. Müller in Halle an der Saale. 1961–63 Studium altmeisterlicher Maltechniken bei I. Timm. 1962 Studienabschluss als Ingenieur in Köthen. 1963–78 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Akademie der Wissenschaft Berlin. Seit 1978 als freischaffender Künstler in Berlin tätig. 1979 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler in Berlin. 1988–95 mehrere Arbeitsaufenthalte, u.a. in Frankfurt/Main, London bei A. R. Penck und Südafrika.

Franz Paul Türoff 1873 Ranis – 1942 Oberkassel

Ab 1893 Studium bei Franz von Defregger an der Münchner Akademie der Bildenden Künste, währenddessen erfolgte bereits seine Hinwendung zur Porträtmalerei. Während des Studiums Umzug nach Bonn. 1907 Beteiligung an einer Ausstellung Bonner Künstler im Städt. Kunstmuseum Villa Obornier. 1908 wird Türoff Verwaltungsrat der Villa Obornier und sachverständiger Juror für „Ausstellungsbesichtigungen“. 1914 Umzug nach Kassel und Arbeit im dortigen Atelier, Beitritt in die „Bonner Künstlervereinigung von 1914“, bei welcher er bis 1933 Mitglied war. Zudem weitere Leitungsfunktion in der Villa Obornier. Im Fertigstellungsprozess seiner Porträts legte Türoff Wert darauf, die Lebensumgebung der Dargestellten kennenzulernen und Bestandteile davon in die Bildnisse einfließen zu lassen.



156

**155 Fritz Wimmer „Vorfrühling“
(Veterinärmedizinische Fakultät
im englischen Garten in
München?).
Wohl 1920er / 1930er Jahre.**

Fritz Wimmer

1879 Rochlitz / Sachsen – 1960 Neuburg a. Inn

Öl auf Leinwand. Signiert „F. Wimmer.“ u.li. Verso ein weiteres Ölgemälde mit Frauenporträt. Darauf Mi. mit originalem Etikett, dort nochmals in Tinte signiert, mit Adress-Vermerk und betitelt. Auf dem Keilrahmen o.li. nummeriert „3580“ sowie in Blei li.Mi. bezeichnet „Wimmer“.

Feine Leinwand-Risse in der Bildmitte verso mit Vließ-Streifen gesichert. Vereinzelte kleine Retuschen. Minimale Fehlstellen der Malschicht im Randbereich. Signatur nachgegangen (von Künstlerhand?). Verso Ränder partiell mit Leinwand-Streifen hinterklebt.

61,2 x 78,4 cm.

750 €

**156 Alexander Wolfgang, Vase mit
blühendem Zweig. 1930er Jahre.**

Alexander Wolfgang 1894 Arnstadt – 1970 Gera

Öl auf kräftigem Karton. Monogrammiert „AW.“ u.li. Verso vom Künstler nochmals sign. „A. Wolfgang“ u. ortsbezeichnet „Gera“. In Blei von fremder Hand bezeichnet.

Durchgehendes Loch o.mittig, wohl aus dem Malprozess, Ecke bestoßen. Verso etwas gegilbt, farbspurig und mit Materialverlust am re. Rand.

60 x 50 cm.

550 €

**157 Alexander Wolfgang „Ausflug ins
Plöthener Tal“.
1930er / 1950er Jahre.**

Öl auf Malpappe. Signiert „A.Wolfgang“ u. re. Verso von fremder Hand bezeichnet und datiert sowie nummeriert „00750“.

Ingesamt Malschicht an den Rändern berieben und mit Materialverlust sowie Ecken gestaucht und geknickt. Verso mit Papierrückständen einer älteren Montierung und Fehlstellen am re. und li. Rand.

50 x 60 cm.

450 €

Fritz Wimmer 1879 Rochlitz, Sachsen – 1960 Neuburg a.d. Inn

Deutscher Impressionist. 1896 Studium an der privaten Kunstschule Ludwig Schmid-Reuttes in München, ab 1897 Wechsel zur Akademie der Bildenden Künste München bei Karl Raupp; 1898–1904 bei Paul Hoecker, Ludwig von Herterich u. Franz von Stuck. Bekanntschaft mit Ludwig Dill. 1906 Wechsel an die Kunstakademie Stuttgart, dort bis 1910 als Schüler Holzels Komponierklasse tätig. Rückkehr nach München. Ab 1930 Freundschaft mit Alfred Kubin. Ab 1949 Mitglied des „Bundes Freischaffender Künstler“ in Passau sowie Mitglied der Münchner Sezession, des Deutschen Künstlerbundes und der holländischen Künstlervereinigung „Pictura“.

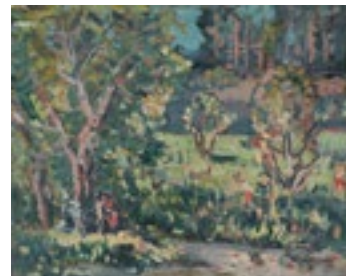


155

Klaus Wegmann

1923 Wünschelburg (Schlesien) –
2006 Dresden

Bis 1942 besuchte Wegmann das Gymnasium in Münsterberg, welches er 1942 mit dem Abitur abschloss. Ab 1945 arbeitete er als Neulehrer in Dresden, der Abschluss des Studiums im Fach Lehramt Kunsterziehung folgte 1965 an der Universität Leipzig. Den akademischen Werdegang vollendete Wegmann mit der Promotion an der Humboldt-Universität in Berlin im Jahr 1971. Der Künstler beteiligte sich an mehreren Publikationen des Berliner Verlag Volk und Wissen, welcher 1969 auch Wegmanns Monographie „Plastik. Lehrbuch für die Kunstbetrachtung“ veröffentlichte. Außerdem war er langjähriges Mitglied des Redaktionskollegiums der Zeitschrift Kunsterziehung in Berlin, sowie als Fachberater für Kunsterziehung in Dresden tätig.



157

Alexander Wolfgang 1894 Arnstadt – 1970 Gera

1908 Kaufmannslehre in Arnstadt. 1913–18 Kriegsdienst. Ab 1930 freischaffender Künstler. Freundschaft mit O. Dix, A. Ahner u. K. Günther. Heirat mit der Schwester von Otto Dix. 1945 Initiator u. Leiter der „Künstlergilde“ in Gera. 1952–54 Jurymitglied und teilweise auch Vorstandsmitglied des Verbandes Bildender Künstler in Gera. 1961 Kunstpreis der Stadt Gera.



158

Joseph Fritz Zalisz 1893 Gera – 1971 Holzhausen

Bildhauer, Maler, Grafiker und Schriftsteller. Absolvierte nach seiner schulischen Bildung zoologische Studien unter Ernst Haeckel in Jena. Bekanntschaft mit dem Münchner Maler Gabriel von Max. Erste plastische Versuche unter dem Einfluss von Adolf von Hildebrands während eines Studienaufenthalts in München. Ebenda Begegnung mit Lenin. 1911 Studienbeginn an der Akademie für Grafik und Buchgewerbe Leipzig. 1914–18 u.a. als Kriegsmaler im Ersten Weltkrieg. 1918 Fortsetzung seines Studiums in Leipzig unter O.R.Bossert, A. Kolb und A. Lehnert. Studienaufenthalte in Berlin und ab 1918 freischaffend in Leipzig tätig. Unternahm Reisen nach Italien, Holland, Frankreich, Belgien und in die Schweiz. Ab 1930 Mitglied der Freimaurerloge Minerva zu den drei Palmen. 1940 Umzug nach Leipzig-Holzhausen. Nach dem Zweiten Weltkrieg schuf er vorwiegend Klein- und Tierplastiken und verfasste er Aphorismen und Gedichte.



159

158 Joseph Fritz Zalisz, Blick auf den Kufstein (Südtirol). Um 1920.

Joseph Fritz Zalisz 1893 Gera – 1971 Holzhausen

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „Fr Z“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen o.re. in Faserstift ortsbezeichnet „KUFSTEIN“. In einer profilierten, hell lasierten Holzleiste gerahmt.

Leichte Leinwand-Deformationen an Ecke o.li. sowie u.li. Malschicht partiell technikbedingt früh-schwundrissig. Leicht schüsselförmiges Krakelee mit Lockerungen und kleinen Fehlstellen u.li. Falzbereich minimal berieben.

70,2 x 100 cm, Ra. 85,5 x 115,4 cm.

1.800 €

159 Joseph Fritz Zalisz, Garda am Gardasee. Um. 1921.

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso in Faserstift vom Schwiegersohn des Künstlers technik- und ortsbezeichnet, datiert und mit einer Bestätigung der Authentizität sowie mit einem Stempel versehen (undeutlich). In breiter, ungefasster Holzleiste gerahmt.

Malschicht vereinzelt mit Frühschwundrissen. Vier feine, schräg verlaufende Haarrisse in der Malschicht am o.li. Rand. Kleine Retusche am Rand li.Mi.

59,5 x 78 cm, Ra. 74 x 92 cm.

1.500 €

160 Rainer Zille, Flusslandschaft mit Figur und Baum. 1999.

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Öl auf Leinwand. Monogrammiert u.li. „RZ“ und datiert u.re. Im breiten Holzrahmen.

Minimale Druck- und Farbspuren im Falzbereich.

80 x 121 cm, Ra. 101 x 141 cm.

1.500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

161 Dresdner Künstler (?), Dresden – Blick auf die Augustusbrücke mit Neustädter Ufer im Winter. 1930.

Öl auf bedrucktem, dunkelblauen Gewebe. Schwer lesbar signiert „[...]bauer“ (?) und datiert u.li. In einer profilierten, silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

O. Leinwandumschlag sehr knapp am Keilrahmen befestigt, ein Nagel fast ausgerissen. Leichte Klimakante. Kleine Verschmutzungen und unscheinbare Laufspuren auf der Oberfläche. Geringfügige Randläsionen. Retuschen an Leinwand-Beschädigungen o.Mi. in den Häusern sowie in der Brücke. Verso zwei alte Flicker und Ausbesserungen mit gelber Ölfarbe.

55,2 x 64 cm, Ra. 64,6 x 73,5 cm.

360 €

162 Unbekannter Expressionist, Die Barke des Charon – Überfahrt in das Reich des Hades. 1. H. 20. Jh.

Öl auf Rufen. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen in schwarzer Farbe bezeichnet „Pechstein“ sowie in Blei vermerkt „O. Schröder“. Verso Leinwand grundiert u. vollflächig bemalt.

Mehrere Deformationen aufgrund dicker Farbschichten. Anhaftende Farbscholle am u. Rand re. Kleine Malschicht-Fehlstelle am Rand u.Mi. Krakelee mit winziger Malschicht-Lockerung in der Schulter o.li.

69,8 x 89,7 cm.

360 €

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Nach einer Lehre als Destillateur und der Tätigkeit als Forstarbeiter 1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Ab 1972 freischaffend in Dresden tätig. Verschiedene Reisen durch Europa und die USA.



160



162



161



170

170 Monogrammist C.B., Figur der Grabplatte der Sidonie Herzogin von Sachsen. 1823.

Peter Vischer d.Ä. um 1460 Nürnberg – 1529 ebenda
Federzeichnung in Tusche. In den Wappenschildern monogrammiert „C“ und „B“, darunter datiert. Von fremder Hand in Blei bezeichnet „Ehrene Grabplatte der Herzogin Sidonie im Dom zu Meissen, vom späteren Landschaftsmaler Prof. Blechen gezeichnet. Meissen 1823“. Verso mit weiteren Bleistiftannotationen. Am o. Rand auf grauem Untersatzpapier montiert.

Carl Blechen, der 1822 sein Studium an der Berliner Akademie der Künste begann, unternahm 1823 eine Studienreise nach Dresden. Es liegt nahe, dass er auf dieser Reise auch Meissen besuchte.

Die in Bronze gegossene und gravierte Grabplatte von Peter Vischer d.Ä. befindet sich im Dom zu Meissen.

Stockfleckig und angeschmutzt, umlaufende Randläsionen. Untersatz knickspurig und angeschmutzt, in der Ecke o.re. fleckig.

13,6 x 9,5 cm, Unters. 43 x 29,3 cm.

100 €



171

171 Johann Baptist Bergmüller „Esplanade a Leipsic“. Nach 1780.

Johann Baptist Bergmüller 1724 Augsburg – 1785 ebenda
Johann Christian Reinhart 1761 Hof/Bayern – 1847 Rom

Umrissradierung, altkoloriert. Guckkastenblatt, Fenster mit Stanzungen. Unterhalb der Darstellung in der Platte re. bezeichnet „Gravé par Bergmüller“ sowie li. „Reinhard delin.“. Darunter ausführlich in Deutsch und Französisch betitelt „Die Esplanade un der Peters Vorstadt zu Leipzig“ sowie mit Privilegiumsangabe der Kaiserlich Franziskische Akademie in Augsburg. Oberhalb der Darstellung spiegelverkehrt mittig betitelt und li. bezeichnet „Collection des Prospects“. Vollrandig im Passepartout montiert und hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Blatt ungerade geschnitten, am u. Rand über den Plattenrand geschnitten. Angerändert. Lichtrandig und mit kleinen bräunlichen Flecken. Verso mit durchschlagenden Farbpunkten der Kolorierung.

Pl. ca. 30 x 40 cm, Psp. 45 x 55 cm,

Ra. 47,5 x 57 cm.

100 €



172

172 Johann Martin Bernigeroth „Fridericus Christianus“. 1742.

Johann Martin Bernigeroth 1713 Leipzig – 1767 ebenda

Kupferstich auf Bütteln nach einem Gemälde von A. Werner. Unter der Darstellung bezeichnet „JMBernigeroth sculps. Lipsiae 1742.“ und „AWernerin delin.“ und datiert. Im Sockel betitelt „Fridericus Christianus Regius Poloniarum et Electoralis Saxoniae Princeps.“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Bildnis Friedrich Christian von Sachsen (1722–1763), vom 05.10.1763 bis zum 17.12.1763 Kurfürst von Sachsen.

Bütteln über den Plattenrand geschnitten. Am o. Rand leicht angeschmutzt. Ein waagerechter, durchgehender Knick in der Mi. Ein kleiner, diagonal Knick in der Ecke u.re.

Bl. 36,7 x 22,5 cm,

Unters. 46,8 x 31,8 cm.



173

173 Johann Martin Bernigeroth, Monument für, Ioannes Adolphus D.S.Q.E.W. „1748.“

Kupferstich auf Bütteln. In der Platte bezeichnet „J.M.Bernigeroth sc. Lipsiae“ und „J.C.Schütze Archit“, sowie datiert. Im Medaillon lateinisch betitelt. Im Monument lateinisch betitelt und mit lateinischem Nachruf versehen. Verso zwei Sammlungsstempel „Kupferstich-Kabinet“ darüber „ausgeschieden“. Von fremder Hand am li. Rand mit Bleistift bezeichnet „29“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Memorial-Monument für Johann Adolph II. (1685–1746), Herzog von Sachsen-Weißenfels und Fürst von Sachsen-Querfurt.

Flächige, leichte Stockflecken. Ein Riss am o. Rand, sowie ein Riss am li. Rand, sowie weitere kleine Einrisse am Rand. Zwei waagerechte, durchgehende Knicke und zwei vertikale durchgehende Knicke.

Pl. 73 x 53 cm, Bl. 76,2 x 54,5 cm.

Johann Baptist Bergmüller
1724 Augsburg – 1785 ebenda

Lehre als Freskant als Schüler und Mitarbeiter bei seinem Vater. Viele Malereien an den ehemaligen Fassaden der Augsburger Patrizierhäuser z.B. Schaurighaus (1761, zerst.). Nach 1767/68 vermutl. nur noch als Verleger zahlr. Kupferstichvorlagen und als Kunsthändler tätig.

110 €

110 €

Martin Bernigeroth

1670 Rammelburg bei

Mansfeld – 1733 Leipzig

Um 1685 nach Leipzig, Lehre

beim Maler und Kupferstecher

Erasmus Andresohn. 1690–91

Besuch von Vorlesungen an

der Universität bei dem

Mathematiker Christoph

Sturm. Um 1700 Begründung

einer Kupferstich-Werkstatt.

1707 Ernennung zum kurfürst-

lich-sächsischen Kupferste-

cher. 1713 Geburt seines

Sohnes Johann Martin. 1716

Geburt seines Sohnes Johann

Benedikt. Spezialisierung auf

Porträtschneide.



174



175



176



177

174 Johann Martin Bernigeroth „Christianus Fridericus Boernerus [...]“. 1754.

Kupferstich auf Büthen nach einem Gemälde von C. F. R. Lisiewsky. Unterhalb der Darstellung bezeichnet „C. F. R. Lisiewsky pinx.“ und „J.M.Bernigeroth sc. Lipsiae“, sowie datiert. Im Sockel lateinisch betitelt „Christianus Fridericus Boernerus S. Theol. D. et Professor Primarius Eccles. Cathedr. Misen. praecipuae Dignitatis Canonicus Constistorii Regii Assessor, Lipsiens. Acad. Senior.“ [sic!] und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Posthumes Bildnis des Christian Friedrich Boerner (1683–1753), Evangelischer Theologe, Hochschullehrer und Bibliothekar in Leipzig. Als künstlerisch wertvoller Stich aufgeführt in: Meyer, Julius; Lücke, Hermann; Tschudi, Hugo von (Hrsg.): Allgemeines Künstlerlexikon, Bd. III, S. 659 ff.

Büthen leicht gegilbt. Kleine Quetschfalte in der Ecke o.re. und minimal knickspurig am u. Rand.

Pl. 46,8 x 33,4 cm, Bl. 50,7 x 37,4 cm, Unters. 67,5 x 52,6 cm. **80 €**

Johann Martin Bernigeroth 1713 Leipzig – 1767 ebenda

Tätigkeit in der Werkstatt des Vaters Martin Bernigeroth. 1733 Übernahme der Werkstatt. 1762 Ernennung zum kurfürstlich-sächsischen Kupferstecher. Spezialisierung auf Porträtschneide.

175 Johann Martin Bernigeroth „Fridericus II Gothanus Saxonum Dux.“ Um 1760.

Kupferstich auf Büthen. In der Platte bezeichnet „Bernigeroth sc. Lips.“ Unterhalb der Darstellung lateinisch betitelt „Fridericus II Gothanus Saxonum Dux.“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Bildnis Friedrich II. von Sachsen-Gotha-Altenburg (1676–1732). Er war der Sohn des Herzogs Friedrich I. von Sachsen-Gotha-Altenburg und dessen Ehefrau Magdalena Sibylle, geb. von Sachsen-Weissenfels und gehörte der Ernestinisch-wettinischen Nebenlinie Sachsen-Gotha-Altenburg an.

Büthen leicht gegilbt. In den Ecken leichte, diagonale Quetschfalten. Zwei kleine Stockflecken am u.re. Rand außerhalb der Platte.

Pl. 51,5 x 36,2 cm, Bl. 54,4 x 40,3 cm, Unters. 67,2 x 53 cm. **90 €**

176 Johann Martin Bernigeroth „Christian Gottlieb Baron von Hohenthal [...]“. 1765.

Kupferstich auf Büthen nach einem Gemälde von A. Manyoki. Unter der Darstellung bezeichn. „J.K. BernigerothSculptorElect:Sax:sc.“ und „A.deManyokiPictorReg:Pol:pinx.“ sowie datiert. Unter dem Bildnis betitelt „Christian Gottlieb Baron von Hohenthal. Königl:Pohl:undChurfürstl.Sächsisch. CammerRath.“ und mit

Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Posthumes Bildnis des Christian Gottlieb Baron von Hohenthal (1701–1763), königlich-polnischer u. kurfürstlich-sächsischer Kammerrat.

Büthen stärker gegilbt und bis über die Platte geschnitten. Stockflecken im Bereich des Titels. Ränder des Untersatzes angerissen.

Bl. 49,2 x 33 cm, Unters. 66,3 x 53 cm.

80 €

177 Martin Bernigeroth „Petrus Hohmannus [...]“. Um 1720.

Martin Bernigeroth 1670 Rammelburg bei Mansfeld – 1733 Leipzig

Kupferstich auf Büthen nach einem Gemälde von A. Manyoki. In der Platte bezeichnet „Grave par Bernigeroth a Leipzig Gr.Royal“ [sic!] und „peint par A.de Manjoky“. Unter der Darstellung betitelt „Peter Hohmannus Haereditarius in Hohenprisnitz, Grostaeddeln, Crowthewitz, atque Wallendorff, ordinis Senatorii Lipsiensis, ejusdemque Aedilium Senior. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Peter Hohmann (1663–1732) war Handels- und Ratsherr in Leipzig, sowie Stammvater des Adelsgeschlechts von Hohenthal.

Büthen leicht gegilbt. Ein waagerechter, durchgehender Knick in der Mi. Zwei kleinere Quetschfalten in der Ecke u.re und minimalen Quetschspuren in der Ecke o.re.

Pl. 44,6 x 30,7 cm, Bl. 46 x 31,8 cm, Unters. 67,4 x 53 cm.

80 €



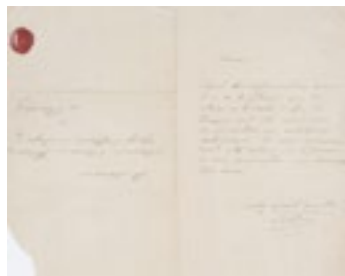
178



179



181



180

178 Martin Bernigeroth, Bildnis Friedrich August I. Kurfürst von Sachsen. Um 1728.

Kupferstich auf feinem Bütten nach einem Gemälde von L. de Silvestre. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert, dort schwarz umrandet. Unter der Darstellung bezeichnet „Bernigeroth sc.“ und „L.Silvestre pinx.“. Unterhalb des Blattes auf dem Untersatz mit schwarzer Tinte bezeichnet „Titelkupfer zum Hoff- und Staats-Calender auf 1728“.

Friedrich August I. (1670–1733), seit 1694

Kurfürst von Sachsen und als August II. 1697–1706 und 1710–1733 König von Polen. Sohn des sächsischen Kurfürsten Johann Georg III. (1647–1691).

Bis über die Plattenkante geschnitten. Leichte Stockflecken. An der oberen rechten Ecke knickspurig.

Bl. 19,5 x 13,4 cm, Unters. 33,7 x 26,4 cm.

120 €

179 Gabriel Bodenehr d. J. und andere Künstler, Fünf Bildnisse Hermann Moritz Graf von Sachsen. Um 18. Jh.

Gabriel Bodenehr d. J. 1705 Augsburg – 1792 ebenda

Kupferstich auf Bütten nach H. Rigaud. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Gabriel Bodenehr fec. et excud. A.V.“ sowie „Paint par Rigaud“ und betitelt „Maurice Comte du Saxe. Marechal de France, Cher.er der ordres du Roy, General de L'Armee du Roy en Flanders“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Verso auf dem Untersatzkarton drei weitere Kupferstiche sowie eine Lithografie montiert. Ein Blatt unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Desraies del.“ sowie „Le Beau scul.“ und mit Verlegeradresse versehen. Ein weiteres Blatt bezeichnet „J.C.Sysang fec“. Ein Blatt unsigniert. Eine Lithografie vom Sohn von F.S. Delpech.

Bildnisse Hermann Moritz Graf von Sachsen (1696–1750). Blätter leicht gebräunt. Zwei Blätter fehlen innerhalb der Montierung.

Pl. 39,5 x 27 cm, Bl. 45,8 x 33 cm, Unters. 67,5 x 52,5 cm.

130 €

Gabriel Bodenehr d. J.

1705 Augsburg – 1792 ebenda

Sohn des Gabriel Bodenehr d.Ä. (1673–1756) und Mitglied einer Augsburger Kupferstecher- und Verlegerfamilie. Bodenehr erhielt seine künstlerische Ausbildung bei Christian Engelbrecht und Gottlieb Heiss und war Mitglied der Kaiserlich Franciscischen KA in Augsburg. Er fertigte vor allem Bildnisse in der Mezzotintentechnik.

Siegwald Dahl

1827 Dresden – 1902 ebenda

Sohn des J. C. Claussen Dahl. Lernte bei seinem Vater und dem Tiermaler J. F. W. Wegener, später an der Dresdner Akademie. Er selbst tritt besonders als Tier- und Landschaftsmaler hervor. Unternahm des öfteren Reisen innerhalb Deutschlands und nach Norwegen, was sich auch in seinen Motiven widerspiegelt. Werke von ihm befinden sich u.a. in Stockholm, Bergen und in der Gemäldegalerie Dresden.

180 Siegwald Dahl Albert Gliemann / Französischer Schreiber, Vier Briefautografen. 1871.

Siegwald Dahl 1827 Dresden – 1902 ebenda

Feder in Tinte auf Bütten. Die Briefe von Siegwald Dahl und Albert Gliemann sind an nicht weiter benannte Personen gerichtet. Dahl berichtet über Bilder und Absprachen mit Inspektor Schirmer. Der französische Brief mit Siegel ist an einen Baron gerichtet und beinhaltet eine Rückfrage zu Entwürfen zur Leipziger Eisenbahn. „À Monsieur le Baron de [...] chargé d'affaires de S[...] a Munich. Monsieur, d'après les information prises il y a longtemps que les etudes de la route de fer de Leipzig ont été renvoyes au ministère des relations exterieures. [...]“.

Leicht stockfleckig. Französischer Brief mit Fehlstelle an einer Ecke, durch das Öffnen des Siegels.

Ca. 22 x 14 cm.

120 €

181 Johann Jakob Haid „Ioannes Gottlob Carpoz“ / „Christianus Gottlieb Ludwig“ / „Carolus Fridericus Hundertmark“. 1. H. 18. Jh.

Johann Jakob Haid 1704 Kleineislingen – 1767 Augsburg

Radierungen in Punktiermanier und Schabkunstblatt auf Papier. Jeweils in der Platte bezeichnet „Joh. Jac. Haid sc. et excud. Aug. Vind.“ Ein Blatt bezeichnet „E.G. Hauffmann pinx.“, ein anderes „Mylius ad vivum del.“. Unterhalb des Porträts auf der Tafel ausführlich zum Dargestellten bezeichnet. Jeweils an den Ecken im Passepartout montiert. Ein Passepartout u.li. mit dem Sammlerstempel „EB“ versehen.

Johann Gottlob Carpoz (1679–1767) war lutherischer Theologe, der hauptsächlich in Leipzig und Lübeck wirkte. Christian Gottlieb Ludwig (1709–1773) war deutscher Arzt und Botaniker. Carl Friedrich Hundertmark (1715–1762) war Philosoph und Mediziner.

Giovanni Battista Piranesi

1720 wohl Mogliano – 1778 Rom

Erster Unterricht bei seinem Onkel, dem Architekten M. Lucchesi. Weitere Ausbildung bei Scalfurotto. Lernete die Perspektive bei dem Kupferstecher Carlo Zucchi. Kam 1740 nach Rom, als Zeichner der Gesandtschaft des Marco Foscarini an Papst Benedict XIV. Lernete bei Giuseppe Vasi, dem ersten Vedutenstecher Roms. Eröffnete 1745 eine eigene Werkstatt, stach eine Folge kleiner, römischer Veduten. Gab ab 1761 seine Werke im eigenen Verlag heraus. Auch als Architekt für Papst Clemens XIII. im Palast in Castel Gandolfo tätig. Sammler antiker Kleinkunst. Stach mehrere Folgen von Altertümern (u.a. Pompeji, Cori, Paestum).



182

Leicht knickspurig und unscheinbar fleckig. Ein Blatt stockfleckig am o. Rand sowie Passepartouts etwas stockfleckig.

Pl. ca. 31,5 x 20 cm, Bl. min. 34 x 21,5 cm, max. 36,5 x 24,5 cm, Psp. jew. 53 x 33,5 cm.

150 €

182 Elias Hainzelmann „Serenissimus Princeps ac Dominus DN. Iohannes Wilhelmus [...]“. 1688.

Elias Hainzelmann 1640 Augsburg – 1693 ebenda

Kupferstich auf Bütten nach G. Balthasar von Sand. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Elias Hainzelmann Scu Aug Vind“ und datiert re. sowie „G.B.v. Sand pingebat“ li. Unter dem Bildnismedaillon lateinisch betitelt. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. Sack 44766. Bildnis Johann Wilhelm Herzog von Sachsen Eisenach (1666–1729). Vgl. Kupferstich-Kabinett, Dresden, Inventar-Nr. A 22 114 in A 178, 2.

Blatt leicht angeschmutzt und mit leichtem Abrieb.

Pl. 47,5 x 36,5 cm, Bl. 49,5 x 38 cm, Unters. 68 x 52,5 cm.

90 €

184 Bartholomäus Kilian „Anna Elisabetha Eggerin geborne Wincklerin des Churf. Sächs. Comerzien und Acciss. Raths [...]“. 3. Viertel 17. Jh.

Bartholomäus Kilian 1630 Augsburg – 1696 ebenda

Kupferstich auf Bütten nach einer Zeichnung von H. am Ende. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Bar: Kilian Sculp.“ sowie „H. am Ende del.“. Bildnismedaillon umlaufend betitelt, darunter bezeichnet „Der Mutter Ebenbild, des liebsten Augenweide, der Frauen Ehr und preiß, der Armen Trost und Freude, die Edle Eggerin ist hier



184

gebildet dar, weit schöner aber ist das Tugend=Exemplar.“ An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. Bildnis der Anna Elisabeth Egger. Vgl. Braunschweig, Herzog Anton Ulrich-Museum, Inventar-Nr. BKilian AB 2.198.

Blatt angeschmutzt und Ränder mit mehreren Wasserflecken.

Pl. 45 x 33,5 cm, Bl. 46 x 34,5 cm, Unters. 67,5 x 52,5 cm.

100 €

185 Christian Gottlieb Langwagen „Das Landhaus zu Dresden“. 1779.

Christian Gottlieb Langwagen 1753 Dresden – 1805 Braunschweig

Kupferstich auf Bütten. In der Platte u.re. bezeichnet „gestochen von C. G. Lang-Wagen in Dresden“ und datiert. Oberhalb der Darstellung in der Platte betitelt.

Etwas angeschmutzt, Ecke o.li. mit diagonaler Knickspur u.li. Zwei leichte, vertikale Falzspuren in der Bildmitte. Verso in den o. Ecken Reste älterer Montierung.

Pl. 26,3 x 43 cm, Bl. 32,7 x 51,4 cm.

60 €

187 Giovanni Battista Piranesi „Avanzi di uno antico Sepolcro“. 1776.

Giovanni Battista Piranesi 1720 wohl Mogliano – 1778 Rom

Radierung auf kräftigem Kupferdruckpapier. Abzug des späten 19./frühen 20. Jahrhunderts. In der Platte in einer Kartusche u.re. bezeichnet „Cav. Piranesi F.“ und ausführlich betitelt. Aus der Folge „Vedute di Roma“. In der Ecke u.li. bezeichnet „Printed in Germany“ WVZ Hind 130; WVZ Focillon 843; Wilton-Ely 263.

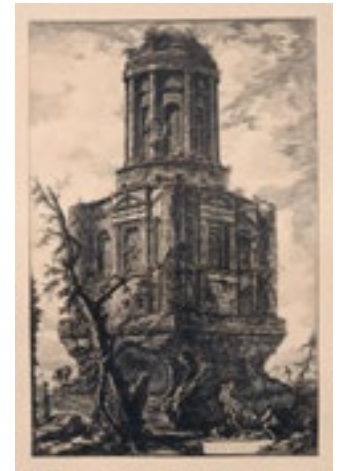
Deutlich lichter und etwas angeschmutzt, gewellt. Randbereiche mit kleinen Einrisen und Knicken.

Pl. 72 x 48 cm, Bl. 93,5 x 63,5 cm.

120 €



185



187

Johann Jakob Haid

1704 Kleineislingen – 1767 Augsburg

Kupferstecher, Schabkünstler, Bildnismaler u. Verleger. Vater von Johann Elias Haid. 1726 Ausbildung in Augsburg. Seine Lehrer waren G. P. Rugendas und J. E. Ridinger. Gründete in Augsburg ein eigenes Verlagshaus und wurde erfolgreicher Herausgeber von Porträtstichserien in Schabkunst.



188



189



(189)



190



(190)



191



(191)

188 Johann Elias Ridinger, Titelblatt zu „Thier-Reich“. 1768.

Johann Elias Ridinger 1698 Ulm – 1767 Augsburg
Kupferstich auf Büthen. In der Platte unterhalb der Darstellung typographisch betitelt und bezeichnet „J. El. Ridinger, Pictor & Sculptor, A. V., a Filio suo, M. El. Ridinger. Sculp.“ sowie unterhalb der Darstellung bezeichnet „Geboren zu Ulm den 16 Februar 1698. Gestorben zu Augsburg den 10 April 1767“ und nummeriert „1“. Im Passepartout. WVZ Thienemann 974.

Ränder angeschmutzt, fingerspurig und mit Einrisse. Psp. mit einem Einriss (3 cm).
Pl. 19,5 x 21,2 cm, Bl. 25 x 35,5 cm,
Psp. 31 x 43 cm.

80 €

189 Johann Elias Ridinger „Das Pferd“ / „Der Kranich von Oldenburg“ / „Der Esel“ / „Das Maulthier“. 1768.

Kupferstiche auf Büthen. Jeweils in der Platte unterhalb der Darstellung typographisch in Deutsch und Latein betitelt sowie nummeriert „57“, „58“, „59“ und „61“. Aus der Folge „Thier-Reich“. Jeweils im Passepartout. WVZ Thienemann 975; 976; 981 und 983.

Teils stockfleckig, Ränder knick- und quetschspurig.
Pl. 19,5 x 20,5 cm, Bl. 25 x 34,5 cm, Psp. 31 x 43 cm.

190 Johann Elias Ridinger „Das Zebra“ / „Die Zebrastute“ / „Der aethiopische Esel“. 1768.

Kupferstiche auf „Thurneisen“-Büthen. Unterhalb der Darstellung in der Platte jeweils in Deutsch und Latein ausführlich betit. „Equus Zebra“, „Equus Zebra foemina“ u. „Equus Zebra Aethiops“ sowie nummeriert „63“, „64“ und „65“ u.re. Jeweils in Passepartout. WVZ Thienemann 978; 980 u. 979.

Ingesamt gegilbt, knickspurig und etwas stockfleckig.
Pl. 19,5 x 21 cm, Bl. ca. 25 x 35 cm, Psp. 30,9 x 43,3 cm.

191 Johann Elias Ridinger „Der Ziegenbock“ / „Der arabische Bock“ / „Die gemeine Gazelle, Die gemeine Gazelle“ / „Das guineische Böcklein“ / „Der Kudu“. 1768.

Kupferstiche auf „Thurneisen“-Büthen. Jeweils in der Platte unterhalb der Darstellung in Deutsch und Latein typographisch betitelt „Capra Hircus“, „Tragus Arabicus“, „Antilope Dorcas, Antilope Leucoryx“, „Antilope Dorcas“ und „Antilope Strepsiceros“ sowie nummeriert „72“, „74“, „81“, „82“ und „83“ u.re. Jeweils im Passepartout. WVZ Thienemann 995; 998; 1001; 1003 und 1002.

Ingesamt minimal gegilbt und stockfleckig. „Der Ziegenbock“ mit vertikaler Knickschur mittig.
Pl. 19,5 x 21 cm, Bl. ca. 25 x 35 cm,
Psp. 30,9 x 43,3 cm.

110 €

192 Johann Elias Ridinger „Mehrere ausländische Schafe“ / „Das Elenthier“ / „Das lappländische Rehnthier“ / „Edler Hirsch“ / „Weisser Dammhirsch“ / „Das Reh“. 1768.

Kupferstiche auf „Thurneisen“-Büthen. Jeweils in der Platte unterhalb der Darstellung in Deutsch und Latein typographisch betitelt „Der Asiatische oder Gangeshirsch. Cervus axis“, „Cervus Alces“, „Cervus Tarandus“, „Männchen. Cervus Elaphus“, „Cervus Dama albus“ und „Cervus Capreolus mas“ und nummeriert „78“, „91“, „92“, „95“, „101“ und „106“. Jeweils im Passepartout. WVZ Thiene-

90 €

90 €



192



(192)



193



(193)



194



(194)



195



(195)

mann 1010; 1014; 1011; 1005; 1018 und 1020.
„Der gemeine Hirsch“.

Ingesamt gegilbt und stockfleckig.

Pl. 19,5 x 21,5 cm, Bl. ca. 25 x 35 cm, Psp. 31 x 43 cm. **130 €**

193 Johann Elias Ridinger „Das Kameel“ / „Das Trampelthier“. 1768.

Kupferstiche auf Büttlen, „Das Kameel“ auf „Thur-
neisen“-Büttlen. Jeweils in der Platte unterhalb
der Darstellung in Deutsch und Latein typogra-
phisch betitelt „Camelus Dromedarius“ und
„Camelus Bactrianus.“ sowie nummeriert „69“
und „67“ u.re. Jeweils im Passepartout.
WVZ Thienemann 1036 und 1035.

„Kameel“ mit schräg verlaufender Knickfalte.

Pl. 19,5 x 21,5 cm, Bl. ca. 25 x 35 cm, Psp. 31 x 43 cm. **90 €**

194 Johann Elias Ridinger „Das Faulthier“ / „Der Guanaco“ / „Der Hirsch-Eber, Schweinshirsch“. 1768.

Kupferstiche auf Büttlen. „Der Guanaco“ auf in „Thur-
neisen“-Büttlen. Jeweils in der Platte unterhalb der
Darstellung typographisch in Deutsch und Latein beti-
telt „Ignavus, Bradypus Tridactylus.“, „Lama Guanaco.“
und „Sus Babiroussa.“ sowie nummeriert „12“, „71“ und
„113“. Jeweils im Passepartout.

WVZ Thienemann 1039; 1038 und 1025.

„Der Hirsch-Eber, Schweinshirsch“ mit Materialverlust am u.li. Rand
(ca. 1 cm). Insgesamt stockfleckig und leicht gegilbt.

Pl. 19,5 x 21,5 cm, Bl. ca. 25 x 35 cm, Psp. 31 x 43 cm.

100 €

Johann Elias Ridinger 1698 Ulm – 1767 Augsburg

Ausbildung durch den Vater. 1713/14 Übersiedlung nach Augsburg. Für drei Jahre in den Diensten
des Grafen Metternich in Regensburg – Weiterbildung in der Tierdarstellung. 1718/19 Schüler der
Stadtkademie bei G. Ph. Rugendas, seit 1759 Direktor der Augsburger Stadtkademie.

195 Johann Elias Ridinger „Der haarige Ameisenfresser, Das formosanische Teufelchen oder der Phatagen“ / „Das Armadill, der Apar“ / „Das Stachelschwein, der Maulwurf“. 1768.

Kupferstiche auf Büttlen. Jeweils in der Platte unterhalb der
Darstellung in Deutsch und Latein typographisch betitelt
„Myrmecophaga jubata. Manis macroura Tetractyla“,
„Tatu, Tatu Tricinctus.“ und „Hystrix cristata. Talpa euro-
paea.“ sowie nummeriert „13“, „15“ und „16“ u.re. Jeweils im
Passepartout. WVZ Thienemann 1040; 1042 und 1051.

„Ameisenfresser“ mit Stockflecken, auch in der Darstellung. „Stachelsch-
wein“ mit horizontalem Knick. Insgesamt gegilbt, fleckig und knickspurig.

Pl. 19,5 x 21,5 cm, Bl. ca. 25 x 35 cm, Psp. 31 x 43 cm.

90 €



196



(196)



197



(197)



198



(198)



199



(199)

196 Johann Elias Ridinger „Englische Dogge der Bullenbeisser“ / „Der Mops, der Bologneser, das Löwenhündchen“ / „Die Hauskatze“. 1768.

Kupferstiche auf Bütteln. "Die Hauskatze" mit Wasserzeichen „Thurneisen“. Jeweils in der Platte unterhalb der Darstellung typographisch in Deutsch und Latein betitelt „Dogge. Canis familiaris Anglicus mastivus. Canis familiaris molossus“, "Canis familiaris fricator. Canis familiaris melitensis. Canis familiaris Italiens." und „Felis Catus domesticus“, sowie nummeriert „36“, „42“ und „47“ u.re. Jeweils im Passepartout. WVZ Thienemann 1055; 1061 und 1068.

Ingesamt stockfleckig und gegilbt. Ränder angeschmutzt.

Pl. 19,5 x 21,5 cm, Bl. ca. 25 x 35 cm, Psp. 31 x 43 cm. **90 €**

197 Johann Elias Ridinger „der Birckfuchs der Brandfuchs“ / „Der Loewe von dunkler Farbe“ / „Die Loewin“ / „Der Luchs“. 1768.

Kupferstiche auf Bütteln. Jeweils in der Platte unterhalb der Darstellung typographisch in Deutsch und Latein betitelt „Canis Vulpes. Canis Alopex“, „Leo fuscus“, „Leaena“ und „Felis Lynx“ und nummeriert „45“, „49“, „50“ sowie „56“. Aus der Folge „Das Thier-Reich“. Jeweils im Passepartout. WVZ Thienemann 1063; 1077; 1078 und 1070.

„Die Loewin“ mit Materialverlust an den u.re. Ecke. Insgesamt leicht gegilbt, stockfleckig und knickspurig.

Pl. 19,5 x 21,5 cm, Bl. ca. 25 x 35 cm, Psp. 31 x 43 cm.

90 €

198 Johann Elias Ridinger „Der Schwarze Bär“ / „Der weisse Landbär“ / „Der Zeidelbär“. 1768.

Kupferstiche auf Bütteln. Jeweils in der Platte unterhalb der Darstellung typographisch in Deutsch und Latein betitelt „Ursus Niger“, „Ursus albus“ und „Ursus minor“ und nummeriert „33“, „34“ und „35“. Im Passepartout. WVZ Thienemann 1079; 1082 und 1081.

„Der Schwarze Bär“ gegilbt und jeweils stockfleckig und knickspurig.

Pl. 19,5 x 21 cm, Bl. ca. 25 x 35 cm, Psp. 31 x 43 cm.

90 €

199 Johann Elias Ridinger „Der Lovando“ / „Der Makoko und die weissauegige Meerkatze“ / „Der Sagoin“. 1768.

Kupferstiche auf Bütteln. Jeweils in der Platte unterhalb der Darstellung typographisch in Deutsch und Latein betitelt „Simia Hamadryas“, „Lemur Catta und Simia Aethiops“ sowie „Simia Jacus“ nummeriert „9“, „10“ und „11“ u.re. Jeweils im Passepartout. WVZ Thienemann 1088; 1093 und 1092.

Gegilbt und stockfleckig. Ränder finger- und knickspurig.

Pl. 19,5 x 20,5 cm, Bl. ca. 25 x 30 cm, Psp. 31 x 43 cm.

90 €



(201)



(201)



(201)



(201)



(201)



(201)



(201)

200 Johann Elias Ridinger „S. Cecilia“. 1. H. 18. Jh.

Schabkunstblatt auf „WANGEN“-Bütten. In der Platte signiert „Joh. El. Ridinger excud. A.V.“ u.re. und in der Muschelkartusche betitelt. Verso mit Sammlerstempel (L.1388, nicht identifiziert). Im Passepartout hinter Glas gerahmt. WVZ Stillfried 1420; nicht im WVZ Thienemann.

Breitrandiges Blatt mit deutlicher horizontaler Mittelfalte, partiell knickspurig und etwas angeschmutzt. Rand re. mit Stockflecken und mittig hinterlegtem Einriss sowie kleiner Einriss u.Mi. Verso deutlicher angeschmutzt.

Pl. 51,2 x 38,2 cm, Bl. 57,8 x 43,5 cm, Ra. 74 x 54 cm.

240 €

201 Johann Elias Ridinger, Sieben Tierdarstellungen. 1738–1740.

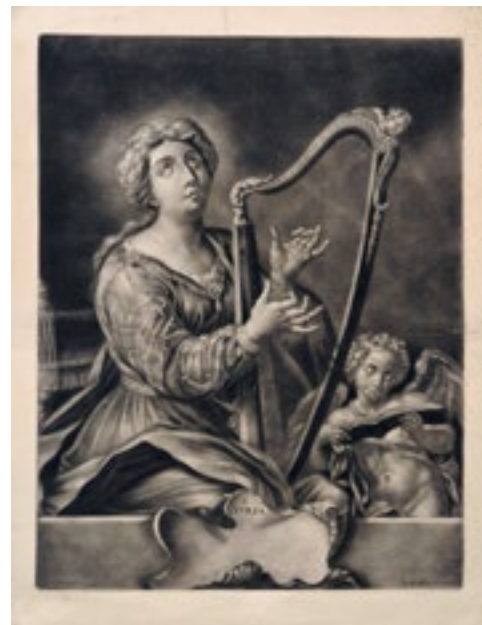
Radierungen auf Bütten.

„Bartichte Meerkatze“. In der Platte unterhalb der Darstellung re. signiert „J. E. Ridinger sculps. et. excud. Aug. Vind.“, li bezeichnet Lazar. Rotinus pinx.“ Blatt fünf aus der Folge „Zehn Tafeln Affen“. WVZ Thienemann 545.

„Zwey Löwinin in der Ruhe“. Unterhalb der Darstellung in der Platte re. monogrammiert „J. E. R. f.“, Mi. betitelt und nummeriert „N. 26“. Blatt 26 aus der Folge „Darstellung einzelner, sowohl in- als ausländischer Thiere“.

WVZ Thienemann 416.

„Ein ruhender aber in sich selbst böser Löwe“ / „Alte Löwen“ / „Ein erzürnter Löwe“ (doppelt vorhanden). Jeweils unterhalb der Darstellung in der Platte re. monogrammiert „J. E. R. f.“, Mi. beti-



200

telt und nummeriert. Blatt 20, 22 und 28 aus der Folge „Darstellung einzelner, sowohl in- als ausländischer Thiere“.

WVZ Thienemann 410; 412 und 418.

„Ein erzürnter Baehr“. Unterhalb der Darstellung in der Platte re. monogrammiert „J. E. R. fec.“, Mi. betitelt und nummeriert „N. 43“. Blatt 43 aus der Folge „Darstellung einzelner, sowohl in- als ausländischer Thiere“.

WVZ Thienemann 433.

Insgesamt leicht fleckig und knickspurig. Teilweise etwas schräg geschnitten oder bis an den Plattenrand geschnitten. Teilweise mit schrägen Knicken und leichten Randläsionen.

Bl. max. 48,5 x 30,5 cm.

80 €



202



203

202 Rembrandt Harmenszoon van Rijn „Rembrandts Mutter mit orientalischer Kopfbedeckung“. 1631.

Rembrandt Harmenszoon van Rijn 1606 Leiden – 1669 Amsterdam
Radierung auf Bütten. In der Platte ligiert monogrammiert u.re. „RHL“ u. datiert. Verso in Blei leicht bezeichnet. Auf Untersatkarton klebmontiert, dort in Blei von fremder Hand bezeichnet „B.348, C.338“. Hollstein 86.V (von VI), Hind 1923 51.II (von II).

Bis an den Plattenrand beschnitten. Plattenrand nur bedingt erkennbar. Blatt und Unters. deutlich stockfleckig.

Pl. 14,5 cm x 12,9 cm, Unters. 27,3 x 24,4 cm.

600 €

203 Ludwig Schütze „Dresden. Nord-Westliche Ansicht.“ (Souvenirblatt). Um 1835.

Ludwig Schütze um 1806 Dresden – 1872 ebenda

Kupferstich auf Kupferdruckpapier nach einer Zeichnung von O. Wagner. In der Platte u.re. bezeichnet „gestoch. v. Ludw. Schütze“, u.li. „Nach der Natur gez. von Otto Wagner“, darunter mittig betitelt und verlagsbezeichnet „Dresden in der Kunsthandlung von Morasch und Skerl.“ Die zentrale Darstellung zeigt den Blick auf die Stadt über die Elbe vom Pieschener Hafen, darum gruppieren sich verschiedene Ansichten.

Stockfleckig sowie Rand u.li. sichtbar gestauch mit zwei Wasserflecken und leicht angeschmutzt.

Darst. 34 x 47 cm, Pl. 42,5 x 51,7 cm, Bl. 43,8 x 52,2 cm.

150 €

Rembrandt Harmenszoon van Rijn 1606 Leiden – 1669 Amsterdam

Erste künstlerische Ausbildung ca. 1620/21–23/24 bei Jacob Isaacs. van Swanenburg, 1625 wohl bei Pieter Lastman. Wohl um 1628 entstanden die ersten Radierungen, eine Technik, die Rembrandt im Laufe seiner Karriere perfektionierte u. mit ungekannter Virtuosität ausübte. Es gibt keinerlei Hinweise, wer Rembrandt in dieses grafische Medium einführte. Spätestens 1631 kam er in Kontakt mit dem Amsterdamer Kunsthändler Hendrick Uylenburgh, dessen Cousine Saskia er später heiratete. Wohl auf sein Anraten hin begann Rembrandt in Amsterdam mit lukrativen Porträtaufträgen. Schon ein Jahr später erhielt er den Auftrag für sein erstes Gruppenporträt von Mitgliedern der Amsterdamer Chirurgengilde (Den Haag). Nach langer Krankheit starb Saskia 1642. Ab spätestens 1652 wurde der finanzielle Druck für Rembrandt zum Problem, er war gezwungen Geld zu leihen. 1658 musste er eine kleine Mietwohnung an der Rozenegracht beziehen. Seine Lebensgefährtin Hendrickje u. Titus begannen dort einen Kunsthandel mit Rembrandt als Angestelltem, um ihn und sein Werk vor den Gläubigern zu schützen. Um 1660/61 malte er wieder Porträts und historische Einzelfiguren. Nach seinem Tod wurde er in einem Mietgrab in der Westerkerk begraben. Rembrandt zählt zu den wichtigsten u. produktivsten Künstlern des Goldenen Zeitalters der niederländischen Malerei. Sein vielfältiges Œuvre umfasst mehr als 300 Gem., ca. 285 Rad. und ca. 700 Zeichnungen.

204 Stefano Tofanelli, Sieben Planetendarstellungen. Um 1800.

Stefano Tofanelli 1752 Lucca – 1812 Rom

Kupferstiche auf kräftigem Karton nach Raffaello Sanzio da Urbino. Jeweils in der Platte unterhalb der Darstellung bezeichnet und betitelt „Apollo“, „Diana“, „Marte“, „Mercurio“, „Giove“, „Venere“ und „Saturno“. Abzüge nach 1871 in der Calcografia di Roma. Prägestempel „Regia Calcografia di Roma“ auf dem ersten Blatt u.re. (Lugt 2144). Mit alter Fadenheftung. Stefano Tofanelli fertigte die Stiche nach Vorlagen von Raffaello Sanzio da Urbino aus der Sala die Pontefici im Vatikan. Die Blätter wurden von unterschiedlichen Stechern, Pietro Bonato, Pietro Bettelini, Pietro Fontana und Giuseppe Bortignoni, gefertigt.

Deckblatt der Bindung fehlt, Rückseite nur fragmentarisch erhalten. Insgesamt etwas angeschmutzt, Ränder leicht gebräunt und mit kleinen Läsionen. Erstes und letztes Blatt mit stärkeren Verschmutzungen und Fehlstellen, Knicken und Einrissen an den Rändern. Erstes Blatt mit Fehlstelle außerhalb der Darstellung li. sowie kleinem Oberflächenabrieb in der Darstellung u.re. Zweites Blatt mit leichten Verschmutzungen und Randläsionen. Ab Blatt drei Wasserfleck in der Ecke o.re.

Pl. 32,3 x 41,5 cm, Bl. 45 x 62,5 cm.

450 €

Stefano Tofanelli 1752 Lucca – 1812 Rom

Lernte bei Giuseppe Antonio Lucchi u. in Rom bei Niccolò Lapidicola. Ab 1791 Mitglied der römischen Akademie S. Luca, in der er verschiedene Ämter bekleidete. Ab 1802 Zeichenlehrer u. Leiter des Istituto di B. Arti in Lucca, ab 1806 Lehrer am Liceo Felice ebd. T. war Hofmaler der Fürstin Elisa Bacciochi, Großherzogin von Toscana, und schuf für öffentliche Gebäude des Großherzogtums Toscana zahlreiche Bildnisse der Fürstin Elisa u. ihres Gemahls. 1805 ernannte Napoleon ihn zum Senator von Lucca. Außerdem war er Ehrenmitglied der Akademie Carrara. In Rom lieferte er als Mitarbeiter der Calcografia Pontificia Stichvorlagen nach Meistern wie Michelangelo, Raffael, Reni oder Van Dyck.



204



(204)



(204)



(204)

205 Bernhard Vogel „Jo. Frid. L. B. Bachov. ab Echt. Gothan.“. 1732.

Bernhard Vogel 1683 Nürnberg – 1737 Augsburg

Schabkunstblatt auf Büten nach einem Gemälde von J. Kupezky. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Bernard Vogel juxta Originale sculps et excudit Norimbergae“ und datiert sowie bezeichnet „Joannes Kupezky pinx.“ und „Cum Privilegio Sac. Caes Majestatis“. Unter dem Bildnismedaillon mit einem Zitat von Horaz „In quem manca ruit semper Fortuna“. Am unteren Rand auf einem Papieretikett betitelt. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontriert. Le Blanc 23.

Bildnis des Juristen und Kanzlers Johann Friedrich Bachhoff von Echt (1679–1736). Vgl.: Herzog Anton Ulrich-Museum, Braunschweig, Inventar-Nr Bvogel AB 3.8 und ÖNB Bildarchiv und Grafiksammlung, PORT 00138606 01.

Etwas stockfleckig und leicht angeschmutzt.

Pl. 35 x 26 cm, Bl. 41 x 29 cm, Unters. 64 x 48 cm. **180 €**

206 Bernhard Vogel „Maria Sibilla, J.M. Dinglingeri conjx nata Biermannia“. 1736.

Schabkunstblatt auf Büten nach einem Gemälde von J. Kupezky. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Bernard Vogel juxta Originale sculps et excudit Norimbergae“ und datiert re. sowie bezeichnet



(204)



(204)



(204)

„Joannes Kupezky pinx.“ li. und „Cum Privilegio Sac. Caes Majest.“ Mi. Unter dem Porträt in der Platte mit einem Zitat von Ovid „Quid verbis opus est; Spectemur agendo“. WVZ Le Blanc 1854–1890, 34.

Bildnis Maria Sibilla Dinglinger. Vgl: Herzog Anton Ulrich-Museum, Braunschweig, Inventar-Nr. B Vogel AB 3.29.

Blatt leicht angeschmutzt und mit Pressfalten am o. und u. Rand.

Pl. 35,5 x 25,5 cm, Bl. 41,5 x 32 cm, Unters. 64 x 48 cm.

190 €

Bernhard Vogel 1683 Nürnberg – 1737 Augsburg
Maler, Zeichner, Kupferstecher. Schüler von Ch. Wiesel und Elias Ch. Hesse in Augsburg. Arbeitete nachweisbar in Nürnberg und in Augsburg, überwiegend in der Schabmanier.



205



206



207



209

207 Bernhard Vogel „Henricus a Bunau“. 1737.

Schabkunstblatt auf Büttchen nach einem Gemälde von J. Kupezky. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Bernard Vogel juxta Originale sculps et excudit Norimbergae“ und datiert sowie bezeichnet „Joannes Kupezky pinx“ und „Cum Privilegio Sac. Caes. Majest“. Unter dem Porträt mit einem Zitat von Vergil „Se quoque Principibus permistum agnovit“. Am unteren Rand auf einem Klebeetikett betitelt. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. Le Blanc 132; Singer II, 10 780. Bildnis Heinrich von Büchau. Vgl.: Herzog Anton Ulrich-Museum, Braunschweig, BVogel AB 3.26. „Er galt in jener Zeit als einer der

mächtigsten Großgrundbesitzer Sachsens und nannte sich selbst: „Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Dahlen, Pomsen, Nöthnitz, Gö/lnitz, Großtauschwitz und Oßmannstädt, bei der römisch kaiserlichen Majestät, wie auch ihrer kurfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen und königlichen Majestät in Polen wirklicher geheimer Rat, der löblichen gräflich- und freiherrlich Bünau'sehen Geschlechtes erwählter Ältester, Direktor der Stönde des Pursiemums Altenburg, der hochfürstlich weimarschen Falken, königlich schwedischen Seraphinen - und des Iohanniter Ordens Ritter.“ Heinrich Graf von Büchau war damit das Oberhaupt einer der einflussreichsten sächsischen Adelsfamilien, die zahlreiche Schlösser und Burgen in Sachsen, aber auch in Böhmen besaßen.“ (zitiert nach Hartmut Finger: Dahlen. Kleine Stadt mit Geschichte(n). Leipzig, 2017. S. 4.).

Minimal angeschmutzt und stockfleckig. Kleiner Wasserfleck unterhalb der Darstellung.

Pl. 35 x 26 cm, Bl. 41 x 29 cm, Unters. 64 x 48 cm.

250 €

Adrian Zingg 1734 St. Gallen – 1816 Leipzig

1750–66 Aufenthalt in Paris und Arbeit als Kupferstecher für J. G. Wille. Im Jahr 1764 wurde er von Chr. L. von Hagedorn als Kupferstecher an die neugegründete Dresdner Akademie berufen, wo er ab 1766 als Lehrer tätig war. Er war auswärtiges Mitglied der Kunstakademien in Wien und Berlin und wurde 1803 in Dresden zum Professor ernannt und trug den Titel des königlichen Hofkupferstechers. Zu seinen wichtigsten Schülern zählten A. L. Richter und Chr. Nathe. Z. unternahm zahlreiche Wanderungen durch Sachsen, Böhmen, Thüringen und Brandenburg.

208 Bernhard Vogel „V.B. Bachovia“. 1737.

Schabkunstblatt auf Büttchen nach einem Gemälde von J. Kupezky. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Bernard Vogel juxta Originale sculps et excudit Norimbergae“ und datiert sowie „Joannes Kupezky pinx“ und „Cum Privilegio Sac. Caes. Majest“. Unter dem Bildnismedaillon mit einem Zitat von Horaz „Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci“. Am unteren Rand auf einem Klebeetikett betitelt. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Bildnis Magdalena Sibylla Freifrau Bachoff von Echt. Vgl: Braunschweig, Herzog Anton Ulrich-Museum, Inventar-Nr. BVogel AB 3.12.

Etwas stockfleckig.

Pl. 35 x 26 cm, Bl. 41 x 29 cm, Unters. 64 x 48 cm.

180 €

209 Johann Wilhelm Windter „Serenissima Princeps D. Magdalena Augusta Celsissimi Principis D. Friderici II.“ 1742.

Johann Wilhelm Windter 1696 – 1765 Nürnberg

Kupferstich nach einem Gemälde von J. C. Schilbach. In der Platte u.re. bezeichnet „J.W.Windter Sculps Norimb.“ und datiert sowie „J.C.Schilbach Effig:pinx.“ Darunter lateinisch betitelt. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. Singer 58408.

Bildnis Magdalena Augusta von Anhalt-Zerbst als Herzogin von Sachsen-Gotha-Altenburg (1679–1740). Vgl. Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel, Inventar-Nr. A 27853.

Blatt leicht knickspurig und angeschmutzt.

Pl. 51,1 x 35,8 cm, Bl. 52,5 x 36 cm, Psp. 67,8 x 52,8 cm.

60 €



208

210 Adrian Zingg „VII Sächsische Gegenden“ / „Bei Niederlauerstein“ / „An der Weißeritz unter Somsdorf“. 1768.

Adrian Zingg 1734 St. Gallen – 1816 Leipzig
Christian Wilhelm Ernst Dietrich (Dietrichy)
 1715 Weimar – 1774 Dresden

Radierungen auf Bütten nach Zeichnungen von Chr. W. E. Dietrich. Jeweils in der Platte unterhalb der Darstellung bezeichnet re. „A. Zingg sculp.“ sowie „Dietrich del.“ li. und betitelt mittig. Das Titelblatt in der Darstellung betitelt und mit Widmung an „Dem Herrn Bibliothekar Dassdorf“ versehen.

Ingesamt stockfleckig und fingerspurig.

Pl. 13,5 x 18 cm, Bl. 26,5 x 32 cm.

100 €

211 Verschiedene Stecher, Insel Rügen / Mecklenburg / Zwei Darstellungen zu Damgarten. 1633-1700.

Gabriel Bodenehr d.Ä. 1673 Augsburg – 1765 ebenda

Johannes Janssonius 1596 – 1664

Caspar Merian 1627 Frankfurt/M. – 1686 Holland

Kupferstiche auf kräftigem Bütten, partiell grenz- und flächenkoloriert. Jeweils ober- und unterhalb der Darstellung bezeichnet. Mit den Darstellungen: „Insulae et Principatur Rugiae cum vicinis Pomeraniae Littoribus“.

„Brandenburgum Marchionatus cum Ducatus Pomeraniae et Meklenburgi“ gestochen von Johann Janssonius. Um 1633.



210



211

„Prospect deß Paßes Damgarten“, gestochen von Caspar Merian. Um 1652.

„Der Pass Damgarten in Schwedisch Voor-Pommern“ mit Fließtext zur Geschichte Damgartens, gestochen von Gabriel Bodenehr d.Ä.. Um 1700.

Zwei Karten im Passepartout.

Blätter leicht angeschmutzt. Mit der typischen Mittelfalz.

Pl. min. 19,5 x 32 cm, Pl. max. 48,5 x 57 cm,

Bl. 50 x 60 cm.

190 €

**221 Florian Grospietsch
 „Veduta di S. Francesco presso Amalfi“. 1826.**

Florian Grospietsch 1789 Protzan – nach 1839

Radierung auf China, auf kräftiges, strukturiertes Papier aufgewalzt (angeschnittenes Wasserzeichen o.li.). In der Platte ligiert monogrammiert „FG“ und datiert auf der Mauer im Vordergrund. Unterhalb der Darstellung in der Platte betitelt. Aus der Folge der „Italienischen Ansichten“.

Stärker stockfleckig und mit winzigen Einrissen, Ecke o.re. mit kleiner Fehlstelle. Verso Reste alter Montierungen und Klebstoffrückständen.

Pl. 31,5 x 45,5 cm,

Bl. 36,3 x 52,7 cm.

180 €



221

222 Adolph Heinrich Lier (zugeschr.), Fischerhütten am Chiemsee. 3. Viertel 19. Jh.

Adolph Heinrich Lier 1826 Herrnhut – 1882 Vahrn (Brixen)

Bleistiftzeichnung auf kräftigem Papier. Unsigniert. Verso von fremder Hand in Feder bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas in einer profilierten schwarzen Holzleiste gerahmt. Auf der Rückwand mehrfach Künstlerbezeichnet.

Blatt gebräunt und deutlich stockfleckig. Ränder angeschmutzt.

24 x 33,8 cm, Ra. 41 x 51 cm.

90 €



222

Florian Grospietsch 1789 Protzan – nach 1839

Autodidaktische Beschäftigung mit Kunst, anschließend Studium an der Akademie in Prag bei Joseph Bergler. Ging wohl 1820 nach Italien, wo er Rom und Neapel besuchte und sich J. A. Koch anschloss, dessen Landschaften er radierte. 1829 Rückkehr nach München, später Berlin und anschließend Breslau. Dort stellte er 1839 zuletzt aus und reiste im selben Jahr nochmals nach Italien.

Adolph Heinrich Lier 1826 Herrnhut – 1882 Vahrn
 Deutscher Landschaftsmaler. Maurerlehre in Zittau. Ab 1844 Besuch der Bauakademie in Dresden. Schüler bei G. Semper. 1848 Beteiligung am Museumsbau in Basel. Ab 1849 Malerstudium an der Akademie München bei R. Zimmermann und J. B. Berdellé. 1861 Aufenthalt in Paris, wo er u.a. im Louvre als Kopist tätig war. Bekanntschaft mit den Freilichtmalern von Barbizon. Ab 1868/69 Leitung einer eigenen Schule für Landschaftsmalerei in München.



223



224



(224)



226

einer weiteren Skizze eines männliches Profil. Im Passepartout.

Minimal wellig.

11 x 9 cm, Unters. 18 x 13,5 cm,
Psp. 30 x 23 cm.

150 €



225

(225)



(225)

(225)

223 Gustav Heinrich Naeke (zugeschr.), Kopf eines römischen (?) Mädchens. Wohl um 1820.

Gustav Heinrich Naeke 1786 Frauenstein –
1835 Dresden

Bleistiftzeichnung auf hauchdünnem
Papier, in Blei quadriert. Unsigniert. U.re.
mit dem Sammlungsstempel „FA II“ von
Friedrich August von Sachsen (1797–1854,
Dresden, Lugt 971a.) versehen. An vier
Ecken im Passepartout klebmontiert.

Leicht wellig, wischspurig und mit vereinzelte Stock-
flecken. Psp. angeschmutzt und mit Wasserfleck am
o.re. Ecke.

49 x 36 cm, Psp. 65 x 49 cm.

180 €

224 Ernst Friedrich August Rietschel, Sitzender männlicher Akt. 19. Jh.

Ernst Friedrich August Rietschel 1804 Pulsnitz –
1861 Dresden

Bleistiftzeichnung auf Bütteln mit Wasser-
zeichen, an den Rändern auf Untersatzpa-
pier montiert. In Blei sign. u. bezeichnet
„Rietschel del Dresden“ u.re. Verso mit

225 Ludwig Schmidt, 18 Käfer- darstellungen aus einer Enzyklopädie. 1. H. 19. Jh.

Radierungen und Kupferstiche, altkolo-
riert und partiell eiweißgehört. Teils
bezeichn. „Lud. Schmidt fe.“ u.re.sowie
o.re. römisch nummeriert. Jeweils im
Passepartout montiert.

Teils minimal fingerspurig und minimal wellig.

Pl. 17 x 21 cm, Bl. 24,5 x 30,5 cm,
Psp. 30 x 43 cm.

220 €

226 Friedrich August Schneider, Toter Rehbock. 1839.

Friedrich August Schneider 1799 Freiberg
(Sachsen) – 1855 Berthelsdorf (Freiberg)

Aquarell auf Bütteln mit Wasserzeichen
„CN“. In Blei unterhalb der Darstellung re.
sign. „Schneider“ u. ausführlich dat. „Nov.
1838“. Verso in Blei mit einer spiegelver-
kehrter Skizze des recto dargestellten
Rehbocks sowie von fremder Hand künst-
lerbezeichnet. Im Passepartout.

Etwas gegilbt u. mit zwei Stockflecken. Verso am
u.re. Ecke mit Klebresten einer älterer Montierung.

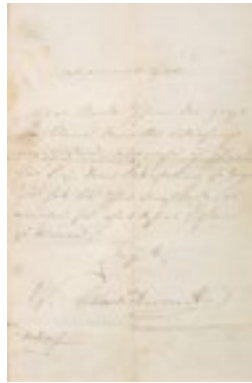
19 x 28 cm, Psp. 35 x 43,5 cm.

100 €

Julius Caesar Thaeter

1804 Dresden – 1870 München

1818 Beginn des Studiums an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1827/28 Unterricht in der Stecherklasse Reindels in Nürnberg. Bis 1834 wechselnde Aufenthalte in Berlin, München, Weimar. Seit 1846 Zeichenlehrer an der Akademie Dresden, 1849 an die Akademie der Bildenden Künste München berufen, gab die Professur jedoch 1868 auf und übernahm die Leitung des Kupferstichkabinetts.



227



229



230

227 Wilhelmine Schröder Devrient, Handschriftlicher Brief an einer Bittsteller. Wohl um 1830.

Wilhelmine Schröder Devrient 1804 Hamburg – 1860 Coburg
Autograph in Tusche auf Papier mit Prägestempel „BATH Superfine, Depot chez Tronchon Rue Montmartre 142“ versehen o.li. Unterzeichnet „W. Schröder Devrient“ sowie dat. „Mittwoch“ u. „Außer Stande Ihnen die ganze Summe deren Sie bedürfen vorzuschießen, übermache ich Ihnen hier 5rh, deren Rückerstattung so lange Zeit hat, dies Ihre Umstände es erlauben sie ohne Opfer leisten zu Können“. Wilhelmine Schröder Devrient war eine deutsche Opernsängerin (Sopran). Gastspiele führten sie nach Wien, Paris, Berlin und London.

Gegilbt und stockfleckig. Mit zwei horizontalen und einer vertikalen Mittelfalz.

20,5 x 13,2 cm.

100 €

229 Friedrich Wilhelm Schwechten (nach Karl Friedrich Schinkel) „Haupt. Ansicht des Neuen Wachthauses in Dresden“. 1858.

Friedrich Wilhelm Schwechten 1796 Berlin – 1879 Meissen
Karl Friedrich Schinkel 1781 Neuruppin – 1841 Berlin

Kupferstich auf Büten. Unterhalb der Darstellung re. typografisch bezeichnet „Schwechten sc.“ und

„Schinkel inv.“ li. Tafel-Nummer 144 aus: Karl Friedrich Schinkel „Sammlung architektonischer Entwürfe: enthaltend theils Werke welche ausgeführt sind theils Gegenstände deren Ausführung beabsichtigt wurde“, erschienen bei Ernst & Korn, Berlin.

Minimal gegilbt, leicht wellig und fleckig. Mit Materialabrieb o.li.

Pl. 52 x 41 cm, Bl. 55 x 42 cm.

120 €

230 Franz Stadler „Der Wall auf dem Königstein“. Um 1800.

Franz Stadler um 1762 Dresden – nach 1811 ebenda (?)

Kolorierte Radierung. In der Platte bezeichnet „F. Stadler sculpsit à Dresde“ re. und mittig bezeichnet „Der Wall auf dem Königstein, bey der neuen Schenke“. Hinter im Glas, in einer Biedermeierleiste gerahmt.

Blatt gegilbt und mit bräunlichem Fleck am re. Rand mittig.

Pl. 26 x 32,5 cm, Ra. 34,5 x 40,5 cm.

150 €

231 Julius Caesar Thaeter „Rudolf von Habsburg wahret den Landfrieden“. 1844.

Julius Caesar Thaeter 1804 Dresden – 1870 München

Julius Schnorr von Carolsfeld 1794 Leipzig – 1872 Dresden

Radierung auf leichtem Karton nach Julius Schnorr von Carolsfeld. Unterhalb der Darstellung ausführlich typografisch bezeichnet, „Erfunden von Julius Schnorr, im Saal-Bau zu München als enkaustisches Gemälde



231

ausgeführt und nach dem Carton von Julius Thaeter gestochen.“, betitelt sowie bezeichnet „Der Sächsische Kunstverein seinen Mitgliedern für das Jahr 1844.“ sowie mit Trockenstempel des Kunstvereins. Große, repräsentative Vorzugsausgabe.

Gewellt, etwas stockfleckig, knickspurig und angeschmutzt. Umlaufend mehrer kleine Einrisse.

Pl. 52,5 x 64,5 cm, Bl. 65,5 x 86 cm.

40 €



232



(232)



235

232 Franz Ulrich „Jungfuchs“ / „Reinecke“. 1891/1894.

Franz Ulrich 1851 – ?

Grafitzeichnungen, weiß gehöht. Jeweils in Blei signiert „Franz Ulrich“ und datiert bzw. ausführlich datiert „8.6.1894“. Verso jeweils in Blei nochmals signiert, betitelt und mit Widmung des Künstlers und kleinem Text versehen. Im Passepartout montiert.

Papier minimal gegilbt. Verso mit Resten einer älteren Montierung.

31 x 27 cm, Psp. 45,2 x 40 cm.

80 €



233

233 Heinrich Vogeler „Die Lerche (Selbstbildnis)“. 1899.

Heinrich Vogeler 1872 Bremen – 1942 Karaganda/ Kasachstan

Radierung auf „Van Gelder Zonen“-Bütten. In der Platte u.re. monogrammiert „V“. Blatt 1 (von 10) der Mappe „An den Frühling. Radierungen von Heinr. Vogeler, Worswede“, erschienen im Insel-Verlag, Leipzig, 1900. Am u. Blatttrand von fremder Hand in Blei bezeichnet „Heinrich Vogeler“ und „Aus der Insel-Mappe“. Verso mit Stempel. An den o. Ecken im Passepartout klebmontiert. WVZ Rief 24 b (von d).

Etwas lichtertrandig.

Pl. 16 x 15,5 cm, Bl. 31,5 x 24 cm,

Psp. 32,7 x 24,5 cm.

234



Friedrich Wilhelm Schwechten

1796 Berlin – 1879 Meißen

Er war Architekturzeichner, Kupferstecher und Glasmaler. Er studierte an der Akademie in Berlin und war dort auch als Maler tätig. Ab 1864 hielt er sich in Meißen auf. Dort erschien sein erstes größeres Werk, eine Publikation über den Dom zu Meißen, die in den Jahren 1823–26 in Großfolio mit einem Text von ihm erschienen.

Leicht finger- u. wischspurig. Passepartout angeschmutzt u. fleckig.

22 x 21,3 cm, Psp. 52 x 42 cm.

300 €

235 Deutscher Künstler, Das Grabmal der Annia Regilla an der Via Appia in Rom. 1. Viertel 19. Jh.

Aquarell über Blei auf „J. Whatman“-Bütten. Unsigniert. An den oberen Ecken auf neuem Passepartout geklebt. Älterer Passepartout in Blei bezeichnet „Roma Tempio del Dio Ridiculo“ sowie verso in Blei nummeriert „61“ u.li. Hinter Glas, in einer schmalen goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Minimal stockfleckig.

14,3 x 23 cm, Psp. 28 x 22 cm, Ra. 24 x 30 cm.

240 €

Heinrich Vogeler 1872 Bremen – 1942 Karaganda/Kasachstan

Kunstgewerbler und Illustrator. 1890–95 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf. 1894 Anschluss an die Künstlervereinigung Worswede, Erwerb des „Barkenhoff“. 1908 Gründung der „Worsweder Werkstätte“ für Möbelbau. 1914 Kriegsfreiwilliger. 1931 Emigration in die Sowjetunion. 1941 Deportation nach Kasachstan.

Wilhelm Witthöft 1816 Stralsund – 1874 Berlin

Deutscher Radierer, Kupfer- und Stahlstecher. Lernte seit etwa 1835 in Dresden bei Anton Ferdinand Krüger, für kurze Zeit (1839) in München bei Samuel Amsler. Ab 1841 Stecher für Georg Wigand, den Verleger Ludwig Richters. Witthöft lebte bis 1845 in Dresden, anschließend in Berlin.

240 €

234 Wilhelm Witthöft „Altes Haus mit Wäscherin“. 1836.

Wilhelm Witthöft 1816 Stralsund – 1874 Berlin

Bleistiftzeichnung. U.re. signiert „Witthöft“ und ausführlich datiert „2. Sept. 36“. Am li. Rand im Passepartout montiert, dort unterhalb der Darstellung in Blei von fremder Hand bezeichnet und betitelt.



Eva Mahn „Portrait einer Kunstwissenschaftlerin“
(Dr. Renate Hartleb). Leipzig, 1983.

Sammlung Dr. Renate Hartleb

(1939 Sondershausen – lebt in Leipzig)

Renate Hartleb wurde 1986 an der Universität Leipzig mit einer Arbeit über Karl Hofer promoviert und war anschließend bis 1999 als wissenschaftliche Mitarbeiterin für Gemälde und Plastik im Museum der bildenden Künste Leipzig tätig. Neben redaktionellen Beiträgen in Tages- und Wochenzeitungen sowie Ausstellungskatalogen bilden mehrere maßgebliche Monografien zu Künstlern der klassischen Moderne und Leipziger Schule sowie die „Leipziger Grafikkappen“ den Kern ihres beruflichen Werkes.

In den vielfältigen engen Bezügen zu Renate Hartlebs kunsthistorischem Wirken führt die Sammlung eine unmittelbare, leidenschaftliche Auseinandersetzung mit Kunst eindrucksvoll vor Augen – meist authentische Arbeitsbelege, unzählige Belegstücke einer hohen Anerkennung aber auch engen Verbundenheit Leipziger zeitgenössischer Künstler – oder auch Trouvaillen einer persönlichen Sammler-Leidenschaft.

251 Rüdiger Berlit „Exlibris Margarethe Mehlhorn“. Um 1906.

Rüdiger Berlit 1883 Leipzig – 1939 ebenda

Radierung und Aquatinta auf chamoisfarbenem Papier. U.re. in Blei signiert „R Berlit“. U. in der Platte betitelt.

Margarete Mehlhorn war eine deutsche Landschafts- und Genremalerin (1869 Stettin – 1913 ebd.).

Re. neben der Platte eine papierimmanente Unebenheit, li. kleiner Fleck. Verso Klebmittellrückstände.

Pl. 13,8 x 8,7 cm, Bl. 18 x 12,8 cm.

60 €

252 Karl Blossfeld, Fünf Exlibris und eine Gebrauchsgrafik. 1. H. 20. Jh.

Karl Blossfeld 1892 Bullenstedt – 1957 Hamburg

Radierungen. Zweimal in der Platte typografisch signiert „KARL BLOSSFELD“ einmal monogrammiert „B“, zweimal in Blei signiert „Karl Blossfeld“, überwiegend in der Platte datiert.

Mit Exlibris für:

- a) Karl Blossfeld, 1955
- b) Walter Böhlend, 1949
- c) Peter Gloeck, 1922d) Joachim Jendzer, ohne Jahr
- e) Hans Wagner, 1921
- f) Geburtsanzeige Irmhild Schweewe, 1944/1948.

Papiere teils etwas gebräunt, einmal etwas stockfleckig.

Verschiedene Maße. Pl. max.15 x 10,5 cm,

Bl. max. 23,5 x 16,6 cm.

100 €

253 Max Brüning „Exlibris Fritz Heinrich u. Else Leonhardi“ / „Ex-Libris Dr. Werner Wolf“. Wohl 1920er/1930er Jahre.

Max Brüning 1887 Delitzsch – 1968 Lindau

Radierungen (und Aquatinta) in Braun bzw. Schwarz auf Kupferdruckpapier / -karton. Ein Blatt u.Mi. signiert „M. Brüning“. Punktuell montiert auf Untersatzkartons.

Nicht im WVZ Fischer.

Jeweils leicht kratzspurig, einmal minimal lichtrandig.

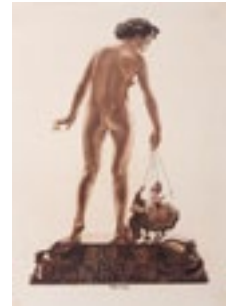
Pl. 24,7 x 17 cm, Bl. 29 x 21 cm/Pl. 22 x 16,5 cm,

Bl. 23,7 x 18,4 cm, Unters. je 29,7 x 21 cm.

100 €



251



253

252



Max Brüning 1887 Delitzsch – 1968 Lindau

Studium an der Kunstakademie Leipzig bei A. Kolb u. dem Radierer P. Palm, in München bei F. v. Stuck. Studienaufenthalte in Griechenland, im Orient, Paris u. Tirol. Nach dem ersten Weltkrieg wurde er persönlicher Zeichenlehrer von Kronprinz Wilhelm. Ein Großteil seines Radierwerkes wurde im 2. Weltkrieg vernichtet.

Rüdiger Berlit 1883 Leipzig – 1939 ebenda

Maler, Aquarellist und Grafiker. Studium an der Leipziger Akademie für Grafik und Buchgewerbe sowie an der Akademie München. War aktives Mitglied des Leipziger Vereins für Jahres-Ausstellungen, nach 1933 als „entartet“ diffamiert, woraufhin seine Bilder aus Sammlungen entfernt und zerstört wurden. Ein Teil seines Werkes wurde bei dem Luftangriff auf Leipzig 1944 vernichtet. Nach einer anfänglich naturnahen Schaffensphase setzte bei ihm nach 1913 eine Entwicklung zu einem verhaltenen Expressionismus ein. Berlit gilt als charakteristischer Hauptvertreter des wenig bekannten Leipziger Expressionismus.



254

Willi Geiger 1878 Landshut – 1971 München

Ab 1898 Besuch der Kunstgewerbeschule, der Technischen Hochschule sowie der Akademie der bildenden Künste München. Gefördert von F. v. Stuck u. F. v. Lenbach. 1907 freischaffend. Ab 1911 in Berlin ansässig, 1919 wieder in München, 1920–22 Professor an der dortigen Kunstgewerbeschule. 1928–33 Berufung an die Staatliche Akademie für Graphik und Buchkunst Leipzig. 1946–50 Leiter einer Malklasse an der Hochschule der bildenden Künste München.

254 Lina Burger, 28 Exlibris aus der Sammlung Brandstetter, Leipzig. Um 1900.

Lina Burger 1856 Rückeroth (Westerwald) – vor 1911

Verschiedene Drucktechniken, darunter Holzschnitte und -stiche Radierungen, teils farbig. Teils lose, teils auf punktuell auf bläulichen leichten Untersatzkartons montiert. Mit einem Brief an Herrn Brandstetter von 1903. Teilweise mit Dubletten. Mit Exlibris von:

Mitgliedern der Familie Dürr & Kekler
Mitgliedern der Familie Brandstetter
„Karl P. Villforth“
„Hugo Rosenberg“
Eigen-Exlibris, u.a.



255

255 Willi Geiger, Sieben Exlibris und drei weitere figürliche Grafiken. Überwiegend Anfang 20. Jh.

Willi Geiger 1878 Landshut – 1971 München

Verschiedene Drucktechniken, überwiegend Radierungen. Überwiegend in Sütterlin im Medium verschieden signiert oder monogrammiert „W.G.“, zwei Blätter u.re. in Blei sign. „Geiger“, einmal unsigniert, teilweise datiert. Zweimal als Illustrationen in einem Buch (jeweils mit Seiten mit Text).

Etwas finger- und knitter-, sowie eine Buchseite knickspurig. Teilweise etwas angeschmutzt oder gebräunt.

Med. min. 6,5 x 3 cm, max. 14,7 x 9,5 cm,
Bl. min. 8,5 x 5 cm, max. 28 x 18,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %. **90 €**



257

257 Richard Grimm-Sachsenberg, 29 Exlibris mit figürlichen, ornamentalen und Landschaftsdarstellungen für Personen und Institutionen. 1. Viertel 20. Jh.

Richard Grimm-Sachsenberg 1873
Untersachsenberg – 1943 Leipzig

Verschiedene Drucktechniken, darunter Holzschnitte und -stiche, Radierungen. Jeweils punktuell auf kräftigem, chamoisfarbenem Papier montiert. In einer braunen Leinenkassette. Jeweils im Medium monogrammiert, teilweise u.re. in Blei signiert „R. Grimm-Sachsenberg“ und u.li. weiterhin vom Künstler (technik-)bezeichnet.

Deckblatt mit einem kleinen Einriss u.re. Die ersten Montage-Papiere in der Ecke u.li. mit minimalem Feuchtigkeitsfleck.

Unterschiedliche Maße.
Kassette 28 x 22,5 x 2,7 cm.

258 Erich Gruner, Elf Exlibris. Anfang 20. Jh.

Erich Gruner 1881 Leipzig – 1966 ebenda

Verschiedene Drucktechniken, darunter Linol- und Holzschnitte, Radierungen u.a. Teils lose, teils auf Papieren montiert, einmal vollflächig in einen Buchband eingeklebt. Überwiegend im Medium ligiert

258



259

monogrammiert „EG“ oder signiert, einmal auch in Blei. Teilweise von fremder Hand bezeichnet. Mit Exlibris für:

- a) Erich Gruner
- b) Maria Hell
- c) Dr. jur. Gerth Noritzsch
- d) Hermann Rogall
- e) Julius Ury, u.a.

Vereinzel leicht fleckig.

Verschiedene Maße, max.
(Buchdeckel) 29,5 x 25,7 cm.

100 €

259 Curt Hasenohr-Hoeloff, Dreizehn Exlibris. 1. Viertel 20. Jh.

Curt Hasenohr-Hoeloff 1887 Leipzig – 1987
Markkleeberg

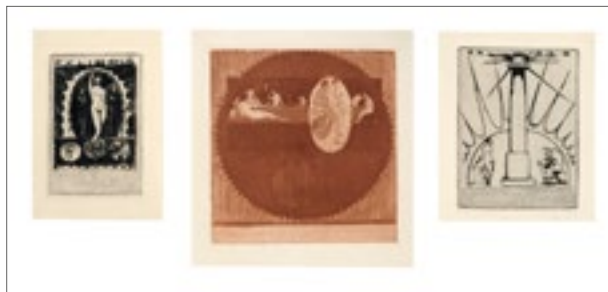
Radierungen. Überwiegend in der Platte monogrammiert „C.H.“, betit. u. datiert sowie in Blei signiert „Curt Hoeloff“.

- a) „Max Schumann“, Verzeichnis Franck 1 b,c)
- „Agnes Drobner“ (2 Abzüge : Blau und Braun) Verzeichnis Franck 3
- d) „Lotte Pröttel“, signiert, nummeriert, Verzeichnis Franck 28
- e) „Hendrik Pröttel“, Verzeichnis Franck 29
- f) „Arthur Wolf“ (Lehrer), Verzeichnis Franck 32

Curt Hasenohr-Hoeloff

1887 Leipzig –
1987 Markkleeberg

Deutscher Emaillieur und Grafiker. Er hatte zunächst den Kupferschnitt erfunden und neue Emaille-Techniken entwickelt. Er gilt als Meister des Exlibris u. illustrierte zahlreiche Bücher zu Beginn des 20. Jh. Nach dem Studium an der Kunstgewerbeschule in Leipzig wurde er dort zu einem der maßgeblichen Lehrer.



260

- g) „Lotte Fischer“, Verzeichnis Franck 33
h) „Margarete Dyck“ Verzeichnis Franck 35
i) „Ella Dyck“ (Schwägerin von Hasenohr)
Verzeichnis Franck 36
j) „Wladimir Hinzenberg“, Verzeichnis Franck 37
k) „Gustav Drobner“ / nicht im
Verzeichnis Franck (38?)
l) „Agnes – Gustav Drobner“
m) Ohne Titel.

Verschiedene Maße, Pl. max. 13 x 7 cm, Bl. 14,5 x 10 cm, Unters.
29 x 22 cm. **100 €**

260 Curt Hasenohr-Hoeloff, Exlibris „K – Kattentidt“ / „Exlibris“ / „Exlibris“. 1911.

Radierungen. Eine Arbeit in der Platte monogrammiert „C.H.“ und datiert. Zwei Exemplare in Blei signiert „Curt Hoeloff“ u. mittig und im Passepartout. Eine Arbeit verso mit einer Skizze. Exlibris „K – Kattentidt“ WVZ Franck 27; die anderen Blätter nicht im WVZ Franck.

Verschiedene Maße, Pl. max. 14 x 15 cm, Bl. 17 x 19 cm,
Unters. 30 x 21 cm. **100 €**

261 Bruno Héroux, Sieben Klein- und Gebrauchsgraphiken. 1. Viertel 20. Jh.

Bruno Héroux 1868 Leipzig – 1944 ebenda

Holzschnitte, Radierungen, Lithografien. Darunter drei Postkarten: Leipziger Völkerschlachtdenkmal, Leipziger Mustermesse, Kriegsnotspende für Leipzig.

Jeweils im Medium verschieden signiert, einmal auch in Blei „B. Héroux“, zweimal datiert: 1904, 1914. Einmal umlaufend im Passepartout, einmal punktuell auf geknicktem Untersatzkarton montiert. Neujahrsglückwunsch 1904 WVZ Liebsch Op. 54.

Zweimal leicht angeschmutzt, einmal minimal knickspurig und mit etwas lädiertem Rand.

Verschiedene Maße, Med. min. 6,7 x 5,4 cm,
Bl. max. 24,5 x 16,3 cm, Unters. 24,2 x 16, 5 cm.

80 €

262 Bruno Héroux, Acht Exlibris mit überwiegend männlichen Aktdarstellungen. 1. Viertel 20. Jh.

Holzschnitte und Mischtechniken (Strichätzung mit Plattenton). Im Medium verschieden signiert bzw. monogrammiert, zwei datiert. Überwiegend punktuell auf Untersatzkartons montiert. Teilweise WVZ Liebsch Op. 39/63/303. Mit Exlibris für:

- E. Th. Naumann
- Dr. L. Münz, Werner Spalteholz (zwei)
- Bücherei des Frauenbundes der deutschen Kolonialgesellschaft
- Josef Wichterich
- Lothar Buderus von Carlshausen
- Bücherei der deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie.

Minimal kratz- oder knickspurig.

Med. min. 10 x 6 cm, max. 17,6 x 10,3 cm;
Bl. max. 23,2 x 14,2 cm; Unters. max. 30 x 21 cm.

90 €



261



263

Richard Grimm-Sachsenberg

1873 Untersachsenberg –
1943 Leipzig

Schüler der Dresdner u. Münchner Akad. Tätig als Lehrer in der KGS zu Crefeld. Ab 1907 in Leipzig ansässig, wo er Mitglied des Vereins Dt. Buchgewerbekünstler, des Leipziger Künstlerbundes und der Leipziger Jahresausstellung war. Arbeitete hauptsächlich als Graphiker.



262

263 Bruno Héroux, Sechs Exlibris mit männlichen und weiblichen Aktdarstellungen. 1. Viertel 20. Jh.

Holzschnitte auf weißem bzw. grauen Papier. Überwiegend im Stock signiert, eines im Stock datiert „1917“. Ein Blatt in Blei signiert. Bis auf ein Blatt alle auf Untersatzkarton montiert. Mit Exlibris für:

- Josef Wichterich
- Fritz Schwartz
- F. Pflüger
- Dr. Hans Oppermann
- Dr. Georg Troje, Deutsche Forschungsanstalt für Psychiatrie.

WVZ Liebsch Op. 23/42/55/134/303.

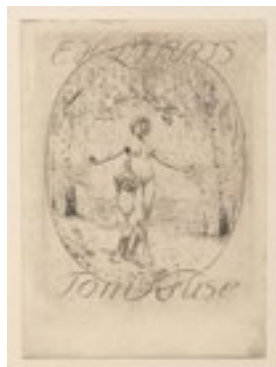
Ein Blatt o. etwas knickspurig und mit leichtem Materialverlust.

Stk. min. 14,8 x 8 cm, max. 17 x 11,2 cm, Bl. max. 23 x 14,2 cm,
Unters. je 20,6 x 15 cm.

100 €



264



265



267



268

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Studierte zunächst (nach versch. Empfehlungen) an der Großherzoglich Badischen Kunstschule in Karlsruhe. 1875 Fortsetzung der Ausbildung an der Berliner Akademie der Künste nach dem Vorbild A. Menzels.



266

264 Bruno Héroux, Exlibris „Joseph Monsalvatje“ / „Anita Koehler“ / „Karl W. Hiersemann“ / „Bücherei der Deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie“. Jeweils Ohne Jahr.

Radierungen und eine Lithografie. Bis auf ein Blatt im Medien u. signiert „B. Héroux“. Einmal vollflächig auf Buchdeckel montiert, einmal im Passepartout. WVZ Liebsch Op. 89/14/135.

Zu Exlibris Hiersemann vgl. das motivgleiche Eingangsportal Goldschmidtstraße 29, Leipzig.

Eines etwas stockfleckig, einmal an den Ecken mit leichtem Materialverlust, eines leicht angeschmutzt.

Verschiedene Maße, Med. max. 17,3 x 12,2 cm, Psp. 31,8 x 22,6 cm, Buchdeckel 29,5 x 23 cm. **120 €**

265 Bruno Héroux, Exlibris „Walther List“ / „Charlotte von Crayen“ / „Toni Kruse“ / „Clara Staackmann“. Ohne Jahr.

Radierungen auf Bütteln. Drei in der Platte u.li. bzw. re. signiert „B. Héroux“. Eines an vier Punkten auf Untersatzpapier montiert.

WVZ Liebsch Op. 347/439/446/466.

Ein Blatt Ecke u.li. mit Knickspur.

Pl. 14,4 x 10 cm, 8,8 x 6,6 cm, 15,3 x 11,3 cm, 12 x 8,4 cm;

Bl. max. 23,7 x 18,2 cm, Unters. 29,6 x 21 cm.

120 €

266 Bruno Héroux, Exlibris „Karl Emich zu Leiningen-Westerburg“ / „P. Heinicke“ / „Oskar Leuschner“. Ohne Jahr /1905/Ohne Jahr.

Radierungen auf dünnem Papier bzw. Kupferdruckkarton. Jeweils in der Platte u. re. bzw. li. signiert „Héroux“ / „B. Héroux“, einmal datiert. Eines verso in Blei von fremder Hand bezeichnet „selten“ u.a. WVZ Liebsch 24/60 oder 61/86.

Ein Blatt leicht knickspurig u.re. und verso mit Klebmittelrückständen am o.Rand. Ein anderes mit Einriß am re. Rand.

Pl. 14 x 10,2 cm, 16 x 10 cm, 16,5 x 10 cm,

Bl. max. 24,6 x 16,2 cm.

150 €

267 Bruno Héroux, Exlibris „Gustav Drobner“ / „E.W.I. Gärtner“. Jeweils Ohne Jahr.

Radierungen auf chamoisfarbenen Papieren. Eines in der Platte signiert „B. Héroux“ und weiterhin bezeichnet. Ein Blatt im Passepartout punktuell montiert. Nicht im WVZ Liebsch.

Einmal Randbereiche minimal angeschmutzt.

Pl. 15,7 x 11,5 cm/16 x 12 cm, Bl. 17,3 x 13,2 cm/

22,6 x 16,2 cm/ Psp. 23,5 x 16,6 cm.

100 €

268 Bruno Héroux „Exlibris Arthur Liebsch“ und Entwurfszeichnung. Ohne Jahr.

Radierungen u. Bleistiftzeichnung angeschmutzt. Radierung auf Japan bzw. dünnem Karton. In der Platte ortsbezeichnet „Leipzig“, unsigniert, undatiert. Radierung WVZ Liebsch 38 oder 215.

Bleistiftzeichnung angeschmutzt.

Pl. 13,5 x 9,6 cm, Bl. 14,2 x 10 cm,

Bl. 18,2 x 24,6 cm.

100 €

269 Paul Horst-Schulze, 26 Jugendstil-Exlibris. 1. Viertel 20. Jh.

Paul Horst-Schulze 1876 Naundorf b. Leipzig – 1937 ebenda

Verschiedene Drucktechniken, darunter Lithographien, Holzschnitt / -schnitt u.a. Jeweils im Medium monogrammiert „HS“ oder signiert „Horst-Schulze“, sowie datiert. Überwiegend am u. Blattrand in Blei von

Bruno Héroux 1868 Leipzig – 1944 ebenda

Deutscher Maler, Grafiker, Schrift- u. Exlibris-Künstler. Sohn eines Graveurs. Studierte 1886–92 an der Königlichen Akademie für Grafische Künste in Leipzig, mit Spezialisierung auf die Technik der Xylografie. 1900 trat er erstmals als freier Grafiker hervor und beteiligte sich 1901 an der Internationalen Kunstausstellung in Dresden. 1903 Berufung als Lehrer an die Königliche Akademie für Grafische Künste in Leipzig, dort ab 1908 Professor. Vorsitzender des Leipziger Ortsvereins der Allgemeinen Deutschen Kunstge-nossenschaft und Ehrenmitglied des Leipziger Künstlervereins.

Paul Horst-Schulze 1876 Naundorf b. Leipzig – 1937 ebenda

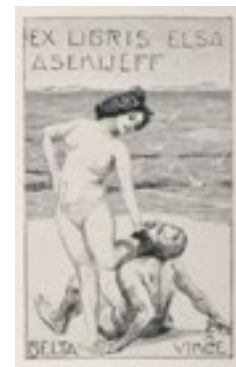
Maler, Kunstgewerbler und Grafiker. Schüler der Akademien Leipzig und München. Schuf zahlreiche Buchillustrationen und entwarf Wohnungseinrichtungen und Muster für Stoffe und Mosaiken. Kam erst relativ spät zur Malerei.



269



270



271

fremder Hand zugeschrieben. Mit ca. 15 Dubletten, teils verschiedenfarbig. Punktuell auf hellem und grauem leichten Karton montiert.

Mit Exlibris für:

- a) Heinrich Brandholdt
- b) Agnes Drobner
- c) Hanns Heinz Ewers
- d) F. Fleischmann
- e) Hermann Flügel
- f) Louis Graf
- g) Fritz Günther, u.a.

Einige Untersatzpapiere mit gegilbten Rändern.

Verschiedene Maße.

Untersatzkarton max. 32 x 24 cm.

120 €

270 Max Klinger „Ex Libris Fritz Gurlitt „Kunst und Natur““. 1885.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg
Radierungen und Kupferstich auf China, vollflächig auf Karton kaschiert. Voller Probedruck, unsigniert. In der Platte o.re. bezeichnet SJI ARTE O / SIA NATURA / MA DIE BELTA / MA TURA“, u.Mi. „EX FRITZ GURLITT LIBRIS“ und

„LIT: NO:“ In Blei von fremder Hand u.li. jeweils technikbezeichnet. Verso jeweils mit Sammlerstempel. Beigegeben eine Reproduktion bzw. Autotypie. WVZ Singer 307 wohl II (von III); WVZ Tauber 5 wohl II (von III). Max Klinger schuf das Exlibris ursprünglich für sich selbst im Juli 1885. Fritz Gurlitt (1854–1893) war Kunsthändler und Galerist in Berlin. Er förderte insbesondere Arnold Böcklin und Anselm Feuerbach.

Leicht fingerspurig sowie o. und li. Rand mit trockenen Klebespuren. Verso jew. Reste älterer Montierung.

Pl. 9 x 7 cm, Bl. 10,1 x 8,3 cm/Bl. 7,8 x 16,2 cm. 150 €

271 Max Klinger „Ex Libris Elsa Asenijeff“. Wohl 1899.

Radierung mit Kupferstich auf feinem Papier. In der Platte u.re. ligiert monogrammiert „MK“, o.Mi. betit. u. unten bezeichnet „BELTA VINCE“. WVZ Singer 300 II (von II); WVZ Tauber 11 II (von II). Elsa Asenijeff (1868–1941) war österreichische Schriftstellerin u. Frauenrechtlerin sowie Modell, Muse u. Lebensgefährtin Max Klingers, dem Wiener Großbürgertum entstammend. 1900 kam die gemeinsame Tochter in Paris zur Welt.

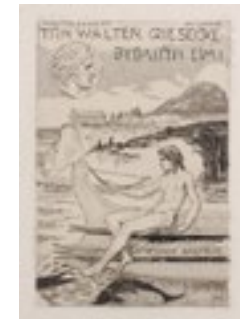
Knickspurig und mit diagonalen Flecken (wohl aufgrund früherer Montierung) in den Ecken. Verso am re. Rand Reste älterer Montierung.

Pl. 12 x 7,9 cm, Bl. 14,8 x 10,1 cm.

190 €

272 Max Klinger „Ex Libris Kommerzienrat Georg Giesecke“ / „Ex Libris Walther Giesecke“. Wohl 1907.

Radierungen mit Plattenton auf feinem Bütten bzw. festem Japan. Jeweils in der Platte monogrammiert „MK“ und betitelt „Ex Libris Georg Giesecke“ sowie „Walther Giesecke“. „Georg“ variabel auf Fotoecken im Passepartout montiert und „Walter“ in den oberen Ecken im Passepartout montiert. WVZ Singer 303 II (von II), Tauber 20 II (von II) und Singer 304 II oder III (von III), Tauber 21 II oder III (von III). Georg Giesecke (1853–1930) war Inhaber der Schriftgießerei und Buchdruckmaschinenfabrik „J. G. Schelter & Giesecke“ in Leipzig. Zu seinen Hauptverdiensten zählte die Einführung der Doppelgießmaschine amerikanischen Systems in Deutschland 1876. Carl Walther Giesecke (1864–nach 1931) war Teilhaber der väterlichen Schriftgießerei und Buchdruckmaschinenfabrik „J. G. Schelter & Giesecke“ in Leipzig. Er verfasste mehrere Schriften zur antiken Münzen- und Geldkunde.



272

„Georg Giesecke“ minimal fingerspurig.

Pl. 11 x 6,5 cm, Bl. 27,5 x 21,5 cm, Psp. 49 x 35 cm, Pl. 12 x 8,5 cm, Bl. 21 x 16 cm, Bl. 49 x 35 cm.

190 €



273

273 Max Klinger „Ex Libris Kommerzienrat Georg Giesecke“. Wohl 1907.

Radierung auf feinem Bütten. Unsigniert. In der Platte o.li. ligiert monogrammiert „MK“, u.re. betitelt. In Blei u.re. Ecke beziffert „10“. WVZ Singer 303 II (von II); WVZ Tauber 20 II (von II). Georg Giesecke (1853–1930) war Inhaber der Schriftgießerei und Buchdruckmaschinenfabrik „J. G. Schelter & Giesecke“ in Leipzig. Zu seinen Hauptverdiensten zählt die Einführung der Doppelgießmaschine amerikanischen Systems in Deutschland 1876.

Leicht knick- und fingerspurig sowie Randbereiche etwas berieben. Re. drei glänzende Druckspuren.

Pl. 10,8 x 6,8 cm, Bl. 27,4 x 21,2 cm.

120 €



274

274 Max Klinger „Ex Libris Dr. Kuno Waehmer“. 1910.

Radierung mit Plattenton auf weichem Japanbütten. In der Platte o.re. ligiert monogrammiert „MK“ und datiert, li. bezeichnet „Ex Libris“ und u.Mi. bezeichnet „Dr. Kuno Waehmer“. U.li. in Blei von fremder Hand bezeichnet „22. Von der unverstählten Platte XXX“. Nicht im WVZ Singer; WVZ Beyer 402 II (von II); WVZ Tauber 26 III (von IV). Dr. Kuno Waehmer (1863 – nach 1919) war Mediziner, Mitglied des Exlibris-Vereins zu Berlin und zeitweilig dessen Schriftführer.

Ecken minimal knickspurig sowie u.re. ganz unscheinbar fleckig.

Pl. 12,5 x 8,8 cm, Bl. 23,5 x 17,5 cm.

120 €



275

275 Max Klinger „Ex Libris Oscar Leuschner“. 1910.

Radierung mit leichtem Plattenton auf weichem Japanbütten. In der Platte u.li. ligiert monogrammiert „MK“ und datiert, o. Mi. betitelt. WVZ Beyer 404 II (von II); WVZ Tauber 30 II (von II). Oscar Leuschner (1870–1935) war Buchhändler in Wien, Leipzig und Berlin. Unter dem Pseudonym Erich Stark machte er sich als Publizist einen Namen. 1902 trat er dem Exlibris-Verein zu Berlin bei und wurde zu einem großen deutschen Sammler.

Minimal knick- und fingerspurig sowie Oberfläche leicht berieben.

Pl. 15 x 98 cm, Bl. 21 x 16,2 cm.

180 €



276

276 Max Klinger „Ex Libris Dr. Med. C. Schirren“. 1910–1911.

Farbaquatintaradierung in Braun auf feinem Japanbütten. In der Platte u.li. ligiert monogrammiert „MK“ und betitelt sowie o.li. mit einem Wappen versehen. Eines von ca. 100 Exemplaren, diese in verschiedenen Farben auf verschiedenen Papieren gedruckt. WVZ Beyer 406 III (von IV); WVZ Tauber 29 II (von II). Dr. med. Carl Schirren (1861–1921) war der erste niedergelassene Dermatologe in Schleswig-Holstein mit Praxis in Kiel. Er stand im regen Briefwechsel mit Max Klinger.

Ecke u.li. leicht knickspurig.

Pl. 12,7 x 9 cm, Bl. 15,3 x 11 cm.

300 €



277

277 Max Klinger „Ex Libris Ernst Lehmann“ (Archimedes zeichnet). 1911.

Radierung mit leichtem Plattenton auf weichem Japanbütten. In der Platte re.Mi. ligiert monogrammiert „MK“ und datiert, u.Mi. betitelt sowie o.Mi. bezeichnet „Meine Kreise“. WVZ Beyer 408 II (von II); WVZ Tauber 32 II (von II). Ernst Lehmann (1850 – nach 1912) studierte Mathematik und Physik und war Gymnasiallehrer. Ab 1912 war er Konrektor am Leipziger König Albert-Gymnasium.

Minimal knickspurig. Verso am re. Rand Reste älterer Montierung.

Pl. 12,8 x 99 cm, Bl. 15 x 11 cm.

100 €



278

278 Max Klinger „Ex Libris Cläre Kirstein“. 1912.

Holzschnitt auf feinem Papier. Im Stock o.re. ligiert monogrammiert „MK“ und datiert sowie o.Mi. bezeichnet „EX LIBRIS“. Geschnitten von Naumann (oder Geßner). An den oberen Ecken auf Untersatz montiert. WVZ Beyer 414 II (von II); WVZ Tauber 36 II (von II).

Cläre Kirstein (1885–1939) war die Ehefrau Gustav Kirsteins, Geschäftsführer des Kunstverlages „E.A. Seemann“ in Leipzig. Bezeichnung in der Pl. unterhalb der Darstellung beschnitten. Leicht knick- und fingerspurig sowie diagonale Knickspur o.Mi.

Stk. 12 x 4,8 cm, Bl. 12,7 x 5,8 cm, Unters. 27 x 14,2 cm.

120 €



279

279 Max Klinger „Ex Libris Ernst und Elisabeth Wiegandt“. 1914.

Radierung mit leichtem Plattenton auf weichem Japanbütten. In der Platte u.re. ligiert monogrammiert „MK“ und datiert, o.Mi. betitelt. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „M. Klinger“ und abweichend datiert „1919“. WVZ Beyer 420 wohl III (von III); WVZ Tauber 40 wohl III (von III).

Ernst Wiegandt (1870 – nach 1927) war Buchhändler in der Firma Alfred Lorentz in Leipzig sowie Leiter eines Verlags. 1900 Heirat mit Elisabeth Wiegandt, geborene Lorentz.

Leicht knick- und fingerspurig sowie mit punktuellen Kratzspuren re. neben der Darstellung.

Pl. 15 x 9,7 cm, Bl. 36,2 x 27 cm.

120 €



280

280 Max Klinger „Ex Libris Georg Hirzel II“. 1916.

Radierung mit Aquatinta auf feinem Bütten. In der Platte u.re. ligiert monogrammiert „MK“ und datiert, darunter in der Platte betitelt. Verso in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet. An o.li. Ecke auf Untersatz montiert. WVZ Beyer 428 II (von II); WVZ Tauber 43 II (von II).

Georg Hirzel (1867–1924) war ein Leipziger Verleger und nach dem Tod des Großvaters Georg Heinrich Salomon Hirzel Inhaber des S. Hirzel-Verlags.

Minimal knickspurig, u.li. unscheinbar gewölbt. Verso u.li. Rest älterer Montierung.

Pl. 11,6 x 7,8 cm, 13,9 x 9,6 cm, Unters. 17,8 x 13 cm.



281

281 Max Klinger „Ex Libris Lisl Leuschner“. 1915/1916.

Radierung mit leichtem Plattenton auf weichem Japanbütten. In der Platte u.li. ligiert monogrammiert und datiert, o.li. betitelt. WVZ Beyer 426 II (von II), dort datiert 1916; WVZ Tauber 41 II (von II).

Elisabeth Leuschner war die Frau des Buchhändlers Oscar Leuschner. Wie ihr Mann sammelte sie Exlibris und besaß Blätter bekannter Künstler auf ihren Namen.

Minimal knick- und fingerspurig.

Darst. 11,3 x 7 cm, Pl. 12,3 x 9 cm, Bl. 20 x 14,9 cm.

150 €



282

282 Max Klinger „Ex Libris Hildegard Heyne“. 1918.

Aquatintaradierung auf weichem Japanbütten. In der Platte u.Mi. betitelt. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „M. Klinger“. WVZ Beyer 433 wohl III (von III); WVZ Tauber 44 wohl III (von III).

Dr. Hildegard Heyne (1878 - nach 1943) war Kunsthistorikerin, Kustodin des Museums der bildenden Künste Leipzig (ab 1924 Leiterin der grafischen Abteilung) und Autorin verschiedener Publikation zu Künstlern wie Albrecht Dürer, Adrian Ludwig Richter, Oskar Zwintscher und Max Klinger.

Ecken minimal knickspurig sowie o.re. unscheinbar fingerspurig. Verso am li. Rand o. und u. Reste älterer Montierung.

Pl. 12,7 x 9 cm, Bl. 29,9 x 23 cm.

190 €



283

283 Max Klinger „Ex Libris Alfred Selter“. 1919.

Radierung mit Plattenton auf feinem Japan. In der Platte o. Mi. betitelt. Unsigniert. WVZ Beyer 448 III (von III); WVZ Selter 52 III (von III). Alfred Carl Emil Selter (1864–1948) war Pelzhändler und Konsul in Leipzig. Er galt viele Jahre als „der erste Mann“ im Pelzzentrum um den Leipziger Brühl und ließ 1908 das „Selters Haus“ als Geschäftshaus in Leipzig erbauen.

Minimal knickspurig sowie am o. und u. Rand unscheinbar fleckig.

Pl. 12 x 9 cm, Bl. 15,2 x 11,1 cm.

150 €



284

284 Alois Kolb „Ex Libris Fritz Dissmeyer“ / „Exlibris Walter von zur Westen“ / „Jubiläumsgabe Leipziger Verleger“. 1. Viertel 20. Jh.

Alois Kolb 1875 Wien – 1942 Leipzig

Radierungen und Aquatinta auf Büttlen, einmal mit angeschnittenem Wasserzeichen (wohl Fortuna). Zwei in der Platte u. signiert „KOLB“. Jeweils in der Platte betitelt, einmal ausführlich mit Namen Leipziger Verleger“. Zu „Jubiläumsgabe“ vgl. „Die Kunst für alle“, Jg. 26 (1910/11), S. 325. Weiterhin mit einem Lichtdruck („Maria Hell“) und drei Offsetdrucken. Walter von zur Westen war der Herausgeber der Reihe „Exlibris. Buchkunst und angewandte Graphik“.

Zwei Blätter fleckig und leicht gebräunt. Ein Blatt in u. Bildhälfte mit horizontaler Falz.

Pl. min. 12,5 x 9 cm, max. 17,5 x 11,4 cm cm,

Bl. min. 14,3 x 10,1 cm, max. 29,8 x 21 cm.

110 €



285

285 Alois Kolb, Exlibris „Max Heilbrunn“ / „Dr. Alfred Grüner“ / „Otto Beyer[...]“. 1. Viertel 20. Jh.

Radierungen auf verschiedenen Papieren. Jeweils in der Platte betitelt. Eines in der Platte u.re. signiert „KOLB“.

Jeweils leicht knickspurig. Ein Blatt mit unfachmännisch hinterlegtem Einriß (dadurch mit Klebemittelrückständen) und ungleichmäßig gebräunt sowie mit Stockflecken im Randbereich. Die anderen Blätter minimal bis leicht fleckig am re. Rand und einmal mit unscheinbaren, technikbedingten Quetschfalten.

Pl. min. 14 x 11,5 cm, max. 20,9 x 9,9 cm,

Bl. min. 17,6 x 15,7 cm, max. 27,8 x 20 cm.

100 €

Alois Kolb 1875 Wien – 1942 Leipzig

Studium an der Kunstakademie München bei K. Raupp und L. v. Löfftz. Als Radierer Autodidakt. 1905 Berufung als Lehrer nach Magdeburg. Ab 1907 Lehrer an der Akademie für Grafik und Buchkunst in Leipzig.



286

286 Alois Kolb „Zum 150jährig. Jubiläum der Königlichen Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig“ / Exlibris Victor Kühnemann. 1914/ um 1910.

Radierungen und Aquatinta auf Kupferdruckpapier bzw. Büttlen. U.li bzw. verso in Blei von fremder Hand bezeichnet „A. Kolb“ bzw. „KOLB“. Beide Arbeiten in der Platte betitelt.

Jeweils mit einer diagonalen Knickspuren in einer Ecke. Ein Blatt im Randbereich stärker knitterspurig. Das eine Blatt insbesondere verso mit gelblichen Flecken, das andere mit Stockflecken und zwei Fineliner-Spuren, diese außerhalb der Darstellung.

Pl. 23,5 x 21,8 cm, Bl. 30,9 x 27,5 cm/Pl. 18,5 x 18 cm, Bl. 28,5 x 26,2 cm.

100 €

287 Alois Kolb Exlibris „Walter Metznerberg“ / „Oskar Leuschner's Bücherei“ / „Dr. Gustav Leuschner“. Vor 1910/ je Anfang 20. Jh.

Radierungen mit Aquatinta auf Büttlen bzw. Kupferdruckkarton. Jeweils in der Platte u. signiert „Kolb“ und typgrafisch betitelt. Auf Untersatzkarton montiert. „Exlibris Walter Metznerberg“ abgebildet in: „Die Kunst für alle“, Jg. 26 (1910/11), S.323.

Ein Blatt ungleichmäßig lichtrandig, am re. Rand minimale Flecken und kurze horizontale Knickspuren.

Pl. min. ca. 17 x 16 cm, max. ca. 23,5 x 9,5 cm, Bl. min. 23 x 21 cm,

max. 29,2 x 20,3 cm, Unters. 28,6 x 25,1 cm und 29,7 x 21 cm.

110 €



287



288

288 Alois Kolb, Vier Exlibris mit männlichen Aktdarstellungen. Anfang 20. Jh.

Radierungen, teilweise mit Aquatinta auf Kupferdruckpapier. Jeweils in der Platte signiert „KOLB“ und betitelt, einmal datiert „1903“, zwei Blätter mit Wappen. Mit Exlibris von:

- a) Walther Deneke
- b) J.J. Schäublin
- c) Oskar Siegl
- d) Richard Tropilowitz.

„Exlibris Walther Deneke“ abgebildet in: „Die Kunst für alle“, Jg. 26 (1910/11), S.322.

Blätter etwas fleckig bzw. leicht angeschmutzt, einmal am re. Rand starke vertikale Falz, einmal unscheinbar knickspurig und mit leichter Kratzspur.

Pl. min. 18,6 x 10 cm, max. 19,5 x 16,5 cm,
Bl. min. 22,5 x 13,5 cm, max. 28 x 22 cm.

130 €

289 Alois Kolb „Exlibris Richard Tropilowitz“ / „Oskar Leuschner's Bücherei“. 1903/Ohne Jahr.

Radierungen mit Aquatinta auf „Fortuna“-Bütten. Jeweils in der Platte u.re. signiert „KOLB“. Ein Blatt in der Platte datiert, ausführlich bezeichnet „Dem mutigen gehoert die Welt [...]“ und mit Wappen. Auf Untersatzkarton bzw. leichtem Karton montiert.



289



290

Weiterhin mit einem Lichtdruck „Exlibris Dr. Gustav Leuschner“.

Oskar Leuschner (1870–1935) war Verlagsbuchhändler in Südde bei Berlin. Er ließ

mehr als 300 Blätter auf seinen Namen anfertigen.

Ein Blatt mit unscheinbarer Knickspur am re. Rand. Eines mit unscheinbaren, leicht bräunlichen Fleckchen, verso stärker fleckig.

Pl. 19,5 x 16,5 cm, Bl. 28 x 19,8 cm, Unters. 29,7 x 21 cm /
Pl. 20,3 x 12,5 cm, Bl. 21,5 x 14 cm.

100 €

290 Alfred Liebing, Exlibris „Aus der Bücherei Otto Oppenheimer“. 1916.

Alfred Liebing 1864 Leipzig – um 1957 ebenda

Radierung mit Plattenton auf Kupferdruckkarton. In der Platte u. signiert „ALIEBING“ und ausführlich datiert „11/9.16“. U.re. in Blei signiert „Alfr.Liebing.“. Auf Untersatzkarton montiert.

Otto Oppenheimer (1875 Bruchsal – 1951 New York) war ein jüdischer Tuchgroßhändler in Bruchsal.

Ränder minimal fingerspurig. Plattenrand technikbedingt leicht mit überschüssiger Farbe.

Pl. 20 x 13 cm, Bl. 24,8 x 16,4 cm, Unters. 29,7 x 21 cm.

120 €



291

291 Alfred Liebing „Exlibris Karel J. Obrátil“. Wohl 1922.

Radierung mit leichtem Plattenton auf Kupferdruckpapier. In der Platte u. signiert „ALIEBING“, darunter typografisch betitelt. U.re. in Blei signiert „Alfr.Liebing.“. Verso wohl von fremder Hand bezeichnet „A.Liebing, Leipzig 1922“. Auf Untersatzkarton montiert.

Karel Jaroslav Obrátil (1866 Hukcaldy – 1945 Prag) war ein tschechischer Schriftsteller, Dichter, Journalist und Verleger. Am o. Rand knickspurig.

Pl. 22 x 13,2 cm, Bl. 27,2 x 18 cm, Unters. 29,7 x 21 cm.

150 €

292 Alfred Liebing „Ex musicis Mally Liebhold“ / Exlibris „Eva Lohse“ und „Arth. Liebsch“. Wohl 1914/Ohne Jahr.

Radierungen auf leichtem Bütten und ein Holzstich auf hellem Papier. Im Medium re. signiert „ALIEBING“ bzw. monogrammiert u.li. „A.L.“. Jeweils im Medium typografisch betitelt, einmal wohl von fremder Hand in Blei ausführlich datiert „24.8.1914“ und bezeichnet „Sammlung Liebsch“. Ein Blatt punktuell auf Untersatzkarton montiert.

Zwei Blätter etwas stärker (stock-)fleckig. Ein Blatt an den Rändern leicht knitterspurig und mit sich lösender Montierung. Untersatzkarton verso etwas angeschmutzt.

Med. min. 7,2 cm (D.), max. 22 x 13,5 cm, Bl. min. 10,6 x 7,2 cm,
max. 29,2 x 19,5 cm, Unters. 29,7 x 21 cm.

120 €



292



293

293 Max Lingner, Exlibris „Aus der Bücherei Arndt Beyer“. 1909.

Max Lingner 1888 Leipzig – 1959 Berlin

Lithografie (?) auf grauen Papier. Im Stein monogrammiert „ML“ und datiert Mi.re, darunter betitelt. Am u. Blattrand in Blei ligiert monogrammiert „ML“ und datiert. Am o. Rand in einem grauen Passepartout klebmontiert.

O.e. rein Fleck.

St. 14 x 11 cm, Bl. 24 x 15,7 cm, Psp. 32,5 x 23,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €



294

294 Sigmund Lipinsky, Exlibris „Aus den Büchern von Karl Martin Andres“. 1925.

Sigmund Lipinsky 1873 Graudenz (Polen) – 1940 Rom

Radierung auf Büten mit angeschnittenem Wasserzeichen. In der Platte monogrammiert „S“ [Abstand] L“, in der Darstellung typografisch betitelt. Darunter typografisch bezeichnet „Sigmund Lipinsky“. Am u. Blattrand typografisch bezeichnet „Beilage zu „Exlibris“ 1925, Heft 1“ (wohl die Zeitschrift „Ex Libris. Buchkunst und angewandte Graphik“, hg. v. Walter von zur Westen, Jg. 35 von 1925).

Am o. Rand etwas lichter mit zwei unscheinbaren Flecken. Am u. Rand drei minimale Einrisse. Verso re. Rand mit vollflächig geklebtem Papierstreifen und re. mit Klebmittelrückständen.

Pl. 14,8 x 10,7 cm, Bl. 29 x 20 cm.

120 €



295

295 Karl Michel „Exlibris Julius Schwarzer“. 1923.

Karl Michel 1885 – ?

Radierung auf Büten. In der Platte u.re. signiert „MICHEL“ und betitelt. In Blei u.re. sign. „Karl Michel“ mit Überstrich u. dat. Verso mit rotem Sammlungsstempel wohl „Sbt“ (nicht bei Lugt). Mittig punktuell auf dunkelgrünem Untersatzkarton montiert.

Randbereiche minimal knitterspurig, zwei leichte Kratzspuren.

Pl. 7 x 13 cm, Bl. 14 x 19 cm, Unters. 16 x 23 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

296



297

297 Carl Moll, Jugendstil-Exlibris „Buecherei Dr. A. Neumann“ / L. Ehrenfeld (zugeschr.) 1. Viertel 20. Jh.

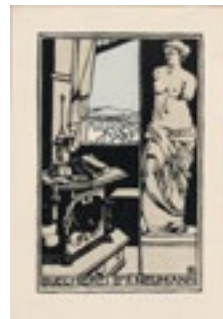
Carl Moll 1861 Wien – 1945 ebenda

Farbholzschnitte auf Büten. Jeweils im Stock re.u. ligiert monogrammiert „CM“, einmies schwach leserlich und u. bezeichnet, einmal „LE“. Ein Blatt u. in Blei von fremder Hand bezeichnet „L. Ehrenfeld“. An drei Punkten auf braunen bzw. grauem Papier montiert.

Einmal mit minimalen Quetschalten am re. Rand. Montage-Papiere an den Rändern knickschpurig.

Stk. 15,5 x 9,8 cm, Stk. 13 x 6 cm, Bl. ja 32 x 24 cm.

120 €



Max Lingner

1888 Leipzig – 1959 Berlin

Deutscher Maler, Grafiker, Pressezeichner u. Plakatgestalter. 1907–13 Studium an der Akademie in Dresden, ab 1909 Meisterschüler von C. Bantzer. 1928 auf Anraten K. Kollwitz' Wechsel nach Paris (Begegnung mit H. Matisse u. F. Léger), arbeitete dort 1931–35 unter H. Barbusse als Pressezeichner für die Zeitschrift „Le Monde“. 1939 Verhaftung u. anschließende Internierung 1940–41. 1949 Rückkehr nach Deutschland u. Professur an der Hochschule für angewandte Kunst Berlin-Weißensee. 1950 Gründungsmitglied der Akademie der Künste Berlin.

Sigmund Lipinsky

1873 Graudenz (Polen) – 1940 Rom
Deutscher Maler u. Grafiker in Rom. Ab 1890 Studium an der Berliner Akademie, bis 1900 Meisterschüler von A. v. Werner. 1900 erhielt er den Großen Staatspreis mit Rom-Stipendium. 1900/02 Mitarbeit an A. v. Werners Kartons zu den Mosaiken in der Kuppel des Neuen Doms in Berlin. 1904 Auszeichnung der Michael-Beer-Stiftung. Freundschaft mit M. Klinger u. O. Greiner. Lipinsky zählt zu den bedeutenden Vertretern des Symbolismus u. widmete sich überwiegend mythologischen Themen und dem weiblichen Akt.

150 €



298

**298 Martin Erich Philipp (MEPH),
Exlibris „Toni Blöchlinger“ /
„Ex Libris Karl Martin Andres“.
1930/1921.**

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau –
1978 Dresden

Radierungen, wolkigem Papier bzw.
„DREY“-Bütten. Jeweils in der Platte
monogrammiert „MEPH bzw. / „M.E
PH.“, einmal auch datiert, jeweils u. typo-
grafisch betitelt.. Jeweils u. in Blei
signiert „M.E.Philipp“, eines datiert und
nummeriert „18/40“. WVZ Götze B 114
(dort abweichend datiert 1932) und B 66.

Weiterhin mit einem Lichtdruck
„Bücherei von Walter und Andrea Stein-
müller“, 1919.

Karl Martin Andres (1894–1986) war ein
Schuhfabrikant in Weißenfels an der Saale.
Einmal mit zwei winzigen Flecken, einmal mit
leichten technikbedingten Quetschfalten, einmal
verso mit Montierungsrückständen.

Med. min. 11,3 x 7,5 cm, max. 14,5 x 9,6 cm,
Bl. min. 13,3 x 9,4 cm, max. 22,4 x 15,7 cm,
Unters. 29,6 x 21 cm.



299

**299 Richard Preusse, Fünf Exlibris und sieben
Gebrauchsgrafiken. 1. H. 20. Jh.**

Richard Preusse 1888 Leipzig

Verschiedene Drucktechniken, darunter vor allem Radie-
rungen, teils farbig. Jeweils u.re. in Blei signiert „Richard
Preuße“, teilweises im Medium datiert. Unter den
Gebrauchsgrafiken Hochzeits- / Verlobungsanzeigen u.a.
Ein Blatt im Passepartout.

Teilweise fleckig od. leicht gebräunt. Eines mit Montierungsrückständen.
Verschiedene Maße. Max. 25,2 x 20 cm (Psp.).

60 €

**300 Hans Schulze, 20 Exlibris / sechs Glückwuns-
cherten (PF) / drei Kleingrafiken.
1930er und 1960er bis 1970er Jahre.**

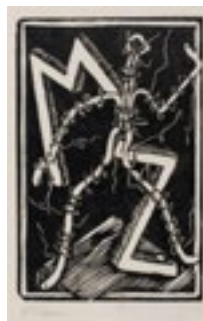
Hans Schulze 1904 Dittersbach (Niederschlesien) – 1982 Leipzig

Holzstiche und -schnitte auf chamoisfarbenem Papier.
Ein Holzstich in einer Einladungskarte. Jeweils in Blei
signiert „Schulze“ und wenige „H.Schulze“, überwiegend
monogrammiert „H.S.“, dreimal in Blei datiert, Glück-
wunschkarten teilweise typografisch datiert. Exlibris teil-
weise verso mit Eignerstempel Dr. Hans Schulze. Vor
allem Eigen-Exlibris und Exlibris der Familie Schulze.

Glückwunschkarten mit leichten Gebrauchsspuren.

Verschiedene Maße. Bl. max. 22,5 x 15,5 cm.

100 €



300



301

**301 Hugo Steiner-Prag, 18 Jugendstil-Exlibris mit
Landschaft- bzw. figürlichen Darstellungen und eine
Dankeskarte. Anfang 20. Jh.**

Hugo Steiner-Prag 1880 Prag – 1945 New York

Verschiedene Drucktechniken, darunter eine Radierung, fünf
Offsetlithografien / -drucke, Linol- und Holzschnitte, Holzstiche.
Auf verschiedenen, teils farbigen Papieren. Überwiegend im
Medium (ligiert) monogrammiert „H.S.“, „ST“ oder verschieden
signiert, eines in Blei darunter „Hugo Steiner-Prag“, teilweise
datiert. Jeweils am u. Blattrand von fremder Hand in Blei mit Künst-
lername, Lebensdaten und teilweise Technik bezeichnet. Punktuell
auf chamoisfarbenem Untersatzpapier montiert. Zwei Dubletten.

Radierung leicht gebräunt und am Rand knickspurig.

Med. min. 3 x 2,5 cm, max. 11,5 x 7 cm. Unters. 28,5 x 23 cm.

100 €

**302 Carl Streller, „Exlibris Carl Rinck“ /
„Exlibris Victor Kühnemann“. 1911/1913.**

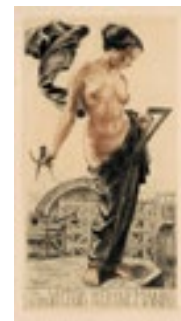
Carl Streller 1889 London – 1967 Leipzig

Farbradierungen auf Kupferdruckkarton/auf wolkigem beigen
Papier. In der Platte u.re. bzw. u.li. signiert „C.Streller“, einmal
datiert und darunter betitelt. Einmal u.re. in Blei signiert „Carl
Streller 11“.

Im Randbereich knickspurig, technikbedingt einmal mit Quetschfalten und
einmal etwas gewellt. Ein Blatt mit Stockfleckchen und kleinem Einriss, das
andere o. mit winzigem Fleck eines Kugelschreibers.

Pl. 15,5 x 13,6 cm, Bl. 36,6 x 28,6 cm./Pl. 19,3 x 10,4 cm, Bl. 31,1 x 26 cm.

80 €



302



303

303 Carl Streller, Mappe mit 10 Exlibris. 1919.

Radierungen, teilweise farbig oder mit Plattenton auf Kupferdruckpapier. Jeweils u.re. in Blei signiert „Carl Streller“ sowie in der Platte verschieden signiert und datiert. Erschienen im Verlag von Otto Wigand in Leipzig, Ausgabe 4, Nr. 69. In einer verzierten Flügelmappe mit Deckblatt und Inhaltsverzeichnis. Mit den Exlibris:

„Maria Rosen“ (zwei Exlibris)
 „Dr. Fritz Werner“
 „Leo Fein“
 „Dr. Licht“
 „Hans Wappler“
 „Alfred Weide“
 „Richard Preusse“
 „Sebastian Boser“
 Eigen-Exlibris.

Deckblatt minimal fleckig mit zwei geknickten Ecken. Mappe mit Gebrauchsspuren, am li. Rand etwas ausgeblieben.

Bl. je 22,6 x 18 cm, Ma. 24,3 x 20,3 cm. **280 €**

304

304 Carl Streller Exlibris „Maria Rosen“ / „Dr. Fritz Werner“ / „Theodor Stark“ / „Carl Bartuzat“ / „Dr. Paul Herre“. 1919/1919/ ohne Jahr /1920/1920.

Radierungen und Aquatinta auf Bütteln bzw. Kupferdruckpapier. Jeweils in der Platte signiert, vier Arbeiten datiert sowie jeweils u. und teils o. typografisch betitelt. Jeweils u.re. in Blei signiert „C. Streller“.

Randbereiche und Ecken knickspurig, sowie fleckig oder angeschmutzt.

Med. min. 12 x 11,2 cm, max. 18,2 x 8,2 cm, Bl. min. 21,7 x 17,8, max. 23,8 x 12,9 cm.

305

305 Heinrich Vogeler „Exlibris Bertha Bienert“. 1901.

Heinrich Vogeler 1872 Bremen – 1942 Karaganda/Kasachstan

Radierung auf chamoisfarbenem Papier. U.Mi. monogrammiert „H.V.“ WVZ Rief 89; vgl. auch „Exlibris Theodor Bienert“.

Bertha Bienert, geb. Suckert (1886 Langenbielau / Schlesien – 1945 Dresden) war die Ehefrau von Theodor Bienert (1857 Plauen – 1935 Dresden). Gemeinsam hatten sie fünf Kinder, drei Söhne fielen im ersten Weltkrieg. Theodor Bienert war ein Dresdner Großindustrieller und Besitzer der Bienert- und Hafenmühle in Dresden-Plauen. Er galt als begeisterter Liebhaber von Kunst und Kultur. Zusammen mit seiner Frau Bertha war er Mitglied des Hauptmann-Kreises in Schreiberhau.

O.re. minimal knickspurig, li.u. leichte Quetschfalte. Verso o. mit Flecken alter Montierung.

Pl. 17,3 x 11 cm, Bl. 22 x 14,5 cm.

180 €

306

306 Joseph Fritz Zalisz, Exlibris „Franz Poland“. 1917.

Joseph Fritz Zalisz 1893 Gera – 1971 Holzhausen

Radierung und Aquatinta auf wolkgigem Papier. In der Platte u.li. monogrammiert „FZ“ und datiert, u.re. in Blei signiert „J. Fritz Zalisz“.

Ecke o.li. unscheinbar knickspurig, verso technikbedingt leichter Farbabrieb.

Pl. 21,5 x 17,2 cm, Bl. 33,9 x 24,2 cm.

120 €

Joseph Fritz Zalisz 1893 Gera – 1971 Holzhausen

Bildhauer, Maler, Grafiker und Schriftsteller. Absolvierte nach seiner schulischen Bildung zoologische Studien unter Ernst Haeckel in Jena. Bekanntheit mit dem Münchner Maler Gabriel von Max. Erste plastische Versuche unter dem Einfluss von Adolf von Hildebrands während eines Studienaufenthalts in München. Ebenda Begegnung mit Lenin. 1911 Studienbeginn an der Akademie für Grafik und Buchgewerbe Leipzig. 1914–18 u.a. als Kriegsmaler im Ersten Weltkrieg. 1918 Fortsetzung seines Studiums in Leipzig unter O.R. Bossert, A. Kolb und A. Lehnert. Studienaufenthalte in Berlin und ab 1918 freischaffend in Leipzig tätig. Unternahm Reisen nach Italien, Holland, Frankreich, Belgien und in die Schweiz. Ab 1930 Mitglied der Freimaurerloge Minerva zu den drei Palmen. 1940 Umzug nach Leipzig-Holzhausen. Nach dem Zweiten Weltkrieg schuf er vorwiegend Klein- und Tierplastiken und verfasste er Aphorismen und Gedichte.

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden

1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1908–13 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei O. Zwintscher, G. Kuehl, R. Müller u. O. Schindler. Ab 1913 freischaffend in Dresden tätig. Bis 1933 u. nach 1945 auf zahlreichen Grafikausstellungen vertreten.

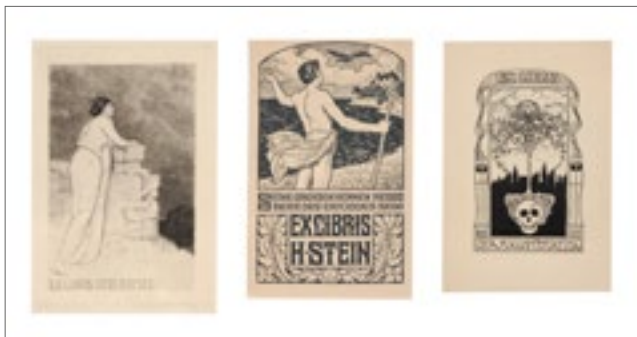
80 €

Heinrich Vogeler

1872 Bremen –

1942 Karaganda/Kasachstan

Kunstgewerbler u. Illustrator. 1890–95 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf. 1894 Anschluss an die Künstlervereinigung Worpswede, Erwerb des „Barkenhoff“. 1908 Gründung der „Worpsweder Werkstätte“ für Möbelbau. 1914 Kriegsfreiwilliger. 1931 Emigration in die Sowjetunion. 1941 Deportation nach Kasachstan.



310

310 Verschiedene Künstler, Ca. 100 Jugendstil-Exlibris, u.a. mit Darstellungen zum Tod. 1. Viertel 20. Jh.

Georg Erler 1871 Dresden – 1950 Aining/Bad Reichenhall
Ludwig Hesshaimer 1872 – 1956
Emil Krupa-Krupinsky 1872 – 1924
Adolf Kunst 1882 – 1937
Emil Orlik 1870 Prag – 1932 Berlin
Hermann Terstegen 1886 – 1971
Hans Volkert 1878 Erlange – letzte Erw. vor 1940 München

Verschiedene Techniken, darunter Linolschnitte, Holzstiche, Radierungen. Teils lose, teils auf Papieren montiert. Mit Exlibris von:

- a) Georg Erler „Carl Dreier“ und Universal-Exlibris
 - b) Ludwig Hesshaimer „Hauptmann Ludwig Hesshaimer“ c) Emil Krupa-Krupinsky „Ex Libris Georg Domel“ d) Adolf Kunst „W. Hinzenberg“ u.a.
 - e) Emil Orlik „Franz Anderle“
 - f) Hermann Terstegen „Arthur Burck“
 - g) Hans Volkert „Martin & Gabriele Rosenthal“ u.a.
- Überwiegend im Medium (ligiert) monogrammiert oder signiert, teils auch u. in Blei, teilweise datiert. Teilweise von fremder Hand zugeschrieben und datiert.

Verschiedene, überwiegend gute Zustände, wenige Blätter gebräunt, etwas fleckig oder mit Klebemittelrückständen.

Verschiedene Maße. Ma. 32,2 x 27 x 5 cm.

220 €

311 Verschiedene Monogrammisten, Zehn Jugendstil-Exlibris. 1. Viertel 20. Jh.

Verschiedene Drucktechniken, darunter Holzstiche u. -schnitte und eine Aquatintaradierung, teilweise auf farbigen Papieren. Neun Blätter in braunen kräftigen Passepartouts mit Klebeband montiert. Mit Exlibris für:

„Oskar Leuschner“
 „Adolf Bial“
 „Szaböaurel“, u.a.

Teilweise im Medium typografisch monogrammiert, u. dat., jeweils im Medium bezeichnet.

Ein Passepartout verso mit deutlichen Klebebandrückständen u. Materialverlust.

Med. verschiedene Maße,
 Psp. 24,8 x 19,9 cm.

80 €



311

312 Verschiedene Leipziger Künstler, Ca. 77 Exlibris, vor allem für Leipziger Persönlichkeiten aus der Sammlung Brandstetter, Leipzig. 1. Viertel 20. Jh.

Otto Richard Bossert 1874 Heidelberg – 1919 Leipzig
Max Brüning 1887 Delitzsch – 1968 Lindau
Walter Buhe 1882 Aschersleben – 1958 Leipzig (?)
Richard Grimm-Sachsenberg 1873 Untersachsenberg – 1943 Leipzig
Max Honegger 1860
Fritz Klement
Leo Rauth 1884 Leipzig – 1913 Welschnofen im Eggental, Südtirol
Ludwig Sütterlin

Verschiedene Drucktechniken, darunter Holz- und Linolschnitte, Holzstiche, Radierungen u.a. Überwiegend punktuell auf verschiedenen Papieren und Kartons montiert. Mit Exlibris von:

Richard Bossert „Dr. Victor Schweitzer“
 Max Brüning „Dr. Werner Wolff“
 Walter Buhe, Eigen-Exlibris u.a.
 Richard Grimm-Sachsenberg, 6 (Universal-) Exlibris
 Max Honegger „Heinrich Schwarz Leipzig“ / „Typographische Gesellschaft Leipzig“
 Fritz Klement „Walter Mendelssohn“
 Leo Rauth „Ric von Carlowitz“
 Ludwig Sütterlin „W. Drugulin, Leipzig“

Überwiegend im Medium typografisch signiert/monogrammiert und bezeichnet, teilweise datiert, zudem überwiegend von fremder Hand in Blei bezeichnet. Wohl weitestgehend aus der Sammlung Oscar Brandstetter u.a.

Unterschiedliche gute Zustände, die Montage-Papiere und -Kartons mit leichten Randläsionen.

Unterschiedliche Maße.

170 €



312



313

313 Überwiegend Leipziger Künstler, Ca. 135 Exlibris, teilweise aus der Sammlung H. Keller, Leipzig. 1. Viertel 20. Jh.

Hans Friedrich 1887 ? Leipzig
 Rudolf Lipus 1893 Leipzig – 1961 ebenda
 Lotte Oldenburg-Wittig 1896 – ?
 Eva Sarajwo
 Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda
 Carl Streller 1889 London – 1967 Leipzig
 Elisabeth Voigt 1898 Leipzig – 1977 ebenda
 Gerhard Windisch 1895 Wien – 1961
 Gustav Wustmann 1873 – 1939
 Joseph Fritz Zalisz 1893 Gera – 1971 Holzhausen

Verschiedene Techniken, darunter Linol- und Holzschnitte, Radierungen. Überwiegend im Medium (ligiert) monogrammiert oder signiert, teilweise datiert, teils auch u. in Blei signiert. Teilweise von fremder Hand zugeschrieben und datiert. Teils lose, teils auf Papieren montiert. Mit Exlibris von:

- Hans Friedrich
- Rudolf Lipus
- Theodor Schultze-Jasmer
- Max Schwimmer
- Carl Streller
- Elisabeth Voigt
- Gerhard Windisch
- Lotte Wittig



314

- Gustav Wustmann
- Fritz Zalisz, u.a.

Verschiedene, überwiegend gute Zustände, wenige Blätter gebräunt od. etwas fleckig.

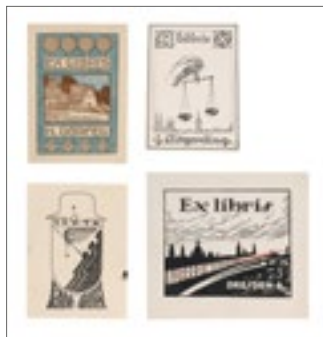
Verschiedene Maße.
 Ma. 32,2 x 27 x 5 cm.

314 Verschiedene Künstler, Ca. 82 Exlibris mit figürlichen, Landschafts- und weiteren Darstellungen aus der Sammlung Brandstetter und Alfred Langer, Leipzig. 1. Viertel 20. Jh.

Willy Baedeker
 Alfred Cossmann 1870 – 1951
 Hedda Harms 1882
 Franz Hein 1863 Hamburg-Altona – 1927 Leipzig
 Paul Oscar Huldshinsky 1889 Berlin – 1947 Santa Monica
 Julius Klinger 1876 – 1942
 Walter Kühn 20. Jh.
 Ephraim Moshe Lilien 1874 – 1925

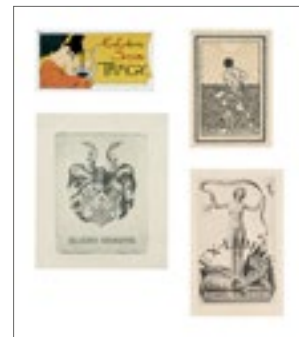
Verschiedene Drucktechniken, darunter Radierungen, Holz- und Linolschnitte u.a. Überwiegend punktuell auf verschiedenen Papieren und Kartons montiert. Mit Exlibris von:

Willy Baedeker, verschiedene Exlibris Familie Schur
 Otto Barth „Bibliotheka Rickmersiana“
 Alfred Cossmann „F.Freiherr v. Dalberg“
 Hedda Harms „Max H. Meyer“
 Franz Hein, sechs verschiedene Exlibris
 Paul Oscar Huldshinsky, Eigen-Exlibris/Rose



315

300 €



316

Julius Klinger „A. Willner“
 Walter Kühn „Dr Georg Hubert“
 Ephraim Moshe Lilien „Dr. Franz Oppenheimer“

Überwiegend im Medium monogrammiert oder signiert, teilweise auch darunter in Blei signiert, überwiegend in Blei von fremder Hand bezeichnet. Wohl weitestgehend aus der Sammlung Oscar Brandstetter und Alfred Langer, Leipzig.

Unterschiedliche, überwiegend gute Zustände.

Unterschiedliche Maße.

190 €

315 Verschiedene Künstler, Ca. 55 Exlibris, u.a. mit Universal-Exlibris mit Eigernamen, teilweise aus der Sammlung H. Keller, Leipzig. 1. H. 20. Jh.

Verschiedene Techniken, darunter Linolschnitte, Holzschnitte, Lithografien, Radierungen. Selten monogrammiert bzw. signiert oder datiert. Wenige Dubletten. Teils lose, teils auf Papieren montiert, viermal auch auf einem Buchdeckel. Mit Exlibris von:

- H. Dörfeg
- Erich Fritz Grahl
- W. Grube
- Kurt Lisser. Vom Himmel durch die Welt zur Hölle!
- G. Lütgerding
- Albert Wächter. Vigil sum ut tu dormias
- Alfred Waldheim Dresden, u.a.

Verschiedene, überwiegend gute Zustände, wenige Blätter fleckig, wenige Montierungen gelöst.

Verschiedene Maße.

100 €



(316)



(316)



317



(317)

316 Verschiedene Künstler aus der Sammlung Brandstetter und Alfred Langer, Leipzig, ca. 98 Exlibris mit figürlichen, Landschafts- und allegorischen Darstellungen des Todes sowie Wappendarstellungen. 1. H. 20. Jh.

Franz von Bayros 1866 Agram – 1924 Wien

Heinz Hoffmeister 1896 Leipzig – 1930 ebenda

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Bernhard Pankok 1872 Münster – 1943 Stuttgart

Adolf Propp 1882 – 1936

Mileva Roller 1886 – 1949

Paul Rößler

Rudolf Schiestl 1878 Würzburg – 1931 Nürnberg

Tilemann Stella 1525 Siegen – 1589 Wittenberg

Alfons Walde 1891 Oberndorf – 1958 Kitzbühl

Verschiedene Drucktechniken, darunter Radierungen, Holzstiche, Holz- und Linolschnitte. Mit Exlibris von:

Franz von Bayros „Dr. Ernst Julius Thaler“

Heinz Hoffmeister „Forschungsinstitut für Psychologie“

Richard Müller „Exlibris Carl Toelle“

Bernhard Pankok „Annie Grobel“ / „M. Strauss“

Adolf Propp „Erich Steintahl“ / „Elisabeth Schleiffer“

Paul Rössler (Eigen-Exlibris)

Mileva Roller „Helene Anderle“

Rudolf Schiestl (Eigen-Exlibris und drei weitere)

Heinrich Seufferheld „Dr. A.W. Pietzcker“

Guido Balsamo Stella „Dr. W. Reipen“

Überwiegend im Medium typografisch signiert und betitelt, teilweise datiert, zudem überwiegend von fremder Hand in Blei bezeichnet. Wohl weitestgehend aus der Sammlung Oscar Brandstetter und Alfred Langer, Leipzig.

Unterschiedliche, überwiegend gute Zustände.

Unterschiedliche Maße.

240 €

317 Verschiedene Monogrammisten, Ca. 44 Exlibris für Personen und Institutionen. 1. H. 20. Jh.

Verschiedene Drucktechniken, darunter Holz- und Linolschnitte, Holzstiche, Radierungen u.a. Überwiegend punktuell auf verschiedenen Papieren montiert. Mit Exlibris für:

„Bibliothek u. Notensammlung Frau E. Mohn. Daressalaam“

„Bücherei Gebrüder Mahla“

„C.B. Buser“

„Emilie Getrud Merkel“

„Arthur Müller“ (mit einer Darstellung der Albrechtsburg Meißen um 1900)

„Ines Ponfick“ (mit einer Darstellung des Moskauer Kreml), u.a.

Überwiegend im Medium monogrammiert und bezeichnet, teilweise datiert, zudem überwiegend von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Unterschiedliche, überwiegend gute Zustände, vereinzelt minimale Läsionen, eher des Montage-Papiers.

Unterschiedliche Maße.

80 €

318



(318)



319

318 „Ex-libris Zeitschrift für Bibliothekzeichen, Bücherkunde und Gelehrten-geschichte“, Jahrgang XVI Heft 1-3. 1906.

Hanns Bastanier 1885 Berlin – 1966 Freiburg/Breisgau
Willi Geiger 1878 Landshut – 1971 München
Jakob Happ 1861 – 1936
Brynjulf Larsson 1881 – 1920
Hubert Wilm 1887 Kaufbeuren – 1953 ?
Walther Witting 1864 – 1940

Zeitschrift des von Friedrich Warnecke begründeten Exlibris-Vereins zu Berlin, mit verschiedenen Texten und Abbildungen (auch von Exlibris des 15./16. Jahrhunderts), sowie Originalgrafiken, diese im Medium signiert oder monogrammiert und teilweise datiert.

Heft 1 u.a. mit Exlibris von:

- Willi Geiger „Ernst Zimmermann“. 1907. Farblinolschnitt.
- Brynjulf Larsson „In Memoriam Bolette C. Pavels Larsen“ (1847–1904, Schriftstellerin). 1905. Radierung.

Heft 2 u.a. mit Exlibris von:

- Hanns Bastannier „K.E. Graf zu Leiningen-Westerburg“. 1905. Farbradierung.
- Walter Witting „Noten von Walther und Ina Witting“. 1906. Lithografie.

Heft 3 u.a. mit Exlibris von:

- Jakob Happ „Willy Lampe“. Kupferdruck. 1906.
- Hubert Wilm, Verschiedene Exlibris. Verschiedene Techniken. 1900/1906.

319



(319)



(318)



Dünner Einband mit verschiedenen starken Gebrauchsspuren, teilweise löst sich dieser an der Bindung.

Jeweils 30 x 22 cm.

150 €

319 „Ex-libris Zeitschrift für Bibliothekzeichen, Bücherkunde und Gelehrten-geschichte“, Jahrgang XVI Heft 4. 1906/1907.

Alejandro de Riquer 1856 Calaf, Comarca Anoia – 1920 Palma de Mallorca
Fritz Mock 1867 Württemberg – 1919 ?

Zeitschrift des von Friedrich Warnecke begründeten Exlibris-Vereins zu Berlin, mit verschiedenen Texten und Abbildungen sowie zwei Originalgrafiken, im Medium signiert und einmal datiert.

Mit Exlibris von:

- Fritz Mock „Exlibris Doetsch-Benziger“. 1906. Farblinolschnitt (?), WVZ Comtesse 16a.
- Alejandro de Riquer „Ex musicis F. Lliurat“. 1906. Radierung.

Richard Doetsch-Benziger (1877 St. Tönis – 1958 Basel) war ein bedeutender Sammler von Büchern (Erstausgaben, bibliophile Bände), Gemälden, Zeichnungen, Druckgrafiken und Plastiken (v.a. Kleinformat des 20. Jh.), ein namhafter Förderer von Paul Klee und ein Mäzen des Kunstmuseums Basel.

Dünner Einband mit Gebrauchsspuren, dieser löst sich an der Bindung.
 29,7 x 21,5 cm.

180 €



320

320 „Exlibris Buchkunst und Angewandte Graphik“, verschiedene Jahrgänge, 1908 bis 1940.

Erich Büttner 1889 Berlin – 1936 Freiburg i. B.
Carl Otto Czeschka 1878 Wien – 1960 Hamburg
Hans Förster 1885 – 1966
Sepp Frank 1889 Miesbach – 1969 Feldafing
Willi Geiger 1878 Landshut – 1971 München
Curt Hasenohr-Hoeloff 1887 Leipzig – 1987 Markkleeberg
Bruno Héroux 1868 Leipzig – 1944 ebenda
Walter Kampmann 1887 – 1945
Adolf Kunst 1882 – 1937
Ephraim Moshe Lilien 1874 – 1925
Karl Michel 1885 – ?
Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden
Julius Singer ? – ?
Otto Wirsching 1889 Nürnberg – 1919 Dachau

Mit folgenden Jahrgängen, diese jeweils mit Radierungen, Holzstichen und -schnitten, Lithografien und weiteren Abbildungen:

- a) Jahrgang 1, Heft 2, 1907. Abweichend betitelt: Mitteilungen des Exlibris-Vereins zu Berlin.
- b) Jahrgang 16, Heft 1, 1922. Abweichend betitelt: Mitteilungen des Exlibris-Vereins zu Berlin. Darin: Karl Michel „Frohes Fest wünscht Karl Michel“, Linolschnitt, i.M. signiert, undatiert.
- c) Jahrgang 18 Heft 3/4, 1908. Darin: Bruno Héroux „Exlibris Dr. Fritz Wehner“. Ohne Jahr. Holzschnitt. i.M. signiert.



(320)

Ephraim Moshe „Lilien“. 1901. Holzschnitt. i.M. signiert, datiert.

d) Jahrgang 20, Heft 2, 1910, darin abweichend Jg. 4, 2010. Darin:

Curt Hasenohr „Exlibris Eva Weber“. Farbradierung. Monogrammiert, datiert, mit einem Aufsatz zu Curt Hasenohr von Heinrich Rebusburg.

e) Jahrgang 23/ Neue Folge Jahrgang 7, Heft 1–4, 1913. Darin: Adolf Kunst, verschiedene Exlibris, fünf farbige Linolschnitte, monogrammiert, undatiert; Willi Geiger, Exlibris / Ex Musicis, farbige Linolschnitte, jeweils monogrammiert / signiert und i.M. datiert.

f) Jahrgang 27, Heft 1/2, 1917. Darin: Hans Förster, verschiedene Exlibris mit Schiffen, vier Holz-schnitte, teils monogrammiert.; Julius Singer, sechs Farblithografien, i.M. signiert, teils datiert.

g) Jahrgang 28/ Neue Folge Jg. 12, Heft 1/2, 1918. Darin: Julius Singer, zwei Exlibris, Farblithografien, i.M. signiert, datiert.

h) Jahrgang 31/32, Neue Folge Jg. 15/16, 1921/1922. Darin: Sepp Frank, Exlibris, Radierung, i.M. signiert; Walter Kampmann, verschiedene Exlibris, Lithografien, i.M. signiert, teils datiert; Martin Erich Philipp (MEPH), Exlibris, Radierung, monogrammiert, datiert.



(320)

i) Jahrgang 33, Jahrbuch / Neue Folge Jg. 17, 1923. Darin: Karl Michel, Eigenexlibris, Radierung, unsigniert, undatiert; Erich Büttner „Exlibris Joseph Kling“, Lithografie, i.M. signiert, undatiert.

j) Jahrgang 34, Jahrbuch / Neue Folge Jg. 18, 1924. Darin: Otto Wirsching, Hochzeitsanzeige, Holzschnitt, ligiert monogrammiert, datiert.

k) Jahrgang 37, Heft 2, 1927. Darin: Karl Michel, Glückwunsch des Vereins an Josef Sattler, Holz-schnitt, i.M. signiert, datiert.

l) Jahrgang 45, Jahrbuch / Neue Folge Jg. 29, 1935. Darin: Carl Otto Czeschka, verschiedene Entwürfe für Tabakwaren, farbige Linolschnitte, teils signiert / monogrammiert, undatiert.

m) Jahrgang 49, Jahrbuch / Neue Folge Jg. 33, 1940.

Hg. v. W. von zur Westen bzw. später von Julius Nathansohn, bzw. später von Dr. R.A. Winkler, im Selbstverlag bzw. später im Auftrag des Deutschen Vereins für Exlibriskunst und Gebrauchs-graphik e.V. Zweimal in neuem festen Einband.

Mit verschiedenen starken Gebrauchsspuren der Einbände, Seiten in gutem Zustand, nur teilweise leicht fleckig, einige Jahrgänge mit wenigen losen Seiten.

Jeweils ca. 29,2 x 21,2 cm.

250 € – 350 €



321



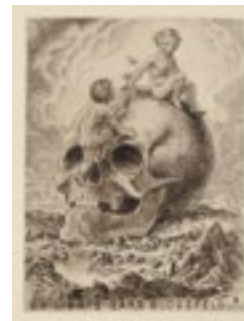
(321)



322



(322)



323



(323)

321 „Exlibris Buchkunst und Angewandte Graphik“, Jahrgang 30, Heft 1/2. 1920.

Sigmund Lipinsky 1873 Graudenz (Polen) – 1940 Rom

Louis John Rhead 1857 – 1926

Mit Exlibris von:

- a) Sigmund Lipinsky „M. Wirth“. 1918. Radierung. In der Platte u.li. monogrammiert „SL“ und datiert.
- b) Louis John Rhead „The Book Plate of David Turnure“. 1901. Holzstich (?). Im Stock re. signiert „LOUIS RHEAD“ und datiert.

Mit weiteren Originalgrafiken und zahlreichen Abbildungen. Hg. v. W. von zur Westen im Selbstverlag des Deutschen Vereins für Exlibriskunst und Gebrauchsgrafik e.V., darin abweichend auch Jg. 14, Heft 2, 1920. In neuem, Halbleineneinband.

Die Seiten partiell mit minimalen geblichen Flecken.

29,2 x 21,2 cm.

220 €

322 Zeitschrift „Österreichische Exlibris - Gesellschaft“ der Jahre 1903-05/1912/1919/1920 und Jahrbuch für Exlibris und Gebrauchsgraphik, 1939.

Franz von Bayros 1866 Agram – 1924 Wien

Georg Broel 1884 – 1940

Alfred Cossmann 1870 – 1951

Walter Clemens Schmidt 1890 – 1979

Mit Exlibris von:

- a) Alfred Cossmann, verschiedene Exlibris, Radierungen, signiert, undatiert.
- b) Franz von Bayros, Exlibris „Orceckovich“, Radierung, unsigniert, undatiert.
- c) Georg Broel, „Exlibris L. Königsberger“, Radierung, signiert, datiert.
- d) Walter Clemens Schmidt, verschiedene Exlibris, Holzschnitte, monogrammiert, undatiert.

U.a., sowie weiteren Abbildungen.

Jahre 1903–05 zusammen in einem festen Einband.

Drei Einbände mit stärkeren Gebrauchsspuren, einige Seiten mit bräunlichen Flecken.

Max. 32 x 23,5 cm.

170 €

323 „Exlibriskunst und Gebrauchsgraphik“ der Jahre 1953/1955/1968/1974/1993.

Karl Blossfeld 1892 Bullenstedt – 1957 Hamburg

Rudolf Franke 1925 Erfurt – 2002 ebenda

Blasius Spreng 1913 – 1987

Zeitschrift der Deutschen Exlibris-Gesellschaft für Kunstfreunde und Sammler.

Mit Exlibris von:

- a) Karl Blossfeld „Ex Libris Gard Blossfeld“, Radierung, monogrammiert, datiert.
 - b) Blasius Spreng (zugeschr.), Ohne Titel, Radierung, unsigniert, undatiert.
 - c) Rudolf Franke „Ex Libris L. Horn“, Holzschnitt, in Blei signiert, undatiert.
- u.a., sowie weiteren Abbildungen.

Wenige Blätter lose.

Jeweils ca. 30 x 21 cm.

100 € – 150 €

Leonore Adler 1953 Plauen – lebt in Dresden

1971–73 Lehre als Schriftsetzerin. Erst Abendstudium, dann 1973–78 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Rolf Kuhr u. Arno Rink, Diplomgrafikerin. 1979 Übersiedelung nach Dresden, Gelegenheitsarbeiten als Illustratorin u. Restauratorin. Ab 1984 Entstehung erster freier Arbeiten auf Papier, ab 1987 Bau von Objekten u. Installationen. 1989 Mitbegründerin der Künstlerinnengruppe „Dresdner Sezession 89“. Arbeit als Kreativpädagogin. Betreibt eine Mal- u. Zeichenschule in Dresden.



331

331 Siegfried Adam „Dresden Vision“. 1994.

Siegfried Adam 1943 Dohna – 2012 Dresden

Mischtechnik auf festem Papier. Signiert „Adam“ und datiert u.re. Hinter Glas in grünblauer Metallleiste gerahmt.

Reißzweckklöchlein in den Ecken. Verso in den Randbereichen partiell mit Resten einer braunen Klebebandmontierung.

65 x 57,5 cm, Ra. 90,5 x 71 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

332 Leonore Adler „Wäscherinnen“. 1990.

Leonore Adler 1953 Plauen – lebt in Dresden

Aquarell und farbige Kreiden und Kohle auf Papier. In Kohle u.li. signiert „Leo“ und datiert. Verso o.li. nochmals signiert „Leonore Adler“ und datiert sowie betitelt.

Technikbedingt insgesamt leicht gewellt. Ecken etwas knickspurig.

61 x 86,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



332

333 Artur Ahnert „Guxhagen“ (Hessen) – Blick in die Brückenstraße über die alte Fuldaabücke. 1916.

Artur Ahnert 1885 Zwickau – 1927 Dresden

Bleistiftzeichnung auf bräunlichem Büttlen. U.re. signiert „Ahnert“, darüber betitelt und datiert.

Die hier dargestellten Häuser, von der Breitenau über die alte Fuldaabücke in die Brückenstraße, sind zum Teil auch heute noch vorhanden. Das Fachwerkhaus rechts im Vordergrund wurde in den 1920er Jahren durch ein massives Gebäude mit Backsteinfassade ersetzt.

Leicht knickspurig, Ecken mit kleinen Reißzweckklöchlein, o. Ecken ausgerissen.

29,5 x 42,5 cm.

150 €



333

Artur Ahnert 1885 Zwickau – 1927 Dresden

Besuch des Lehrerseminars Auerbach/Vogtl. Studium an der Kunstgewerbeakademie Dresden, danach als Zeichenlehrer u. Maler tätig. 1912 Heirat mit Elisabeth Ahnert. Ab 1925 Realoberschullehrer.



335



336



(335)



(336)



338

335 Artur Ahnert „Hiddensee“ / Dünenlandschaft mit Baum. 1918/1920er Jahre.

Federzeichnungen in Tusche auf festem, gelblichen Papier, eine mit Prägeschrift am re. Bildrand. Jeweils signiert „Arthur Ahnert“ bzw. „Ahnert“, eine Arbeit datiert und betitelt.

„Hiddensee“ minimal knick- und fingerspurig sowie partiell unscheinbar angeschmutzt. Verso Reste einer früheren Montierung.

„Dünenlandschaft“ innerhalb der Darstellung li. technikbedingt einige Tuscheflecken. Minimal angeschmutzt und lichtertrandig. O. Blattrand leicht angestoßen. Verso in Blei eine gerade horizontale Linie sowie von fremder Hand bezeichnet „Arthur Ahnert“. Signatur etwas verwischt.

14,5 x 22,3 cm; 31,5 x 46 cm.

80 €



337

336 Artur Ahnert, Sieben Ansichten von Moritzburg und den Moritzburger Teichen. 1924.

Kaltnadelradierungen auf festem Papier. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Arthur Ahnert“ und datiert.

Mit den Arbeiten:

„Aufgang zum Schloß“. 17,5 x 12,3 cm.

„Blick von der Terrasse“. 12,3 x 17,5 cm.

„Am Großteich“. 12,1 x 17,5 cm.

„Blick n. d. Großteich v. d. Dardanellen aus“. 12,3 x 17,5 cm.

„Am Mittelteich“ (3. Druck). 12,2 x 17,5 cm.

„Das Hellhaus“. 12,2 x 17,5 cm.

„Moritzburg“. 12,1 x 17,5 cm.

Leicht knick- und fingerspurig sowie partiell unscheinbar angeschmutzt. Ränder leicht gewellt.

Bl. jew. 50 x 35 cm.

120 €

337 Elisabeth Ahnert, Boddenlandschaft mit Bootsmasten. 1929.

Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

Aquarell auf kräftigem Papier. U.li. signiert „Elisabet [sic!] Ahnert“ und datiert. Verso ein verworfenes Aquarell mit der Ansicht eines norddeutschen Gehöfts.

Ränder und Ecken mehrfach mit Reisszwecklöchlein versehen. O.li. Spritzspuren aus dem Werkprozess. Unscheinbare, oberflächliche Kratzspur (ca. 6 cm) in der Bildmitte. Verso Reste älterer Montierung.

25,4 x 50,4 cm.

180 €

338 Elisabeth Ahnert, Wiesenstück mit Löwenzahn, Klee und Butterblumen. 1945.

Federzeichnung in Tusche auf feinem Velin. In Blei u.re. signiert „Elisabet [sic!] Ahnert“ und datiert. Verso o.re. bezifert „7“.

Ecke u.re. mit diagonalen Knickspur, alle anderen Ecken ebenfalls knickspurig und mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Ecke u.re. leicht fleckig.

36,8 x 29,5 cm.

420 €

Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

Deutsche Zeichnerin u. Textilkünstlerin. Frühe Förderung durch Martha Schrag. 1908–12 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. Frey, M. Junge und C. Rade. Kontakt zu Künstlern wie P. Lauenstein, T. Rosenhauer, P. Wilhelm oder K. Kröner. 1912 Heirat mit dem Kommilitonen A. Ahnert. Ab 1925 Förderung durch den Galeristen H. Köhl in Dresden. 1945 Umzug aus dem zerstörten Dresden nach Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge. Ab 1946 enge Freundschaft mit A. Wigand. Werke von E. Ahnert befinden sich unter anderem im Stadtmuseum Dresden, in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, im Museum für Sächsische Volkskunst, in den Städtischen Kunstsammlungen Chemnitz, im Lindenau-Museum Altenburg und im Angermuseum Erfurt.



339

339 Elisabeth Ahnert, Sitzendes Mädchen am Fenster. 1940er/1950er Jahre.

Aquarell auf grauem „Ingres“-Bütten. In Blei signiert u.li. „E. Ahnert“. Verso o.li. mit dem Nachlass-Stempel und der Nr. „307“ versehen.

Minimal knickspurig. Blattränder etwas unsauber geschnitten. O. Rand mit vertikaler Knickspur und unscheinbare Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso Reste älterer Montierungen.

35,2 x 20,8 cm.

220 €

340 Elisabeth Ahnert, Am Tisch mit drei Katzen. Wohl 1950er–1960er Jahre.

Pinsel- und Federzeichnung in Tusche und Aquarell auf feinem, chamoisfarbenen Velin. Unsigniert.

Ecke o.li. mit Knickspur.

20 x 21,8 cm.

350 €

341 Christian Aigrinner „Die Häuser im Moor“. 1982.

Christian Aigrinner 1919 Hörreut – 1983 Deggendorf

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf kräftigem, strukturierten Papier, vollflächig auf Untersatzpapier kaschiert. In der Darstellung u.li. in



340

Christian Aigrinner

1919 Hörreut – 1983 Deggendorf

1954 Übersiedlung in die DDR, lebte und arbeitete in den Jahren 1955–83 in Berga/Elster. Aigrinner war größtenteils Autodidakt. Inspiration durch Arbeiten von A. Kubin sowie E. Grebener. Fertigte bevorzugt phantastische Landschaften in Aquarell- oder Batiktechnik auf Japanpapier.

Otmar Alt

1940 Werningerode – lebt in Hamm

Er besuchte 1959/60 die Meisterschule für Kunsthandwerk in Berlin u. studierte anschließend an der HBK Berlin bis 1966, wo er Meisterschüler von Prof. H. Bachmann war. Seit 1966 ist er freischaffend tätig. 1967 erhält Alt den Franz-Roh-Preis u. wird 1969 Mitglied der Künstlergemeinschaft „Edition Außenkunst“.

schwarzer Tusche signiert „Aigr.“ und datiert. Unterhalb der Darstellung nochmals in Blei signiert „Aigrinner“ und datiert sowie in der u.li. Ecke auf dem Untersatz betitelt.

Blatt minimal ungerade geschnitten.

13,5 x 17,3 cm, Unters. 24,5 x 28,5 cm.

150 €

342 Otmar Alt „Langes Wochenende“. 1982.

Otmar Alt 1940 Werningerode – lebt in Hamm/Norddinker

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche, Aquarell und Wachs- kreide auf Bütten. Signiert und datiert in Tusche u.re. Im Passepartout hinter Glas in Holzleisten gerahmt.

Vgl. dazu die gleichnamige Farblithografie aus dem Folgejahr.

13,8 x 45 cm, Ra. 34,5 x 63,5 cm.

300 €

343 Otmar Alt, Blumenmaus. 1989.

Mischtechnik auf leichtem Karton. In der Darstellung u.re. signiert „O. Alt“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in schlichter Holzleiste gerahmt. Auf der Rahmenrückseite nochmals signiert, mit persönlicher Widmung versehen und von fremder Hand in Blei bezeichnet „Blumenmaus“.

17,6 x 15,3 cm, Ra. 36,5 x 32,5 cm.

220 €



341



342



343



344



(344)



(344)



(344)



(344)



(344)



345



(345)



(345)



(345)

344 Gerhard Altenbourg und andere Künstler „Erfurter Atelieregemeinschaft, Jahresgabe 66 - Eisheiligen“. 1966.

Gerhard Altenbourg 1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

Christian Butter 1938 Meißen – lebt in Eisenach

Rudolf Franke 1925 Erfurt – 2002 ebenda

Günther Jahn 1933 Sondershausen – 2011 Jena

Roger Loewig 1930 Striegau (Schlesien) – 1997 Berlin

Alfred Traugott Mörsstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

Philip Oeser 1929 – 2003

Helmut Senf 1933 Thüringen

Vollständige Mappe mit neun Grafiken. Jeweils signiert und nummeriert „25/40“, teils betitelt und datiert. Mit einem maschinengeschriebenen Inhaltsverzeichnis, dort handnummeriert „25“.

Mit Arbeiten von :

Gerhard Altenbourg „Die drei Eisheiligen“. Farblithografie, WVZ Janda L113.

a) Christian Butter, Siebdruck.

b) Rudolf Franke, Farblinolschnitt.

c) Günther Jahn, Holzschnitt auf Japanpapier

d) Günther Laufer, Siebdruck.

e) Roger Loewig, Lithografie.

f) Alfred Traugott Mörsstedt, Farb-Siebdruck

g) Philip Oeser, Farb. Materialdruck auf Japanpapier.

h) Helmut Senf, Siebdruck.

Blätter insgesamt mit leichte Knickspuren und teils gegilbt. Umschlag verschmutzt.

Bl. ca. 42 x 30 cm,

Mappe 43 x 31 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €

345 Gerhard Altenbourg und andere Künstler „Erfurter Atelieregemeinschaft, Jahresgabe 69 - gesichte“. 1969.

Rudolf Franke 1925 Erfurt – 2002 ebenda

Achim Freyer 1934 Berlin

Roger Loewig 1930 Striegau (Schlesien) – 1997 Berlin

Adam Friedrich Oeser 1717 Preßburg – 1799 Leipzig

Robert Rehfeldt 1931 Stargard (Pommern) – 1993 Berlin

Hanfried Schulz 1922 Guben – 2005 Berlin

Helmut Senf 1933 Thüringen

Peter Sylvester 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

Unvollständige Mappe mit zehn von elf Grafiken. Jeweils signiert und nummeriert „37/40“, teils betitelt und datiert. Mit Inhaltsverzeichnis in Linolschnitt, dort in Blei handnummeriert „37“.

Mit Arbeiten von:



(345)

a) Rudolf Franke, Linolschnitt, Deckblatt.

b) Gerhard Altenbourg „Herauftauchend aus Animas Schoß“. Farblinolschnitt WVZ Janda H133.

c) Rudolf Franke, Farblinolschnitt.

d) Achim Freyer, Farblithografie.

e) Günther Laufer, Farbsiebdruck.

g) Roger Loewig „Endzeitembleme“ Lithografie.

Alfred Traugott Mörstedt (fehlend)

f) Philip Oeser, Radierung.

i) Robert Rehfeld „Quichote“. Farb-Reliefdruck.

g) Helmut Senf, Radierung.

k) Hanfried Schulz, Farb-Linolschnitt, „Pilotu“.

h) Peter Silvester, Lithografie.

Eine Lithografie von Alfred Traugott Mörstedt fehlend. „Herauftauchend aus Animas Schoß“ wellig. Insgesamt gegilbt und knickschpurig.

Bl. ca. 42 x 30 cm, Mappe 43 x 31 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



346

346 Gerhard Altenbourg „zu Theodor Däubler: Ein Lauschender auf blauer Au“. 1966.

Lithografie auf Karton. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Altenbourg“ sowie mit dem Prägestempel des Künstlers versehen. WVZ Janda L 108.

Minimal knick- und fingerspurig sowie Ecke o.li. vereinzelt leicht gestaucht.

St. 40 x 30 cm, Bl. 50 x 39 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

347 Gerhard Altenbourg „In den Gefilden von Nysa“. 1973.

Farbholzschnitt auf kräftigem „Hosho“-Japan. In der Ecke u.re. in grauer Tusche betitelt, sign. „Altenbourg“ sowie datiert u. mit Blindprägung versehen. In der Ecke u.li. nummeriert „65/100“. WVZ Janda H 169 2. (von 2.).

Stk. 11 x 18,2 cm, Bl. 18 x 22,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €



347

348 Gerhard Altenbourg „Schauspielerin“ / „Der Raucher“ / „Madonna dunkel“. 1982.

Serigrafien. Zwei Abzüge als Klischee-Handdrucke, Plakatauflagen. In Blei signiert „Altenbourg“ und datiert re. sowie nummeriert „27/35“ bzw. „30/35 li. und typografisch bezeichnet „Gerhard Altenbourg. Frühe Lithographien 1949–52. KB Galerie Clara Mosch, Eröffnung der Ausstellung am 25. September 1982 um 15 Uhr in Adelsberg Ausstellungsdauer bis 17.11.1982 – Karl-Marx-Stadt Adelsbergstr. 298“. Ein Abzug auf „Hahnemühle“-Bütten. Unsigniert, ohne Schrift. Zum Motiv vgl. WVZ Janda L4, L5 und L35.

Ingesamt leicht gegilbt und minimal fingerspurig.

Med. 74 x 46 cm, Bl. 78,5 x 52 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

349 Gerhard Altenbourg „Madonna dunkel“. 1982.

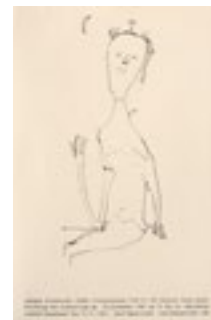
Serigrafie auf „Hahnemühle“-Bütten nach der gleichnamigen Lithografie aus dem Jahr 1950 (vgl. WVZ Janda L 35). In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Altenbourg“ und datiert sowie nummeriert „14/25“ li.

Knickschpurig. Mit einem Rostfleckchen am re. Rand u.

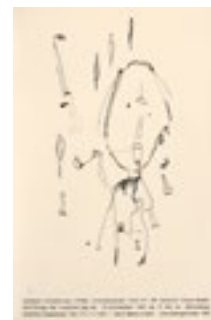
Med. 74 x 46 cm, Bl. 79 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

250 €



348



(348)

349





(350)



(350)



(350)



(350)



(350)



(350)



(350)



(350)

350 Gerhard Altenbourg „Altenbourg in Clara Mosch“. 1982.

Kassette mit der Kaltnadelradierung „Das Schweigen der morgenfrischen Blicke“ auf „Hahnemühle“-Büttenkarton und 10 verkleinerten Reproduktionen nach Lithografien von G. Altenbourg, als Klischee-Handdrucke nach Fotografien von Margret Hamann und Reinhold Lessmann, ebenfalls auf „Hahnemühle“-Büttenkarton, einem doppelseitigen Titelblatt und einem Text von Klaus Werner. Die Radierung und die Klischee-Drucke jeweils in Blei monogrammiert „GA“ re. sowie nummeriert „8/25“ li. und mit Prägestempel des Künstlers versehen. Das Titelblatt typografisch künstlerbezeichnet, betitelt, ausführlich datiert „1982, 25. September bis 27. November“,

ortsbezeichnet „Karl-Marx-Stadt Adelsbergstraße 298“, mit Impressum versehen und in Blei vom Künstler nummeriert „8“, monogrammiert „GA“ und signiert „Altenbourg“. Eines von 25 arabisch nummerierten Exemplaren. In der originalen Halbpergament-Kassette, dort auf dem Deckel mit dem Emblem von G. Altenbourg „G A 1982“ versehen, im Innendeckel nochmals in Blei signiert und nummeriert.

WVZ Janda 82/91.

Tadellos erhalten.

Bl. 21 x 15 cm, Kassette 24 x 17,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Gerhard Altenbourg

1926 Rödichen-Schnepfenthal –
1989 Meißen

Deutscher Lyriker, Maler und Grafiker. 1945–48 schriftstellerische Tätigkeit. Ab 1948 Studium an der Hochschule für Baukunst und Bildende Kunst Weimar bei H. Hoffmann-Lederer. Ab 1951 Ausstellungen in der Galerie Springer in Berlin. 1959 Teilnahme an der „documenta II“ in Kassel. 1961 Erwerb einer Arbeit durch das Museum of Modern Art in New York. 1962–89 Atelier in Altenbourg. 1966 Burda-Preis für Grafik in München. 1967 Preis der II. Internationale der Zeichnung in Darmstadt und im selben Jahr in Westberlin den Will-Grohmann-Preis. Ab 1970 Mitglied der Akademien Westberlin und Nürnberg. 1974 schwere Augenerkrankung. 1977 Teilnahme an der „documenta VI“ und Fellow of Cambridge. 1981 Retrospektive mit Werken 1949–1980 in der Galerie Oben in Chemnitz. 1987/88 umfangreiche Ausstellungen in Bremen, Tübingen, Hannover und Berlin (West.) Altenbourg starb 1989 in Meißen an den Folgen eines Autounfalls. Da sich der Künstler konsequent der offiziellen Kunstpolitik der DDR widersetzt wurde bis in die 1980er Jahre in seinem Wirken durch Verbot und Schließung von Ausstellungen behindert. Erst zu seinem sechzigsten Geburtstag fanden Ausstellungen in Leipzig, Dresden und Berlin statt. Sein Werk umfasst über 3000 Zeichnungen und Gemälde, 1400 Grafiken, 80 Plastiken und 14 Bücher.

2.400 €

Annemarie Balden-Wolff

1911 Rüstringen –
1970 Dresden

Balden-Wolff studierte an der Fachschule für Textil- u. Bekleidungsindustrie. 1933 emigrierte sie nach Prag, wo sie 1937 dem „Oskar Kocoschka Bund“ beitrug. 1939 floh sie mit Balden nach London, wo erste Wandteppich-Applikationen entstanden. 1947 kehrte sie nach Deutschland zurück und führte diese Arbeiten weiter.



353

351 Otto Altenkirch, Straße in Siebenlehn. 1928.

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Grafitzeichnung. Bezeichnet, datiert und monogrammiert innerhalb der Darstellung in Blei u.li. „Sieb. 24 IV. 28. O.A.“ Im Passepartout montiert und hinter Glas im profilierten Holzrahmen gerahmt.

Technikbedingt minimal fingerspurig. Auf Passepartout u.li. leichte Bleistiftspuren sowie ein kleiner blassbräunlicher Fleck o.re.

Ra. 23 x 29 cm.

220 €

352 Otto Altenkirch, Bauernhäuser in Siebenlehn. 1928.

Grafitzeichnung. In Blei u.li. betitelt, datiert und monogrammiert „Siebenlehn. 26. Ap. 28. O.A.“. Im Passepartout montiert und hinter Glas in profiliertem Holzrahmen gerahmt.

Technikbedingt minimal fingerspurig.

Ra. 23 x 29 cm.

220 €

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Ab 1889 vierjährige Lehre zum Dekorationsmaler in Berlin. Ab 1898 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in München, ab 1900 bei E. Bracht. Altenkirch wechselte 1902 gemeinsam mit Bracht an die Dresdner Kunstakademie, es folgten erste Ausstellungen. 1906 Studienabschluss mit Auszeichnung und Tätigkeit als freischaffender Künstler. Schloss sich der Künstlergruppe „Die Elbier“ an und war 1910 Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. Ab 1910 leitender Hofmaler an den Königlich-Sächsischen Hoftheatern. 1917 Professorentitel. Ab 1920 Umzug nach Siebenlehn und freischaffende Tätigkeit als Maler. Arbeiten Altenkirchs sind u.a. in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden vertreten.



351

353 Annemarie Balden-Wolff, Geometrische Strukturen. 1960er Jahre.

Annemarie Balden-Wolff 1911 Rüstringen – 1970 Dresden

Gouache auf Malpappe. Unterhalb der Darstellung in schwarzem Kugelschreiber signiert „A.BALDEN-WOLFF“. Verso von Willy Wolff mit persönlichen Grüßen sowie Datum „Jan. 1982“ und Ort versehen.

Malschicht an mehreren Stellen kratzspurig sowie leicht angeschmutzt.

15,4 x 10,5 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

354 Stephan Balkenhol „Motiv II“ (Badewanne). 1993.

Stephan Balkenhol 1957 Fritzlar

Lithografie auf „Zerkal“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Balkenhol“ li. Eines von 550 Exemplaren. Erschienen in der Edition Griffelkunst „269 B2, Wahl I. Quartal 1993“. WVZ Dobke / Priess 007, Griffelkunst Band II, 269 B2.

St. ca. 20 x 30 cm, Bl. 20 x 30 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



352



354

Stephan Balkenhol 1957 Fritzlar

Deutscher Bildhauer. Studierte 1976–82 an der HBK Hamburg bei Ulrich Rückriem, erhielt anschließend im Jahr 1983 das Karl-Schmidt-Rottluff-Stipendium sowie 1986 ein Arbeitsstipendium der Freien Hansestadt Hamburg. 1988–89 Lehrauftrag an der HBK Hamburg. 1989 Förderpreis zum Internationalen Preis des Landes Baden-Württemberg. Erhielt 1989 den Bremer Kunstpreis. 1990/91 Dozent an der HBK Frankfurt/Main, Städtelschule



355

355 Ernst Barlach „Die Verlassenen“. Um 1930/1934.

Ernst Barlach 1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg

Lithografie (Umdruck) auf leichtem, gelblichen Karton. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „EBarlach“. Verso in Blei von fremder Hand unleserlich bezeichnet. Verso randumlaufend mit braunem Klebeband im Passepar-

tout montiert und hinter Glas in einer Holzleiste gerahmt. WVZ Laur 102 B (von B); Schult 292.

Blatt leicht gelbt bzw. gebräunt und mit Griffknicken. Kleine Stockflecken am u. Blattrand, Blattränder geschnitten. Verso mit bräunlichen Fingerspuren.

St. 30,9 x 42,6 cm, Bl. 36 x 64,5 cm, Psp. 42 x 54 cm, Ra. 44,5 x 56,5 cm.

2.400 €

Ernst Barlach

1870 Wedel –

1938 Güstrow/Mecklenburg

Studierte 1888–91 an der Kunstgewerbeschule in Hamburg und anschließend bis 1895 bei Robert Diez an der Kunstakademie in Dresden. Einen längeren Aufenthalt in Paris 1895/96 nutzte er zur künstlerischen Weiterbildung. 1906 folgte eine, für sein weiteres künstlerisches Schaffen entscheidene Russlandreise. 1919 wurde er Mitglied der Preußischen Akademie und fand verstärkt öffentliche Anerkennung als Künstler. Konzentrierte Kürze, die Vereinfachung der Formensprache und fantasievolle, sensible Ornamente kennzeichnen den Stil Barlachs, der gleichzeitig als Plastiker, Grafiker und Dichter wirkte.



357

356 Tina Bauer-Pezellen, Garmisch (Mutter und Kind). 1923.

Tina Bauer-Pezellen 1897 Cattaro (Dalmatien) – 1979 Weimar

Grafitzeichnung auf bräunlichem Papier. U.re. monogrammiert „T. P.“ und datiert sowie in Kapitälchen bezeichnet „Garmisch“. An den Ecken auf Untersatz montiert, dort verso in Kugelschreiber von fremder Hand unleserlich bezeichnet, datiert und beziffert „43“.

Wohl leicht gedunkelt sowie sichtbar angeschmutzt und leicht fleckig. Technikbedingt fingerspurig. Ein Einriss (ca. 2 cm) u.li., u.re. (ca. 1,8 cm) sowie o.re. (ca. 3,5 cm). Bildträger auf Papier kaschiert.

44,8 x 26,7 cm,

Unters. 59,3 x 42 cm.

300 €



356

357 Tina Bauer-Pezellen (zugeschr.), Landschaft am Meer (Bulgarien). 1964.

Aquarell auf Velin. Unsigniert.

Knick- und fingerspurig sowie leicht fleckig. Durchgehende vertikale Knickspur li. und Rand mit Reißzwecklöchlein.

41,7 x 50,3 cm.

120 €

358 August Becker „Angebot“ / „Kostprobe“ / „noch mehr“ / „Vertreibung“ / „Zwist“ / „Versöhnung“. 1. Viertel 20. Jh.

August Becker 1878 Gelnhausen – 1942

Farbholzschnitte auf gelblichem, dünnen Papier. Jeweils in Blei signiert re. „Aug. Becker“ sowie betitelt li. Jeweils im Passepartout montiert.

Minimal lichtertrandig.

Stk. 12 x 12 cm, Bl. 16 x 15 cm,

Psp. 42 x 57,5 cm.

350 € – 500 €



358



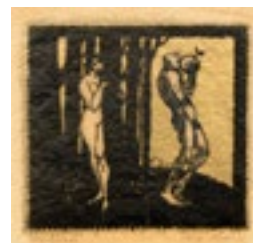
(358)



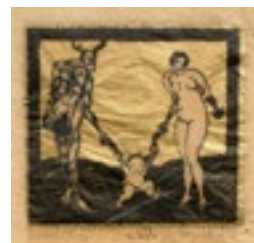
(358)



(358)



(358)



(358)

August Becker 1878 Gelnhausen – 1942

Deutscher Maler und Holzschnyder. Studium bei Heinrich Knirr an der Münchner Akademie bei Peter Halm und Ludwig von Löfftz. In Berlin tätig.



359



363

Richard Birnstengel
1881 Dresden – 1968 ebenda

Deutscher Maler, Zeichner u. Grafiker, der an der Dresdner Kunstakademie bei O. Zwintscher u. G. Kuehl studierte. Als fruchtbarste Schaffensphase gilt die Zeit seiner Aufenthalte auf der Kurischen Nehrung, wo er zu seiner charakteristischen postimpressionistischen Handschrift findet. Durch Bombenangriffe 1945 fast sein gesamtes Lebenswerk verloren.



360

359 Fritz Beckert, Dresden – Salzgasse im Winter. Anfang 20. Jh.

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Farblithografie auf Maschinenbütten. Unsigniert. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Fritz Beckert“.

Randbereiche knickspurig und etwas angeschmutzt. O. Rand leicht ungerade geschnitten. Zwei Fettflecken (6 und 7 mm) im u.re. Blattviertel.

St. 44,5 x 28 cm, Bl. 53 x 38,5 cm.

100 €

360 Rudolf Bergander „Akt II. Stehend, sich abtrocknend“. 1963.

Rudolf Bergander 1909 Bohnitzsch bei Meißen – 1970 Dresden

Aquatintaradierung auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Rudolf Bergander“, datiert und nummeriert. In der Ecke u.li. nochmals bezeichnet „76/1963“. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. WVZ Schumann 1748.

Pl. 28 x 13 cm, Bl. 40,2 x 23 cm, Unters. 60 x 45,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

361 Rüdiger Berlit „Vorstadt“. Um 1917.

Rüdiger Berlit 1883 Leipzig – 1939 ebenda

Holzschnitt auf wolkigem Bütten. Im Stock liegt gespiegelt monogrammiert „RB“ u.re. Unterhalb der



361



362

Darstellung in Blei signiert „Rüdiger Berlit“ re. Blatt 1 der „VI. Jahresgabe der Freunde Graphischer Kunst 1918“, hrsg. von der Vereinigung zur Förderung der Original-Graphik, Leipzig. WVZ Sohn HDO 51006–1.

Re. Ecke li. mit leichten Knickspuren.

St. 17,5 x 23 cm, Bl. 29,5 x 36 cm.

150 €

362 Siegfried Berndt, Paris – Seineufer mit Blick auf Notre Dame. 1912.

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Farbholzschnitt von dei Stöcken auf Japan, partiell koloriert. Im Stock u.re. monogrammiert „SB“. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „BERNDT“ und datiert. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. Blatt insgesamt stockfleckig und leicht gegilbt.

Stk. 26,5 x 19,7 cm, Bl. 41 x 28,3 cm,

Unters. max. 60 x 45 cm.

180 €

363 Wolfgang E. Biedermann „Ahrenshoop“. 1975.

Wolfgang E. Biedermann 1940 Plauen – 2008 Leipzig

Farbradierung. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „W.E.Biedermann“ und Mi. betitelt sowie datiert. Im Passepartout montiert.

Vereinzelte, kleine Stockflecken, leicht lichtrandig.

Pl. 49 x 36,8 cm, Bl. 70 x 49 cm, Psp. 85,7 x 61,8 cm.

100 €

Fritz Beckert

1877 Leipzig – 1962 Dresden

Deutscher Architekturmaler und Hochschullehrer an der Technischen Hochschule Dresden. 1894–96 Besuch der Kunstakademie Leipzig und 1896–99 Dresden als Schüler von Friedrich Preller d.J. und Gotthardt Kuehl. Studienreisen nach Thüringen, Franken sowie nach Österreich und Italien. 1902 Gründung der Künstlergruppe „Die Elbier“, später Dresdner Secession. Ab 1908 Privatdozent für Architekturmalerie an der Technischen Hochschule Dresden, ab 1921 außerordentlicher und ab 1925–45 ordentlicher Professor. 1945 Verlust des Ateliers und des größten Teils seines Werkes.

Rudolf Bergander

1909 Bohnitzsch bei Meißen – 1970 Dresden

1923–28 Lehre als Porzellanmaler an der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen. 1928–33 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, 1929 Mitglied der ASSO. Seit 1930 Meisterschüler bei O. Dix. 1933–40 u. 1945–49 freischaffend, 1947 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“. 1951 Ernennung zum Professor.

Wolfgang E. Biedermann

1940 Plauen – 2008 Leipzig

1961–67 Studium an der HS für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei G. K. Müller. Seit 1967 freischaffend in Leipzig tätig. Erhielt 1979 den Kritikerpreis. 1996 wurde Biedermann zum Ordentlichen Mitglied der Freien Akad. der Künste zu Leipzig ernannt. Ab 2001 folgten Studienreisen nach Frankreich.



364

364 Richard Birnstengel, Bootsanleger. 1920er Jahre.

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968 ebenda

Aquarell auf Japan. U.re. signiert „R. Birnstengel“. Umlaufend im dünnen Passepartout montiert und hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Minimal gebräunt.

BA. 35,3 x 45,5 cm, Ra. 53 x 62 cm.

100 €

365 Gerd Böhme, Sonnenblumen. 1938.

Gerd Böhme 1899 Dresden – 1978 ebenda

Aquarell über Grafit auf Velin. In Grafit u.li. signiert „G. Böhme“ und datiert.

Leicht stockfleckig. Knickspurig, mit Papierfraß o.li. und sichtbarer Läsion (2,5 x 1,5 cm) u.re. Randbereiche ungerade geschnitten, partiell mit trockenen Klebspuren und kleinen Läsionen.

47 x 34 cm.

150 €

366 Gerd Böhme, Stilleben mit Flasche, Äpfeln und Birnen. Mitte 20. Jh.

Aquarell. Unsigniert. Verso o.li. in Blei mit der Nachlassbestätigung der Witwe des Künstlers „Aus Nachlaß von Gerd Böhme“ „Hilde Böhme“. Verso ein zweites Aquarell. Im Passepartout klebemontiert.

Wohl leicht gedunkelt.

26,5 x 33 cm, Psp. 38,5 x 43 cm.

150 €



366

367 Gerd Böhme, Blühende Taubnessel. Mitte 20. Jh.

Aquarell auf „Schoellershammer“-Karton. In Kugelschreiber u.re. signiert „G Böhme“. Verso ein zweites Aquarell. Mit Prägestempel o.re. Im Passepartout klebemontiert.

Psp. verso minimal stockfleckig. O.li. oberflächlicher Farbabrieb und Ecken mit kleinen Läsionen.

36,3 x 25,5 cm, Psp. 47,5 x 36,5 cm.

150 €

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Erster Werk- u. Zeichenlehrer der Dresdner Waldorfschule (1932–41). Studierte von 1899–1906 an der Dresdner Kunstakademie u. gehörte zu den Meisterschülern von E. Bracht. Erhielt den großen Preis der Akademie 1906. Studienaufenthalte 1907/08 in Paris, Schottland u. Belgien.

Rüdiger Berlit 1883 Leipzig – 1939 ebenda

Maler, Aquarellist und Grafiker. Studium an der Leipziger Akademie für Grafik und Buchgewerbe sowie an der Akademie München. War aktives Mitglied des Leipziger Vereins für Jahres-Ausstellungen, nach 1933 als „entartet“ diffamiert, woraufhin seine Bilder aus Sammlungen entfernt und zerstört wurden. Ein Teil seines Werkes wurde bei dem Luftangriff auf Leipzig 1944 vernichtet. Nach einer anfänglich naturnahen Schaffensphase setzte bei ihm nach 1913 eine Entwicklung zu einem verhaltenen Expressionismus ein. Berlit gilt als charakteristischer Hauptvertreter des wenig bekannten Leipziger Expressionismus.

Gerd Böhme 1899 Dresden – 1978 ebenda

1915 Lithografenlehre. 1919–23 Besuch der Kunstgewerbeakademie Dresden, 1923–26 studierte er an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller, Otto Gussmann und Otto Dix. Ab 1930 Mitglied der Dresdner Sezession. Nach 1945 Hinwendung zur ungenständlichen Malerei.



367



365



368



372

Joachim Böttcher 1946 Oberdorla (Thüringen)

Deutscher Maler, Grafiker, Zeichner, Bildhauer und jüngerer Bruder des Malers Manfred Böttcher. 1964–66 Steinmetzlehre und anschließend 1967–72 Studium an der Dresdner Akademie bei Herbert Kunze, Gerhard Kettner und Jutta Damme. 1980–82 Meisterschüler bei Werner Stötzer an der Akademie der Künste der DDR in Berlin. Zu seinen Studienkollegen gehören Rainer Zille und Stefan Plenkens. 1984 Preis des Verbandes bildender Künstler der DDR. Im Jahr 2000 Lehrauftrag für Bildhauerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Böttcher lebt in Berlin, arbeitet aktuell zeichnerisch-abstrakt mit spontanem Gestus und nimmt an zahlreichen Bildhauersymposien teil.



369

368 Heinz-Jürgen Böhme „Moiré“. 1988.

Heinz-Jürgen Böhme 1952

Siebdruck auf chamoisfarbenem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Böhme“ und datiert sowie li. nummeriert „147/250“ und betitelt.

Med. 30,3 x 21,4 cm, Bl. 42,8 x 34 cm.

80 €

369 Gunter Böhmer, Komposition mit Figuren, Hund und Architektur. Wohl Mitte 1970er Jahre.

Gunter Böhmer 1911 Dresden – 1986 Montagnola (Tessin)

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche, aquarelliert, auf feinem Maschinenbütten. Unsigniert. Verso u. re. mit dem Nachlassstempel versehen sowie in Blei bezeichnet bzw. datiert (?) „1974“.

Technikbedingt minimal wellig. Unscheinbar knickspurig. Li. Rand perforiert.

41 x 29,5 cm.

100 €

370 Gunter Böhmer, Hinterhofgarten einer Großstadt. Wohl 1970er Jahre.

Aquarell und Rohrfederzeichnung in schwarzer Tusche auf strukturiertem Papier. Unsigniert. Verso u. re. mit dem Nachlass-Stempel versehen.

An der o. Blattkante Mi. ein Reißzwecklöchlein.

55,7 x 38,4 cm.

150 €



370



371

371 Rainer Bonar „Absturz“. 1985.

Rainer Bonar 1956 Berlin – 1996 ebenda

Farbserigrafie auf feinem, grauen Bütten. In Blei u. re. signiert „rainer“ und datiert, u. li. nummeriert „11/12“. Blatt sechs der Folge „Berliner Piktogramme“ mit insgesamt sechs Arbeiten. Abgebildet in: Katharina Hochmuth; Wanda Schulte (Hrsg.): Rainer Bonar – „Ich war nie einer von Euch!“. Ausstellungskatalog. Berlin, 2016. S. 35. Ein weiteres Exemplar des Blattes „Absturz“ ist Teil der Dauerausstellung im Mauermuseum, Haus am Checkpoint Charlie.

Leicht knickspurig, insbesondere Ecke u. li. und o. Rand, sowie o. li. mit einem unscheinbaren Fleck.

68,5 x 48,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

110 €

372 Joachim Böttcher, Am Strand / Maritime Komposition. 1983/1989.

Joachim Böttcher 1946 Oberdorla (Thüringen)

Farbradierung und Kaltnadelradierung mit Tonplatte auf kräftigem Bütten. Beide Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Joachim Böttcher“ und datiert, li. nummeriert „1–20“ und „7/20“.

Leicht fingerspurig.

Pl. 30,5 x 49,5 cm, Bl. 46 x 56 cm / Pl. 33,2 x 49,2 cm,

Bl. 39 x 54 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €



373

Rainer Bonar 1956 Berlin – 1996 ebenda

Geboren als Rainer Lietzke. Lehre als Schrift- und Plakatmaler bei der DEWAG-Werbung Berlin sowie Arbeit in der Berliner Buchhandels-gesellschaft. 1973–77 Abendstudium in der Fachrichtung Malerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. 1973 Festnahme wegen „staatsfeindlicher Hetze“ aufgrund eines Triptychons mit dem Sujet Schießbefehl aus dem Jahr 1971. 1975 Einberufung in die NVA und 1976 Degradierung sowie anschließende Entlassung in Unehren. Folgend als Maler für das Staatstheater Berlin und die Staatsoper Berlin sowie als Ausstellungsgestalter an der HU Berlin. Ab Oktober 1979 Arbeitslosigkeit aufgrund seines Ausreiseantrages. 1981 Übersiedlung nach West-Berlin. 1982 - in Anlehnung an den französischen Post-Impressionisten Pierre Bonnard - Änderung des Nachnamens zu Bonar. Ab 1986 als freiberuflicher Maler und Grafiker tätig. 1987–88 Studium der Freien Kunst an der FHS Köln bei Karl Marx, Abschluß als „Meisterschüler“. 1987–91 Dozent für das Gesamtdeutsche Institut und die Otto Benecke Stiftung. 1988 Vorstandsmitglied des Berufsverbandes Bildender Künstler Berlin (BBK). 1989 Stellvertreter Vorsitzender des BBK, Arbeit in der Kulturpolitik. 1994–96 Dozent an der Universität Potsdam.



374

373 Alice Brasse-Forstmann, Selbstporträt. 1959.

Alice Brasse-Forstmann 1903 Libau/Lettland – 1990 Berlin

Farbmonotypie. In Blei u.re. zweifach monogrammiert „Ali Fo.“ und datiert. Im Passepartout montiert.

Etwas knickspurig und gegilbt.

Med. 50 x 34 cm, Bl. 68 x 46 cm, Psp. 86 x 62 cm. **300 €**

374 Alice Brasse-Forstmann, Frau mit Hahn. 1970er Jahre.

Farbmonotypie und Acryl (?) auf Papier. Verso in Blei monogrammiert „AliFo“ und mit weiteren Skizzen in Kugelschreiber versehen.

Stärkere Randmängel u. sowie Knickspuren. Verso atelier-spurig und mit mehreren hinterlegten Einrissen.

90 x 64,5 cm. **300 €**

375 Erich Buchwald-Zinnwald „Straße von Zinnwald nach Geising“. Wohl 1930er 1950er Jahre.

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld
Farbholzschnitt in Blei unterhalb der Darstellung Mi. betitelt sowie bezeichnet „Original holzschnitt“ u.li. und signiert „E. Buchwald“ u.re. Auf Untersatzkarton montiert.



376

Rand u.li. etwas fingerspurig sowie leichter Knick unterhalb der Darstellung li. Unscheinbar lichtertrandig, an den Ecken Reißzwecklöchlein. Minimale Klebespuren o.re. Fleck auf Unters. u.re.

Stk. 9,2 x 11,3 cm, Unters. 19,7 x 21,3 cm.

100 €

376 Erich Buchwald-Zinnwald (zugeschr.), Erzgebirgslandschaft mit Bauernhaus. Wohl 1920er Jahre.

Aquarell auf Malpapier. Unsigniert.

Insgesamt etwas stockfleckig. U. Blatttrand berieben.

21 x 21 cm.

150 €

377 Erich Buchwald-Zinnwald, Blick auf das Zugspitzmassiv von Süden. 1922.

Farbholzschnitt. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „E. Buchwald-Zinnwald“ und datiert sowie unleserlich betitelt und bezeichnet „Originalholzschnitt“ u.li. Von fremder Hand in Blei am li. und u. Rand bezeichnet. Verso in Blei o.li. nummeriert „855“ und u.li. in Kugelschreiber „22“.

Papier stärker lichtertrandig und gebräunt. Mehrere Einrisse am u. Rand sowie zwei größere Risse, am re. Rand ca. 2 cm und am o. Rand ca. 1 cm breit. Ecken u.re. und o.re. eingerissen. Drei kleine Löcher im o. Bildbereich des Himmels, davon eines verso kaschiert. Verso Randal-sionen alter Montierungen sowie zwei kleine Flecken.

Stk. 30,3 x 40 cm, Bl. 37,5 x 45,5 cm.

100 €



377



375

Gunter Böhmer

1911 Dresden – 1986 Montagnola (Tessin)

Deutsch-schweizerischer Maler, Zeichner und Buchillustrator. 1930 Studium für Malerei und Grafik an der Akademie Dresden, zeitgleich Studium der Germanistik. 1931–33 Studium an der Kunstakademie Berlin bei Emil Orlik und Hans Meid. Begegnung mit Max Slevogt. 1933 Umzug nach Montagnola (Tessin). Hermann Hesse machte Böhmer mit dem Verleger Samuel Fischer (S. Fischer Verlag) bekannt, daraufhin entstanden Illustrationen zu 133 Werken der Weltliteratur (Hesse, Thomas Mann, Kafka, Goethe, Büchner uvm.). 1961–76 Professor Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart.



381



382

Erich Büttner 1889 Berlin – 1936 Freiburg i. B.
1906–11 Student bei E. Orlik an der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums. Mitglied der Berliner Sezession. Anfang der 1920er Jahre bedeutender Porträtist.



378

Ernst Bursche
1907 Carlsberg – 1989 Düsseldorf

Lehre als Lithograph in Bautzen. Studium 1927/28 an der KGS Dresden. Ab 1929 an der KA ebd. bei R. Müller und O. Dix. Ab 1938 Mitglied der Dresdner Sektion der ASSO. 1932 „Dresdner Sezession ‚32“-Mitglied. Verlust des Ateliers und großer Teile des Werkes beim Luftangriff auf Dresden 1945. Danach übernahm er das Atelier von Dix, betreute die dort befindl. Werke und war seit 1947 dessen Sachwalter. 1962 Übersiedelung nach Düsseldorf.



379

378 Heinrich Burkhardt „Im Kurpark von Bad Brambach“ / „Mutter Burkhardt“. 1961/1946.

Heinrich Burkhardt 1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Faserstiftzeichnungen auf glattem, gelblichen Papier. Jeweils unsigniert. Jeweils in Blei betitelt und datiert, eine Arbeit ortsbezeichnet „Altenburg“. Jeweils im Passepartout.

Leicht knick- und fingerspurig.

21 x 15 cm, Psp. 29,7 x 19,7 cm bzw. 32,5 x 20,5 cm,
Psp. 39,5 x 30 cm. **80 €**

379 Heinrich Burkhardt, Weite Landschaft. 1978.

Aquarell mit farbiger Tusche und Faserstift auf Aquarellpapier. In grünem Faserstift u.re. signiert „Burkhardt“ und datiert. Wohl vom Künstler im Passepartout montiert.

Technikbedingt leicht gewellt. Ergänzungen in grünem Faserstift (über Blattrand hinaus reichend) wohl durch Künstlerhand.

32,5 x 45,5 cm, Psp. 50,5 x 64,5 cm.

300 €

380 Heinrich Burkhardt „Gebirgslandschaft“. 1982.

Aquarell über Grafit auf Aquarellpapier. In Blei u.re. sign. „Burkhardt“ und datiert.



380

Reißzwecklöchlein in den Ecken sowie o.re. Farbabrieb. Verso Reste älterer Montierung und atelierspurig.

24,5 x 36,5 cm.

180 €

381 Ernst Bursche, Trichterwinden. 1979.

Ernst Bursche 1907 Carlsberg/Oberlausitz – 1989 Düsseldorf
Farbige Pastellkreidezeichnung. U.re. signiert „EBursche“ und datiert. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, darauf verso in Blei mit einer persönlichen Widmung des Sohnes des Künstlers Stefan Bursche und Datum versehen.

38,6 x 56,4 cm, Unters. 48,3 x 66,8 cm.

850 €

382 Erich Büttner „Ahlbeck“. 1911.

Erich Büttner 1889 Berlin – 1936 Freiburg i. B.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche und Aquarell auf Zeichenpapier. In Blei unleserlich monogrammiert (?), datiert und betitelt u.re. Prägestempel o.li. „Schutzmarke Helm F.A. Bestes Zeichenpapier“. Verso eine karrikatureske Federzeichnung in Tusche zweier Damen auf einer Parkbank sitzend, von fremder Hand in Blei bezeichnet. „Für Herrn Dieter Freeck in Dankbarkeit aus dem Nachlass Erich Büttner's“. Im Passepartout hinter Glas in silberfarbenen Holzleisten gerahmt. Verso nochmals im Passepartout hinter Glas montiert.

Papier leicht verbräunt. Kleiner bräunlicher Fleck in u.li. Ecke. Unscheinbarer Fingerabdruck in Ecke o.re. Ra. an Ecken leicht bestoßen.

BA. 21 x 17,5 cm, Ra. 51 x 37 cm.

250 €

Heinrich Campendonk

1889 Krefeld – 1957 Amsterdam

1905–09 Studium an der Kunstgewerbeschule Krefeld bei Jan Thorn Prikker. Freundschaft mit Franz Marc. 1911/12 Beteiligung an Ausstellungen des „Blauen Reiters“. 1921 als einer der ersten deutschen Maler wieder zu Ausstellungen ins Ausland eingeladen. Ab 1922 Bühnenbildner in Krefeld. 1923 Lehrer an der Kunstgewerbeschule Essen. 1926 Leiter einer Klasse an der Düsseldorfer Kunstakademie. 1933 wurde Campendonk als „entarteter“ Künstler aus dem Lehramt entlassen. Emigration nach Belgien.



383



(383)



(383)



(383)

383 Erich Büttner Rochus Gliese / Ernst Stern „Das junge Deutschland. Phantasien über die Aufführungen des Jahres 1917/18“. 1918.

Rochus Gliese 1891 Berlin – 1978 ebenda**Ernst Stern** 1876 Bukarest – 1954 London

Lithografien auf „Johann Wilhelm“-Bütten. Heft mit neun Arbeiten sowie einem Titelblatt und fünf Deckblättern. Jeweils im Stein signiert. Herausgegeben von der Gesellschaft „Das junge Deutschland“, erster Privatdruck. Im originalen Umschlag mit Fadenbindung. Mit den Arbeiten:

Ernst Stern zu „Der Bettler“ von Reinhard Sorg (3 x)

Erich Büttner zu „Seeschlacht“ von Reinhard Goering (2 x)/Rochus Gliese zu „Der Sohn“ von Walter Hasenclever (2 x)

Ernst Stern zu „Der Besuch aus dem Elysium“ von Franz Werfel

Ernst Stern zu „Kain“ von Friedrich Koffka

Sohn HDO 125–1 bis 125–9.

Tadelloser Zustand. Einband leicht nachgedunkelt und mit kleinen Randläsionen und einer Fehlstelle o.li.

43,5 x 31,5 cm.

80 €

384 Erich Büttner „Sommernachtstraum“. 1919.

Radierung, Strichätzung und Roulette auf leichtem Karton. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Büttner“. Im originalen Passepartout der „Freunde Graphischer Kunst e.V. Leipzig“ mit Trockenstempel und Prägenummer. Oberseitig randmontiert. Blatt 1 der „VII. Jahresgabe der Freunde Graphischer Kunst 1919“, hrsg. von der Vereinigung zur Förderung der Original-Graphik, Leipzig. Sohn HDO 51007–1.

Am li. Rand Mi. ein bräunlicher Fleck.

Pl. 23 x 29,9 cm, Bl. 36 x 47 cm, Psp. 44 x 56 cm.

80 €

384

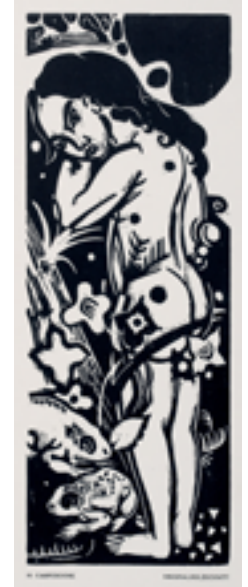
Heinrich Burkhardt

1904 Altenburg – 1985 Berlin

Lithografenlehre. Danach Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Otto Gussmann u. Georg Lührig. Studienreisen nach Österreich u. Holland. Ab 1950 Dozent an der Meisterschule für Grafik in Berlin.

Erich Büttner 1889 Berlin – 1936 Freiburg i. B.

1906–11 Student bei E. Orlik an der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums. Mitglied der Berliner Sezession. Anfang der 1920er Jahre bedeutender Porträtist.



385

385 Heinrich Campendonk „Mädchen mit Fröschen“. 1917.

Heinrich Campendonk 1889 Krefeld – 1957 Amsterdam

Holzschnitt. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung li. typographisch bezeichnet „H. CAMPENDONK“ sowie re. „ORIGINALHOLZSCHNITT“. An den o. Ecken im Passepartout montiert. Erschienen in „Das Kunstblatt“, Heft 8 (August 1917) vor Seite 225.

WVZ Engels 25; Sohn HDO III 31608–1 (auch in „Der Sturm“ Heft 1, 8. Jahrg.).

O. und li. Blattrand minimal gegilbt sowie re. leicht berieben.

Stk. 24 x 9 cm, Bl. 28 x 21 cm, Psp. 43 x 30,5 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



Gertrud Caspari 1873 Chemnitz – 1948 Klotzschke

Eine der bedeutendsten deutschen Kinderbuch-Illustratorinnen der 1. H. 20. Jh. 1903 erste Publikation unter dem Titel „Das lebende Spielzeug“. 1904 erfolgreiche Teilnahme an der Kunstgewerbe-Ausstellung in Leipzig. Insgesamt veröffentlichte Caspari über 50 eigene Kinderbücher mit Illustrationen, in über 20 weiteren Werken sind Illustrationen Casparis enthalten. Mit ihren Bildern erschienen zudem Postkarten, Spiele und Kalender. 1927 fertigte die Künstlerin für das Kinder-Erholungsheim des Bezirkes Tetschen in Dittersbach Wandbilder und Glasfenster an. Caspari ist Schöpferin eines „Kleinkinderstils“ der auch als „Caspari-Stil“ bezeichnet wird. Neben Kinderdarstellungen zeichnete die Künstlerin auch Szenen ihrer sächsischen Heimat. Das Wohnhaus Casparis an der Königsbrücker Landstraße 3 in Dresden Klotzschke ist bis heute erhalten, seit 1998 erinnert dort eine Gedenktafel an sie.

386 Heinrich Campendonk „Männliche Halbfigur mit Kuh und Ziege“. 1916.

Holzschnitt auf hauchdünnem, chamoisfarbenen China. Im Stock monogrammiert „C“ und datiert u.re. Unterhalb der Darstellung signiert „Campendonk“ li. sowie nummeriert „N.2“ re. Hinter Glas in einer schmalen Holzleiste gerahmt.

WVZ Sohn-Engels 19a (von b).

Etwas lichtertrandig. Im o. weißen Rand wellig und mit Knitterspuren, mittig im äußersten Randbereich mit einer unscheinbaren Papierverfärbung aufgrund einer früheren Montierung (ca. 10 cm). Im li. weißen Rand zwei papierimmanente Quetschfalten sowie im o. Drittel leicht knickspurig. U. Ecke minimal geknickt. Am o. Blatttrand mittig Sehr vereinzelt winzige Stockfleckchen im u. weißen Rand.

Stk. 28 x 21,1 cm, Bl. 44,5 x 30 cm, Ra. 49 x 37 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

3.000 €



387

**387 Gertrud Caspari „Transvaal-Staat“.
1920er Jahre.**

Gertrud Caspari 1873 Chemnitz – 1948 Klotzsche
Aquarell u. Gouache auf Papier. In Tusche sign. „Caspari“
u.re. sowie betit. mittig. Auf Untersatzkarton montiert.
Minimal gegillt.

26 x 18,2 cm, Unters. 33,5 x 24,7 cm.

300 €



388

388 Gertrud Caspari „Japan“. 1920er Jahre.

Aquarell und Gouache auf Papier. In Tusche signiert
„Caspari“ u.re. Auf Untersatzkarton montiert.

Ränder minimal wellig.

24 x 17 cm, Unters. 33,5 x 25 cm.

300 €



389

**390 Carlfriedrich Claus „Bewusstseinstätigkeit
im Schlaf im Wachen, Halbschlaf“. 1991.**

Radierung auf „Hahnenmühle“-Bütten. Unterhalb der
Platte li. in Blei signiert „C. Claus“. Verso von
fremder Hand in Blei bezeichnet. WVZ Juppe G 129
b3 (von b3).

Pl. 12,5 x 17,7 cm, Bl. 27 x 36,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



390

**391 Carlfriedrich Claus „Psychisches Feld“.
1992.**

Radierung auf kräftigem Bütten. Unterhalb der
Platte li. in Blei signiert „C. Claus“. Verso von
fremder Hand in Blei bezeichnet. WVZ Werner/
Juppe G 127 IIIa3 (von IIIb).

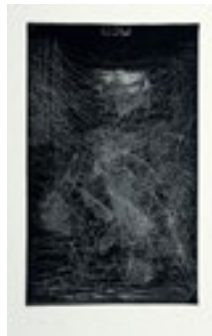
Pl. 16 x 12 cm, Bl. 36 x 27 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



391



392

**389 Carlfriedrich Claus „Eulenspiegel-Reflex
V“. 1974.**

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Offsetlithografie auf Bütten. Klischeedruck auf der
Handpresse. Unterhalb der Darstellung in Blei
signiert „C.Claus“ li. sowie mi. betitelt. Verso mit
dem Stempel der Plauerer Grafikgemeinschaft.
WVZ Werner/Juppe G 15 IIb (von IIc4), dort betitelt
„Eulenspiegel-Reflex“.

Pl. 20,9 x 14,8, Bl. 32 x 25 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

190 €

392 Carlfriedrich Claus „Nachtgespräch“. 1992.

Radierung auf kräftigem Bütten. Unterhalb der
Platte li. in Blei signiert „C. Claus“. Verso von
fremder Hand in Blei bezeichnet. WVZ Werner/
Juppe G 58 IIc3 (von IIc3).

Am re. Rand minimal knickspurig.

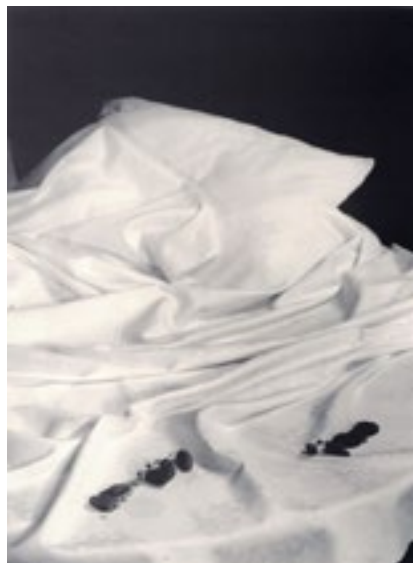
Pl. 14,6 x 9,2 cm, Bl. 35,8 x 27 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Als Künstler Autodidakt, frühzeitiges Interesse für besondere Sprachen (Hebräisch, Armenisch und Chinesisch). Selbststudium der Kabbala und Auseinandersetzung mit den Schriften Rudolf Steiners, Ernst Blochs, Novalis, Jacob Böhmes, Spinozas und Paracelsus. 1945–48 Lehre als Einzelhandelskaufmann/Kunsthändler an der Städtischen Handelsschule in Annaberg. Ab 1951 Verfassen experimenteller Texte (Lautstudien und Klanggebilde), im Jahr darauf Erkrankung an Tuberkulose. Claus stand unter anderem in Kontakt zu Ernst Bloch, Michel Leiris, Raoul Hausmann, Franz Mon, avantgardistischen Künstlern in Europa und Albert Wigand. Zwischen 1958 und 1980 entstanden „Phasenmodelle“, „Lettnerfelder“, „Sprachblätter“ und „Vibrationstexte“. 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe Clara Mosch.



393

393 Hannah Collins, Still Life. Vor 1992.

Hannah Collins 1956 London

Offsetlithografie (?) auf hellem Karton. Am u. Rand re. sign. „Collins“, Mi. nummeriert „88/99“.

Die Arbeit war Titelbild des Ausstellungsplakates in der Galeria Joans Prats 1992 in Barcelona.

Minimal fingerspurig.

Med. / Bl. 76 x 56 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

550 €

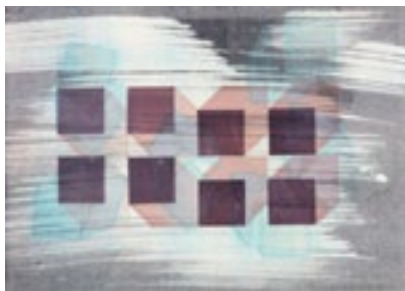
394 Lutz Dammbeck, Frieder Heinze, Günter Huniat und andere Künstler, Sieben Exemplare des „Originalgrafischen Faltblatts“. 1970er Jahre.

Lutz Dammbeck 1948 Leipzig

Offsetlithografien auf hellem Papier, Nr. 5 auf Maschinenbütten, Nr. 3 mit Wachskreiden kolo-



394



395



396



(394)

Hannah Collins 1956 London

Britische Fotografin, Performance- u. Installationskünstlerin. 1974–78 Studium an der Slade School of Fine Arts in London. Seit 1984 arbeitet Collins überwiegend mit der Fotografie, u.a. Zyanotypie, auch auf Metall oder Stoff und in Installationen mit Text u. Ton sowie Film. 1991 erhielt sie den European Photography Award, 1993 Turner Prize-Anwärterin. Nach Performances, Malerei und Zeichnungen, die sie als „direkte Methode des Denkens“ assoziativ ausführte, verwendete sie zunächst übergroße Schwarzweiß-Abzüge in multimedialen Installationen. 1989–2010 in Barcelona ansässig. Heute lebt Collins zwischen London und Almeria.

riert (Schlesinger). Die Bögen zweifach gefalzt. Nr. 1–7, hrsg. von G. Huniat, L. Dammbeck und F. Heinze. Jeweils signiert bzw. monogrammiert, datiert und nummeriert in Blei sowie größtenteils betitelt.

Nr. 1) 1976. „22/30“. Frieder Heinze, „Aufbruch“; Günter Huniat, „Begegnung im Schattenland“; Lutz Dammbeck „ALEZ HOPP“.

Nr. 2) 1976. „16/30“. H. Hendrik Grimmling „Pfeiler“; Erich Kissing „Vis major“.

Nr. 3) 1976. „6/30“. Grafiken von Günter Richter und Gil Schlesinger. Jeweils ohne Titel.

Nr. 4) 1976. „12/30“. Jürgen Schäfer, „Der Schlaf der Vernunft gebiert Ungeheuer (Variation zu Goya)“; Günter Firit „Sehr schöne neue Welt“.

Nr. 5) 1976/77 (Sondernr.). „20/60“. Gemeinschaftsarbeit von Frieder Heinze, Lutz Dammbeck und Günter Huniat. Ohne Titel.

Nr. 6) 1977. „32/40“. Mit Grafiken von Thomas Ranft und Gregor Torsten Schade. Jeweils ohne Titel.

Nr.7) 1977. „21/40“. Mit Grafiken von Andreas Dress und Eckhardt Schwandt. Jeweils ohne Titel. Verso mit blauem Stempel versehen „Tangente. Leipzig 1977“.

Unscheinbar fingerspurig. Am Faltblatt Nr. 7 ein kleiner, mit Klebeband kaschierter Einriss an der Ecke u.li., dort leicht gegilbt.

Offenes Format 33,5 cm x 65 cm, geschlossenes Format 33,5 x 22 cm. 90 € Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

395 Klaus Dennyhardt, Geometrische Komposition mit acht Kuben. 1986.

Klaus Dennyhardt 1941 Dresden

Farbmonotypie. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Dennyhardt“ und datiert re.

Verso farbspurig.

Bl. 55,5 x 77,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



397

396 Klaus Dennhardt „Räumliche Komposition I“ / „Räumliche Komposition II“. 1986.

Farbmonotypien auf schwarzem Tonpapier. Jeweils in Blei u.re. monogrammiert „KD und datiert. Verso in Blei signiert „Klaus Dennhardt“ und datiert re. sowie betitelt und nummeriert „5/20“ li.

Minimal knickspurig.

Bl. 48,2 x 63 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

160 €

397 Otto Dill „Tiger“. 1919.

Otto Dill 1884 Neustadt an der Weinstraße – 1957 Bad Dürkheim

Lithografie. Im Stein signiert „Otto Dill“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „Otto Dill“. Im originalen Passepartout der „Freunde Graphischer Kunst e.V. Leipzig“ mit Trockenstempel. Oberseitig randmontiert. Blatt 1 der „IX. Jahrgabe der Freunde Graphischer Kunst 1921“, hrsg. von der Vereinigung zur Förderung der Original-Graphik, Leipzig. Sohn HDO 51009-1.

Etwas vergilbt und lichttrandig.

St. 30 x 45 cm, Bl. 43,5 x 55 cm,

Psp. 44 x 56 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

Otto Dill

1884 Neustadt an der Weinstraße – 1957 Bad Dürkheim

1908–14 Studium der Malerei an der Münchner Akademie u. zum Meisterschüler von H. von Zügel. Zwei Jahre vor Kriegsende Beginn der Arbeit als freischaffender Künstler. 1917 mit erster Ausstellung im Münchner Glaspalast vertreten. Wurde zum Mitglied der Münchner Sezession und erhielt 1924 den Professorentitel. 1930 Übersiedlung von München nach Neustadt und 1941 nach Bad Dürkheim.



398

398 Otto Dix „Josef Hegenbarth I (von vorn)“. 1961.

Otto Dix 1891 Untermythaus/Gera – 1969 Singen am Bodensee

Lithografie auf weißem Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Dix“ u. datiert, Mi. betitelt „Josef Hegenbarth“, li. nummeriert „37/40“. Im Passepartout montiert. WVZ Karsch 279. Blatt leicht knickspurig und leicht lichttrandig. An den o. Ecken Abrieb aufgrund älterer Montierungen.

St. 33 x 20,2 cm, Bl. 45,3 x 32,9 cm, Psp. 37,8 x 48 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 €

399 Otto Dix „Ruine der Frauenkirche II“. 1966.

Lithografie auf weißem „Van Gelder Zonen“-Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Dix“ und datiert sowie li. nummeriert „40/40“. WVZ Karsch 308/II (von II).

In den Eckbereichen sowie am o. Rand leicht knickspurig. Insgesamt mit vereinzelt Griffknicken.

St. 47 x 40,5 cm, Bl. 65,2 x 53,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.700 €



399

Otto Dix 1891 Untermythaus/Gera – 1969 Singen am Bodensee

1910–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Rückkehr nach Dresden und Besuch der Akademie, wo er Meisterschüler von M. Feldbauer und O. Gußmann war. Atelier am Antonplatz, Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, dort Meisterschüler bei H. Nauen und W. Herberholz. 1925–27 Wohnsitz in Berlin mit einem Atelier am Kurfürstendamm. 1926 Berufung an die Dresdner Kunstakademie, dort seit 1927 als Nachfolger von O. Kokoschka Professor für Malerei. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit“. 1933 des Amtes enthoben u. als „entartet“ diffamiert, seit 1934 Ausstellungsverbot, 1937/38 stehen acht seiner Hauptwerke im Zentrum der Wanderausstellung „Entartete Kunst“, ca. 260 seiner Werke werden aus deutschen Museen entfernt. Seit 1933 „Innere Emigration“ in Südwestdeutschland, anfangs auf Schloss Rangegg im Hegau, seit 1936 in Hemmenhofen am Bodensee. 1947–66 jährliche Arbeitsaufenthalte in Dresden, wo er seine Lithografien drucken lässt. Zahlreiche Ehrungen und Preise in beiden deutschen Ländern. Dix wird zum deutsch-deutschen Künstler, der zwischen die Fronten der westlichen, abstrakten Nachkriegsmoderne und des durch die DDR propagierten sozialistischen Realismus gerät.



400

400 Otto Dix „Selbstbildnis mit Enkelkind“. 1966.

Lithografie. Plakatauflage. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung typographisch bezeichnet: „OTTO DIX: ORIGINAL-LITHOGRAPHIE 1966“. Erschienen anlässlich der Ausstellung „Otto Dix zum 75. Geburtstag Ausstellung vom 12. September bis 3. Dezember 1966“ in der Galerie Nierendorf, Berlin. WVZ Karsch 310b (von b).

U.li. Ecke unscheinbar geknickt.

St. 49,5 x 42 cm, Bl. 72,8 x 47,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



401

401 Alexander Dose (zugeschr.), Konvolut von drei Zeichnungen. Ohne Jahr.

Alexander Dose 1931 Erfurt – 2007 Dresden

Kohlestiftzeichnungen, Graphitzzeichnung und Rötzelzeichnung. Unsigniert. Jeweils auf Untersatzpapier montiert.

Blätter minimal gebräunt und mit kleineren Randmängeln.

Provenienz: Nachlass Alex Dose.

Verschiedene Maße. Bl. max. 46 x 61,5 cm,

Unters. 71 x 50 cm.

402 Dottore „Klatsch“. 1972.

Dottore 1935 Dresden – 2009 Hamburg

Federzeichnung in Tusche und Aquarell auf Papier. Signiert „Dottore“ und betitelt u.li. sowie ausführlich datiert „20 II



402

1972“ u. mittig. Verso in Blei wohl vom Künstler nochmals signiert und betitelt.

Verso mit Farbflecken.

35,5 x 23,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



403

403 Dottore „Paul Käfig“ / „Landschaft“. 1981.

Kaltnadelradierungen auf strukturiertem Büten. Jeweils in Bei unterhalb der Darstellung signiert „Dottore“, datiert und nummeriert „II 13/30“ bzw. „14/30“.

Etwas knickspurig.

Pl. max. 32 x 25 cm, Bl. 54 x 39,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

404 Albrecht Dürer „Der heilige Hieronymus im Gehäus“ / „Ritter, Tod und Teufel“ / „Die Melancholie“ / Rembrandt Harmensz. van Rijn „Die drei Kreuze“. 2. Viertel 20. Jh.

Albrecht Dürer 1471 Nürnberg – 1528 ebenda

Rembrandt Harmensz. van Rijn 1606 Leiden – 1669 Amsterdam

Kupferstiche / Radierung auf Büten. Reichsdrucke, jeweils verso mit dem Faksimilestempel versehen. Teils mit Prägestempel. Reichsdruck-Verzeichnis Nr. 18, 19, 20 und 108.

Ingesamt etwas knick- und fingerspurig. „Die drei Kreuze“ stärker stockfleckig.

Pl. max. 35 x 40 cm, Bl. 40 x 49,5 cm.



404

Albrecht Dürer 1471 Nürnberg – 1528 ebenda

Goldschmiedelehre bei seinem Vater. 1486 Lehre in der Werkstatt des Nürnberger Malers Michael Wohlgemut. 1490–94 Wanderjahre nach Colmar, Basel, Straßburg und zurück nach Nürnberg. 1494 erste Italienreise, zweite Italienreise 1505/06. Seit 1512 im Dienst von Kaiser Maximilian I. tätig.

Dottore 1935 Dresden – 2009 Hamburg

(eigentlich Dr. Wolfgang G. Lehmann)

1953–58 Medizinstudium in Halle u. Dresden mit anschließender ärztlicher Tätigkeit. Weimarer Goethezeichnungen regten eigenes Schaffen an. 1973 erster öffentlicher Auftritt als Künstler in der Kunstaussstellung Kühl Dresden

Alexander Dose 1931 Erfurt – 2007 Dresden

1945–48 Lehre zum Dekorationsmaler. 1952 Erlangen des Meisterbriefs des Malerhandwerks. 1953 Theatermaler-Assistent am Deutschen Nationaltheater Weimar. 1950–53 Malerei-Diplom an der Fachschule für angewandte Kunst in Erfurt. 1955 als Schriftmaler bei Arno Klorencz in Erfurt tätig. 1956/57 hospitierte Dose an der HfBK Dresden. Ab 1959 als Schriftmaler, Maler und Grafiker in Dresden tätig. 1965 Hochzeit mit Gerda Vieczn in Pirna. 1972 Zulassung als freischaffender Grafiker und Ausstellungsgestalter. Verschiedene Ausstellungsbeteiligungen, u.a. in Dresden, Leipzig, Cottbus, Warnemünde und Spremberg.

Albert Ebert 1906 Halle – 1976 ebenda

Ebert gilt als autodidaktischer Maler und Grafiker. Bis zum 2. Weltkrieg verdingt Ebert sich als Hilfsarbeiter bis er 1946 ein Studium auf der Burg Giebichenstein bei Ch. Crodol u. W. Grzimek aufnimmt. 1948 verläßt er die Hochschule ohne Abschluss, da er sich unter den viel jüngeren Kommilitonen nicht zurechtfindet. Nach einer kurzen Ruhephase wird E. 1951 Mitglied im Verb. d. bildenden Künstler und nimmt Unterricht bei K. Bunge. Seinen Lebensunterhalt bestreitet er bis 1956 als Hilfsarbeiter und dann als Heizer auf Giebichenstein. Von Künstlerkollegen und Studenten geschätzt und gefördert, erlangt er 1956 ein Stipendium der Christl. Demokrat. Union. Nun kann er sich wieder in vollem Maße der Malerei zuwenden. 1957 folgt die entscheidende Ausstellung in Berlin, auf der er fast alle 50 präsentierten Bilder verkauft und somit über Nacht berühmt wird. Durch ein Augenleiden muss E. vorzeitig die Malerei aufgeben, dennoch partizipierte er weiter rege am Kunstleben.

405



405 Albert Ebert „Die Versuchung des Oberteufels“. 1970.

Albert Ebert 1906 Halle – 1976 ebenda

Lithografie, sparsam koloriert, auf Karton. Mehrteiliges Blatt auf einem Stein. Im Stein monogrammiert und datiert u.li. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ebert Albert“ und datiert. Im Passepartout montiert. WVZ Brade-Stula L 53. Es existieren fünf weitere Drucke des Ausschnittes Selbstbildnis und ein zusätzlicher Druck des Ausschnittes Selbstbildnis mit der darüber liegenden leeren Fläche.

Leicht lichtrandig. Ecke o.re. mit braunem Wasserfleck.

St. 30,6 x 40,2 cm, Bl. 37,5 x 50 cm, Psp. 40,5 x 50 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

406 Heinrich Ehmsen „Frauen am Brunnen“. 1908.

Heinrich Ehmsen 1886 Kiel – 1964 Berlin

Linolschnitt auf Japanpapier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Heinrich Ehmsen“, datiert und bezeichnet „Handdruck“ sowie in Kugelschreiber betitelt und nummeriert „V.923“ li. Mit einem Sammlungstempel versehen (Lugt 4436, Heinrich Stinne, 1867–1932). WVZ Lang 11. Im Passepartout. Provenienz: Galerie Flechtheim.

Minimal gegilbt und leicht stockfleckig.

Pl. 22,5 x 30,5 cm, Bl. 28 x 38 cm, Psp. 40 x 50 cm. **150 €**

407 Rolf Escher „Saisonende“. 1981.

Rolf Escher 1939 Hagen – arbeitet in Essen und in Berlin

Radierung auf kräftigem Bütten mit Prägestempel u.re. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Rolf Escher“ und dat. sowie nummeriert „60/100“ li. Minimal knickspurig.

Pl. 52 x 29,5 cm, Bl. 70 x 45 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

408



(408)



408 Ludwig Feil „Komposition I“ / „Komposition II“. 1950er Jahre.

Ludwig Feil 1910 Worms – 1968 Mannheim

Farbmonotypien auf Papier. Beide Arbeiten in der Darstellung re. in Blei signiert „Feil“ Jeweils umlaufend mit braunem Klebeband im originalen Passepartout montiert, darauf in Blei nochmals signiert „Feil“ re. sowie betitelt und technikbezeichnet li.

Etwas gegilbt. Verso stockfleckig.

29 x 51 cm, Psp. 44 x 69 cm.

100 €

406



(406)



Heinrich Ehmsen 1886 Kiel – 1964 Berlin

1906–09 Besuch der Kunstgewerbeschule Düsseldorf. 1909–10 in Paris. Ab 1911 im Umkreis des Blauen Reiters in München. Ab 1929 in Berlin ansässig. 1945–49 Professor u. stellvertretender Direktor der Kunsthochschule Berlin-Charlottenburg. 1950 Gründungsmitglied der Akademie der Künste Berlin.



409



412



413



410

409 Conrad Felixmüller „Mit silberner Sichel (Für Theodor Däubler)“. 1918.

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

Holzchnitt. Im Stock ligiert monogrammiert „FM“ u.re. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Felix Müller: Für Theodor Däubler, - mit silberner Sichel -, Holzchnitt“. Erschienen in „Neue Blätter für Kunst und Dichtung“, November 1918. WVZ Söhn 121 b (von c); Söhn HDO VI, 66707–1. Seltenes Blatt.

Gegilbt. Ränder mit vereinzelt roten Farbflecken sowie mit einem bräunlichen Fleck u. mittig.

Stk. 19,6 x 17,8 cm, Bl. 27 x 21 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

411



411 Steffen Fischer „rollenunübliches Erlebnis“. 1989.

Steffen Fischer 1954 Dohna

Farbserigrafie auf festem Büttchen. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Fischer“ und datiert sowie nummeriert „8/25“ und betitelt li.

Kleine Farbflecken aus dem Werkprozeß. Randläsion o.li. Ränder knickspurig.

Med. 56 x 76 cm, Bl. 63 x 77,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

412 Wieland Förster, Felsformation. 1968.

Wieland Förster 1930 Dresden – Lebt in Berlin

Lithografie auf Torchon. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Förster“ und datiert re. sowie bezeichnet „p7“ li.

St. 41 x 27 cm, Bl. 50,2 x 37,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

413 Wieland Förster „Rügen“. 1998.

Lithografie auf kräftigem, gelblichen „Hahnemühle“-Büttchen. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Förster“ und datiert sowie nummeriert li. „20/60“. Mit dem gleichnamigen lithografierten Gedicht des Künstlers auf einem separaten, gefalteten Doppelbogen (ebenfalls gelbliches „Hahnemühle“-Büttchen).

„Rügen“-St. 36 x 25 cm, Bl. 53 x 39 cm,

Gedicht: 26,8 x 19,6 cm (gefaltet).

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

500 €

150 €



(414)



(414)



(414)



(414)



(414)

414 Lutz Fleischer, Ohne Titel. 1995.

Lutz Fleischer 1956 Dresden – lebt und arbeitet in Dresden

Serigrafien, auf eine Platte übertragen und in Aquatinta weitergeführt. Mappe mit acht Arbeiten auf kräftigem Bütten und einem Textblatt von H. C. Artmann. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Fleischer“, datiert sowie nummeriert „15/15“ li. und bezeichnet re. Herausgegeben von der Obergrabenpresse, Dresden. In der originalen Wellpapp-Klappmappe, der Außendeckel mit aufkaschierter Aquatinta auf Japan, Innenseite mit dem Impressum in Aquatinta, aufkaschiert sowie in Blei nummeriert „15/15“. Mit einer CD „ps.3“ des Künstlers als Beigabe.

Blätter minimal fingerspurig. Mappendeckel vorderseitig mit kleiner Stauchung o.

Pl. 32 x 24,5 cm, Bl. 54 x 37,5 cm, Ma. 57 x 39 cm.

500 €

Lutz Fleischer 1956 Dresden – lebt und arbeitet in Dresden

Malers, Grafiker und Objektkünstler. Absolvierte 1972–75 eine Lehre als Offsetsetretschur und besuchte die Abendschule der HfBK in Dresden. In den Jahren 1975–81 war Fleischer als Verkäufer, Gärtner, Lagerist und Restaurator tätig. 1976 erste Einzelausstellung in Dresden.

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

1911 Besuch der Zeichenklasse an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912 Privatschüler bei F. Dorsch, Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von C. Bantzer. 1919 Mitbegründer der Dresdner Sezession und Mitglied der Novembergruppe. 1933 verfehmt, ein Jahr später Übersiedlung nach Berlin. 1949–61 Lehrauftrag für Zeichnen u. Malen an der Universität Halle.



(414)



(414)



(414)



(414)

Wieland Förster 1930 Dresden – Lebt in Berlin

Nach einer Lehre als technischer Zeichner 1953–58 Studium der Bildhauerei an der HfBK Dresden bei W. Arnold und F. Steger. Meisterschüler bis 1963 an der Deutschen Akademie der Künste Berlin bei F. Cremer. Ein aus ideologischen Gründen verhängtes Ausstellungsverbot 1968–73 erschwerte Försters künstlerisches Arbeiten. Er ist als bildender Künstler auf den Gebieten Bildhauerei, Zeichnung, Grafik und Malerei aktiv. Daneben seit den siebziger Jahren eine Reihe von literarischen Publikationen, die teilweise das eigene künstlerische Schaffen reflektieren.

Steffen Fischer 1954 Dohna

1977–82 Studium an der Hochschule für bildende Künste in Dresden u.a. bei Günter Horlbeck. Als Reaktion auf den „realen Sozialismus“ der DDR, wendet er sich wie einige andere Künstler auch, einer mythologisch expressiven und zeichenhaften Bildwelt zu.



414



415



416



(416)



(416)



418



417

Rudolf Franke
1925 Erfurt – 2002 ebenda

1944–49 Studium an der Landes-
schule für angewandte Kunst in
Erfurt und 1950–51 am Institut für
Kunsterziehung ebda. Ab 1951 war er
als Kunsterzieher tätig und lehrte
1960–90 an der Pädagogischen
Hochschule in Erfurt im Bereich
Grafik. Nebenbei studierte Franke ab
1964–69 in Leipzig an der Hoch-
schule für Grafik und Buchkunst. Er
war von 1963–74 Mitglied der
Erfurter Ateliergemeinschaft.



419

**415 Rudolf Franke, Katze / Blumen-
stilleben / Zebras. 1963/1970/1961.**

Rudolf Franke 1925 Erfurt – 2002 ebenda

Holzsnitte und ein Farbh Holzschnitt auf
Velin. Jeweils in Blei bzw. Kugelschreiber
unterhalb der Darstellung re. signiert
„R. Franke“ und datiert, eine Arbeit u.li. numme-
riert „2/4“ und verso u.re. in Blei bezeichnet
„+ roten Rand“.

Minimal knick- und fingerspurig sowie leicht gedunkelt.
Stk. min. 27 x 15 cm, max. 39,2 x 21,3 cm,
Bl. min. 31,5 x 19 cm, max. 38 x 29 cm.

80 €

**416 Rudolf Franke, Fünf Druckgrafiken
und dreizehn Gelegenheitsgrafiken.
1970er–1990er Jahre.**

Farblinolschnitte. Zumeist in Blei unterhalb
oder in der Darstellung sign. od. monogram-
miert sowie dat. Verso zumeist vom Künstler
bezeichnet.

Oberfläche zum Teil leicht angeschmutzt.
Pl. min. 21,3 x 15,4 cm, max. 32 x 24,5 cm,
Bl. min. 21,3 x 15,4 cm, max. 34,2 x 25 cm.

150 €

**417 Lutz Friedel „Warnemünderst[r]and
im Mai“ / „Sommer“. 1970/1978.**

Lutz Friedel 1948 Leipzig – lebt in Berlin

Aquatintaradierungen auf Büttlen. Jeweils in
Blei unterhalb der Darstellung re. signiert
„Friedel“ u. dat. sowie betitelt mittig u.
nummeriert „17/42“ u. „3/23“ li. Ein Blatt im
Passepartout.

Blätter etwas angeschmutzt und geknickt. „Sommer“
mit Farbspuren am li. Rand.
Pl. 19 x 31 cm, Bl. 39 x 53 cm, Pl. 16 x 14 cm,
Bl. 36 x 26 cm, Unters. 43 x 32 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

**418 Monogrammist C.G., Interieur
mit weiblicher Büste und Profil.
1992.**

Linolschnitt auf festem, bräunlichen Papier.
In Blei monogrammiert „C. G.“ u.re. und
dat. sowie nummeriert „6/8“ u.li. Hinter
Glas in schwarzer Metallleiste gerahmt.

Wasserfleck am Rand u.li., leicht wellig. Rückseite
des Blattes fleckig.
Pl. 81 x 71 cm, Bl. 86 x 74,5 cm,
Ra. 86,5 x 75 cm.

100 €

419 Harald Gallasch „Turm E 4“. 1980.

Harald Gallasch 1949 Dresden

Farbige Schreibmaschinenzeichnung. In
der Darstellung u.re. in blauem Farbstift
signiert „Gallasch“ und datiert. An den o.
Ecken auf Karton klebemontiert. Verso
von fremder Hand in Blei bezeichnet.
Hinter Glas gerahmt. Auf der Rahmen-
rückwand mit einem Sammlungsetikett
mit Angaben zum Künstler und Werk.

Oberfläche minimal angeschmutzt und mit mini-
malen Knickspuren.
29,4 x 21 cm, Unters. 40,1 x 30 cm,
Ra. 42 x 32 cm.

200 €



420

420 Theo Garvé, Weiblicher Akt. 1932.

Theo Garvé 1902 Offenbach – 1987 Frankfurt

Aquarell, Kreide und Tempera auf Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Theo Garvé“ und datiert li.

Blatt etwas gegilbt, lichtrandig und wischspurig. Tempera-Flecken mit leichtem Krakelee

Darst. 15,5 x 10,5 cm, Bl. 22,5 x 12,5 cm.

220 €



421

421 Theo Garvé, Selbstporträt / Napoleon mit Mandoline. 1959/1960er Jahre.

Siebdruck auf „Hahnemühle“-Bütten/Grafitzeichnung mit Aquarell. „Selbstporträt“ in Blei signiert „Garvé Theo“ und datiert re. sowie u. mittig von fremder Hand bezeichnet. „Napoleon mit Mandoline“ in Blei signiert „Th. Garvé“.

Ingesamt knick- und fingerspurig. Das Aquarell minimal gegilbt.

Med. min. 22 x 15 cm, max. 52 x 34 cm, Bl. 64 x 49 cm. 150 €

422 Theo Garvé, Sommer vor der Gartenlaube. 1972.

Aquarell auf Maschinenbütten. U.re. signiert „Garvé“ und ausführlich datiert „17 April 1972“. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen u.re.



422

Technikbedingt wellig, mit Knickspuren und drei Einrissen (max. 3 cm) am u. Blattrand. Ecken li. geknickt.

49 x 63 cm.

250 €

423 Theo Garvé, Mädchen mit Ukulele. 1975.

Gouache auf blauem Bütten. U.re. signiert „Garvé“ und ausführlich datiert „1.X.75“. Auf Untersatzkarton montiert, dort verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. Im Passepartout.

Technikbedingt am Rand minimal wellig. Unters. verso atelier-spurig.

47 x 33 cm, Psp. 64,5 x 48 cm.

350 €

424 Helmut Gebhardt „Tanzspiel“. 1967.

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda

Farblinolschnitt auf dünnem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „H.Gebhardt“, datiert und li. betitelt, technikbezeichnet sowie nummeriert „7/25“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Knickspurig. Am re. Blattrand vier Einrisse (ca. 1,5 cm). U.li. Blatt leicht gestaucht, sowie am li. Blattrand mit kleinerem Einriss. Verso atelierspurig.

Pl. 37 x 56,2 cm, Bl. 43,5 x 59,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €



423



424

Theo Garvé 1902 Offenbach – 1987 Frankfurt

Studium bei M. Beckmann an der Frankfurter Kunstgewerbeschule. 1937 Reise nach Paris zur Weltausstellung, um dort unzensurierte moderne Kunst, aber vor allem Picassos „Guernica“ zu sehen. 1941 zum Krieg eingezogen. Nach Kriegsende war er für den Neuaufbau der Städtelschule verantwortlich. 1956 Dozent an der HBK in Hamburg.

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda

1947–51 Studium an der Dresdner Akademie der Künste bei Lachnit. Anschließend freischaffend tätig. Mitglied des Verbandes bildender Künstler. 1956 erhielt Gebhardt den Kunstpreis zum Jubiläum der Stadt Dresden.



425



426



428



427

Erich Gerlach

1909 Dresden – 1999 ebenda
1924–26 Lehre als Lithograph.
1927–30 Studium an der Kunstge-
werbeschule Dresden bei P.
Hermann, G. Erler u. A. Drescher.
1934 erste Aquarellaussstellung in
Dresden. 1931–36 mit Unterbre-
chungen als Grafiker im Hygie-
ne-Museum tätig. Zusammenar-
beit mit O. Griebel. Bekannt-
schaft mit W. Lachnit, E. Bursche
u. C. Querner. 1945 Ausbombung
seines Ateliers. Nach 1945 wieder
am Deutschen Hygiene-Museum
tätig. 1974 Kunstpreis der DDR,
1977 Nationalpreis.



429

Sighard Gille 1941 Eilenburg – lebt in Leipzig

Deutscher Maler, Grafiker, Fotograf u. Plastiker. 1959–60
zunächst Studium der Landwirtschaft an der Humboldt-
Universität Berlin. Fachabschluss als Porträt-Fotograf in
Abendkursen sowie Besuch der Abend-Akademie der HGB
Leipzig. 1965–70 Malereistudium bei Bernhard Heisig und
Wolfgang Mattheuer an der HGB Leipzig. Meisterschüler
bei Bernhard Heisig. Freischaffend und Lehrtätigkeiten an
der HGB Leipzig, 1992 Professur für Malerei. 1982 Natio-
nalpreis der DDR.

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Ab 1974 Studium an der Hochschule für Bildende Künste
Dresden. 1976–78 Studium bei Bernhard Heisig in Leipzig.
1987–91 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Bildende
Künste Dresden. 2001 Berufung an die Universität Dort-
mund. Lebt u. arbeitet in Dresden.

425 Helmut Gebhardt „Kanne mit Stilleben“. 1973.

Farblinolschnitt auf wolkigem Papier.
Unterhalb der Darstellung in Blei beti-
telt, bezeichnet und nummeriert „Linol-
schnitt 6/50“, sowie signiert „Helmut
Gebhardt“ und ausführlich datiert
„04.73“.

Oberfläche leicht angeschmutzt.

Pl. 14,7 x 21 cm, Bl. 30,3 x 34,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

426 Erich Gerlach, Winter in Rosentitz (Bannewitz, Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge). 1986/1987.

Erich Gerlach 1909 Dresden – 1999 ebenda

Aquarell und Kohlestift auf glattem,
chamoisfarbenen Papier. In Kugel-
schreiber u.re. signiert „E. Gerlach“. An
den o. Ecken auf Untersatzkarton
montiert, dort in Blei wohl von Künstler-
hand ortsbezeichnet, datiert und
bezeichnet „Im Winter“.

Insgesamt leicht knickspurig und mit winzigen
Stockflecken. Flecken am u. Rand. Technikbed-
ingt leicht wischspurig.

33,3 x 43,7 cm, Unters. max. 41 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €

427 Erich Gerlach „Ohne Titel“ (Farbige Formen vor Grau). 1997.

Farbstiftzeichnung, Kugelschreiber und
Wachsstift auf Papier. In der Ecke u.re. in
Kugelschreiber signiert „Erich Gerlach“ und
datiert. Verso mit einer unausgeführten Blei-
stiftkomposition sowie in Kugelschreiber
nochmals signiert, betitelt, technikbezeichnet
„Farbstift / Füllstifte“ und mit der wohl
internen WVZ-Nr. „A 97/58“ versehen. An den
o. Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Drei waagerechte Knickspuren aus dem Werkprozess.

28,4 x 21 cm, Unters. 43 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

428 Hubertus Giebe „Zwei Puppen“ / „Stilleben mit Gipskopf“. 1985/1986.

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Lithografien und Farblithografie auf Büttlen.
Beide Arbeiten in Blei

u.re. signiert „Giebe“, datiert und Mi. betitelt
sowie li. nummeriert „1/10“ bzw. „12/20“.
Beide Arbeiten zusammen in einem Passepar-
tout montiert.

Oberfläche leicht angeschmutzt.

St. 52,2 x 31,5 cm, Bl. 60,5 x 39 cm / St. 33 x 49,5 cm,

Bl. 53 x 39,2 cm / Psp. 70 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

429 Sighard Gille „Joseph in Ägypten“. 1983.

Sighard Gille 1941 Eilenburg – lebt in Leipzig

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung mittig signiert „Gille“ und datiert, li. betitelt sowie re. nummeriert „93/100“.

Leicht knick- uns fingerspurig. Re. und li. Rand leicht wellig.

Pl. 48,8 x 64,0 cm, Bl. 56 x 78 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €



430

430 Hermann Glöckner „Rot und Blau, diagonal geteilt“. 1982.

Farbserigrafie auf weißem Karton. Unterhalb der Darstellung Mi. in Blei ligiert monogrammiert „HG“. Am o. weißen Rand mit Spuren eines ausradierten zweiten Monogramm des Künstlers. Verso signiert „Glöckner“ und datiert. WVZ Ziller S 36a, dort abweichend datiert 1983.

Med. 56 x 43 cm, Bl. 63,3 x 49,8 cm.

300 € – 400 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



431

431 Hermann Glöckner, Blattform (Schwünge). 1984.

Farblithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. U.li. in Blei sign. „Glöckner“ und datiert, u.re. nummeriert „6/95“.

Leichte Quetschfalte am o. Rand. Diagonale Knickspur an der o.li. und re. Ecke.

St. 65 x 49,5, Bl. 69 x 49,5 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



432

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauerstudium für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.



433

432 Hermann Glöckner „Zwei, mit Umkehrung: Blatt 7 aus der Folge 10 Handdrucke“. 1963/1971.

Farbschablonendruck auf feinem Papier. Verso in Blei signiert „Glöckner“, datiert sowie teiltitelt „Handdruck“ und „Bl.9“. An der oberen Blattkante auf Untersatzkarton montiert.

Vgl. Galerie am Blauen Wunder, Stuttgart 1994, S.10 ff.

Technikbedingt leichte Quetschfalten. Riss an der li.u. Blattkante sowie leichte Stauchung an der u.re. Blattkante.

Bl. 36,4 x 50,5 cm, Unters. 42 x 56 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

700 € – 800 €

433 Hermann Glöckner „Zwei Teile, viermal: Blatt 7 aus der Folge 10 Handdrucke“. 1963/1971.

Farbschablonendruck auf feinem Papier. Verso in Blei signiert „Glöckner“ und datiert sowie nummeriert „Blatt 7/10“.

Vgl. Galerie am Blauen Wunder, Stuttgart 1994, S.10 ff.

Papier technikbedingt gewellt.

Bl. 36,1 x 50,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

700 € – 800 €



434

**434 Hermann Glöckner, Variante zu Blatt 1 aus „Zehn Handdrucke“.
1963–1974.**

Farbschablonendruck auf feinem, schwarzen Tonpapier. Verso Mi. in Blei signiert „Glöckner“, bezeichnet „Blatt 1“, „Handdruck“, datiert sowie u.re. nummeriert „74b“. Aus der zweiten Fassung der Mappe „Zehn Handdrucke“ von 1974.

Vgl. Galerie am Blauen Wunder, Stuttgart 1994, S.10 ff.

Werkimmanent minimal spritzspurig. Material- und technikbedingt gewellt.

Bl. 35 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

850 €

**435 Hermann Glöckner, Variante zu Blatt 3 aus „Zehn Handdrucke“.
1963–1974.**

Farbschablonendruck auf feinem, schwarzen Tonpapier. Verso in Blei u.li. signiert „Glöckner“, Mi. bezeichnet „Bl.3“ und u.re. datiert. Aus der zweiten Fassung der Mappe „Zehn Handdrucke“ von 1974.

Vgl. Galerie am Blauen Wunder, Stuttgart 1994, S.10 ff.

Werkimmanent spritzspurig, verso atelierspurig. Material- und technikbedingt gewellt. Feine Quetschfalten in der u.re. Ecke.

Bl. 34,7 x 49,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

850 €



435



436



(Faltabwicklung)

436 Hermann Glöckner „Keil nach links in Schwarz und Grau“. 1969.

Hermann Glöckner 1889 Cotta / Dresden – 1987 Berlin (West)

Kaseintempera in Schwarz und Grau, Faltung. Verso in Hellgrau schabloniert monogrammiert „G“ sowie in Kugelschreiber signiert „Glöckner“ und nummeriert „28/30“. Zudem in Blei bezeichnet „S“ und nummeriert „28“. In: Hermann Glöckner „Hermann Glöckner zum 80. Geburtstag. Zeichnungen, Gemälde und Tafeln aus den Jahren 1911 bis 1945“. 1969. Ausstellungskatalog des Kupferstich-Kabinetts der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Mit einer Farbserigraphie und einer Serigraphie. Der Einband vorder- und rückseitig ebenfalls mit einer Farbserigraphie. Unsigniert. 30 Seiten, Nr. 28 von 30 Exemplaren der Vorzugsausgabe. Spiralbindung. Der Katalog enthält die folgenden Farbserigraphien: „Verzweigung“, „Konstruktion mit acht Zacken : weiß und schwarz“, „Rot und weiß geteiltes Quadrat über Blau“ und „Monogramm G“.

WVZ Ziller S 1–6. Zur Faltung vgl.: Hermann Glöckner zum 100. Geburtstag. Gemälde, Zeichnungen, Tafeln, Collagen, Abdrucke, Faltungen und plastische Arbeiten. Ausstellungskatalog Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett. Dresden, 1989. S. 102, KatNr. 408.

Die Faltung o.Mi. mit zwei werkimmanenten Quetschfalten.

Ungefaltet: 35,5 x 50 cm, gefaltet 18 x 25 cm, Buch 26,2 x 21,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

3.500 €



(436)

437 Hermann Glöckner „Durchdringung“. 1987.

Tempera und Faltung auf Papier. Verso in Grafit mittig signiert „Glöckner“, bezeichnet „Faltung“, betitelt, datiert, mit Maßangaben versehen sowie technikbezeichnet.

Technikbedingt leicht wellig. Leichte Griffknicke sowie zwei papierimmanente unscheinbare Quetschfalten. Verso am o. Rand mit Ableger in einer schwarzen Farbfläche sowie mit kleinen roten Farbspritzern.

70 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

4.000 € – 6.000 €



437



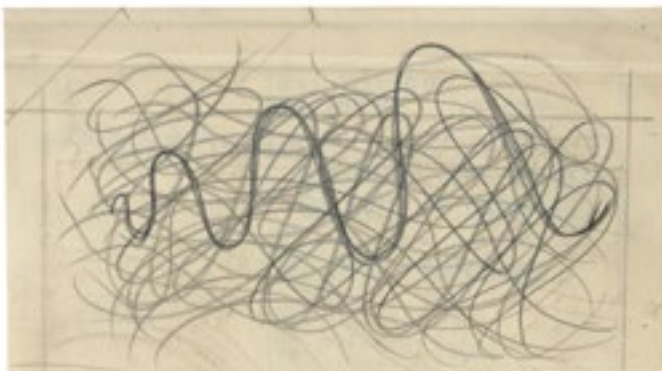
439



(439)



(439)



438

438 Hermann Glöckner „schlängeln“. 1966/1989.

Bleistiftzeichnung auf Papier einer englischsprachigen technischen Zeichnung „Retail Market - Detail of curved Fascia for Mural - Dec. 1957“. Unsigniert. Verso datiert und betitelt. Aus der Vorzugsausgabe zu dem Ausstellungskataloge „Hermann Glöckner zum 100. Geburtstag“, Dresden 1989. Freigestellt im originalen Passepartout montiert. Von fremder Hand nochmals in Blei datiert und nummeriert „67/100“.

11 x 19 cm, Psp. 36 x 48 cm..
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 € – 600 €

439 Hermann Glöckner „Die Tafeln 1919–1985“. 1992.

Verzeichnis der Tafeln (Publikation), hrsg. vom Hermann Glöckner Archiv Dresden gemeinsam mit Christian Dittrich, Rudolf Mayer und Werner Schmidt. In einer Auflage von 1000 Exemplaren erschienen in der eikon-Presse Dresden - Verlag der Kunst Dresden. Galerie und Verlag Beatrix Wilhelm. Stuttgart 1992. 349 Seiten. Im originalen Schubert.

34 x 24,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €



440

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin

Lehre als Textilmusterzeichner. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei Hans Theo Richter u. Max Schwimmer. 1958–59 Meisterschüler an der Akademie der Künste der DDR. Seit 1960 freischaffend in Berlin tätig. Seit 1980 Dozent für Malerei und Grafik an der Kunsthochschule Berlin-Weensee, 1992–2000 Professur ebenda.

Josef Goller

1868 Dachau – 1947 Obermenzing b. München

Nach einer Glasmalerlehre in München und dem Besuch von Abendkursen der Münchner Gewerbeschule arbeitete er vor allem im Bereich der Glasmalerei. Daneben war er auch auf dem Gebiet der Graphik tätig. Ab 1906 lehrte er an der Dresdner Kunstgewerbeschule, erhielt 1908 den Dienstitel eines Professors und war Leiter der neu gegründeten Abteilung für Glas- und Porzellanmalerei bis 1928.



441

440 Ludwig Godenschweg, Betende. Um 1935.

Ludwig Godenschweg 1889 Berlin – 1947 Dresden-Pappritz

Farbradierung auf bräunlichem Papier. In der Platte monogrammiert und undeutlich datiert u.li. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Godenschweg“. An den o. Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Abrasion im Bereich des mi. Pfeilers (3 mm). Knickspurig. Längere durchgehende Knicke am li. Rand, kleinerer diagonalen Knick an der u.re. Ecke. Im Bereich der o.li. Ecke Verwerfung durch Feuchtigkeit. Blattkanten teils ungerade beschnitten.

Pl. 16,3 x 14,8 cm, Bl. 36,1 x 25,4 cm.

170 €

441 Josef Goller, Flötespielender Faun. 1. H. 20. Jh.

Josef Goller 1868 Dachau – 1947 Obermenzing b. München

Farbholzschnitt in Grün und Gelb auf Papier. In Blei unterhalb der Darstellung Mi. signiert „Jos. Goller“. An den o. Ecken auf Untersatzpapier klebmontiert.

Leicht gegilbt. Ecke u.re. minimal geknickt.

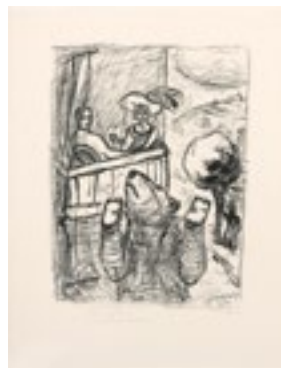
Stk. 37 x 20 cm, Bl. 48 x 26 cm, Unters. 57 x 30 cm.

120 €

442 Dieter Goltzsche „Atta Troll (zu Heinrich Heine: Juliette und die schwarze Mumma)“. 1966.

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin

Kreidelithografie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Goltzsche“ und betitelt li. Aus der Mappe



442



444

„Tangenten“, 2. Druck der Kabinettspresse, herausgeben von Lothar Lang, Berlin 1966. WVZ Scharnhorst 150.

Ein winziger Fleck verso mittig.

St. 36 x 26 cm, Bl. 49,8 x 39 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

443 Dieter Goltzsche „Dresden, Schillerplatz“ / „Palais Great Garden“ / „Dresden Zwinger“. 1972-1978.

Offsetlithografien auf Maschinenbütten und festem Karton. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert. Dort auch betitelt in Blei bzw. im Stein. Jeweils hinter Glas gerahmt.

WVZ Scharnhorst 252; 288 und 379.

Minimal gegilbt. Karton an den Rändern minimal gestauch (Schillerplatz).

Ra. 48 x 58 cm bzw. 51,5 x 61,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

444 Rainer Görß „Sprachinseln“. 1996.

Rainer Görß 1960 Berlin

Radierung mit Plattenton und Reserve auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. schwer leserlich sign. u. datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „45/100“. U.Mi. mit dem Trockenstempel der „Grafikdruckerwerkstatt Streupresse“.

Minimal knickspurig.

Pl. 24,7 x 29,8 cm, Bl. 40 x 53,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

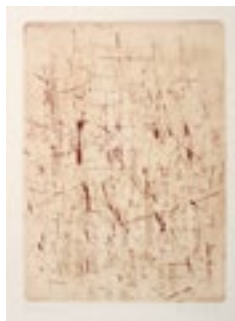
80 €



447



448



445

445 Eberhard Göschel, Ohne Titel. 1982.

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden
Farbradierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei li. bezeichnet „Probedruck“ und re. signiert „Göschel“ sowie datiert.

Oberfläche leicht angeschmutzt.
Pl. 38,7 x 28,2 cm, Bl. 53,5 x 39,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

446 Moritz Götze, Am Strand. 1999.

Moritz Götze 1964 Halle – lebt und arbeitet in Halle
Farbserigrafie auf kräftigem Papier. U.li. in Blei signiert „MORITZ G“, dat. u. u.re. nummeriert „6/60“. Jahresgabe des Kunstvereins Rügen 1999.
Unscheinbare Knickspur am re. Rand.

Med. ca. 28 x 27 cm, Bl. 40 x 36,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

447 Oskar Graf, Stilleben mit Paprika, Auberginen und Gladiolen. Wohl 1950er Jahre.

Oskar Graf 1873 Freiburg im Breisgau – 1958 Bad Boll
Aquarell auf fasrigem Japan. Signiert „O.Graf“ u.li. Mit dem Künstlerstempel versehen o.Mi. Im Passepartout in grün lasierter Holzleiste gerahmt.

BA. 44,5 x 60,5 cm, Ra. 73 x 88,5 cm.

600 €



446

448 Oskar Graf, Capri. 1953.

Aquarell auf fasrigem Japan. Signiert „O. Graf“ und datiert u.re. Mit dem Künstlerstempel u.li. Im Passepartout hinter Museumsglas in weiß lasierter Holzleiste gerahmt.

BA. 42,5 x 48,5 cm, Ra. 62 x 82 cm.

500 €

Oskar Graf 1873 Freiburg im Breisgau – 1958 Bad Boll

Deutscher Maler des Naturalismus. Schüler von Heinrich Knirr (1890/91), Ludwig Schmid-Reutte (1891) und Adolf Hölzel (1891–93), später in seiner Pariser Zeit (1894) von Ferdinand Cormon. 1893 Übersiedlung in die Künstlerkolonie Dachau, errang Meisterschaft in der Technik der Aquatintadruckung. 1902 Heirat mit der Malerin und Grafikerin Cäcilie Bader-Pfaff, geb. Pfaff. Mit ihr schuf er ein Mappenwerk mit Aquarellen aus Dalmatien. Für sein Kunstblatt „Pieta“ erhielt Graf die goldene Medaille in Kunstausstellungen in Dresden, München und 1902 auch in Wien. Mitglied des Deutschen Künstlerbundes, 1904 Teilnahme an der ersten, von den Münchner Sezessionisten organisierten DKB-Ausstellung im Kgl. Kunstausstellungsgebäude am Königsplatz mit dem Ölgemälde „Heimkehr“. Im 1. Weltkrieg war Graf Kriegsmaler unter dem Kommando des Prinzen Rupprecht von Bayern, im 2. Weltkrieg alleiniger Kriegsmaler in Italien. 1919 Lehrauftrag für Freihandzeichnen an der TH München. Später erhielt Graf die „Goethe Medaille für Kunst und Wissenschaft“.



449

449 Cäcilie Graf-Pfaff, Capri. Frühes 20. Jh.

Cäcilie Graf-Pfaff 1862 Erlangen – 1939 Nürnberg

Aquarell auf Büttlen. U.li. sign. „C. Graf-Pfaff“. Im Passepartout hinter Glas in einer weiß lasierten Holzleiste gerahmt.

BA. 36 x 53 cm, Ra. 62 x 82 cm.

180 €

450 HAP Grieshaber „Spektrum: Hängebauch Nuc-Nuc. Text und Holzschnitte von HAP Grieshaber“. 1964.

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Heft mit fünf Farbholzschnitten und einem Holzschnitt sowie einem farbigen Tet-Bild aus Dong-Ho. Unsigniert. In: Spektrum, Nr. 25, 7. Jg. 1964. Vierteljahresschrift für Originalgrafik und Dichtung. Originalbroschur. Eines von 1750 Exemplaren. WVZ Fürst 64/120–126.

Oberfläche teils leicht angeschmutzt u. berieben. Innen ein Blatt mit Papierabriss.

Bl. 44 x 31 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

451 HAP Grieshaber „Spektrum: Hommage à Dürer“. 1971.

Heft mit sieben ganzseitigen (ein doppelseitiger) Holzschnitten. Unsigniert. In: Spektrum Nr. 51, Sonderausgabe der Vierteljahresschrift für Originalgrafik und Dichtung 1971. Mit einem Text von Magarete Hannsmann. Zum Dürer-Jahr 1971. WVZ Fürst 71/9–15.

Oberfläche teilweise leicht angeschmutzt und berieben.

44 x 31 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €



450



(450)



(450)



(450)



451



(451)



(451)



(451)

452

452 HAP Grieshaber „Noahs Taube“. 1972.

Farbholzschnitt auf feinem Büttlen. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Grieshaber“. Verso von fremder Sammlerhand in Blei betitelt und datiert. WVZ Fürst 72/70.

Knickspurig, v.a. in den Eck- und Kantenbereichen.

Stk. 24,6 x 20,3 cm,

Bl. 50 x 39,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

HAP Grieshaber

1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Lehre als Buchdrucker u. Schriftsetzer. Gleichzeitig Studium der Kalligraphie an der Staatl. Buchgewerbeschule Stuttgart. Seit 1932 intensive Auseinandersetzung mit der Holzschnitttechnik, die für ihn früh zum wichtigsten künstlerischen Medium wird. 1933 Mal- u. Ausstellungsverbot. 1955 Berufung an die Akademie in Karlsruhe als Nachfolger E. Heckels u. 1956 an die Akademie der Künste in Berlin. Würdigung durch zahlreiche Preise u. Retrospektiven.





453



456

453 HAP Grieshaber „Jahresgruß Achalm“. 1973/1974.

Holzschnitt auf wolkigem Papier, zweifach gefalteter Bogen. In Blei gewidmet, sign. „Grieshaber“ u. dat. Innen von Sammlerhand in Kugelschreiber bezeichnet. WVZ Fürst 73/67.

Insgesamt knickspurig, u.re.Ecke mit Knickspuren.

Geschlossenes Format. 37,5 x 26 cm,

Offenes Format. 37,4 x 77,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

454 Willem Grimm „Mädchen mit Maske“. 1970.

Willem Grimm 1904 Eberstadt b. Darmstadt – 1986 Hamburg

Holzschnitt auf Japan. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Grimm“. Ed. 603. WVZ Grimm HO 087 F II (von II).

Im Randbereich knickspurig.

Stk. 49 x 22,5 cm, Bl. 62 x 46 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

134 GRAFIK 20/21. JH.



454



455



457

455 Rudolf Großmann, Sonnenbad. Anfang bis Mitte 20. Jh.

Rudolf Großmann 1882 Freiburg i. Breisgau – 1941 ebenda

Federlithografie, koloriert, auf feinem Büttin. Unsigniert. Am u. Rand in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet Mi. „Rudolf Großmann“, „Lith - farbig koloriert“, sowie re. „20.-“. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Oberfläche leicht angeschmutzt.

28,8 x 29,5 cm, Bl. 42,5 x 34,7 cm, Psp. 50 x 35 cm.

170 €

100 €

456 Curt Großpietsch, Liegender weiblicher Rückenakt. 1. H. 20. Jh.

Curt Großpietsch 1893 Leipzig – 1980 Dresden

Bleistiftzeichnung mit Röteln auf gelbem Papier.

100 €

Curt Großpietsch

1893 Leipzig – 1980 Dresden

Vertreter des Dresdner Verismus. 1905–09 Lehre als Dekorationsmaler, sowie Kurse an der Kunstgewerbeschule Leipzig. 1911–19 Studium bei R. Müller, R. Sterl u. O. Zwintscher an der Dresdner Kunstakademie zusammen mit G. Grosz und O. Dix. Aus dem Militärdienst 1914–19 kehrte er schwer verwundet zurück. Anschließend bis 1922 Meisterschüler bei O. Gussmann. Mitglied der Künstlergruppe „Die Schaffenden“ und der ASSO. Großpietsch machte sich als Maler und Illustrator der Groteske, des Grausigen u. Skurrilen einen Namen.

Rudolf Großmann

1882 Freiburg i. Breisgau – 1941 ebenda

1905 Studium an der Düsseldorfer Akademie, dann bei L. Simon in Paris. Häufige Reisen nach Frankreich, wo er zunächst in Paris unter dem Einfluss Cézannes großzügige Landschaften malte, sowie nach Schweden, Italien u. in die Schweiz. 1929 Lehrauftrag an der Berliner Kunstschule. Erfinder der sog. Gelatine-Radierung, bei der die Konturen einer Zeichnung mit einer Nadel nachgezogen werden. Gilt neben E. Orlik als der bedeutendste deutsche Grafiker der 1920er Jahre und suchte eine Synthese von Impressionismus und Expressionismus.

Unsigniert. Verso u.re. mit dem Nachlass-Stempel „Curt Großpietsch Nachlass“ versehen.

Unscheinbar stockfleckig und fingerspurig. Verso ein winziger bräunlicher Fleck.

14 x 21,8 cm.

120 €

457 Curt Großpietsch, Vier Mädchenköpfe. 1. H. 20. Jh.

Federzeichnung in Tusche auf leichtem Karton, teilweise laviert. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel „Curt Großpietsch Nachlass“ versehen.

Ränder minimal gestaut. Leichter Knick u.li. Zwei Reißzwecklöchlein o.li und o.re. Unscheinbar stockfleckig. Vereinzelte Wasserflecken.

12,3 x 28,9 cm.

150 €

George Grosz 1893 Berlin – 1959 ebenda

Studierte zwei Jahre an der Dresdner Akademie bei Richard Müller. Schloß sich 1925 der Bewegung der Neuen Sachlichkeit an. 1932 folgte eine Einladung in die USA der Art Student's League als Lehrer. Seit 1937 ist Grosz amerikan. Staatsbürger. Seine Hauptbedeutung hat er als Karikaturist, der seine Themen vor allem in den sozialen Mißständen seiner Zeit findet.



458

458 Curt Großpietsch „Schlägerei in Dresdner Wild-West-Bar“. 1930er Jahre.

Federzeichnung in Tusche über Blei auf gelblichem Papier. Signiert u.re. „Curt Großpietsch“. Auf bräunlichem Untersatzpapier montiert, darauf in Blei unleserliche Nummerierung u.re. Verso von fremder Hand in Blei betitelt und bezeichnet.

Papier leicht gegilbt. Ecke innerhalb der Darstellung o.re. minimal eingerissen.

19,7 x 22,5 cm, Unters. 21 x 23,2 cm.

240 €

459 Curt Großpietsch „Die Witwe“. 1930er Jahre.

Federzeichnung in Tusche über Blei auf Karton. Monogrammiert u.li. „C. Gr.“ Hinter Glas in hellem Holzrahmen gerahmt.

Ausgestellt in: Curt Großpietsch 1893–1980. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Radierungen. Ausstellung Kunstsammlung Gera, 2000. Nr. 13.

Blattränder ungerade geschnitten.

15 x 12 cm, Ra. 41,5 x 31,8 cm.

220 €



459

460 Curt Großpietsch, Familie. 1978.

Aquarellierte Bleistift- u. Rötzelzeichnung auf gelblichem, festen Papier. Innerhalb der Darstellung u.re. in Blei signiert „Curt Großpietsch“ u. dat. O.li drei kurze vertikale Bleistiftstriche. Gerade Bleistiftlinien am u. sowie am re. Rand. Bezeichnet in Blei „Fix.“ o.re. Verso mit dem Nachlass-Stempel „Curt Großpietsch Nachlass“ versehen.

Ecke o.li. sowie li. und o. Rand minimal gestauch. Reißzwecklöchlein in Ecke o.li.

25,5 x 16,5 cm.

180 €

461 George Grosz „Er hat Hindenburg verspottet“. 1920.

George Grosz 1893 Berlin – 1959 ebenda

Lithografie auf weißem Karton. Im Stein u.li. signiert „Grosz“ u. dat. Verso typografisch bezeichnet. Blatt 11 aus: Kurt Pfister: Deutsche Graphiker der Gegenwart, Verlag von Klinkhardt & Biermann, Leipzig, 1920. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. WVZ Dückers E 64, Sohn HDO 108–8.

Am li. Blattrand Reste einer alten Montierung. O. Ecken mit Stauchungen und Muschelknicken. Lichtrandig.

St. 23,1 x 17,3 cm, Bl. 32,5 x 24,3 cm,

Ra. 53 x 43 cm.

220 €



460

462 Hans Grundig „Widerstand“. 1938.

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 Dresden

Kaltnadelradierung auf Büttten mit Plattenton. Unsigniert. Späterer Abzug.

WVZ Bernhardt D 50, mit abweichenden Plattenmaß-Angaben.

Blatt etwas wellig, knick- und fingerspurig sowie leicht lichtrandig am unteren Blattrand und dort mit kleinen Quetschungen im Papier. Verso wenige kleine Flecken.

Pl. 34,4 x 37,4 cm, Bl. 50 x 54,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

90 €



462

463 Lea Grundig „Mütter, Krieg droht!“. 1936.

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf Büttten. Unsigniert. Späterer Abzug.

WVZ Rose 83.

Oberer und unterer Blattrand geringfügig wellig. Blatt mit unscheinbarem bräunlichem Fleck unterhalb der Darstellung Mi. sowie sehr kleine schwarze Farbspuren u.re.

Pl. 26,8 x 27,2 cm, Bl. 50 x 37,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €



463



464



465



467



468



466

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 Dresden

Dresdner Maler und Grafiker. Lehre als Dekorationsmaler bei seinem Vater. 1915–19 Studium in Dresden. 1920/21 Kunstgewerbeschule Dresden bei Max Frey. 1921–26 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann und O. Hettner. 1926 Beitritt in die KPD. 1928 Heirat mit Lea Langer – beide Gründungsmitglieder der Dresdner Assoziation revolutionärer bildender Künstler. Ab 1934 Berufsverbot, 1937 wurde ein Teil seiner Werke als „entartet“ diffamiert und teils konfisziert. Ausstellungsverbot, 1940–44 KZ Sachsenhausen, 1944 bei der sowjetischen Armee. 1946 Rückkehr nach Dresden. 1947/48 Professor u. Rektor der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

136 GRAFIK 20./21. JH.

464 Lea Grundig „Stoppt die Atombomberflüge!“. 1958.

Radierung auf Torchon. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Lea Grundig“ und datiert, li. betitelt. Blatt zwei aus der Folge „Kampf dem Atomtod“, eines von 40 Exemplaren. WVZ Rose 133, dort abweichend betitelt „Schluß mit den Patrouilleflügen von Atombombern“.

Minimal knickspurig. Vereinzelt mit Farbspuren aus dem Druckprozess, unscheinbarer Fleck o.re.

Pl. 24,4 x 29,4 cm, Bl. 52,2 x 39,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

465 Lea Grundig „Schluß mit den verbrecherischen Patrouilleflügen der HA-Bomber“. 1958.

Radierung auf Torchon. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Lea Grundig“ u. dat., li. betitelt u. bezeichnet „Kampf dem Atomtod!“. Blatt zwei aus der Folge „Kampf dem Atomtod“, eines von 40 Exemplaren. Verso mit Ankaufsvermerk „Beschafft aus Mitteln des Kulturfonds der DDR“ und Sammlungsstempel. WVZ Rose 133, dort mit abweichendem Titel „Schluß mit den Patrouilleflügen von Atombombern“.

Minimal knick- und fingerspurig sowie verso leicht stockfleckig.

Pl. 24,3 x 29,6 cm, Bl. 38 x 53,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

Dietmar Gubsch 1941 Bischofswerda – lebt in Burkhardswalde

1963–68 Studium an der HfBK Dresden im Fachbereich Wandmalerei. Anschließend als freischaffender Künstler in Dresden und Burkhardswalde bei Weesenstein tätig.

466 Lea Grundig „Kambodscha“. 1963.

Lithografie auf feinem Büttlen. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Lea Grundig“, datiert und betitelt. Am u. Blattrand von Künstlerinnenhand in Blei mit einer Widmung versehen. An den o. Ecken im Passepartout klebmontiert.

Leicht knickspurig und lichtertrandig. Oberfläche leicht angeschmutzt, o. Blattrand gewellt. Drei kleine Stockflecken auf der li. Blathälfte.

St. 20 x 28,5 cm, Bl. 44,5 x 49 cm, Psp. 50 x 70 cm..

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

467 Dietmar Gubsch, Fünf druckgrafische Arbeiten. 1984–1989.

Dietmar Gubsch 1941 Bischofswerda – lebt in Burkhardswalde

Holzsnitte (drei), eine Farberisografie, eine Radierung. Jeweils in Blei, Kugelschreiber oder Tinte signiert, datiert und vom Künstler mit Widmungen versehen, teilweise betitelt.

Minimal knickspurig, unscheinbare Reißzwecklöchlein in den o. Ecken (Farberisografie). Ein Holzschnitt mit Knickfalz.

Versch. Maße, Bl. max. 43,3 x 38 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €

468 Herta Günther, Junges Paar. 1980er Jahre.

Herta Günther 1934 Dresden – 2018 ebenda

Zinkografie auf Papier. In der Platte u.li. signiert „H. Günther“, u.re. in Blei signiert „Herta Günther“. Im Passepartout.

Pl. ca. 19 x 14,3 cm, Psp. 25,5 x 19,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €



470

Herta Günther

1934 Dresden – 2018 ebenda
1951–56 Studium an der HfBK Dresden bei H. Th. Richter u. M. Schwimmer. Danach arbeitete sie kurzzeitig als Abteilungsleiterin für Kunsterziehung im Pionierhaus Cottbus. Seit 1957 freischaffend als Malerin und Grafikerin tätig. Im Rahmen des Wettbewerbes 100 ausgewählten Grafiken der DDR erhielt sie 1975 eine Anerkennung und 1977 den 2. Preis. 1981 war sie auf der 2. Biennale der europäischen Grafik in Baden-Baden vertreten. Ihre Arbeiten finden sich u.a. in der Galerie Neue Meister in Dresden, im Lindennau-Museums Altenburg sowie im Museums der bildenden Künste Leipzig.



471

469 Herta Günther „Fischer“. 1981.

Farbradiierung auf kräftigem Büten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. sign. „Hertha Günther“, dat. und li. betit. sowie nummeriert „1/20“. Nicht im WVZ Schmidt. Oberfläche leicht angeschmutzt. Außenrand der Platte ebenfalls gepresst.

Pl. 15,1 x 15,5 cm, Bl. 25,3 x 22,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

470 Herta Günther „Stehkneipe“. 1981.

Kaltnadelradierung und Vernis mou mit Plattenton auf chamoisfarbenem Büten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Herta Günther“ und datiert sowie li. nummeriert „26/30“ und betitelt. An den o. Ecken im einfachen Passepartout montiert. WVZ Schmidt 415.

Randbereiche leicht angeschmutzt und knickspurig, drei Druckstellen am li. Rand.

Pl. 27,4 x 24,8 cm, Bl. 41,5 x 39 cm, Psp. 52 x 40,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

471 Herta Günther „Zwingerteich“. 1982.

Farbradiierung auf „Hahnemühle“-Büten. In der Platte u.li. monogrammiert „HG“. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hertha Günther“ und datiert sowie li. nummeriert „20/20“ und betitelt. In der u.re. Ecke von fremder Hand in Blei nummeriert. WVZ Schmidt 133.



472

Oberfläche leicht angeschmutzt. Quetschfalte (4 cm) oberhalb der Platte re. Grünlige Farbe leicht über den re. Plattenrand hinausgewischt.

Pl. 21 x 24,3 cm, Bl. 47,5 x 38,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

340 €

472 Herta Günther, Im Café. 1985.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf „Hahnemühle“-Bütenkarton. Signiert „H. Günther“ o.li. und datiert. Verso in Blei o.re. von fremder Hand bezeichnet.

Technikbedingt am u. und re. Blattrand minimal fingerspurig, wohl aus dem Werkprozess stammend. Vereinzelt leichte Griffknicke. Eine vertikale Stauchung im unbearbeiteten Bereich o.Mi. Verso in den o. Ecken mit montierungsbedingt leichtem Papierabrieb.

53,5 x 39,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.500 €

473 Herta Günther „Sommerabend“. 1987.

Zinkätzung mit gelbem Plattenton auf Maschinenbüten. In Blei außerhalb der Darstellung re. signiert „Herta Günther“ und datiert sowie li. nummeriert „48/50“, mittig betitelt.

Blatt minimal gegilbt.

Pl. 17 x 16,5 cm, Bl. 45 x 31,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €



473



469

Lea Grundig

1906 Dresden –
1977 während einer Mittelmeerreise

1922 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. 1923–26 Studienfortsetzung an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste. 1929 Gründung der Dresdner Gruppe „Assoziation Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands“ mit ihrem Mann Hans Grundig. 1938 zwanzig Monate Gefängnis. 1939 wegen ihrer Gesinnung ins Exil nach Israel. Von 1940–48 in Tel Aviv und Haifa ansässig. 1948/49 Rückkehr nach Dresden. Dort erhielt sie bis 1957 eine Professur an der Dresdner HfBK. 1964–70 als Präsidentin des Verbands Bildender Künstler der DDR tätig.



475



476



477



478

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- und Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Grafik und Buchkunst Leipzig. Neben Porträts und Stadtansichten zählen Stillleben zu den bevorzugten Motiven Hassebrauks.



474

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel

1975–79 Studium der Malerei und Grafik an der HFfBK Dresden. 1981 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR, seitdem freischaffend in Dresden tätig. Ab 1982 gem. Druckwerkstatt „B 53“ mit J. Wenzel, A.P. Kammerer und A. Küchler. 1994 Stipendium der Villa Massimo in Rom und Mitglied im Deutschen Künstlerbund.

Karl Hahn 1892 Bunkersdorf – 1980 Dresden

1910–14 Studium an der Dresdner Kunstakademie. 1919–21 Meisterschüler von Ludwig von Hofmann. 1920–30 zahlreiche Ausstellungen in der Dresdener Kunstgenossenschaft. Freundschaft zu A. Grimm, O. Griebel und W. Hofmann. 1926 Internationale Kunstausstellung Dresden. 1939–45 Kriegsdienst, anschließend freischaffend. 1953 Ausschluss aus dem Verband bildender Künstler.

138 GRAFIK 20./21. JH.

474 Bernd Hahn, Vertikal. 1999.

Farbradiierung auf „Handmühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „B. Hahn“ und datiert sowie nummeriert „1–15“ li.

Rändern unscheinbar wellig.

Pl. 40 x 51 cm, Bl. 56,5 x 78,5 cm.

475 Karl Hahn, Sitzender im Armlehnsessel. 1924.

Karl Hahn 1892 Bunkersdorf – 1980 Dresden

Aquarell über Grafitzeichnung auf festem Papier. In Grafit signiert „Paul Karl Hahn“ und ausführlich datiert u.re. „4.5.1924 Dresden“.

Papier etwas gelblich, leicht stockfleckig, knick- und fingerspurig. Einige kleinere Einrisse in den Randbereichen, verso kaschiert. Horizontal über das gesamte Blatt verlaufende Knickfalte mittig.

70 x 50 cm.

476 Otto Hartung, „Bildhauer [Max] Klinger“. Um 1900.

Radierung auf Kupferdruckpapier. In Blei u.re. signiert „Otto Hartung“ und u.li. bezeichnet „Bildhauer Klinger“. An zwei Punkten im Passepartout klebemontiert.

Minimal angeschnitten, am u. Blattrand zweifach kreisrund ausgebleichen, bedingt durch rückseitiges Klebemittel.

Pl. 14,5 x 10 cm, Bl. 28,7 x 19,7 cm, Psp. 29,8 x 21 cm.

100 €

477 Ernst Hassebrauk „Herrenbildnis“. 1928.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

Radierung mit Plattenton auf kräftigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hassebrauk“ und betitelt li. Im originalen Passepartout der „Freunde Graphischer Kunst e.V. Leipzig“ mit Trockenstempel. Oberseitig randmontiert. Blatt 4 der „XVII. Jahresgabe der Freunde Graphischer Kunst 1929“, hrsg. von der Vereinigung zur Förderung der Original-Graphik, Leipzig.

Söhn HDO 51017–4.

Vgl. Waltraud Schumann, Ernst Hassebrauk, 1979, N. 47, „Mann mit Zylinder“.

Brauner Fleck u.Mi. Psp. leicht vergilbt.

Pl. 32 x 24 cm, Bl. 50 x 32 cm, Psp. 55,5 x 44 cm.

120 €

478 Ernst Hassebrauk „Cleopatra“. 1957.

Kaltnadelradierung mit leichtem Plattenton auf Bütten. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung re. von der Witwe des Künstlers Charlotte Hassebrauk autorisiert „p.m. Ernst Hassebrauk“. Verso von ders. betitelt.

Auf Untersatzkarton montiert.

WVZ Lau (Schenkung Charlotte Hassebrauk) 187.

Minimal knickspurig. Unscheinbare bräunliche Kratzspur innerhalb der Darstellung (Kinn). Am rechten Bildrand leicht angeschnitten. Unters. am u. Rand leicht wasserfleckig.

Pl. 47,5 x 30 cm, Bl. 65,5 x 49,5 cm. Unters. 70 x 50 cm.

80 €



481

479 Ernst Hassebrauk „Bildnis Gisela“. Wohl 1960er Jahre.

Faserstiftzeichnung auf festem Papier. Signiert „Hassebrauk“ u.re. Verso mit einer Kohlestiftzeichnung, vom Künstler verworfen sowie von Künstlerhand in Blei betitelt.

Leicht angeschmutzt, in den Randbereichen knick- und fingerspurig. Mehrere kleine Einrisse an den Rändern. Schräg verlaufender Einriss am re. Rand (3 cm). Strichproben des Künstlers o.re. Kohlestiftzeichnung verso nicht fixiert.

75 x 99 cm.

480 Erich Heckel „Frühlingslandschaft“. 1913.

Erich Heckel 1883 Döbeln – 1970 Radolfzell

Holzchnitt. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung typographisch bezeichnet „Erich Heckel: Frühlingslandschaft. Originalholzchnitt“. Im Passepartout. Eines von 100 Exemplaren, erschienen in „Das Kunstblatt“, Heft 1 (Januar 1918), vor Seite 1. WVZ Dube 255; Sohn HDO 31701–1.

Leicht gegilbt. Verso in den vier Ecken mit Resten einer älteren Montierung.

Stk. 26,2 x 21 cm, Bl. 28,5 x 21,5 cm.

Zgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €



480

481 Franz Hein „Waldruine“. 1916.

Franz Hein 1863 Hamburg-Altona – 1927 Leipzig

Holzchnitt. Im Stock signiert „FRANZHEIN“. Im originalen Passepartout der „Freunde Graphischer Kunst e.V. Leipzig“ mit Trockenstempel und Prägenummer. Oberseitig randmontiert. Blatt 3 der „IV. Jahresgabe der Freunde Graphischer Kunst 1916“, hrsg. von der Vereinigung zur Förderung der Original-Graphik, Leipzig.

Sohn HDO 51004–3.

Psp. partiell angeschmutzt.

Stk. 39 x 27 cm, Bl. 55,5 x 43,6 cm, Psp. 56 x 44,5 cm.

60 €



479

Erich Heckel 1883 Döbeln – 1970 Radolfzell

Zunächst Architekturstudium, bevor er sich dann als Autodidakt zum Maler u. Grafiker weiterbildete. 1905 gründete er u.a. mit E.L. Kirchner u. F. Bleyl die Künstlergruppe „Die Brücke“. Von 1907–10 verbrachte er eine längere Zeit in Dangast u. ging danach eine engere Ateliergemeinschaft mit Kirchner in Dresden ein. 1911 Umzug nach Berlin. Nach der Auflösung der Brücke wurde er 1918 Gründungsmitglied des „Arbeitsrates für Kunst“. Während des Naziregimes galten seine Werke als entartete Kunst, weshalb er an den Bodensee flüchtete u. dort bis zu seinem Lebensende blieb.



482

Günter Hein

1947 Badersleben b. Halberstadt

Dekorationsmalerlehre und Theatermaler am Theater Halberstadt. 1968–71 Fachschule für Theatermalerei in Dresden, 1972–77 Studium an der HfBK Dresden bei G. Kettner und P. Michaelis. Seit 1977 freischaffend tätig.

Johannes Heisig

1953 Leipzig
Studium, später Professur und 1989–91 Rektor der HfBK Dresden.



483



(483)



(483)



484



(484)

482 Günter Hein, Mutter mit Kind. 1998.

Günter Hein 1947 Badersleben b. Halberstadt

Aquarell mit Kohlestiftzeichnung auf Aquarellkarton. Am re. Rand in Blei signiert „G Hein“ und datiert o.re. Hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Zwei schmale Kartonstreifen, die verso mit einem breiten Papierklebestreifen verbunden sind. Recto umlaufende schmale Montierung (aus dem Entstehungsprozess), verso Montierungs- und Klebemittelrückstände.

20 x 50,3 cm, Ra. 28,2 x 63 cm.

220 €

483 Kurt Heinemann „Der Schrei“ / Akt / „Isolde“ / „Torso“ Wohl 1950er–1960er Jahre.

Kurt Heinemann 1922 Apolda – 2003 Essen

„Der Schrei“. 1951. Monotypie auf Japanpapier. Im Medium monogrammiert und datiert „H 51“. Nochmals in Blei signiert, betitelt und technikbezeichnet. Verso von fremder Hand in Blei künstlerbezeichnet.

Akt. Ohne Jahr. Filzstiftzeichnung auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei signiert sowie in Filzstift monogrammiert u.re.

„Isolde“. Ohne Jahr. Im Medium monogrammiert. In Blei signiert, betitelt und technikbezeichnet „Linolschnitt e.h.A.“

„Torso“. 1957. Lithographie. Signiert und datiert im Medium u.li. Nochmals in Blei signiert und datiert sowie betitelt und technikbezeichnet u.li.

Insgesamt leicht knick- und fingerspurig. Knick und Fehlstelle an o.li. Ecke (Akt).

Verschiedene Maße.

Pl. 39 x 56 cm, Bl. 45 x 60,5 cm; 48 x 63 cm;

St. 38 x 51,5 cm, Bl. 49 x 60 cm.

120 €

484 Johannes Heisig „Zwei Männer am Fluß“ / „Tischfeuerwerk“. 1989/1990.

Johannes Heisig 1953 Leipzig

Lithografien. Jeweils in Blei signiert „Joh. Heisig“ u.re., datiert und betitelt u.li. Jeweils auf Untersatzkarton montiert.

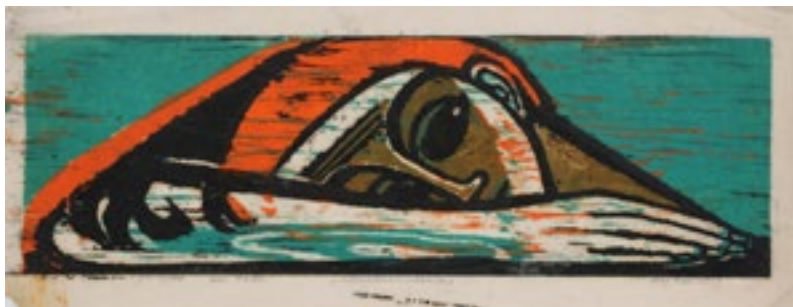
In den Randbereichen unscheinbar angeschnitten.

Pl. 47,5 x 32 cm, Bl. 53 x 39 cm/Pl. 40 x 26 cm,

Bl. 53 x 39 cm. Unters. 70 x 50 cm.

90 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



486

485 Maj Hemberg, Mädchen mit erhobenem Arm nach links. Mitte 20. Jh.

Maj Hemberg 1906 Stockholm – 1992 Malmö

Farbholzschnitt auf hauchdünnem, bräunlichem Japan. Außerhalb der Darstellung u.li. in Blei von Künstlerhand mit einer Widmung versehen „für Max von Maj“.

Innerhalb der Darstellung zwei kleine Fehlstellen im Bereich der Brust sowie in der Ecke u.li. Eine horizontal verlaufende, gerade Knickspur auf halber Höhe des Blattes. Umlaufend deutliche Randläsionen mit mehreren Einrissen, Fehlstellen und Flecken.

Stk. 141,5 x 25 cm, Bl. 67,5 x 29,5 cm.

150 €

486 Maj Hemberg „tillbakablickande“ (retrospektiv). Mitte 20. Jh.

Farbholzschnitt auf hauchdünnem Japan. Signiert in Blei u.re. sowie von Künstlerhand bezeichnet, partiell undeutlich betitelt und mit einer Widmung versehen.

Wischspuren in den Randbereichen außerhalb der Darstellung sowie umlaufend leichte Randmängel mit Fehlstelle an u.li. Ecke.

Stk. 20,2 x 63,7 cm, Bl. 28 x 132,4 cm.

150 €

487 Maj Hemberg „Nikopolis ad Istrum“. Mitte 20. Jh.

Farbholzschnitt auf hauchdünnem Japanpapier. In Blei außerhalb der Darstellung signiert „Maj Hemberg“ und betitelt.

In den Randbereichen umlaufend knickspurig. Innerhalb der Darstellung kleine Farbrückstände.

Stk. 62 x 37 cm, Bl. 67 x 45 cm.

130 €

Maj Hemberg 1906 Stockholm – 1992 Malmö

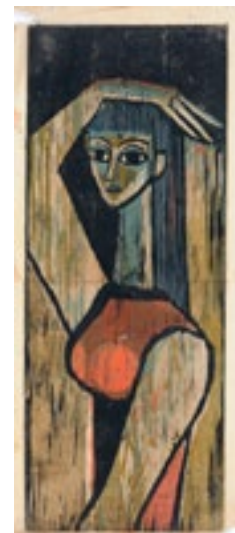
Schwedische Malerin und Grafikerin mit dem vollständigen Namen Marta Ester Laurentia Hemberg. Hemberg studierte an der Kunstakademie in Weimar und an der Staatlichen Kunsthochschule in Berlin. Bis 1945 hielt sie sich in Deutschland auf, wo ihr bis dahin entstandenes künstlerisches Werk durch den Bombenangriff zerstört wurde.



487

Bruno Héroux 1868 Leipzig – 1944 ebenda

Deutscher Maler, Grafiker, Schrift- und Exlibris-Künstler. Sohn eines Graveurs. Studierte 1886–92 an der Königlichen Akademie für Grafische Künste in Leipzig, mit Spezialisierung auf die Technik der Xylografie. 1900 trat er erstmals als freier Grafiker hervor und beteiligte sich 1901 an der Internationalen Kunstausstellung in Dresden. 1903 Berufung als Lehrer an die Königliche Akademie für Grafische Künste in Leipzig, dort ab 1908 Professor. Vorsitzender des Leipziger Ortsvereins der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft und Ehrenmitglied des Leipziger Künstlervereins. Vernichtung des Großteils seiner Druckplatten durch den Luftangriff auf Leipzig am 4. Dezember 1943.



485

Minni (Hermine) Herzog

1883 Frankfurt am Main – 1968 Chemnitz

Besuch der Zeichenschule Hanau. 1900–03 Tätigkeit als Entwurfszeichnerin. 1908 Übersiedlung nach Dresden, erneuter Malunterricht, bei Georg Gebke u. Willi Kriegel. 1935 Übersiedlung nach Chemnitz. Intensive Beschäftigung mit Aquarellmalerei, bevorzugt Blumenstücke u. Landschaften.



490



491

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Nach Beschäftigung mit der Fotografie in den 1920er Jahren, anschl. 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. W. Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.



488

488 Artur Henne, Blick auf Schloss Kuckuckstein (Liebstadt, Sachsen). Ohne Jahr.

Artur Henne 1887 Dresden – 1963 Liebstadt

Aquarell. Signiert „Arthur Henne“ u.li. Im Passepartout montiert und in einer Holzleiste hinter Glas gerahmt.

Drei blass kleine Stockflecken innerhalb der Darstellung im Bereich des Himmels sowie mehrere unscheinbare Pünktchen am re. Bildrand.

BA. 42 x 34 cm, Ra. 60 x 51 cm.

180 €

489 Albert Hennig, Häuserfassaden. 1970er Jahre.

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Aquarell und Faserstiftzeichnung. Unsigniert, verso mit Nachlass-Stempel versehen. Im Passepartout montiert.

Technikbedingt minimal wellig. Am o. Rand unscheinbare Druckspuren.

15,8 x 12 cm, Psp. 30 x 24 cm.

180 €



489

490 Albert Hennig „Farbige Häuser“. 1973.

Aquarell auf strukturiertem Bütten. In Tusche u.li. signiert „AHennig“ und datiert. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert, dort verso in Blei von fremder Hand betitelt und mit dem Adressstempel des Künstlers versehen.

Unters. minimal gegilbt und fingerspurig.

12 x 17,5 cm, Unters. 30 x 21 cm, Psp. 49 x 39 cm.

240 €

491 Albert Hennig „Häuser am Park in Teplitz“. 1977.

Aquarell auf strukturiertem Bütten. In Tusche u.li. signiert „AHennig“ und datiert. An den vier Ecken auf Untersatzpapier montiert, dort verso in Blei von fremder Hand betitelt und mit dem Adressstempel des Künstlers versehen.

Verso atelierspurig.

11,5 x 17,5 cm, Unters. 30 x 21 cm,

Psp. 49 x 39 cm.

240 €

Artur Henne 1887 Dresden – 1963 Liebstadt

1900/02 Besuch der Kunstgewerbevorschule Dresden, 1905–08 Studium ebendort bei E. Donadini. 1908–12 Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei E. Bracht. War ansässig in Liebstadt.



495

492 Bruno Héroux „Gebrochene Schwingen“. Um 1917.

Bruno Héroux 1868 Leipzig – 1944 ebenda

Radierung auf kräftigem Bütten. In Blei signiert „BHeroux“ u. re. In der Platte signiert „BHeroux“. Im originalen Passepartout der „Freunde Graphischer Kunst e.V. Leipzig“ mit Trockenstempel und Prägenummer. Oberseitig randmontiert. Blatt 3 der „VI. Jahresgabe der Freunde Graphischer Kunst 1918“, hrsg. von der Vereinigung zur Förderung der Original-Graphik, Leipzig. Sohn HDO 51006-3.

Blatt minimal fingerspurig. Psp. leicht vergilbt.

Pl. 41,5 x 31 cm, Bl. 54 x 40 cm, Psp. 56 x 44 cm.

130 €

493 Anatol (Karl Heinz) Herzfeld „der Abend kommt“. 1994.

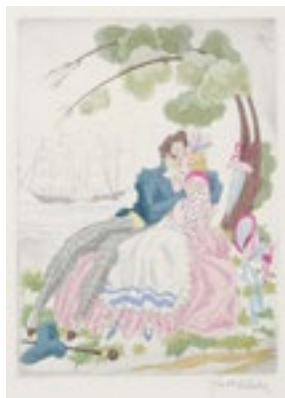
Anatol (Karl Heinz) Herzfeld 1931 Insterburg

Wasserfarben und Grafit auf Leinwand und Wellpappe. In der Darstellung unter der montierten Leinwand li. in Grafit signiert „ANATOL“, datiert, betitelt, sowie etwas unleserlich bezeichnet.

Am re. Rand ein kleines Löchlein in der Pappe. Verso beinahe vollflächig Klebmittellrückstände.

50 x 40 cm.

170 €



(495)



492

494 Minni (Hermine) Herzing, Landschaft mit Baum / „bei Dresden“ / „Dresden, im Großen Garten“. 1924/1919/1915.

Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt am Main – 1968 Chemnitz
Bleistiftzeichnungen. Jeweils in Blei sign. „Minni Herzing“ sowie datiert, zwei Arbeiten betitelt. Jeweils auf Untersatzkarton klebmontiert. Verso jeweils wohl von Künstlerhand mit in Tusche geschriebenen Gedichten versehen.

15,5 x 21 cm; 14 x 19,5 cm; 0,5 x 11,5 cm;

Unters. jeweils 23 x 24,5 cm.

80 €



493

495 Kurt Hilscher, Sechs galante Szenen. 1920er Jahre.

Kurt Hilscher 1904 Dresden – 1980 Berlin

Kolorierte Radierungen auf kräftigem, chamoisfarbenen Papier bzw. auf Bütten. Jeweils in der Platte in der Ecke o.re. bzw. o.li. signiert „Kurt Hilscher“, am u. Rand li. bzw. re. bezeichnet „Orig. Radierung - Handkoloriert“. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Kurt Hilscher“.

Leicht fingerspurig, teils minimal knickspurig.

Pl. ca. 21 x 15 cm, Bl. 31 x 22,5 cm.

80 €



494

(494)





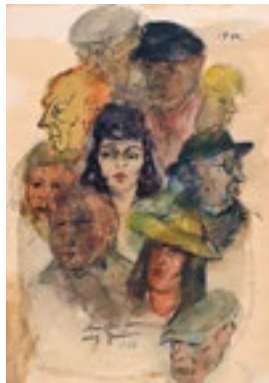
496



498

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr musste er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.



497

496 Werner Hilsing, Liebedes Paar. 1966.

Werner Hilsing 1938

Federzeichnung in Tusche auf bräunlichem Papier. U.re. signiert „Werner Hilsing“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

Perforierung am o. Rand.

33,5 x 23,5 cm, Ra. 54 x 44 cm.

497 Carl Hinrichs, Köpfe / „Meine Hand“ / Straßenansicht / Sitzende Dame vor Spiegel / Mann mit Schirmmütze. 1930er–1960er Jahre.

Carl Hinrichs 1903 Nürnberg – 1990 Schwerin

Köpfe. 1944. Feder- und Pinselzeichnung in Tusche und Aquarell auf gelblichem Papier. Unsigniert. Datiert in Tusche.

„Meine Hand“. 1936. Grafitzeichnung auf bräunlichem Papier hinter Passepartout montiert. Signiert, datiert und betitelt in Blei.

Straßenansicht. Pastellkreide und Aquarell über Blei auf festem Papier, montiert auf Untersatzpapier. Signiert in Blei.

Sitzende Dame vor Spiegel. Aquarell auf feinem



(497)

Carl Hinrichs

1903 Nürnberg – 1990 Schwerin

Deutscher Maler. 1905 Umzug nach Schwerin. Ab 1917 übte Hinrichs mehrere Berufe, u.a. Buchbinder, Landarbeiter, Kurzwarenhändler und Bergarbeiter, aus. 1939–45 Dienstverpflichtung als Arbeiter und Anstreicher in Berlin. 1942 Gesellenprüfung als Dekorationsmaler. Besuch der Malschule bei Wilhelm Facklam. Ab 1945 freischaffend tätig. 1959/51 künstlerische Ausbildung, auf Empfehlung Ehm Welcks, an der Akademie der Künste der DDR in Berlin als Meisterschüler Heinrich Ehmsens. Mitglied des Verbandes bildender Künstler, ab 1978 Ehrenmitglied. 1958 und 1963 Auszeichnung mit dem Fritz-Reuter-Preis. Ab 1989 Ehrenbürger der Stadt Schwerin. Im Staatlichen Museum in Schwerin werden mehrere seiner Werke bewahrt.

Papier. Unsigniert. Undatiert.

Mann mit Schirmmütze. 1963. Bleistift, schwarzer Faserstift und Aquarell auf Papier, montiert auf Untersatzpapier. Signiert und datiert.

Knick- und fingerspurig. Vereinzelt leicht angeschmutzt und berieben (Dame) sowie deutliche Klebereste früherer Montierung (Straßenansicht). Weißer Farbleck in o.re. Ecke (Mann mit Schirmmütze).

Verschiedene Maße. Bl max. 35,5 x 20 cm,

Unters. max. 48 x 36 cm.

240 €

498 Erhard Hippold „Straße in Radebeul“. Wohl 1940er Jahre.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Federzeichnung in Tusche und Aquarell auf festem Bütten. In Tusche innerhalb der Darstellung u.re. signiert „Hippold“. Verso u.re. in Blei betitelt, darunter nochmals signiert „Hippold.“ Verso von fremder Hand in Kugelschreiber o.li. nummeriert „1“, u.re. „10“ (durchgestrichen) sowie u.re. zweimal „13“. Blatt technikbedingt leicht wellig. An den Rändern minimal fingerspurig. Verso in den Ecken Reste und Spuren einer älteren Montierung.

41,5 x 59,5 cm.

240 €



499

499 Erhard Hippold, Radebeul - Villa Sorgenfrei im Winter. Wohl 1940er Jahre.

Lithografie auf gelblichem Papier. Unsigniert. Im Passepartout montiert und hinter Glas in gold-farben gefassten Holzleisten gerahmt.

Psp. vereinzelt stockfleckig. Rahmen mit Fehlstellen.

BA. 40 x 51,7 cm, Ra. 61 x 69 cm.



500

500 Erhard Hippold „Stakendorf“ (Ostsee). 1945.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf gelbli-chem Papier. Signiert „Erhard Hippold“ u.re. sowie ausführlich datiert und betitelt „Stakendorf, 12.10.45“. Im Passepartout montiert und hinter Glas in weiß lasierter Holzleiste gerahmt.

Minimal gegilbt.

BA. 31,5 x 38,3 cm, Ra. 54 x 70 cm.

501 Erhard Hippold, Stilleben mit Obstschale und blauer Flasche. Wohl 1960er Jahre.

Farblithografie auf feinem Maschinenbütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hippold“. Im Passepartout montiert und hinter Glas in profiliertem Holzrahmen gerahmt.

Technikbedingt unscheinbar knickspurig. U.li. ein kleiner Einriss im Blatt (nicht sichtbar). Psp. unscheinbar angeschmutzt und stockfleckig, leichte Knickspur am o. Rand.

St. 42 x 56,2 cm, Bl. 55,5 x 65,5 cm, Psp. 60 x 85 cm, Ra. 67,5 x 87,8 cm.



501

502 Gussy Hippold-Ahnert, Fischerhäuser an der Ostsee. 1976.

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Aquarell über Bleistiftzeichnung auf feinem Bütten. Innerhalb der Darstellung in Blei u.re. signiert „Gussy Hippold“ und datiert. Innerhalb der Darstellung mit mehreren, teilweise unleserlichen Farbanmerkungen der Künstlerin in Blei. Auf Untersatzpapier montiert und hinter Glas in weiß gefasster Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt leicht wellig. Deutliche Knickspuren an o.re. Ecke. Dort durchscheinende Montierung. Spuren einer früheren Reißzweckmontierung an den Ecken. Unters. partiell stockfleckig. Ra. etwas fleckig, verso bezeichnet „Hippold“.

Bl. 46, 5 x 63 cm, Unters. 58 x 73,3 cm, Ra. 69,2 x 84,2 cm.

220 €



503

503 Günter Hofmann „Bedürfnisse“ / Altstadt. 1982/1981.

Günter Hofmann 1944 Hainichen – 2008

Radierung und Farbradierung auf kräftigem Bütten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hofmann“ und datiert sowie li. nummeriert „17/25“ bzw. bezeichnet „E.A.“. Eine Arbeit u.Mi. betitelt, die andere verso mit dem Stempel der Plauener Grafkgemeinschaft.

Ein Blatt mit winzigen Druckspuren Mi.li. neben der Darstellung sowie Pressfalten (aus dem Druckprozess) und einem unscheinbaren Fleck u.re.

Pl. min. 18,7 x 25,7 cm, max. 20 x 27 cm, Bl. min. 28,7 x 39 cm, max. 39,5 x 53,5 cm.

110 €



502

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Ausbildung zur Stenotypistin. 1925 Pensionat in Lausanne, dort systematisches Malen, Alpenpastelle. Zweijährige Lehre im Atelier des Dresdner Bildnis- und Landschaftsmalers Hanns Herzing, mit diesem Studienreisen in die Schweiz. 1929 Studium an der Akademie Dresden in der Zeichenklasse von Richard Müller und Hermann Ditttrich. Ab 1931 Meisterschülerin bei Otto Dix. Das Hauptthema ihrer Arbeit ist das Menschenbild, das sie meist in Porträts und Aktdarstellungen umsetzte. 1931 Bekanntschaft mit Erhard Hippold, Hochzeit im Jahr 1936. 1933 Schließung des Ateliers des Ehepaares durch die NS. Gussy fährt auf Empfehlung von Dix nach Paris zu André Derain, anschließende Rückkehr nach Dresden. Ab 1936 arbeitet das Ehepaar im Geschäft Gussys Vaters. Kurze Studienreisen auf die Kurische Nehrung, die Dolomiten, Verona und zum Gardasee. 1939 Geburt der Tochter Johanna, im gleichen Jahr Einzugs Erhards in den Krieg. 1945 bis 1949 freiberufliche Arbeit der Hippolds und Weiterführung des väterlichen Geschäfts nach dessen Tod. Erste Einkünfte aus der bildkünstlerischen Tätigkeit mit Ausstellung in der Galerie Kühl 1972. Im selben Jahr Tod Erhards.



504



(504)



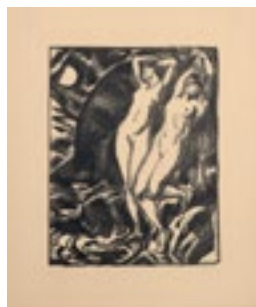
(504)



(504)



(504)



(504)



(504)



(504)

505

504 Ludwig von Hofmann „Rhythmen. Neue Folge“. 1921.

Ludwig von Hofmann 1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz bei Dresden

Lithografien auf gelblichem Bütten. Mappe mit zehn Arbeiten und einem Einführungstext von Theodor Däubler, mit der eigenhändigen Signatur. In Blei jeweils unterhalb der Darstellung li. signiert „L. v. Hofmann“ und re. nummeriert „33/100“. Alle Blätter in späteren Passepartouts montiert. Erschienen im Graphischen Verlag Friedrich Dehne, Leipzig. In der originalen Flügel-Mappe mit geprägtem Titel.

Das Titelblatt fehlt. Blätter teils minimal knickspurig. Mappe angeschmutzt, Rand gebräunt und bestoßen, o. Flügel abgerissen.

45 x 37 cm, Mappe 47,5 x 40 cm.

600 €



505 Ludwig von Hofmann „Reife Früchte“. 1926.

Farblithografie auf chamoisfarbenem Papier. Im Stein u.re. ligiert monogrammiert „LvH“. Im originalen Passepartout der „Freunde Graphischer Kunst e.V. Leipzig“ mit Trockenstempel und Prägenummer. Oberseitig randmontiert. Blatt 4 der „IV. Jahresgabe der Freunde Graphischer Kunst 1916“, hrsg. von der Vereinigung zur Förderung der Original-Graphik, Leipzig.

Nicht im WVZ Roberts; Söhn HDO 51004–4.

Vgl. Junge, Henrike: Wohlfeile Kunst. Die Verbreitung von Künstlergrafik seit 1870 und die Griffelkunst-Vereinigung Hamburg-Langenhorn. Mainz, 1989. S. 402.

Etwas vergilbt.

St. 42,5 x 32,5 cm, Bl. 55,3 x 43,7 cm, Psp. 55,7 x 44,4 cm.

150 €



506

506 Michael Hofmann „Der Kauz und das Mädchen“. 2004.

Michael Hofmann 1944 Chemnitz – lebt in Radebeul
Farbholzschnitt auf Bütten. In Blei signiert „Michael Hofmann“ und datiert u.re., betitelt u.li. sowie nummeriert „4/8“ und technikbezeichnet u.Mi. Im Passepartout. In einem hochwertigen Modellrahmen hinter Glas gerahmt. Rahmen separat zu 90 € zu erwerben.

Stk. 52 x 29 cm, BA. 58 x 33,5 cm, Ra. 93 x 65,5 cm. **110 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

507 Michael Hofmann „Ein Herz und eine Seele“. 2006.
Farbholzschnitt auf Bütten. In Blei signiert „Michael Hofmann“ und datiert u.re., betitelt u.li. sowie nummeriert „9/14“ und technikbezeichnet u.Mi. Im Passepartout. In einem hochwertigen Modellrahmen hinter Glas gerahmt. Rahmen separat zu 90 € zu erwerben.

Stk. 44 x 29,5 cm, BA. 49,5 x 35 cm, Ra. 86 x 70,5 cm. **110 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

508 Günter Horlbeck „Der Weinpintscher“. 1975.
Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig
Farbaquatinta auf festem Bütten. Blatt 7 aus der



507



508

Mappe „Neue Bildungen der Natur vorgeschlagen“. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Horlbeck“ und datiert re. sowie nummeriert „II 6/15“ li. WVZ Mehnert 33.

Leicht fingerspurig und mit einem unscheinbaren Fleck am linken Rand Mi.

Pl. 32,5 x 25 cm, Bl. 49 x 38,5 cm. **40 €**

509 Günter Horlbeck „Die Anverwandlung“. 1978.
Radierung in Goldocker auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Horlbeck“ und datiert re. sowie nummeriert „II 14/15“li. Verso vom fremder Hand bezeichnet. WVZ Mehnert 66 (225).

Kleiner Einriss (ca. 1 cm) am Rand Mi.re.
Pl. 49 x 64 cm, Bl. 56 x 78 cm. **60 €**

510 Günter Horlbeck „Das kalte Feld“. 1978.
Aquatintaradierung mit Plattenton auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Horlbeck“ und datiert re. sowie nummeriert „5/20“ li. WVZ Mehnert 67(226).

Leicht finger- und atelierspurig.
Pl. 50 x 65 cm, Bl. 56 x 79 cm. **50 €**



509



510

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig
Deutscher Maler und Grafiker. Absolvierte 1942–47 eine Lithografenlehre, welche jedoch durch Einzug zum Militär unterbrochen wurde. Anschließend studierte er bis 1951 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Danach war er als freischaffender Künstler tätig. Lehrte von 1952–93 an der HfBK Dresden. Seine Werke lassen sich dem abstrakten Expressionismus zuordnen. Vorbilder waren Beckmann, Picasso und Kandinsky.



512



(512)



513



514



511

Irmgard Horlbeck-Kappler 1925 Leipzig – 2016 ebenda

1940–43 Ausbildung zur Technischen Zeichnerin. 1948–52 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, anschließend bis 1957 Lehrerin am Institut für Kunstszene an der Universität Leipzig und ab 1953 an der HGB tätig, 1968–85 Professorin und Leiterin der Fachklasse Skulpturale Grafik ebenda. Sie war verheiratet mit dem Maler und Grafiker Günter Horlbeck.

511 Günter Horlbeck „Terrassenbilder“. 1980er Jahre.

Lithografie, aquarelliert, auf Büten. Im Stein monogrammiert „GH“ u.re.

Technikbedingt minimal wellig.

St. 45 x 56 cm, Bl. 50 x 60 cm.

40 €

512 Irmgard Horlbeck-Kappler „Hoffnung“ / „Entäußerung einer Idee“. 1981.

Irmgard Horlbeck-Kappler 1925 Leipzig – 2016 ebenda

Lithografien auf Büten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Irmg. Horlbeck-Kappler“ und datiert re. sowie als Probedruck bezeichnet li. Verso nochmals vom Künstlerin bezeichnet. Blatt 2 und 4 aus der Mappe „Hommage à Friedrich Hölderlin“. An den Ecken im Passepartout montiert.

Ein Blatt fingerspurig.

St. 51 x 40 cm, Psp. 84 x 59 cm.

60 €

513 Irmgard Horlbeck-Kappler „Trauer“. 1987.

Farblithografie auf „Hahnemühle“-Büten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Irmg. Horlbeck-Kappler“ und datiert re. sowie als Probedruck bezeichnet li. Verso vom Künstlerin noch mal bezeichnet. Blatt 6 aus der Mappe „Hommage à Friedrich Hölderlin“.

Zwei Abrisse verso.

St. 51 x 40 cm, Bl. 69 x 53 cm.

40 €

514 Irmgard Horlbeck-Kappler „Reife“. 1987.

Farblithografie auf „Hahnemühle“-Büten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Irmg. Horlbeck-Kappler“ und datiert re. sowie als Probedruck bezeichnet li. Verso von der Künstlerin nochmals bezeichnet. Blatt 1 aus der Mappe „Hommage à Friedrich Hölderlin“.

Minimal fingerspurig.

St. 51 x 40 cm, Bl. 69 x 53 cm.

40 €



516

515 Hans-Peter Hund „Himmel mit blasser Sonne im Frühjahr“. 1983.

Hans-Peter Hund 1940 Wurzen – lebt und arbeitet in Wurzen
Aquarell auf strukturiertem Papier. In der o.re. Ecke in Tusche signiert „Hund“ und datiert.

15,6 x 23,9 cm, Psp. 36,2 x 48,1 cm.

750 €

516 Hans-Peter Hund „Rosafarbener Himmel“. 1983.

Aquarell auf strukturiertem Papier. In der u.re. Ecke in Tusche signiert „Hund“ und datiert. An den Ecken im Passepartout klebmontiert.

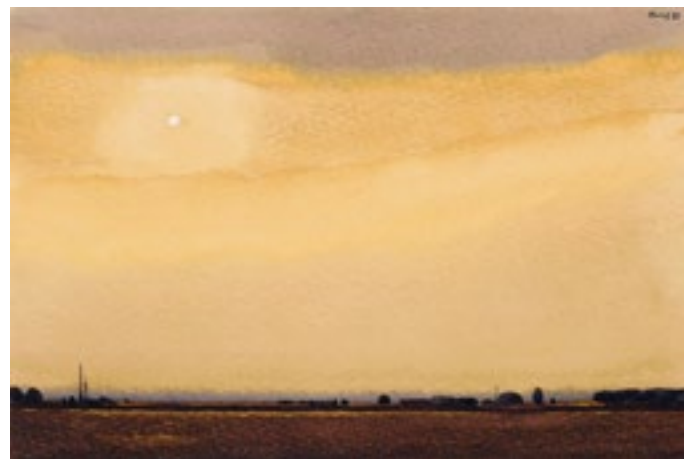
11,1 x 23,9 cm, Psp. 36 x 48 cm.

750 €

Hans-Peter Hund

1940 Wurzen –
lebt und arbeitet in Wurzen

1959–62 Studium an der Fachschule
für angewandte Kunst in Potsdam.
Seit 1962 freischaffende Tätigkeit als
Maler und Grafiker.



515



517

Günther Huniat 1939 Thammühl – lebt in Leipzig

Künstlerisch Autodidakt, arbeitet der gelernte Möbeltischler und studierte Sozialpädagoge im Grenzbereich zwischen Figürlichkeit und Abstraktion. Seine meist mit poetischen Titeln versehenen Werke erschließen erzählerisch den sie in mehreren Schichten umlagernden Raum.

517 **Friedensreich Hundertwasser** „Mädchenfund im Gras“. 1964.

Friedensreich Hundertwasser 1928 Wien – 2000 auf dem Seeweg vor Australien

Radierung von einer Platte in Dunkelgrün und Offset in Gelb und Rot auf Velin. In schwarzer Tusche unterhalb der Darstellung re. signiert „Hundertwasser Friedensreich“, bezeichnet „607“ und datiert sowie in Blei li. nummeriert „30/300“. Unter der Signatur mit dem Künstlerstempel sowie verso u.re. mit dem Stempel der „Jahresgabe der Kestner-Gesellschaft“ versehen. Verlegt von Wieland Schmied, Kestner-Gesellschaft, Hannover.

WVZ Koschatzky 20.

Im Bereich der Darstellung technikbedingt minimal wellig. Im re. weißen Rand mit vertikalen Stauchungen.

Pl. 20 x 28 cm, Bl. 41,5 x 52,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 €

Friedensreich Hundertwasser

1928 Wien – 2000 auf dem Seeweg vor Australien

Geboren als Friedrich Stowasser, seit 1949 Künstlername. Studium an der Wiener Kunstakademie und Ecole des Beaux Arts, Paris. U.a. durch die Werke E. Schieles beeinflusst sowie durch den Pariser Jugendstil. 1983 Baubeginn des Hundertwasserhauses in Wien. Im Jahre 2000 stirbt er auf einem Kreuzfahrtschiff vor Neuseeland.



518

518 Günther Huniat „Nacht der letzten Gehöfte“. 1970.

Günther Huniat 1939 Thammühl – lebt in Leipzig

Holzschnitt auf Maschinenbütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „G. Huniat“ und datiert sowie betitelt und nummeriert „6/6“ li.

Blatt gegilbt und etwas knickspurig. Kleiner Einriss am re. Blattrand mittig (ca. 0,7 cm).

Stk. 40 x 30,5 cm, Bl. 63 x 49,5 cm.

80 €



519

519 Günther Huniat, Sechs Figuren- und Landschaftsdarstellungen. 1970er Jahre.

Holzschnitte auf verschiedenen Papieren. Fünf Arbeiten in Blei signiert, vier Arbeiten datiert. Drei Arbeiten in Blei betitelt „Der Vogel, weiß“, „Mit im Spiel“ und „Tanz mit dem Bär“.

Oberfläche teilweise minimal angeschmutzt.

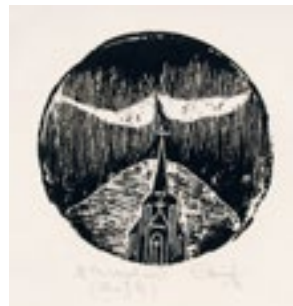
Stk. min. 6,7 x 6,7 cm, max. 8,4 x 12,7 cm,

Bl. min. 16,2 x 16 cm, max. 21 x 30 cm.

100 €

531 Johannes Itten „Gruss und Heil dem Herzen“. 1921.

Johannes Itten 1888 Südern-Linden (Schweiz) – 1967 Zürich
Farblithografie auf leichtem Karton. Unsigniert. Blatt 3 aus „Bauhaus-Drucke. Neue Europäische Graphik“, erste Mappe. Meister des Staatlichen Bauhauses in Weimar, erschienen in: Staatliches Bauhaus, Weimar, 1922.



(519)

WVZ Rotzler 223; Söhn HDO 101–3.

Etwas gegilbt und angeschmutzt. U. und o. Rand mit deutlichen Mängeln und Materialverlusten sowie vier Einrissen (ca. 1,5 cm) am u. Blattrand.

St. 39,6 x 22 cm, Bl. 35 x 22,8 cm.

400 €

532 Matthias Jackisch, Figur nach rechts. 1988.

Matthias Jackisch 1958 Oschatz – lebt in Golberode

Mischtechnik auf sehr dünnem, bräunlichen Papier. U.re. in Blei signiert „Jackisch“ und datiert. In schmaler Grafikleiste hinter Glas gerahmt.

Die Blattecken mit deutlichen Materialverlusten. Drei Löchlein in der o. Blatthälfte (max. 5 mm). Technikbedingt wellig.

70,5 x 40 cm, Ra. 81 x 61 cm.

120 €

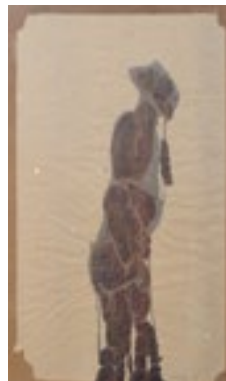
533 Fred Jacobson, Sitzender weiblicher Akt. Mitte 20. Jh.

Fred Jacobson 1922 Reval – 2013 Hannover

Linolschnitt auf Bütten. Unsigniert. Verso u.li. in Blei unleserlich bezeichnet. Randbereiche minimal knickspurig, kleine Läsion im Bildträger Mi.li. (Schulter).

Pl. 48,2 x 41,2 cm, Bl. 50,5 x 43,1 cm.

60 €



532



533



(519)



531

Johannes Itten 1888 Südern-Linden – 1967 Zürich

1913 Schüler von Adolf Hölzel an der Stuttgarter Akademie. Siedelte 1916 nach Wien über, wo er eine eigene Kunstschule gründete. 1919–23 war er als einer der ersten Lehrer an der Bauhausschule in Weimar tätig. Mit seiner Theorie der „Sieben Farbenkontraste“ ist Itten der Begründer der neuen Farbenlehre. Später leitete er die Textilfachschule in Krefeld und Zürich.



534



(535)



534

Willy Jaeckel 1888 Breslau – 1944 Berlin

1906–1908 Studium der Malerei an der Breslauer Akademie bei E. Kaempfer, an der Dresdner Akademie bei O. Gußmann und seit 1913 in Berlin, wo er ab 1919 an der staatlichen Kunstschule als Professor lehrte. Ab 1925 hielt er sich regelmäßig auf Hiddensee auf. Sein wichtigstes Fresko befindet sich in der Bahlsen-Keksfabrik in Hannover. Viele seiner Arbeiten im Berliner Atelier wurden bei einem Angriff 1944 zerstört.

Eric Johansson

1896 Dresden – 1979 Löbbruna/Gard

Johansson, Sohn schwedischer Eltern, wuchs bei dem Ziehvater Robert Schäfer in Dresden auf. 1912–20 Studium an der dortigen Akademie bei Gußmann, Sterl, Zwitscher, Bantzer u. von Hofmann. Künstlerfreundschaft mit O. Griebel, beide nahmen 1923 als aktive Kommunisten am Kongress der Internationalen Arbeiterhilfe in Weimar teil. Mit O. Nagel gehörte Johansson 1924 zu den Organisatoren der „1. Allgemeinen Deutschen Kunstausstellung“ in Moskau, Leningrad und Saratow u. wurde im selben Jahr Mitglied der „Roten Gruppe“. Als Vertreter des Verismus u. der Neuen Sachlichkeit gilt er als äußerst stilprägend im Aufgreifen zeitkritischer Themen und Motive unter Modifizierung expressionistischer Mittel. Noch vor Hans Grundig griff er in der präzisen Schilderung und Wertung gesellschaftlicher Realitäten zum Holzschnitt. Sein Ölbild „Fabrik“ wurde 1933 in der Dresdner Ausstellung „Entartete Kunst“ gezeigt und später beschlagnahmt. 1938 Ausweisung aus Deutschland und Flucht nach Schweden.



536



537

534 Willy Jaeckel „Liebespaar“. 1925.

Willy Jaeckel 1888 Breslau – 1944 Berlin

Aquatinta auf Kupferdruckkarton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Jaeckel“. Blatt 7 der „XIII. Jahresgabe der Freunde Graphischer Kunst 1918“, hrsg. von der Vereinigung zur Förderung der Original-Graphik, Leipzig.

WVZ Sohn HDO 51013–7 (Variante zu Stilijanov 45).

Blatt leicht gegilbt.

Pl. 20 x 17,5 cm, Bl. 30 x 25,5 cm.

150 €

535 Georg Jahn „Riesengebirgsbauer“ / „Trauernde Frau“. 1912.

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Radierungen über Vernis mou auf Kupferdruckpapier. „Riesengebirgsbauer“ in der Platte u.re. signiert „G Jahn“. „Trauernde Frau“ in der Platte typografisch bezeichnet „Gezeichnet und gestochen von Georg Jahn“ u.li. und „Druck von O. Felsing Berlin“ u.re. Aus „Bildchronik des sächsischen Kunstvereins“. WVZ Jahn 86; 259.

Knick- und fingerspurig. Zwei hinterlegte Einrisse am u. Rand, ein hinterlegter Einriß li. Rand. Größerer Wasserfleck o.re. Ecke.

Pl. 33,4 x 27,6 cm, Bl. 47,5 x 36,5 cm.

80 €

536 Franz Maria Jansen „Schamlos“ / „Die herrschende Klasse“ / November 1918“ / „Zwei Männerköpfe“ / „Wählt!“ / „Familie“. 1989.

Franz Maria Jansen 1885 Köln – 1958 Felderhoferbrücke (Brölthal)

Holzschnitte. Unsigniert. Posthume Abzüge, gedruckt von den Originalstöcken. Jeweils verso mit dem Stempel der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg e.V. versehen. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 253, I. Quartal 1989.

WVZ Rügeberg 252 B1–B6.

Minimal gegilbt.

St. ca. 17,5 x 13 cm, Bl. 45,5 x 32,5 cm.

90 €

537 Eric Johansson, Paar in einer Landschaft / Apfelessende Dame / Der Gipfelkuss (Sächsische Schweiz). 1916.

Eric Johansson 1896 Dresden – 1979 Löbbruna/Gard (Schweden)

Federzeichnungen in schwarzer bzw. brauner Tusche auf Papier. Jeweils signiert „E. Johansson“ und datiert u.re. bzw. o.re. Zwei Blätter verso mit dem Nachlass-Stempel „ESTATE Nachlass Eric Johansson 1896–1979“ versehen. Ein Blatt mit zwei Skizzen eines stehenden, weiblichen Aktes in Farbstift.

Blätter gegilbt sowie insgesamt wisch- und knickspurig. Ecken mit Reißzwecklöchlein aus dem Entstehungsprozess. Ein Blatt verso mit Resten einer älteren Montierung, ein weiteres mit stärker knickspurigen Ecken.

Min. 27 x 18 cm, max. 42 x 30 cm, Bl. 28,5 x 19 cm,

Bl. max. 48 x 32,5 cm.

180 €



538

538 Eric Johansson „Lola“. 1934.

Aquarell auf „Schoeller Parole“-Büttenkarton. In Blei signiert „Eric“ u.re. sowie datiert und betitelt u.li. Verso in Blei nochmals signiert „Eric Johansson“ und betitelt mittig re. sowie bezeichnet „Privat Ago“ und in Tusche nummeriert „90“.

U. Ecken geknickt. Einriss (ca. 1 cm) u.re. mit kleinem Materialverlust. Verso wischspurig.

49,5 x 39,5 cm.



539



540



541

541 Friedrich Kallmorgen „In's Land der Mitternachts-sonne. Tagebuch eines Malers“. 1898.

Friedrich Kallmorgen 1856 Hamburg – 1924 Grötzingen

Gebundene Ausgabe mit 50 lithografierten Blättern mit zahlreichen, teilweise farbigen und ganzseitigen Illustrationen. Die Lithografien überwiegend im Stein signiert „F.Kallmorgen“ und datiert. Mit farbiger Titellithografie und lithografierter Karte. Originaler Leinwandband mit goldgeprägtem Titel, Quer-Folio. Die Illustrationen von Kallmorgen selbst auf Stein gezeichnet und unter seiner Leitung in der Kunstdruckerei des Künstlerbundes Karlsruhe 1899 gedruckt. Mit dem originalen Pappschuber.

250 €

Aufzeichnungen von der Nordlandreise der Augusta Victoria, dem damals größten deutschen Passagierschiff, vom 2.–24. Juli 1898.

Papier minimal gegilbt. Titelblatt an der Bindung u. etwas eingerissen (ca. 2 cm). Schmutztitel knickspurig. Kanten leicht berieben. Schuber mit deutlichen Gebrauchsspuren.

80 €

Einband 31 x 43 cm.

240 €

Werner Juza

1924 Wachau

Begann in den 1940er Jahren ein Architekturstudium. Ab 1947 Arbeit in einem Architekturbüro. Seit 1951 freie künstlerische Tätigkeit. Schuf zahlreiche Arbeiten für den kirchlichen Raum sowie für öffentliche Gebäude, z.B. Wandbild in der Dresdner Dreikönigskirche. Lebt und arbeitet in Wachau.



(541)



(541)

Friedrich Kallmorgen 1856 Hamburg – 1924 Grötzingen

1875 Eintritt in die Düsseldorfer Akademie, ab 1876 Landschaftsstudium bei Eugen Dürer. 1878 an der Kunstakademie Karlsruhe. 1881 eigenes Atelier ebenda. Seit 1891 Mitglied der „Grötzingen“ Malerkolonie. 1896–98 Präsident des „Karlsruher Künstlerbundes“. Leitet 1901 die Landschaftsklasse der Berliner Akademie, 1902 Umzug nach Berlin. 1912–16 Malaufenthalte in Hamburg. 1918 Ende der Berliner Lehrtätigkeit und Übersiedlung nach Heidelberg.

539 Hans Jüchser, Jesus heilt den Blinden. 1960.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Holzschnitt auf feinem Bütten. Unsigniert, posthumer Abzug von 1985. Unterhalb der Darstellung in Blei von der Witwe des Künstlers Helga Jüchser bezeichnet „Handdruck v. Hofmann“ sowie „Hans Jüchser Nachlaß“ und „Helga Jüchser“, nummeriert „36/50“.

Knickspurig. Diagonaler Knick an der o.re. Ecke (36 cm) und Einriss am re. Rand. Oberfläche leicht angeschmutzt.

Stk. 41 x 20,6 cm, Bl. 85 x 42 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

540 Werner Juza „Chamaeleon basiliscus germaniae“. 1987.

Werner Juza 1924 Wachau

Lithografie auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Juza“ re. sowie nummeriert „15/50“ li.

Knickspurig und leicht gegilbt.

St. 30 x 21,5 cm, Bl. 50 x 38 cm.



542



(542)

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Arno Drescher und Georg Erler. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei Otto Hettner und Ludwig von Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig.



543

542 Anton Paul Kammerer, Fünf Druckgrafiken. 1981/1987.

Anton Paul Kammerer 1954 Weißenfels

Vier Radierungen mit Aquatinta und Tonplatte sowie eine Lithografie. Zwei Arbeiten in der Platte betitelt „Bewölkter Himmel“ und „Fanal“. Jedes Blatt in Blei signiert „A.P. Kammerer“ und datiert. Ein Arbeit nummeriert „20/25“ sowie eine Arbeit bezeichnet „Probedruck“. Teils verso in Blei bezeichnet.

Ingesamt knick- und fingerspurig. Lithografie mit Einriß (ca. 3 cm). Zwei Blätter mit geknickter Ecke u.li. Verschiedene Maße, max. St. 48 x 32 cm, Bl. 54,5 x 44,5 cm.

180 €

543 Anatoli Kaplan „In jener Nacht (Denn Liebe ist stark wie der Tod)“. 1960/1961.

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Farblithografie. Unterhalb der Darstellung re. in Blei kyrillisch signiert „A. Kaplan“ sowie li. bezeichnet „Scholem Alejchem, Lied der Lieder, Dritter Teil“. Blatt 7 der Folge „Lied der Lieder“, dritter Teil. Eines von 125 Exemplaren.

WVZ Mayer/Strodt VIII 7.

Blatt leicht angeschmutzt. Zwei Reißzwecklöchlein o. und u. mittig. Am u. Blatttrand mit zwei Einrisen (ca. 1 cm).

St. 51,8 x 33,8 cm, Bl. 62 x 46,7 cm.

220 €



544

544 Anatoli Kaplan „Die Braut“. 1963-1967.

Lithografie. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „A Kaplan“ und datiert sowie kyrillisch betitelt li. Blatt acht der Illustrationsfolge „Stempju“ zum gleichnamigen Roman von Scholem Alejchem von 1888, in einer Auswahl von 30 Blatt als Kassette 1967 im Verlag der Kunst Dresden erschienen.

WVZ Mayer/Strodt IX 8, mit leicht abweichendem Blattmaß.

Etwas gegilbt, finger- und knickspurig. Ecke u.re. leicht bestoßen. Verso lichtertrandig.

St. 40,6 x 57,8 cm, Bl. 47 x 62 cm.



545

545 Anatoli Kaplan „Mann mit Ziege“. 1977.

Kaltnadelradierung (auf Zink) mit Plattenton in Ockerbraun auf Büttlen. In der Platte jiddisch bezeichnet „ssimchele der frejlacher“ (der Fröhliche). In Blei unterhalb der Darstellung re. in kyrillisch signiert „A. Kaplan“. Blatt 34 der Folge „Fischke der Lahme“.

WVZ Mayer/Strodt VI 34.

Minimal gegilbt. Ränder leicht wellig. Verso punktuell kleine Flecken.

Pl. 22,7 x 16,1 cm, Bl. 44,5 x 34,8 cm.

150 €

Anton Paul Kammerer
1954 Weißenfels

1971–73 Berufsausbildung zum Plakalmaler in Merseburg und Halle. 1975–80 Studium an der HfBK Dresden bei J. Damme. Seit 1982 Mitglied der Künstlergruppe B 53. 1987 Wilhelm-Höpfner-Preis der Winckelmann-Gesellschaft. 2000 Glückauf-Preis bei „100 Sächsische Graphiken“. Lebt und arbeitet in Burgstädt bei Dresden.

Anatoli Kaplan

1902 Rahatschau –
1980 Leningrad

Der russisch-jüdische Maler, Bildhauer u. Grafiker besuchte 1922–27 die Kunstakademie in Petrograd (später Leningrad). 1937 erhielt er den Auftrag des Ethnographischen Museums in Leningrad, eine Serie von Lithografien zu schaffen. Ab 1953 konzentrierte sich Kaplan ganz auf jüdische Themen, u.a. entstanden in dieser Zeit Illustrationen zu verschiedenen Texten jüdischer Künstler. Ab 1967 entstanden vor allem Keramiken u. Skulpturen.

150 €



548

546 Max Kaus „Mädchenkopf“. 1919.

Max Kaus 1891 Berlin – 1977 Berlin

Holzschnitt auf dünnem Papier. Unterhalb des Stocks li. in Blei ligiert signiert „MKaus“ und datiert. An den u. Blattecken Markierungen in Blei. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Im Passepartout in schmaler, schwarzer Holzleiste hinter Glas gerahmt.

WVZ Krause H1919/9.

Lichtrandig. Blatt geschnitten sowie beide o. Ecken schräg abgeschnitten. Im Bereich der Brauen minimale Stockflecken. Verso leichte Farbveränderungen und Reste alter Montierungen.

Stk. 24,8 x 12,6 cm, Bl. 28,2 x 15,3 cm; Ra. 36,5 x 19 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €

547 Gerhard Kettner, Frauenporträt. 2. H. 20. Jh.

Gerhard Kettner 1928 Mumsdorf – 1993 Dresden

Lithografie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung li. in Blei signiert und ligiert monogrammiert.

Etwas gegilbt, knick- und fingerspurig. Wasserfleckig am u. Rand und in u.re. Ecke. 50 x 40,5 cm.

60 €

548 Gitta Kettner, Unterricht im Schiffsmodellbau / Im Café. 1953/1958.

Gitta Kettner 1928 Bertsdorf – 2011 Dresden

Lithografien auf Papier. Jeweils in Blei signiert u.re. „Gitta Fröhlich“ sowie datiert.

Blätter minimal knick- und fingerspurig sowie unscheinbar lichtrandig.

St. 14 x 21 cm, Bl. 30,5 x 33,5 cm/St. 26 x 40 cm, Bl. 42 x 59 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €



(548)



547

Max Kaus 1891 Berlin – 1977 Berlin

Deutscher Maler und Grafiker. 1908–13 Studium an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin (UAKGM), 1913/14 an der Akademie der Künste Berlin (AdK), als Maler bei Erich Heckel und als Grafiker bei Ernst Ludwig Kirchner. Seit 1926 Lehrer an der Kunstgewerbe- u. Handwerkerschule Berlin-Charlottenburg. Kaus wurde 1928 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes und blieb es bis zur Zwangsauflösung 1936. 1937–39 Lehrer an den Vereinigten Staatsschulen (VS). Nach Kriegsende Berufung an die Hochschule für Bildende Künste Berlin (HfbK) zum Hochschul-lehrer und stellvertretenden Direktor unter Karl Hofer. 1959 wurde Kaus emeritiert. 1951–71 war er Vorstandsmitglied des wiedergegründeten Deutschen Künstlerbundes, 1956–63 stellvertretender Vorsitzender des DKB.

Gerhard Kettner 1928 Mumsdorf – 1993 Dresden

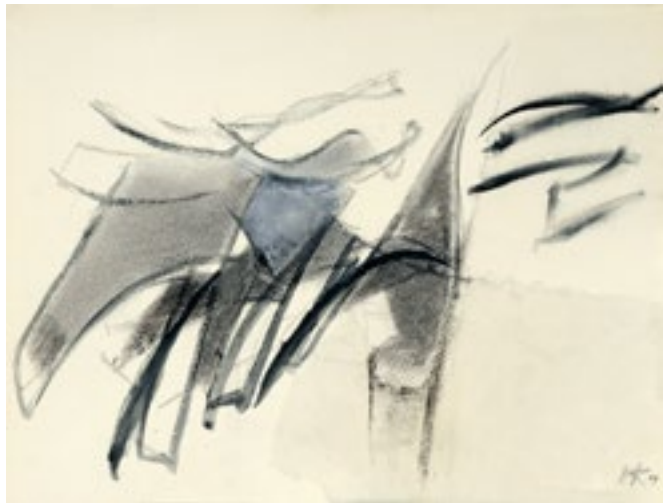
1943–44 Lehre als Lithograf. Militärdienst u. Kriegsgefangenschaft. 1948 Besuch der Lindennau-Museumsschule bei Heinrich Burkhardt. 1949–51 Studium an der Hochschule für Baukunst und bildende Künste Weimar u.a. bei O. Herbig. 1951–53 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Grundig. 1953 Grafik-Diplom bei M. Schwimmer. 1953–55 Assistent bei H. Th. Richter. Aspirantur für Grafik bei M. Schwimmer, ab 1961 Dozent, 1969 Berufung zum Professor, 1970–74 u. 1979–81 Rektor der Hochschule für Bildende Künste Dresden, 1988 Gastprofessor an der Akademie der Bildenden Künste Wien.



546



550



551



552

Gitta Kettner 1928 Bertsdorf – 2011 Dresden

Studierte an der HfBK Dresden bei Max Schwimmer. 1953–54 Meisterschülerin bei Prof. Max Lingner an der Akademie der Künste Berlin. Als Illustratorin bekannt. Werke teilweise mit dem Mädchennamen „Fröhlich“ signiert.

156 GRAFIK 20./21. JH.



549

549 Gitta Kettner, Goldmarie am Brunnen. Wohl 1980er Jahre.

Federzeichnung in Tusche, aquarelliert. In Blei u.li. signiert „Gitta Kettner“. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Leicht lichtrandig. Oberfläche im Bereich der Köpfe von Goldmarie und Stiefmutter leicht berieben.

26,5 x 10,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

550 Hans Kinder „Liegender weiblicher Akt“. 1928.

Hans Kinder 1900 Dresden – 1986 ebenda

Farbkreidezeichnung auf braunem Papier. U.re. in Blei ligiert monogrammiert „HK“ und datiert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. WVZ Baerthold RY 1707. Provenienz: aus dem Nachlass des Künstlers.

Die Blattecken mit Reißzwecklöchlein sowie mit kreisrunden Fettflecken. Verso mit einer Farbspur.

37 x 50,5 cm.

551 Hans Kinder „Wehend“. 1969.

Gouache, Kohle und farbige Pastellkreide auf Papier. U.re. monogrammiert „HK“ und datiert. Verso u.re. betitelt.

Minimal gegilbt und fingerspurig.

36 x 47,5 cm.

500 €

552 Hans Kinder, Prozession. 1980er Jahre.

Deckfarben auf Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen u.re. Minimal knickspurig und etwas gegilbt. U. Rand mit leichten Stauchungen. Vereinzelt braunfleckig.

Verso mit Resten einer älteren Montierung.

54,5 x 44,5 cm.

220 €

750 €

Hans Kinder 1900 Dresden – 1986 ebenda

1916–17 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule, 1917–20 Soldat u. Lazarettaufenthalt. 1925–32 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von M. Feldbauer. 1932 Mitglied der Dresdner Sezession, ab 1945 freischaffend in Dresden tätig, Begegnung mit Picasso. 1968 erstes persönliches Treffen mit Marcel Marceau, Beginn der systematischen Arbeit am Marcel-Marceau-Zyklus. Mit Werken u. a. in folgenden Sammlungen vertreten: Nationalgalerie Berlin, Museum der Bildenden Künste Leipzig, Staatl. Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister u. Kupferstichkabinett.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Geboren als zweiter Sohn eines Seifensieders studierte er zunächst (nach versch. Empfehlungen) an der Großherzoglich Badischen Kunstschule in Karlsruhe. 1875 Fortsetzung der Ausbildung an der Berliner Akademie der Künste nach dem Vorbild Adolph Menzels. 1881 übersiedelte er nach Berlin, wo er sein eigenes Atelier unterhielt. Mehrfach längere Aufenthalte in Brüssel, München, Paris und Rom. Klinger hatte bereits sehr früh großen Erfolg als Grafiker, u.a. mit dem Radierzyklus „Paraphrase über den Fund eines Handschuhs“ (1881). Mit seinen Arbeiten „Beethoven“, „Die neue Salome“ und „Kassandra“ gilt er als einer der wichtigsten Vertreter polychromer Plastik um 1900. Seine eigenwillige symbolische Bildsprache, besonders in den grafischen Arbeiten, machte ihn zu einem frühen Vorläufer des Surrealismus.

553 Jean Kirsten, Einzelarbeit aus der Serie „S. tanzt“. 2011.

Jean Kirsten 1966 Dresden

Farbserigrafie auf Rettungsfolie unter Tüll. Hinter Glas in einer Holzleiste gerahmt, dort verso o.re. in Blei signiert „Kirsten“, betitelt und datiert.

Folie technikbedingt wellig.

Ra. 205 x 74 cm.

2.800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Jean Kirsten 1966 Dresden

1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Günter Horlbeck. 1994 Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft. 1995–97 Meisterschüler und 1998–2004 künstlerischer Assistent an der HfBK in Dresden bei Günther Hornig. Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren, lebt und arbeitet dort.



553



554



556



557

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Studium an der Wiener Kunstgewerbeschule u. gleichzeitig Studium der Kunstgeschichte bei Julius von Schlosser. Um 1903 erste Farbh Holzschneitte. 1904 Beteiligung an der Ausstellung der Wiener Sezession. Übersiedelung nach Prag u. ab 1910 Mitglied der Berliner Sezession. 1913 Berufung als Professor für Grafik an die Hochschule der Bildenden Künste Weimar.

554 Walther Klemm „Eis-Ernte an der Eger“. 1910.

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Holzschneitte auf Japan. Im Stock u.re. signiert „W. KLEMM“. Unterhalb der Darstellung in Blei re. nochmals signiert „W Klemm“. U.li. mit Trockenstempel des Sächsischen Kunstvereins. Am o. Rand auf Untersatzkarton montiert.

Abgebildet in: Scheidig, Walther: Walter Klemm. Karlsbad und Leipzig 1945. S. 35.

Leicht gebräunt, besonders am li. und u. Rand. Kleiner Fleck in der Mi. der Darstellung. Untersatz gezeichnet und mit Fehlstellen.

Stk. 31,3 x 39,8 cm, Bl. 34 x 45 cm.

120 €

555 Walther Klemm „Urwald“. 1917.

Holzschneitte, aquarelliert, auf feinem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. ligiert signiert „WKlemm“ sowie li. Bezeichnet Original-Handdruck, betitelt und datiert. An den o. Ecken im Passepartout klebmontiert.

Leicht gegilbt und lichtrandig.

Stk. 29,1 x 34 cm, Bl. 43 x 61 cm, Psp. 48,5 x 64 cm.

120 €



555

556 Max Klinger „Titel zu Brahmsliedern: Entführung“. 1886.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Federlithografie und Schabeisen auf gelbem China, vollflächig auf Kupferdruckpapier aufgewalzt. In der Platte in der Darstellung u.re. signiert „M. Klinger“ und undeutlich datiert. Am u. Blattrand von fremder Hand mit Annotationen versehen. Titelblatt einer Ausgabe von „Op. 97. J. Brahms. 6 Lieder für eine Singstimme“, erschienen im Verlag N. Simrock G.m.b.H. in Berlin, 1886, mit Aufführung der Lieder darunter.

WVZ Singer 322 (das Blatt bildet den inneren Titel des zweiten Musikeftes).

Randbereiche technikbedingt gewellt und etwas angeschmutzt und mit leichten Stockfellen. Re. und li. Rand mit je einer Quetschfalte. Verso u. zweimal Klebmitelrückstände.

St. 11,5 x 20,5 cm, Bl. min.31 x 24 cm, Bl. max. 44,4 x 32 cm.

180 €

557 Max Klinger „Bildnis Geheimrat Professor Dr. Lamprecht“. 1915.

Aquatintaradiierung auf Büten. U.li. typografisch signiert „MAX KLINGER rad.“ und u.re. typografisch bezeichnet „VERLAG VON S.HIRZEL IN LEIPZIG“.

WVZ Beyer 423.

In den Randbereichen etwas fingerspurig, u.re. leicht angeschmutzt. Verso am o. Rand drei kreisrunde Materialverluste aufgrund Entfernung ehemaliger Montierung, entlang des li. Rands schmale Papiermontierung.

Pl. 16 x 11 cm, Bl. 27,5 x 20,5 cm.

120 €

558 Max Klinger, Erinnerungsurkunde zur „Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik“. 1914/1915.

Radiierung mit gelbem Plattenton auf leichtem Karton. In der Darstellung u.re. im Buch ligiert monogrammiert „MK“ und datiert „1914“, sowie im Schriftzug im u. Bereich der Platte datiert „1914“ und „1915“. Typografisch bezeichnet „Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik“. Das Directorium widmet (handschriftlich) „Fräulein Hildegard Heyne in Leipzig-Gohlis“ für ihre Verdienstvolle Mitwirkung an dem Gelingen der Ausstellung in dankbarer Anerkennung und zu bleibendem Gedenken diese Erinnerungsurkunde. Leipzig, den 15. Juli 1915., unterzeichnet von „Dr. L. Volkmann“.

WVZ Beyer 421.

Insbesondere die Randbereiche etwas finger- und knickspurig, die Ecke u.li. etwas deutlicher.

Darst. 55 x 46,7 cm, Bl. 63 x 50,5 cm.

240 €



558

559 Max Klinger „Ex Libr. Hildegard Heyne“. 1918.
Aquatintaradierung auf wolkigem Papier. Unsigniert.
In der Platte u. typografisch betitelt.

WVZ Tauber 44.

Unterhalb des Plattenrands re. Materialabrieb.

Pl. 12,6 x 9 cm, Bl. 19 x 15,5 cm.



559

560 Peter Koch „Dorf“. 1998.

Peter Koch 1960 Greifswald – lebt in Dresden

Farbmonotypie auf festem Papier. U.re. in Blei signiert
„P. Koch“ und datiert, in Tusche betitelt.

Verso gebräunt.

Darst. 30,2 x 47,2 cm, Bl. 35,3 x 52,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



560

562 Käthe Kollwitz „Mutter mit Kind auf dem Arm II. Fassung“. 1910.

Radierung in Schwarzbraun auf Büttenkarton. In der Platte bezeichnet „Orig. Rad. von Käthe Kollwitz“ re. sowie „Verlag von Emil Richter Dresden“ mittig und „Druck v. O. Felsing, Berlin-Chlthbg.“ re. Unsigniert. Von fremder Hand am u. Rand in Blei bezeichnet nummeriert.

WVZ Klipstein 110 IV (von VI).

Blatt etwas gegilbt und mit einem kleinen Einriss am re. Rand (ca. 0,2 cm). O. Ecken mit Kleberesten. Kleine bräunliche Flecken u.re.

Pl. 19,6 x 13,1 cm, Bl. 44 x 31 cm.



561

Käthe Kollwitz

1867 Königsberg – 1945 Moritzburg

1885 Studium an einer privaten Schule für Künstlerinnen in Berlin, als „Malweib“ durfte sie nicht an einer staatlichen Kunstschule studieren. 1886 Rückkehr nach Königsberg. 1888–89 Wiederaufnahme des Studiums in München, 1891 Übersiedlung nach Berlin. 1920 Berufung zur Professorin an die Akademie der Künste Berlin. 1933 Ausscheiden aus der Akademie, der Verkauf ihrer Arbeiten wurde verboten. 1942 Flucht nach Nordhausen, 1944 Flucht nach Moritzburg.



562



563

561 Käthe Kollwitz „Frauenkopf“. 1905.

Käthe Kollwitz 1867 Königsberg – 1945 Moritzburg

Strichätzung, Kaltnadel, Aquatinta, Schmirgel und Vernis mou auf gelblichem Similijapan mit Prägestempel „A.V.D. Becke München 22“. In der Platte u.li monogrammiert „K“. Unsigniert. Handabzug von der verstärkten Platte aus der Mappe A der Edition Käthe Kollwitz „Zehn Originalradierungen“, erschienen bei A. von der Becke, um 1950.

WVZ Klipstein 76 nach V; Knesebeck 93 V. b (von V. c).

Verso am o. Rand zwei Papierrückstände.

Pl. 23 x 14,2 cm, Bl. 42 x 31,5 cm.

563 Gottfried Körner „Weg“. Wohl 1990er Jahre.

Gottfried Körner 1927 Werdau/Sachsen – 2015 Dresden

Aquarell und Deckfarben über Radierung auf Bütten. In Blei u.re. signiert „Körner“ sowie verso in Blei nochmals signiert „Gottfried Körner“ und betitelt. Auf Untersatzpapier montiert, darauf re. in Blei wohl von Künstlerhand nochmals betitelt.

24 x 33 cm, Unters. 36 x 48 cm.

Peter Koch 1960 Greifswald – lebt in Dresden

1972–78 Spezialschule für Musik der Hochschule „Hanns Eisler“. 1978–82 Studium an der Hochschule „Franz Liszt“ in Weimar. Ab 1976 Autodidakt als Maler und zeitweiliger Unterricht bei Dieter Weidenbach. Seit 1985 freischaffend in Dresden tätig, seit 1993 Atelier in der Hechtstraße. Studienaufenthalte in London, Sizilien, Toskana, der Slowakei und Österreich, sowie regelmäßige Rügen-Aufenthalte. Ausstellungen und Ausstellungsbeiträge u.a. in Polen, Paris und New York. Mit Werken in öffentlichen Sammlungen (u.a. Staatliche Kunstsammlungen Neubrandenburg) sowie in privaten Sammlungen (u.a. Kaliningrad und New York) vertreten.

Gottfried Körner

1927 Werdau/Sachsen – 2015 Dresden

1933–45 Schule, Lithografenlehre u. Kriegsdienst, bis 1951 als freischaffender Maler u. Grafiker in Werdau tätig. 1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1958 Kunstpreis der Stadt Zwickau.



567



568

Hans Körnig

1905 Flöha/Sachsen –
1989 Niederwinkling/Bayern

1930–33 Studium an der Kunstakademie Dresden bei R. Müller, H. Dittrich, F. Dorsch u. M. Feldbauer. 1935–61 Atelier im Wallgässchen in Dresden. 1961 Übersiedlung nach Niederwinkling/Niederbayern. Das in Dresden zurückgelassene künstlerische Werk wurde beschlagnahmt und blieb bis 1989 unzugänglich.



564

564 Hans Körnig „Im Kolonialwarenladen“. 1956.

Aquatintaradierung auf Büttten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Körnig“ und datiert. Edition der Galerie Döbele, Ravensburg, 1988.

WVZ der Aquatinten 187.
Im u. Randbereich minimal angeschmutzt.

Pl. 39,5 x 30 cm, Bl. 53,2 x 39,6 cm.

150 €



565

565 Hans Körnig „Dresdener Vogelwiese“. 1957.

Aquatintaradierung auf „Hahnemühle“-Büttten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Körnig“ und datiert. Edition der Galerie Döbele, Ravensburg, 1988.

WVZ der Aquatinten 201.

Im o. Randbereich minimal angeschmutzt.
Pl. 39,3 x 32,6 cm, Bl. 53,5 x 39 cm.

150 €



566

566 Hans Körnig „Selbstbild“. 1960.

Aquatintaradierung auf Büttten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Körnig“ und datiert re. sowie betitelt. In Blei am u.re. Blatttrand nummeriert „277/15“. Eines von 20 Exemplaren. Im Passepartout.

WVZ der Aquatinten 277.

Leicht fingerspurig. Waagerechter Mittelfalz.
Pl. 29,5 x 24,5 cm, Bl. 60 x 41,5 cm,
Psp. 75,5 x 50 cm.

500 €

568 Hans Körnig „Pharmazeutische Offizin in Schottland“. 1969.

Aquatintaradierung auf Büttten. In der Platte u.li. signiert „Körnig“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Körnig“, datiert und bezeichnet „Oeuvre-Nr. 593 Abzug 38“. Unterhalb der Darstellung li. betitelt.

WVZ der Aquatinten 593.

Büttten am li., o. und re. Rand beschnitten. Oberfläche leicht angeschmutzt und knickspurig, besonders im Bereich der o.re. Ecke. Abklatschspuren im o. und u. Randbereich.

Pl. 49,5 x 39,5 cm, Bl. 58,7 x 46,5 cm.

180 €

Bernhard Kretzschmar

1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre begann Kretzschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1912 an der Kunstakademie bei R. Müller. 1914 Meisterschüler bei C. Bantzer und 1918 bei O. Zwintscher. Er war Gründungsmitglied der „Gruppe 17“, der auch P. A. Böckstiegel sowie C. Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten beschlagnahmt und für „entartet“ erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens am 13. Februar 1945 wurde der Großteil seines Werkes zerstört. Ab 1946 war er Professor an der HfBK Dresden und ab 1969 Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.

Rolf Krause

1908 Dresden – 1982 ebenda

1926–33 Studium an der Kunsthochschule Dresden. Nach 1933 entstanden überwiegend Tafelbilder, Porträts u. Kinderbilder. 1945 Zerstörung des Ateliers durch Luftangriff. 1947 Mitbegründer der Künstlergruppe „Das Ufer“. 1955–62 Dozent an der ABF für Bildende Kunst. 1965–68 Lehrbeauftragter an der Abendschule der Hochschule für Bildende Künste.

569 Rolf Krause (zugeschr.), Sieben figürliche Darstellungen. 1950er/1960er Jahre.

Rolf Krause 1908 Dresden – 1982 ebenda

Holzschnitte. Mit den Darstellungen: Weiblicher Akt mit Gitarre, Neujahrsgrüße, Rastender Mann am Baum, Schwangere Frau, Bärtiger Mann, Taufe Christi, Profil eines Jungen.

Papier gegilbt.

Stk. min. 4,3 x 7 cm, max. 11,7 x 9,7 cm, Bl. min. 21 x 15 cm, 16,4 x 21,5 cm.

90 €

570 Bernhard Kretzschmar „Schuraky“ (Westukraine). 1943.

Bernhard Kretzschmar 29.12.1889 Döbeln – 16.12.1972 Dresden

Bleistiftzeichnung auf dünnem Papier. U.re. signiert „BKretzschmar“ und datiert, u.li. ortsbezeichnet.

Am o. Rand ein waagerechter, durchgehender Knick. Verso am o. Rand Reste alter Montierungen. Verso zwei Wasserflecken auf der li. Blatthälfte sowie vereinzelt leichte Stockflecken.

33,3 x 44 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

571 Bernhard Kretzschmar, Prag - Blick über die Karlsbrücke auf den Hradschin. 1944.

Federzeichnung in Tusche auf Papier. U.re. signiert „BKretzschmar“ und datiert. Verso u.li mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie in Blei nachlassbestätigt „Stilijanov“.

Papier gegilbt und leicht angeschmutzt. Bläuliche Spuren am u. Rand. An der o. Kante drei kleinere Einrisse. An der o.re. Ecke ein Reißzwecklöchlein. Im Randbereich knickspurig.

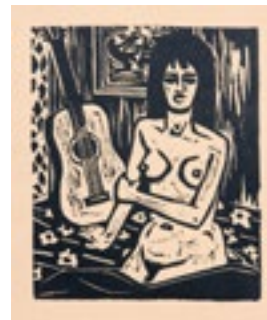
57,5 x 73,5 cm.

900 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



571



569



570



572

572 Bernhard Kretzschmar, Sommerlandschaft mit Kornpuppen bei Dresden. Um 1940.

Aquarell über brauner Tinte auf kräftigem Papier. Unsigniert. Verso mit einer Kornpuppenstudie in Blei sowie von fremder Hand in Blei bezeichnet: Mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie in Blei nachlassbestätigt „Stilijanov“.

Technikbedingt leicht wellig und Blattränder umlaufend knickspurig sowie partiell mit Abrieb. O. Blattrand mit Fehlstelle im Papier re., ungerade geschnitten sowie kleinere hinterlegte Einrisse. Am Rand li.o. ein restaurierter Einriss. Oberfläche leicht angeschmutzt, hell-bräunlicher Fleck im Himmel o.Mi. sowie kleine Farbfleckchen aus dem Werkprozess.

60,5 x 74,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

2.800 €



574

573 Willy Kriegel, Rote und weiße Edelrose mit Schmetterlingen. 1930er/1940er Jahre.

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

Aquarell, sparsam weiß gehöht, auf Karton. Unmittelbar unter der Darstellung mittig monogrammiert „K“. Im Passepartout hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Lichtrandig. Bildträger mit umlaufender Papiermontierung sowie leicht gewellt.

36 x 26,5 cm, Ra. 49 x 39,5 cm.

750 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

574 Karl Kröner, Häuser bei Torbole (Gardasee). 1957.

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Lithografie auf Papier mit Prägestempel. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Karl Kröner“. Verso von Sammlerhand in Blei ausführlich bezeichnet.

Im Rand- und Eckbereich leicht knickspurig. An der o. Blattkante partiell leicht eingerissen. Ecke o.re leicht geknickt.

St. 27 x 35 cm, Bl. 33,5 x 42 cm.

100 €



575

575 Karl Kröner, Gasse in Brindisi (Apulien). 1957.

Aquarell über Blei auf Papier. Signiert „Karl Kröner“ und datiert u.li. Verso von Sammlerhand in Blei ausführlich bezeichnet. Im Passepartout.

Technikbedingt minimal wellig. Ungerade geschnitten. Die Ecken mit Reißzwecklöchlein. Am o. Blatttrand entlang mit Klebspuren einer älterer Montierung, sowie verso. Psp. stockfleckig.

52,5 x 35 cm.

750 €



573

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

1915–23 Lehre als Musterzeichner, danach Aufnahme eines Studiums der Malerei an der Dresdner Kunstakademie u.a. bei Ferdinand Dorsch, Otto Gussmann und Otto Hettner. Meisterschüler von Oskar Kokoschka. 1923/24 sowie 1938 Studienreisen nach Italien. Ab 1928 Einzelausstellungen in Berlin, Dresden, Zittau u. Chemnitz. 1928–34 Aufenthalt in Mallorca. 1931 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg, 1936 Beteiligung an der Biennale in Venedig. 1937 Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung, gleichzeitig von den Nazis als „entartet“ diffamiert. 1942 Übersiedlung nach Schluchsee/Schwarzwald, 1953 Umzug nach Feldafing/Bayern. Ab 1964 Lehrtätigkeit in Köln. Mit Werken u.a. vertreten in: Lindenau-Museum Altenburg, Museum der bildenden Künste Leipzig, Städt. Kunstsammlungen Dresden, Städt. Kunstsammlungen Freital u. Städt. Kunstsammlungen Chemnitz.



576

576 Otto Paul Lange „Paar in sitzender Umarmung“. 1919/1920.

Otto Paul Lange 1879 Dresden – 1944 ebenda

Kaltnadelradierung auf leichtem Karton. In der Platte monogrammiert „OL“ u.li. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Ottolange“ re. sowie bezeichnet „Selbstdruck“ li. Aus der Mappe „Dresdner Sezession. Gruppe 1919“, anlässlich der 3. Ausstellung der „Dresdner Sezession. Gruppe 1919“ in der Galerie Arnold, Dresden, 1920. Im Passepartout montiert.

WVZ Schönjahn R 86; nicht mehr im WVZ Boettger.

„Dieser gratige Druck zeigt ein exotisch wirkendes Liebespaar, dessen Darstellung von afrikanischen Skulpturen inspiriert ist. In einem mit knappen Linien angedeuteten Raum kauert das Paar, das Lange, von wenigen Schattierungen und Binnenzeichnungen im Gesicht abgesehen, nur als reine Kontur wiedergibt. Die beiden Liebenden sind so eng umschlungen, dass ihre Köpfe zu einem gemeinsamen Haupt in Herzform zu verschmelzen scheinen. Die Gleichzeitigkeit der Profil- und vermeintlichen Frontalansicht erinnern an Picassos analytischen Kubismus. Sujet und Art der Darstellung legen nahe, dass diese Radierung im Zusammenhang mit Otto Langes Illustrationen zu Laurids Bruuns exotischem Roman „Van Zantens glückliche Zeit“ entstanden ist.“ (Zitiert nach: Schönjahn, Claudia: Monumentale Graphik! Otto Lange (1879–1944). Leben und Werk. Werkverzeichnis seiner Druckgraphik. Petersberg, 2014. S. 236.).

Im u. weißen Rand leicht fingerspurig, wohl aus dem Druckprozess stammend. Zwei kleine gelbliche Fleckchen unter der Darstellung Mi.

Pl. 38,5 x 32,7 cm, Bl. 58 x 48,7 cm, Psp. 75 x 50 cm.

2.200 €

Otto Paul Lange 1879 Dresden – 1944 ebenda

Deutscher expressionistischer Maler und Grafiker. Nach einer Dekorationsmalerlehre folgte ein Besuch der Kunstgewerbeschule und anschließend ein Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Otto Gussmann. 1915–19 Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Bromberg. Danach kehrte er nach Dresden zurück. 1916 erste Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. Mitglied der „Dresdner Sezession, Gruppe 1919“ und der „Novembergruppe“ in Berlin. 1925–33 Professur an der Kunstschule für Textilindustrie in Plauen. 1933 Entlassung aus dem Lehramt wegen „jüdisch-marxistischer“ Malerei. Danach wieder freischaffend in Dresden.

Claudia Kutzera

1944 Rathenow

Malerin und Grafikerin.
1966–68 Studium an der
Hochschule für Bildende
Künste Dresden. Tätig in
Dresden und Wiesbaden.

Horst Leifer

1939 Altreichenau/
Riesengeb. –
2002 Sanz

Freischaffender Maler und
Porträtist. Vor Beginn seines
Kunststudiums in Dresden
arbeitete Leifer als Hauer im
Bleibergwerk Freiberg. Auch
als Holzbildhauer u. Holz-
schneider tätig.



577

577 Otto Paul Lange „Wimbachtal Palfelhörner“. 1. Viertel 20. Jh.
Kohlestiftzeichnung und Graftzeichnung. In Blei signiert „Ottolange“
und betitelt u.re.

Vergleichbare Zeichnungen abgebildet in: Schönjahn, Claudia: Monu-
mentale Graphik! Otto Lange (1879–1944). Leben und Werk. Petersberg,
2014. S. 294, Abb. 14.34.

Minimal vergilbt und wischspurig. Kleinen Fleck u.re.

30 x 38,5 cm, Psp. 50 x 65 cm.

340 €

578 Claudia Kutzera, Schmetterling. 1997.

Claudia Kutzera 1944 Rathenow

Mischtechnik auf festem Bütten. In Blei signiert „Kutzera“ und datiert
u.re. Hinter Glas in schwarzer Metallleiste gerahmt.

Technikbedingt leicht wellig. Mit vereinzelt, werkimmanenten Farbspritzern im
unteren Bereich.

55 x 49,5 cm, Ra. 100 x 71 cm.

100 €

579 Horst Leifer, Selbstbildnis im Interieur. 1975.

Horst Leifer 1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002 Sanz

Aquarell über Graftzeichnung. In Blei u.re. signiert „Horst Leifer“ und
datiert.

Leicht knick- und fingerspurig sowie u.li. technikbedingt leicht angeschmutzt. Re. Rand
mehrfach mit kleinen, horizontalen Pressfalten.

42 x 30 cm.

150 €

578

580 Horst Leifer, Liegender weiblicher Akt. 1986.

Aquarell und Tempera mit Federzeichnung in
Tusche über Graft auf Aquarellpapier. In
Tusche u.re. signiert „H. Leifer“ und datiert.

Ecken leicht knick- und Randbereiche leicht fingerspurig.
36,2 x 48 cm.

150 €

581 Gerda Lepke, Seenlandschaft. 1985.

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

Aquarell auf Japan. U.li. in Blei signiert „Lepke“
und datiert.

An den Ecken Reißzwecklöchlein. Zwei Löchlein (2 mm) in
der li. Bildhälfte. Technikbedingt mit Quetschfalten.

32,4 x 62 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

1963–66 Abendstudium an der HfBK Dresden, 1966–71
ebenda Studium der Malerei und Grafik. Seit 1971 freischaf-
fend. 1989 Mitbegründerin der Dresdner Sezession 89.



579



580



581



582



583



584



586



585

582 Ernst Lewinger, Landschaft mit Baumallee und Telegrafmasten. 1985.

Ernst Lewinger 1931 Dresden – 2015 ebenda

Farbige Pastellkreidezeichnung. U.re. in Tusche signiert „Lewinger“. Verso in Blei datiert und mit dem Nachlass-Stempel und Nummer versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

Ränder minimal wellig. Verso Montierungsreste.

19,5 x 28,5 cm, Unters. 30 x 42 cm.

100 €

583 Ernst Lewinger, Parkweg mit Laube. 1988.

Pinsel- und Federzeichnung in Tusche. U.Mi. in Tusche signiert „Lewinger“. Verso nochmals signiert und datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel und Nummer versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

Minimal wellig, einzelne Stellen mit minimalem Oberflächenabrieb.

32 x 24 cm, Unters. 42 x 30 cm.

100 €

584 Ernst Lewinger, Flusslandschaft im Regen. 1991.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf kräftigem Papier. U.re. in Tusche signiert „Lewinger“. Verso in Blei datiert und mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

17,5 x 36 cm, Unters. 29,5 x 42 cm.

110 €

585 Ernst Lewinger, Sächsische Landschaft mit Telegrafmasten. 2004.

Kreidezeichnung auf gelblichem Papier. U.li. signiert „Lewinger“. Verso vom Künstler in Blei datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel und Nummerierung versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

15,5 x 28,2 cm, Unters. 30 x 42 cm.

100 €

Ernst Lewinger 1931 Dresden – 2015 ebenda

Deutscher Maler, Grafiker, Zeichner und Illustrator. 1947–48 Privatstudium bei Edmund Kesting, anschließend bis 1951 Studium an der Hochschule für Bildende Künste bei Josef Hegenbarth und Hans Theo Richter. 1951–53 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin-Charlottenburg, u.a. bei Alexander Camaro und Hans Uhlmann. Seit 1953 freischaffend als Gebrauchsgrafiker in Dresden tätig. 1957–59 Tätigkeit als Zeichenlehrer und 1960–65 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kupferstichkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Ab 1965 erneut freischaffend. Von 1972 bis 1986 erschienen 14 belletristische Bücher mit seinen Illustrationsfolgen, insbesondere Federzeichnungen, für die Verlage Reclam, Insel und St. Benno in Leipzig sowie Aufbau, Union, Nation und „Der Morgen“ in Berlin. Hinzukommen Zeichnungen zu Erzählungen für „Das Magazin“.

586 Ernst Lewinger „Landschaft in der Dämmerung“. Spätes 20. Jh.

Kreidezeichnung auf gelblichem Papier. Signiert „Lewinger“ u.re. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen u.re. Auf Untersatzpapier montiert, darauf vom Künstler in Tusche betitelt.

Untersatzkarton mit einem schwarzen Fleck u.Mi.

20,5 x 27,3 cm, Unters. 29 x 42 cm.

90 €

Erich Lindenau 1889 Bischofswerda – 1955 Dresden

Deutscher Blumen- u. Landschaftsmaler. Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden, im übrigen Autodidakt. Hauptsächlich Aquarellist. 1931 Ausstellung in der Galerie von Josef Sandel. Gedächtnis-Ausstellung Februar 1956 im Albertinum in Dresden.



587

587 Max Liebermann „Selbstbildnis mit Strohhut“. 1917.

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

Lithografie auf festem Papier. Unsigniert. Verso typografisch mit der Künstlerbezeichnung, Titel und Technikbezeichnung versehen. Aus: Kurt Pfister: „Deutsche Grafik der Gegenwart“, Verlag von Klinkhardt & Biermann, Leipzig 1920. Im Passepartout.

WVZ Schiefler 307; Söhn HDO 108–2.

Minimal angegilbt. An der li. Blattkante Reste der alten Montierung.

Stl. 21 x 15,5 cm, Bl. 32,3 x 24,5 cm.

180 €

588 Erich Lindenau „Maler Tröger“ (Fritz Tröger). 1937.

Erich Lindenau 1889 Bischofswerda – 1955 Dresden

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda

Bleistiftzeichnung auf festem Papier. U.re. monogrammiert „EL“ und datiert. Im Passepartout, darauf in Blei betitelt u. sign. Deutlich stockfleckig. In den Ecken mit Reißzwecklöchlein und Montierungsresten.

50 x 39,5 cm, Psp. 65 x 47,5 cm.

180 €

589 Erich Lindenau, Schilfrohr. Wohl 1940er Jahre.

Aquarell auf „P.M. Fabriano“-Bütten. Unsigniert, in Blei in der Ecke u.re. bezeichnet „40“. Verso in Blei u.re. bezeichnet, teilweise unleserlich „EL“.

Provenienz: Aus dem Nachlass der Tochter des Künstlers Rosemarie Lindenau.



588



589



590

Unscheinbare Reißzwecklöchlein in o.li. Ecke. Kleine Fehlstellen an Ecken u.li. und o.re.

54,5 x 38 cm.

80 €

590 Erich Lindenau, Blühender Rhabarber. Wohl 1940er Jahre.

Aquarell auf „P.M. Fabriano“-Bütten über Bleistiftzeichnung. Unsigniert.

Provenienz: Aus dem Nachlass der Tochter des Künstlers Rosemarie Lindenau.

Winzige Reißzwecklöchlein sowie Farbaussparungen in den Ecken.

54,5 x 38 cm.

220 €

591 Erich Lindenau, Selbstporträt / „Meine Mutter 82 1/2 Jahre“. 1937/1948.

Bleistiftzeichnungen auf kräftigem Velin. Jeweils unterhalb der Darstellungen in Blei ligiert monogrammiert „EL“ und datiert.

Leicht fingerspurig. Selbstporträt mit Reißzwecklöchlein und kleinen Läsionen in den Ecken sowie o.Mi. kleinem Einriss. „Mutter“ mit Resten alter Montierungen und minimal sichtbarem Wasserfleck.

39,3 x 49,5 cm, Psp. 53 x 65,3 cm/50,2 x 37,3 cm.

100 €



(591)

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

Als Sohn des wohlhabenden jüdischen Industriellen Louis Liebermann in Berlin geboren. Neben Studium der Chemie 1866–68 Schüler von C. Steffek in Berlin. 1868–72 Studium an der Kunstschule Weimar bei P. Thumann und F.W. Pauwels, geprägt durch Th. Hagen. Noch galt Liebermanns Kunst in Deutschland als „Schmutzmalerei“. Seit 1873 dauerhafter Aufenthalt in Paris (Atelier in Montmartre), zwischenzeitlich in Holland. Bedeutend beeinflusst durch die Schule von Barbizon. Ab 1878 Italienreise sowie in München (Leibl-Kreis) und ab 1884 in Berlin tätig. 1897 Berufung zum Professor. Präsident der Berliner Sezession. Zunächst Mitglied und von 1920 bis 1932 Präsident der Preußischen Akademie der Künste. Er gilt als der bedeutendste Vertreter des deutschen Impressionismus.



593



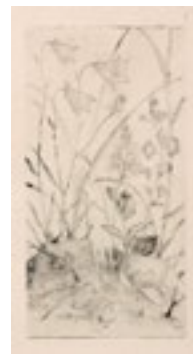
594



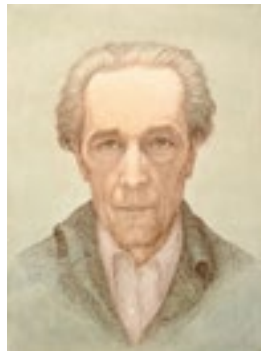
(594)



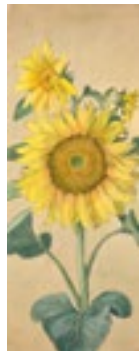
595



(595)



592



596

Harry Lüttger 1919 Berlin – 2005 Berlin

Deutscher Maler und Grafiker. 1946–48 Besuch der Käthe-Kollwitz-Kunstschule Berlin. Ab 1949 freischaffende Tätigkeit und ab 1952 Mitglied im VBK der DDR. 1953–77 Lehrauftrag an der Humboldt-Universität Berlin. 1984 Goethe-Preis der Stadt Berlin.

592 Erich Lindenau, Selbstbildnis en face. Wohl 1948.

Aquarell über Federzeichnung in Tusche auf festem Papier. Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet „1948“.

Provenienz: Aus dem Nachlass der Tochter des Künstlers Rosemarie Lindenau.

In den Ecken winzige Reißzwecklöchlein.

45 x 33,2 cm.

593 Erich Lindenau, Löwenzahn. Wohl um 1950.

Aquarell auf festem Aquarellpapier. Unsigniert.

Blattrand re. mit einem Einriss (ca. 1,5 cm) und Ecke o.re. mit kleinem Materialverlust. Blattrand o. und u. mit Reißzwecklöchlein.

50,1 x 40,2 cm.

594 Erich Lindenau, Sechs Früchte- und Pflanzendarstellungen. 1950er Jahre.

Radierungen. Teilweise in der Platte ligiert monogrammiert „EL“.

Mit den Darstellungen: zwei Quitten, eine Quitte, zwei Versionen vom Löwenzahn, Distel und Löwenzahn, Distel.

Provenienz: Nachlass der Tochter des Künstlers Rosemarie Lindenau.

Insgesamt leicht knickspurig und leicht gebräunt. Teils leicht stockfleckig, teils kleine Knickspuren.

Verschiedene Maße, Pl. max. 25,2 x 15,2 cm,

Bl. max. 30,5 x 43 cm.

150 €

150 €

100 €

595 Erich Lindenau, Sechs Pflanzendarstellungen. 1950er Jahre.

Radierungen. Teilweise in der Platte ligiert monogrammiert „EL“. Teils von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Mit den Darstellungen: Japanische Kirsche, Glockenblume, ein Enzian, drei Enzianblüten, Schafgarbe, Clematis.

Provenienz: Nachlass der Tochter des Künstlers Rosemarie Lindenau.

Insgesamt leicht knickspurig und leicht gebräunt. "Schafgarbe" mit Quetschfalte.

Verschiedene Maße, Pl. max. 21 x 23,3 cm,

Bl. max 33 x 28 cm..

100 €

596 Erich Lindenau, Sonnenrosen. 1951.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche über Blei auf festem Maschinenbütten. In Blei ligiert monogrammiert „EL“ sowie datiert o.re. Unleserliche Bezeichnung in Tusche u.li.

Provenienz: Aus dem Nachlass der Tochter des Künstlers Rosemarie Lindenau.

Am o. und u. Rand minimal knickspurig. Reißzwecklöchlein in den Ecken sowie Spuren und Klebereste einer älteren Montierung an den o. Ecken. Kleiner Einriss (1 cm) in Ecke o.li.

65 x 25 cm.

220 €



597

597 Harry Lüttger, Stilleben mit Äpfeln. 1981.

Harry Lüttger 1919 Berlin – 2005 Berlin

Farbige Pastellkreidezeichnung auf weiß grundierter Malpappe. In Blei signiert „Lüttger“ und datiert u.li. Hinter Glas in historisierendem, goldfarbenen Rahmen gerahmt.

In den Randbereichen minimal angeschmutzt. Eine kleine, im gerahmten Zustand nicht sichtbare Fehlstelle u.li.

24 x 30,3 cm, Ra. 30 x 36 cm.

350 €

598 Wilhelm Maaß „Rügen“ / Steigendes Pferd. 1932/1933.

Wilhelm Maaß 1895 Krefeld – letzte Erw. 1956 Leipzig

Bleistiftzeichnung/Federzeichnung in Tusche. Jeweils in Blei signiert „W. Maaß“ und datiert. Eine Arbeit betitelt, die andere im Passepartout.

„Rügen“ mit Fehlstelle am re. Rand. Eine Arbeit mit Randperforation.

Bl. max. 38 x 28 cm, Psp. 45 x 34 cm.

120 €

599 August Macke „Komposition“ (Drei Akte). 1913.

August Macke 1887 Meschede, Hochsauerland – 1914 Perthes-lès-Hurlus, Champagne
Linolschnitt. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „August Macke: Komposition“ li. sowie „Linoleumschnitt“ re. Erschienen in „Das Kunstblatt“, Heft 4 (April 1918), vor Seite 79. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

WVZ Sohn HDO III 31704–1, auch in „Der Sturm“ Heft 152/153, 1913, vor Seite 79).

Leichte Abklatschspuren. Rand leicht berieben und mit Kleberesten.

Stk. 11,5 x 8,3 cm, Bl. 28 x 21,5 cm, Psp. 43 x 31,5 cm.

220 €



598

600 Gerhard Marcks „Totenhaupt II“. 1947/1948.

Gerhard Marcks 1889 Berlin – 1981 Burgbrohl (Eifel)

Holzchnitt auf Büttlen. Signiert in Blei unterhalb der Darstellung u.re. „G Marcks“. Prägestempel u. re. Verso in Blei u.re. nummeriert „1330–3“. Blatt 13 aus der Mappe „Orpheus“. Erschienen im Frühjahr 1948 im Verlag „Dr. Ernst Hauswedell & Co.“ in Hamburg. Eines von 150 Exemplaren.

WVZ Lammek H180.13.

Unscheinbare technikbedingte Knickspuren. Am re. Rand leicht wellig. Leichte Knickspur an der o.re. Ecke.

Stk. 14,7 x 22,2 cm, Bl. 34,5 x 45,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

110 €

601 Gerhard Marcks „Drei Bäume“. 1970.

Holzchnitt auf Japan. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet, betitelt und datiert. In Blei nummeriert „130“. Eines von 250 Exemplaren anlässlich des 90. Geburtstag des Künstlers 1979. Gedruckt vom originalen Holzstock von Klaus Dennhardt. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert.

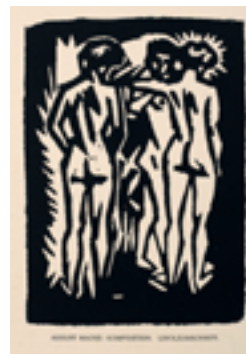
WVZ Lammek H 447, 2. Auflage (von 2).

Leicht knick- und fingerspurig.

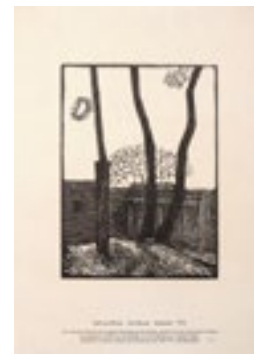
Stk. 25 x 18,4 cm, Bl. 40,9 x 29,7 cm, Unters. 60 x 45 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

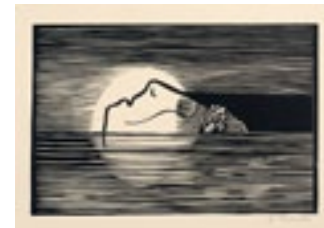
120 €



599



601



600

Gerhard Marcks 1889 Berlin – 1981 Burgbrohl (Eifel)

Schüler von A. Gaul u. G. Kolbe. 1918 Berufung als Lehrer an die Kunstgewerbeschule Berlin. 1919 Berufung an das Staatliche Bauhaus in Weimar durch Walter Gropius, dort übernimmt er die Leitung der Töpferabteilung in Dornburg. Nach Auflösung des Bauhauses in Weimar wird Marcks 1925 Professor an der Kunstgewerbeschule auf der Burg Giebichenstein in Halle. 1946 Berufung durch Ahlers-Hestermann an die Kunstschule nach Hamburg, ab 1950 freischaffend in Köln tätig. Marcks gewann zahlreiche Preise, u.a. 1928 den Villa-Romana-Preis des Deutschen Künstlerbundes, 1949 die Goethe-Medaille u. 1954 den Großen Kunstpreis des Landes Nordrhein-Westfalen.



604

Wolfgang Mattheuer

1927 Reichenbach/Vogtl. – 2004 Leipzig

1942–44 Lithografenlehre. Kriegsdienst, 1946–47 Besuch der Kunstgewerbeschule in Leipzig und ab 1947 Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Ab 1956 Dozent ebendort, 1965 Berufung zum Professor. Mit seinen Kollegen B. Heisig und W. Tübke trat er für eine Richtungsänderung weg von der Lehre des Sozialistischen Realismus ein und begründete die sogenannte Leipziger Schule. Ab 1974 arbeitete er freischaffend.

Hans Mathis 1882 Straßburg – 1944 München

Deutscher Porträt-, Genre- und Landschaftsmaler der Münchner Schule. Vom Elsass siedelte er 1905 nach München über. Studium an der dortigen Akademie bei Peter von Halm, Carl von Marr und Ludwig von Löfftz. Die Freundschaft mit dem Hamburger Adolf Heller und dessen Stil der Düsseldorfer und Pariser Schule beeinflusste seine Malweise nachhaltig. Obwohl er dem Naturalismus und Realismus seiner Zeit verbunden blieb, deutete sich die lockere Pinselführung des Impressionismus an. Zahlreiche Reisen nach Paris, in die Bretagne, die Provence und nach Italien. Mathis nahm intensiv am Leben der Münchner Künstlergesellschaften teil und unterhielt ein Atelier im Künstlerviertel Schwabing. Als Mitglied der „Elf Scharfrichter“ stand er im Freundeskreis des „Simplicissimus“, wie Bruno Paul, Olaf Gulbransson oder Karl Arnold. 1927 Rückkehr nach Straßburg.



602

602 Gerhard Marcks „Bildnis Kurt-Wolf von Borries“. 1972.

Lithografie auf Bütten. In Blei signiert u.re. „G Marcks“ und nummeriert u.li. „3/50“. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

WVZ Lammek L 66.

Von Borries war Bildhauer und Schüler von Marcks an der Hamburger Kunstschule. Später lebte er in Köln in der Nachbarschaft des Künstlers.

St. 20 x 15,5 cm, BA. 24 x 18 cm,

Ra. 48 x 39 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



603

603 Hans Mathis „Étude“ (Kopfstudie eines Mannes im Halbprofil). 1928.

Hans Mathis 1882 Straßburg – 1944 München

Kohlestiftzeichnung, weiß gehöht, auf bräunlichem, festen Papier. In Kohle u.re. signiert „Hans Mathis“ und datiert, li. betitelt und französisch bezeichnet und nochmals monogrammiert „H. M.“ sowie ausführlich datiert. Verso weitere, verworfene Kopf- und Profilstudien. Von

fremder Hand in Kugelschreiber ausführlich bezeichnet. Im Passepartout unfachmännisch klebemontiert und hinter Glas in schmaler, profilierter Holzleiste gerahmt.

Angeschmutzt, lichtrandig und knickspurig. Großer Wasserfleck am re. Rand. Druckstellen mit kleinen Einrissen in der Ecke o.re. und u.Mi. Passepartout stark angeschmutzt, mit Materialabrieb und Klebstoffrückständen. Rahmen mit Gebrauchsspuren.

33,5 x 27,8 cm, Ra. 38,5 x 30,5 cm.

280 €

604 Wolfgang Mattheuer „Strandkörbe“. 1974.

Wolfgang Mattheuer 1927 Reichenbach/Vogtl. – 2004 Leipzig

Holzchnitt. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „W. Mattheuer“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet und mit einem Stempel versehen. Aus „Zweite Leipziger Grafikmappe: Landschaftsbilder“, Leipzig, 1974.

WVZ Koch/Gleisberg/Seyde 200; WVZ Koch/Grimm 242–1 (von 1).

Am o. Rand minimal knickspurig.

Stk. 23,8 x 29,6 cm,

Bl. 39,6 x 43,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 € – 700 €



605

**605 Ursula Mattheuer-Neustädt
„Elegie“. 1980.**

Ursula Mattheuer-Neustädt 1926 Plauen

Farblithografie auf kräftigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „U. M.-Neustädt“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „II 1/15“. U.Mi. in Blei mit Widmung der Künstlerin.

Fingerspurig und Randbereiche unscheinbar angeschmutzt.

St. 48 x 35 cm, Bl. 57 x 39,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**606 Hans Meid „Rastende
Reisegesellschaft“. 1919.**

Hans Meid 1883 Pforzheim – 1957 Ludwigsburg

Kaltnadelradierung auf feinem, wolkigen Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hans Meid“ und datiert sowie li. betitelt. Wohl eines von 50 Exemplaren. Am oberen Rand im Passepartout montiert.

WVZ Jentsch 313 III b (von III b).

U. Rand knick- und fingerspurig sowie etwas angeschmutzt. Winziger Einriss (ca. 0,5 cm) u.Mi. Ecke u.li. mit Abrieb und zwei kleinen, trockenen Klebspuren.

Pl. 23,8 x 31,6 cm, Bl. 28 x 49,2 cm,
Psp. 48 x 64 cm.



606

**607 Ruth Meier, Drei Eulen / Hahn.
Wohl 1950er Jahre.**

Ruth Meier 1888 Leisnig – 1965 Radebeul

Holzschnitte auf feinem Japan. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ruth Meier“ sowie li. von Künstlerhand bezeichnet „Handdruck“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

„Hahn“ abgebildet in: Liebmann, Kurt: Ruth Meier. Holzschnitte, Leipzig 1963, Abb. 10.

Minimal knickspurig. Jeweils rückseitige Montierung recto durchscheinend.

Max. Stk. 21,3 x 15 cm, Bl. 36,5 x 28,5 cm,
Psp. 43 x 30,8 cm.



607

Ursula Mattheuer-Neustädt 1926 Plauen

Deutsche Zeichnerin, Grafikerin und Autorin. Ab 1946 Architekturstudium an der Bauhochschule Weimar, in demselben Jahr Wechsel an die Kunstgewerbeschule Leipzig, wo sie ihrem späteren Lebensgefährten Wolfgang Mattheuer begegnete. Ab 1948 Studium an der HGB in Leipzig bei den Professoren Egon Pruggmayer, Elisabeth Voigt, Max Schwimmer und Walter Arnold. Anschließend freischaffend künstlerisch tätig. 1960–64 Lehrerin an der Abendakademie der HGB Leipzig. Für ihre Buchgestaltungen erhielt sie 1958, 1961, 1965 und 1973 die Auszeichnung „Schönste Bücher“. 1972 Kunstpreis der Stadt Leipzig.



608

**608 Ruth Meier „Häusergruppe hinter der
Gärtnerei“. 1957.**

Holzschnitt auf Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ruth Meier“ und datiert, li. bezeichnet „Handdruck“ sowie u.li. Ecke betitelt. An den oberen Ecken im Passepartout montiert, dort u.li. nochmals leicht abweichend betitelt „Häuser hinter der Gärtnerei“.

U.re. etwas knickspurig sowie Bildausschnitt leicht lichterandig. Psp. o.re. mit kleinen Einrissen.

Stk. 29,4 x 39,8 cm, Bl. 42,2 x 57,7 cm,
Psp. 45,6 x 59 cm.

Moriz Melzer

1877 Albendorf/Schlesien – 1966 Berlin

Maler und Grafiker des Expressionismus. Bis 1890 als Porzellanmaler tätig. 1906 und 1908 Schüler L. v. Hofmanns an der Kunstakademie Weimar. Als Mitbegründer der Neuen Secession baute er in den Jahren 1910/11 gemeinsam mit Georg Tappert die Schule für freie und angewandte Kunst auf. 1912/13 Studienaufenthalte in Paris u. Florenz. 1918 Mitbegründer der „Novembergruppe“. Seit 1921 Lehrer an der Reimann-Schule in Berlin-Schöneberg. Während der Zeit des Nationalsozialismus wurden seine Bilder als entartet eingestuft und aus den Museen entfernt, es folgte die Entlassung aus dem Lehrbetrieb. Künstlerische Wandlung vom expressiven Realismus über kubistische Versuche hin zum Neorealismus.

Ruth Meier

1888 Leisnig – 1965 Radebeul

1908–13 Studium in Karlsruhe, u.a. bei W. Konz, weitergebildet in der Zeichenschule Düsseldorf bei L. Kunowski sowie 1913 während eines Parisaufenthaltes bei Maurice Denis. 1914–45 ständig in Dresden, 1945 Verlust ihres gesamten Werkes durch den Bombenangriff auf Dresden. 1945 Ansiedlung in Radebeul.

Hans Meid

1883 Pforzheim – 1957 Ludwigsburg

Schüler von W. Konz u. W. Trübner in Karlsruhe. 1911 Villa-Romana-Dresden. 1919 bis Anfang der 1930er Jahre Professor an der Berliner Akademie, seit 1948 an der Stuttgarter Akademie. Außerdem Entwerfer für die Porzellan-Manufaktur Meissen. Mitglied der Berliner Secession und der Preußischen Akademie der Künste.

110 €

100 €

100 €



609



611



(611)



610

609 Moriz Melzer, Geometrische Komposition. 1921.

Moriz Melzer 1877 Albendorf/Schlesien – 1966 Berlin

Linolschnitt auf feinem Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Melzer“ und datiert. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert und in breiter, schwarzer Holzleiste hinter Glas gerahmt.

Abgebildet in: Leistner, Gerhard: Moriz Melzer. Streben nach reiner Kunst. Werke von 1907 bis 1927. S. 171, KatNr. 136. Dort mit abweichenden Maßangaben und Datierung „Um 1920“.

Oberfläche knickspurig und leicht angeschmutzt.

Pl. 19,5 x 11 cm, Bl. 23 x 14,4 cm, Ra. 43,4 x 35,5 cm.

250 €

610 Carlo Mense „Gewitter über Ischia“. 1928.

Carlo Mense 1886 Rheine/Westfalen – 1965 Königswinter

Lithografie auf wolkigem Bütten. Im Stein ligiert monogrammiert „cm“ u.re. Unsigniert. Blatt acht der „VI. Jahrgabe der Freunde Graphischer Kunst 1926“, Verlag Arndt Beyer, Leipzig. Eines von 100 unsignierten Exemplaren. Im Passepartout an den o. Ecken klebmontiert. Mit dem Titelblatt der Mappe (Doppelbogen), darauf nummeriert „136“.

WVZ Schäfke-Fehleemann 548; Söhn HDO 52007–5.

Titelblatt leicht knickspurig und mit Einriß (ca. 1 cm) im Mittelfalz.

St. 34,5 x 44,5 cm, Bl. 37 x 47,5 cm, Psp. 38 x 49 cm.

Mappe. 47,5 x 36,5 (gefaltet).

240 €



612

611 Kurt Meyer-Eberhardt, Fuchs mit Beute / Stehendes Rehkitz. 1923.

Kurt Meyer-Eberhardt 1895 Leipzig – 1977 Weimar

Radierung/Farbradierung. Jeweils in der Platte monogrammiert „ME“ und datiert. „Stehendes Rehkitz“ in Bei unterhalb der Darstellung re. signiert „K. Meyer-Eberhard“. Beide Arbeiten im Passepartout hinter Glas in einer Holzleiste gerahmt.

Etwas gegilbt.

Pl. max. 31 x 24,5 cm, Ra. 50 x 42 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

90 €

612 Johannes Ernst Ludwig Molzahn „Ohne Titel“. 1919.

Johannes Ernst Ludwig Molzahn 1892 Duisburg – 1965 München

Farblithografie aufgelegt auf gefalteter Doppelseite, darauf typografische Beschriftung „Johannes Molzahn: Farbiger Steindruck“. Unsigniert. Erschienen in „Der Sturm“, 10. Jahrgang, Nr. 6, September 1919.

WVZ Salzmann 22; Söhn HDO 54606–3.

Lichtrandig, zwei Kratzspuren in der Darstellung. Ein Wasserfleck und ein Einriß (2 cm) u.li. auf dem Unterlegblatt. U. Ecken eingerissen. Doppelblatt in aufgefalteter Zustand mittig mit Kanteneinriß sowie Löchlein am o. Rand.

St. 21 x 13,2 cm, Bl. 30 x 20,5 cm (gefaltet).

170 €

Johannes Ernst Ludwig Molzahn
1892 Duisburg – 1965 München

Deutsch-US-amerikanischer Maler u. Grafiker. Zunächst Fotografen-Ausbildung in Weimar. 1904–07 Zeichenunterricht an der dortigen Großherzoggl. Zeichenschule. Während u. nach dem 1. Weltkrieg Verbindungen zu wichtigen Vertretern u. Förderern der internationalen künstlerischen Avantgarde, u.a. zu H. Walden, W. Gropius, T. van Doesburg, El Lissitzky u. der Künstlervereinigung „Novembergruppe“. 1923 als Lehrer für Gebrauchsgraphik an der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule in Magdeburg. 1928–33 Leiter der Grafikklasse an der Staatl. Akademie für Kunst und Kunstgewerbe in Breslau. Seit 1934 Diffamierung seiner Werke während der NS-Diktatur. 1938 Emigration in die USA. 1959 Rückkehr nach Deutschland.



613

**613 Johannes Ernst Ludwig Molzahn
„Fabeltier“. 1921.**

Holzschnitt auf feinem Japan. Unsigniert. Opus XXXII. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

WVZ Salzmann 35.

Quetschfalte u.li., im Randbereich leicht knickspurig.

Stk. 28,5 x 34,4 cm, Bl. 61 x 49 cm.

180 €

614 Michael Morgner „Mensch“. 1976.

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Kaltnadelradierung auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Morgner“ und datiert „1980“ re. sowie betitelt, nummeriert „4/30“ und bezeichnet als „Eigendruck“ li. Abzug von 1980. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft.

WVZ Werner/Juppe 3/76 b (von b).

Blatt am Rand umlaufend leicht angeschmutzt.

Pl. 22 x 19,2 cm, Bl. 30 x 25 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

130 €

614



615 Michael Morgner „Liegende“. 1983.

Farbaquatintaradierung (Aussprengverfahren) auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Morgner“ und datiert re. sowie betitelt li. Späterer Abzug von 1983. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft.

WVZ Werner/Juppe 11/83 lb2 (von IIIb).

Am li. Rand unscheinbare Spuren des Arbeitsprozesses.

Pl. 14,5 x 49 cm, Bl. 23 x 55,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

130 €

616 Michael Morgner „3 Menschen“. 1984.

Radierung mit Ätzung, Aquatinta und Aussprengverfahren auf „Hahnenmühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Morgner“ und datiert re. sowie betitelt li. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft und Nummerierung „18/68“ versehen.

WVZ Werner/Juppe 2/81.

Pl. 28 x 41 cm, Bl. 38,7 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

170 €



616



615

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Reisen nach Osteuropa. Mitbegründer der Produzentengalerie „Clara Mosch“ in Chemnitz 1977. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Morgner lebt u. arbeitet in Einsiedel bei Chemnitz u. ist Mitglied der Freien Akademie der Künste zu Leipzig. Seit den 1990er Jahren zahlreiche Ausstellungen u.a. in Düsseldorf, Chemnitz, Trier, Washington, Berlin, Dresden, Leipzig und Mexico City. Im November 2012 wurde Michael Morgner der Gerhard-Altenbourg-Preis des Lindenau-Museums in Altenburg verliehen.



617



618



619

617 Michael Morgner, Brennender Mann II“. 1989.

Radierung, Ätzung und Aquatinta auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Morgner“ und datiert re. sowie betitelt, nummeriert „50/200“. Mit dem Prägestempel des Künstler versehen u.re.

WVZ Werner/Juppe 6/88, mit abweichender Angabe zur Auflagenhöhe.

Pl. 32 x 24,5 cm, Bl. 53 x 28,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

174 GRAFIK 20./21. JH.



621

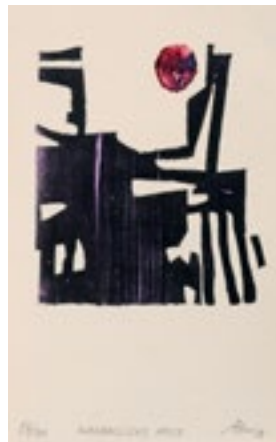
618 Michael Morgner „Angst“. 1992.

Farbradierung mit Aquatinta und Aussprengverfahren auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „morgner“ und datiert sowie li. betitelt. Ein von 1300 Druke für die Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 265, I. Quartal 1992. WVZ Werner / Juppe 11/86 IIIb (von IIIc), Rüggeberg 265 C4.

Knick- und fingerspurig. Ecke u.re. geknickt.

Pl. 64 x 49,5 cm, Bl. 73 x 53 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



619 Alfred Traugott Mörsstedt „Geschichte“. 1969.

Alfred Traugott Mörsstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

Lithografie auf Offsetkarton. In Blei unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „ATM“ und datiert sowie li. nummeriert „28/40“. Beitrag zur gleichnamigen Grafikmappe der Ateliergemeinschaft Erfurt. Verso u.li. in Blei von fremder Hand bezeichnet.

WVZ Mörsstedt 1956–1982 G 31.

Minimal gegilbt.

St. 20 x 27,2 cm, Bl. 28 x 39,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

620 Alfred Traugott Mörsstedt „Thronfolger Sterben“. 1969.

Lithografie auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. monogrammiert „ATM“ und datiert, li. nummeriert „15/15“. In der Ecke u.li. betitelt.

WVZ Mörsstedt 1956–1982 G 25.

Oberfläche minimal angeschmutzt.

St. 30 x 40 cm, Bl. 39,5 x 53,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

621 Alfred Traugott Mörsstedt „Waghalsiges Holz“ / Grußkarte zu Weihnachten / „In Selbstbehauptung“. 1980er Jahre.

Farbholzschnitte auf Papier. Unterhalb der Darstellungen re. in Blei monogrammiert „ATM“ und datiert sowie teils Mi. betitelt und teils li. nummeriert. Verso als Grußkarten zu Weihnachten ausgewiesen, bezeichnet und teilweise mit Stempel. „Waghalsiges Holz“ (86/100, 1988), Grußkarte (1985), „In Selbstbehauptung“ (36/100, 1985).

Oberfläche der Grußkarte leicht angeschmutzt.

Stk. min. 9 x 8,2 cm, max. 11 x 15 cm, Bl. min. 10,4 x 14,8 cm, max. 15,8 x 22,3 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Alfred Traugott Mörsstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

1948–52 Studium an der Schule für Baukunst und Bildende Künste in Weimar bei Kirchberger und Herbig und Studium in Berlin bei Arno Mohr. Von 1954–60 tätig als Industriedesigner. Seit 1960 tätig als freischaffender Künstler.

220 €



622

622 Alfred Traugott Mörstedt
„Im violetten Seitenwind“ /
„Kurzweil am Horizont“. 1984.

Farbradierungen, koloriert, auf kräftigem Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei monogrammiert „ATM“ und datiert re. sowie betitelt mittig und nummeriert „29/50“ bzw. „12/50“ li. Jeweils verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Pl. max. 13 x 16,5 cm, Bl. 23 x 23,1 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

623 Alfred Traugott Mörstedt „Land mit schwarzem Fingerzeig“ / „Kapriolen“ / „Bei Assuan“ / Grußkarte. 2. H. 20. Jh.

Lithografien. Zumeist unterhalb der Darstellungen betitelt und signiert, nummeriert sowie datiert. „Land mit schwarzem Fingerzeig“ (Farblithografie, koloriert, 48/55, 1980, WVZ Mörstedt 1956–1982 G 126.), „Kapriolen“ (Lithografie, 33/50, 1969, WVZ Mörstedt 1956–1982 G 43.), „Bei Assuan“ (Lithografie, koloriert, 9/100, 1975, WVZ Mörstedt 1956–1982 G 76.), Grußkarte (Lithografie, koloriert, 1976.).

„Land mit schwarzem Fingerzeig“ leicht knickspurig.

St. min. 13,9 x 9,7 cm, max. 17 x 14,4 cm,

Bl. min. 11 x 15,2 cm, max. 15,2 x 22 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



(622)

624 Alfred Traugott Mörstedt
„Der rote Rest“ / „Die Lust an
der Balance“. 1989/2004.

Farbradierungen, koloriert, auf kräftigem Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. monogrammiert „ATM“ und datiert sowie betitelt mittig und nummeriert „3/40“ bzw. „5/50“ li. Jeweils verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

„Die Lust an der Balance“ mit leichtem Papierabrieb am re. Blatttrand.

Pl. max. 16,2 x 21 cm, Bl. 31 x 31,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

625 Gabriele Mucchi,
Mädchenkopf im Halbprofil.
1963.

Gabriele Mucchi 1899 Turin – 2002 Berlin

Kreidelithografie auf weichem Bütten.

In Blei u. Mi. sign. „Mucchi“ und dat.

Leicht knick- und fingerspurig sowie mit Pressfalten am o. und li. Rand.

St. 33 x 29 cm, Bl. 60,5 x 42,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €



623



(623)



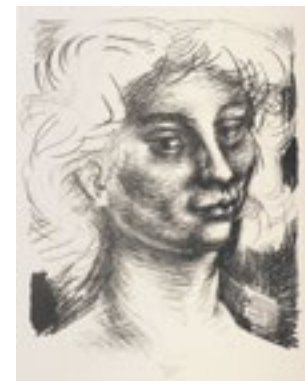
(624)



624

Gabriele Mucchi 1899 Turin – 2002 Berlin

1917–24 Studium der Architektur in Bologna. 1924–28 Architektentätigkeit in Rom u. Mailand. 1928–31 in Berlin, 1931–34 in Paris, ab 1934 in Mailand. 1948 Gründungsmitglied der „realismo“-Bewegung in Italien. 1956–61 Gastprofessor an der KHS Berlin, 1960–62 in Greifswald. Seit 1962 freischaffend in Berlin u. Mailand.



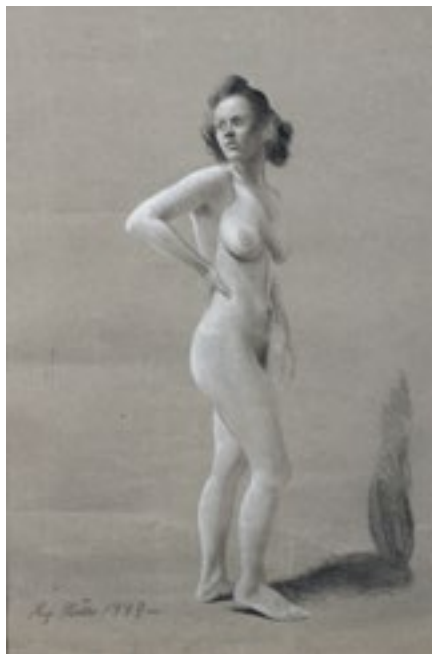
625



627

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Deutscher Maler, Grafiker und Professor. 1888–90 Schüler an der Malschule der Königlichen Porzellanmanufaktur Meissen. Im Alter von 16 Jahren 1890 Aufnahme des Studiums an der Kunstakademie in Dresden bei Leonhard Gey und Leon Pohle, während dieser Zeit gemeinsames Atelier mit Sascha Schneider. Ab 1895 Mitglied im Künstlerkreis „Goppelter Schule“ und Begegnung mit Max Klinger, der ihn animierte, sich mit den Radiertechniken zu befassen. 1896 Rompreis für die Radierung „Adam und Eva“, anschließend Studienaufenthalt in Italien. 1900–35 Lehrer für Zeichnung an der Kunstakademie in Dresden, 1903 Ernennung zum Professor, 1933–35 Rektor ebendort. Zu seinen Schülern zählen George Grosz, Hermann Kohlmann und Horst Naumann.



628

Gerald Müller-Simon 1931 Leipzig – lebt und arbeitet in Leipzig

1947–50 Lehre als Keramik-Lithograf, 1950–55 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Seit 1955 Mitglied des VBK, freischaffend in Leipzig tätig. 1991 Mitglied des Bundes Bildender Künstler Leipzig. 1989 Teilnahme an der Quadriennale der Zeichnungen in Leipzig, 1994 Ausst. Zeit Blick – Kunstlandschaften in Sachsen, Dresden und 1997 Ausst. Lust und Last, Leipziger Kunst seit 1945. Seine Werke befinden sich u.a. in den Museen in Leipzig, Frankfurt/Oder, Görlitz, Halle und Weimar.

627 Richard Müller „Todeskampf“. 1913.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Radierung in Schwarzbraun auf Bütten. In der Platte monogrammiert „R.M.“ und datiert u.re. In Blei unterhalb der Darstellung re signiert „Rich. Müller“. Im originalen Passepartout, darauf mit einer Widmung des Künstlers versehen. Eines von 21 Exemplaren. In einem zweiten Passepartout randmontiert und hinter Glas in einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

WVZ Günther 68.

„Müllers vielleicht bekannteste Radierung geht auf eine Zeichnung von 1912 zurück. Das Motiv ist mittelalterlichen Totentanzbildern entlehnt. Müller schwelgt in der Darstellung von Gebein und Akt als Antipoden. Das Motiv findet sich ebenso auf zwei Gemälden in: Katalog Ausstellung der Akademie Dresden 1927, Nr. 165“. (Zitiert nach: Günther Rolf, Richard Müller, Leben und Werk mit dem Verzeichnis der Druckgraphik, Dresden 1995).

Blatt gegilbt und wellig. Psp. deutlich stockfleckig und mit einem Einriss (ca. 2 cm) u.li.

Pl. 42,7 x 29,7 cm, Bl. 55 x 40 cm.

950 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

628 Richard Müller, Stehender weiblicher Akt. 1948.

Grafitzeichnung und Kohlestiftzeichnung, partiell weiß gehöht, auf graublauem Bütten. Signiert „Rich. Müller“ und datiert u.li. Am o. Blattrand im Passepartout klebmontiert und hinter Glas in einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Nicht im WVZ Wodarz.

Ingesamt knicksprig. Ränder mit fünf Einrissen (max. ca. 3 cm). Reißzwecklöchlein in den vier Ecken sowie am li. Rand mittig. Deutliche vertikale Knickspruren.

55 x 38,5 cm, Psp. 64,5 x 43,5 cm, Ra. 68 x 47 cm.

750 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



629

629 Wolfgang Müller, Kleines Stilleben auf Rot. 1963.

Wolfgang Müller 1928 Dresden – 1981 ebenda

Collage (verschiedene Stoffe) auf Karton. In schwarzer Tinte u.re. signiert „W. Müller“ und in schwarzem Kugelschreiber datiert. An den o. Ecken im Passepartout klebemontiert.

10,5 x 17,8 cm, Psp. 21,5 x 31 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

630 Gerald Müller-Simon „Alte Straßenfront“. 1999.

Gerald Müller-Simon 1931 Leipzig – lebt und arbeitet in Leipzig

Kaltnadelradierung, aquarelliert, auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Gerald Müller Simon“ sowie li. nummeriert „6/50“. U.Mi. mit dem Trockenstempel des Druckers „Impressit Rössler Hohenossig“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in grün und goldfarben gefasster, profilierter Holzleiste gerahmt.

Pl. 31,3 x 37,3 cm, Bl. 60 x 49,5 cm, Psp. 70 x 50 cm,

Ra. 74,5 x 54,5 cm.

180 €

631 Hermann Naumann, Nacktes Paar. 1967.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Wasserfarben, Tusche, farbige Kreiden über Bleistift auf Bütten. In Tusche signiert „Hermann Naumann“ und datiert o.li. Vollflächig auf Untersatzkarton klebemontiert.

Technikbedingt minimal wellig.

60 x 42 cm, Unters. 70 x 50 cm.

300 €



630

632 Hermann Naumann, Zu Henry Miller „Sexus“. 1971.

Grafitzzeichnung auf kräftigem Papier. O.re. signiert „Hermann Neumann“, datiert und betitelt. Vollflächig im Passepartout montiert, dort mit einer Widmung des Künstlers versehen. Hinter Glas gerahmt.

Technikbedingt wisch- und fingerspurig.

70,5 x 49 cm, Psp. 75 x 55,5 cm, Ra. 85,5 x 60 cm.

240 €

633 Hermann Naumann „In Memoriam 80. Geburtstag Otto Dix“. 1971.

Linolschnitt auf grünlichem Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert, li. bezeichnet „Selbstdruck“, mittig betitelt.

Insgesamt leicht knickspurig.

Pl. 40 x 25 cm, Bl. 60 x 41 cm.

80 €

634 Hermann Naumann „Einer Kindheit zur Feier“. 1972.

Lithografie auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert sowie nummeriert „78/80“ li., mittig betitelt.

Blattränder wellig.

St. 40 x 32,5 cm, Bl. 64 x 48 cm.

80 €



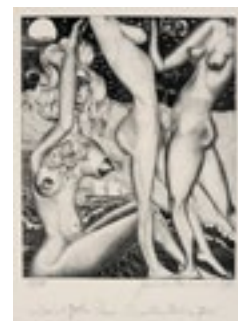
631



632



633



634

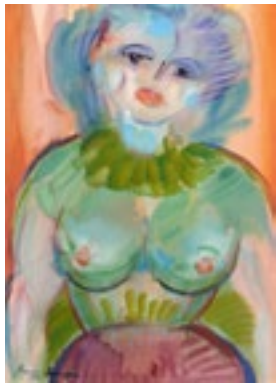
Hermann Naumann

1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahsen in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. Naumann lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstich-Kabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.

Wolfgang Müller 1928 Dresden – 1981 ebenda

Dresdener Keramiker u. Kunsthandwerker. Freundschaften zu Helmut Schmidt-Kirstein, Ernst Lewinger, Albert Wigand und Ruth Meier.



635



636



637



652

635 Hermann Naumann „Halbakt“. 1994.

Aquarell auf festem Aquarellkarton. Signiert „Hermann Naumann“ und datiert u.re. Verso in Blei betitelt.

Ränder und Ecken mit leichten Läsionen und Stauchungen.

76 x 54,5 cm.

636 Georg Ludwig Neugebauer, Dresden Hauptbahnhof - Blick auf die Bahnüberführung vor der Reichsstr., heutige Fritz-Löffler-Str. 1919.

Georg Ludwig Neugebauer 1889 Bautzen – 1974 Mönchengladbach

Aquarell auf gelblichem Karton. In Blei u.li. monogrammiert „GN“ und datiert. Verso mit Bleistiftannotationen von fremder Hand. Hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Leicht stockfleckig. Verso Montierungsreste am Rand sowie Klebstoffrückstände.

30,2 x 39 cm, Ra. 49 x 56 cm.

Hermann Max Pechstein 1881 Zwickau – 1955 Berlin

Ab 1900 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden, von 1903–06 an der Kunstakademie bei Gußmann. 1906 wurde er durch Heckel in den Kreis der „Brücke“-Künstler eingeführt. Aufenthalte in Italien u. Paris. Danach Gründer der Neuen Sezession Berlin. 1912 Austritt aus der Künstlergruppe „Brücke“. Mitglied der Akademie der Künste und Engagement in der „Novembergruppe“ und im „Arbeitsrat für Künstler“. 1933 als „entarteter Künstler“ eingestuft. Nach 1945 Professor an der HfBK Berlin. Pechstein gilt als ein Hauptvertreter des Expressionismus.

637 Ernst Günther Neumann, Die Dresdner Altstadt, von der Albertbrücke aus gesehen. 1988.

Ernst Günther Neumann 1928

Kaltnadelradierung und Aquatintaradierung auf Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Ernst Günther Neumann“ und datiert, li. nummeriert „25/9“. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Unscheinbar fingerspurig.

Pl. 11,8 x 15,7 cm, Bl. 25 x 37,5 cm, Unters. 30 x 43 cm.

380 €

80 €

652 Hermann Max Pechstein „Badende“. 1918.

Hermann Max Pechstein 1881 Zwickau – 1955 Berlin

Lithografie auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Max Pechstein: Badende“ li. sowie „Originallithographie“ re. Erschienen in „Das Kunstblatt“, Heft 11 (November 1918), vor Seite 329. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

WVZ Krüger L 266; Söhn HDO III 31711–1.

Am re. Rand leicht berieben und mit Spuren einer älteren Montierung.

St. 20 x 18 cm, Bl. 28 x 21 cm, Psp. 43,3 x 30,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

Georg Ludwig Neugebauer 1889 Bautzen – 1974 Mönchengladbach

Deutscher Maler, ansässig in Rheydt/Mönchengladbach. Studium an der Dresdener Akademie bei Gotthardt Kühl.



654



(654)

653 A.R. Penck, Mädchenkopf. Wohl zwischen 1961 und 1980.

A.R. Penck 1939 Dresden – 2017 Zürich

Kugelschreiberzeichnung und Kohlezeichnung auf einem handschriftlichen Brief des Künstlers an Dr. Joachim Menzhausen. Beidseitig beschrieben. Verso mit einer weiteren Zeichnung, tanzende Figuren zeigend. Auf der Rückseite des Briefes u.re. sign. „Ralf“.

Oberfläche fingerspurig. Mit horizontaler Mittelfalz sowie vereinzelten Knickspuren.

41,5 x 29,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €

654 A.R. Penck „Rufnot“. 1992.

Farboffsetdruck, Collage (Telefonkarte in grauer Falte, in Plastikfolie). In Blei signiert „ar.penck“ u.Mi. sowie im Aufdruck der Telefonkarte signiert „ar.penck“ und bezeichnet „6 DM 20 Einheiten“. Innenseite der Falte gedruckt bezeichnet „Erste wirklich autorisierte Telefonkarte von ar.penck. Einmalige Weltauflage 3000 Exemplare. Edition Staack“, sowie mit Illustrationen des Künstlers. Edition Staack, Heidelberg. Nicht im WVZ Siben.

Faltkarte 21 x 15 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

655 Rudolf Poeschmann, Blick über die Elbe auf Meißen. Um 1924.

Rudolf Poeschmann 1878 Plauen – 1954 Dresden

Wasserfarben auf bräunlichem Papier. U.re. in Blei signiert „Rud. Poeschmann“ und bezeichnet „De“. Hinter Glas in goldfarbener, dezent verzierter Leiste gerahmt.

Oberfläche leicht angeschmutzt.

BA. 39 x 52 cm, Ra. 44,5 x 57,5 cm.

180 €

656 Werner Pöschel „Fliegender Kunsthandel“. 1959.

Werner Pöschel 1927 Kamenitz

Zinkätzung nach Collage auf Maschinenbütten. In der Platte ausführlich datiert „x. 30.8.1959“. Unterhalb der Darstellung re. in Blei technikbezeichnet u. nummeriert „30/55“ sowie betitelt li., mit einer Widmung versehen und monogrammiert „P.W.“ u. mittig.

Minimal knickspurig und mit Einriß (ca. 0,2 cm) u.re.

Pl. 14 x 27 cm, Bl. 30 x 42 cm.

100 €



655



653



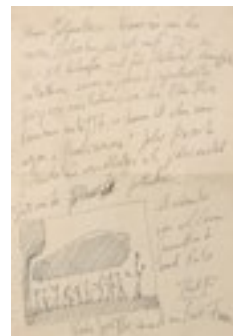
656

A.R. Penck 1939 Dresden – 2017 Zürich

Bürgerlicher Name Ralf Winkler. Lehre als Werbezeichner bei der DEWAG. Autodidaktisch in den Bereichen Malerei, Bildhauerei und Film tätig, 1956 erste Ausstellung in Dresden. Teilnahme an den Abendkursen der HfBK Dresden. 1957–63 Atelier mit Peter Makolies. 1968 erste Ausstellung in der BRD. Seit Mitte der 70er Jahre enge Freundschaft mit Jörg Immendorf. 1977 Gründung der „Obergraben-Presse“ mit Peter Herrmann und Ernst Göschel. Neben Auftritten als Jazzmusiker verfasste er Gedichte, Essays und theoretische Texte. 1980 Übersiedlung in die BRD. 1989–2005 Professur für Freie Graphik an der Kunstakademie Düsseldorf. Lebte und arbeitete in Dublin.

Rudolf Poeschmann 1878 Plauen – 1954 Dresden

Schüler von H. J. Herterich an der Münchner Kunstakademie und Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Carl Bantzer und Gotthardt Kuehl.



(653)



657

657 Pablo Picasso „Bacchanale (Paar und Flötenspieler am Ufer eines Sees)“.
1959.

Pablo Picasso 1881 Málaga – 1973 Mougins

Farblinolschnitt auf leichtem Büttenkarton. In der Platte ligiert monogrammiert „PP“ und datiert „II.59“. Unsigniert. Sonderdruck im Rahmen der Ausstellung: Picasso. Graphik. Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden im Albertinum vom 17. April bis 21. August 1966, hrsg. von Rudolf Mayer. Vgl. WVZ Bloch 930, Baer 1259 B.

Ecke u.re. minimal geknickt.

Pl. 50 x 60 cm, Bl. 57,5 x 67,5 cm.

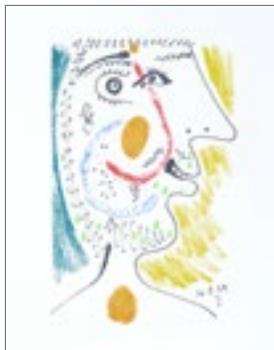
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €



658

180 GRAFIK 20./21. JH.



(658)



(658)

Pablo Picasso 1881 Málaga – 1973 Mougins

Seine Jugend verbrachte er in Barcelona, wo er von seinem Vater unterrichtet wurde. 1897 besuchte er die dortige Kunstschule und ab 1897 die Kunstschule in Madrid. Nach seiner Ausbildung siedelte er 1903 nach Paris über. Gefördert wurde Picasso u.a. durch G. Apollinaire u. Max Jacob. Mit Braque zusammen gilt Picasso als der Begründer des Kubismus.



(658)



(658)



(658)

658 Pablo Picasso „Le Gout du Bonheur“.
1970.

Lithografie, Farblithografien und Farbserigrafien auf „Arches“-Velin. Unsigniert. Vollständige Mappe mit 36 gefalteten Blättern mit insgesamt 71 Darstellungen. Titelblatt, Einleitung von Jean Marcenac und Impressum auf drei gefalteten Blättern. Gesamtauflage 1998 Exemplare, jeweils 666 in französischer, englischer und deutscher Sprache. Im Impressum nummeriert „77“. Deutschsprachiges Exemplar, erschienen im Carl Schünemann Verlag, Bremen. Gedruckt von der Dietz Offizin Handpresse. In der originalen Leinen-Clappmappe. WVZ Goeppert/Cramer 148; Bloch, Livres 150.

Bei dieser Mappe handelt es sich um eine aufwendige Reproduktion von drei Skizzenbüchern Picassos „Suite érotique“ aus dem Jahre 1964. Der Druck erfolgte in enger Zusammenarbeit mit Picasso unter Verwendung authentischer Farbanmischungen, die er auch selbst verwendete.

Vereinzelte minimal knickspurig.

Darst. ca. 15 x 23 cm, Bl. 32,8 x 25,5 cm,

Mappe 35 x 27 x 5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

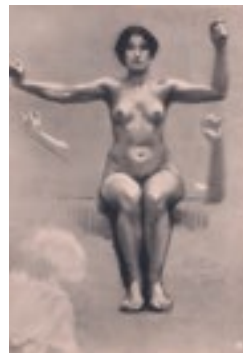
1.800 €



660



(660)



(660)



659

659 Karl Otto Prätorius, Stadt am Lago Maggiore (?). 1. H. 20. Jh.

Karl Otto Prätorius 1877 Crimmitschau – 1953 Augustusburg
Aquarell und farbige Pastellkreide. In der Darstellung u.li. signiert „O. Prätorius“ und ortsbezeichnet „Chemnitz“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

BA. 35 x 47,5 cm, Ra. 59,5 x 69,5 cm.

100 €

660 Hermann Prell „Aktzeichnungen“. 1893–1907.

Hermann Prell 1854 Leipzig – 1922 Dresden-Loschwitz
Lichtdrucke auf Papier, auf weißem Untersatzkarton sowie nochmals auf grünlichem Untersatzkarton klebmontiert. Mappe mit neun Blättern nach Aktzeichnungen aus den Jahren 1893, 1896, 1901, 1903 und 1907. Mit Titelblatt. Die Vorlagen jeweils innerhalb der Darstellungen u. signiert, datiert sowie teils ortsbezeichnet. Auf dem grünlichen Untersatzkarton typografisch li. künstler- und re. verlagsbezeichnet „Verlag der Neuen Photographischen Gesellschaft A.G. Steglitz-Berlin“.

Papier der Lichtdrucke gegilbt und partiell von der ehemaligen Montierung gelöst. Untersatz und Mappe mit Gebrauchsspuren, leichten Bestoßungen und angeschnittener Oberfläche.

Verschiedene Maße, max. 29,3 x 21,5 cm,

Unters. 49 x 34,3 cm, Ma. 50,5 x 35 cm.

150 €

Hermann Prell

1854 Leipzig –
1922 Dresden-Loschwitz

Prell studierte in Dresden u. Berlin, dort u.a. bei K. Gussow. Die Jahre 1870–80 verbrachte er in Rom u. ging danach nach Berlin, wo er die Freskomalerei erlernte. Prell war 1892–1917 Professor für Historienmalerei an der Akademie für Bildende Künste in Dresden. Sein Hauptwerk in Dresden ist der Freskenzyklus nebst plastischem Schmuck im Treppenhause des Albertinums.



661

661 Richard Pusch „Alte Häuser“. 1949.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

Aquarell und Pinselzeichnung in Tusche auf feinem Maschinenbütten. U.li. monogrammiert „RP“. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert, darauf u.Mi. in Blei betitelt, bezeichnet „Studie für einen Farbschnitt“, technikbezeichnet und datiert.

Etwas stockfleckig.

30,2 x 19,8 cm, Unters. 45 x 35 cm.

80 €



662

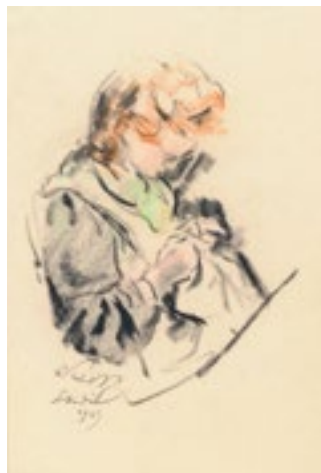
662 Richard Pusch „Wildenten“. 1949.

Gouache auf Karton. Signiert „R. Pusch“ u.li. Im Passepartout, darauf in Blei u.re. nochmals signiert und datiert, li. betitelt. In einfacher Holzleiste gerahmt.

Leichte Krakeleebildung. Passepartout gebräunt, minimal wasserfleckig.

Darst. 24,5 x 29,7 cm, Ra. 37 x 51,5 cm.

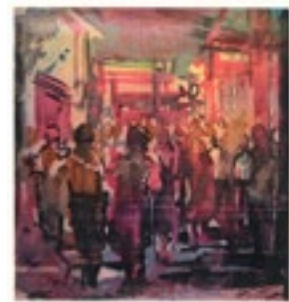
90 €



663



(663)



664

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

1927–28 Bäckerlehre. 1934–36 Studium an der Kunstakademie von Simonson-Castelli in Dresden unter Woldemar Winkler. 1936–38 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Schramm-Zittau. 1938–39 Unterricht an der Akademie von S. Castelli in Dresden. Ab 1945 lebte und arbeitete der Maler und Grafiker in Reinhardtsgrimma/Osterzgebirge.



667



666

663 Richard Pusch „Stickerin“ / „Knabenakt“. 1949/1950.

Farbige Kreidezeichnung u. Aquarell. Jeweils u.li. signiert „R. Pusch“ sowie betitelt und datiert. Jeweils auf Untersatzpapier montiert.

Technikbedingt leichte Wischspuren innerhalb der Darstellung. Untersatz mit Reißwecklöchlein in den Ecken sowie einer unscheinbaren Kratzspur auf der li. Seite. Frischfarbiger Gesamteindruck. Untersatz etwas angegilbt und lichtrandig, Ränder leicht angestaucht. Unters. in u.li. Ecke in Blei bezeichnet „Nr. 2“.

18 x 12 cm, Unters. 41,5 x 33,5 cm/25,3 x 13,5 cm, Unters. 43,3 x 34 cm.

120 €

664 Richard Pusch „Vorstadt am Abend“. 1940er-1950er Jahre.

Pinzelzeichnung in farbigen Tusche auf feinem Bütten. Innerhalb der Darstellung u.re. signiert „R Pusch“. Auf Untersatzpapier montiert. Darauf u.li. in Blei betitelt und technikkbezeichnet.

Farbabrieb, v.a. im o. Bereich der Darstellung, dadurch z.T. Durchscheinen der Büttenstruktur.

20 x 18,8 cm, Unters. 36,7 x 32 cm.

60 €



665

665 Richard Pusch „Erzgebirgslandschaft“. 1952.

Aquarell auf Bütten. Signiert „R Pusch“ u.re. An den beiden oberen Ecken auf Untersatz montiert, darauf in Blei u.re. signiert „R. Pusch“ und datiert, u.li. betitelt.

Kaum sichtbare Bleistiftlinie am linken Blattrand, wohl aus dem Entstehungsprozess.

25,7 x 33,8 cm, Unters. 33,8 x 41,8 cm.

80 €

666 Richard Pusch „Kartoffelernte“. 1952.

Aquarell auf feinem Bütten. Auf Untersatzpapier montiert. Darauf in Blei u.li. betitelt sowie u.re. signiert „R. Pusch“ und datiert.

Technikbedingt minimal wellig. Innerhalb der Darstellung u.re. sowie o.li. kleine Markierungen in Blei. Minimaler Farbabrieb. Untersatzpapier am li. Rand leicht angeschmutzt, u.li. Ecke etwas gestaucht.

30 x 21,8 cm, Unters. 41,7 x 33,7 cm.

120 €

667 Richard Pusch „Straße am Abend“. 1952.

Aquarell auf festem Papier. Auf Untersatzpapier montiert, darauf in Blei u.re. signiert „R. Pusch“ und datiert, u.li. betitelt.

Montierungsbedingter hakenförmiger Einriß (1 cm) Ecke o.li.

24,5 x 23,5 cm, Unters. 41,5 x 33,6 cm.

60 €

668 Bruno Quass „Spielender Faun / Mädchen mit Taube“. 1971.

Bruno Quass 1904 Bartschin – 1972 Weimar

Collage (verschiedene Papiere, farbige Zwirne) und Tempera auf Karton. Vollflächig auf Untersatzpapier montiert. Unsigniert. In einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Mit einer schriftlichen Authentizitätsbestätigung der Nachlass-Verwaltung Bruno Quass vom 24.08.2007, Weimar.

61,5 x 49 cm, Unters. 82 x 70 cm, Ra. 88,5 x 76,5 cm.

3.500 €

Bruno Quass 1904 Bartschin – 1972 Weimar

Studium an der Kunstgewerbeschule Stettin (Schrift- und Plakatkunst, Glas-, Mosaik- und Wandmalerei, Ausstellungstechnik). Schüler von Otto Noell, Oswald Polte und Gregor Rosenbauer. Bis 1937 arbeitete Quass u.a. für den Karstadt-Konzern (Kaufhausgestaltung und Werbung). An der Hochschule für Architektur und Baukunst lehrte er u.a. in den Fächern Angewandte Grafik und Dekorative Malerei. Neben seiner Lehrtätigkeit beteiligte er sich an der künstlerischen Ausgestaltung des wieder aufgebauten Deutschen Nationaltheaters in Weimar. In seinem Werk setzte sich Quass mit antiker sowie christlicher Mythologie auseinander. Er entwickelte eine besondere Zwirnlegetechnik, bei welcher der virtuos verschlungene und aufgeklebte Faden sowohl zeichnerische als auch gliedernde Funktion erfüllt.



668



669

669 Curt Querner, Liegender Akt (Herta). 1964.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Aquarell auf festem Aquarellpapier. In Blei u.re. monogrammiert „Qu“ und ausführlich datiert „13.10.64“. Verso in Graft von Künstlerhand bezeichnet „XoX“. Variabel im Passepartout montiert und hinter Glas in einer Holzleiste gerahmt.

Nicht im WVZ Ditttrich.

In den Ecken Reißwecklöchlein aus dem Werkprozess. Verso farbspurig und am Blattrand mit Papierrest einer älteren Montierung.

28 x 69,5 cm, Psp. 49 x 87,5 cm, Ra. 57,5 x 96 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

2.400 €

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Maler und Zeichner der Neuen Sachlichkeit. 1918–26 Lehre und Arbeit als Schlosser. Ab 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller und H. Ditttrich, 1929/30 Studium bei Otto Dix und Georg Lühig. Aufgrund der zunehmenden Politisierung der Gesellschaft verließ Querner 1930 vorzeitig die Kunstakademie, wurde Mitglied der ASSO Dresden und trat kurzzeitig der KPD bei. 1931 erste Ausstellung in der Galerie Junge Kunst von Josef Sandel in Dresden. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft. Ab 1947 wieder in Börnchen ansässig, da seine Wohnung, sein Dresdner Atelier und somit ein Großteil seiner Werke zerstört worden waren. Ende der 1940er Jahre wurden Arbeiten von der Galerie Neue Meister in Dresden sowie der Nationalgalerie Berlin erworben, dennoch erfuhr Querner erst ab den 1960er Jahren künstlerische Anerkennung vom offiziellen Kunstbetrieb wobei er sich zeitlebens von diesem abgrenzte und an seiner Autarkie festhielt. Landschaften des Vorerzgebirges um Börnchen sowie dörfliche Motive und Porträts nach immer wiederkehrenden Modellen zählten zu seinen, vorrangig in der Aquarelltechnik ausgeführten, Hauptsujets. Erhielt 1971 den Käthe-Kollwitz-Preis und 1972 und den Nationalpreis der DDR. In Dresden und Umgebung sind Werke Querners in ständigen und Jubiläumsausstellungen zu sehen.

670 Curt Querner, Halbakt Sigrid. 1972.

Aquarell auf feinem „Hahnemühle“-Bütten. U.re. monogrammiert „Qu“ und ausführlich datiert „17.2.72“. Verso in Grafit von Künstlerhand bezeichnet „XX“ und wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas in einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Nicht im WVZ Dittrich.

Blattecken o. mit Reißzwecklöchlein. Mit mehreren über das gesamte Blatt schräg und horizontal verlaufenden Knickspuren, insgesamt mit Griffknicken. Am Blatt-rand u.li. ein fachmännisch geschlossener Einriss (ca. 2 cm). Verso atelierspurig.

63 x 47,5 cm, Psp. 53,5 x 70 cm, Ra. 78 x 59 cm.

2.800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



670



671



672

671 Curt Querner „Sitzender weiblicher Akt nach links, auf Klappstuhl“. 1961.

Aquarell auf feinem Bütten. In Blei monogrammiert „Qu“ und ausführlich datiert „29.6.61“ u.re. Verso in Grafit von Künstlerhand bezeichnet „XX“.

WVZ Dittrich B 975.

Minimal gegilbt. Technikbedingt in den Randbereichen partiell etwas wellig. Eine oberflächliche Kratzspur am re. Bein. Der äußerste o. Randbereich etwas gebräunt.

42,5 x 30,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

672 Curt Querner „Sitzender weiblicher Akt, links aufgestützt“. 1966.

Grafitzeichnung auf festem Papier. U.re. monogrammiert „Qu.“ und ausführlich datiert „22.9.66“. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert.

WVZ Dittrich C 518.

Technikbedingt wisch- und fingerspurig, Randbereiche leicht knickspurig. Reißzwecklöchlein in den Ecken und am o. Rand. Winziges Löchlein im Bereich des Kopfes. Vereinzelt braune Fleckchen am u. und o. Rand.

47 x 37 cm, Unters. 60 x 45 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €



673

673 Curt Querner „Liegender Akt von vorn“. 1968.

Grafitzzeichnung auf Velin. U.re. monogrammiert „Qu.“ und ausführlich datiert „9.4.68“. Verso von Künstlerhand bezeichnet „XX“.

WVZ Dittrich C 664.

Technikbedingt wisch- und fingerspurig, Randbereiche knickspurig. Papier leicht gelbt, mit vereinzelten Stockfleckchen. Reißzwecklöchlein in der Ecke o.re. Verso Montierungsrückstände, re. Rand mit Klebemittelrückständen.

29,6 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

674 Curt Querner „Bildnis Mignon Claußnitzer“. 1972.

Grafitzzeichnung. U.re. monogrammiert „Qu.“ und ausführlich datiert „14.6.72“. Verso o.mittig von Künstlerhand in Blei bezeichnet „XX“ sowie u.li. „Maria Claußnitzer“.

WVZ Dittrich C 829.

Vgl. motivisch auch das Ölgemälde „Bildnis Mignon Claußnitzer“ (WVZ Dittrich A 426).

Papier in den äußersten Randbereichen etwas gelbt, technikbedingt etwas wellig sowie partiell unscheinbar wischspurig. Die Blattecken mit je zwei Reißzwecklöchlein. Am u. Darstellungsrand mit einzelnen Farb- und Flüssigkeitsspritzern.

32 x 24,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 €



674



675



676

675 Hans Theo Richter, Porträt Christian Rietschel. Wohl Mitte 1960er Jahre.

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

Kohlestiftzeichnung auf feinem Bütten. Unsigniert und undatiert.

Verso Widmung in Blei an Christian Rietschel und Nachlassbestätigung von Prof. Werner Schmidt vom 05.09.1999.

Provenienz: Nachlass Christian Rietschel.

Mehrere Reißzwecklöchlein in den Ecken. Blatt knickspurig. Mit geringfügigen Fingerspuren am u. Rand, vermutlich aus dem Werkprozess.

49,2 x 31,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 €

676 Hans Theo Richter „Junge Mutter mit zeichnendem Kind“. 1962.

Kreidelithografie auf leichtem Kupferdruckkarton. Unterhalb der Darstellung in Blei li. signiert „Richter“. WVZ Schmidt 530.

Das Blatt entstand im Mai 1962 anlässlich einer Ausstellung in Dresden.

Oberfläche leicht angeschmutzt.

St. 22 x 30 cm, Bl. 38 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

677 Hans Theo Richter, Stehender Mädchenakt. Um 1953.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche, aquarelliert und mit Kohlestift überzeichnet. Unsigniert. Verso mit der Skizze eines Mädchenaktes sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

In den Ecken je ein Reißzwecklöchlein. Minimal stockfleckig sowie in den Randbereichen etwas angestaubt. Mit einem leichten bräunlichen Wasserfleck (D. 3,5 cm) im o.re. Blattviertel. Am u. Blatttrand technikbedingt wellig, die Blattränder li. und u. ungerade. Verso Reste alter Montierungen.

50 x 35 cm, Psp. 80,5 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

2.200 €

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

1918–23 Besuch der Kunstgewerbe-Akademie in Dresden. 1926–31 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von O. Dix. 1938 Auszeichnung beim internationalen Grafikwettbewerb in Chicago. 1941 erhielt er den Dürer-Preis der Stadt Nürnberg. 1944–46 Dozent für Grafik an der Leipziger Akademie. 1947–67 Professur für Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.





678

Markus Retzlaff 1963 Dresden

Grafiker und Maler. 1991-1994 Studium der Malerei und Grafik. 1999 Mitbegründer des Ateliers „Oberlicht“ in Radebeul, ab 2009 deren alleiniger Inhaber. Zwischen 1997 und 2007 Studienreisen nach Südf Frankreich, Italien, Kuba und Indien.

Georg Richter-Lößnitz

1891 Leipzig – 1938 Großenhain

Studierte 1905–07 an der Königlichen Kunstgewerbeschule in Dresden. 1910–13 Student an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei C. Bantzer u. R. Müller. 1913 zog er als freischaffender Maler und Radierer nach Kötzensbroda.



679

678 Hans Richter „Verdammnis“. 1916.

Hans Richter 1888 Berlin – 1976 Minusio (Schweiz)

Linolschnitt auf feinem „PM Fabriano“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Hans Richter“ und datiert sowie li. undeutlich betitelt und nummeriert „nr.64“. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. Im goldfarbenen, breiten Holzrahmen hinter Glas gerahmt.

Papier insgesamt etwas gebräunt und mit bräunlichen Verfärbungen in den äußersten weißen Randbereichen, am o. Blatttrand etwas deutlicher. In der Blattecke o.li. mit gräulichen Spuren einer (ölgigen?) Flüssigkeit. Im u.re. Blattviertel ein bräunlicher kreisrunder Fleck. Die rückseitigen Montierungen am o. Blatttrand sich vorderseitig heller absetzend. Insgesamt wellig sowie mit einer leichten, schräg verlaufenden Knickspur u.Mi. Ecke o.re. sowie u.li. leicht knickspurig.

Pl. 13 x 11 cm, Bl. 30,2 x 23 cm, Ra. 32,5 x 39 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 €

679 Gerenot Richter „Hochkippe“. 1977.

Gerenot Richter 1926 Dresden – 1991 Berlin

Radierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Gerenot Richter“ und datiert re., nummeriert „II/42/60“ und betitelt li. Verso mit dem Stempel der Plauer Grafikgemeinschaft.

WV Lammell II-073.

Unscheinbare Stockflecken am u. Rand.

Pl. 24 x 32 cm, Bl. 37,5 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

110 €

Karl Rödel 1907 Neu-Isenburg – 1982 Mannheim

Maler, Grafiker, Lithograf, Bildhauer und Kunsthandwerker. Rödel studierte an der Kunstschule Burg Giebichenstein und erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter das Bundesverdienstkreuz und den Kunstpreis der Kestner-Gesellschaft. Während der NS-Herrschaft wurde seine Kunst als „entartet“ bewertet. Heute ist sein Werk größtenteils unbekannt.

Hans Richter

1888 Berlin – 1976 Minusio (Schweiz)

Deutscher Maler, Grafiker, Kunstschriftsteller und Filmkünstler des Kubismus, Expressionismus und Dadaismus. Fertigte bereits als 14-Jähriger erste graphische Arbeiten. 1906 Studium der Architektur in Berlin, dann 1908 Wechsel an die Akademie der Künste in Berlin. Ab 1909 Studium an der Kunstschule in Weimar. 1916–18 Aufenthalt in Zürich, Kontaktaufnahme mit der Züricher Dada-Bewegung u.a. Hans Arp und Tristan Tzara. Wohl 1921 Entstehen des ersten von Richter gedrehten, abstrakten Films „Rhythmus 21“. Ab 1922 Rückkehr nach Berlin, dort Anschluss an die Gruppe De Stijl sowie Kontakt mit den Konstruktivisten. 1923–26 Herausgabe der Zeitschrift „G“ mit Werner Graeff und Mies van der Rohe. 1933 Emigration über die Niederlande und die Schweiz, 1940 Auswanderung in die USA. Ab 1941 Lehrtätigkeit am College of the City of New York und Leitung des Filmstudios. 1944–47 drehte Richter den Film „Dreams That Money Can Buy“ u.a. mit Marcel Duchamp, Max Ernst, Fernand Léger und Man Ray.



684

680 Georg Richter-Lößnitz, Der Besuch / Dame mit Fächer. 1923/1924.

Georg Richter-Lößnitz 1891 Leipzig – 1938 Großenhain

Radierungen, koloriert. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert und datiert „Georg Richter-Lößnitz 23.“, bzw. „Georg Richter-Lößnitz 24“ und in der u.re. Blattecke nummeriert „S 61“, bzw. „S 62“.

Knickspuren, sowie kleinere Einrisse am Rand. Oberfläche leicht angeschmutzt.

Pl. min. 19,5 x 15,5 cm, max. 23,5 x 17,5 cm,

Bl. min. 44 x 31,5 cm, max. 44 x 32 cm.

80 €

681 Thomas Ranft „Der Berg“. 1975.

Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Dittersdorf bei Chemnitz
Radierung auf Bütten. In der Platte u.li. signiert „Ranft“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ranft“ sowie li. betitelt. Ecke u.re. in Blei nummeriert „37/56“ und mit Künstlerstempel versehen. Illustration zu einem Band utopischer Erzählungen „Der Mann von Anti“. Verso mit dem Stempel der „Plauener Graphikgemeinschaft“ versehen und beziffert „17/64“. WVZ Wenke 106, dort mit abweichender Auflagenzahl.

Minimal fingerspurig sowie mittig horizontal gewölbt.

Pl. 18,3 x 14,8 cm, Bl. 29,2 x 14,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

110 €



680



(680)



681



682

682 Markus Retzlaff, Stillende Mutter. 1994/1995.

Markus Retzlaff 1963 Dresden

Farbholzschnitt auf Bütten. In Blei signiert „Retzlaff“ u.re. sowie datiert. U.li. bezeichnet „Zustandsdruck“. Hinter Glas gerahmt.

Stk. 74 x 56 cm, Bl. 77 x 58 cm, Ra. 101 x 71 cm.

120 €

684 Anna Maria Renz, Porträt einer Dame im Pelzmantel. 1. Viertel 20. Jh.

Anna Maria Renz 1866 Ludwigsburg – ?

Farbige Pastellkreidezeichnung auf Karton. Signiert „A. M. Renz“ und unleserlich bezeichnet o.li.

Karton wellig. Ränder mit Klebespuren einer älteren Montierung sowie mit Papierverlust. Bildoberfläche mit Kratzern und Abrieb. Verso stockfleckig.

94 x 61 cm.

100 €

685 Karl Rödel, Mädchenporträt. 1980er Jahre.

Karl Rödel 1907 Neu-Isenburg – 1982 Mannheim

Farbserigrafie auf dünnem Papier. In Blei u.re. innerhalb der Darstellung signiert „Rödel.“, unterhalb der Darstellung u.li. bezeichnet „Probe“.

Minimal lichtrandig. Retuschierter Riss am re.u. Rand (ca. 3 cm). Verso umlaufend Reste einer älteren Montierung. Verso leichte Farbspuren sowie Beschriftungen und Nummerierungen in Blei o.li. und am li. Rand.

Stk. 37,5 x 48,2 cm, Bl. 45,2 x 55,5 cm.

90 €



685

Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Dittersdorf bei Chemnitz

1967–72 Studium an der HGB Leipzig. Anschließend Übersiedlung nach Karl-Marx-Stadt. Beteiligung an Pleinairs und Künstlerfesten u.a. in Ahrenshoop. 1977 Mitglied im Vorstand der Galerie Oben und Gründungsmitglied der Gruppe „Clara Mosch“. Zusammenarbeit mit C. Claus und G. Altenbourg. 1986–89 Lehrtätigkeit a.d. Fachschule für angewandte Kunst in Schneeberg. Seit 1993 Mitglied der Freien Akademie der Künste, Leipzig. Gründungsmitglied des Vereins „Kunst für Chemnitz“. 2003 erhielt Ranft den Hans-Theo-Richter-Preis.



689

687

688



690

687 Christian Rohlf **„Tod mit dem Sarg“. 1918.**

Christian Rohlf 1849 Niendorf – 1938 Hagen

Holzchnitt. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung typographisch bezeichnet „Christian Rohlf“ li. sowie „Originalholzschnitt“ re. Erschienen in „Das Kunstblatt“, Heft 9 (September 1918), vor Seite 265. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

WVZ Vogt 104; Söhn HDO III 31709.

O. und li. Rand minimal gegilbt sowie li. Rand leicht berieben.

Stk. 21,5 x 15 cm, Bl. 28 x 21 cm,
 Psp. 43 x 30,5 cm.

688 Willy Röscheisen, Kniender weiblicher Akt. 1962.

Willy Röscheisen 1906 Dortmund – 1972

Kohlestiftzeichnung auf ockerfarbenem Bütten. Ligiert monogrammiert „WR“ und datiert u.re. Verso in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet.

Ränder mehrfach mit Reißwecklöchlein (aus dem Werkprozess). Große Fett- und Wasserflecken re.

61 x 43,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

689 Theodor Rosenhauer „Selbstbildnis“. 1975.

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

Farbholzschnitt (Tusche). Unterhalb der Darstellung in schwarzem Farbstift über Blei re. signiert „Th. Rosenhauer“, li. datiert und Mi. bezeichnet „Handabzug“.

Vgl.: Zimmermann, Inge: Theodor Rosenhauer. Ausstellungskatalog der Akademie der Künste der Deutschen Demokratischen Republik. Berlin, 1986. S. 107.

Kleine Stockflecken im u. Blattbereich.

Stk. 37,5 x 25 cm, Bl. 37,2 x 25 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

690 Theodor Rosenhauer „Alttrachau“. Ohne Jahr.

Kaltnadelradierung auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Kugelschreiber re. signiert „Th. Rosenhauer“. WVZ Zimmermann S. 107.

Im Randbereich minimal knickspurig.

Pl. 19,5 x 29,8 cm, Bl. 53,5 x 39,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

Christian Rohlf 1849 Niendorf – 1938 Hagen

Studierte zunächst 1869 in Berlin, ab 1870 an der Kunstschule Weimar Malerei. Fand jahrelange Unterstützung im Großherzog von Sachsen-Weimar. 1901 Übersiedlung nach Hagen. Während Sommeraufenthalten in Soest Treffen mit Emil Nolde. 1910/12 Aufenthalte in München und Tirol. 1927 Übersiedlung nach Ascona für je 9 Monate eines Jahres. 1929 Gründung des Christian-Rohlf-Museum in Hagen. 1937 Ausschluss aus der Preußischen Akademie der Künste durch die Nationalsozialisten, 412 seiner Bilder entfernte man als „entartet“ aus deutschen Museen.

Wilhelm Rudolph

1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithografenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei Robert Sterl, Meisterschüler von Carl Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professur an der Dresdner Akademie, welche ihm 1938 aberkannt wurde, verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.

691 Wilhelm Rudolph, Dresden – Wasserwerk Saloppe an der Elbe. Wohl 1960er Jahre.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Holzschnitt auf Büttten. In Blei re. signiert „Wilhelm Rudolph“ und bezeichnet „Handdruck“ li.

Gegilbt und knickspurig. Verso mit Farbflecken.

Stk. 40 x 50 cm, Bl. 42 x 60 cm. 300 €

692 Wilhelm Rudolph „Eisenbahnabteil“. Um 1920.

Holzschnitt auf blauem „Hahnenmühle“-Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung in Blei in Sütterlin signiert „Wilhelm Rudolph“ re. sowie bezeichnet „Handdruck“ li.

Vgl. Motiv : Wilhelm Rudolph: Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Ausstellungskatalog Städtische



692

Galerie Dresden. Dresden, 2015. S. 37, Kat.Nr. 11. Ränder leicht wellig, mit Kräuselungen, vereinzelten kleinen Einrissen (max. ca. 0,2 cm) und Stauchungen. Ecke u.li geknickt und mit waagerechter Faltspur re.

Stk. 30 x 47,5 cm, Bl. 45 x 61 cm.

750 €

693 Wilhelm Rudolph „Arbeiterkopf“ (Kopf eines Schusters). 1924.

Holzschnitt auf wolkigem Büttten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Wilhelm Rudolph“ sowie li. bezeichnet „Handdruck“. In der u.li. Ecke in Blei von fremder Hand (?) nummeriert „Exemplar 64/150“. Exemplar einer Edition außerhalb der Auflage des Kreises graphischer Künstler und Sammler, 1924.

Vgl. Schmidt, Martin: Wilhelm Rudolph. Licht und Dunkelheit des Lebens und der Natur. Dresden, 2002. S. 45, Abb. 34. Dort bezeichnet „Bildnis eines Kahlköpfigen“, um 1923.

Blatt in Randbereichen leicht stockfleckig. Kleine Läsionen an den o. und u.li. Ecken.

Stk. 34,5 x 24,5 cm, Bl. 46 x 35 cm.

600 €



693



691

694 Wilhelm Rudolph, Pavian. Wohl 1930er Jahre.

Holzschnitt auf gelblichem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Wilhelm Rudolph“ re. sowie bezeichnet „Handdruck“ li. Wohl ein Abzug der 1950er Jahre.

Linker Rand leicht wellig. Am u. Rand an zwei Stellen leicht gestaucht.

Stk. 38 x 40 cm, Bl. 46,5 x 52 cm.

280 €



694



696



698



695



697

**695 Wilhelm Rudolph, Stehende Ziege.
1940er Jahre.**

Holzschnitt auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. mit der Stempelsignatur und dem Prägestempel der „Gsask Grafik“ versehen. Späterer Abzug von 1988. Verso mit dem Stempel „Handdruck: B. Koban“ und zusätzlich in Blei vom Drucker monogrammiert und datiert „B.K. 88“.

Minimal knickspurig.

Stk. 24,5 x 14,5 cm, Bl. 39,5 x 26,5 cm.

110 €

**696 Wilhelm Rudolph „Pferd in Trümmern“.
Ende 1940er Jahre.**

Holzschnitt auf ockerfarbenem Bütten. Im Stock monogrammiert „WR“ u.li. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Wilhelm Rudolph“ re. sowie bezeichnet „Handdruck“ li.

Vgl. Wilhelm Rudolph: Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden. Dresden, 2015. S. 115, Kat.Nr. 120.

Gegilbt und fingerspurig. Ecke u.li. leicht gestaucht.

Stk. 28 x 40 cm, Bl. 32,5 x 43,9 cm.

600 €

**697 Wilhelm Rudolph, Sitzender Mann.
Wohl 1940er Jahre.**

Federzeichnung in Tusche auf hellgrau laviertem Papier. Signiert u.re. „WRudolph“.

Ränder knick- und fingerspurig. Am o. und u. Rand mittige Reißzweckenlöchlein.

37,5 x 25,0 cm.

190 €

**698 Wilhelm Rudolph, Baumallee (Haus im
Hintergrund). Wohl 1940er Jahre.**

Holzschnitt auf grauem Maschinenbütten. In Blei u.re. signiert „Wilhelm Rudolph“ re. sowie u.li. bezeichnet „Handdruck“.

Etwas knick- u. fingerspurig sowie angeschmutzt. Blattränder ungerade geschnitten und mit zwei Einrissen u., ein weiterer o. (ca. 1 cm).

Stk. 44,5 x 47 cm, Bl. 47 x 57,4 cm.

350 €

**699 Wilhelm Rudolph, Drei weibliche Akte vor
großer Sonne. Nach 1945.**

Holzschnitt auf Japan. In Blei signiert u.re. „Rudolph“ und bezeichnet u.li. „Handdruck“.

Blatt leicht knickspurig, an den Ecken fingerspurig, re. u. Ecke mit kleinem Knick.

Stk. 46,3 x 47,0 cm, Bl. 54,8 x 72,3 cm.

120 €



702

**700 Wilhelm Rudolph
„Johanneskirche“. 1945/1947.**

Holzschnitt auf Japan. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Rudolph“ re. sowie bezeichnet „Handdruck“ li. Späterer Abzug, wohl aus den 1980er Jahren.

Vgl. Wilhelm Rudolph. Dresden 45, Zeichnungen, Lithographie, Holzschnitte, 2018, S. 121 mit Abb.

Die Johanneskirche in Dresden wurde von Gotthilf Ludwig Möckel in den Jahren 1874 bis 1878 errichtet und war der erste bedeutende neogotische Kirchenbau der Stadt. Sie stand bis zu ihrem Abriss in den 1950er Jahren in der Pirnaischen Vorstadt an der Kreuzung Güntzstraße / Pillnitzer Straße, etwa am Standort des heutigen St.-Benno-Gymnasiums.

Knick- und farbspurig. Die o. Blattränder vereinzelt mit kleinen Einrissen (ca. 2 cm). Ecke u.re. und o.li. etwas geknickt. Zwei leichte Abriebstellen in der Darstellung mittig.

Stk. 36 x 55, Bl. 52 x 72 cm.

500 €



699

701 Wilhelm Rudolph „Junge Frau am Klavier, singend“. Nach 1950.

Holzschnitt auf Büten. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Wilhelm Rudolph“ re. sowie als „Handdruck“ bezeichnet li.

Vgl. Wilhelm Rudolph: Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden. Dresden, 2015. Kat.Nr. 141, S. 128.

Blatt leicht gebräunt. Ecke o.re. leicht gestaucht. Verso atelierspurig.

Stk. 28,5 x 39,7 cm,

Bl. 31,7 x 43,7 cm.

240 €

702 Wilhelm Rudolph, Drei weibliche Akte. Um 1960.

Holzschnitt auf Japan. In Blei signiert u.re. „Wilhelm Rudolph“ und bezeichnet u.li. „Handdruck“. An den Ecken montiert.

An den Ecken minimal fingerspurig.

Stk. 40 x 50 cm, Bl. 62,5 x 46,0 cm. **100 €**



701



700



703



704



705



706



707

703 Wilhelm Rudolph „Brücke in der Dresdner Heide“. Um 1964.
Holzschnitt. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Wilhelm Rudolph“ re. sowie bezeichnet „Handdruck“ li.

Abgebildet in: Wilhelm Rudolph: Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden. Dresden, 2015. S. 135 Kat.Nr. 151.

Blatt gegilbt. Knick an der u.re. Ecke. Verso atelierspurig, lichtrandig und mit Klebspuren einer älterer Montierung sowie Papierabrieb.

Stk. 49,5 x 59 cm, Bl. 56,8 x 66,4 cm.

220 €

704 Wilhelm Rudolph „Wasserbüffel“. 1976.

Holzschnitt auf Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Rudolph“. Erschienen in der Griffelkunst Vereinigung Hamburg, 202. Wahl, A3, II. Quartal im Jahr 1976.

O. Blattrand gestauch und mit Knickspuren.

Stk. 23 x 28 cm, Bl. 38,5 x 46 cm.

120 €

705 Wilhelm Rudolph, Drei sitzende weibliche Akte. Ohne Jahr.

Holzschnitt mit Grafit- und Federzeichnung in Tusche überarbeitet auf bräunlichem Velin. U.li. in Tusche signiert „Rudolph“.

Im Passepartout an allen vier Seiten montiert.

Blatt geschnitten und insgesamt leicht wellig sowie atelierspurig, an den Blattecken mit Knickspuren und an den Blatträndern mit leichten Knitterspuren, am li. Blattrand mit Einriss (11 mm).

Stk. 44,5 x 47,3 cm, Bl. 49,9 x 59,4 cm, Psp. 70 x 79,7 cm.

150 €

Hubert Ruther 1886 Dresden – 1945 ebenda

Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden 1908, 1911–14 an der Kunstakademie Dresden bei Zwißscher und Kuehl. Ab 1919 im Meisteratelier bei Gußmann. 1934 Berufsverbot als Maler, galt als „entarteter“ Künstler. Reisen nach Frankreich und Italien prägten das Schaffen Ruthers.

706 Hubert Ruther, Dame mit Federkappe. 1914.

Hubert Ruther 1886 Dresden – 1945 ebenda

Radierung auf leichtem Karton. In Blei signiert „Hub. Ruther“ und datiert u.re.

Minimal Finger- und knickspurig. Oberer und unterer Rand minimal wellig. Unscheinbare kleine Flecken. Verso vergilbt.

Pl. 27,8 x 11,8 cm, Bl. 28 x 25 cm.

100 €

707 Hubert Ruther „H. Franziskus“. Wohl um 1920.

Holzschnitt auf Büten. Im Stock ligiert monogrammiert „HR“ u.Mi. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hub. Ruther“, Mi. betitelt und re. bezeichnet „Selbstdr.“ Hinter Glas im schwarzen Wechselfeld gerahmt.

Stk. 24 x 17,7 cm, Bl. 29,5 x 22 cm, Ra. 41,5 x 31,5 cm.

240 €

708 Armin Sandig, Weiblicher Akt, sitzend. 2001.

Armin Sandig 1929 Hof/Saale – 2015 Hamburg

Grafitzeichnung und Farbstifte auf Maschinenbütten. In Blei signiert und datiert u.re.

Drei Ecken mit Reißzwecklöchlein.

50 x 35 cm.

500 €

709 Armin Sandig „Lisbeth“. 2008.

Grafitzeichnung auf Maschinenbütten. In Blei signiert, datiert und betitelt u.re.

Minimal finger- und knickspurig. Ecke o.li. leicht geknickt. Ecken mit Reißzwecklöchlein.

35 x 50 cm.

350 €

710 Armin Sandig „Annika“. 2008.

Grafitzeichnung auf Maschinenbütten. In Blei u.re. signiert, datiert und betitelt. Verso mit einer weiteren Skizze.

Ecken mit Reißzwecklöchlein. Ecke u.li. unscheinbar geknickt. Skizze verso verwischt.

35 x 50 cm.

350 €

711 Armin Sandig „Maysi“. 2012.

Grafitzeichnung auf Maschinenbütten. In Blei signiert, datiert und betitelt o.re.

Reißzwecklöchlein in den Ecken.

50 x 35 cm.

360 €

Armin Sandig 1929 Hof/Saale – 2015 Hamburg

1946/47 im Alter von 17 Jahren erstmalige Teilnahme an der Ausstellung der „Jungen Maler“ in Hof. 1951 Umzug nach Hamburg. 1960 Lichtwark-Stipendium. 1972 Auszeichnung mit dem Edwin-Scharff-Preis. 1980 Preis des Internationalen Zeichenwettbewerbs Nürnberg. 1992 Friedrich-Baur-Preis für Bildende Kunst der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. 1972 Mitglied der Freien Akademie der Künste in Hamburg und 1980-2011 deren Präsident. Als Autodidakt orientierte sich Sandig zunächst an M. Beckmann, W. Kandinsky und P. Klee. Während seine frühen Arbeiten einer konstruktivistischen Abstraktion bzw. dem Informellen Tachismus zugerechnet werden können, entwickelte er in den 1970er Jahren eine zunehmend figurative Bildsprache. Seine Werke sind in vielen öffentlichen Sammlungen vertreten, so in der Hamburger Kunsthalle, der Kunsthalle Bremen, dem Kunstmuseum Städel in Frankfurt am Main, im Museum Ludwig in Köln, im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg und in der Staatsgalerie Stuttgart.

Paul Scheurich 1883 New York City – 1945 Brandenburg an der Havel

Paul Scheurich war Maler, Kleinplastiker, Grafiker, Zeichner u. Bühnenbildner. Er gehört zweifelsohne zu den bedeutendsten Porzellanplastikern in der ersten Hälfte des 20. Jh.s. Er arbeitete u.a. für KPM Berlin, Nymphenburg und die Porzellanmanufaktur Meissen.



708



709



711



710

Christian Schad 1894 Miesbach, Oberbayern – 1982 Stuttgart

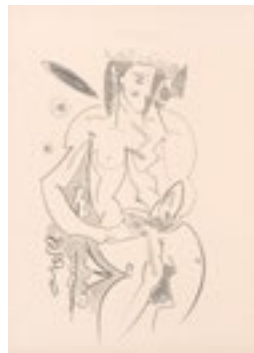
Deutscher Maler der Neuen Sachlichkeit, wichtigster Vertreter des Verismus. Studium an der Kunstakademie München bei H. von Zügel und C.J. Becker-Gundahl, Studienabbruch. 1914 Studienaufenthalt in Volendam, Holland. 1915 in Zürich Zeuge der Entstehung der Dada-Bewegung um Hans Arp, Hugo Ball und Emmy Hennings. Ende 1919 Umzug nach Genf. Ab 1920 mehrere Jahre Aufenthalt in Italien (Rom und Neapel), wo realistische Portraits entstanden. 1925 Übersiedlung nach Wien. Ausstellungsbeteiligung bei Neumann-Nierendorf, Berlin, wo er ab 1928 lebte. Während der NS-Diktatur wurde Schads Werk nicht als „entartet“ eingestuft. 1934 Beteiligung an der „Großen Deutschen Kunstausstellung“. 1936 im Museum of Modern Art, New York. Rückkehr zur expressiven Malerei und zur Druckgrafik in 1950er Jahren. Reisen nach Tunesien, Frankreich, Italien und in die Schweiz. 1980 umfassende Retrospektive in der Kunsthalle Berlin.



715



712



713



714

712 Christian Schad „Peruanerin“. 1974.

Christian Schad 1894 Miesbach, Oberbayern – 1982 Stuttgart

Radierung und Roulette in Braun auf „Arches“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Christian Schad“ und datiert sowie betitelt li. und nummeriert „75/160“ mittig. Verso o.li. mit Stempel „Zollamt Wien“. WVZ Richter 72, dort abweichend datiert 1976.

Ingesamt finger- und knickspurig. Mit braunen Flecken außerhalb der Darstellung. Zahlreiche punktartige Druckstellen. Verso o. Rand farbspurig.

Pl. 43,5 x 25,7 cm, Bl. 70 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

713 Werner Schellenberg „14 Frauenakte 2003–2007“. 2007.

Werner Schellenberg 1943 Elterlein/Erzgeb. – lebt in Dresden

Lithografien. Mappe mit vierzehn Arbeiten auf verschiedenen Papieren. Jeweils außerhalb der Darstellung in Blei signiert „W. Schellenberg“, datiert und nummeriert „4/10“. Herausgegeben von Werner Schellenberg. Exemplar Nr. 4 von 10. In der originalen Leinenmappe mit Titelprägung, mit einem einleitenden Text von Maria-Ilona Schellenberg.

Entstanden für die „Galerie C“ in Köln in Zusammenarbeit mit dem Galeristen Wolfgang Müller anlässlich der Ausstellung „amorph - Morphe - methaphorisch“.

Bl jew. 59 x 42 cm, Ma. 61 x 44 cm.

600 €

714 Paul Scheurich „Szenenbild aus Adriane auf Naxos“ / „Aus einem Pariser Variété“ 1919/1929.

Paul Scheurich 1883 New York City – 1945 Brandenburg a. d. Havel
Lithografien auf Japanbütten bzw. Maschinenpapier. Jeweils im Stein bezeichnet „Scheurich“ u.re. sowie unterhalb der Darstellung in Blei sign. „Scheurich“ re. und li. Blatt vier der „VII. Jahresgabe der Freunde Graphischer Kunst 1919“ und Blatt sieben aus der „XVII. Jahresgabe der Freunde Graphischer Kunst 1929“ hrsg. von der Vereinigung zur Förderung der Original-Graphik, Leipzig. Söhn HDO 51007–4 und 51017–7.

„Adriane“ minimal knickspurig.

St. max. 22,5 x 33 cm, Bl. 30 x 40 cm.

80 €

715 Helmut Schmidt-Kirstein, Komposition mit abstrakten Formen. 1955.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Farbmonotypie in Schwarz und Braun auf Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Schmidt Kirstein“ und li. datiert „14.6.55“. An den o. Ecken im Passepartout klebemontiert.

Lichtrandig. Oberfläche leicht knickspurig.

Med. 57 x 33,5 cm, Bl. 70 x 45 cm, Psp. 90 x 70 cm.

950 €



713



713

**716 Helmut Schmidt-Kirstein, Vier Kompositionen.
Wohl 1960er Jahre.**

Farbmonotypien auf leichtem Karton. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Kirstein“ u. im Passepartout montiert.

Minimal fingerspurig.

Med. jew. 13,2 x 9,3 cm, Bl. jew. 15 x 10,5 cm, Psp. jew. 30,7 x 21,5 cm. **420 €**

**717 Helmut Schmidt-Kirstein, Weiblicher Torso /
Frau mit Kind / Stilleben. 1967.**

Farbmonotypien. Unterhalb der Darstellungen re. in Blei bzw. in blauem Kugelschreiber signiert „Kirstein“ und datiert.

Oberflächen minimal angeschmutzt.

Med. min. 7,8 x 11,2 cm, max. 14 x 9,5 cm,

Bl. min. 10,6 x 13 cm, max. 15 x 10,5 cm. **180 €**

**718 Helmut Schmidt-Kirstein, Komposition in Schwarz
und Grau. 1970.**

Farbmonotypie auf Karton. Unterhalb der Darstellung in schwarzem Kugelschreiber signiert „Kirstein“ und datiert. An den o. Ecken im Passepartout montiert. Verso mit einer Widmung von H. Schmidt-Kirstein an Erna Lincke.

Diagonaler Knick an der o.re. Ecke. Oberfläche leicht angeschmutzt.

Bl. 10,5 x 14,9 cm, Psp. 18 x 24 cm. **200 €**

**719 Helmut Schmidt-Kirstein, Mädchen mit
aufgestütztem Arm. 1972.**

Lithografie auf Papier. In der Darstellung u.li. monogrammiert „HS“ und datiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Kirstein“ und li. nummeriert „21/56“.

Leicht knickspurig.

Pl. 37,3 x 52,5 cm, Bl. 43,7 x 58 cm. **150 €**

**720 Helmut Schmidt-Kirstein, Weiblicher Akt im Freien.
1981.**

Pinsellithografie auf chamoisfarbenem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Kirstein“ und datiert, li. nummeriert „8/34“.

Leicht finger- und knickschmutzig.

St. 32,5 x 42,8 cm, Bl. 53,7 x 43 cm. **100 €**



717



718



720



716



(716)

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Studium an der Kunstgewerbeschule u. der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 Fachlehrer für dekorative Berufe. 1940 Einberufung zum Militär. Nach 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Ab 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.

Werner Schellenberg 1943 Elterlein/Erzgeb. – lebt in Dresden

1963–67 Studium der bildenden Kunst an der HfBK Dresden. Nach zwei Jahren Tätigkeit als Lehrer 1969–73 Assistent an der HfBK und Beginn einer dortigen Lehrtätigkeit. 1985 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR. Nach fast zehnjähriger Arbeit in der Lehrerweiterbildung Hochschullehrer bis 1990, dann Tätigkeit an der HfBK und seit 1993 verstärkte Arbeit als freischaffender Künstler.



719



723



722

Karl Schmidt-Rottluff
1884 Rottluff b. Chemnitz – 1976 Berlin

Begann 1905 ein Architekturstudium an der TH in Dresden, wo er Kirchner, Heckel und Bleyl kennenlernte und mit ihnen die Künstlergemeinschaft „Die Brücke“ gründete. 1911 zog es ihn wie viele andere in diesen Jahren in die Kunsthauptstadt Berlin. Ab 1912 hielt er sich aber auch regelmäßig im Dangastermoor bei Varel in Oldenburg auf und fand dort die Motive für seine Landschaftsgemälde. Militärdienst im 1. Weltkrieg. 1930 Studiengast der deutschen Akademie in der Villa Massimo. 1937 Diffamierung seiner Kunst auf der Münchner Ausstellung „Entartete Kunst“. Nach dem 2. Weltkrieg hatte er einen Lehrstuhl an der (West-)Berliner Hochschule für Bildende Künste inne. 1967 wurde das auf seine Initiative hin gegründete Brücke-Museum in Berlin eröffnet.



724

Martha Schrag 1870 Borna (Leipzig) – 1957 Karl-Marx-Stadt

1898-1904 Studium an der Malschule für Damen in Dresden bei R. Sterl, W. Ritter, A. Pepino und W. Claudius. Erste Ausstellungen in Chemnitz, Schrags Heimatstadt seit 1884, folgten und machten den Arzt und Sammler A. Thiele auf ihr Talent aufmerksam, der sie fortan förderte. 1907 Mitglied der Künstlergruppe Chemnitz. 1908 Schülerin an der Malschule in München bei A. Weisgerber. Zur finanziellen Unterstützung leitete sie nebenbei eine eigene Malschule. In den 1930er Jahren wurden ihre Arbeiten aus öffentlichen Sammlungen als „entartete Kunst“ beschlagnahmt. Trotz einer fast vollständigen Erblindung war sie bis zum Lebensende künstlerisch tätig.

721 Karl Schmidt-Rottluff „Der Angler“. 1923.

Karl Schmidt-Rottluff 1884 Rottluff b. Chemnitz – 1976 Berlin
Holzschnitt. Unsigniert. Verso u.Mi. typographisch bezeichnet „Karl Schmidt-Rottluff, Der Angler, Original-Holzschnitt, 1923“. Späterer Abzug aus den 1970er Jahren.

WVZ Rathenau H 4.

Verso Reste älterer Montierung an den o. Ecken.

St. 18,5 x 13,2 cm, Bl. 21,5 x 15,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

722 Günter Schmitz, Gohliser Windmühle (bei Dresden). 1988.

Günter Schmitz 1909 Chemnitz – 2002 Radebeul

Aquarell auf feinem Japan. U.li. ligiert monogrammiert „GS“ und datiert. An den o. Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Dieser an den o. Ecken auf einen zweiten Untersatzkarton klebmontiert.

Am li. Blatttrand senkrechter, durchgehender Knick. An der o.re. Blattkante kleine Quetschfalten.

23 x 30,8 cm, Unters. 24,2 x 32,2 cm, Unters. 32,3 x 42,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



721

723 Martha Schrag, Blick über Schrebergärten auf Industriegebäude in Chemnitz. 1911.

Martha Schrag 1870 Borna (Leipzig) – 1957 Karl-Marx-Stadt
Kohlestiftzeichnung auf Bütten. In Kohle u.re. signiert „Martha Schrag“ und in Blei datiert. Verso flüchtige Skizze mit zwei Arbeitern in brauner Kreide. Am oberen Rand im Passepartout montiert.

Insgesamt leicht gewellt und technikbedingt etwas wisch- und fingerspurig. U. Rand leicht unsauber gerissen (wohl aus einem Zeichenblock stammend).

30,8 x 47,6 cm, Psp. 50 x 75,5 cm.

250 €

724 Friedrich Schröder-Sonnenstern „Die Flucht vor dem Weibe“. 1973.

Friedrich Schröder-Sonnenstern 1892 Kaukehmen bei Tilsit – 1982 Berlin

Farblithografie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „F. S. Sonnenstern“, datiert und ligiert monogrammiert sowie betitelt und nummeriert „59/100“.

Vergleichbares Motiv in: Ferentschik, Klaus und Gorsen, Peter, Friedrich Schröder-Sonnenstern und sein Kosmos, Berlin 2013, Abb.8.

Minimal lichtrandig.

St. 56,5 x 84 cm, Bl. 26 x 88 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €



725

725 Oskar Schröder, Allegorie der Druckkunst. 1895.

Oskar Schröder 1877 Dresden – 1958 Meißen

Federzeichnung in Tusche und Aquarell auf festem Papier. Datiert und signiert „O. Schröder“ u.re sowie bezeichnet „Ehrmann“ u.li.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Verso atelierspurig.

41 x 20 cm.

120 €

726 Oskar Schröder, Drei Rosendarstellungen. 1895.

Gouachen und Bleistiftzeichnung auf Papier. Eine Arbeit in Blei signiert „O.Schröder“, ausführlich datiert „95“ sowie bezeichnet „Sommersemester“.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Knick- und fingerspurig, mit leichten Randläsionen und leichten Wasserflecken. Ein Blatt verso mit Kleberesten einer älteren Montierung.

Verschiedene Maße,

max. 51,5 x 39 cm.

120 €



726



(726)

727 Oskar Schröder, Drei Studien mit Tulpen und Mohn. 1919.

Gouachen auf festem Papier. Zwei Arbeiten in Blei ligiert monogrammiert „OS“ und ausführlich datiert „27/5.19“ sowie „28/5.19“.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Knick- und fingerspurig, mit leichten Randläsionen. Minimal gegilbt.

Verschiedene Maße,

min. 27 x 14 cm, max. 49 x 35 cm.

150 €

728 Oskar Schröder, Sonnenblumendarstellungen. 1919.

Gouache auf festem Papier. In Blei ligiert monogrammiert „OS“ sowie ausführlich datiert „OKT.19“ u.re.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Minimal gebräunt und fingerspurig, mit Reißzwecklöchlein und hinterlegtem Einriß am o. Rand mittig.

58,1 x 37,2 cm.

150 €

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 ebenda

Deutscher Maler und Gebrauchsgrafiker. Erste Ausbildung in einer lithografischen Anstalt und in der Abendschule, 1914 an der Kunstgewerbeschule, 1918 an der Akademie der Künste in Dresden. Seit 1933 wandte er sich der Porträt- und Landschaftsmalerei zu. Nach der Einberufung zum Krieg 1942 und seiner Entlassung aus der amerikanischen Gefangenschaft bei Pirna lebte und arbeitete er in Meißen.



(726)

Oskar Schröder 1877 Dresden – 1958 Meißen

Porzellanmaler an der Kgl. Porzellan-Manufaktur Meißen (Staatliche Porzellan-Manufaktur Meißen).

Friedrich Schröder-Sonnenstern

1892 Kaukehmen bei Tilsit – 1982 Berlin

Eigentlich Friedrich Schröder. Gilt als einer der wichtigsten Vertreter der Art Brut bzw. der Outsider Art. Lange tätig als Wahrsager und Wunderheiler. Als Künstler Autodidakt. Beginn mit fast 60 Jahren, zu malen. 1973 erhielt Schröder-Sonnenstern die Erik-Erikson-Medaille.

Günter Schmitz 1909 Chemnitz – 2002 Radebeul

Zunächst absolvierte Schmitz von 1926–30 eine Lehre zum Gebrauchsgrafiker in Dresden–Niedersedlitz. 1930–37 folgte ein Studium der Malerei bei R. Müller und als Meisterschüler bei F. Dorsch und R. Schramm-Zittau an der Akademie für Bildende Künste Dresden. Studienreisen von 1936–37 nach Italien, Griechenland, Jugoslawien und in die Türkei. Aufgrund des Kriegsdienstes ab 1940 und der sowjetischen Gefangenschaft kehrte Schmitz erst 1950 nach Dresden zurück. Ab 1950 lebte er als freischaffender Künstler in Radebeul. Ab den 1970er Jahren entstanden v.a. Aquarelle im freien künstlerischen Stil.



727



(727)



728



730



(730)



(730)



729



(735)



731



(731)



732

729 Otto Schubert, Badende Frauen im Wald. Wohl 1920er Jahre.

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf „Zanders“-Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung re. signiert „Otto Schubert“ sowie li. bezeichnet „Selbstdruck“. Am oberen Rand im Passepartout montiert.

Leicht knickspurig und gedunkelt. Verso mit kaschiertem Einriss entlang der oberen Plattenkante, bis zur o.li. Ecke. O.re. minimal stockfleckig.

Pl. 34,5 x 42,5 cm, Bl. 48,4 x 61 cm, Psp. 50 x 75,4 cm. **120 €**

730 Otto Schubert, Neun Illustrationen zu Grimms Märchen und eine Ausstellungsankündigung „Ausstellung Gerstenberger Chemnitz“. 1922.

Kaltnadelradierungen auf feinem Papier. Zwei Arbeiten in der Platte bezeichnet „Otto Schubert“. Aquarelle - Graphik - Illustrationen; Ausstellung Gerstenberger Chemnitz“ und „25 Kaltnadelradierungen zu Grimms Märchen. Zweite Folge von Otto Schubert. Im Selbstverlag Dresden Loschwitz. Frühling 1922“. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Otto Schubert“ und an den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Minimal knick- und fingerspurig.

Pl. min. 14 x 11 cm, max. 19,7 x 15,7 cm, Bl. min. 23,5 x 19,5 cm, max. 23,5 x 19,5 cm, Psp. 31 x 21,5 cm. **350 €**

731 Theodor Schultze-Jasmer, Kleine Krabbenfischer / Heuwagen / „Entwurf zum Gartenfestprogramm“. 1911/1909.

Theodor Schultze-Jasmer 1888 Oschatz – 1975 Prerow

Lithografien auf gelblichem Papier sowie ein Farblinolschnitt auf dünnem Papier. Je unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Theodor Schultze-Jasmer“, bzw. „Teodi Schultze-Jasmer“ und datiert sowie Linolschnitt zusätzlich betitelt. Die zwei Lithografien in der Darstellung u.re. signiert „Schultze-Jasmer“. Jeweils hinter Glas in einer schwarzen Holzleiste gerahmt.

Li. Blatttrand des Linolschnitts ungerade geschnitten und mit Knickspuren an den u. Ecken. Ein Rahmen mit kleiner Kerbe im Holz.

Darst. min. 7 x 7,6 cm, max. ca. 8,4 x 13,3 cm, Ra. min. 25,7 x 21,8 cm, max. 36,1 x 30,4 cm. **90 €**

732 Harald K. Schulze „Villa Hadriana“. 1980.

Harald K. Schulze 1952 Schmölln (Oberlausitz)

Bleistiftzeichnung auf bläulichem Papier. Unsigniert. Am o. Rand betitelt und schwer lesbar datiert. Verso von fremder Hand bezeichnet und im Kreis nummeriert „10“. An mehreren Punkten auf schwarzem Untersatzkarton montiert.

Reißzwecklöchlein in den Ecken. Untersatzpapier mit fehlender Ecke u.li. 50 x 70 cm, Unters. 60 x 79,5 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



735

733 Eva Schulze-Knabe „Baltschik – Blick nach Norden“. 1966.

Eva Schulze-Knabe 1907 Pirna – 1976 Dresden

Aquarell und Kohlestiftzeichnung auf Karton. In Blei monogrammiert „E.K.“ und datiert u.li. Am o. Rand im Passepartout montiert. Verso in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet, betitelt und datiert. Hinter Glas in profilierter Holzleiste mit textiler Auflage gerahmt.

Lichtrandig und etwas gebräunt. Leicht knickspurig, Ecke u.li. mit Knicken und kleinen Einrissen (verso hinterlegt). Kleine Reißzwecklöchlein in den Ecken.

49,5 x 67,5 cm, Ra. 72 x 92 cm.

150 €

734 Alfred Schütze „Straßberg Kirche“ / „Straßberg (Kirche mit Teich)“ (Vogtland). 1945.

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 ebenda

Aquarelle über Bleistift auf „PM Fabriano“-Bütten. Ein Blatt u.re. signiert „Alfred Schütze“ und datiert. Jeweils verso betitelt und nummeriert „16“ bzw. „17“.

Randbereiche minimal angeschmutzt. Ein Blatt verso angeschmutzt.

Je 30,5 x 37,5 cm.

100 €

735 Alfred Schütze „Bauernaufstand 1790“ (Drei Entwürfe für ein Wandgemälde). Wohl 1950er Jahre.

Aquarelle über Bleistift auf Karton bzw. Velin. Unsigniert. Eine in Blei gerasterte Gesamtansicht und zwei Detailstudien, zusammen auf einen gefalteten Untersatz montiert. Dieser wohl von Künstlerhand betitelt. Die Bauernaufstände 1790 wurden durch die Hegungen der sächsischen Fürsten, welche eine Wildplage zur Folge hatte, ausgelöst. Dazu kam 1789/90 ein strenger Winter, gefolgt von einem Dürresommer. Die Aufstände fanden im gesamten sächsischen Gebiet statt. Die Hauptforderungen der Bauern waren die



733



734



(734)

Abschaffung der Jagdprivilegien und der Frondienste, das Verbot der Umwandlung der Naturalabgaben in Geldzins durch die Herren oder kursächsischen Ämter. In Meissen – im Hintergrund dargestellt – erzwangen am 23. August etwa 2000 mit Dreschflegeln, Knütteln und Äxten bewaffnete Bauern die Freilassung von gefangen gesetzten Aufständischen.

Angeschmutzt, wellig und knickspurig. Ein Blatt mit Reißzwecklöchlein in den Ecken.

Max. 40,5 x 31 cm.

100 €

736 Detlef Schweiger „Acker Rose“ / „Requiem für Maikäfer“. 1989.

Detlef Schweiger 1958 Düsseldorf

Radierungen auf Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Schweiger“ und datiert, Mi. betitelt, li. nummeriert „8/8“ bzw. „9/9“. Technikbedingt leicht wellig. Etwas angeschmutzt und knickspurig. „Requiem für Maikäfer“ leicht fleckig.

Pl. ca. 50 x 61 cm, Bl. 58,5 x 73 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

90 €

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

1906–09 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1913 Bühnenmaler am Hoftheater, 1913/14 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. 1917 einjähriges Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann. 1919–32 Mitglied der Dresdner Sezession. 1945 Vernichtung eines großen Teils des Werkes bei der Zerstörung Dresdens. 1957 Ausst. im Kupferstichkabinett der Staatl. Museen in Berlin.



736

(736)





741



737



738

737 Richard Seewald „Ziegen“. 1921.

Richard Seewald 1889 Arnswalde – 1976 München
Farblithografie auf Vliespapier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Seewald“ li. Blatt vier der „X. Jahresgabe der Freunde Graphischer Kunst 1922“, hrsg. von der Vereinigung zur Förderung der Original-Graphik, Leipzig. Im originalen Passepartout der „Freunde Graphischer Kunst e.V. Leipzig“ mit Trockenstempel.

WVZ Jentsch L 120, Söhn HDO 51010–4.

Blatt licherandig und mit vereinzelt Stockflecken. Psp. mit Rostspuren.

St. 40,5 x 44,5 cm, Bl. 43,5 x 55 cm, Psp. 44 x 56 cm. **180 €**

738 Lasar Segall „Irrrende Frauen II“. 1920.

Lasar Segall 1889 Wilna – 1957 São Paulo

Holzchnitt auf Maschinenpapier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Lasar Segall“. An den o. Ecken auf Untersatz klebemontiert.

WVZ Horn 329, Söhn HDO 52005–5.

Zweifach licherandig. Drei feine Schnitte im Bereich des mi. Kopfes sowie darüber, ein kleiner Schnitt im Bereich des li. Kopfes. Kleine Rostspuren unterhalb der Signatur.

Stk. 23 x 28,8 cm, Bl. 35 x 43,5 cm,
Unters. 37,5 x 43,5 cm.

220 €



739

739 Jürgen Seidel „Komposition in Rot und Blau“. 1969.

Jürgen Seidel 1924 Chemnitz – 2014 Dresden

Farbmonotypie in verschiedenen Blau- und Rot-Tönen auf Papier. U.re. in Blei signiert „J. Seidel“. Unterhalb des Blattes wohl von fremder Hand in Kugelschreiber künstler- und ortsbezeichnet, datiert sowie technikbezeichnet. Auf Untersatzkarton klebemontiert.

Riss an der u.re. Ecke (1,3 cm).

Med. 62 x 46 cm, Unters. 68 x 48 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

740 Jürgen Seidel „Drachenflug“. 1982.

Aquatintaradierung auf strukturiertem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „J. Seidel“ und datiert.

Oberfläche leicht angeschmutzt, im Randbereich minimal knickspurig.

Pl. 24,5 x 16,4 cm, Bl. 37,6 x 25,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €

741 Alwin Seifert „Rosengarten“. 1919.

Alwin Seifert 1873 Leipzig – 1937

Aquarell über Bleistift. In der Darstellung u.re. signiert „Seifert-Seiffen“ und datiert. Hinter Glas in schmaler, silberfarbener Leiste gerahmt.

Leicht gegilbt.

Ca. 34,5 x 25 cm, Ra. 36,5 x 27 cm.

350 €



740



744



(744)



745



742

742 Lothar Sell „Pawlowskoje“. 1966.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Federzeichnung in Tusche. In Blei u.re. signiert „Lothar Sell“ und datiert. Verso vom Künstler betitelt und nochmals datiert. Im Passepartout.

O. Rand etwas gestauch. Verso atelierspurig und mit Papierresten einer älteren Montierung.

41,5 x 60 cm, Psp. 53 x 71 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

743 Lothar Sell „In Niederwerbig“. 1971.

Holzschnitt auf Japanpapier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „L Sell“ und datiert.

Minimal knickspurig.

Stk. 15 x 43,5 cm, Bl. 29 x 55,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2 %.

744 Lothar Sell „Zirkus“ / „Erinnerung an Kuptschino“ / „Sich spiegelnde Frau“ / „Zu Fühmann, Junge Liebe“ / „Imker“. 1970–1974.

Lithografien. Jeweils unterhalb der Darstellungen re. in Blei signiert „L Sell“ und datiert. Teilweise unterhalb der Darstellung li. betitelt.

Oberflächen zum Teil minimal angeschmutzt.

St. min. 15 x 11 cm, max. 19,5 x 13,5 cm,
Bl. min. 20 x 16,2, max. 25,6 x 16,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €



(745)

745 Lothar Sell, Sechs Gelegenheitsgrafiken. 1970er Jahre/2006.

Lithografien und Holzschnitte auf verschiedenem Papier. Unterhalb der Darstellungen in Blei signiert, datiert und teilweise betitelt.

Oberflächen teils minimal angeschmutzt.
St./Stk. min. 13 x 6 cm, max. 17 x 13,5 cm,
Bl. min. 21 x 9,7 cm,
max. 24 x 18,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

90 €



743

Alwin Seifert 1873 Leipzig – 1937

Landschaftsmaler, Kunstgewerber und Grafiker in Dresden. Schüler der Kunstakademien in Leipzig und Düsseldorf. Lange Jahre Direktor der Staatlichen Spielwaren-Fachschulen Grünhainichen und Seiffen/Erzgebirge. Gründer des Spielwarenmuseums Seiffen.

Lasar Segall 1889 Wilna – 1957 São Paulo

Verließ 1905 Russland und studierte an den Akademien in Berlin und Dresden, dort u.a. bei G. Kuehl. 1923 ging Segall nach Brasilien. Seine Werke vereinen östlich betonte Ausdruckselemente mit einem tektonischen Bildaufbau. Segall setzte v.a. religiöse Motive um.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Bildhauer und Grafiker. 1957–63 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1963 freischaffend in Meißen. Ab 1966 Mitglied im VBK-DDR. 1966–69 Meisterschüler bei H. Th. Richter an der Akademie der Künste Berlin. 1974–88 Lehrbeauftragter für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle.

Jürgen Seidel 1924 Chemnitz – 2014 Dresden

Er studierte 1947–51 an der Hfbk Dresden und stellte u.a. bei Engemann in Leipzig (1958) und im Stadt- und Bergbaumuseum in Freiberg (1960) aus. Ein Wandbild von ihm mit Szenen aus Industrie und Handwerk wurde von der Stadt Dresden der Partnerstadt Coventry (Großbritannien) geschenkt.



748

Willi Sitte 1921 Kratzau – 2013 Halle

Studierte ab 1936 an der Kunstschule des nord-böhmischen Gewerbemuseums in Reichenberg Textilmusterzeichnung und wurde 1940 an die „Hermann-Göring-Meisterschule für Malerei“ in Kronenburg (Eifel) empfohlen. 1941 Einberufung in die Wehrmacht, 1944 Desertation. Nach künstlerischen Arbeiten in Italien kehrte er 1946 nach Kratzau zurück. 1947 in Halle (Saale), trat in die SED ein. 1951 erhielt er einen Lehrauftrag an der Kunstschule Burg Giebichenstein, 1959 wurde er zum Professor an der 1958 zur Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein umgewandelten Schule berufen. Ab 1964 stieg er aktiv in die Politik ein. 1968 erhielt er den Käthe-Kollwitz-Preis. Als Vertreter des sozialistischen Realismus wuchs seit dem Ende der 1960er Jahre seine offizielle Anerkennung. 1969 wurde er zum Ordentlichen Mitglied der Deutsche Akademie der Künste gewählt (bis 1991). Von 1974–88 Präsident des VBK, seit 1976 Abgeordneter der Volkskammer. 1979 erhielt Sitte den Nationalpreis der DDR erster Klasse. Ab 1985 Mitglied des Weltfriedensrates und seit 2001 Korrespondierendes Mitglied der European Academy of Humanities in Paris.



746

Fritz Skade 1898 Döhlen bei Dresden – 1971 Dresden

1912–16 Vorschule an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1916/17 Kriegsdienst. Ab 1918 Studium an der Kunstgewerbeakademie in Dresden bei Paul Hermann und Paul Rößler, dann an der Kunstakademie, wo er 1922 Meisterschüler bei Richard Dreher wurde. Skade war Mitglied der Künstlergruppe „Die Schaffenden“, Mitglied der Dresdner Sezession 1925/26 und ab 1926 der KPD. Er erhielt 1927 und 1929 den Sächsischen Staatspreis für Malerei und Wandmalerei und wurde 1930 Mitglied der ASSO. Skade gehörte außerdem zum Kern der Dresdner Sezession 1932. Zwei seiner Werke wurden als „entartet“ beschlagnahmt und ausgestellt. Beim Bombenangriff auf Dresden wurde sein Atelier zerstört. Nach dem Krieg war er Gründungsmitglied der Künstlergruppe „Das Ufer“.



747

746 Willi Sitte „Sich entkleidendes Paar“. 1978.

Willi Sitte 1921 Kratzau – 2013 Halle

Lithografie auf wolkeigem Büten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „W Sitte“ und datiert re. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

WVZ Raum D 78/1.

Minimal knickspurig. Blatttrand o. leicht gestaucht und mit Einriß (ca. 1,5 cm) mittig. Verso mit Papierrückstände älterer Montierung.

St. 48 x 33 cm, Bl. 69,5 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €



749



(749)

749 Max Slevogt und andere Künstler, 19 Exlibris. 1. Viertel 20. Jh.

Max Slevogt 1868 Landshut – 1932 Neukastel

Überwiegend Radierungen, Lithografien und ein Holzstich. Überwiegend im Medium bzw. in Blei signiert, teilweise datiert. Überwiegend auf Untersatzkarton montiert.

Mit Exlibris von:

Max Slevogt „Richard Schlüter“, Max Brüning „Leo Rauth“, Hanns Bastanier „Fritz Dümling“, Alfred Cossmann „K.E. Reinle“, Gerhard (?) Henning „Hanns Henning“ / „Martin Kipping“, Otto Weigel „Dr. Schneider“ / „Johannes Krause“, Hubert Wilm „Fritz Dümling“, u.a. Künstler, sowie vier Dubletten und ein Lichtdruck von Max Bauer „Exlibris Vincent van Gogh“.

Überwiegend guter Zustand, einige Untersatzkartons minimal fingerspurig.

Verschiedene Maße,

Unters. max. 28,2 x 23 cm.

180 €

748 Fritz Skade, Stehender weiblicher Akt mit schwarzen Strümpfen. Wohl frühe 1920er Jahre.

Fritz Skade 1898 Döhlen bei Dresden – 1971 Dresden

Grafitzzeichnung auf leichtem Karton. In Blei u.re. signiert „F. Skade“. Verso in Blei u.li. beziffert „Nr. 12“. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert.

Technikbedingt wisch- und fingerspurig. Wohl leicht gedunkelt. O.li. ganz minimal fleckig und u.li. trockene Klebespur.

48 x 32,1 cm, Unters. 60 x 45,3 cm.

500 €



750



(750)



(750)



(750)



(750)



(750)



(750)



(750)



(750)



(750)



(750)



(750)

750 Robert Hermann Sterl „Musik auf der Wolga“. 1914.

Robert Hermann Sterl 1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

Lithografien auf handgeschöpftem, chamoisfarbenen „Zanders“-Bütten. 16 von 17 Blätter der Folge, jeweils im Stein monogrammiert „R. St.“ sowie in Graft bzw. Kohlestift signiert „Rob. Sterl“. Aus: Oskar Bie, Musik auf der Wolga 1914. Drucke der Wahlverwandten. Vierter Druck. Verlag von Meißner & Buch, Leipzig 1920. Exemplar 22 von 100 hand-signierten Exemplaren der Vorzugsausgabe, Gesamtauflage 200 Exemplare. Blatt 1 mit dem Druckvermerk sowie der Nummerierung auf der Rückseite. WVZ Becker 74–76, 78–90.

Der russische Dirigent Sergei Alexandrowitsch Kusnezow mietete 1910, 1912 und 1914 ein Dampfschiff, welches entlang der Wolga fuhr und an 19 Orten hielt. Ein vom Dirigenten zusammengestelltes und finanziertes Orchester trat dann in ausgewählten, größeren Uferstädten auf. Sterl war während der drei Tournée an Bord und leistete den illustrativen Beitrag zu einer Publikation, in welcher der ebenfalls mitreisende deutsche Musik- u. Kunsthistoriker Oskar Bie die gewonnenen Eindrücke der Fahrt 1914 in Worten festhielt.

Die Lithografien lose im Blattformat geschnitten. Ohne Text und Einband. Blatt 4 „Segelboote auf der Wolga“ fehlt. Blatt 1 mit zwei durchgehenden, senkrecht und diagonal verlaufenden Knickspuren sowie einer waagerechten Knickspur an der re. Blattkante (4,5 cm). Riss am u.li. Blatttrand. Blätter 2, 6 und 10 leicht stockfleckig. Blätter 3, 7, 12 und 15 minimal stockfleckig.

Verschiedene Maße St. max. 16,5 x 12,5 cm, Bl. 19,8 x 15,2 cm.

2.400 €

Robert Hermann Sterl

1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

1881–91 Studium an der Kunstakademie Dresden u.a. bei L. Pohle, ab 1886 Meisterschüler von F. Pauwels. 1892 Arbeit mit C. Bantzer in Willingshausen (Hessen), in Goppeln und Johnsdorf. 1904 Berufung als Lehrer an die Dresdner Kunstakademie, 1906 Ernennung zum Professor. 1915 Wahl zum Nachfolger G. Kuehls als Vorstand des Meisterratiers für Malerei. 1919 Wahl zum Mitglied der Berliner Akademie der Künste. 1928 Erste Übersichtsausstellung von Sterls Werk in der Kunsthütte zu Chemnitz. 1932 Gedächtnisausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.

Gudrun Trendafilov 1958 Bernsbach/Erzgebirge

1976–81 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Gerhard Kettner. Seit 1981 freiberuflich in Dresden und Nürnberg tätig. Mitglied der Dresdner Sezession 89. 1996 erhielt sie das Philip-Morris-Stipendium in Moritzburg.



(750)



751



753



754



752

Heinz Tetzner

1920 Gersdorf – 2007 ebenda

1935–38 Lehre als Musterzeichner. 1946–52 Studium an der Hochschule für Bau und Bildende Kunst in Weimar bei Prof. Kirchberger u. Prof. Herbig. Später Dozent in Weimar. Ab 1954 Rückkehr nach Gersdorf u. Arbeit als freischaffender Maler u. Grafiker. 1985 u. 1987 Verleihung des Max-Pechstein-Kunstpreises der Stadt Zwickau. 1999 Bundesverdienstkreuz für sein Lebenswerk.

751 Heinz Tetzner, Büffelkuh mit Kalb. 2. H. 20. Jh.

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

Aquarell auf Büttchen. U.re. in Blei signiert „Tetzner“. Verso ein weiteres Aquarell mit der Darstellung von Blumen in einer Vase. Diese Arbeit ebenfalls u.re. in Blei signiert. Variabel in einem Passepartout montiert und hinter Glas in einer dunkelbraunen Holzleiste gerahmt.

Verso Ränder umlaufend unfachmännisch mit schmalen Klebestreifen (Reste alter Montierung) sowie o.Mi ein klebmontiertes rechteckiges Papier (4,5 x 5 cm). U. Ecken mit Papier-Dreiecken hinterlegt. Einriss mit Bildträger-Fehlstelle sowie mit mehreren feinteiligen Quetschfalten o.Mi. Randbereiche knickspurig und mit feinteiligen Verlusten der Farbe durch Abrieb, insbes. unten. Zwei kleine Löcher in li. Blatthälfte. Lichtrandig.

41,8 x 62,3 cm, Psp. 59,9 x 80 cm, Ra. 68,5 x 88,3 cm.

950 €

752 Heinz Tetzner, Winterlandschaft mit Bauernhaus. Um 1956.

Lithografie auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Tetzner“ li. und bezeichnet „6. Blatt“ re.

Minimal finger- und knickspurig. Verso Reste einer älteren Montierung. U. Blattrand ungerade geschnitten.

St. 43 x 48 cm, Bl. 50 x 61,5 cm.

150 €

753 Heinz Tetzner, Der Künstler und sein Modell. 2. H. 20. Jh.

Aquarell auf strukturiertem Büttchenkarton. Unsigniert. Verso mit einer zweiten Arbeit. Provenienz: Sächsische Privatsammlung, erworben im Atelier des Künstlers.

Senkrecht verlaufende Knickspur li.

58 x 77 cm.

350 €



755

754 Heinz Tetzner, Drei Fischer steigen in das Boot. 2. H. 20. Jh.

Pinselzeichnung in Tusche und Aquarell auf „Hahnemühle“-Bütten. Verso mit dem Aquarell „Tiroler Berge“, dort u.re. sign. „Tetzner“, recto in Blei o.li. wohl von fremder Hand entsprechend betitelt und beziffert.

Etwas knickspurig und mit kleinen Läsionen am li. und oberen Rand. Dort mit vier kleinen Einrisen (max. 1 cm), teilweise hinterlegt. O.li. diagonale Knickspur.

62,5 x 48 cm.

755 Alfred Teichmann, Hafen, Ahrenshoop. 1963.

Alfred Teichmann 1903 Gersdorf/Sa. – 1980 Dresden

Farblithografie auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Alfred Teichmann“ und datiert li.

Siehe ein vergleichbares Motiv in: Schade, Werner u. Alfred Teichmann. Landschaftsportraits. Die Ostseelandschaft von der Kurischen Nehrung zu Fischland und Darss. Malerei und Arbeiten auf Papier, Ellingen, 2003, S. 56 mit Abb.

Verso leicht gegilbt und mit vereinzelt Stockflecken.

St. 40 x 30 cm, Bl. 54,5 x 41,8 cm.



756

756 Carl Theodor Thiemann „Verschneite Windmühle“. 1911.

Carl Theodor Thiemann 1881 Karlsbad – 1966 Dachau
Farbholzschnitt auf festem, glatten Papier. Unsigniert. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort unterhalb der Darstellung typografisch re. bezeichn. „C. Thiemann-Dachau“, Mi. betitelt, li. bezeichnet „Original-Holzschnitt“. In den u. Ecken verlagsbezeichnet. Am 26.7.1911 im Simplicissimus als Neuerscheinung im Maschinendruck angekündigt. „Farbige Holzschnitte von Carl Thiemann-Dachau. Die Drucke sind von den vom Künstler geschnittenen Original-Holzstöcken und unter Aufsicht des Künstlers gedruckt.“ WVZ Merx 186 F.

Ecke o.li. leicht knickspurig. Untersatz angeschmutzt und mit leichten Randläsionen.

Bl. 27,8 x 54,5 cm, Unters. 40 x 64 cm.

757 Inge Thiess-Böttner, Geometrische Komposition. 1987.

Inge Thiess-Böttner 1924 Dresden – 2001 ebenda

Farbmonotypie auf Papier am o. Rand auf Büttenpapier klebemontiert, dort in Blei signiert „Inge Thiess-Böttner“ u. dat. li. sowie bezeichnet „Unikat“ re.

Verso gegilbt. Untersatzpapier geknickt u. farbflechtig.

Med. 30 x 21 cm, Bl. 47,9 x 36 cm.



758

758 Inge Thiess-Böttner, Geometrische Komposition vor Blau. 1985.

Farbmonotypie auf schwarzem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Inge Thiess-Böttner“ sowie bezeichnet „Unikat“ und datiert li. An den o. Ecke auf Untersatzpapier montiert.

Minimal knickspurig. Untersatzpapier verso mit Papierresten einer älteren Montierung.

Med. 37 x 42 cm, Bl. 41,2 x 46,7 cm.

759 Gudrun Trendafilov, „Umarmung“. 1982.

Gudrun Trendafilov 1958 Bernsbach/Erzgebirge

Kaltnadelradierung auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „G. Trendafilov“ u. dat., li. betitelt u. nummeriert „19/40“.

Minimal fingerspurig und leicht knickspurig, besonders Ecke o.li. Mittig der Darstellung sowie am Plattenrand o.Mi. unscheinbare Pressfalten im Papier.

Pl. 49,5 x 32,5 cm, Bl. 78,8 x 53,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Inge Thiess-Böttner 1924 Dresden – 2001 ebenda

1943/44 Besuch der privaten Malschule Simonson-Castelli in Dresden. 1944 Studium der Malerei an der Kunstakademie Dresden, 1945–47 Fortsetzung des Studiums, anfangs an der HGB Leipzig, ab 1949 an der HFfBK Dresden, zwischenzeitlich Privatunterricht bei E. Hassebrauk. Ab 1951 freischaffend tätig in Dresden, u.a. als Restauratorin. 2000 Grafikpreis der Dresdner Bank Chemnitz, I. Klasse.



757



759

Carl Theodor Thiemann
1881 Karlsbad – 1966 Dachau

Schüler von Franz Tiele an der Kunstakademie Prag. Seit 1908 in Dachau ansässig. 1909 kurzzeitig Lehrer an der Münchner Debschitz-Schule. 1910 Mitglied der Wiener Secession und des Deutschen Künstlerbundes Weimar.



760

760 Werner Tübke „Erinnerung Sizilien“. 1984.

Werner Tübke 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

Federlithografie (auf Zinkplatte) in Sepia auf kräftigem Bütten. In der Platte u.Mi. signiert „Tübke“ und ausführlich datiert „3. März 1984“ und in Blei u.re. nochmals signiert „Tübke“ sowie u.li. nummeriert „23/60“. WVZ Tübke 144.

Pl. ca. 35,5 x 29,5 cm, Bl. 43,2 x 35 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 € – 600 €



761



762

761 Werner Tübke „Milittello“. 1984.

Kreidelithografie auf kräftigem Bütten. Im Stein u.Mi. spiegelverkehrt signiert „Tübke“ und ausführlich datiert „13. März 1984“, sowie in Blei u.re. nochmals signiert „Tübke“ und u.li. nummeriert „31/60“. WVZ Tübke 146.

Rand o. mit horizontalen Stauchspuren, bedingt durch den Herstellungsprozess des Büttenpapiers. Rand re. etwas gebräunt.

St. 33 x 46,5 cm, Bl. 39,4 x 53,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 € – 600 €

Werner Tübke 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

1946–47 Lehre u. Besuch der Meisterschule des Handwerks Magdeburg. 1948/49 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, 1950–52 Studium der Kunsterziehung u. Psychologie in Greifswald. 1950–53 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralhaus für Volkskunst Leipzig, das folgende Jahr freischaffend in Leipzig. 1955–65 Assistent an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. 1972 Berufung zum Professor ebenda, 1973–76 Rektor.

762 Emilio Vedova „Dal Ciclo della Protesta“. 1959.

Emilio Vedova 1919 Venedig – 2006 ebenda

Lithografie auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei bezeichnet „Fig. 2 dal ciclo della protesta“, nummeriert „20/20“, unleserlich bezeichnet und signiert „E. Vedova“. Blatt zwei der Folge. Verso mit einer Widmung in Kugelschreiber und mit einem Galerie-Stempel versehen. Im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Im Passepartoutbereich gebräunt, leicht wellig.

St. 31 x 43 cm, Bl. 43 x 56 cm, Ra. 53 x 63 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €



763

763 Max Uhlig „Schmaler, überlängter Kopf auf schmalen Schultern“. 1981.

Max Uhlig 1937 Dresden – lebt und arbeitet in Helfenberg (Dresden)

Lithografie auf Papier, mit Prägestempel versehen u.li. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „MUhlig“ und datiert. WVZ Oesinghaus 176.

Minimal gegilbt. Re. Rand unscheinbar wellig. Verso an den Ecken mit Papierresten einer älteren Montierung sowie mit Papierabrieb.

St. 55,4 x 41,5 cm, Bl. 67,5 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

764 Max Uhlig „Männerkopf“. 1987/1988.

Lithografie auf „Hahnenmühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „MUhlig“, datiert sowie nummeriert „1/30“ li. Am u. Blattrand in Blei betitelt und re. mit einer persönlichen Widmung versehen. WVZ Oesinghaus 261.

Am o. Blattrand knickspurig, am Blattrand Mi.re. ein Einriß (3 cm). Ebenda geringe Griffknice und eine kleine Quetschfalte.

St. 61 x 43 cm, Bl. 73,5 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €



764

765 Max Uhlig „Dunkler Kopf“. 1984.

Lithografie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Uhlig“ und datiert sowie nummeriert „7/100“ li. Plakataufgabe mit der Schrift : „Max Uhlig bei Brusberg Berlin Kurfürstendamm 213, 4.II-1.IV.1984“

WVZ Oesinghaus 221.

Re. Blattrand minimal wellig.

St. 80 x 57 cm, Bl. 82 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

Max Uhlig

1937 Dresden – lebt und arbeitet in Helfenberg

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Th. Richter und M. Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von H. Th. Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit.



765

*Max Uhlig bei Brusberg
Berlin Kurfürstendamm 213
4.II-1.IV.1984*



766

766 Max Uhlig „Mecklenburgische Landschaft IV“. 1975.

Lithografie auf „Rives“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Uhlig“ und ausführlich datiert „3.6.75“. In der u.li. Ecke in Blei betitelt und bezeichnet „Vorzugsdruck“. WVZ Oesinghaus 79.

Oberfläche leicht angeschmutzt.

St. 24,5 x 62 cm, Bl. 41,5 x 75,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

190 €



768



767

767 Max Uhlig „Lange Heckenformation“. 1979.

Radierung und Aquatinta mit Plattenton auf kräftigem „Hahnenmühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „MUhlig“ und datiert sowie li.

WVZ Oesinghaus 159.

Minimal fingerspurig. Am li. Rand mit vereinzeltem bräunlichem Fleckchen.

Pl. 19,8 x 78,9 cm, Bl. 32,3 x 90,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

768 Max Uhlig, Abendliche Landschaft. 1984.

Wasserfarben auf Japan. In der o.re. Ecke in Blei signiert „MUhlig“ und ausführlich datiert „10.IX.84“. Verso in der o.re. Ecke von fremder Hand in Blei bezeichnet.

In den Ecken sowie am o. und u. Rand mit Reißzwecklöchlein. Wenige, technikbedingte Quetschfalten. Randbereiche partiell etwas wellig und unscheinbar knickspurig.

28 x 79,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 € – 1.500 €

Hans Unger

1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1888–93 Student im Malersaal des Königlichen Dresdner Hoftheaters. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Friedrich Preller d. J. u. H. Prell. 1897 wurde das erste Gemälde „Die Muse“ von der Gemäldegalerie Neue Meister angekauft. 1897/98 Studium an der Académie Julian in Paris bei Tony Robert-Fleury und Jules-Joseph Lefebvre. 1899 hatte Unger einen eigenen Saal bei der Deutschen Kunstausstellung in Dresden. Mitglied des 1903 gegründeten „Deutschen Künstlerbundes“, der „Goppelner Malerschule“ u. der „Dresdner Sezession“. Nach 1906 Ernennung zum Professor. 1912 eigener Saal im neu eröffneten Bautzener Stadtmuseum. 1917 Teilnahme an der Ausstellung der Dresdner Kunstgenossenschaft.



769

769 Hans Unger „Liegendes Mädchen“. Um 1917.**Hans Unger** 1872 Bautzen – 1936 Dresden

Lithografie auf ockerfarbenem Tonpapier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hans Unger“. WVZ Günther 44. Das Motiv wiederholt ein gleichnamiges Gemälde, welches sich in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister befindet. (Gal.-Nr. 2336 A).

Leicht lichtrandig. Ecken etwas geknickt.

St. 30,2 x 46,3 cm, Bl. 42 x 59 cm.

240 €**770 Hans Unger, Frauenporträt mit Kopfschmuck. 1908.**

Lithografie, partiell koloriert. In Blei signiert „Hans Unger“ und datiert u.re. Verso mit einem weiteren, angeschnittenen Frauenporträt. Im Passepartout klebemontiert. Nicht im WVZ Günther.

Leicht gegilbt. Kleiner Stock- sowie Wasserfleck u.li. (nicht sichtbar). Verso stockfleckig im o. Randbereich, Wasserfleck u.re. Psp. minimal angeschmutzt.

St. 35 x 27,5 cm, Bl. 51 x 33,5 cm, Psp. 52 x 42 cm.

240 €**771 Steffen Volmer „Hand ... BEHUTSAM“. Um 1990.****Steffen Volmer** 1955 Dresden

Farblithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Volmer“, li. nummeriert „12/30“ und Mi. betitelt.

An der o. Blattkante mit durchgehendem Wasserrand. Oberfläche leicht angeschmutzt sowie minimal knickspurig.

St. 56 x 50 cm, Bl. 79 x 56,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

90 €**772 Steffen Volmer „WIR..dorhin + HIERsein!“. 1988.**

Farblithografie auf Bütten. Im Stein spiegelverkehrt ausführlich datiert „12.7.88“ u.re. In Blei signiert „Volmer“ u.re. sowie Mi. betitelt und nummeriert u.li. „10/30“.

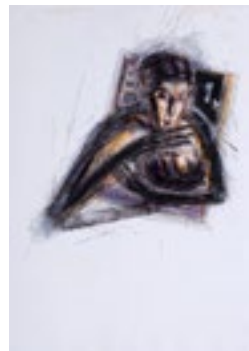
Leicht knickspurig. Reißzwecklöchlein in o.li. Ecke der Darstellung und u.re.

St. 46 x 37 cm, Bl. 60,5 x 44,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

770



771

Steffen Volmer 1955 Dresden

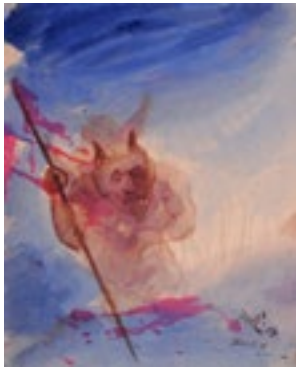
1976–81 Studium an der HGB Leipzig. 1982–84 Meisterschüler an der HfBK Dresden bei G. Kettner. Für das 1996 erschienene Buch „TRAGEN“ erhielt Volmer den Preis im Wettbewerb „Die schönsten deutschen Bücher 1996“. 1985 Gründung der Voste-Edition, Eigenverlag für originalgrafische Bücher und Mappenwerke. 1994–95 neues Atelier im „VOXXX“ in Chemnitz.



772



773



(773)



776

Hans Wacker-Elsen

1868 Düsseldorf – 1958 Ferch am Schwielowsee
Ab 1884 Erlernen des Kunstschmiedehandwerks bei seinem Vater. Seit 1885 künstlerische Ausbildung zum Maler unter H. Salentin und A. Achenbach. Ab 1898 Studienreisen nach Zandvoort, Antwerpen, Paris und 1904 auch nach Belgien, Frankreich und in die Schweiz. 1913 Umzug nach Holland. 1914 Rückkehr nach Berlin. 1920 erstmals Beteiligung an der Großen Berliner Kunstausstellung.

Peter Wagler 1964 Dresden

Malers, Graphiker, Bildhauer, Trickfilmer, Buchsetzer. Von Schulzeiten an in mehreren Zeichenzirkeln. Lehre als Hauer bei der Wismut, danach Bühnentechniker. 1987–89 Steinmetzlehre, 1992–95 Studium der Malerei u. Graphik an der Dresdner HfBK, 1995–98 an der Hochschule für Graphik und Buchkunst in Leipzig, daneben Kunstgeschichtsstudium in Dresden.



774

773 Hans Wacker-Elsen „Studie“ / „Frau Geheimrat (Gnä` Frau)“ / „Krawall - Knall und Fall - im Weltall!!!!“ / „Lastträger, aus meinem Fenster“. 1903/1914/1914/1916.

Hans Wacker-Elsen 1868 Düsseldorf – 1958 Ferch am Schwielowsee

Ölstudie und drei Aquarelle. Jeweils sign. bzw. monogrammiert, dat. und betitelt (teilweise verso).

Insgesamt leicht knickspurig und stockfleckig. Vereinzelt kleinere Einrisse, teilweise Reißzwecklöchlein an den Ecken. An Ölstudie zwei Einrisse am re. Rand (2 cm) sowie Fehlstellen an den Rändern re. und li. und den Ecken.

Verschiedene Maße, max. 32 x 24 cm.

240 €

774 Peter Wagler „Der Reif“. Wohl 1990er Jahre.

Peter Wagler 1964 Dresden

Lithografie auf festem „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Peter Wagler“, mittig betitelt sowie li. nummeriert „9/10“.

Randbereiche angeschmutzt und Ecken leicht knickspurig. Rand o. und u. minimal stockfleckig. Verso Reste älterer Montierung.

St. ca. 45 x 50 cm, Bl. 53,5 x 63 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €



775

775 Karl Walser, Zwei Illustrationen zu „Der Rosenkavalier“. 1920er Jahre.

Karl Walser 1877 Teufen – 1943 Bern

Farblithografien auf Bütten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Karl Walser“. Jeweils an drei Ecken im Passepartout montiert.

Papier etwas gelibt, lichterandig und stockfleckig.

St. 20,5 x 17 cm, Bl. 31 x 25 cm, Psp. 38 x 30 cm.

120 €

776 Paul Weiser „Gross Sedlitz“ 1920er Jahre.

Paul Weiser 1877 Erdmannsdorf/Stadtroda – 1967 Gera

Aquarell über Blei. Signiert „P. Weiser“ u.li. Vollflächig auf Untersatzkarton montiert, darauf in Blei betitelt. Verso bezeichnet.

Blattrand mit einem braunen Fleck u.mittig. Unters. mit gestauchten Ecken.

20 x 32,5 cm, Unters. 25,5 x 37,5 cm.

150 €



777

777 Claus Weidensdorfer „Salomé“ / „Gesangverein“. 1991.

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

Lithografien auf Büttlen. Jeweils im Stein spiegelverkehrt betitelt u.Mi. Jeweils in Blei signiert „Weidensdorfer“ und datiert u.re., nummeriert u.li. Jeweils hinter Glas in Metallleisten gerahmt. Nicht im WVZ Muschter / Matuszak / Sommermeier.

St. 40 x 27 cm, Bl. 53,5 x 40 cm,

Ra. 71,5 x 56,5 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

778 Claus Weidensdorfer „Junger Mann“. 1976.

Aquarell auf Karton. U.Mi. in Blei signiert „Weidensdorfer“ und datiert. Verso in Blei nochmals signiert, datiert und betitelt sowie von fremder Hand bezeichnet.

In den Randbereichen leicht fingerspurig. Unscheinbare Randaläsionen. Verso mit Klebandrückständen in den Ecken.

47,8 x 35,9 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



778

779 Claus Weidensdorfer „Stadtverkehr“ (Neustädter Markt). 1983.

Wasserfarben auf Karton. In Blei o.li. signiert „Weidensdorfer“, re. monogrammiert „C.W.“ und datiert. Verso in Blei nochmals sign. und datiert „1985“, technikbezeichnet und betitelt sowie wohl von fremder Hand nummeriert. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Leicht fingerspurig, am li. Rand und der Ecke u.re. mit Knickspuren. Verso atelierspürig sowie an den o. Ecken Reste alter Montierungen.

20,3 x 30,5 cm, Unters. 29,8 x 40 cm.

190 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

780 Claus Weidensdorfer „Portrait II“ (In Gedanken versunken). 2001.

Bleistiftzeichnung auf Karton. Signiert u.re. „Weidensdorfer“ und datiert. Verso wohl von fremder Hand bezeichnet „Portrait II“ sowie mehrfach nummeriert.

Blatt besonders an den Rändern leicht angeschmutzt und fleckig. Ecke u.li. gestaucht und mit Knicken.

36 x 48 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



779



780

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Erich Fraaß, Hans-Theo Richter und Max Schwimmer. 1956/57 Zeichenlehrer in Schwarzeide bei Senftenberg. 1975–89 Lehrauftrag an der Fachhochschule für Werbung und Gestaltung in Berlin-Schöneweide. 1989 als Dozent an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden berufen, 1992–97 Professor ebenda.



782



783

781 Josef Wetzl, Vier erotische Darstellungen. 1986.

Josef Wetzl 1930 Magyarhertelend (Ungarn) – 2016 Mylau
Radierungen auf kräftigem Bütten. Unterhalb der
Darstellung in Blei re. signiert „WETZEL“ und datiert,
Mi. betitelt und li. nummeriert „20/16“, „20/3“ und
„20/2“ bzw. bezeichnet „Probedruck“.

Etwas fingerspurig, minimal fleckig.
Pl. ca. 21 x 15 cm, Bl. je 27 x 19,5 cm.

90 €

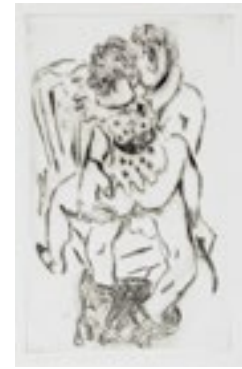
782 Gerhard Wienckowski, Uferstück mit Bäumen. 1991.

Gerhard Wienckowski 1935 Fürstenwalde(Spree) – lebt in
Eberswalde
Aquarell. In Blei u.li signiert „G Wienckowski“ und
datiert . Auf Untersatzpapier montiert. Verso in Blei
wohl von fremder Hand bezeichnet und betitelt.

12,2 x 28,3 cm. Unters. 36,3 x 48,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



781



(781)



(781)

783 Gerhard Wienckowski, Herbstacker mit Weiden. 1994.

Aquarell auf Bütten. Sign. „GWienckowski“ und datiert
in Blei u.re. Verso wohl von fremder Hand in Blei
bezeichnet und betitelt. Montiert auf Untersatzpapier.

14 x 31 cm, Unters. 36 x 48 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

Gerhard Wienckowski

1935 Fürstenwalde(Spree) – lebt in Eberswalde

Ausbildung und Arbeit im Malerhandwerk. 1954–57 Studium an der Fachschule für Angewandte Kunst in Potsdam. 1958–59 Aspirantur an der Fachschule für Angewandte Kunst in Potsdam. 1959–66 Studium der Malerei, Wandmalerei und Freien Grafiken an der HfBK Dresden. 1966–71 freischaffend in Eberswalde.



785

Albert Wigand

1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stillleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formensprache aus.

784 Albert Wigand, Goldene Sterne. 1966.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Collage (verschiedene farbige Papiere, Stanniol) und Deckfarben auf Karton. Verso in blauem Kugelschreiber mehrfach bezeichnet. Unterhalb der Collage li. in Blei signiert „Wigand“ und datiert. Am o. Rand im Passepartout montiert. WVZ Grüß-Wigand C-1966/67 (Supplement 2015).

Psp. angeschmutzt und berieben.

23 x 4,6 cm, Psp. 34 x 24 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

850 €

785 Albert Wigand „Alles Gute für Enno“. 1967.

Collage (verschiedene farbige Papiere) und Mischtechnik auf Karton, auf Geschenkpapier. Unsigniert. Verso in Kugelschreiber u. Mi. mit einer Widmung versehen und o.re. ausführlich datiert „26.2.1967“. Im Passepartout. WVZ Grüß-Wigand C-1964/63.

Minimal angeschmutzt.

10,7 x 16,5 cm, Psp. 12 x 18 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €



784



787

786 Paul Wilhelm „Olivenpflücker am Gardasee“. 1958.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Lithografie auf Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „P. Wilhelm“. Am u. Blattrand re. mit einer Widmung des Künstlers [an Christian Rietschel] versehen „Mit den allerbesten Wünschen Marion + Paul Wilhelm“ und ausführlich datiert „Palmsonntag 1958“. Am Rand o.li. betitelt. Am o. Rand mit einem Klebestreifen in einem klappbaren Passepartout montiert.

Provenienz: Sammlung Christian Rietschel.

Blatt mit vereinzelten, unscheinbaren, gelblichen Fleckchen sowie insgesamt unscheinbar knickspurig. An Ecke u.li. ein kleiner Rest transparenten Klebestreifens sowie verso an drei Ecken Klebestreifenreste ehemaliger Montierung. Das Passepartout gegilbt, fleckig.

Darst. 16 x 8 cm, Bl. 30,5 x 22,3 cm, Psp. 50,9 x 36,6 cm.

100 €

787 Paul Wilhelm, Radebeul – Westliche Einfriedungsmauer des Minckwitzschen Weinbergs. 1950–1965.

Aquarell auf faserigem Japan. U.li. signiert „P. Wilhelm“. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Die Eckbereiche mit Knickspuren und Quetschfalten, o. deutlicher. Eine weitere Quetschfalte am o. Rand re. Verso mit Resten alter Montierungen in den Ecken.

37 x 53,5 cm, Unters. 49,5 x 53,8 cm.

1.500 €



786

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden bei Paul Hermann Naumann. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jüchser, Rosenhauer u.a. zum Kreis der „Sieben Spaziergänger“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.

**788 Fritz Winkler „Stelzvögel“.
1950er/1960er Jahre.**

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

Pinselzeichnung in Tusche und Aquarell. U.re. in Tusche signiert „F.Winkler“. Verso in Tinte betitelt und ortsbezeichnet u.re.

Leicht gedunkelt und technikbedingt minimal wellig. Ränder ungerade. Verso mit Papierrückständen einer älteren Montierung.

48,8 x 62,7 cm.

600 €

**789 Werner Wittig „Straße mit Gestrüpp“ /
„Piazza“ / Häuserecke . 1987–1990.**

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Farbholzrisse. Farbholzriss und zwei Holzrisse. Jeweils in Blei signiert „Wittig“ sowie zwei Arbeiten mit Widmung des Künstlers versehen und ein Blatt datiert. WVZ Reinhardt 178 und 187.

Ingesamt knickspurig und minimal gegilbt.

Min. Stk. 11,3 x 13,6 cm, Bl. 15,2 x 21 cm, max. Stk. 28 x 28 cm, Bl. 48 x 36 cm.

100 €

790 Werner Wittig „Früchte II“. 1983.

Farbholzriss in drei Farben von drei Stöcken auf feinem Japanbütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Wittig“, mittig betitelt, li. bezeichnet „E.A.“ sowie am u. Blatttrand mittig mit der Widmung „Für Herrn Dr. Löffler“ versehen. WVZ Reinhardt 256.

Entlang des li. und re. Randes knickspurig. Zwei unscheinbare bräunliche Flecken unterhalb der Darstellung re.

Stk. 30,2 x 35,3 cm, Bl. 61,5 x 50 cm.

180 €

791 Werner Wittig „Mädchen mit Hut“. 1966.

Radierung mit leichtem Plattenton auf festem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wittig“ sowie li. betitelt. Wohl eines von 20 Exemplaren. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Minimal stockfleckig sowie unterer Rand etwas angeschmutzt.

Pl. 15,5 x 11,9 cm, Bl. 20 x 16,4 cm, Psp. 30,8 x 21,5 cm.

80 €



791

Fritz Winkler

1894 Dresden – 1964 ebenda

1909–12 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. Soldat im 1. Weltkrieg, Verlust eines Auges. 1918–21 Meisterschüler bei E. Hegenbarth. Vorstandsmitglied des Sächsischen Kunstvereins. Nach 1933 keine Ausstellungs- u. Wirkungsmöglichkeiten mehr. 1945 Zerstörung seines Ateliers.

Werner Wittig

1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei E. Fraaß, H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1958–61 Aufbau der Grafikwerkstatt des Verbandes Bildender Künstler der DDR/Dresden. Zahlreiche Preise. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD. Erhielt 2000 Hans-Theo Richter-Preis der Sächs. Akademie der Künste Dresden.



789



790



788



792



793



794

Willy Wolff

1905 Dresden – 1985 ebenda

1919–24 Ausbildung u. Tätigkeit als Kunsttischler. 1925–27 Weiterbildungskurse an der Staatl. Kunstgewerbeschule bei Prof. Frey. 1927–33 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei R. Müller u. G. Lührig, ab 1930 bei O. Dix. Mitglied der ASSO. Bei den Luftangriffen auf Dresden im Februar 1945 wurde der größte Teil seines bisherigen Werkes zerstört. 1946 Mitbegründer der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“ u. Gründungsmitglied im Verband Bildender Künstler (VBK-DDR). Er war ein Hauptvertreter der Pop-Art in der DDR.



795

792 Werner Wittig „Bewachsener Hof“ / „Graue See“ / „Winterliche Straße“ / Haus am Feldrand. 1983/1974/1971.

Holzrisse auf Maschinenbütten. Jeweils unterhalb der Darstellung re. signiert „Wittig“ und teils datiert sowie jeweils u.li. nummeriert. Ein Blatt mittig betitelt. Jeweils verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft. WVZ Reinhardt 132; 57; 20 (dort abweichend 1970 datiert); „Haus am Feldrand“ nicht im WVZ Reinhardt.

Eine Arbeit atelierspurig.

Stk. max. 19,7 x 24,8 cm, Bl. 27,5 x 32 cm. **110 €**

793 Werner Wittig „Guten Stand im Wirbel des Jahres 1980“. 1980.

Farbholzriss auf feinem Papier. Im Stock u.li. betitelt, datiert und signiert „Werner Wittig“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet „unverkäuflich“ und nummeriert. Wohl ein unikaler Abzug.

Mi. ein waagrecht durchgehender Knick. An den o. Ecken Reste ehemaliger Montierungen.

Bl. 21 x 29,6 cm.

220 €

794 Willy Wolff, Neujahrskarte mit Taube. 1980.

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

Collage, an den Kanten hinter Papier klebemontiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Wolff“ und verso mit persönlichen Grüßen versehen, ausführlich datiert (28.12.1980) und ortsbezeichnet „Dresden-Rochwitz“.

Kleine Zirkelstiche an den Ecken der Darstellung sowie geringe Bleistiftspuren aus dem Entstehungsprozess.

15 x 10,6 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

795 Heinz Zander „Der Stein des Odysseus“. 1977.

Heinz Zander 1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Grafitzeichnung auf Maschinenbütten mit Wasserzeichen. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „H. Zander“ sowie betitelt li. Im Passepartout montiert und hinter Glas in einer breiten profilierten Holzleiste gerahmt.

Blatt etwas lichtrandig und wellig.

35,5 x 44 cm, Psp. 39 x 45 cm,

Ra. 56 x 72 cm.

650 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Heinz Zander

1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Maler, Grafiker, Illustrator, Autor und Vertreter der Leipziger Schuler. 1959–1964 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Bernhard Heisig. Anschließend bis 1967 Meisterschülerstudium bei Fritz Cremer an der Akademie der Künste in Berlin. Freischaffend in Leipzig tätig, seit 1965 außerdem als Autor von Romanen, Erzählungen und Essays.

Illustrationen entstanden u.a. zu Ludwig Bechsteins „Hexengeschichten“ (1986), Bertolt Brechts „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“ (1968). In seiner Maltechnik (farbige Harz-Öl-Lasuren) bezieht sich Zander auf Alte Meister wie Hieronymus Bosch, Grünewald, Altdorfer und in seiner Formsprache auf die italienischen Manieristen (wie Pontormo und Bronzino). Altenburg, Erfurt, Leipzig und Bad Frankenhausen zeigten über fünfzig Jahre hinweg mehrere Einzelausstellungen.



796

796 Fritz Zolnhofer, Voralpenlandschaft. Mitte 20. Jh.

Fritz Zolnhofer 1896 Wolfstein – 1965 Saarbrücken

Aquarell auf Büttchen. U.re. in Blei sign. „F. Zolnhofer“. An den vier Ecken auf dünnem Untersatzkarton klebemontiert. Auf diesem um die Darstellung herum zwei Rahmungslinien in Blei.

Untersatzkarton finger- und knickspurig. Unscheinbare, minimale Deformation des Büttchens an den Montierungsklebeunkten.

14,8 x 10,4 cm, Untersatz 35,3 x 28 cm.

150 €

797 Baldwin Zettl „Billardspieler“ / Bildnis „P.“ 1969.

Baldwin Zettl 1943 Falkenau/Eger – lebt in Freiburg

Kupferstiche mit Plattenton auf Velin. Jeweils in der Platte u.li. bzw. u.re. mit dem Monogramm des Künstlers (und datiert). Beide Arbeiten in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Zettl“ und li. betitelt. Jeweils u.li. nummeriert, eines bezeichnet als „E.A.“. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft. WVZ Lübbert 69/13 D oder E (von E) und 69/11 D (von D, mit abweichender Auflagenzahl).

Jeweils leicht angeschmutzt. Ein Blatt etwas stockfleckig, das andere mit einem kleinen Einriss am o. Rand.

Pl. 13 x 9 cm bzw. 16,7 x 11,3 cm, Bl. 37,4 x 25 cm.

110 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



797



(797)

798 Baldwin Zettl „Illustrationen zu ‚Lenz‘ von Georg Büchner“. 1972.

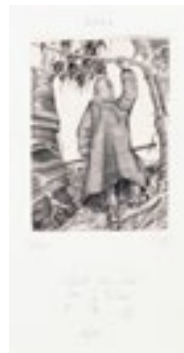
Kupferstiche auf Büttchen. Folge von acht Arbeiten. Jeweils in der Platte monogrammiert „Z“ (im Kreis) und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Zettl“, teilweise datiert, li. bezeichnet „Lenz“ sowie mittig ausführlich betitelt. U.Mi. jeweils verschieden nummeriert. Spätere Abzüge. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft. WVZ Lübbert 72/1–8 E (von E).

Minimal fingerspurig.

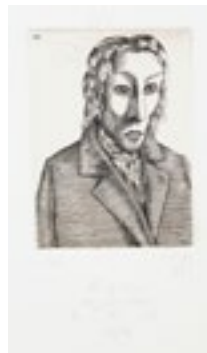
Pl. jew. 11,7 x 8,1 cm, Bl. jew. 25,5 x 17,2 cm. 240 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

799 Baldwin Zettl „Eislauf“ / „Begegnung“. 1970/1973.

Kupferstiche mit Plattenton auf Velin. Jeweils in der Platte u.re. bzw. li. mit dem Monogramm des Künstlers sowie datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Zettl“ sowie li. betitelt. Eine Arbeit u.li. nummeriert „II / 42/60 und „E.A.“ bezeichnet. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemein-



798



(798)



799

schaft. WVZ Lübbert 70/3 D (von D) und 73/2 A oder D (von E).

Leicht knick- und fingerspurig.

Pl. 12,8 x 18,3 cm bzw. 16,5 x 23 cm,

Bl. jew. 25,3 x 38 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

110 €

Baldwin Zettl

1943 Falkenau/Eger – lebt in Freiburg (Sachsen)

1964–69 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Werner Tübke, Gerhard Kurt Müller u. Rolf Kuhr.



800

**800 Baldwin Zettl „Billardspieler“
/ „Leben und Traum“ zu
Alexej Surkow. 1969/1984.**

Kupferstiche auf strukturiertem Bütten. Jeweils in der Platte u.li. bzw. u.re. mit dem Monogramm des Künstlers und datiert. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung signiert „Zettl“ re. sowie betitelt li. und nummeriert „I/55/60“ und „II/11/36“ mittig.

WVZ Lübbert 69/13 C (von E) und 84/14 C (von C).

Minimal knickspurig.

Pl. max. 18 x 22 cm, Bl. 43 x 34 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

**801 Artur Zaracki (?) „Dream
(Birds & Trees)“. 1992.**

Farbradierung auf Bütten. In Blei u.re. undeutlich signiert „Artur Zaracki“ (?) sowie bezeichnet „IMP“. U.li. polnisch und englisch betitelt und datiert. Im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt.

Pl. 49 x 62 cm, BA. 54 x 67,5 cm, Ra. 80 x 93 cm.

60 €

(800)



801

**802 Verschiedene Künstler, 12 Grafiken aus: Kurt
Pfister Deutsche Graphiker der Gegenwart. 1920.**

René Beeh 1886 Straßburg – 1922 ebenda

Karl Caspar 1879 Friedrichshafen (Bodensee) – 1956 Brannenburg

Lovis Corinth 1858 Tapiau – 1925 Zandvoort

August Gaul 1869 Großauheim – 1921 Berlin

Rudolf Großmann 1882 Freiburg i. Breisgau – 1941 ebenda

Oskar Kokoschka 1886 Pöchlarn – 1980 Montreux

Alfred Kubin 1877 Leitmeritz – 1959 Zwickeldt (Inn)

Ludwig Meidner 1884 Bernstadt/Schlesien – 1966 Darmstadt

Christian Rohlf 1849 Niendorf – 1938 Hagen

Adolf Schinnerer 1876 Schwarzenbach a.d. Saale – 1949 Ottershausen

Richard Seewald 1889 Arnswalde – 1976 München

Neun Lithografien, ein Holzschnitt sowie zwei Reproduktionen nach einer Lithografie bzw. einem Holzschnitt auf festem Papier. Zum Teil im Stein signiert bzw. monogrammiert. Verso jeweils typografisch mit der Künstlerbezeichnung, Titel und Technikbezeichnung versehen. Aus: Kurt Pfister: Deutsche Graphiker der Gegenwart, Verlag von Klinkhardt & Biermann, Leipzig, 1920.

Mit den Arbeiten:

a) Lovis Corinth „Selbstbildnis“. 1920. Originallithografie. WVZ Schwarz L 409, Söhn HDO 108–1.

b) August Gaul „Ziegen“. 1920. Originallithografie. Söhn HDO 108–4.

c) Rudolf Großmann „Die Boxer“. 1920. Originallithografie. Söhn HDO 108–5.



d) Alfred Kubin „Auf der Flucht“. 1920. Originallithografie. WVZ Raabe 126, Söhn HDO 108–6.

e) Christian Rohlf „Die Knaben“. Gummidruck eines Holzschnittes. Reproduktion. Vgl. Söhn HDO Bd. I, S. 56.

f) Richard Seewald „Die Ziege“. 1920. Holzschnitt. WVZ Jentsch H 81 II, Söhn HDO 108–10.

g) Max Unold „Die Straße“. 1920. Originallithografie. Söhn HDO 108–18.

h) Karl Caspar „Heimsuchung“. 1917. Originallithografie. WVZ Köster 52, Söhn HDO 108–19.

i) René Beeh „Löwe“. 1920. Originallithografie. WVZ Bosshardt 95, Söhn HDO 108–20.

j) Adolf Schinnerer „Das Gastmahl“. 1920. Originallithografie. Söhn HDO 108–21.

k) Ludwig Meidner „Bildnis“. 1920. Originallithografie. Söhn HDO 108–22.

l) Oskar Kokoschka „Bildnis (Tilla Durieux)“. Reproduktion nach einer Offsetlithografie. Vgl. Söhn HDO Bd. I, S. 56.

Insgesamt minimal angegilbt, Ränder leicht angestaucht.

Bl. jeweils 32,3 x 24,5 cm.

220 €



802



(802)



(802)



(802)



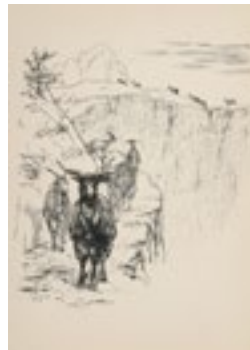
(802)



(802)



(802)



(802)



(802)



(802)

(802)

(802)

(802)





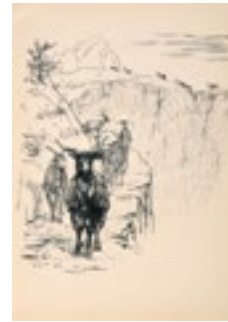
803



(803)



(803)



(803)



804

(804)



803 Verschiedene Künstler, Fünf Druckgrafiken aus: Kurt Pfister: Deutsche Graphiker der Gegenwart. 1917–1920.

Karl Caspar 1879 Friedrichshafen (Bodensee) – 1956 Brannenburg

August Gaul 1869 Großauheim – 1921 Berlin

Oskar Kokoschka 1886 Pöchlarn – 1980 Montreux

Alfred Kubin 1877 Leitmeritz – 1959 Zwickeldt (Inn)

Adolf Schinnerer 1876 Schwarzenbach a.d. Saale – 1949 Ottershausen

Vier Lithografien sowie eine Reproduktion nach einer Offsetlithografie auf festem Papier. Zum Teil im Stein signiert bzw. monogrammiert. Verso jeweils typografisch mit der Künstlerbezeichnung, Titel und Technikbezeichnung versehen. Aus: Kurt Pfister: Deutsche Graphiker der Gegenwart, Verlag von Klinkhardt & Biermann, Leipzig, 1920.

Mit den Arbeiten:

a) August Gaul „Ziegen“. 1920. Originallithografie. Söhn HDO 108–4.

b) Alfred Kubin Auf der Flucht. 1920. Originallithografie. WVZ Raabe 126, Söhn HDO 108–6.

c) Karl Caspar „Heimsuchung“. 1917. Originallithografie. WVZ Köster 52, Söhn HDO 108–19.

d) Adolf Schinnerer „Das Gastmahl“. 1920. Originallithografie. Söhn HDO 108–21.

e) Oskar Kokoschka „Bildnis (Tilla Durieux)“. Reproduktion nach Offsetlithografie. Blatt 31 der Publikation. Vgl. Söhn HDO Bd. I, S. 56.

Insgesamt minimal angegilbt, Ränder leicht angestaucht.

Bl. jeweils 32,3 x 24,5 cm.

100 €

804 Verschiedene Künstler, Fünf Arbeiten mit Ostsee-Motiven. 20. Jh.

Hans Speerschneder 1928 – 1995

Verschiedene Techniken. Jeweils signiert.

Mit Arbeiten von:

a) Willem Cornelis Rip, Fischer, Aquarell auf Papier, auf festem Karton vollflächig klebmontiert.

b) S. Scharf, Felsküste, Aquarell. Im Passepartout klebmontiert.

c) Horst Bauer, Küstenlandschaft bei Swinemünde. 1924. Aquarell.

d) Hans Speerschneder, Boote. Aquatintaradierung.

e) Hans Speerschneder, Strandcapriccio. Aquatintaradierung.

Teils knickspurig und leicht angeschmutzt. Vereinzelt Stockflecken. Blatt von Bauer lichtertrandig, verso randläufig mit Spuren einer älteren Klebmontierung. Blatt von Speerschneder (Boote) mit kleinem Einriss (1cm) u.li.

Verschiedene Maße, max. Bl. 38 x 53,5 cm.

110 €

806 Verschiedene Künstler „Deutsche Märchen“. 1967.

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit 13 Arbeiten und zwei Textblättern. Alle Druckgrafiken in Blei signiert und datiert.

Mit Arbeiten von:

- a) Dieter Goltzsche „Froschkönig“, Lithografie.
- b) Horst Zickelbein „Die kleine Seejungfrau“, Lithografie.
- c) Gerhard Altenbourg „Bulemanns Haus“, Farblithografie. WVZ Janda L 121 III 2.c (von 2.c).
- d) Charlotte E. Pauly „Jorinde und Joringel“, Lithografie.
- e) Klaus Magnus „Das Märchen vom Schlaraffenland“, Radierung.
- f) Hans Vent „Undine“, Radierung.
- g) Lothar Sell „Frau Holle“, Holzschnitt.
- h) Max Uhlig „Das kalte Herz“, Lithografie.
- i) Ronald Paris „Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen“. Lithografie.

7. Druck der Kabinettresse Berlin, hrsg. von Lothar Lang. Nr. 36 von 85 Exemplaren. In der originalen Halbleinen-Klappmappe mit farbiger Titel-Lithografie von Gerhard Altenbourg (WVZ Janda L 120 II 2.b (von 2.b)).

Teils knickspurig und gegilbt. Vereinzelt winzige Stockflecken auf Blatt von D. Goltzsche. Blatt von G. Altenbourg minimal gewellt und am u. Rand unscheinbar fleckig. Kleiner bräunlicher Fleck am o. Rand auf Blatt von H. Vent. Werkimmanente Knickspur am li. Rand auf Blatt von M. Uhlig sowie zwei blasse Fleckchen o.re. Reißzwecklöchlein o. und u.Mi. auf Blatt von C. Weidensdorfer.

Verschiedene Maße, max. Bl. 39,5 x 50,5 cm.

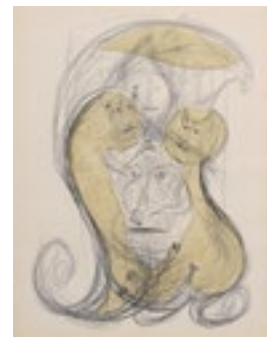
1.100 €



(806)



(806)



(806)



(806)



(806)



(806)



(806)



(806)



(806)



808



(808)



(808)



(808)



809



(809)



(809)



(809)

808 Künstler der Dresdner Akademie, Sechs Druckgrafiken. 1955–1984.

Gerhard Bondzin 1930 Mohrungen/Ostpreußen – 2014 Dresden

Horst Jockusch 1925 – lebt in Dresden

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

Lithografien und Holzschnitte auf Papier. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert und überwiegend datiert. Zwei Blätter u.li. in Blei betitelt.

Mit den Arbeiten:

- a) Claus Weidensdorfer (Arbeiter im Steinbruch. Kreidelithografie. 1955),
- b) Claus Weidensdorfer (Aufstand. Kreidelithografie. 1956),
- c) Horst Jockusch („Alte Stadt. Erfurt II“. Holzschnitt. 1984),
- d) Gerhard Bondzin („Paar“. Holzschnitt),
- e) Lothar Sell (Zwei Arbeiter rastend im Bergwerk, Tuschelithografie. 1961),
- f) Lothar Sell (Arbeiter im Bergwerk, Tuschelithografie. 1961).

Provenienz: Aus dem Nachlass des Druckers Klaus Engler.

Insgesamt knick- und fingerspurig sowie mit kleineren Einrissen und partiell minimal stockfleckig. Arbeiten von Lothar Sell in den Randbereichen angeschmutzt und leicht gewellt sowie mit Läsionen.

Med. min. 24 x 43 cm, max. 44 x 45 cm, Bl. min. 37,5 x 50 cm, max. 60 x 50 cm.

110 €

809 Verschiedene Dresdner Künstler, Zehn Druckgrafiken. 1970er -1990er Jahre.

Heinz Drache 1929 Dresden – 1989 Radebeul

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Gunter Herrmann 1938 Bitterfeld – lebt in Radebeul

Heinz Plank 1945 Bad Elster

Etha Richter 1883 Dresden – 1977 ebenda

Peter Sylvester 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

Christoph Wetzel 1947 Berlin

Verschiedene Drucktechniken. Jeweils signiert sowie überwiegend datiert und nummeriert. Mit Arbeiten von :

- a) Heinz Drache, Vogel, Radierung.
- b) Heinz Drache „Faust und Mephisto“, Radierung.
- c) Hubertus Giebe „Oskar und sein Pfleger“, Radierung.
- d) Angela Hampel, Ohne Titel, Farbalgraphie.
- f) Gunther Herrmann „Der Sieg (zu `Reinecke Fuchs`“). Radierung.
- g) Heinz Plank „Verdrängung in der Ebene“, Radierung.
- h) Etha Richter, Fuchs, Lithografie.
- i) Peter Sylvester, Landschaften, Radierung.
- j) Christoph Wetzel, Im Atelier, Holzschnitt.

Teils knickspurig.

Verschiedene Maße, Pl. max. 24 x 34,5 cm, Bl. 40 x 53 cm.

280 €

810 Verschiedene Künstler, Sechs Druckgrafiken. 2. H. 20. Jh.

Karl von Appen 1900 Düsseldorf – 1981 Berlin
Theo Balden 1904 Blumenau/Santa Catharina – 1995 Berlin

Joachim Heuer 15.03. 1900 Dresden – 09.04. 1994 ebenda

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Radierungen, Lithografie, Holzriss und Farblinolschnitt auf Papier. Überwiegend unterhalb der Darstellung re. signiert, teilweise datiert und vereinzelt nummeriert.

Mit den Arbeiten von:

a) Joachim Heuer (Radierung, „Frau mit Vogel“, um 1970.)

b) Theo Balden (Lithografie, Studie zu einer Plastik, „Stürzen und Aufsteigen“, 1972.)

c) Werner Wittig (Holzriss, Neujahrsgruß, 2002.)

d) Karl von Appen (Radierung, Arrangements-Skizze zu Bertolt Brechts ‚Tage der Commune‘, 1972.)

e) P. Schütte (Farblinolschnitt.)

f) Monogrammist TS (Lithografie, 1963.)

Farblinolschnitt stockfleckig, an der o. und u. Kante auf Passepartout klebmontiert. Kleiner Riss am re. Rand des Neujahrsgrußes. Übrige Arbeiten leicht knick- sowie fingerspurig.

Med. min. 29,5 x 21 cm, max. 44 x 32 cm,

Bl. min. 29,5 x 21 cm, max. 50 x 38 cm.

150 €



810



(810)



(810)



(810)



(810)



(811)



(811)



(811)



(811)



(811)



(811)



(811)



(811)



(811)

811 Verschiedene Künstler „Künstler für Kunst“. 2004.

Franz Ackermann 1963 Neumarkt St. Veit – lebt und arbeitet in Berlin und Karlsruhe
Katalin Deér 1965 Palo Alto, Kalifornien – lebt und arbeitet in Berlin und St. Gallen
Eberhard Havekost 1967 Dresden – lebt und arbeitet in Berlin und Dresden
Sabine Hornig 1964 aufgewachsen in Bamberg – lebt und arbeitet in Berlin
Kerstin Kartscher 1966 Nürnberg – lebt und arbeitet in London
Olaf Nicolai 1962 Halle/Saale – lebt und arbeitet in Berlin
Frank Nitsche 1964 Görlitz – lebt und arbeitet in Berlin
Manfred Pernice 1963 Hildesheim – lebt und arbeitet in Berlin
Thomas Scheibitz 1968 Radeberg (Sachsen) – lebt und arbeitet in Berlin
Silke Wagner 1968 Göppingen – lebt und arbeitet in Frankfurt am Main

Verschiedene Drucktechniken. Kassette mit zehn Arbeiten. Alle Blätter in Blei signiert, datiert. Mit einem Booklet mit Angaben zur Biografie der beteiligten Künstlerinnen und Künstler, kurze Texte setzen die beigelegten Werke in einen inhaltlichen Kontext. Mit den Arbeiten von:

- a) Franz Ackermann „Kleines Zentrum“, 2004, Radierung, Stichätzung, Aquatinta und Kaltnadel, 34 x 26,8 cm,
- b) Katalin Deér, Ohne Titel, 2004, Farbfotografie, 47,6 x 69 cm,
- c) Eberhard Havekost „Zukunft“, 2003, Vierfarb-Offset-Lithografie, 30 x 38 cm,

- d) Sabine Hornig „Treppenhaus“, 2002/2004, Inkjet Print, 48,1 x 67 cm,
- e) Kerstin Kartscher „The Flowers of the Battlefields“, 2003, Radierung, 34,9 x 42,3 cm,
- f) Olaf Nicolai „Modul (Dresden 68)“, 2004, Prägedruck, Siebdruck und Lack, 53,2 x 38,2 cm,
- g) Frank Nitsche „PODE“, 2004, Offsetdruck, 46,6 x 34,8 cm,
- h) Manfred Pernice „Emerita“, 2003, Lithografie, 29,6 x 42,1 cm,
- i) Thomas Scheibitz, Ohne Titel, 2003, Papierschnitt, Offsetdruck und Chromokarton, 47,9 x 67,7 cm,
- j) Silke Wagner, Ohne Titel, 2003, Siebdruck mit applizierter Plastikfolie, 43,1 x 28,3 cm.

„Erste Grafik-Edition“ der Städtischen Galerie Dresden. Nr. 12 von insgesamt 50 Exemplaren (33 nummerierte sowie 17 Beleg- und Künstlerexemplare). In der originalen Holz-Kassette, entworfen und gefertigt von den Deutschen Werkstätten Hellerau.

Grafiken in druckfrischem Zustand. Lederscharnier der Kassette li. punktuell eingedrückt, Holzoberfläche mit minimalen Kratzspuren.

Kassette H. 74,5 cm, B. 63,5 cm, T. 5,5 cm.

1.800 €



821



822



(822)



(822)



(822)



(822)

Franz Seraph Hanfstaengl 1804 Baiernrain – 1877 München

Der Lithograph Hanfstaengl, dessen Talent früh erkannt und gefördert wurde, hatte sich bis 1825 schon einen Namen als Bildnislithograph erworben. Der Erfolg seiner eigenen lithographischen Anstalt führte dazu, dass er die Gemälde der Dresdner Galerie als lithographische Nachbildungen fertigte. Seine Blätter zeichnen sich durch eine große Frische und Unmittelbarkeit im Strich aus. 1835 gründete er in Dresden eine der Firma unter dem Namen „Fr. Hanfstaengl“, die er später seinen Brüdern Johann (Hanns) und Max überließ, während er selbst einem zweiten großen Atelier in München vorstand.



(822)



(822)



(822)



(822)



(822)

821 Fotografische Gesellschaft Berlin, Otto von Bismarck. Wohl frühe 1860er Jahre.

Albuminabzug, auf Untersatz kaschiert, dort u. Mi. in Blei von fremder Hand betitelt „Fürst Bismarck“. Darunter mit dem Trockenstempel „Fotografische Gesellschaft Berlin Doenhofs-Platz“. In Blei unterhalb der Darstellung re. beziffert „D 1989–353“. Verso getilgter Sammlungsstempel.

Partiell entlang des Umrisses, im Bereich der Haare und der Schulterstücke von Hand retuschiert. Untersatz gewellt und etwas stockfleckig.

Med. 38,3 x 30 cm, Unters. 62,5 x 47 cm.

120 €

822 Franz Seraph Hanfstaengl / Hanns Hanfstaengl / Carl August Teich. Hanfstaengl / Wilhelm Hoffmann / K.K. Hof-Atelier Adèle, Konvolut elf Fotografien des sächsischen Königshauses. 2. H. 19. Jh.

Franz Seraph Hanfstaengl 1804 Baiernrain – 1877 München

Albuminabzüge und Silbergelatineabzüge, teilweise auf leichtem Karton, teilweise auf festem Untersatzkarton aufgezogen. Fünf Arbeiten unterhalb der Darstellung firmenbezeichnet, teilweise in Rot nummeriert oder in Blei bezeichnet.

Das Gruppenbild zeigt die königlich-sächsische Familie. In der Mitte steht König Albert von Sachsen, vor ihm sitzt seine Frau Carola von Wasa. Rechts steht sein Bruder Georg, der spätere König, vor diesem sitzt dessen Frau Maria Anna von Portugal. Die weiteren Abgebildeten sind deren Kinder (o. Reihe von li.) Friedrich August III., Johann Georg und Maximilian, (u. Reihe von li.) Mathilda, Maria Josepha und Albert.

Die Einzelabzüge zeigen Maria Anna von Portugal, Mathilda als Kind, Johann Georg als Kind, Maria Josepha als junge Frau und ihren Ehemann Erzherzog Otto von Österreich sowie zwei ältere Damen.

Leichte Altersspuren, etwas ausgebleichen und angeschmutzt. Familienbildnis insgesamt fleckig (wohl aus dem Herstellungsprozess).

Min. 9,5 x 6 cm, max. 17,2 x 10,8 cm.

120 €



825

823 M. Scherer & H. Engle und andere, Zwei Bildnisse König Albert von Sachsen / Gruppenbildnis König Albert von Sachsen mit drei adligen Damen. Spätes 19. Jh.

Albuminabzüge, jeweils vollständig auf Untersatzkarton kaschiert, zwei mit Goldschnitt. Ein Abzug koloriert, unterhalb der Darstellung mit Firmenbezeichnung „M. Scherer & H. Engler“. Ein Abzug unbezeichnet. Gruppenbild in der Ecke u.re. geprägt „Sahr Dahlen“, verso bezeichnet „Hofdame Gräfin Reuttner von Weyl/ König Albert/ Dorothee v. Mutius spätere Grfn. Schweinitz/ Hoffräulein Ada v. Abeken“ und datiert „1899“.

Etwas ausgebleichen, ein Karton mit schräger Knickspur o.re.

Je 16,5 x 10,5 cm.

824 Bernd Bankroth, Raureif im Erzgebirge. 1983.

Bernd Bankroth 1941 Halle (Saale) – 1991

Fotografie. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „B.Bankroth“ und datiert re. sowie nummeriert „3/5“ li.

Knickspurig. Signatur leicht verwischt. Verso mit Farbflecken.

44,5 x 36,5 cm, Bl. 59 x 47,5 cm.



823



(823)

825 Willy Gursky, Sitzender weiblicher Akt. Wohl 1950er Jahre.

Willy Gursky 1921 Leipzig – 2016 Düsseldorf

Silbergelatineabzug, vollflächig auf original Untersatzkarton montiert. Verso mit dem Künstlerstempel „Willy Gursky. Photographie“ u. mittig versehen. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Untersatzkarton leicht gewölbt, gelilbt, fleckig sowie mit Schichtentrennung in der Ecke u.re. Abzug minimal wellig im Bereich des Halses.

28 x 22 cm, Ra. 51,5 x 31 cm.



824

350 €

Willy Gursky 1921 Leipzig – 2016 Düsseldorf

Deutscher Porträt- und Werbefotograf, Vater Andreas Gurskys. Studium der Akademie für Graphische Künste in Leipzig und an der Bayerischen Staatslehranstalt für Lichtbildwesen in München. Während des 2. Weltkriegs bekleidete Gursky das Amt des Marine-Offiziers und geriet in französische Gefangenschaft. Nach dem Krieg kurzweilig als Grafiker tätig. Mit seiner Ehefrau Rosemarie betrieb Gursky seit 1949 ein Atelier in Leipzig. 1955 Flucht aus der DDR nach Westdeutschland, wo er sich in Düsseldorf niederließ und erneut ein Fotostudio eröffnete.

100 €

80 €

Ulrich Lindner 1938 Dresden – lebt in Dresden

1957–62 Chemiestudium an der TU Dresden. 1963–82 Tätigkeit als Fotochemiker im Fotopapierwerk Dresden. 1978 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR. 1979 erste große Personalausstellung im Dresdner Schloß. Seit 1983 freiberuflich als Fotografiker tätig. 1995 Ausstellung im Dresdner Kupferstichkabinett. Seit 1998 ordentliches Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste.



826

826 Colmar Walter Hahn „Dresden – Blick vom Restaurant Luisenhof auf die Stadt“. Um 1944.

Colmar Walter Hahn 1889 Berlin – 1969 Dresden

Silbergelatineabzug, Handabzug auf „Weber-Blitz Sorte“ als Fotopostkarte. Verso typografisch bezeichnet „Original-Aufnahme Walter Hahn, Dresden“. Mit Poststempel versehen, unfrankiert und unbeschrieben.

Etwas gegilbt und mit senkrechtem Knick. Verso leicht fleckig.

10,4 x 14,7 cm.

60 €

827 Ulrich Lindner „Kleine Bahnstation“. 1974.

Ulrich Lindner 1938 Dresden – lebt in Dresden

Fotografie, getönt. Künstlerabzug. Verso in Blei signiert und datiert. Auf Untersatzkarton gelegt, dort nochmals signiert „Lindner“ und datiert sowie verso betitelt. Aus: Ulrich Lindner „Sprache der Dinge“, Mappe mit 12 Künstlerabzügen, Edition der eikon-Grafik-Presse, Dresden, 1983.

Zur Mappe vgl. Mayer, R. (Hrsg.): Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964 – 1992. Dresden, 1999. Nr. 28.

Die Fotografie ist Teil der seltenen Mappe mit zwischen 1974 und 1982 entstandenen Arbeiten, in der sich Lindners poetisch-morbide Bildsprache im Medium der Foto-Grafik beispielhaft widerspiegelt.

Ecke u.li. minimal gestaucht.

Abzug 32,5 x 39 cm, Unters. 51 x 67 cm.

100 €



827

828 Hansjoachim Mirschel und andere Fotografen, Fünf Fotografien mit Motiven der Dresdner Staatsoper und des Dresdner Kulturpalasts. 1970er Jahre.

Hansjoachim Mirschel 1934 ? – 2009 ?

Charles Abbott 1843 Trenton – 1919 Bristol

Erwin Döring

Fotografien. Jeweils verso mit Fotografenstempel sowie teils mit einer Widmung und Autograph versehen. Mit den folgenden Motiven:

a) Karl Böhm und Peter Mirring, Verso mit Stempel „Fotografie Mirschel“ versehen.

b) Eugen Jochum dirigiert im Kulturpalast, Staatskapelle. Im Hintergrund spielt der Cellist Hammer, Reinhard Ulbricht sowie Peter Mirring (1. Konzertmeister der zweiten Geigen). Verso mit dem Stempel „Hansjoachim Mirschel“ versehen und Autograph.

c) Theo Adam spielt „Die schweigsame Frau“ von Richard Strauss in der Staatsoper Dresden. Verso mit dem Stempel „Erwin Döring“ versehen und Autographen der Sänger.

d) Annekathrin Kretschmar und Peter Herden in der Komödie „Der Tartuffe“ des



828



(828)

französischen Dichters Molière. Verso mit dem Stempel „Erwin Döring“ versehen und Autographen und Widmung von Annekathrin Kretschmar.

e) Porträt des Maestros Kresimir Sipusch. Verso mit dem Stempel „Charles Abbott“ versehen.

Insgesamt knickspurig u. Ecken leicht gestaucht.

Abzüge max. 20 x 25 cm.

120 €



(828)



829



830



831



832

829 Unbekannter Fotograf, Doppelbildnis des Künstlers Max Schwimmer und seiner Schwester Martha. Um 1920.

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda

Fotografie. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort in Blei in Kapitälchen bezeichnet „Uhlrich Leipzig Petersstr. 9“. Untersatzkarton gegilbt und knickspurig.

Abzug 11 x 14,2 cm, Unters. 29,7 x 24,6 cm.

80 €

830 Josef Sudek, Aus dem Zyklus „Stilleben“. 1968.

Josef Sudek 1896 Kolin, Böhmen – 1976 Prag

Silbergelatineabzug auf Barytpapier mit Seidenraster. Unsigniert. Verso u.re. in Blei von fremder Hand bezeichnet „Foto: Josef Sudek“, betitelt und datiert. Entstehungszeitlicher oder späterer Abzug.

Minimal knick- und kratzspurig. Ecke o.re. geknickt u. Kanten leicht bestoßen.

Darst. 28 x 21,4 cm, Bl. 30 x 23,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

831 Josef Sudek, Aus dem Zyklus „Die Fenster meines Ateliers“. 1954.

Silbergelatineabzug auf Barytpapier mit Seidenraster. Unsigniert. Verso u.re. in Blei von fremder Hand bezeichnet „Foto: Josef Sudek“. Entstehungszeitlicher oder späterer Abzug.

Minimal knick- und kratzspurig und Kanten leicht bestoßen.

Darst. 28,6 x 17 cm, Bl. 30 x 23,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

832 Georg Klemm, Porträt Richard Müller im Profil. 1952.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Fotografie in Postkartenformat. In schwarzem Stift u. mit einer Widmung des Porträtierten versehen. Verso mit Künstlerstempel „G. Klemm, Dresden, Bautzner Landstr. 12“. Hinter Glas in einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Verso gegilbt und mit Papierreste einer älterer Montierung.

Abzug 14,2 x 10 cm, Ra. 16,2 x 11,5 cm.

150 €

Josef Sudek 1896 Kolin, Böhmen – 1976 Prag

Tschechischer Fotograf. 1911–13 Buchbinderlehre in Prag. 1913 Arbeit bei einem Buchbinder in Nymburk und 1915 Militärdienst. Sudek zeichnete sich durch das Interesse an einer technisch-künstlerisch hoch stehenden Arbeitsweise aus. Der Großteil seiner Aufnahmen entstand mithilfe großformatiger Kameras und in Form von Kontaktabzügen. Zu seinen Motiven zählen überwiegend tschechische Landschaften, Stadtansichten und Stilleben.

839 Otto Pilz
„Nymphe einen Faun neckend“.
Um 1909.

Otto Pilz 1876 Sonneberg/Thüringen – 1934 Dresden
 Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert.
 Am Sockel im Bereich des linken Fußes der
 Nymphe signiert „O. Pilz“.

WVZ Vogel 031 a (von b), jedoch ohne die
 zusätzliche Bezeichnung „Blasewitz“.

In verschiedenen Größen, bildhauerischen
 Techniken und Materialien, wie Marmor,
 Keramik, Terrakotta oder Galvanoplastik
 führte Otto Pilz das Motiv des Weiblichen
 Aktes mit Faunknaben aus. Im Jahr 1898
 reiste der Künstler nach Griechenland. Die
 gewonnenen Eindrücke wirkten in der
 Aufnahme antiker, mythologischer Wesen
 in seinem bildhauerischen Werk nach.

Oberfläche teilweise punktuell berieben. Druck-
 spur am li. Oberarm sowie Kratzer am Hinterkopf
 der Nymphe. Ansatzfuge des Fauns als unscheinbare
 Haarlinie an Plinthe und Schwanzansatz.

H. 36,5 cm, B. 43 cm, T. 16 cm.

3.000 €

Otto Pilz 1876 Sonneberg/Thüringen – 1934 Dresden
 1895–98 Studium der Bildhauerei an der Königlich Säch-
 sischen Kunstakademie. Im Juni und Juli 1898 Reise nach
 Griechenland. Im Wintersemester 1898/99 Fortsetzung
 seines Studiums an der Königlich Preussischen
 Akademie in Berlin. Ab 1905 führte Pilz ein Atelier in
 Loschwitz, welches er 1907/08 nach Blasewitz auf die
 heutige Prellerstraße 28 verlegte. 1905–34 Teilnahme
 an zahlreichen Kunstausstellungen, vorrangig in
 Dresden, München, Berlin und Baden-Baden. 1914–18
 Militärdienst im 1. Weltkrieg. 1923–26 Vorstandsmit-
 glied im Sächsischen Kunstverein. Pilz studierte
 intensiv die Tierwelt an lebenden Vorbildern des Dres-
 dner sowie des Berliner Zoos. Im Zoologischen Garten
 Dresden sind zwei Bronzen des Künstlers im Bestand,
 aber auch die Skulpturensammlung sowie das Münzka-
 binett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und
 die Städtische Galerie Dresden führen Skulpturen und
 Plastiken Pilz'. Eng arbeitete er mit der Porzellanmanu-
 fakturen Meißen und Hutschenreuther zusammen.



839



841

840 Bernhard David Sopher, Die Wasserträgerin. 1929.

Bernhard David Sopher 1879 Safed – 1949 Hollywood, Los Angeles

Bronze, gegossen, dunkelbraun patiniert. Auf der Plinthe signiert „B. Sopher“ sowie datiert.

In der Gartenanlage südlich der Düsseldorfer Rheinterrasse befindet sich in einer Brunnenanlage „Die Nubierin“, eine von Bernhard Sopher geschaffene Skulptur. Gleich dem Exemplar dieser Auktion ist sie aus Bronze geschaffen und bedient das Motiv der Wasserträgerin.

Einzelne leichte Druckspuren am re. Kieferknochen, im Dekolleté, am re. Unterarm, am re., hinteren Unterschenkel sowie am hinteren Bereich der Amphore.

H. 52 cm, B. 17 cm, T. 10 cm.

2.200 €

840

841 Hertha von Guttenberg, Knabenhkopf nach links. 1926.

Hertha von Guttenberg 1896 Berlin – 1990 München

Rotguss (?), dunkelbraun patiniert. Quadratische Reliefplatte mit dem Bildnis eines Knaben im Viertelprofil. U.li. ausführlich geprägt datiert „DEZEMBER 1926“ und u.re. „GUTTENBERG“. Verso mit Aufhängevorrichtung.

Verso mit Oxidationsspuren. Die Schauseite mit zwei minimalen, hellen Farbspuren.

23,8 x 24 cm, Gew. 0,8 kg.

420 €

Bernhard David Sopher

1879 Safed – 1949 Hollywood, Los Angeles

Deutsch-Amerikanischer Bildhauer. 1879 Studium an der Kunstakademie Berlin bei Adolf Brütt. 1905–08 Studium an der Handwerkskunstschule Weimar und Berlin. Währenddessen Beteiligung am Denkmal für Großherzog Carl Alexander am Weimarer Karlsplatz, sowie an Arbeiten im Foyer des National-Theaters in Weimar. Ab 1908 freischaffender Bildhauer in Düsseldorf. 1914 Annahme der Preussischen Staatsbürgerschaft. Freiwilligendienst im 1. Weltkrieg. 1920 Mitglied des Kunstvereins „Das Junge Rheinland“ sowie 1929–31 bei der Künstlervereinigung „Rheinische Sezession“. 1934 Berufsverbot durch NS-Regime aufgrund seiner jüdischen Abstammung. 1935 Emigration in die USA. 1943 Annahme der US-Amerikanischen Staatsbürgerschaft. Sopher schuf u.a. Porträtbüsten von Sigmund Freud und Arnold Schönberg.

Hertha von Guttenberg 1896 Berlin – 1990 München

Geb. Cornilsen. Ab 1913 Besuch einer privaten Kunstschule in Berlin-Charlottenburg, dort Schülerin von Hans Baluschek, Lovis Corinth und Arthur Lewin-Funcke. 1916 Schnitzunterricht bei Hans Perathoner an der Charlottenburger Kunstgewerbeschule. Besuch der Berliner Kunstgewerbeschule, dort Schülerin bei Otto Hitzberger. 1922 Heirat mit dem Botaniker Hermann von Guttenberg. 1923 Umzug nach Rostock, wo sie Mitglied der Vereinigung Rostocker Künstler wurde. Die Sommerzeit verbrachte sie seit 1924 in Ahrenshoop. 1927 Studienreise nach Florenz, dort Beschäftigung mit italienischer Gusstechnik. Mitglied der Gesellschaft deutsch-österreichischer Künstlerinnen und des Verbandes bildender Künstler der DDR. Freundschaft zu vielen Mecklenburger Künstlern wie Kate Diehn-Bitt, Margarete Scheel, Fritz Koch-Gotha und Jo Jastram. Lebte bis zu ihrer Übersiedlung nach München 1975 in Ahrenshoop, wo 1994 in ihrem ehemaligen Wohnhaus das Kunsthaus Guttenberg eröffnet wurde.

843 Otto Pilz „Junger Bär“. 1919 oder 1920.

Otto Pilz 1876 Sonneberg/Thüringen – 1934 Dresden

Bronze, gegossen, dunkelbraun patiniert. Auf der runden Plinthe im Bereich der rechten Vorder- und Hinterpfote des Bären signiert „O. Pilz“. Am hinteren Rand der Plinthe die Gießereimarke „Milde&Co“. Auf einem hochrechteckigen Granitsockel.

WVZ Vogel 122 g (von h).

Aus Porzellan, Bronze und Eichenholz fertigte der Künstler kauende, junge Bären in diversen Größen und integrierte das Motiv sogar in zwei Brunnen aus Sandstein in Löbtau und Strehlen. Der Bär kehrt in Pilz' Oeuvre immer wieder – auch sein Grabmal auf dem Trinitatisfriedhof in Dresden zieren zwei dieser Tiere.

Waagerechter, umlaufender, kaum wahrnehmbarer Riss im mittleren Bereich des Sockels. Die Kanten mit Chips.

H. 19,5 cm, B. 23 cm, T. 14 cm,

H. (mit Sockel) 40 cm.

1.500 €



843



846



844



845

844 Paul Birr, Auferstehung. 1932.

Paul Birr 1887 Berlin – 1945 vermisst in Perleberg

Bronze, dunkelbraun patiniert. Aufwärts schauender männlicher Akt mit Umhang, die re. Faust zur Brust geführt. Auf der Rückseite geritzt signiert „PAUL BIRR“ und datiert. Auf eine sandfarbene Plinthe montiert.

Schauseitig und verso Mi. mit Kratzspur.

H. ges. 37,5 cm, Sockel 26 x 13 cm, Gew. 7,3 kg.

360 €

845 Otto Rost „Kleine Venus“. Um 1943.

Otto Rost 1887 Keuern b. Döbeln – 1970 Dresden

Weißmetall, gegossen und grünschwarz patiniert. Verso auf der Plinthe im Model signiert „O. Rost.“ und nummeriert „379“. WVZ Knüppel 281.

Vereinzelte Korrosionsspuren, am Kopf verso mit Rissbildung.

H. 18,5 cm, Gew. 1,2 kg.

180 €



847

846 Unbekannter Bildhauer, Hummer. Spätes 19. Jh./20. Jh.

Bronze, dunkelbraun patiniert, auf eine querrrechteckige Plinthe aus weißem, teils bräunlich geäderten und polierten Marmor montiert. Unsigniert.

Ein Bein mit Materialverlust. Partiiell Oxidationsspuren.

15 x 10,5 cm, Gew. 0,75 kg.

240 €

847 Antilope. Spätes 19./20. Jh.

Bronze, partiell schwarzbraun patiniert und auf einen quaderförmigen Serpentinsockel montiert. Unsigniert.

Teils deutlichere Gussunregelmäßigkeiten. Hörner fehlend?

H. 35,5 cm, Sockel 8 x 30 x 10 cm, Gew. 9,6 kg.

150 €

Otto Rost 1887 Keuern b. Döbeln – 1970 Dresden

1909–14 Student der Kunstgewerbeschule, 1920–23 an der Dresdner Kunstakademie, 1916–23 Meisterschüler von Georg Wrba. 1938–45 Lehrer für Bildhauerei an der Dresdner Kunstakademie.

Paul Birr 1887 Berlin – 1945 vermisst in Perleberg

Deutscher Bildhauer, Glasmaler, Architekt und Graphiker. Ausbildung bei Franz Metzner und Hermann Feuerhahn. 1941/42 Restaurationsarbeiten in der Benediktinerabtei Grüssau in Schlesien gemeinsam mit Feuerhahn. 1920–25 Aufenthalt in Schweden, Arbeiten für den Industriellen Ahle Ekström sowie Kontakte zum Schwedischen Hof. Ab 1925 in Berlin und wohl ab 1943 in Bunzlau tätig. 1945 Einberufung zur Wehrmacht, gilt seit 1945 im Perleberger Lazarett als vermisst. Birr entwarf und fertigte Kirchenfenster, Gefallenendenkmale und plastische sowie kleinplastische Arbeiten.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahn in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. Naumann lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstich-Kabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.

848 Christian Theunert „Tänzerin“. 1953.

Christian Theunert 1899 Neuwied – 1981 Berlin

Gips, dunkelgrau gefasst. Auf der Plinthe ligiert monogrammiert „Th“ und datiert. Lebensgroße, abstrahierte Darstellung einer Tänzerin.

Lit.: Christian Theunert (1899–1981). Skulpturen-Graphik (Ausstellungskatalog der Berlinischen Galerie), Berlin 1985, S. 11 (Abb.).

Beine am Ansatz zur Plinthe mit Riss und etwas gelockert. Vereinzelte Bestoßungen und Abrieb der Fassung. Ausgebesserte und retuschierte Fehlstellen. Geschlossener, ehem. Riss am Halsansatz sowie unterhalb des Kopfes. Partiiell Reste bronzefarbener Altretuschen. Plinthe mit Rissen im Gips.

H. 158 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

4.800 €

Christian Theunert 1899 Neuwied – 1981 Berlin

Ab 1922 Studium an der Akademie für Bildende Künste in München, ab 1924–30 an der Hochschule für Bildende Kunst in Berlin unter E. Scharff. 1947–49 Dozentenstelle an der Lehrerbildungsstätte für Kunstlehrer an Höheren Schulen in Potsdam. Nach einer fristlosen Entlassung aus dem Schuldienst und verschiedenen Arbeits- und Ausstellungsverböten in den frühen Jahren seines Schaffens, reiste er 1949 nach Westberlin aus. Dort wurde er Mitglied der „Neuen Gruppe“ und nahm an zahlreichen Ausstellungen in der BRD teil.

Franz Pauli 1928 Gleiwitz – 1970 Köln

Nach einer Malerlehre, ab 1951 Ausbildung an den Kölner Werkschulen bei F. Vordemberge. 1954–57 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei O. Pankok, O. Coester und R. Pudlich. 1956–58 Lehramtsstudium für Kunst und Biologie. Sein umfangreiches Schaffen umfasst Öl-Lackbilder, Druckgrafiken, Siebdrucke und dreidimensionale Objekte mit elektrischen Schaltkreisen. Der Künstler geht damit der Frage nach der Verbindung zwischen Kunst und Kybernetik nach. Ende 1960er Jahre Eröffnung eines Studios für Kunst und Kybernetik in Köln, wo er zusammen mit dem Mathematiker Roland Fuchshuber Experimente und öffentliche Performances durchführte. Weiterhin Gestaltung von Glasfenstern in mehr als 120 Kirchen im In- und Ausland.





851



850

Bruno Bruni 1935 Gradara b. Pesaro – lebt in Hamburg

Studierte 1953–59 am Istituto d'Arte di Pesaro. Dann ein Jahr in London. 1960–65 Studium an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste in Hamburg. Erhielt 1967 ein Stipendium des Lichtwark-Preises der Stadt Hamburg, 1977 den Internationalen Senefelder-Preis für Lithographie.



852

850 Ladislav Zivř, Knabenkopf nach rechts. 1955.

Ladislav Zivř 1909 Nová Paka – 1980 Zdirec

Gips, hohl gearbeitet und gelblichweiß gefasst. Auf einen dunkelbraun lackierten Holzsockel gesteckt. Hals verso geritzt signiert und datiert.

Hals li. mit Materialfehlstelle.

Kopf H. 31,4 cm, Sockel 5,3 x 17 x 11,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 €

851 Ladislav Zivř „Jitka“ (Mädchen mit langem Haar). 1967.

Ton, heller Scherben, hohl gearbeitet und rotbraun gefasst. Verso mit der geritzten Signatur und Datierung.

H. 43,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 €

852 Ladislav Zivř, Liegender weiblicher Akt. 20. Jh.

Gips, hellbraun gefasst. Querrechteckige Tafel mit dem Relief eines liegenden weiblichen Akts mit Blütenzweig. U.re. geritzt signiert.

Punktuell minimale Abplatzung in der Fassung.

17,5 x 59,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

550 €

Ladislav Zivř 1909 Nová Paka – 1980 Zdirec

Tschechischer Bildhauer. 1927/28 Besuch der Berufsschule für Keramik in Bechyne, 1928–31 Studium an der Kunstgewerbeschule in Prag bei Helena Johnová und Josef Drahonovský. Ab 1942–48 als einziger Bildhauer Mitglied der Gruppe 42, welche hauptsächlich vom Kubismus, Futurismus und Konstruktivismus beeinflusst wurde. 1963 Umzug nach Zdirec. 1979 Ernennung zum Ehrenbürger von Nová Paka.



853

**853 Franz Pauli, Funktionskasten
„>LEI-PLA-RE-SCHA< 69“. 1969.**

Franz Pauli 1928 Gleiwitz – 1970 Köln

Transparentes Plexiglas, opak farbiger Kunststoff. Würfelförmiges, unterteiltes Gehäuse, innen Elemente aus der Mikroelektronik aufgreifend. Am unteren Rand graviert Künstlerbezeichnet, betitelt, benummert „2/50“. Mit Begleitheft „Studien zum Man-Machine-Interface-Franz Pauli“.

Plexiglas mit Korrosion und Kratzern sowie Resten von Klebetiketten.

21,6 x 21,6 x 21,6 cm.

300 €

**854 Hermann Naumann „Phallus-Skulptur“.
1970.**

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda – lebt in Dittersbach
Zementguss, chamoisfarben bis rötlich gefasst. Verso an der Plinthe in Rotbraun signiert „Hermann Naumann“ und datiert. Gussausführung von Arno Zehrfeld, Dresden. Eines von 3 Exemplaren. WVZ Luzenz (erste Fassung) WP 43.

Verso im o. Drittel am Phallus ein oberflächlicher Riss mit minimalen Materialfehlstellen. Vereinzelt oberflächlicher Farbabrieb sowie verso an der Kante mit etwas oberflächlichem Verlust (L. 1,5 cm).

H. 63 cm, Gew. 21 kg.

950 €



854

**855 Bruno Bruni „La Venere annoiata“
(Die gelangweilte Venus). Venturi Arte.
Bologna, Italien. Um 1976.**

Bruno Bruni 1935 Gradara b. Pesaro – lebt in Hamburg

Bronze, gegossen, kupferbraun patiniert. Auf einem schwarzen, geäderten Marmorsockel montiert. Am li. Fuß mit der gestempelten Künstlersignatur und dem Signet, am re. Fuß mit der Limitierung 228/1000“ sowie mit dem Gießereistempel „Venturi Arte“.

Patinierung vereinzelt mit minimalen Fleckspuren. Sockel verso mit einer bestoßenen Ecke.

H. ges. 63,3 cm, H. (ohne Sockel) 55,2 cm, Sockel 8 x 10 x 11 cm.

1.500 €



855



857

**857 Dietrich Nitzsche
„Starenkasten“. 1988.**

Dietrich Nitzsche 1934
Bergen(Oelsnitz) – lebt in Dresden
Bronze, gegossen, schwarzbraun
patiniert. Mit dem Künstlerno-
nogramm „N“ auf der Unterseite.
Auf der Rückseite nummeriert
„4/10“ und mit dem Gießerei-
stempel versehen „Strassacker
Kunstgießerei Süssen“. Mit zwei
Löchern zur Befestigung.

Patina an den Höhen leicht berieben.

20,5 x 11,5 x 9,8 cm.

350 €



858

858 Karl Jüttner, Objekt (Organische Form). 1980er Jahre.

Karl Jüttner 10.04. 1921 Saalfeld – 2006 Saalfeld

Keramik, , heller, schamottierter Scherben, montiert sowie grau gefasst und chamoisfarben
bis hellgrau glänzend glasiert sowie der Sockel in Kupfermangan glasiert. Verso auf dem
quaderförmigen Sockel geritzt sign. „Jüttner“. Vgl. Lit.: Jakobson, Hans-Peter und Jüttner,
Karl: Keramik und Zeichnungen – Eine Ausstellung zum siebzigsten Geburtstag des Künstlers
im Museum für Kunsthandwerk im Ferberschen Haus Gera vom April bis Juni 1991 / Keramik-
museum Westerwald Höhr-Grenzhausen von Januar bis Februar 1992“. Erfurt, 1990.

Sockel 12 x 12,7 x 11 cm, Objekt H. 14,5 cm, H. ges. 26,7 cm, Gew. 5,35 kg.

Karl Jüttner 1921 Saalfeld – 2006 Saalfeld

Avantgardist der DDR-Keramik. 1935–39 Lehre als Druckereikaufmann. 1940–42 Studium der Malerei in Innsbruck.
Ab 1945 freischaffend als Maler, Grafiker, später auch als Keramiker und Plastiker in Saalfeld. Ab 1952 Mitglied des
Verbands Bildender Künstler. 1956–68 Werkstattgemeinschaft mit Gerda Körting. Ab 1968 eigenes Atelier in Saal-
feld. 1978 Goldmedaille für Keramik in Faenza. Erhielt den Kunstpreis des Bezirkes Gera. 1983 Berufung in die Inter-
nationale Keramikakademie Genf. Jüttner führte die DDR-Keramik von der Gefäß- zur freien Objektkeramik und
schließlich zur Figurplastik.



859

**859 Jochen Zieger, Weiblicher Torso.
1990er Jahre.**

Jochen Zieger 1957 Nossen

Bronze, schwarzbraun patiniert. Verso
mit dem Künstlersignum (Ziegenbock im
Oval) versehen. Aus dem Zyklus „Weib-
liche Figuren“. Auf einem quadratischen
Holzsockel montiert.

300 €

H. 28,8 cm, H. mit Sockel 33 cm.

360 €

Jochen Zieger 1957 Nossen

Sächsischer Bildhauer. Seit 1985 künstlerisch tätig,
erst in Holz, dann in Bronze. Seit 1994 freiberuflich
tätig.

Jindrich Zeithamml

1949 – lebt und arbeitet in Prag und Düsseldorf

1976–82 Studium der Bildhauerei an der Kunstakademie Düsseldorf bei Professor Kricke. 1985 Erhalt des Bernhard-Hoetger-Preises. In diesem Zusammenhang auch Teilnahme an einer Ausstellung in der Bremener Galerie Ramus. Seitdem wurde Zeithamml mehrfach ausgezeichnet, u.a. vom Kunstfond Bonn und dem Förderpreis des Landes NRW. 1993 Einzelausstellung in der Städtischen Galerie im Buntentor in Bremen. Der Bildhauer lehrt an der Kunstakademie in Prag und Düsseldorf und ist bekannt für seine mit Blattgold belegten Plastiken.



861



862

860 Jindrich Zeithamml, Radio. 1998.

Jindrich Zeithamml 1949 – lebt und arbeitet in Prag und Düsseldorf
Holz, Blattgold und -silber über Poliment sowie braun gefasst. Unterseits in Blei signiert „JZeithamml“ und datiert.

Oberfläche partiell etwas berieben sowie oxidiert. Kanten retuschiert, Füßchen, Antenne sowie Kugel mit goldfarbenem Schlagmetall ergänzt. Braune Fassung der Antenne erneuert.

H. 55 cm, B. 14 cm, T. 3,8 cm. **550 €**

861 Mudecková Objekt „Zrození“ (Geboren), Prag, 2. H. 20. Jh.

Keramik, roter Scherben, weiß glasiert und schwarz staffiert, die Innenwandung unglasiert. Unterseits mit einem Künstlersignet sowie einer Pinselsignatur (?).

H. 30 cm.

100 €

862 Unbekannter Künstler, Tänzerin. Neuzeitlich.

Bronze, teilweise grün patiniert. Unsigniert. Auf einem quadratischen Sockel montiert. Unterseite mit Klebeetikett „Capodimonte. Made in Brazil.“.

Sockel mit leichten Kratzspuren.

H 22 cm, H. m.it Sockel 24 cm.

100 €

Dietrich Nitzsche 1934 Bergen(Oelsnitz) – lebt in Dresden

1948–57 Bildhauerlehre und anschließend Studium der Bildhauerei an der HfBK Dresden. Ab 1959 erste Arbeiten im öffentlichen Raum und freie künstlerische Tätigkeit. Ab 1980 Lehrauftrag an der HfBK Dresden und 1981 Assistent für Bildhauerei ebenda. 1984 Studienaufenthalt an der Kunstakademie Leningrad, in Nowgorod, Moskau und Sagorsk. 1992–99 Professur für Bildhauerei an der HfBK. Nach 1993 Reisen auf die Kanarischen Inseln, nach Südamerika, Paris und London. Immer wieder freischaffend künstlerisch tätig.



860



863

863 Kornelia Thümmel
„Verwandlung“. 2007.

Kornelia Thümmel 1971 Leipzig
 Hartgips, gegossen. Am Bein
 vorderseitig gestanzt signiert „K
 Thü“, datiert u. nummeriert „2/7“.

Vgl. Lit.: „Dasein. Skulpturen und
 Plastiken“. Galerie Laterne, Chem-
 nitz 2017, S. 55. Dort als Ausführung
 in Aluminium.

In den Tiefen partiell mit leichter Pati-
 nierung, verso vereinzelte Farbspuren.
 Vereinzelt kleine Materialabplatzungen
 an der re. Brust und verso (wohl aus dem
 Herstellungsprozess).

H. 65 cm. **1.200 €**
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Kornelia Thümmel 1971 Leipzig
 Diplom-Bildhauerin. 1987 Ausbildung zur
 Krankenschwester. 1994–96 Ausbildung zur
 Holzbildhauerin. 2001–06 Studium an der
 Burg Giebichenstein in Halle/Saale, Fach-
 klasse Bildhauerei bei Prof. Bernd Göbel.
 Nach dem Diplom folgte ein zweijähriges
 Aufbaustudium. Seit 2007 als freischaf-
 fende Bildhauerin in Dresden tätig.

FIGÜRLICHES PORZELLAN



870

Johann Joachim Kaendler

1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Kaendler war 1723 Lehrling des Dresdner Hofbildhauers Benjamin Thomae. Durch seine Arbeiten für das Grüne Gewölbe erregte Kaendler die Aufmerksamkeit Augusts des Starken, wurde 1730 zum Hofbildhauer ernannt u. kurze Zeit später an die Meissner Manufaktur berufen. Als Hauptplastiker verhalf er der Manufaktur zu größerem Ruhm, als es seine Vorgänger vermochten. In den Anfangsjahren seiner Zeit als Bildhauer schuf er vor allem Tierdarstellungen, welche durch ihre lebensechte u. detailgenaue Wiedergabe überzeugten. Später folgten dekorative Kleinplastiken, welche sich in ihrer verspielten Art dem Rokoko annäherten. Trotz seines hohen Ansehens, welches Kaendler u.a. an den Hof des preussischen Königs Friedrich II. führte, hinterließ er bei seinem Tod 1775 viele Schulden.

870 „Holländischer Bauer“. Johann Joachim Kaendler und Johann Friedrich Eberlein für Meissen. Um 1745 – um 1765.

Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach – 1775 Meißen
Johann Friedrich Eberlein 1696 Dresden – 1749 Meißen
Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Auf einem Steinsockel mit Kissen sitzender Bauer, ein Tabaksäckchen auf dem rechten Bein. Unterseits der flachen, naturalistischen Plinthe die schwach lesbare Schwertermarke auf unglasiertem Boden, wohl eingepresste Beizeichen, eine spätere Bezifferung „52“ in Blei. Modellnummer 813, Entwurfsjahr: 1745, Weiterführung durch Johann Friedrich Eberlein. Vgl. Bergmann, Sabine: Meissen Figures, Erlangen 2017, Kat.-No. 1463, S. 207.

Pfeife fehlend, re. Hand bis zum Handgelenk restauriert, der kleine Finger mit minimalem Materialverlust. Zeigefinger der linken Hand restauriert. Säckchen und Stück in der re. Hand überfasst. Nase-Stirnbereich restauriert. Schuhe wohl neu überfasst - Farbauftrag unregelmäßig, partiell deutlicher krakeliert. Das Kännchen am Rand restauriert. Oberfläche des Kissens li. überarbeitet. Rand der Jacke verso mit Bestoßung. Minimale Masse- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

H. 13 cm.

1.800 €



871

871 Lithophanie „Blick auf Dresden“. Meissen. Mitte 19. Jh.

Porzellan, glasiert und reliefiert gearbeitet. Flache, querrrechteckige Tafel mit Blick auf die Hofkirche und das Residenzschloss von der Brühlschen Terrasse aus. Ungemarkt.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Vereinzelte mit Masseunregelmäßigkeiten. Form etwas verzogen. Ein kleines Brandfleckchen im unteren Darstellungsbereich. Verso mit Kratzspuren, die Glasur berieben.

Platte 17,0 x 21,3 cm.

360 €

872 „Amor, der Leichtsinnige“. Heinrich Schwabe für Meissen. 2. Viertel 20. Jh.

Heinrich Schwabe 1847 Wiesbaden – 1924 Nürnberg

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie partiell vergoldet. Amorette mit fliegendem Lententuch, auf einem Totenschädel sitzend und mit einem Rohr Blasen in eine Muschel sprudelnd. Der naturalistische Felssockel über einer gekehlten, grau marmorierten Plinthe. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, der geritzten Modellnummer „L 105“, der Bossierernummer sowie der Ziffer „52“ in Aufglasurgrün und -rot. Erstsortierung.



872

Unscheinbare Materialfehlstelle an der Spitze des Tuchs. Brandriss re. Arm verso. Schauseitig auf dem Tuch eine schwarze Farbspur. Vergoldung partiell unregelmäßig dick aufgetragen und punktuell minimal berieben. Minimale Glasurfehlstelle oberhalb der re. Wange. Herstellungsbedingte Gussnaht an den Beinen etwas sichtbar.

H. 17,5 cm.

750 €



873



874

875



876



877

873 Straußengruppe. Anton Berger für Porzellanfabrik Karl Ens, Volkstedt. Um 1900–1919.

Anton Berger 1935 München

Porzellan, glasiert und naturalistisch in Unterglasurfarben staffiert. Auf einem Felssockel liegender bzw. stehender Strauß. Unterseits mit der unterglasurblauen Manufakturmarke („KVE“) und der geritzten Modellnummer „2020“.

Sockeloberseite mit herstellungsbedingtem Materialausschliff (15 x 8 mm). Unterseite des stehenden Straußes mit Materialausschliff (ca. 5 x 6 mm). Vereinzelt weitere minimale Oberflächenunebenheiten aus der Herstellung.

H. 18,5 cm, B. 17 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

874 Große Barsoi. Anton Büschelberger für Porzellanfabrik Karl Ens, Volkstedt. 1. H. 20. Jh.

Anton Büschelberger 1869 Eger – 1934 Dresden

Porzellan, glasiert und naturalistisch in Unterglasurfarben staffiert. Zwei, auf einer flachen, ovalen Plinthe stehende Barsois (Russischer Windhund), sich aneinanderschmiegend. Unterseits mit der unterglasurgrünen Manufakturmarke (Mühlenmarke) und dem Zusatz „handgemalt“ sowie der geritzten Modellnummer „2479“.

Untere Seite eines Barsoi sowie auf Sockel mit kleinerer Glasuruneinheit.

H. 24 cm, B. 38 cm, T. 14 cm.

220 €

875 Kleine Barsoi. Anton Büschelberger für Porzellanfabrik Karl Ens, Volkstedt. 1. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert und naturalistisch in Unterglasurfarben staffiert. Zwei, auf einer flachen, ovalen Plinthe stehende Barsois (Russischer Windhund), sich aneinanderschmiegend. Auf dem Sockel mit dem blindgeprägten Künstlermonogramm „AB“. Unterseits mit der unterglasurgrünen Manufakturmarke (Mühlenmarke) und dem Zusatz „handgemalt“ sowie der geritzten Modellnummer (undeutlich). Entwurfsjahr: um 1920.

Nase des vorderen Barsoi mit minimaler Bestoßung, das Ohr des zweiten Barsoi minimal berieben.

H. 18 cm, B. 21 cm, T. 11 cm.

120 €

876 Pinguin. Anton Büschelberger für Porzellanfabrik Karl Ens, Volkstedt. 1. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert und naturalistisch in Unterglasurfarben staffiert. Zwei, auf einer Eisscholle stehende Pinguine. Unterseits mit der unterglasurgrünen Manufakturmarke (Mühlenmarke).

Ein Pinguin mit kleinem Brandfleckchen, ein Pinguin u. mit einem kleinen Brandriss. Glasurauftrag am Sockelrand etwas unregelmäßig sowie am Rand eines Flügels minimal berieben.

H. 19,2 cm, B. 22 cm.

100 €

877 Steinbock mit Eidechse. Anton Büschelberger für Karl Ens. Mitte 20. Jh.

Anton Büschelberger 1869 Eger – 1934 Dresden

Porzellan, glasiert und naturalistisch in Unterglasurfarben staffiert. Auf einem naturalistisch ausgeführten Sockel steigender Steinbock, sich vor einer Eidechse erschreckend. Unterseits mit der unterglasurgrünen Manufakturmarke (Mühlenmarke) mit dem Zusatz „Germany“.

H. 32,5 cm.

180 €

Anton Büschelberger 1869 Eger – 1934 Dresden

Sohn des Bildhauers Georg Friedrich Christian B. Studium der Malerei an der Kunstakademie in München. Danach in Dresden als Bildhauer und zeitweise bis 1931 als freier Mitarbeiter für die Porzellanmanufaktur K. Enz in Rudolstadt-Volkstedt (Thüringen) tätig. Sein Oeuvre umfasst neben Porträts vor allem Tierskulpturen aus Bronze, deren Motive er bevorzugt im Dresdner Zoo fand.



878

880

878 Große Paradiesvogelgruppe. Porzellanfabrik Karl Ens, Volkstedt. Mitte-2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert und naturalistisch in Unterglasurfarben staffiert. Zwei, auf einem Baumstumpf sitzende Paradiesvögel. Unterseits mit der unterglasurblauen Manufakturmarke (Mühlenmarke) und der geprägten Modellnummer „7023“ sowie einer weiteren Prägeziffer.

Glaser der Schnäbel etwas berieben. Vereinzelt unscheinbare Masse- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

H. 26,5 cm, B. 16 cm.

150 €

879 Großer Kakadu. Porzellanfabrik Karl Ens, Volkstedt. Mitte-2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert und naturalistisch in Unterglasurfarben staffiert. Auf einem Baumstumpf hockender Kakadu. Unterseits mit der unterglasurblauen Manufakturmarke (Mühlenmarke) und der geprägten Modellnummer „7141 I“ sowie einer weiteren Prägeziffer und einer unterglasurblauen Ziffer.

Punktuell Glasurunebenheiten, schauseitig Mi. eine deutlichere (40 x 20 mm) Unebenheit.

H. 35 cm.

90 €



879

882

880 Paar Waldkäuze. Porzellanfabrik Karl Ens, Volkstedt. Mitte-2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert und naturalistisch in Unterglasurfarben staffiert. Auf einem naturalistischen Ast hockende Schleiereulen. Unterseits mit der unterglasurblauen Manufakturmarke (Mühlenmarke) und der geprägten Modellnummer „7751“ sowie einer weiteren Prägeziffer.

Re. Auge einer Eule mit einer herstellungsbedingten, kreisrunden Glasur- und Farbfehlstelle.

H. 17 cm, B. 19 cm.

100 €

881 Altsteirer Hahn. Porzellanfabrik Karl Ens, Volkstedt. Mitte-2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert und naturalistisch in Unterglasurfarben staffiert. Auf einem naturalistischen Felssockel hockender Hahn. Unterseits mit der unterglasurblauen Manufakturmarke (Mühlenmarke) und der geprägten Modellnummer „7501“ sowie einer weiteren Prägeziffer.

Am Ansatz zu den Schwanzfedern mit einem Brandriss. Vereinzelt kleinere Masse- und Glasurunebenheiten. Eine Schwanzfeder mit matter Glasurunebenheit und Krakelee.

H. 19,7 cm, L. 29 cm.

100 €



881

882 Rauchschnalbe / Zwei Blaumeisen / Zaunkönig. Karl Ens. 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurfarben staffiert. Auf naturalistischen Ästen hockendes Paar Blaumeisen sowie Zaunkönig. Die Schnalbe im Flug über einem Wind symbolisierenden Sockel. Unterseits jeweils mit der unterglasurblauen sowie unterglasurgrünen Manufakturmarke (Mühlenmarke) sowie mit weiteren Prägeziffern.

Schwanz einer Blaumeise mit einer kleinen Farbfehlstelle sowie mit einem Masseriss unter der Glasur am Übergang zum Blattwerk. Sehr vereinzelt minimale Materialunebenheiten aus der Herstellung.

Schnalbe H. 14,5 cm, Flügelspannweite 20 cm, L. 15,5 cm, Blaumeisen H. 14 cm, B. 17,5 cm, T. 10 cm, Zaunkönig H. 8 cm.

90 €

Heinrich Schwabe 1847 Wiesbaden – 1924 Nürnberg

Deutscher Bildhauer. Studierte an der Kunstgewerbeschule in Nürnberg als Schüler von August von Krelling, wechselte später nach München. Anschließend Studienreisen nach Italien, Frankreich, in die Schweiz und nach Österreich. 1875–1907 Professor an der Kgl. Kunstgewerbeschule in Nürnberg. Die Porzellanmanufaktur Meissen erwarb bis 1899 insgesamt 48 Modelle, darunter Büsten, Amoretten, Kinder- und Genrefiguren.



883

Karl Himmelstoss

1878 Breslau – 1967 Obermerzing

Deutscher Bildhauer und Porzellanbildner. Himmelstoss studierte an der Kunstgewerbeschule in Berlin. Dort arbeitete er als Entwerfer für KPM, des Weiteren für Hutschenreuther und 1912–38 für Rosenthal in Selb. Er galt Anfang des 20. Jh.s als einer der meistbeschäftigten Architektur- und Kleinplastiker.



884

883 „Karl Valentin“. Karl Himmelstoss für Philipp Rosenthal & Co. Selb. Um 1918.

Karl Himmelstoss 1878 Breslau – 1967 Obermerzing (München)

Porzellan, glasiert und in polychromen Untergrasurfarben staffiert. Darstellung des Flöte spielenden Komikers, verso ein sitzender Dackel. Der runde Sockel seitlich mit der Pinselsignatur in Hellbraun. Unterseits mit der grünen Stempelmarke.

Hutkrempe mit minimalem Glasurabrieb. Marke im unteren Bereich etwas undeutlich. Minimale Glasur-, Masse- und Farbunebenheiten aus der Herstellung. H. 20,3 cm.

190 €

884 „Die Werbung“. Karl Himmelstoss für Philipp Rosenthal & Co. Selb. Um 1934– 1956.

Porzellan, glasiert und sparsam in grünen und rötlichen Untergrasurfarben staffiert. Liegende Rokokodame, den Arm auf das Knie des Laute spielenden, knienden Kavalier gestützt. Unterseits der flachen, schildförmigen Plinthe die geprägte Signatur „K. HIMMELSTOSS“ im Model sowie unterhalb die Modellnummer „691“ Unterseits mit der grünen Stempelmarke. Entwurfsjahr: 1923. Vereinzelt minimale Masse-, Farb- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

H. 15,2 cm, B. 23,5 cm, T. 12,5 cm.

180 €

PORZELLAN



885

885 Zwei Zierteller „Watteaumalerei“. Meissen. Um 1909.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Spiegel mit einer galanten sowie einer Schäferszene. Unterseits mit der Schwertermarke in Untergrasurblau sowie mit der Drehernummer. Ein Teller mit einer Signatur und Datierung „M. Sandt.“ / „09.“ in Aufglasurschwarz.

Dekorausführung M. Sandt.

Ein Teller mit zwei Brandrissen in der Fahne, ein Teller mit einem Brandriss und daraus weiterführendem, feinen Haarriss. Vereinzelt minimale Kratzspuren im Spiegel.

D. 25 cm, D. 24,7 cm.

150 €



**886 Kaffeeservice mit Seeprospetmalerei für sechs Personen. Meissen.
1950er/1960er Jahre.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. 28-teilig, bestehend aus Kaffeekanne, Milchkännchen, Zuckerdose, sechs Kaffeetassen mit Untertassen, sechs Kuchentellern, kleinem Gebäcksteller sowie sechs Pralinschälchen. Aus dem Service „1000-Form“. Auf Spiegel und Wandungen neapolitanische Uferlandschaften mit Fischerszenen, Segelbooten, im Hintergrund teils bergige Landschaften mit ausbrechendem Vesuv. Die Ränder mit einer Goldspitzenbordüre.

Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau, die Formnummern und Drehernummern mit Jahreszeichen sowie das Glasurzeichen in Unterglasurblau. Erstsottierung.

Deckel des Milchkännchens defekt, Teilstücke vorhanden. Sehr vereinzelt unscheinbare Unebenheiten der Glasur und Masse aus der Herstellung. Punktuell sehr feine Kratzspuren.

Kaffeekanne H. 23,5 cm, Kännchen H. 10 cm, Zuckerdose H. 9 cm, Tassen H. 6,7 cm, Untertassen D. 14,5 cm, Teller D. 18,5 cm, Schälchen D. 16,2 cm, Konfektellerchen D. 8,2 cm.

1.500 €



887



(887)

Ernst August Leuteritz 1818 Meißen – 1886 ebenda

Deutscher Porzellanmodellleur. Beginn einer Bossierlehrer in der Porzellanmanufaktur Meißen. 1838–43 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Ernst Rietschel, anschließend Rückkehr nach Meißen als Modellleur. 1849–86 Vorsteher der Gestaltungsabteilung. Erfolgreich wurden seine Entwürfe eines Frühstücksservices mit Maiglöckchen- und Fächermuster sowie die Schlangenhelkvasen. Ab 1882 Professor.

Johann Joachim Kaendler

1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Kaendler war 1723 Lehrling des Dresdner Hofbildhauers Benjamin Thomae. Durch seine Arbeiten für das Grüne Gewölbe erregte Kaendler die Aufmerksamkeit Augusts des Starken, wurde 1730 zum Hofbildhauer ernannt u. kurze Zeit später an die Meissner Manufaktur berufen. Als Hauptplastiker verhalf er der Manufaktur zu größerem Ruhm, als es seine Vorgänger vermochten. In den Anfangsjahren seiner Zeit als Bildhauer schuf er vor allem Tierdarstellungen, welche durch ihre lebens-echte u. detailgenaue Wiedergabe überzeugten. Später folgten dekorative Kleinplastiken, welche sich in ihrer verspielten Art dem Rokoko annäherten. Trotz seines hohen Ansehens, welches Kaendler u.a. an den Hof des preussischen Königs Friedrich II. führte, hinterließ er bei seinem Tod 1755 viele Schulden.

887 Schlangenhelkvasen des Julius Otto-Bunds mit der Stadtansicht Meißen. Ernst August Leuteritz für Meißen. Wohl um 1910.

Ernst August Leuteritz 1818 Meißen – 1886 ebenda

Porzellan, glasiert u. montiert sowie in polychromen Aufglasurfarmen sowie Gold staffiert, Reliefschmuck des Standfußes unglasiert. Amphorenform auf kanne- liertem Rundstand. Konkav eingewölbter Hals, ausschwingende Mündung mit reliefiertem Eierstab. Zwei an der Wandung ansetzende, in sich verschlun- gene Doppelschlangenhelk. Schauseitig die Ansicht der Albrechtsburg von der gegenüberliegenden Elbseite aus, verso in Gold und Schwarz bez. mit den Männergesangsvereinen des Julius Otto-Bunds:

„Julius Otto-Bund, Dresden.“ / M.-G.-V. „Dresdner Apollo“, M.-G.-V. „Eichenkranz“, Dresden. / M.-G.-V. „Einigkeit“, Dresden, M.-G.-V. „Germania“, Dresden./ Dresdner Post- und Telegraphenbeamten Gesang- verein „Postklänge“. / Sängerschaft des Turnvereins für Neu- und Antonstadt, Dresden. / M.-G.-V. „Phönix“, Dresden, M.-G.-V. „Dresdner-Plauen“. / Gesangsverein der „Staatseisenbahn-Beamten“, Dresden. / „Dresdner Sängerkreis“, M.-G.-V. Dresdner Tannhäuser“. Unter- seits die zweifach geschliffenen Knaufschwerter sowie die geritzte Modellnummer „A. 148“ und die geprägte Bossiernummer „20“.

Im Dezember 1875 wurde der Julius Otto-Bund in Nachfolge des Allgemeinen Dresdner Sängervereins gegründet und nach dem Musikdirektor und Kantor der Kreuzkirche, der Frauenkirche sowie der Sophi- enkirche in Dresden benannt. 1912 bestand er aus siebenzehn Gesangsvereinen. Die Auflösung des Bundes ging vermutlich mit den Bombenangriffen auf Dresden im Jahr 1945 einher.

Die beiden oberen Schlaufen der Schlangen der linken Hand- habe museal restauriert. Glasur des Korpus im Bereich des Anschlusses zum Fuß mit Bereibungen, dort partiell auch nach- vergoldet. Standfuß wohl alt ergänzt, partiell Biskuitporzellan.

H. 48 cm.

2.400 €



888

888 Bilder-Deckeltasse mit einem Damenporträt. Meissen. Um 1800.

Porzellan, glasiert mit gedrucktem Dekor und partieller Vergoldung. Zylindrischer Korpus mit gebrochenem Henkel. Haubendeckel mit Zapfenknäuf. Die Untertasse mit schräg ansteigender Fahne. Tasse schauseitig mit einem monochrom gedruckten Damenporträt im Oval, flankiert von Palmettenzweigen. Die Ränder von Tasse und Deckel goldstiftiert. Die Untertasse im Spiegel mit einer Bezifferung „13.“ in Aufglasurgrün, der Rand mit grünem Faden. Unterseits die Schwertermarken mit Stern in Unterglasurblau, die Marke der Tasse mit horizontalem Schleifstrich für Weißporzellan. Des Weiteren Prägeziffern. Staffierung der Tasse später außerhalb der Porzellanmanufaktur Meissen ausgeführt.

Marriage aus drei Teilen. Vereinzelt Masse- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung, im Bereich des Henkels deutlichere Brandflecken. Goldstiftierung partiell berieben. Glasur der Untertasse mit deutlicheren Kratzspuren, der Rand berieben.

Tasse H. 8,3 cm, mit Deckel H. 11,8 cm, Untertasse D. 13,4 cm.

220 €



890

889

889 Butterstecher „Rotkehlchen“. Spätes 18. Jh./19. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben stiftiert sowie partiell goldgefasset. Spatenform mit gewölbtem und beidseits geriffeltem Blatt, der Ansatz zur Laffe schauseitig und verso mit einem reliefierten Palmettendekor. Der Griff mit gerundetem Abschluss. Schauseitig auf der Laffe ein Rotkehlchen, verso sowie auf dem Griff Falter. Griff und Laffenansatz polychrom akzentuiert. Ungemarkt.

Laffe oben minimal bestoßen. Oberfläche vereinzelt minimal berieben u. etwas kratzspurig.

L. 15,8 cm.

890 Fruchtkorb. Johann Joachim Kaendler für Meissen. Um 1765–1770.

Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Porzellan, glasiert. Annähernd runder, vierpassig geschweiffter und durchbrochen gearbeiteter Korpus. Beidseitig astförmige, zu vier gebogenen Füßchen ausschwingende Handhaben. Rocailförmiger Mündungsrand. Schauseitig und verso auf der Wandung mit jeweils eine Rocailenkartusche, flankiert von aufgelegten Blättern. Auf der Unterseite die einfach geschliffene Schwertermarke mit Punkt sowie die Ritzmarke „G“. Entwurfsjahr: um 1740/1750.

Ein Füßchen großflächiger restauriert. Blätter sehr vereinzelt mit kleinen Chips. Rand mit deutlicheren Brandrissen sowie Masse- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

H. 11,7 cm, L. 25,5 cm, B. 21 cm.

100 €

350 €



891

891 Mokkaservice für sechs Personen. Meissen. 1924–1934/um 1934–1948.

Porzellan, glasiert. 14-teilig, bestehend aus einer Mokka-Kanne, einer Zuckerdose, sechs Mokkatassen mit Untertassen. Gebauchte Korpi über abgesetztem Stand, die Kanne mit tief angesetztem Röhrenaussuss. Ohrenhenkel. Die Ränder mit einem reliefierten Schuppen-dekor, die Deckelknäufe in Form plastisch ausgearbeiteter Blüten. Unterseits die Schwertermarken, überwiegend mit Punkt sowie der geprägte Zusatz „WEISS GESCHIRR“, des Weiteren die Modellnummern „4573“, „4533“ und „4594“ sowie die Drehernummern. Erstsartierung.

Sahnkekännchen fehlend. Glasur partiell berieben u. mit minimalen Unebenheiten. Die Zuckerdose am Innenrand mit Materialunebenheiten, eventuell beschliffen. Standringe teils mit geöffneter Luftbläschenbildung.

Kanne H. 17 cm, Zuckerdose H. 9,5 cm, Tassen H. 5,2 cm,

Untertassen D. 10,7 cm.

150 €

892 Sechs kleine Schalen „Knabe mit Steckenpferd“. Meissen. 2. Viertel 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Steil ansteigende, passig geschweifte Fahne, der flache Boden mit dem Relief eines Knaben mit Steckenpferd. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau, die gepresste Schwertermarke für Weißware, die geprägte Modellnummer sowie die Drehernummer. Erstsartierung.

H. 3,0 cm, D. 8 cm.

40 €



893

894

895

896

893 Stangenvase. Hans Merz für Meissen. 1975.

Hans Merz 1921 Dessau – 1987 ?

Porzellan, glasiert. Hohe, konische Form, zum Mündungsrand verjüngend. Kleiner, abgesetzter Standring. Die Wandung umlaufend mit einem geometrischen, die Vertikale akzentuierenden Reliefdekor. Der Boden mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, der Prägemarke für Weißware, der Formnummer „H 204 b“, Drehernummer mit Jahreszeichen sowie mit einer unterglasurblauen Strichmarke im Bereich des Standringes. Entwurfsjahr: 1958.

Glaser innen herstellungsbedingt etwas uneben.

H. 32,5 cm.

150 €

894 Vier Vasen. Ludwig Zepner für Meissen. 1975/1976.

Ludwig Zepner 1931 Malkwitz/Schlesien – 2010 Meißen

Porzellan, glasiert. Eine Vase mit gedrückt kugelförmiger Form und kleiner Mündung auf hohem Rundstand. Die Wandung der Vase mit einem vertikalen, reliefierten Perlbanddekor. Entwurfsjahr 1965. Zwei Vasen zylindrisch und mit kurzem, konkav eingezogenen Hals. Die Wandungen in kristallinen Formen reliefiert. Eine Vase mit ausladender, zylindrischer Form über einem konkav einschwingenden Rundstand. Stark eingezogene Schulter mit einem schlanken, hohen Hals und leicht geweiteter Mündung. Der zylindrische Teil der Wandung

mit kristallinen Formen reliefiert. Unterseits jeweils mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, den geprägten Schwertermarken für Weißware, den Formnummern, den Drehnummern mit Jahreszeichen sowie mit dem Glasurzeichen im Bereich des Standringes. Erstsortierung, eine Vase mit drei Schleifstrichen.

Vereinzelte minimale Glasur- und Masseunebenheiten. Zwei Vasen mit minimalen Chips am Stand. Innenwandungen mit unscheinbaren Gebrauchsspuren.

H. 19,7 cm, H. 22,7 cm, H. 23,6 cm.

180 €

895 Drei Vasen. Johann Daniel Friedrich Schöne, Paul Emil Börner und Ludwig Zepner für Meissen. 1962/1986/1979.

Johann Daniel Friedrich Schöne 1767 Breslau – 1836 ebenda

Emil Paul Börner 1888 Meißen – 1970 ebenda

Ludwig Zepner 1931 Malkwitz/Schlesien – 2010 Meißen

Porzellan, glasiert. Eine Vase mit zylindrischem Korpus über abgesetztem Sockel und weit ausladenden Mündungsrand. Eine Vase mit hoher, zum Stand bauchigen Form mit ausladender Mündung und eingezogenem, hohen Rundstand. Eine Vase in Kalebassenform mit blütenförmig geweiteter Mündung und auf der Wandung mit dem Reliefdekor „Lindenblatt“. Unterseits die ungeschliffene, zweifach geschliffene und vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummern, die Drehnummern mit Jahreszeichen. Eine Vase mit der geprägten Schwertermarke für Weißware.

Nähte der Gussform einer Vase (E. P. Börner) im unteren Bereich deutlich sichtbar. Eine Vase (J.D.F. Schöne) am Rand mit Chip unter der Glasur aus der Herstellung.

H. 13,6 cm, H. 17,2 cm, H. 19,5 cm.

180 €

896 Deckeldose / Kleine Vase. Ludwig Zepner / Kännchen. Meissen. 1976/1995/2. Viertel 20. Jh.

Ludwig Zepner 1931 Malkwitz/Schlesien – 2010 Meißen

Porzellan, glasiert. Die Dose mit gedrückt kugelförmiger Form, der Deckel gewölbt. Flächig ein alternierendes Vergißmeinnicht-Blütenrelief. Die kleine Vase aus dem Service „Großer Ausschnitt Relief“ mit bikonisch gebauchter Form und einem vierpassig ausschwingenden Rand. Die Wandung mit einem vierfach angeordneten, wabenförmigen Reliefdekor. Das Kännchen mit einem balusterförmigen, godroniert reliefierten Korpus, weiter Schneppe und hochgezogenem Henkel. Henkelansätze sowie Stand mit floralem Reliefdekor. Unterseits jeweils die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Schwertermarke bzw. die Bezeichnung „Weiss-Geschirr“ für Weißware, die Modellnummern, die Drehnummern, überwiegend mit Jahreszeichen sowie die Deckeldose mit Glasurzeichen im Bereich des Standringes. Erstsartierung.

Kännchen am Stand mit minimalem Chip.

Deckeldose D. 9,5 cm, Vase H. 8,7 cm, Kännchen H. 9,9 cm. 120 €



897 Sechs Teller und eine kleine Schale.
Meissen. 1970er/1980er Jahre.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Teller flach, mit leicht ansteigender Fahne und geschweiftem Rand, die Schale vierpassig. Unterseits jeweils mit der vierfach geschliffenen Schwertermarke in Unterglasurblau, verschiedene Prägezeichen sowie das Glasurzeichen in Unterglasurblau im Bereich des Standrings.

Punktuell Glasur- und Masseunebenheiten aus der Herstellung.
D. 18,5 cm, Schale 19 x 14,5 cm. **90 €**

898 Sechs Teller „Korallenroter Faden mit Gold“. Meissen. Ca. 2. Viertel 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Leicht gemuldete Formen mit abgesetzter Fahne und geschweiftem Rand. Der Rand mit einem korallroten sowie goldfarbenen Faden, der Spiegelrand mit einem schmalen Goldfaden. Unterseits mit den zweifach geschliffenen Schwertermarken in Unterglasurblau, verschiedenen Prägeziffern, dem Glasurzeichen sowie der Dekornummer in Aufglasurrot.

Partiell minimale Masse- und Glasurunebenheiten.
D. 16,5 cm. **120 €**



899 Paar Eierbecher aus dem „Schwanenservice“. Johann Joachim Kaendler und Johann Friedrich Eberlein für Meissen. 1983.

Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Johann Friedrich Eberlein 1696 Dresden – 1749 Meißen
Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben und -gold staffiert. Aus dem „Schwanenservice“. Schäfte in Form plastisch ausgearbeiteter Delphinformen über dreipassigen Füßen, die Kupa jeweils kelchförmig, gewellt und mit einem Muschelreliefdekor. Die Kupa jeweils mit indianischen Blumen. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „5179“ sowie die Drehernummer mit Jahreszeichen.

Randvergoldung partiell mit unregelmäßigem Auftrag. Eine Kupa u. mit minimaler Farbspur (rot) aus der Herstellung.
H. jeweils 7 cm. **240 €**

900 Teedose „Tischchenmuster“. Meissen. Wohl Mitte 18. Jh.

Porzellan, glasiert. Quaderförmiger Korpus mit leicht überstehenden, gerundeten Schultern. Auf der Wandung das Dekor „Tischchenmuster“, in kobaltblauen Unterglasurfarben sowie in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Am Übergang



901 Sechs Mokkatassen mit Untertassen „Indisches Vogelmodell, purpur“, „Garbenmuster“, „Tischchenmuster, goldschattiert“, „Fels- und Vogelmalerei“, „Gelber Löwe“. Meissen. Mitte 20. Jh.

von Hals zu Schulter mit der Schwertermarke und Beizeichen in Unterglasurblau versehen.
Herstellungsbedingt vereinzelt Nadelstiche und Masserisse. Minimale Gebrauchsspuren, die Staffierung punktuell mit kleinen Abplatzungen
H. 10,2 cm. **240 €**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben, -gold sowie unterglasurblauen Farben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Wandungen und Spiegel zweier Tassen und Untertassen mit dem Dekor „Indisches Vogelmodell, purpur“. Die Wandung und Spiegel der übrigen Tassen und Untertassen mit den Dekoren „Garbenmuster“, „Tischchenmuster, goldschattiert“, „Fels- und Vogelmalerei“ sowie „Gelber Löwe“. Die Ränder mit Goldfaden. Unterseits jeweils die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Formnummer, die Drehernummer mit Jahreszeichen (teils undeutlich), die Dekornummern in Aufglasurfarben sowie das Glasurzeichen in Unterglasurblau. Erstsartierung.

Vereinzelt minimale Glasur- und Masseunebenheiten aus der Herstellung, Glasur punktuell etwas berieben.
Tassen H. 5 cm, Untertassen D. 11 cm. **220 €**



903

902 Kleine vierpassige Schale / Mokkatasse mit Untertasse „Fels und Vogelmalerei“. Meissen. Um 1775 – 1814 / Um 1935–1947.

Porzellan, glasiert u. in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Wandung u. Spiegel mit dem Dekor „Fels- u. Vogelmalerei“. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau, die der vierpassigen Schale mit Stern. Des Weiteren Prägeziffern u. Malerziffern.

Vereinzelte minimale, teils Masse- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung. Das Schälchen punktuell mit herstellungsbedingten Glasurfelstellen und ausgeschliffenen Unebenheiten. Staffierung des Schälchens unscheinbar berieben.

Schale 15 x 11,5 cm, Tasse H. 5 cm, Untertasse D. 10,9 cm.

60 €

903 Kaffee- und Teeteilservice für sechs Personen „Reicher Drache, purpur, goldschattiert“. Meissen. Um 1924–1940er Jahre/2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurmalerei staffiert, goldstaffiert. 18-teilig, bestehend aus 6 Tassen mit Untertassen, einer Déjeunerkanne, einer Teekanne, einer Zuckerdose, einem Sahnekännchen, einer Deckdose sowie einem Tablett. Aus den Services „Neuer Ausschnitt“ und „1000-Form“. Auf den Wandungen das Dekor „Reicher Drache, purpur, goldschattiert“, die Deckdose zusätzlich rotschattiert. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau überwiegend mit Punkt sowie Prägeziffern und Malerziffern in Aufglasurpurpur.



902

904

Teils minimale Masse- und Glasurunebenheiten. Tablett mit ausgeschliffener Materialunebenheit und minimalen Kratzspuren. Deckelknopf der Teekanne und der Zuckerdose minimal bestoßen. Vergoldung des Randes der Teekanne mit unscheinbarer Fehlstelle, seilt. des Ausgusses kratzspurig. Knopf der Déjeuner-Kanne etwas bestoßen, evtl. restauriert und vergoldet. Henkel des Sahnekännchens mit Glasurabrieb. Ränder der Tassen teils mit geöffneten Luftbläschen.

Tablett 40 x 27 cm, Kannen H. 18,5 cm, H. 14 cm,

Zuckerdose D. 9,5 cm, 12,5 cm; Sahnekännchen H. 9 cm. 750 €

904 Kleiner Teller „Reicher Drache, grau, rot schattiert“ / Kleine ovale Konfektschale „Reicher Drache, eisenrot“. 2. Viertel 20. Jh./1974.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Schale vierpassig geschwungen, der Teller flach, mit abgesetzter Fahne und geschweiftem Rand. Auf Spiegel und Fahne jeweils das Dekor „Reicher Drache, grau, rot schattiert“ und „Reicher Drache, eisenrot“. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau, die (teils undeutlichen) Drehernummern mit Jahreszeichen, das Glasurzeichen, die Dekornummern sowie weitere Prägeziffern (undeutlich).

Teller D. 14 cm, Schale 15,5 x 12 cm.

50 €



905



906

905 Wandteller „Alte indische Blumen- und Kranichmalerei“. Meissen. Um 1935–1947.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Flache, runde Form, zur Fahne leicht ansteigend. Auf dem Spiegel das Dekor „Alte indische Blumen- und Kranichmalerei“, der Rand mit Korallfaden. Unterseits die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die Drehernummer sowie die Formnummer. Verso mit Wandaufhängung.

Punktuell Masse- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung. Glasur am Rand re. sowie der Korallfaden minimal berieben.

D. 30,3 cm.

150 €

906 Vase „Indische Malerei, kobaltblau“. Emil Paul Börner für Meissen. 1949.

Emil Paul Börner 1888 Meißen – 1970 ebenda

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Hohe, zum Stand bauchige Form mit ausladender Mündung und eingezogenem, hohen Rundstand. Die Wandung mit dem Dekor „Indische Malerei, kobaltblau“. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „L 260“, die geprägte Drehernummer mit Jahreszeichen sowie weitere Beizeichen in Unterglasurblau. Erstsortierung.

H. 23,2 cm.

60 €



907



908



909



910



911



912

907 Großer Teller mit Blütenzweigen. Meissen. Um 1775–ca. 1814.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Gemuldete Form, die Fahne mit dem Reliefzierat „Altozier“. Auf dem Spiegel ein Blütenbukett mit Tulpe und Vergissmeinnicht, der Rand mit drei Blütenzweigen. Unterseits die Schwertermarke mit Stern sowie zwei Prägeziffern und unterglasurblauen Zeichen am Standing.

Form etwas unregelmäßig. Staffierung teils etwas berieben, teils etwas besteckspurig. Vereinzelt Ascheanflug, verso in der Fahne ein Brandrisslein (überstaffiert).

D. ca. 29,3 cm.

100 €

908 Zierteller mit Blütenbukett. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert u. in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Flach gemuldete, runde Form. Die leicht ansteigende Fahne mit einem umlaufenden Reliefdekor in Form spielender Putti, zum Rand mit einem abschließenden Blattspitzenrelieffries. Unterteilung der Fahne mittels Goldfaden. Im Spiegel ein Blütenbukett. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau sowie verschiedene Beiziffern.

Goldstaffierung sowie die Glasur der Reliefs etwas berieben, der Spiegel unscheinbar kratzspurig. Form etwas unregelmäßig.

D. 23,3 cm.

120 €

909 Teller mit Früchtemalerei. Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Leicht gemuldete Form, die Fahne mit dem Reliefzierat „Altozier“. Im Spiegel Früchtemalerei mit Pfirsich, Weintraube und Insekten. Der Rand mit Goldfaden. Unterseits die vierfach geschliffenen Knaufschwerter sowie weitere Prägezeichen.

Der Spiegel mit feinen Kratzspuren. Vergoldung des Rands minimal berieben.

D. 21,7 cm.

100 €

910 Große Zuckerdose „Rote Rose“. Meissen. Spätes 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Kurzer, zylindrischer Korpus über einem kleinen, abgesetzten Standing. Der Deckel gewölbt, der Knauf in Form einer Rose. Wandung und Deckel mit dem Dekor „Rote Rose“. Die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die zweifach geschliffenen Knaufschwerter in Unterglasurblau sowie Prägezeichen und eine Malerziffer.

Knauf des Deckels minimal bestoßen. Vergoldung minimal berieben. Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

H. 11 cm, D. 10,5 cm.

60 €

911 Gebäckdose „Gestreute Blümchen“. Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und partiell glänzend sowie matt reliefvergoldet. Balustertförmiger Korpus mit flachem Deckel, der Knauf in Volutenform. Wandung und Deckel mit dem Dekor „Gestreute Blümchen“ sowie mit einem floralen Reliefdekor. Unterseits die Schwertermarke mit Punkt in Unterglasurblau, der geritzten Modellnummer „W 185“, der Drehernummer sowie weiteren Ziffern in Aufglasurgrau sowie Unterglasurblau.

Vergoldung teils etwas berieben. Außenwandung am Rand mit einer oberflächlichen Restaurierung (ca. 10 x 10 mm). Minimale Masse- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung. Oberfläche partiell etwas berieben.

H. 17,5 cm.

180 €

912 Zierteller mit Blütenbukett. Oskar Schröder für Meissen. Um 1900.

Oskar Schröder 1877 Dresden – 1958 Meißen

Porzellan, glasiert u. in polychromen Aufglasurfarben staffiert, teils Emaillefarben. Gemuldete Form, die Fahne mit drei Reliefkartuschen, der Rand mit Zahnkantendekor. Im Spiegel ein Blütenbukett, die Kartuschen mit Blütenfestons. Unterseits die zweifach geschliffenen Knaufschwerter in Unterglasurblau, seitlich ein weiterer, vertikaler Schleifstrich. Des Weiteren Prägeziffern u. die Malermarke in Aufglasurpurpur. Spiegel mit sehr feinen Kratzspuren. Form minimal unregelmäßig.

D. 26,6 cm.

100 €



913

913 Zierteller mit Wiedehopf. Oskar Schröder für Meissen. Frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben, teils in Emaillefarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Im Spiegel ein Wiedehopf auf einem Zweig, umrahmt von drei Blütenzweigen. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau sowie mit verschiedenen Prägeziffern. Erste Wahl.

Schauseitig zwei Brandfleckchen. Emaillestaffierung mit unscheinbarer Bläschenbildung. Verso mit lang gezogenem Brandriss.

D. 25,1 cm.

100 €

914 Großer Zierteller mit Tageteszweig. Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Flach gemuldete Form, in eine ansteigende Fahne mit durchbrochenem Rosettenmuster übergehend. Im Spiegel ein Tageteszweig. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke mit Punkt in Unterglasurblau, die Modellnummer, die Formnummer sowie die Malermarken in Aufglasurschwarz.

Glaser und Staffierung im Spiegel mit leichten Kratzspuren. Unterseits kleinerer Brandfleck.

D. 29,1 cm.

60 €



914



915

915 Zwei Deckeldosen mit Blütenbuketts. Meissen. 1975.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Gedrückt kugelige Formen, die Deckel gewölbt. Auf den Deckeln Blütenbuketts mit Tulpe sowie Federmohn, die Wandungen der Korpi mit drei Blütenzweigen. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummern „438“, die Drehernummern mit Jahreszeichen sowie die Dekornummer „46a“ in Eisenrot und das Glasurzeichen.

Partiell unscheinbare Glasurunebenheiten.

D. jeweils 7,8 cm.

916 Paar Miniaturvasen „Wiesenblume“. Arthur Findeisen für Meissen. 2. H. 20. Jh.

Friedrich Wilhelm Arthur Findeisen 1892 Übigau – 1978 Meissen

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder goldstaffiert. Ovoid gebauchter Korpus über kleinem Standring, der Hals kegelförmig auslaufend. Auf den Wandungen schauseitig und verso mit dem Dekor „Wiesenblume“. Unterseits jeweils die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Drehernummer mit Jahreszeichen (undeutlich) und die Modellnummer (undeutlich) sowie die Dekorziffern in Aufglasurrot und das Glasurzeichen in Unterglasurblau im Bereich des Standrings. Erstsortierung.

Die Blattspitzen partiell gebräunt, die Glasur ebenda mit minimalem Krakelee.

H. jeweils 8,8 cm.



916

80 €

60 €

Oskar Schröder
1877 Dresden – 1958 Meissen

Porzellanmaler an der Königlichen Porzellan-Manufaktur Meissen (Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen).



918

918 Teller „Zwiebelmuster“. Meissen. 1731–1774.

Porzellan, glasiert und in blauen Unterglasurfarben staffiert. Leicht gemuldete, runde Form mit leicht ansteigender, glatter Fahne und abgesetztem Rand. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Zwiebelmuster“. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie eine weitere Prägeziffer. Zur Marke vgl.: Arnold, K. [Hrsg.]: Meissener Blaumalerei aus drei Jahrhunderten, 1989, Markenvergleich Abb. S. 87.

Vereinzelt minimale Brandfleckchen und -risse. Glasur stärker kratzspurig, Standring stärker bestoßen. Form etwas unregelmäßig, kleinere Farb- und Masseunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess.

D. 24 cm.

120 €



919



920



921



922



923

919 Deckelterrinen „Zwiebelmuster“. Meissen. 1. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in kobaltblauen Untergrasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Gedrückt bauchiger Korpus auf ovalem Stand, seitlich zwei reliefierte Palmetten haben, die Ränder geschweift. Gewölbter Deckel mit Rocailleknäuf. Auf Wandung und Deckel das Dekor „Zwiebelmuster“ in Untergrasurblau. Unterseits mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke in Kobaltblau auf unglasiertem Boden, des Weiteren die geprägte Drehernummer „52“ und die geritzte Ziffer „2.“

Teils herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten. Eine Handhabe mit minimaler Bestoßung sowie beide Handhaben mit Brandrissen. Deckelknäuf mit minimalen Brandrissen.
H. 23 cm, L. 30,5 cm, B. 22,5 cm. **240 €**

920 Tafelaufsatz „Zwiebelmuster“. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert, montiert, verkittet und in Untergrasurblau staffiert. Ovale, flach gemuldete und reliefierte Form. Bikonkav geformter und reliefierter Schaft über ovalem Stand. Die Fahne mit ausgeschnittenem, sich fortlaufend überlappenden Bogenmuster, unterteilt durch vier reliefierte Rocaillekartuschen. Stand, Spiegel und Kartuschen mit dem Dekor „Zwiebelmuster“. Die originale Montierung auf der Oberseite in Rosettenform. Am Boden des Standfußes die Knaufschwerter in Untergrasurblau. Des Weiteren

die geritzte Formnummer „6a“ sowie die Maler- nummer „7“ und die Drehernummer „10“.

Aufgearbeiteter Zustand. Lang gezogene Glasurfehlstellen, deutlicher im Randbereich. Randvergoldungen beinahe vollständig entfernt.

H. 30 cm.

600 €

921 Großer Zierteller / kleiner Zierteller / Blattschale / Abendbrotteller „Zwiebel- muster“. Meissen. Mitte 19. Jh. – um 1900.

Porzellan, glasiert u. in untergrasurblauen Farben staffiert. Runde, flach gemuldete Formen. Die Fahne zweier Teller mit ausgeschnittenem, sich fortlaufend überlappenden Bogenmuster, unterteilt durch je drei reliefierte Rocaillekartuschen. Die Schale in Blattform mit Asthenkel. Unterseits sowie partiell im Dekor die teils zweifach geschliffenen Knäufschwerter in Untergrasurblau sowie weitere geprägte Beizeichen u. Malerziffern in Untergrasurblau.

Henkelansatz der Blattschale re. mit Brandriss und zwei Spitzen minimal bestoßen. Form eines Tellers unregelmäßig, insgesamt minimale Nutzungsspuren.

Teller D. 28,3 cm, D. 20,8 cm, D. 21,5 cm,
Blattschale L. 21 cm.

120 €

922 Servierschale „Zwiebelmuster“ in Form einer Muschel. Meissen. 1920er Jahre.

Porzellan, glasiert, Schale in Muschelform, der Spiegel mit dem Dekor „Zwiebelmuster“, die Außenwandung gerippt reliefiert. Unterseits mit der vierfach geschliffenen Schwertermarke in Untergrasur-

blau, die Formnummer „111“ sowie ein Beizeichen in Untergrasurblau. Der Rand mit Brandriss (L. 0,4 cm), Rand mit Glasurunebenheiten aus dem Herstellungsprozess.

120 €

923 Speiseteilservice „Zwiebelmuster“. Meissen / E. Teichert G.m.b.H. Meißen / Meißner Ofen- und Porzellanfabrik vorm. Carl Teichert / Saxe Porzellan. Um 1882–1986.

Porzellan, glasiert und in untergrasurblauen Farben staffiert. 32-teilig, bestehend aus fünf Abendbrottellern, zwei Kuchentellern, sieben Desserttellern, einem großen Speiseteller, einer Butterdose mit Deckel, einer großen und einer kleinen ovalen Servierplatte, sechs Untertassen, einer Kaffeetasse, einem Paar balustertürmiger Vasen, einer kleinen Zuckerdose, einer Zuckerdose ohne Deckel, einer Gewürzmenage und einem großen Milchkännchen. Überwiegend aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Wandungen und Spiegel mit dem Dekor „Zwiebelmuster“, die kleine Zuckerdose mit dem Dekor „Deutsche Blume und Insekten“. Unterseits jeweils die teils zwei- bis vierfach geschliffenen Schwertermarken, die Manufakturmarken, überwiegend in Untergrasurblau sowie Beizeichen.

Teils deutlichere herstellungsbedingte Masse-, Farb- und Glasurunebenheiten. Partiiell nutzungsbedingter Glasurabrieb und Besteckspuren. Die kleine Servierplatte mit deutlicheren Brandflecken und ebenda mit haarfeiner Rissspur am Rand. Rosenknäuf und Deckelrand der Menage mit minimalem Materialverlust. Rand der Kaffeetasse mit Bestoßung. Dessertteller und Abendbrotteller mit Brandrissen, ein Abendbrotteller und eine Untertasse mit kleinem Chip am Rand.

Servierplatten L. 47,5 cm, L. 28,5 cm, Milchkännchen H. 15,5 cm,
Vasen H. 18 cm, Teller D. 14 - 19,5 cm, gr. Teller D. 25 cm,
Zuckerdosens D. 9,8 cm, D. 7,5 cm.

360 €



924

924 Kaffeeservice „Zwiebelmuster, rot- und goldschattiert“ für sechs Personen. Meissen. 1950er–1970er Jahre.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau sowie Aufglasurrot und -gold staffiert. 22-teilig, bestehend aus Kaffeekeanne, Milchkännchen, Zuckerdose, einem großen Kuchenteller, sechs Kuchentellern sowie sechs Kaffeetassen mit Untertassen. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Auf Wandungen und Spiegeln das Dekor „Zwiebelmuster, rot- und goldschattiert“, die Ränder mit Goldfaden. Unterseits sowie schauseitig im Dekor mit den Schwertermarken in Unterglasurblau. Des Weiteren unterseits die Formnummer mit Jahresziffer (teils undeutlich), weitere Prägeziffern sowie die Malerziffern in Unterglasurblau. Der große Kuchenteller mit der vierfach geschliffenen Schwertermarke. Überwiegend Erstsortierung.

Vereinzelte minimale Farbunregelmäßigkeiten aus der Herstellung. Punktuell minimal besteckspurig. Staffierung punktuell berieben. Knauf der Kaffeekeanne mit minimaler Bestoßung

Kanne H. 23,5 cm, Sahnkännchen H. 11,7 cm, Zuckerdose H. 9,5 cm, gr. Teller D. 27 cm, Kuchenteller D. 18 cm, Tassen H. 6,6 cm, Untertassen D. 14,5 cm.



925



926

925 Große Andenkontasse mit Untertasse zum 400. Geburtstag Martin Luthers. Meißen Ofen- und Porzellanfabrik vorm. Carl Teichert. Um 1883.

Porzellan, glasiert und in monochromen Umdruckdekor sowie in Gold staffiert. Die Tasse glockenförmig gebaut; mit leichter Einziehung des Korpus unter der Wandungsmitte; Ohrenhenkel. Die Untertasse gemuldet und mit hochgezogenem Mündungsrand. Wandung der Tasse mit dem Bildnis Martin Luthers (1483 Eisleben - 1546 ebenda) nach einer Stichvorlage in einer runden Rocaillekartusche, verso zwei reiche Ornamente. Die Untertasse mit drei Rocaillekartuschen, darin die Inschrift „Zur Erinnerung an das 400jährige Geburtsfest Dr. Martin Luther's [!]“ sowie das Geburts- und das Sterbehaus, jeweils mit Bezeichnung in Schwarz. Unterseits jeweils mit der seltenen, gestempelten Manufakturmarke in Aufglasurblau.

Staffierung teils etwas berieben, minimale Kratzspuren, Stranding der Untertasse minimal bestoßen sowie minimale Masse- u. Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

Tasse H. 7,5 cm, D. 12,4 cm, Untertasse D. 17,5 cm.

360 €

926 Speiseteilservice für sechs bzw. zwölf Personen „Gestreute Blümchen“. Ernst Teichert G.m.b.H. Meißen. 1885–1888.

Porzellan, glasiert u. in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Leicht und tief gemuldete Formen mit abgesetzter, leicht ansteigender Fahne und passig gewelltem Rand. Bestehend aus zwölf Speisetellern, sechs Suppentellern u. sechs Abendbrottellern. Unterseits die Fabrikmarken in Unterglasurblau, einzelne Teller auch ungemarkt.

Glasur besteckspurig, die Vergoldung der Ränder teils deutlicher berieben. Teils Masse- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung. Ein Abendbrotteller mit größerem, flachen Chip am Rand (ca. 7 x 25 mm)

Speiseteller D. 24,5 cm, Suppenteller D. 24 cm, Abendbrotteller D. 19,5 cm.

190 €

950 €



927

927 Vase mit Kornblumenmalerei. Meissen / Art déco-Vase. Meißner Ofen- und Porzellanfabrik vorm. Carl Teichert. Anfang 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Gebauchte Korpi, zur Mündung mit kleinem Nodus sowie bikonvex auslaufend. Eine Vase mit einem Kornblumenzweig, verso gestreute Blümchen. Unterseits die vielfach geschliffenen Knaufschwerter in Untergrasurblau, die Modellnummer „E 200“ sowie eine weitere Prägeziffer. Die Art déco-Vase mit einem abstrahierten Floraldekor und unterseits mit der gestempelten Manufakturmarke in Aufglasurblau sowie dem gestempelten Zusatz „handgemalt“. Vgl. Freundeskreis Kunstgewerbemuseum e.V. Schloss Pillnitz: Teichert-Werke Meissen – Keramik und Porzellan 1863–1945, S. 63, Fabrikmarke Nr.2, Ausführung der Marke dort als sehr selten vermerkt.

Art déco Vase zwei kleinen Chips am Stand. Vergoldung partiell minimal berieben, Oberfläche vereinzelt mit minimalen Kratzspuren. Stand einer Vase (Meissen) mit beriebener Glasur. Herstellungsbedingt minimale Masse- und Glasurunebenheiten.

H. 16,2 cm, H. 19 cm.

928



929

928 Große Tatzentasse mit Untertasse. Wohl Königliche Porzellanmanufaktur Neapel, Italien. Wohl um 1800.

Porzellan, glasiert, reich goldstaffiert und matt sowie glanzpoliert und radiert. Zylindrische Form mit leicht ausgestellttem Mündungsrand auf drei Tatzentfüßchen. Hochgezogener Henkel, zur Wandung volutenförmig eingerollt und in einer reliefierten Rosette endend. Henkelansatz in Form eines Maskarons. Wandung und Spiegel der Untertasse mittels umlaufender, reliefierter Kugelfriesse akzentuiert. Schauseitig eine querrrechteckige Kartusche mit einer Zitrusfrucht mit Blattwerk. Die Tasse unterseits mit einer Eisengallustinte (?) monogrammiert. Eine Tasse unterseits mit schwach lesbarer, wohl geprägter Marke „N“ unter einer geschlossenen Krone. Vgl. Danckert, L. Handbuch des Europäischen Porzellans. München 1992, S. 443, Marke Nr. 2.

Untertasse mit einem lang gezogenen Haarriss. Vergoldung kratzspurig, minimal berieben und mit minimalen Unebenheiten aus der Herstellung. Glasur der Untertasse deutlicher kratzspurig, die Fahne unterseits mit einer herstellungsbedingten, überglasierten Vertiefung (ca. 2 x 3 mm). Tätzen teils mit Bestoßungen.

Tasse H. 12,3 cm, Korpus D. 9 cm, Untertasse D. 17 cm.

929 Zwei Tassen mit Untertassen. Wohl Gotha, Thüringen. Um 1830/1840.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder goldstaffiert. Tassen in Campanerform mit hochgezogenem Henkel, die Untertassen gemuldet. Die Wandung einer Tasse mit Blütenbukett, die Untertasse mit Stiefmütterchenzweig, die zweite Tasse und Untertasse mit einem Feston aus Rosen- und Vergissmeinnichtblüten, flankiert von Kugel- und Blattfries. Ungemarkt.



930

930 Drei Mokkatassen mit Untertassen. Verschiedene Manufakturen (u.a. Rudolstadt) / Porzellanmalerei Dresden. Wohl Frühes 20. Jh.

Goldstaffierungen partiell etwas berieben. Oberer Henkelansatz jeweils mit Brandrisslein auf der Unterseite. Vereinzelt minimale Masse- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

Tassen H. 7,5 cm, H. 10, 5 cm, Untertassen D. 13,3 cm, D. 12,7 cm. 120 €

930 Drei Mokkatassen mit Untertassen. Verschiedene Manufakturen (u.a. Rudolstadt) / Porzellanmalerei Dresden. Wohl Frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Weißware, in polychromen Aufglasurfarben und -gold von einer Dresdner Porzellanmalerei staffiert. Konische Korpi, zur Mündung geweitet und jeweils mit einem hochgezogenen Henkel. Die Untertassen flach bzw. leicht gemuldet. Die Innenwandungen teils mit Goldfond. Eine Tasse und Untertasse flächig mit einer Malerei nach Johann Gregorius Höroldt. Eine Tasse mit einem grünen Fond, auf der Tasse ein hochoval, goldumrahmtes Medaillon mit einem Rosen- und Vergissmeinnichtbukett über weißem Grund, ein Rosenzweig auf der Untertasse. Eine Tasse und Untertasse mit drei Rocaillekartuschen mit üppigen Blütenbuketts, in den Zwickeln ein Schachbrettmuster in Purpur-Camaeumalerei. Unterseits überwiegend mit den gepressten oder unterglasurblauen Marken, diese teils mit den Monogrammen „HAT Dresden“ und „AJ Dresden“ mit den Zusätzen „handgemalt“ in Aufglasurblau.

Vergoldungen vereinzelt unscheinbar berieben.

Tassen H. 7,5 - 8 cm, Untertassen D. 10 - 11,7 cm.

60 €

Horst Georg Skorupa 1941 Breslau – 2004 Schaddel bei Leipzig

Deutscher Keramiker. 1961–63 Studium der Malerei an der Kunsthochschule in Berlin-Weißensee. 1974 Mitbegründer des Künstlerkollegiums „Schaddelmühle“. 1992 Beenden seines Schaffens aufgrund gesundheitlicher Probleme. Einen Teil der Arbeiten Skorupas bewahrt das Museum für Angewandte Kunst in Gera.



931

931 Teller „Wacholder-beeren“ / Teller „Rittersporn und Margariten“. Minni Herzing. Um 1965.

Minni (Hermine) Herzing 1883
Frankfurt am Main – 1968 Chemnitz
Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Flache Formen mit leicht ansteigender glatter Fahne und beidseitig akzentuierenden Griffen. Im Spiegel Rittersporn- und Margeritenzweige sowie Besenheide, jeweils flankiert von Insektendekor. Unterhalb der Darstellung jeweils mit der Pinselsignatur „MINNI HERZING“. Ein Teller verso mit einer Widmung der Künstlerin „An Gottes Segen ist alles gelegen! Zur Erinnerung an die Mima. Dezember 1965“.

Ein Teller verso am Griff mit einem alt ausgeschliffenen Chip, ein Teller verso mit kleinerem, flachen Chip.

D. jeweils 26,8 cm.



932

932 Tablett mit einer Watteau-Szene. Wohl spätes 19. Jahrhundert/Anfang 20. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben und goldstaffiert. Flache quadratische Form, zum geschweiften und reliefiert gearbeiteten Rand ansteigend. Seitlich geschweifte Handhaben. Im Spiegel mit einer Watteau-Szene. Auf der Unterseite mit dem Rest einer grünen Stempelmarke (nicht aufgelöst) sowie einer geprägten Modellnummer „D89“ und einer Nummerierung „233“ in Aufglasurbraun.

Teils Unebenheiten aus dem Herstellungsprozess. Staffierung und Glasur mit leichten Kratzspuren, Vergoldung etwas berieben.

31 x 34,5 cm.

100 €

220 €

STEIN



935

935 Kleiner Krug mit der Darstellung einer Marienverehrung. Wohl Süddeutsch oder Straßburg. Wohl um 1766 oder Anfang 19. Jh.

Fayence, rötlicher Scherben, glasiert und mit Scharffeuerfarben staffiert. Gebauchte, dreiseitig abgeflachte Form über kurzem Stand. Zur leicht eingezogenen Mündung nodusförmig, dreifach profilierter Bandhenkel. Zentral eine Kartusche mit dem Motiv der Marienverehrung. Maria und Jesus bekrönt und auf einer Wolke thronend, flankierend florale Elemente, oberhalb und unterhalb jeweils ein Fries mit Rautenmotiv. Verso unterhalb des Henkels in Schwarz datiert „1766“. Ungemarkt.

Staffierung wohl in Hausmalerei.

Boden und Stand umfassend fachgerecht restauriert. Masse- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

H. 16,5 cm.



937



936

936 Vier Henkelkrüge. Wohl 19. Jh.

Keramik, grauer Scherben, schwarz engobiert sowie Hafnerware mit rötlichem Scherben dunkelgrün glasiert bzw. partiell grün und weiß engobiert. Balustenförmige Korpi zum Hals stark verjüngend, die Bandhenkel an Hals und Korpus ansetzend. Die Wandungen an den Schultern mit verschiedenen Ritzdekoren. Zwei dunkel engobierte Krüge mit Siebaussuss.

Altersbedingte Nutzungsspuren. Dunkelgrüne Glasur eines Henkelkrugs beinahe vollständig berieben. Engobe partiell mit unregelmäßigem Auftrag.

H. 32,2 cm, H. 30,3 cm, H. 25,5 cm, H. 20,5 cm.

120 €

937 Großes Deckelgefäß. Horst Skorupa. Wohl 1980er Jahre.

Horst Georg Skorupa 1941 Breslau – 2004 Schaddel bei Leipzig
Keramik, glasiert, rötlicher Scherben. Weit gebauchter Korpus mit konkav ausschwingendem Deckel und stilisiert zapfenförmigem Knauf. Auf der Wandung flächig ein stilisiertes Dekor, die Innenwandung weiß glasiert. Unsigniert. Mit dem losen Etikett des Staatlichen Kunsthandels der DDR.

Vereinzelt Unebenheiten in der Glasur sowie geöffnete Luftbläschen.

H. 27 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €



941

941 Henkelvase „A Canne“. Fratelli Toso, Murano, Italien. Um 1965.

Farbloses, teils blasiges und schlieriges Glas, in der „a canne“-Technik mit eingeschmolzenen, spiralförmig angeordneten, blauen und orangefarbenen Fäden. Der Rand mit weiß eingeschmolzenen Punkten. Balusterförmiger Korpus über einem Rundstand. Am Hals S-förmige, angeschmolzene Henkel. Boden mit Abriss. Auf dem Rundstand das Firmenetikett.

H. 29,5 cm.

150 €

942

942 Vase. Vittorio Ferro, Murano, Italien. Wohl um 1990–2010.

Vittorio Ferro 1932 Murano – 2012

Farbloses Glas, die Außenwandung mit flächig, pastos aufgeschmolzenen Murrinen in Opakweiß, im Durchlicht ein kleinteiliges Schachbrettmuster erkennbar. Balusterförmiger Korpus mit kurzer, zylindrischer Mündung. Boden mit Abriss. Aus dem Nachlass von Vittorio Ferro. Wohl ein Muster aus der Hütte Fratelli Pagnin.

Oberfläche etwas uneben und teils mit dunklen Einsprengseln aus der Herstellung.

H. 19,3 cm.

120 €

943

943 Hohe Vase „Stellato“. Vittorio Ferro, Murano, Italien. Um 1990–2010.

Farbloses Glas mit reihig angeordneten, roten „Stellato“-Murrinen, alternierend mit blau eingeschmolzenen Bändern. Hohe, leicht gebauchte und zweiseitig abgeflachte Form. Boden mit Abriss. Unsigniert. Aus dem Nachlass von Vittorio Ferro. Wohl Muster aus der Hütte Fratelli Pagnin, Entwurf wohl Massimigliano Pagnin.

Oberfläche teils etwas kratzspurig.

H. 38,5 cm.

240 €

944

944 Hohe Vase „Incalmo Millefiori“. Vittorio Ferro, Murano, Italien. Um 1990–2010.

Farbloses Glas mit rot-weißen Millefioricanes vor hellblau-weißen Canes. Verso ein blau eingeschmolzenes Band, mit opak-weißen Canes in der incalmo-Technik zusammengeschmolzen. Hohe, leicht gebauchte und zweiseitig abgeflachte Form. Plan geschliffener Boden mit Abriss. Unsigniert. Aus dem Nachlass von Vittorio Ferro. Wohl Muster aus der Hütte Fratelli Pagnin, Entwurf wohl Massimigliano Pagnin.

Wandung und Rand mit leichteren Kratzspuren.

H. 38,5 cm.

220 €

945

945 Hohe Vase „Incalmo Murrine“. Vittorio Ferro, Murano, Italien. Um 1990–2010.

Farbloses Glas. Schauseitig und verso mit rot-weißen Millefioricanes vor hellblau-weißen Canes sowie seitlich je ein blau eingeschmolzenes Band, mit opak-weißen Canes in der incalmo-Technik zusammengeschmolzen. Oberhalb der blauen Bänder linsenförmig geschliffen. Hohe, leicht gebauchte und zweiseitig abgeflachte Form. Plan geschliffener Boden. Unsigniert. Aus dem Nachlass von Vittorio Ferro. Wohl Muster aus der Hütte Fratelli Pagnin, Entwurf wohl Massimigliano Pagnin.

Teils herstellungsbedingte, schwarze Einschlüsse. Punktuell minimal kratzspurig.

H. 37,5 cm.

180 €



946

Gizela Sabóková 1952 Nové Zámky

Tschechische Glaskünstlerin. Lebt und arbeitet in Prag und Nordböhmen. 1967–69 Ausbildung in Chlum u Trebone sowie 1969–73 in Železný Brod. 1973–79 Studium an der Akademie der angewandten Künste in Prag bei Prof. Stanislav Libenský. Seit 1979 freischaffend tätig. Zahlreiche Einzelausstellungen und Auszeichnungen. Mit Arbeiten, unter anderem im Museum der angewandten Künste in Prag, im Louvre Paris sowie im Yokohama Museum of Modern Art in Japan vertreten.

Petr Hora 20. Jh.

1965–67 Ausbildung in Chlum bei Trebon, von 1967–71 Studium an der Glasfachschule Železný Brod (Eisenbrod). Ab 1971 Tätigkeit in der Glasfabrik Beranek in Skrdlovice (Skrdlowitz), ab 1987 Direktor. Seit 1992 freischaffende Tätigkeit mit eigenem Studio. Erhielt Zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen.



950

947

946 Künstlervase. Gizela Saboková, ehem. Tschechoslowakei. 1980er Jahre.

Gizela Sabóková 1952 Nové Zámky
Formgeschmolzenes, opak weißes Glas in Blau und Gelb staffiert u. gekämmt strukturiert. Hohe, zylindrische Form. Auf der Wandung vertikal graviert signiert „G. Saboková“. Unterseits ein Etikett der Galerie Dílo CFVU mit schreibmaschinenschriftlicher Bezeichnung „Saboková Gizela“. Wandung mit leichten Abriebsspuren.

H. 20,8 cm.

150 €



948

947 Glasobjekt. Gizela Saboková, Tschechien. Wohl 1980er/1990er Jahre.

Formgeschmolzenes, blasiges Glas mit Zwischenschichtmalerei in Kobaltblau und Türkis, geschliffen und poliert. Quaderform, die Oberseite im Rechteckschliff. In Vibrogravur sign: „Sabo“. Teils über der Signatur ein originales Verkaufsetikett der Galerie „DÍLO“ mit schreibmaschinenschriftlicher Bezeichnung „Saboková Giz.“ Unterseits mit schwarzen Filzgleitern. Sehr vereinzelt feinste Kratzspuren.

H. 9,1 cm, B. 13,3 cm, T. 11 cm.

180 €



949

948 Großes Objekt. Kapka Touseková, ehem. Tschechoslowakei. 1988.

Kapka Touseková 1940

Farbloses Glas, teils polychrom eingefärbtes, dickwandiges Glas, formgeschmolzen und mit Luftein-schlüssen. Amorphe Form, am Stand diamantge-ritz sign. u. dat. (zweite Ziffer undeutlich).

Stand mit flachen Chips.

40,5 x 34 x 34 cm.

180 €

949 Objekt. Petr Hora, ehem. Tschechoslowakei. 1990.

Farbloses, blasiges sowie kobaltblau getöntes Glas. Spitz zulaufende, dreiseitige Form, an einer Seite mit einer konvex-blasenförmigen, hohlen Ausbuchtung mit kreisrunder Öffnung. Unterseits signiert und datiert.

H. 49,5 cm.

120 €



951

**950 Objekt. Ladislav Oliva jr.,
ehem. Tschechoslowakei. 1990.**

Ladislav Oliva jr. 1964 Česká Lípa (Leipa)

Farbloses Glas, mit einem Kern aus eingeschmolzenen, röhrenförmigen, polychromen Milliflorianes. Längliche, geschwungene Tropfenform. Auf der Wandung diamantgeritzt signiert „Oliva jr.“ sowie unterhalb datiert „90“.

Vereinzelt feine Kratzspuren. Oberer Schaftteil mit geöffneter (0,3 x 0,4 cm) Luftblase.

L. 76 cm.

110 €

**951 Zylindervasenobjekt. Gabriela Rmoutilová,
Glasfachschule Steinschönau. Um 1991.**

Farbloses Glas, teils satiniert und in transparenten Farben magenta-goldfarben irisierend, partiell emailliert. Zweiteilig. Schräge Zylinderformen auf jeweils zwei Stegen.

Chip am Rand (L. 1,5 cm.) einer Form.

H. 27,5 cm.

150 €



954

**952 Große Kugelvase. Glasfachschule Steinschönau
(Kamenický Šenov). 1980er/1990er Jahre.**

Farbloses Glas, mattiert und rot lasiert. Etwas geneigte Kugelform mit engem Hals und geweiteter Mündung, der Boden hochgestochen. Archaisch anmutendes Ätzdekor. Unterseits das Manufakturetikett. Unsigniert.

Vereinzelt feine Kratzspuren. Mündungsrand mit unscheinbarem Chip (L. 0,2 cm).

H. 29,5 cm.

120 €

**953 Hohes Objekt. Glasfachschule Steinschönau
(Kamenický Šenov). 1980er/1990er Jahre.**

Farbloses Glas, partiell mattiert u. mit schwarzen u. roten Emailfarben abstrakt staffiert. Zylinderform, im unteren Drittel beidseits mit Einschnürung. Mit geometrischer Öffnung im Korpus. Unterseits mit dem Manufakturetikett.

Vereinzelt minimale Kratzspuren.

H. 36 cm.

90 €



953



952

**954 Hohes Objekt (Schaukel). Prag,
Tschechien. 1980er/1990er Jahre.**

Hellblau getöntes, blasiges Glas. Zweistrahlig, zentral eine gewölbt geschliffene Form mit großer, hellbrauner, eingestochener Luftblase. Unsigniert.

H. 44,2 cm.

360 €

Ladislav Oliva jr. 1964 Česká Lípa (Leipa)

Tschechischer Glaskünstler. 1978–82 Studium an der Kunstgewerbeschule in Železný Brod (Eisenbrod), der Glashüttenabteilung von Professor Pavel Ježek und Stanislav Šimunek. 1982–88 Studium an der Akademie für Kunst, Architektur und Design in Prag, Spezialisierung auf die Glasherstellung bei Professor Stanislav Libensky. 1989–91 Tätigkeit als Glasdesigner bei Crystalax in Harrachov. 1991 Gründung eines Glasateliers mit seinem Bruder Tomáš. Seit 2005 Glasmosaikeurs mit seiner Frau Maria. Lebt und arbeitet in Železný Brod.



955

955 Hohes Objekt (Rankenform). Marie Glückaufová, Haida (Nový Bor). 1980er/1990er Jahre.

Marie Glückaufová 1946 Ústí nad Labem
Farbloses Glas mit kobaltblauen Einschlusungen. Rankende Form auf ovalen Standfuß aufgeschmolzen, dieser zu einer Seite senkrecht abwärts geformt. Auf dem Standfuß mit der Signatur „Glückaufová“ (undeutlich).

H. 72 cm, Standfuß D. ca. 40 x 36 cm.

170 €



957

956 Vase „Fischernetze im Sommer“. Susanne Precht. 1990.

Susanne Precht 1960 Halle/Saale

Farbloses, dickwandiges Glas, hellblau und netzartig orange-rot unterfangen. Braun-orange-weiße Zwischenschichtmalerei auf eingeschmolzenen Glasplättchen. Ovoide Form mit eingezogener Schulter und kreisrunder Mündung. Unterseits in Gravur signiert „Susanne Precht“, datiert und betitelt.

H. 14,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €



956

Susanne Precht 1960 Halle/Saale

1978–83 Studium an der Kunsthochschule Halle Burg Giebichenstein im Fachbereich Glasgestaltung bei Prof. R. Reinelt. 1996 Stipendium des Freistaates Thüringen. Auf mehreren Ausstellungen in Europa und den USA vertreten. Weitere Arbeit befinden sich in öffentlichen und privaten Sammlungen.

957 Künstlervase. Herbert Müller-Sachs, Lauscha. 1990.

Herbert Müller-Sachs 1944 Lauscha

Lampengeblasenes Opalglas mit bräunlichen Fadeneinschlusungen. Gebauchte Form mit bikonkav einschwingendem Hals und flachen Mündungsrand. Unterseits in Braun sign. „Sachs“ und datiert „90“.

Standfläche etwas uneben.

H. 20,3 cm.

100 €



958

Marie Glückaufová 1946 Ústí nad Labem

1960–64 Studentin an der Glasfachschule Stein-schönau (Kamenický Senov), Spezialisierung auf Glas-malerei und -radierung. 1964–67 Designer bei Mora-vské sklárny glassworks, Vrbno pod Pradědem. 1967–73 Designer am Forschungsinstitut für Industrie-glas in Nový Bor (Haida). 1973–99 Designer bei Crystalex in Nový Bor. Seit 1999 freischaffend tätig. Lebt und arbeitet in Nový Bor.

958 Fadenglas-Vase. Otto Schindhelm. 2. H. 20. Jh.

Otto Schindhelm 1920 Lauscha – lebt und arbeitet in Lauscha

Farbloses und farbiges Weichglas, vor der Lampe geblasen, Montagetechnik. Braune, grüne sowie weiße, wirbelförmige Fade-neinschlusungen, In Schwarz aufgeschmolzener Mündungsrand und Stand. Etwas unregelmäßige, gebauchte Form mit leicht bikonkav einschwingendem Hals und ovoider Mündung. Unterseits in Weißemail monogrammiert und datiert „O.Sch.“

H. 11,1 cm.

80 €



962



961



963



964



(960)



960

**960 Renaissance-Ring mit Diamant und Perlen.
Westeuropäisch. Spätes 16. Jh./Frühes 17. Jh.**

14K Gelbgold (geprüft), Émail champlevé. Filigran durchbrochen gearbeitete, in den Tiefen schwarz emaillierte, schmale Schiene. Der Ringkopf mit einer hohen, spitz zulaufenden Kastenfassung, diese mittels fleur-de-lis-Motiven reliefiert. Zentral ein Diamant im Tafelschliff. Flankierend dreigeteilte Filigranverbindungen in je eine, mittels Stiften fixierte, ausgefasste Naturperle mündend. Perl- u. Diamantfassungen verbödet. Boden der Diamantfassung leicht gewölbt u. mit einer schwarz emaillierten Blütenform. Vgl. Haedecke, Hanns-Ulrich: Schmuck aus drei Jahrtausenden, Köln 2000, S. 202f.

Lotstelle einer Filigranverbindung zum Ringkopf offen (im Gesamtbild sehr unscheinbar). Email im Bereich des Ringkopfes sowie der Schiene berieben. Diamant an den unteren Kanten berieben und mit einer Bestoßung, Fassung mit Fehlstellen.

D. 15,5 mm (Ringgröße 49), Gew. 2,8 g, Diamant ca.

3 x 2,5 mm, Perlen D. ca. 3,5 mm.

3.000 €

961 Blütenring mit Granatsteinen. 19. Jh.

750er Gelbgold. Die Schultern graviert liniert, der Ringkopf blütenförmig mit sieben Granatsteinen besetzt. Ungemarkt.

Zwei der Entourage-Granate etwas abweichend ergänzt, davon ein Granat unfachmännisch klebemontiert. Schiene mit vereinzelt Druckspuren.

D. 17,5 mm (Ringgröße 54-55), Gew. 3,2g.

110 €

**962 Drei Broschen und ein Anhänger mit
Granatsteinen. Böhmen.
Spätes 19. Jh./Anfang 20. Jh.**

Gelbmetall (Tombak?), Silber (geprüft), teils verbödet. Die Broschen rund, sternförmig und in Kreuzform, der Anhänger hochoval. Alle Teile mit tiefroten sowie bräunlichen Granatsteinen in verschiedenen Schliffen reich ausgefasst. Ungemarkt.

Fassungen teils deutlicher patiniert. Steine vereinzelt unscheinbar bestoßen, die runde Brosche an zwei Außenkanten repariert.

Brosche rund D. 3,1 cm, Sternform D. 3,2 cm, Kreuzform L. 4,3 cm, Anhänger H. 3,2 cm.

120 €

963 Allianzring mit zentralem Rubellit und flankierenden Brillanten. Österreich. Um 1867–1872.

585er Rotgold. Bandring mit zentralem Rubellit (roter Turmalin) ausgefasst, flankiert von zwei Altschliffdiamanten. Breite, gerundete Schiene, mit dem Kontrollstempel, der Meistermarke „ST“ und den geritzten Ziffern „23–18“.

Schiene mit minimalen Tragespuren. Diamanten minimal kratzspurig, ein Diamant mit minimalem, geöffneten Luftbläschen / Materialfellestelle. Rubellit mit leichteren Trage-/Kratzspuren und mit Einschlüssen.

D. 18 mm (Ringgröße 57), Gew. 6,8 g.

170 €

964 Herrengedenkkring mit Haar. 19. Jh.

18K Gold, Haar. Bandring in Form zweier, durch Viereckkartuschen akzentuierte Schienen mit eingelegter, geflochtener Haarsträhne. Der Ringkopf schildförmig und mit einer umrahmenden Gravur. Ungemarkt.

Schiene mit minimalen Tragespuren, Haargeflecht mit Alterungsspuren.

D. 19,5 mm (Ringgröße 62), Gew. 2,7 g.

110 €

966



965



965 Siegelring. Wohl 19. Jh.

585er Gelbgold. Ringkopf in Form einer hexagonalen, flachen Kartusche, die Schulter geometrisch reliefiert und partiell graviert. Breite, gerade Schiene mit dem Feingehaltsstempel und der hufeisenförmigen Herstellermarke (nicht aufgelöst).

Minimale Tragespuren.

D. 19,5 mm (Ringgröße 61), Gew. 3,4 g.

100 €

966 Anstecknadel in Form einer Schlange. 19. Jh.

Gelbgold und Roségold, Haar, Türkis. Kreisrunde Form, der Schlangenkörper eine geflochtene Haarsträhne fassend. Der Kopf ornamental graviert und mit einer Blütenform bekrönt, die Augen in Form kleiner, rund geschliffener Türkise. Broschnadel mit Hakenschließe. Ungemarkt.

Haar mit Alterungsspuren. Broschnadel etwas verbogen.

D. 2,1 cm, L. max. 3,5 cm, Gew. 3,0 g.

100 €

967



967 Medaillon in Herzform. 19. Jh.

14K Gold, eventuell Metall, vergoldet. Herzförmiges Medaillon mit einer geästelten und punzierten Struktur. Mittig ein reliefiert gearbeiteter Stern mit einer zentralen Diamantrose. An der Collieröse undeutlich gemarkt, innen am Rand gemarkt „GD“.

Zwei dazugehörige, herzförmige Einsätze lose beiliegend. Diamantrose unregelmäßig geschliffen und bestoßen. Verso mit Riss und kleinem Löchlein.

H. 2,6 cm, Gew. 4,6 g.

150 €

968 Ovales Medaillon mit Weintraubendekor. 1880er Jahre.

Metall, 14K vergoldet, graviert, partiell schwarz emailliert. Hochovales Medaillon, schauseitig mit illusionistischen, hochovalen, ornamental gravierten sowie arabeskenverzerrten Ringformen. Mittig sieben, zu einer Weintraube angeordneten Perlen vor schwarzem Grund, das ausgesparte Blattwerk graviert und an einer illusionistischen Ringöse hängend. Verso kreuzgraviert. Zartes Kordelcollier mit Steckschließe. Ungemarkt.

Scharnier gebrochen. Minimale Tragespuren außen und innen. Das Email mit unscheinbarem Materialabrieb. Verso Deckel mit minimalen Eindellungen, Rand etwas gekerbt.

Medaillon 3,8 x 2,8 cm, Collier L. 49 cm, Gew. ges. 13,55 g.

170 €

968



969



969 Doppelring-Brosche mit Perle. Wohl um 1900.

585er Roségold. Brosche in Form zweier ineinander verschlungener Ringe. Ein Ring auf der Oberseite lebendig mit kleinen Schleudersternen und Strichdekor graviert. Auf einem schmalen, zentralen Steg eine kleine, leicht kegelförmige Perle mit gelblichen Übertönen. Broschnadel mit Hakenschließe. Unterseits der Brosche der Feingehaltsstempel, das Herstellersignet „JHF“ sowie ein weiterer Stempel.

Perlenunterseite mit Kittung. Partielle minimale Tragespuren. Verso Broschnadel am Ansatz schwarz patiniert.

L. 2,7 cm, Gew. 3,6 g.

100 €



970

**970 Gliederarmband. Österreich-Ungarn.
1891–1901.**

900er Silber, schwarz emailiert. Ineinander verschlungene Glieder, die Schließe queroval. Die Oberfläche mit einem Emaildekor im Grubenschmelz, die Schließe konzentrisch gestreift emailiert. Auf der Schließe mit der Importmarke und der Feingehaltsmarke. Im originalen Etui. „Lipp Gyula / ÉKSZERÉSZ BUDAPEST“. Steckschließe mit Sicherheitsketten.

Vereinzelt unscheinbare Fehlstellen in der Emaille. Schließe minimal oxidiert.

D. ca. 4,5 cm, Gew. 38,8 g.

100 €

**971 Art-Nouveau Damenring mit Perle,
Diamanten und Emaille. Frankreich oder
Deutschland. Um 1900.**

20K Gelbgold (geprüft), feilvergoldet (?). Jadegrün gefärbtes und gesandetes Email in der Plique-à-jour-Technik. Der Ringkopf mit einer unrunder Buttonperle (wohl Naturperle) mit gelblich-rosafarbenem Überton (D. ca. 8 mm) ausgefasst. Flankierend ober-



971



972



973

und unterhalb zwei Blattformen sowie zwei schräg gesetzte, zargengefasste Kleinstdiamanten im Altschliff (zus. ca. 0,09 ct). Schmale Schiene. Ungemarkt.

In der Art der französischen Art-Nouveau Schmuckkünstler von Maison Vever, René Lalique, Eugène Feuillat, Georges Fouquet oder Falize Frères.

Emaille mit kleineren Chips an den Blattkanten sowie mit einem deutlicheren Chip am Blattansatz. Schiene tragespurig sowie oberflächlich etwas berieben.

Gew. 4,8 g, Ringkopf L. 3,1 cm, D. 16, 25 (Ringgröße 51).

950 €

**972 Belle Époque-Ring mit Smaragd und
Diamantenentourage. Paris, Frankreich.
Spätes 19. Jh./Anfang 20. Jh.**

Gold, platinert oder Platin. Hochovaler Ringkopf mit einem zentralen, hochrechteckig in Millegriffetechnik ausgefassten kolumbianischen Smaragd mit Jardin im Tafelschliff (ca. 2,7 ct), flankiert von einer Entourage von 18 Altschliffdiamanten sowie einer weiteren Reihe von 20 Altschliffdiamanten im Verlauf.

Die Schulter mit je zwei Kleinstdiamanten. Schmale, gerade Schiene, außen mit der kleinen Garantiemarke Paris (Adler) und wohl einer Meistermarke (undeutlich, nicht aufgelöst).

Vgl. Rosenberg, Marc: Der Goldschmiede Merkzeichen. Bd. IV. Frankfurt, 1928. S. 265, Nr. 6595 oder 6596.

Größte Diamanten oben und unten mit sichtbaren Einschlüssen 10-fache Vergrößerung. Smaragd mit einem deutlichen, schwarzen Einschluss seitlich an der Oberfläche, deutlichere Tragespuren.

D. 16 mm (Ringgröße 50), Ringkopf 2,3 x 1,5 cm, Gew. 5,5 g, Smaragd: 7,3 x 5,7 mm, H. 4,8 mm.

900–1.200 €

**973 Art déco-Diamantbrosche mit Solitär.
Um 1910–1925.**

Platin (geprüft). Oktagonale, leicht gewölbte Form, in Millegriffetechnik fein durchbrochen gearbeitet. Zentral ein ausgefasster Diamant im Kissenschliff mit Kalette (ca. 0,6 ct / leicht getöntes Weiß / SI). Flankierend 10 Diamanten (ges. ca. 1,1–1,6 ct) sowie teils blütenförmig angeordnet 78 kleinste Altschliffdiamanten. Broschnadel mit schwenkbarem Tönnchenverschluss. Ungemarkt.

Zentraler Diamant mit Feder-Einschluss an der Rundseite.

3,6 x 2,3 cm, Gew. 12 g.

1.200 €



975



976



974



977

974 Art-déco-Damenring mit fünf Diamanten. Frühes 20. Jh.

585er Gelbgold, platinert. Navetteförmiger, leicht gewölbter, in Millegriffestechtechnik gearbeiteter Ringkopf. Drei vertikal angeordnete, zargengefasste Altschliffdiamanten sowie außen zwei körnergefasste Kleinstdiamanten und eine Diamantrose. Schmale Schiene, ebenda mit dem Feingehaltsstempel „585K“.

Eine Kleinstdiamantrose fehlt. Schiene mit kleiner Druckstelle und Verlaufsunebenheiten.

D. 17,25 mm (Ringgröße 54), Gew. 2,4 g, Diamanten D. 2,5 mm, 2,9 mm, 3,5 mm.

300 €

975 Damenring mit großem Brillantsolitär. Um 1918–1925/Mitte 20. Jh.

585er Weißgold. Spitz zulaufende Schulter mit einem chatongefassten Altschliff-Brillantsolitär mit Kalette (D. 9,2 mm, 2,43 ct / TCr / vvs1) in einer Fassung der 1950er /1960er Jahre. Gekantete, mittlere Schiene, auf der Innenseite mit der Feingehaltspunze.

Mit einer Expertise von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm. G., vom 28.08.2018.

Provenienz: Juwelier Blum, Kurfürstendamm Berlin. Der Solitär nach mündlicher Überlieferung des Einlieferers aus einem Diadem, das wohl von der Familie von Maltzan angekauft wurde.

Schiene minimal tragespurig.

D. 18,25 mm (Ringgröße 57-58),

Gew. 6,83 g.

8.000 € – 9.000 €

976 Armreif mit drei Diamanten und zwei Saphiren. Um 1910/1920.

14K Rotgold, ungemarkt. Spiraliförmig gedrehter, schmaler Reif, durch leichtes Auseinanderziehen und beweglichen Mittelteil zu weiten. Das Mittelteil mit drei chatongefassten Altschliffdiamanten mit geriebender Rundiste (ges. ca. 0,55 ct), alternierend mit zwei oval facettiert handgeschliffenen, nachtblauen Saphiren sehr guter Schliffqualität (ges. ca. 8 ct). Ungemarkt.

Diamanten unscheinbar kratzspurig, die Rundisten deutlicher berieben. Saphire partiell Tragespuren, Facetten etwas kratzspurig, unscheinbare Bestoßungen sowie Kanten der Tafelfacetten berieben.

D. 5 x 6,5 cm, Mittelteil L. 2 cm, Gew. 7,5 g.

500 €

977 Armband mit fünf Smaragden und zwölf Diamanten. Um 1910/1920.

18K Gelbgold, ungemarkt. Flachpanzerarmband mit fünf ajourefassten, überwiegend leuchtend grünen, rechteckig geschliffenen, kolumbianischen Smaragden mit Jardin, im Verlauf angeordnet (ges. ca. 5,6 ct). Alternierend sechs Altschliffdiamantpaare im Verlauf (ges. ca. 1,48 ct). Steckschließe mit Sicherheitsacht und Sicherheitskettchen.

Gold teils minimal angelaufen. Rundiste eines größeren Diamants mit Bestoßung, unregelmäßiger Schliff, minimale Kratzspuren. Die Smaragde mit teils deutlicheren Kratzspuren und minimalen Bestoßungen.

6,5 x 6 cm, Mittelteil L. ca. 4 cm,
Gew. 15,7 g.

900 € – 1.200 €



**978 Toi-et-Moi-Ring mit Diamant und Smaragd.
Um 1900.**

14K Rotgold (geprüft), Der Ringkopf in schmalen gegenläufigen Bändern, mit einem chatongefassten Diamant im Kissenschliff (Cushion, ca. 0,73 ct, weiß, VS) mit Kalette sowie einem handgeschliffenen, kolumbianischen Smaragd in kräftigem Grün mit leichtem Jardin im Kissenschliff (Cushion, ca. 1,7 ct). Schmale Schiene ungemarkt.

Rundiste des Diamanten berieben und partiell mit minimalen Kratzspuren, die Kante der Tafel mit einer unscheinbaren Bestoßung. Der Smaragd mit deutlicheren Tragespuren, die Facetten mit Kratzern und kleineren Bestoßungen, die Rundiste etwas deutlicher berieben und bestoßen.

D. 16,5 mm (Ringgröße 52), Gew. 3,2 g.

900 €

**979 Toi-et-Moi-Ring mit Diamant und Saphir.
Anfang 20. Jh.**

585er Gelbgold. Der Ringkopf in Form schmaler, gegenläufiger Bänder mit einem chatongefassten Altschliffdiamanten sowie einem mittelblauen Saphir. Schmale, gerade Schiene. In der Schiene mit dem Feingehaltsstempel „585“ (verschlagen).

Ringschiene geweitet. Saphir mit deutlicheren Tragespuren. Schiene mit minimalen Tragespuren.

D. 19 mm (Ringgröße 60), Gew. 2,5 g, Brillant D. ca. 3,5 mm, H. ca. 2,6 mm,

Saphir D. 3,5 mm.

100 €

**980 Toi-et-Moi-Ring mit zwei
Diamanten. Anfang 20. Jh.**

585er Rosegold. Der Ringkopf in Form schmaler, gegenläufiger Bänder mit zwei chatongefassten Altschliffdiamanten. Schmale, gerade Schiene. In der Schiene mit dem Feingehaltsstempel „585“.

Schiene minimal tragespurig.

D. 16,5 mm (Ringgröße 52), Gew. 2,1 g,

Diamanten D. 3 mm.

220 €

**981 Toi-et-Moi-Ring mit Diamant
und Rubin. Anfang 20. Jh.**

585er Roségold. Der Ringkopf in Form schmaler, gegenläufiger Bänder mit einem chatongefassten Altschliffdiamanten sowie einem Rubin. Schmale, gerade Schiene. In der Schiene mit dem Feingehaltsstempel „585“.

Rubin mit Tragespuren. Schiene minimal tragespurig.

D. 19 mm (Ringgröße 60), Gew. 2,5 g,

Diamant D. 3 mm, H. ca. 1,7 mm,

Rubin D. 3 mm.

100 €

**982 Brosche in Schleifenform mit Diamanten.
Anfang 20. Jh.**

14K Rotgold, überwiegend dunkel patiniert. Schleifenform mit 44 Altschliffdiamanten ausgefasst. Zentral ein Solitär sowie an den Bändern zwei beweglich abgehängte, ausgefasste Altschliffdiamanten, oberhalb mit zwei Kleinstdiamanten. Broschnadel mit Hakenverschluss. Ungemarkt.

Zentraler Diamant mit einem flachen, unscheinbaren Chip im Bereich der Fassung. Ehemals mit einem Collier (Collierösen verso geöffnet).

Schleife 3 x 3 cm, Gew. 6,9 g.

500 €

**983 Brosche in Form eines Schmetterlings mit großer
Blisterperle und Diamantbesatz. Um 1920.**

14K Rotgold, überwiegend dunkel patiniert. Brosche in stilisierter Schmetterlingsform. Zentral eine große Blisterperle in der Art einer Doppelperle mit silbrig-grauem Überton. Oberhalb zwei Altschliffdiamanten (ca. 0,34 ct) sowie flankierend bandförmig geschwungene Stege, mit 54 Klein- und Kleinstdiamanten ausgefasst. Broschnadel mit Hakenverschluss und Sicherheitsöse.

Patinierung minimal berieben. Perle im Bereich der Fassung matt.

3 x 2,5 cm, Gew. 9,3 g, Perle ca. 14 x ca. 11mm.

420 €

985



986



984 Kleine runde Brosche mit Diamanten. Um 1910/1920.

14K Roségold. Runde Brosche mit 12 ajourgefassten Altschliffdiamanten (Weiß, VS). Broschnadel mit Hakenverschluss und Sicherheitsöse. Ungemarkt.

D. 1,5 cm, Gew. 2,1 g.

500 €

985 Stabbrosche mit vier Perlen und Diamantbesatz. Frühe 1920er Jahre.

14K Gelbgold (geprüft), partiell platiniiert. Schmale Schiene, mit insgesamt 24 Kleindiamanten (ges. ca. ca. 0,6 – 0,7 ct) im Altschliff ausgefasst und mit vier leicht unrunder Zuchtperlen mit Wachstumsmerkmalen und gelblich-grauem, teils rosafarbenem Über-ton besetzt. Broschnadel mit Hakenverschluss, ungemarkt.

Diamanten teils etwas unregelmäßig geschliffen, Perlen gekittet.

Gew. 8,2 g, L. 8,3 cm,
Perlen D. 6 mm, D. 7 mm.

400 €

987

986 Reliefbrosche mit drei Perlen. Um 1920.

14K Gelbgold, ungemarkt. Querrechteckige Schildform, rankenförmig reliefiert und mit drei Buttonperlen mit Wachstumsmerkmalen besetzt. Die zentrale Perle mit einem gelblichen Über-ton, die flankierenden Perlen mit einem grauen bis rosafarbenen Über-ton, die mittlere Perle mit gelblichem Über-ton. Broschnadel mit Tönnchenverschluss, ungemarkt.

Gew. 6,5 g, L. 4,5 cm, Perlen D. 4,5 - 5,5 mm.

150 €

987 Collieranhänger mit tropfenförmiger Perle. Um 1920.

Platin (geprüft), 20K Gelbgold. Anhänger in schmaler, ovoider Schiene mit bekrönender Blütenkelchform, jeweils mit Kleinstbrillanten besetzt, oberhalb zwei zargengefasste Altschliffdiamanten (ca. 0,02 ct / ca. 0,035 ct). Zentral eine abgehängte, tropfenförmige, etwas unregelmäßige Zuchtperle (3/4 Perle) mit Wachstumsmerkmalen und grauem Über-ton mit zwei bekrönendem, zargengefassten Altschliffdiamant (ca. 0,06 ct / ca. 0,015 ct). Erbscollier mit Kastenschließe, ungemarkt.

Lötansätze der Anhängeröse leicht verfärbt.

L. 45 cm, Anhänger L. 3 cm, Gew. 5,8 g,
Perle H. 10 mm, B. 8 mm.

500 €

989



988



990



988 Toi-et-Moi-Lavallière. Um 1920.

585er Gelbgold platiniiert (geprüft). Zartes Collier mit zwei Pendants mit sechs sowie neun, in Millegrifftechnik zargengefassten Altschliffdiamanten (ges. ca. 1,05 ct). Abschließend ein Altschliffdiamant (ca. 0,8 ct, leicht getöntes Weiß, Pl 1) sowie eine längliche Zuchtperle mit cremefarbenem bis gelblichen Über-ton. Der Kettenschieber in Form zweier zargengefasster Altschliffdiamanten (ca. 0,22 ct.). Schließe des Erbscolliers Gelbgold, platiniiert. Ungemarkt.

Schließe durch Nutzung berieben.

L. 40,5 cm, Mittelteil max. 4 cm, Gew. 8,5 g, Perle 7,5 x 6 mm.

950 €

989 Lange Perlenkette. Wohl Zerrenner F., Pforzheim. Um 1920.

14K Gelbgold (geprüft), 18K Weißgold, evtl. platiniiert (geprüft), 8 K Weißgold. Zuchtperlenkette im Verlauf (D. ca. 3 – 3,5 mm) geknotet. Perlen teils unrunder oder länglich, mit rosafarbenen, gelblichen, grauen und weißlichen Über-tönen. Navetteförmige Schließe gemarkt „585“ und mit dem gestempelten Signet der Firma Zerrenner F., Pforzheim.

Perle oder Stein am Verschluss fehlend. Verschlussfurnierteile original nicht zusammengehörend.

L. ges. 105,5 cm, Gew. 14,3 g.

180 €

990 Lange Damen-Uhrenkette. Wohl Frühes 20. Jh.

585er Rotgold. Erbskette mit Karabinerhaken. Auf der Schließe zweifach gemarkt „XX“ sowie mit dem Feingehaltsstempel.

L. ca. 120 cm, Gew. 14,8 g.

280 €



991

991 Armreif in Schlangenform. Wohl 1. H. 20. Jh.

585er Gelbgold, Goldgewebe über Stahlkern, flexibel gearbeitet. Kopf mit geöffnetem Kiefer, sichtbaren Zähnen und Zunge, die Augen in Form zweier Diamantrosen, die Kopfoberseite mit einem tropfenförmig geschliffenen Rubellit. Kopf unterseits mit dem Feingehaltsstempel.

Gewebe auf der Innenseite mit einer kleinen Fehlstelle, vereinzelt kleine Verformungen im Gewebe.

L. ges. ca. 40 cm, Gew. 32,5 g.

992 Armband. Theodor Fahrner, Pforzheim. Ende 1920er Jahre.

Theodor Fahrner 1859 Pforzheim – 1919 ebenda

925er Silber, partiell vergoldet. Elf reich reliefierte Hauptglieder, mittels dreifach profilierter Elemente miteinander verbunden. Verso mit dem gestempelten Firmensignet, dem Feingehaltsstempel sowie „ORIGINAL FAHRNER“.

Vergoldung etwas berieben.

L. 19 cm, Gew. 21,7g.

993 Große Brosche mit Rauchquarz. Theodor Fahrner, Pforzheim. Wohl 1920er Jahre.

925er Silber. Querrechteckige, durchbrochen gearbeitete Form, zentral mit einem rechteckig geschliffenen Rauchquarz ausgefasst, flankierend reliefierte Blütenformen. Verso mit dem gestempelten Firmensignet, dem Feingehalt sowie der Firmenbezeichnung „FAHRNER“.

Rauchquarz mit minimaler Abplatzung.

5,2 x 3,6 cm, Gew. 19,8 g.



992

300 €

130 €

170 €



994

994 Brosche mit Markasiten. Theodor Fahrner, Pforzheim. 1940er Jahre.

935er Silber, vergoldet, Markasit-Besatz. Ineinander verschlungene, längliche Form mit kordierten Drahtspiralen belötet, mittig mit Markasitbesatz. Unterseits mit dem gestempelten Firmensignet, dem Feingehalt sowie der Firmenbezeichnung „FAHRNER“.

Vgl. Leonhardt, B. / Zühlsdorff, D.: Theodor Fahrner - Schmuck zwischen Avantgarde und Tradition. Stuttgart, 2005, Nr. 2.177ff.

Minimale Tragespuren.

L. 6,5 cm, Gew. 7,8 cm.

995 Moderner Blütenring mit großem kolumbianischen Saphir. Mitte 20. Jh.

18K Weißgold (geprüft). Schlanke, zweigeteilte Schulter mit einem ausladenden Ringkopf. Zentral ein krappengefasster, tiefblauer, natürlicher Saphir (Saphir 10,5 x 8,5 x 5,4 mm, ca. 4,5 ct, Kolumbien) im Ovalschliff. Flankierend eine Entourage aus 15 Brillanten (D. je 2,3 mm, ca. 0,8 ct) und 28 krappengefassten Diamanten im Baguetteschliff (L. 3 mm, ca. 1,2 ct). Schmale, gerade Schiene. Ungemarkt.

Mit einer Expertise von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm. G., vom 28.08.2018.

Unterseite des Saphirs etwas berieben und kratzspurig. Schiene minimal tragespurig.

Gew. ges. 7,85 g.

3.800 €



995



996



993



1001

996 Damenring mit Brillanten und Saphir. 20. Jh.

Gelbgold. Ausladender, teils durchbrochen gearbeiteter Ringkopf. Zentral mit einem nachtblauen, navetteförmig geschliffenen Saphir ausgefasst. Flankierend zwei tropfenförmig geschliffene Diamanten und vier gewölbte Stege mit 36 Kleinstbrillanten. In der mittleren Schiene mit einem Stempel (verschlagen).

Saphir an einer Facettenspitze mit einer minimalen Materialabplatzung. Schiene minimal tragespurig. Ein tropfenförmiger Diamant mit deutlicherem Einschluss.

D. 18 mm (Ringgröße 57), Gew. 9,0g, Saphir 13 x 10 mm, Diamanten L. ca. 4,5 mm.

850 €

997 Damenring mit Rauchquarz (Citrin?). Mitte 20. Jh.

585er Gelbgold. Querveraler, profiliert gearbeiteter Ringkopf mit einem zargengefassten Rauchquarz (Citrin?) im ovalen Tafelschliff. In der schmalen, gerundeten Schiene mit dem Feingehaltsstempel.

Oberfläche des Steins minimal kratzspurig. Schiene minimal kratzspurig.

D. 17 mm (Ringgröße 54), Gew. 3,3 g, Citrin / Rauchquarz 8,4 x 7 mm.

90 €

997



998

998 Damenring mit Rauchquarz (Citrin?). Wohl Mitte 20. Jh.

585er Gelbgold. Hoher, zylindrischer, durchbrochen gearbeiteter Ringkopf mit einem zargengefassten, Rauchquarz (Citrin?) im Rundschliff. In der mittleren, geraden Schiene mit dem Feingehaltsstempel sowie „ZE“ und „3“.

Oberfläche des Steins minimal kratzspurig, Schiene minimal tragespurig.

D. 17 mm (Ringgröße 52,5), Gew. 3,45 g, Citrin / Rauchquarz D.

90 €

999 Großer Damenring mit Amethyst. Mitte 20. Jh.

585er Gelbgold. Schmale, gerade Ringschiene mit ausgestellttem, hochrechteckigen Ringkopf in Voluten durchbrochen gearbeitet, die Ringschultern reliefiert auslaufend. Ringkopf zargengefasst mit einem sehr hellen Amethyst im Achteckschliff. Auf der Innenseite der Schiene der Feingehaltsstempel.

Stein v.a. an den Facettanten mit deutlichen Kratzspuren. Schiene tragespurig.

D. 18 mm (Ringgröße 56-57), Gew. 6,1 g,

Solitär ca. 14 x 16 mm.

170 €

999



1000

1000 Ring mit Brillant-Solitär. Ehemalige Sowjetunion. Mitte 20. Jh.

750er Gelbgold. Blütenförmiger, hoher Ringkopf mit einem krappengefassten Brillanten (ca. 0,43 ct Weiß / P1). Mittlere, gerundete Schiene, außen mit der Amtspunze und dem kyrillischen Buchstaben „C“ („С“) sowie einem zusätzlichen Stempel (nicht aufgelöst).

Diamant mit zwei Einschlüssen und geschlossenem Spaltriss. Schiene minimal tragespurig.

Gew. 4,0 g, Diamant D. 4,8 mm, H. 3 mm.

850 €

1001 Collieranhänger mit Perlen und Saphiren. Italien. Mitte 20. Jh.

18K Gelbgold, montiert, blaue Emaillie. Runde Medaillonform, zentral eine kreisrunde Kartusche mit drei Rosenzweigen, umrahmt von einem Palmetten- sowie anschließendem Perlfries. Der montierte Rand in Form eines reliefierten Eierstabfrieses, einer Reihe mit krappengefassten kornblumenblauen sowie mittelblauen Saphiren sowie einem durchbrochen gearbeiteten Abschluss mit einem C-Volutenfries. Verso eine volutenförmige Collieröse sowie eine Broschierung. Medaillon verso mit den Feingehaltsstempel „0,750“ sowie „18K“. Der Rand verso mit dem Feingehaltsstempel sowie dem (etwas undeutlichen) Kontrollstempel und einem weiteren Stempel (wohl Herstellerstempel).

Zwei kleine Perlen fehlend. Saphire teils unregelmäßig geschliffen und partiell mit kleinen Bestoßungen. Drei Randvoluten unscheinbar abwärts gedellt. Broschierung wohl später ergänzt. Halbe Perlen, geklebt montiert.

D. 4 cm, Gew. 16,8 g.

500 €



1002



1003

**1002 Damenring und zwei Ohrclips.
Provinz Varese, Italien. 1944–1968.**

750er Rosé- und Gelbgold. Blütenförmiger Ringkopf in Knotenform mit verbindendem Blattelement. Die Oberfläche poliert, geriffelt und gehämmert. Mittlere, leicht gerundete Schiene. Die Ohrclips in annähernd adäquater Form, mit einer Clipbrisor. Im Ringkopf mit der Feingehaltsmarke „750“ sowie dem Kontrollstempel (Ziffer undeutlich). Die Ohrclips mit der Feingehaltsmarke.

Zwei Ohrclips von Juwelier Bernhard Blum, Kurfürstendamm 219, Berlin, aus Ringen umgearbeitet.

Ring D. 53 mm (Ringgröße 17),
D. Ohrclips 2,0 cm. Gew. zus. 27 g.

550 €

1003 Brosche in moderner Schleifenform. Italien. Mitte 20. Jh.

585er Weißgold. Geschwungene Schleifenform mit schrägmattierter Oberfläche, bogenförmige Stege mit insgesamt sieben krappengefassten Brillanten (zus. ca. 0,2 ct). Verso gemarkt „585“. Broschnadel mit Kugelschließe.

L. 5,5 cm, Gew. 8,8 g.

150 €

1004



**1004 Armreif mit Türkis und
Brillanten. Alberto e
Lina – LA CAMPANINA.
Capri, Italien.
1970er Jahre.**

750er Gelbgold (geprüft), partiell hohl gearbeitet. Ovaler Armreif mit rundem Querschnitt, auf der Oberseite mit einer Türkiseinlage, flankiert von jeweils 15, in Weißgold pavégefassten Kleinstbrillanten, diese flankiert von einem profilierten Fries. Klappmechanismus und Steckschließe mit Sicherheitsacht. Ungemarkt.

Provenienz: in den 1970er Jahren auf Capri, Italien, erworben.

Reif mit unscheinbaren Tragespuren.

D. innen 5,6 x 4,8 cm,
Gew. 34,5 g.

950 €

**1005 Ring mit Türkis und
Brillanten. Alberto e
Lina – LA
CAMPANINA, Capri,
Italien. 1970er Jahre.**

750er Gelbgold. Bandring, die Schultern mit einer Türkiseinlage, der Ringkopf mit 20 in Weißgold pavégefassten Kleinstbrillanten, flankiert von einem zarten Fries. In der breiten, gerundeten Schiene mit dem Feingehaltsstempel. Provenienz: in den 1970er Jahren auf Capri, Italien, erworben.

Türkis mit unscheinbaren Kratzspuren. Schiene minimal tragespurig.

D. 16,5 mm (Ringgröße 51),
Gew. 6,7 g.

250 €

1006



1005



**1006 Blütenring mit Smaragd
und Brillanten. Juwelier
Bernhard Blum, Berlin.
Späte 1960er Jahre.**

585er Weißgold. Ausladender, hoher Ringkopf mit einem zentral ausgefassten Smaragd (4,5 x 5 mm) im Achteckschliff. Entourage aus 18 flankierenden, mittels kleiner, zungenförmiger Stege blütenförmig, getreppt und versetzt angeordneten, krappengefassten Brillanten (je ca. 1,5 - 2 mm/zus. ca. 0,6 - 0,8 ct). Breite, gerade Schiene, ebenda mit dem Feingehaltsstempel „585“.

Smaragd mit leichteren Kratz- und minimalen Nutzungsspuren.

D. 17,5 mm (Ringgröße 55-56)

Gesamtgew. 13,9 g.

950 €



1007

1007 Figürliche Brosche „Vogel“ mit Amethyst. Juwelier Bernhard Blum, Berlin. 1960er Jahre.

14 K Weißgold. Brosche in Form eines Vogels, der Korpus mit einem runden, zargengefassten Amethystcabochon mit Rutilnadeln (D. 13 mm, H. ca. 8 mm). Das Auge mit kleinem, runden, hellblauen Steinbesatz, das Federkleid mit Kleinstdiamanten im Rosenschliff besetzt. Broschierung mit zwei Nadeln. Ungemarkt.

Diamanten teils mit Materialfehlstellen, Amethyst mit unscheinbaren, oberflächlichen Nutzungsspuren.

L. 3,6 cm, Gew. 7,3 g.

220 €



1008

1008 Perlencollier Matinée. 20. Jh.

585er Weißgold. Einreihiges Perlencollier im Verlauf mit unrunden bis unregelmäßig tropfenförmigen Zuchtperlen (D. ca. 0,5 – ca. 0,8 cm) mit roséfarbenem, teils gelblichen bis grünlichgelben Übererton. Strahlenförmige Steckschließe mit einem Ring aus acht kleinen Perlen. Verso mit dem Feingehaltsstempel „585“.

Conchynschicht zum Teil berieben. Unrunde Perlen im Bereich des Bohrlochs teils mit minimalen Bohrlochweiterungen/Materialverlusten und gegilbt.

L. 62 cm, Gew. 36,5 g.

180 €



1009

1009 Perlencollier Matinée. 20. Jh.

585er Gelbgold. Zuchtperlenkette im Verlauf (D. 0,3–0,8 cm), die äußeren drei Perlen geknotet. Perlen mit gelblichen, teils roséfarbenem Übererton, mit leicht sichtbaren Wachstumsmerkmalen. Längliche Schließe mit drei Perlen besetzt. Verso mit der Feingehaltsmarke „585“, der Steckverschluss mit der schwach gestempelten Meistermarke „G(?)ka“.

Eine Perle mit Krakelee.

L. 60 cm, Gew. 21,7 g.

280 €



1010

1010 Domino-Armband. 20. Jh.

750er Gelb- und Roségold. Dreireihige Flachpanzerform. Kastenverschluss mit doppelter Sicherungsacht. Auf der Schließe mit dem Feingehaltsstempel und „xx“.

L. 18,5 cm, Gew. 39,2 g.

850 €



1011

1011 Zartes Collier. 20. Jh.

585er Gelbgold. In zahlreiche Glieder unterteiltes Kordelcollier. Federringschließe. Auf der Öse mit dem Feingehaltsstempel, der Federring ungemarkt (Metall, rosévergoldet).

Vergoldung des Federrings berieben.

L. 72 cm, Gew. 6,8 g.

90 €



1012



1014



1015



1013



1016

1012 Zartes Venezianercollier mit Perlen. 20. Jh.

333er Gelbgold. Venezianerform mit vier kleinen, leicht unrunden Perlen mit Wachstumsmerkmalen. Federringschließe, kleine Plakette unterhalb mit dem Feingehaltsstempel.

Perlen mit Alterungsspuren.

L. 43 cm, Gew. 5,5 g.

90 €

1013 Strick-Collier. 20. Jh.

18K Gelbgold (geprüft). Collier mit Karabinerschließe, ebenda undeutlich gemarkt (verschlagen).

Leichte Druckspuren.

L. 39 cm, Gew. 15,8 g.

300 €

1014 Panzercollier. 2. H. 20. Jh.

333er Gelbgold. Panzerform aus teils reliefierten Doppelringen im Verlauf. Federringschließe mit der Feingehaltspunze und wohl mit der Herstellermarken (verschlagen, nicht aufgelöst).

L. 55 cm, Gew. 11,25 g.

90 €

1015 Garibaldi-Collier. 2. H. 20. Jh.

835er Silber. Garibaldi-Form mit ineinander greifenden, reliefierten, ovalen Ringen im Verlauf. Federringschließe mit Feingehaltsstempel.

L. 46 cm, Gew. 43 g.

100 €

1016 Flachpanzercollier. 2. H. 20. Jh.

333er Gold. Geflochtene Flachpanzerform. Auf der Karabinerschließe sowie seitlich jeweils mit dem Feingehaltsstempel.

L. 42,5 cm., Gew. 12,9 g.

100 €

1020



1017



1018



1022



1021



1019



1017 Bandring mit Brillant. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold. Schiene auf der Oberseite schräg unterteilt, mit einem Diamanten im Brillantschliff ausgefasst. In der mittleren, gerundeten Schiene mit dem Feingehaltsstempel sowie einer Herstellerpunze (undeutlich, nicht aufgelöst).

Schiene mit leichteren Tragespuren, seitlich minimale Einkerbung.
D. 18,5 mm (Ringgröße 58),
Brillant D. 3,4 mm, Gew. 5,1 g.

100 €

1018 Ring mit kleinem Brillant. Le Chic. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold und Weißgold. Zweifarbige Schiene, eine Schulter zum Ringkopf in zwei Stege auslaufend und mit einem Brillanten (Si) ausgefasst. Schmale, gerade Schiene, ebenda mit dem Feingehaltsstempel im Eichenblatt, dem Herstellerstempel, der Reinheitsgradangabe und weiteren Punzen.

Rundste des Diamanten gerieben. Schiene mit unscheinbaren Tragespuren.
D. 18 mm (Ringgröße 57), Gew. 3,1g,
Brillant D. 3,4 mm.

110 €

1019 Moderner Damenring mit Brillanten. Wohl Leo Wittwer, Pforzheim. Spätes 20. Jh.

585er Gelbgold, Weißgold. Asymmetrischer, in Stege unterteilte Ringschultern. Zentral ein runder Ringkopf mit sieben körnergefassten Kleinstbrillanten. In der mittleren, geraden Schiene mit dem Feingehaltsstempel sowie mit der Herstellerpunze „LW“.

Zwei Diamanten mit Kratzspuren in der Tafel. Schiene unscheinbar tragespurig.
D. 18 mm (Ringgröße 57), Gew. 3,3 g, Brillanten D. je. ca. 1,5 mm.

360 €

1020 Herrenring mit großem Diamantsolitär. Mitte 20. Jh./2000.

585er Gelbgold. Querrechteckiger Ringkopf. Zentral ein zargengefasster Diamantsolitär in Brillant-Vollschliff (Solitär D. ca. 8mm, ca. 2,03 ct / Cr / P1). Breite, gerade Schiene mit Marteléstruktur. Auf der Innenseite der Schiene mit der Feingehaltspunze. Mit einer Expertise von Heinz Reinbocker, Mitgl. d. D. Gemm. G., vom 28.08.2018.

Mit einer Quittung des Juwelier Ruckli zur Umarbeitung vom September 2000 zur Fassung des Steines in eine vorhandene Herrenschiene (Platte neu gearbeitet).

Brillant mit deutlich sichtbaren inneren Einschlüssen. Tafel unscheinbare Kratzspuren. Schiene minimal tragespurig und mit einer leicht sichtbaren Naht zur Größenveränderung.
D. 18,5 mm (Ringgröße 58-59),
Gew. 19,6 g.

3.000 €

1021 Damenring mit Saphir und Brillanten. Mitte 20. Jh./2000.

585er Gelbgold. Gewölbt ansteigende Schulter mit zentralem Saphir im Ovalschliff (ca. 1,35 ct) in einer navetteförmigen Zargenfassung. Flankierend vier Brillanten (je ca. 4mm, je ca. 0,25 ct). Breite, an den Kanten leicht abgeschrägte Schiene. In der Schiene mit dem Feingehaltsstempel „585“.

Mit einer Quittung des Juwelier Rueckli, Luzern, zur Umarbeitung (Fassung der Steine in eine vorhandene Herrenschiene setzen) vom September 2000.

Saphir oberflächlich etwas kratzspurig.
D. 18,5 mm (Ringgröße 58-59),
Gesamtgew. 12,5 g.

1.200 €

1022 Filigrane Gürtelschließe. Wohl Neuzeitlich.

Gelbmetall oder (310er) Gelbgold. Zweiteilig, teils in Filigrantechnik ornamental durchbrochen gearbeitete und reliefierte Form. Verso eine Hakenschließe, auf einem Bügel mit dem Feingehaltsstempel (?), „310“.

Vereinzelte unscheinbar hellbräunlich patiniert.
L. ges. 7 cm, B. 3 cm,
Gew. 10 g.

100 €

1025 Paar Tafelleuchter. Mailand, Italien. Mitte 20. Jh.

800er Silber, verschraubt. Fünfflämmiger Leuchter. Balusterschaft über einem Glockenfuß mit vier Volutenfüßchen. Schaft und Fuß mit einem üppig reliefierten Blatt-, Zungen- und Kugelfriesdekor. Vom Schaft ausgehend ein vertikal aufstrebender sowie vier S-förmig geschwungene Arme mit reliefiertem Blattwerkdekor und je einer balusterförmigen Tülle über einer rosettenförmigen Tropfschale. Am Standring mit der gestempelten Feingehaltsmarke „800“ und dem Manufaktur- und Provinzstempel „110MI“ im Rhombus.

H. je 40,5 cm, Gew. je 2,3 kg.

2.200 €



1025



1027



1028



1030



1031

Hans Przyrembel 1900 Halle – 1945

Deutscher Designer, Gold- und Silberschmied. Ab 1915 Schlosserlehre in Leipzig, Soldat im Ersten Weltkrieg. Ab 1924 Studium am Bauhaus in Dessau mit dem Vorkurs bei László Moholy-Nagy. Am Bauhaus enge Zusammenarbeit mit Marianne Brandt. Übernahm Wolfgang Tümpels Werkstatt in Halle, baute sich ab 1929 eine eigene Werkstatt für Lampen und Geräte in Leipzig auf, kreierte die Marke ha-p-e-r-Leuchten. 1932 Meisterprüfung als Gold- und Silberschmied. Sechs Jahre lang Militärdienst im Zweiten Weltkrieg, starb vermutlich in Gefangenschaft.

**1027 Fleischbesteck für sechs Personen.
Wohl Deutsch. Mitte 19. Jh.**

12-lötiges Silber, hohl gearbeitet. Bestehend aus acht Messern und sechs dreizinkigen Gabeln. Die Griffe geschwungen und mit einem reliefierten Drachendekor. Auf den Griffen gemarkt „12“. Klingen und Zinken aus Stahl. Im Etui.

Klingen und Zinken korrosionsspurig. Unscheinbare Eindelungen. Ein Griff an der Zwingse restauriert.

Messer L. 24,5 cm, Gabeln L. ca. 20,5 cm.

110 €

**1028 Große Platte. Padua, Italien.
1944–1968.**

800er Silber. Ovale, leicht gemuldete Form, der Rand mit einem reliefierten Blattspitzenfries im Empirestil. Auf dem Rand schauseitig mit der gestempelten Feingehaltsmarke „800“ sowie mit der vereinigten Provinz- und Meistermarke.

Oberflächliche, nutzungsbedingte Abriebspuren, punktförmige Oxidationsspuren.

43 x 33 cm, Gew. 1060g.

350 €

1030 Paar Feuerböcke. Sachsen. 16. Jh.

Eisen, geschmiedet. Dreibeinige Konstruktion, die schauseitigen Beine gebogt, das Bein verso hakenförmig. Die vertikalen Vierkantschäfte jeweils mit zwei hakenförmige Auflagen für Bratspieße und hakenförmig gravierten Ornamenten.

Füße schauseitig mit kleinen Fehlstellen, insgesamt Alters- und Nutzungsspuren.

H. 52,5 cm, B. 21,5 cm, L. 44 cm.

300 €

**1031 Wandteller. Hans Przyrembel, Leipzig.
1930er Jahre.**

Hans Przyrembel 1900 Halle – 1945

Messing, getrieben und mit Hammerschlagdekor. Rückseite sowie Fahne brüniert, die Fahne flächig mit Punzierungen. Verso mit dem gestempelten Monogramm „HP“ sowie „Handarbeit“, Wandaufhängung.

Spiegel etwas kratzspurig. Verso mit leichten Oxidationsspuren.

D. 39,8 cm.

90 €

**1032 Leuchter (Kerzenstock).
Jurgen Detloff (Dettlav),
Rostock. 1603.**

Zinn, dreibeinige Konstruktion und Dorn geschmiedetes Eisen. Glockenförmiger, profilierter Rundstand über einem dreibeinigen, an Tropfschale und Rundstand montierten Gestell. Zylindrischer Schaft mit drei Ringnodi, in eine glockenförmige, profilierte Tropfschale mit Dorn mündend. Auf dem Rundstand umlaufend graviert „DISSEN LVCHTER HEFT IOCHIM WESTENDORP VNDE SINE HUSFRVWE KATRINA“ / „WESTENDORPS GEGEVEN THO GOTTES EHREN ANNO 1603“. Unterhalb mit der Stadt- und der zweifachen Meistermarke. Innenseite später in Schwarz nummeriert „XXXI“. Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Dieter Nadolski.

Erwin Hintze verweist in „Norddeutsche Zinngiesser“ unter Nr. 1884 auf Friedrich Schlies Kompendium „Die Kunst – und Geschichts-Denkmäler des Grossherzogtums Mecklenburg – Schwerin“, u.a. Kirchdorf Brunshaupten im Amtsgerichtsbezirk Kröpelin.

In einer Auflistung von Kleinkunstwerken, welche sich in der Kirche befanden, vermerkt er unter der Nummer 10: „Noch ein älterer Zinnleuchter von 1603 mit der Umschrift „DISSEN LVCHTER HEFT

IOCHIM WESTENDORP VNDE SINE HUSFRVWE KATRINA“ / „WESTENDORPS GEGEVEN THO GOTTES EHREN ANNO 1603“. Vom Rostocker Zinngiesser H. Detloff (?).“ (Markenabbildung beigelegt). Allerdings zweifelt Hintze die Richtigkeit der Initialen an und ordnet sie Jurgen Detloff (Dettlav) zu. Jurgen Detloff (Dettlav) wird 1590 Meister. Unterzeichnet als Ältermann am 26. Juli 1598 ein Schreiben an das Lübecker Amt. Besucht im Mai 1617 die Tagung des Ämterverbandes in Lübeck. (Rost. Zinn. Protokollbuch I Bl. 10 b, 11 b. – Wism. Zinngiesserakten Bl. 65, 66, 203, 204.) Vgl. Erwin Hintze „Norddeutsche Zinngiesser“, Ifde. Nr. 1883 und 1884. Schlie, Friedrich, Die Kunst – und Geschichts-Denkmäler des Grossherzogtums Mecklenburg – Schwerin, 1900, Bd. III, S. 533. Alters- und Nutzungsspuren. Das Gestell eventuell alt ergänzt und mit Korrosionsspuren.

H. 41 cm (zum o. Tellerrand), H. 44 cm (mit Eisendorn).

7.000 €





ASIA

1100 Utagawa Hiroshige, Farbholzschnitt-Serie „Berühmte Orte der über 60 Provinzen Japans“ („Rokujūyoshū meisho zue“). 1853–1855.

Utagawa Hiroshige 1797 Edo (Tokio) – 1858 ebenda

Farbholzschnitte auf Japan. Vollständige Serie mit 69 Ansichten und einem Inhaltsblatt. In einem Album in Japanbindung. Jedes Blatt jeweils auf Vorder- und Rückseite eines doppellagigen Japanbüttenpapiers vollflächig kaschiert. In den Darstellungen jeweils o.re. betitelt sowie mit der Bezeichnung der Provinz und des dargestellten Ortes. In der u. Blatthälfte jeweils signiert „Hiroshige ga“. Mit zwei Zensorsiegeln, zumeist Holzschneidersiegel, Datumssiegel und dem Verlegersignum „Koshimuraya Heisuke“. Inhaltsblatt als Farbholzschnitt gedruckt mit Inhaltsverzeichnis und Gliederung der Provinzen in verschiedene Wege sowie mit der Titelkartusche.

Das Album mit mehrlagigem Papiereinband, grau bedruckt, mit partieller, goldfarbener Blattmetallaufgabe und mit silberfarbenem Blattmotiv zierend bestempelt. Auf dem Einband japanisch betitelt.

Provenienz: Sächsische Privatsammlung; vormals aus dem Nachlass des Künstlers Curt Hasenohr-Hoellhoff (1887 Leipzig – 1987 Markkleeberg).

Heft ca. 40,7 x 28 cm,

Bl. ca. 35,5 x 23,5 cm, Stk. 34 x 22,7 cm.

50.000 € – 60.000 €

Alle 69 Ansichten und Titelblatt sind unter den Alias-Katalognummern 1101–1170 einzeln katalogisiert. Bitte nutzen Sie unseren Online-Katalog für hochauflösende Abbildungen und Detailbeschreibungen.

Utagawa Hiroshige

1797 Edo (Tokio) – 1858 ebenda

Japanischer Zeichner und Meister des Farbholzschnitts. Ab 1809 hatte Hiroshige zunächst das Amt des Feuerwehroffiziers inne, das ihm von seinem Vater übergeben worden war. Neben dieser Arbeit nahm er eine Lehre als Farbholzschnittzeichner auf und erhielt Malunterricht bei Rinsai. Ab 1810 oder 1811 begann er eine Ausbildung bei dem Holzschnittzeichner Utagawa Toyohiro (ca. 1763–1828). Zunächst entstanden Buchillustrationen, Kabuki-Drucke („Yakusha-e“), Bilder schöner Frauen („Bijin-ga“) sowie Darstellungen historischer Begebenheiten („Musha-e“). Um 1832 entstand seine erste Serie „Berühmte Ansichten der Oststraße“, die großen Publikumsanklang fand. Daraufhin erhielt Hiroshige den bedeutenden Auftrag der Produktion der Serie „55 Stationen der Tokai-Straße“ und im Folgejahr „53 Stationen des Tokaido“, welche als Sammelalben verlegt wurden. Als nunmehr anerkannter Künstler, erhielt er bis zu seinem Tod zahlreiche Aufträge für die Gestaltung von Farbholzschnitten und -serien. Auf dem Höhepunkt seines Schaffens entstand in seinen zwei letzten Lebensjahren die Serie „100 Berühmte Ansichten von Edo“. Maßgeblichen Einfluss übte Hiroshige auf die europäische Kunst im 19. Jahrhundert aus und inspirierte Künstler wie bspw. Vincent van Gogh.





Inhaltsblatt



41 Hoki - Ono, Distant View of Mount Daisen
39 Tajima - Iwai Valley, Kannon Cave





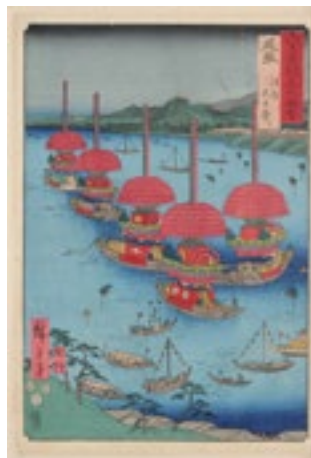
26 Kozuke - Mount Haruna under snow



06 Iga - Ueno



07 Ise - Mount Asama, Teahouses



09 Owari - Tsushima, Tenno Festival



16 Musashi - Sumida River, Snowy Morning



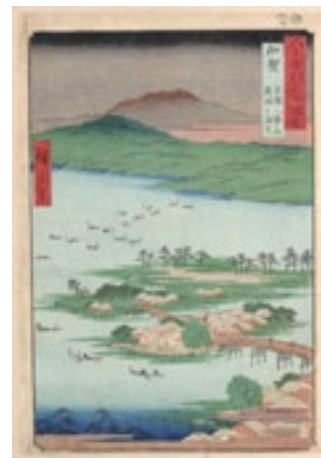
18 Awa – Kominato Bay



21 Hitachi – Daijingu Shrine in Kashima



22 Omi – Lake Biwa, Ishiyama Temple



32 Kaga – The Eight Wonders of Kanazawa,
The Fishing Fires on Lake Renko



42 Izumo – Taisha, Depiction of Hotohoto



46 Mimasaka - Yamabushi Valley



53 Kii - Waka no ura

Alle 69 Ansichten und Titelblatt sind unter den Alias-Katalognummern 1101–1170 einzeln katalogisiert.

Bitte nutzen Sie unseren Online-Katalog für hochauflösende Abbildungen und Detailbeschreibungen.



1171



1175

1171 Katsushika Hokusai „Regenschauer unter dem Berg Fuji“ (Sanka hakuu) aus der Serie „36 Ansichten des Bergs Fuji“ (Fugaku sanjûrokkei). 1830–1833.

Katsushika Hokusai 1760 Edo (heute Tokio) – 1849 Asakusa

Farbholzschnitt auf Japan. In der Darstellung o.li. neben der Titeltartusche signiert. Darunter li. das Verlegerwappen „tsuta“ (Efeu) und in einer weiteren kleinen Kartusche nummeriert „50“ oder „54“. Detailgenauer Nachschnitt, wohl Mitte 19. Jh. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert und in einem klappbaren Passepartout.

Papier gebräunt. Ränder bis in die Darstellung hinein geschnitten. Je eine durchgehende, diagonale Knickspur in o. und u. Blatthälfte. Mehrere Druckspuren und u. Rand partiell gestaucht.

25 x 36,5 cm, Psp. 36,8 x 51,4 cm.

350 €



1172

1172 Utagawa Kuniyoshi „Ôboshi Rikiya Yoshikane“ (Samurai, Helm und Umhang an seinem Stab hängend). 1847.

Utagawa Kuniyoshi 1798 Edo (heute Tokio) – 1861 ebenda

Farbholzschnitt auf Japan aus der Edo-Periode. Signiert li.Mi. in japanischen Schriftzeichen „Ichiyûsai Kuniyoshi ga“ (Künstler-Synonym). 2. Blatt aus der Folge „Seichû gishi den“ (Biografien der loyalen Samurai). Verlegt von Ebiya Rinnosuke. Mit den Stempeln der Zensoren Muramatsu und Yoshimura.

Ausgezeichneter, sehr früher Druck, frische Farben. Lange, horizontale, unscheinbare Quetschfalte. Kleine Anobienfraß-Löchlein zumeist verso hinterlegt. Unterer Rand etwas fingerspurig. Vereinzelt kleine Farbflecken und etwas knickspurig.

Bl. 36 x 24,9 cm.

190 €



1173

1173 Utagawa Kuniyoshi „Sakagaki Genzô Masakata“ (Samurai, auf einer gebrochenen Platte sitzend). 1847.

Farbholzschnitt auf Japan aus der Edo-Periode. Signiert am re. Rand Mi. in japanischen Schriftzeichen „Ichiyûsai Kuniyoshi ga“ (Künstler-Synonym). 7. Blatt aus der Folge „Seichû gishi den“ (Biografien der loyalen Samurai). Verlegt von Ebiya Rinnosuke. Mit den Stempeln der Zensoren Muramatsu und Yoshimura.

Ausgezeichneter, sehr früher Druck, frische Farben. Mehrere, zumeist hinterlegte Fehlstellen im Papier (Anobienfraß), insbes. u.re. Kleine Retuschen in der Tituluskartusche o.re. sowie re.Mi. und in der Kleidung. Unscheinbare, horizontale Quetschfalten im Papier Mi.

Bl. 36,2 x 25 cm.

190 €



1174

1174 Utagawa Kuniyoshi „Tokuda Sadaemon Yukitaka“ (Samurai, in einem Stroh-Regenmantel). 1847.

Farbholzschnitt auf Japan aus der Edo-Periode. Signiert u.re. in japanischen Schriftzeichen „Ichiyûsai Kuniyoshi ga“ (Künstler-Synonym). 20. Blatt aus der Folge „Seichû gishi den“ (Biografien der loyalen Samurai). Verlegt von Ebiya Rinnosuke. Mit den Stempeln der Zensoren Mera und Murata.

Ausgezeichneter, sehr früher Druck, frische Farben. Mehrere, teils größere, hinterlegte Fehlstellen im Papier (Anobienfraß), insbes. am li. Rand und u.re. sowie vereinzelt Löchlein. Kleine Ergänzung in den Schriftzeichen re.Mi. Gelblicher Fleck u.Mi. Horizontale Knickspur li.Mi.

Bl. 36,1 x 25,1 cm.

190 €

1175 Kawase Hasui „Ashi – No ko“ (Ashi-See mit Blick auf den Berg Fuji). Wohl Anfang 20. Jh.

Kawase Hasui 1883 Shiba/Tokio – 1957 Tokio

Farbholzschnitt auf Japan (Postkarte). Rotes Siegel „Hasui“ in der Darstellung u.re. sowie betitelt. Vollflächig auf ein festes Papier kaschiert. Im klappbaren Passepartout montiert.

Unscheinbar knick- und fingerspurig. Vereinzelt Druckspuren in o. Blatthälfte. Verso etwas stockfleckig.

Bl. 9,9 x 14,9 cm, Darst. 9,4 x 14,5 cm,

Psp. 18,9 x 27,8 cm.

120 €



1177

1176 Eijiro Kobayashi, Sanbashi-Brücke in Fukugawa im Mondschein (Yoru no fukagawa sanbashi). Wohl um 1930.

Eijiro Kobayashi 1870 ? – 1946 ?

Farbholzschnitt auf Japan. Verlagsseitig mit abweichendem Signatur-Siegel „Hiroshige“ in der Darstellung u.re. versehen. Verlegt ab 1910 bei Hasegawa und Nishinomiya. Verso an den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert und in klappbarem Passepartout.

Unscheinbarer, kleiner bräunlicher Fleck u.li. Rand o.re. mit kleiner Farbspur aus dem Druckprozess. Ecke u.li. minimal berieben, unscheinbar fingerspurig.

Darst. 24,3 x 18,7 cm, Bl. 25,7 x 18,7 cm,

Psp. 41,2 x 41,2 cm.

180 €

1177 Zwei Landschaftsdarstellungen. Wohl Anfang 20. Jh.

Federzeichnung in Tusche und Deckfarben auf feinem, textilen Bildträger (wohl Seide). Jeweils vollflächig auf ein festes Japan und auf umlaufende schwarze, ca. 2,5 cm breite Textilstreifen (Seide?) kaschiert. O.li., bzw. o.re. mit rotem Signatur-Siegel versehen sowie mit weiterer Bezeichnung.

Randläsionen und Blätter mit Quetschalten. Eine Arbeit mit drei bräunlichen Farbflecken und linke Bildhälfte stärker gebräunt. Eine Arbeit mit Riss o.re. sowie Einrissen an den Rändern.

Darst. ca. 22,8 x 17,4 cm, Bl. 27,4 x 22 cm.

120 €



1176



1178



1179

1178 Zwei Zierteller. China. Republikzeit, vor 1926.

Porzellan, sandfarbener Scherben, mit Krakeleeglasur und mit polychromen Schmelzfarben sowie goldfarben staffiert. Leicht gemuldete Formen. Ein Teller mit einem Blütenkorb- und Vogeldekors, der zweite Teller mit einer Kartusche in Form einer Schriftrolle, darin eine Bootsszene mit Heimkehrern (?), li. oben und re. unten mit Schriftzeichen sowie einer Siegelmarke. Flankierend üppiges Floraldekors sowie eine große Schmetterlingsform mit Sechseckornamenten. Ein Teller verso mit einer Siegelmarke in Gold auf Schwarz sowie einer weiteren runden Marke, der zweite Teller mit sechs Schriftzeichen in Aufglasurgold. Verso mit Aufhängevorrichtung.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz. Durch den Großonkel der Familie, Gesandter des Auswärtigen Amtes in Chungking (Provinz Sechuan), China, um 1926 erworben.

Goldfarbene Staffierung teils deutlicher berieben, ein Vogel beinahe vollständig berieben.

D. 19 cm, D. 21,4 cm.

240 €

1179 Halskette. China. Republikzeit, vor 1926.

Bein / Elfenbein, geschnitzt. Kette aus 88 filigran durchbrochen geschnitzten, aneinander gereihten Kugeln.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz. Durch den Großonkel der Familie, Gesandter des Auswärtigen Amtes in Chungking (Provinz Sechuan), China, um 1926 erworben.

Vereinzelte mit Materialverlusten. Oberfläche gegilbt. Nylonband ergänzt.

Kugeln D. je ca. 13 mm.

80 €



1180

1181

1182

1183

1184

1185

1180 Lachender Mann mit Attribut. China. Republikzeit, vor 1926.

Elfenbein, geschnitzt, poliert, graviert und auf einen durchbrochen geschnitzten und dunkelbraun gefassten Holzsockel gesteckt. Vollplastisch gearbeitete Figur eines Stehenden, in der erhobenen linken Hand ein Attribut haltend sowie mit dem rechten Zeigefinger aufwärts zeigend. Unsigniert. Provenienz: Sächsischer Privatbesitz. Durch den Großonkel der Familie, Gesandter des Auswärtigen Amtes in Chungking (Provinz Sechuan), China, um 1926 erworben.

Attribut mit Materialverlust. Unterseits Klebespuren. Verso sowie unterseits gegilbt. Partiiell minimale Rissbildung.

Figur H. 12,1 cm, mit Sockel H. 15 cm.

220 €

1181 Sitzender Budai mit Kind. China. Republikzeit, vor 1926.

Elfenbein, geschnitzt u. auf einen durchbrochen geschnitzten und dunkelbraun gefassten Holzsockel gesteckt. Vollplastische Darstellung eines sitzenden lachenden Buddhas, zu seiner rechten ein Kind. Unsigniert. Provenienz: Sächsischer Privatbesitz. Durch den Großonkel der Familie, Gesandter des Auswärtigen Amtes in Chungking (Provinz Sechuan), China um 1926 erworben.

Verso und Unterseite etwas gegilbt, minimale Altersspuren.

H. 8,8 cm, mit Sockel H. 12 cm.

240 €

1182 Pfeife rauchender Mann. China. Republikzeit, vor 1926.

Elfenbein, geschnitzt, poliert und auf einem durchbrochen geschnitzten und dunkelbraun gefassten Holzsockel. Vollplastische Darstellung eines, an einen Baumstumpf gelehnten Mannes in traditioneller Kleidung und mit langem Zopf, eine Pfeife rauchend. Unterseits der Figur in Schwarz bezeichnet. Provenienz: Sächsischer Privatbesitz. Durch den Großonkel der Familie, Gesandter des Auswärtigen Amtes in Chungking (Provinz Sechuan), China, um 1926 erworben.

Plinthe mittig mit einem minimalen, ovalen Loch, mit zwei kleinen Riss Spuren. Verso und Unterseite etwas deutlicher gegilbt, minimale Altersspuren.

Figur H. 13,7 cm, mit Sockel H. 16,8 cm.

180 €

1183 Frau mit Lotuszweig. China. Republikzeit, vor 1926.

Elfenbein, geschnitzt, poliert, graviert und auf einem durchbrochen geschnitzten und dunkelbraun gefassten Holzsockel. Vollplastisch und hohl gearbeitet. Stehende mit Lotuszweig in langem Gewand, dieses mit akzentuierenden, ornamental gravierten Elementen. In der rechten Hand ein Attribut (Schirm?). Unsigniert. Provenienz: Sächsischer Privatbesitz. Durch den Großonkel der Familie, Gesandter des Auswärtigen Amtes in Chungking (Provinz Sechuan), China, um 1926 erworben.

Partiell Rissbildung, verso deutlicher. Verso und Innenseite etwas deutlicher gegilbt, innen gebräunt. Lotusblüte bestoßen und teils restauriert.

Figur H. 15,7 cm, mit Sockel H. 19,5 cm.

180 €

1184 Gelehrter. China. Republikzeit, vor 1926.

Elfenbein, geschnitzt, poliert und auf einem durchbrochen geschnitzten und dunkelbraun gefassten Holzsockel. Vollplastische Darstellung eines Gelehrten mit langem Gewand und traditioneller Kopfbedeckung, den Bart streichend, in der linken ein Attribut haltend. Unsigniert. Provenienz: Sächsischer Privatbesitz. Durch den Großonkel der Familie, Gesandter des Auswärtigen Amtes in Chungking (Provinz Sechuan), China, um 1926 erworben.

Stift zur Halterung gebrochen. Verso und Unterseite etwas gegilbt, minimale Altersspuren.

Figur H. 11 cm, mit Sockel H. 14,9 cm.

120 €

1185 Mann mit zwei Säbeln. China. Republikzeit, vor 1926.

Elfenbein, geschnitzt, poliert, graviert und auf einen durchbrochen geschnitzten und dunkelbraun gefassten Holzsockel gesteckt. Vollplastisch gearbeitete Figur eines Stehenden, in der erhobenen linken Hand sowie in der rechten je einen Säbel haltend. Unsigniert. Provenienz: Sächsischer Privatbesitz. Durch den Großonkel der Familie, Gesandter des Auswärtigen Amtes in Chungking (Provinz Sechuan), China, um 1926 erworben.

Spitze des Säbels fehlt. Verso und Unterseite etwas gegilbt, minimale Altersspuren. Rissbildung im Bereich der Plinthe.

Figur H. 13,5 cm, mit Sockel H. 16 cm.

100 €



1188 Vase mit Familie-Rose-Dekor. China. Wohl späte Qing-Dynastie, 19. / frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert, gelblicher Scherben, hellgrau glasiert und mit polychromen Schmelzfarben staffiert. Balusterförmiger Korpus mit bikonkav geschwungenem Hals, die Mündung geweitet und mit blütenförmigen Rand. Wandung mit insgesamt sechs hochrechteckigen Kartuschen, diese jeweils mit einer „Famille rose“-Blumen – und Vogelmalerei staffiert, Schulter und Hals zudem mit plastisch ausgeformten und goldfarbenen staffierten Chilong-Drachen. Ungemarkt. Wohl Exportware.

Oberfläche flächig uneben. Vergoldung in den Höhen berieben, Staffierung des Rands berieben. Schmelzfarben mit unscheinbaren Läsionen und punktuell minimalen Verlusten.

H. 36,6 cm.

90 €

1189 Drachenvase. China. Qing Dynastie, Guangxu Marke und Periode, 1874–1908.

Porzellan, glasiert und mit polychromen Schmelzfarben staffiert sowie partiell geritzt. Balusterförmiger Korpus mit bikonkav geformtem Hals, die Mündung geweitet. Auf der Wandung und dem Hals insgesamt fünf fünfklaue Drachen über stilisierten Wellen, zentral Dekorbänder. Unterseits mit einer Guangxu Sechszahlenmarke in Rot. Provenienz: Sächsischer Privatbesitz. Durch den Großonkel der Familie, Gesandter des Auswärtigen Amtes in Chungking (Provinz Sechuan), China, um 1926 erworben.

Mündungsrand alt restauriert. Boden mit Brandriss. Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

H. 21,5 cm.

350 €

1190 Hohe Enghalsvase. Wohl Europäisch. 20. Jh.

Porzellan, glasiert, heller Scherben, in polychromen Schmelzfarben staffiert. Kugelförmiger Korpus mit einem schlanken Hals und trichterförmiger Mündung. Die Wandung mit zahlreichen Kartuschen sowie Goldlinierungen vor schwarzem Grund. In den Kartuschen Päonien- und weitere Blütendekore auf weißem Grund. Unterseits mit der aufglasurblauen Pinselmarke einer Schriftrolle.

Innenwandung mit minimalen Nutzungsspuren, Farbspur am Mündungsrand. Minimale Masse-, Form- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung. Punktförmige Emaillefehlstellen (unscheinbar im Gesamtbild).

H. 52,3 cm.

180 €

1191 Famille-Rose Meiping mit drei Hähnen. China. Republikzeit, vor 1926.

Porzellan, glasiert und in polychromen Schmelzfarben staffiert. Balusterförmiger Korpus mit bikonkav geformtem Hals und ausladender Mündung. Wandung schauseitig mit zwei Hähnen vor einem Fels mit Blütenzweigen. Unterseits mit einer Vierzeichen-Siegelmarke in Rot. Provenienz: Sächsischer Privatbesitz. Durch den Großonkel der Familie, Gesandter des Auswärtigen Amtes in Chungking (Provinz Sechuan), China, um 1926 erworben.

Korpus rückseitig im unteren, unstaffierten Bereich mit einem Haarriss (ca. 11 cm). Glasurunebenheiten aus der Herstellung, rückseitig im Bereich der Schulter vereinzelte Brandflecken.

H. 23,8 cm.

1.500 €

1193 Penjing-Edelsteinbäumchen mit Korallen. China. Späte Qing-Dynastie oder Republikzeit, um 1898–1919.

Korallen, Jade (?), rosafarbene Glasperlen, montiert und Holz,



1191

grünes Garn sowie polychromes Emaille. Zweistämmiger kleiner Baum in einem pyramidenstumpfförmigen Gefäß mit ausladender Mündung und kleinen Füßchen, flächig florales Dekor in Cloisonné-Technik. Provenienz: Sächsischer Privatbesitz. Durch den Großonkel der Familie, Gesandter des Auswärtigen Amtes in Chungking (Provinz Sechuan), China, um 1926 erworben.

Altersspuren, vereinzelt unscheinbare Bestoßungen.

H. 24,5 cm.

100 €



1194

1194 Sitzender Bodhisattva Amitayus. Sino-tibetisch. Vor 1920.

Bronze, patiniert sowie Reste einer Vergoldung und verso im Kopfbereich Reste einer polychromen Staffierung (rot, blau). Bodhisattva im Lotossitz und in Dhyana Mudra. Reicher Körperschmuck und eine hohe Kopfbekrönung, gezopftes Ushnisha. Unterseits im durchbrochen gearbeiteten, pyramidenstumpfförmigen und reliefiert gearbeiteten Sockel mit geritzten Zeichen. Provenienz: Sächsischer Privatbesitz. Durch den Großonkel der Familie, Gesandter des Auswärtigen Amtes in Chungking (Provinz Sechuan), China, um 1926 erworben.

Flammenaureole und das Attribut Vase fehlend. Lackierung wohl später. Staffierung beinahe vollständig verloren. Oxidationsspuren.

H. 18 cm, Gew. 1409,5 g.

750 €



1195

1195 Weihrauchgefäß in Form eines Ding. China. Späte Qing-Dynastie oder Republikzeit, um 1898–1919.

Bronze, gegossen, die Beine hohl gearbeitet und mit den Resten einer schwarzen Fassung. Halbkugelförmige Schale auf drei geschwungenen Beinen, der Rand mit zwei hoch gezogenen Henkeln. Wandung umlaufend mit schildförmigen Kartuschen mit reliefiertem leiuwen-Dekor, oberhalb ebenfalls leiuwen, die Beine mit Reliefdekor. Unterseite mit den Resten eines Klebeetiketts. Provenienz: Sächsischer Privatbesitz. Durch den Großonkel der Familie, Gesandter des Auswärtigen Amtes in Chungking (Provinz Sechuan), China, um 1926 erworben.

Oxidiert, Innenwandung mit Nutzungsspuren. Fassung berieben.

D. 12 cm, H. 15 cm, Gew. 924 g.

150 €



1196

1196 Sechseckiges Ritualgefäß (?). China. Republikzeit, vor 1926.

Bronze, gegossen und schwarz gefasst. Hexagonaler Korpus über kurzem, zylindrischen Stand mit ovalem Grundriss. Wandung mit einem taotie (?) oder monoculi (?) Dekor sowie mit einem reliefiertem leiuwen-Dekor. Unterseits mit einem Etikett, in Rot bezeichnet. Provenienz: Sächsischer Privatbesitz. Durch den Großonkel der Familie, Gesandter des Auswärtigen Amtes in Chungking (Provinz Sechuan), China, um 1926 erworben.

Innenwandung nutzungsspurig. Fassung berieben.

H. 14,5 cm, Gew. 452 g.

80 €



1197

1197 Vasenförmiges Weihrauchgefäß. China. Republikzeit, vor 1926.

Bronze, patiniert und montiert. Birnförmig gebauchter Schlot mit ausschwingender Mündung über einem gedrückten kugelförmigen, dreifüßigen Weihrauchbehälter mit Bodenöffnung, diese mit einer Platte zweifach vernietet. Unterseits mit den Resten eines Klebeetiketts. Provenienz: Sächsischer Privatbesitz. Durch den Großonkel der Familie, Gesandter des Auswärtigen Amtes in Chungking (Provinz Sechuan), China, um 1926 erworben.

Form etwas geneigt, Stand uneben und mit kleineren Materialverlusten. Deutlichere, teils herstellungsbedingte, teils nutzungs- und altersbedingte Materialunebenheiten.

H. 19,5 cm, Gew. 781 g.

60 €



1198

1198 Kleine Schale. Wohl Indien. Vor 1926.

Messing, mit einem goldfarbenen Überzug. Die Wandungen figürlich reliefiert mit verschiedenen Gottheiten, u.a. Ganesha, Kali, Garuda. Ungemarkt. Provenienz: Sächsischer Privatbesitz. Durch den Großonkel der Familie, Gesandter des Auswärtigen Amtes in Chungking (Provinz Sechuan), China, um 1926 erworben.

Form minimal unregelmäßig. Innenwandung mit minimalen Nutzungs- oder Oxidationsspuren, Unterseite mit Kratzspuren und minimalen Dellungen.

D. ca. 11,5 cm.

40 €

1201 Figürliche Pendule. Wohl Süddeutsch. Um 1800.

Roter Marmor, weißer Marmor, Gips mit goldfarbenem Überzug, Messing.

Flacher, schauseitig verkröpfter Sockel über sechs Füßen in Form von Schildkröten und flacher, schwarz gefasster Bodenplatte. Hochrechteckiges Werksgehäuse mit getrepptem Sockel und Giebel, Bekrönung in Vasenform. Der Sockel mit querovaler Pendelöffnung. Flankierend auf kannelierten Rundsockeln eine weibliche Figur in antikisierendem Gewand und mit Stab und Schale sowie ein Putto mit Vögeln im Arm. Emaillezifferblatt mit römischen, teils arabischen Ziffern sowie mit zwei Aufzügen und Breguetzeigern. Schlag auf zwei Glocken mit einem Hammer. Die Hammerwelle wird dazu gekippt. Viertelstunden mit zwei Aufzügen auf eine Glocke, Stundenschlag auf die zweite Glocke. Spindelhemmung, „Malteserstellungen“ erhalten. Schlüssel vorhanden.

Marmor und Gips mit Rissbildung und Retuschen. Gips mit minimalen Fehlstellen. Zifferblatt etwas kratzspurig und am rechten Aufzug restauriert. Bodenplatte etwas berieben und druckspurig.

H. 49,5 cm, B. 41,5 cm, T. 14 cm.

950 €

1201

**1203 Neuenburger Pendule. Schweiz. Um 1800/1820.**

Holz, geschnitzt, zusammengesetzt und ebonisiert sowie polimentvergoldet. Zweiteiliger Aufbau, bestehend aus Uhrengehäuse und Aufsatzbekrönung. Ballonförmiges, bikonkav geschwungenes Gehäuse auf vier Volutenfüßchen. Zu beiden Seiten je eine verglaste Öffnung, verso eine eingehängte, schauseitig schwarz und goldfarben gefasste Gehäusestür. Die Front mit einer über Zifferblatt und Pendelöffnung laufenden, geschwungenen Tür. Der Giebelaufsatz konkav prismatisch geschweift und mit einer Kugelbekrönung. Die Schauseite der Pendule mit Blütenzweigen, Kanten- und Kugeldekor polimentvergoldet. Emailliertes Zifferblatt mit Sonnenzeigern. Römische, schwarz gefasste Stundenziffern, oberhalb arabische Minutenziffern, unterhalb Datumsziffern, zwei Aufzugsöffnungen. Originales Achttag-Rechenschlagwerk mit Clementhemmung, Dreiviertel doppelschlag auf zwei Glocken, Stundenschlag auf eine Glocke. Flaches Rundpendel an Fadenschlaufe. Werk ungemerkt. Ergänzter Schlüssel vorhanden. Verso auf dem Gehäusedeckel in Blei über Kopf bezeichnet „F. Sta [...]“ und datiert „26/2 1864“ sowie restauratorisch in Blei bezeichnet „nettoyé le 13. Sept. 1868“. Wir danken Uhrmachermeister Frank Feldmann, Dresden, für freundliche Hinweise. Vgl. Lit.: Richard Mühe und Horand M. Vogel: Alte Uhren - Ein Handbuch europäischer Tischuhren, Wanduhren und Bodenstanduhren. München, 1978, S. 201, Abb. 385, 386.

Vergoldung der Kanten neu bronziert, Gehäuse mit Retuschen. Verriegelung der vorderen Tür ersetzt. Gläser ergänzt. Das Zifferblatt mit Rissbildung und großflächigen Restaurierungen an Aufzugswellen, der „VIII“ - „I“. Lack an den Seiten partiell krepirt (weißlich/grünlich krakeliert). Werk wohl später ergänzt.

H. 65,7 cm, B. 33 cm, T. 12 cm.

950 €

1203



1205

1205 Reiseuhr mit Wecker. Frankreich. Um 1900.

Gelbguss, Hochrechteckiger, fünfseitig facettiert verglaster Korpus über einer schmalen Sockelzone. Der flache Abschluss mit einem geschwungenen, teils kannelierten Bügelgriff. Schauseitig ein zentrales Emaillezifferblatt mit gebläuten Stahlzeigern der Form Poires Stuart, unterhalb das Weckzifferblatt. Achttagewerk mit Wecker, Halbstundenschlag auf Tonfeder, Stundenrepetition. Gangteil versilbert. Auf der Werksplatte die geprägte Werknummer „24882“. Verso auf der Sockelzone graviert „Melegari Parma“.

Gehäuse minimal oxidiert. Schraube ergänzt, Gangteil oxidiert.

H. 15,4 cm, B. 10 cm, T. 8,5 cm.

750 €



1207

**1207 Taschenuhr mit Repetierwerk.
Neuchâtel (Neuenburg), Schweiz.
Um 1830.**

18 K Gelbgold, Bügel vergoldet. Rundes Gehäuse mit rundem Bügel und Krone. Die Scharniere bei der Zahl 5. Guillochiertes, versilbertes Zifferblatt mit schwarz ausgelegten, römischen Ziffern und gebläuten Zeigern Poires Anglaises. Zweites, kleines Sekundenzifferblatt. Werk mit Zylinderhemmung, 4 Lagersteine. Der Gehäusedeckel mit der gepunzten Neuenburger Raute (Chevrone de Neuchâtel). Des Weiteren wohl die Herstellerpunze (verschlagen), die Stempelungen „28044 DLG“ und „6165“ sowie eine fein gravierte Ziffer. Die Außenseite des Staubdeckels gepunzt „Echappement Cylindre“ und „Quatre Trous en Pierres Fines“ sowie zentral graviert „Roue Trepée“ / „N 6163“, die Innenseite gestempelt „6165“. Schlüssel vorhanden.

Altersbedingt minimal kratz- und nutzungsspurig. Versilberung minimal oxidiert, der Ziffernack partiell etwas berieben oder verlaufen. Vergoldung des Bügels beinahe vollständig berieben.

D. 5,2 cm, L. 7,7 cm, Gew. 86 g.

750 €



1209



1211



1213



1215

1209 Damen-Taschenuhr. Schweiz. Um 1890.

14 K Roségold, Bügel Gelbmetall, innerer Deckel vergoldet. Rundes Gehäuse mit rundem Bügel und Krone. Die Scharniere bei den Ziffern „4“ und „5“. Weißes Emaillezifferblatt mit römischen Stundenziffern und arabischen Minutenziffern in Schwarz. Werk mit Zylindergang, 10 Steine. Im inneren und äußeren Deckel mit der Werksnummer „183315“. Äußerer Deckel mit der Feingehaltspunze, der Werkdeckel mit der Gravur „Cylindre“, „10 rubis“, Remontoir“. Auf der Außenseite verso eine partiell schwarz emaillierte, schildförmige Kartusche mit reich gravierten, floralen Ornamentfriese.

Unruhe beweglich. Werk verharzt. Zifferblatt mit Haarriss. Verglasung mit minimalen Kratzspuren.

D. 3,4 cm, Gew. 32 g.

110 €

1211 Damen-Taschenuhr. Schweiz. Um 1890–1900.

9 K Roségold (ungemarkt), Bügel Gelbmetall, Werkdeckel vergoldet. Rundes Gehäuse mit rundem Bügel und Krone. Die Scharniere bei den Ziffern „4“ und „5“. Weißes Emaillezifferblatt mit römischen Stundenziffern und arabischen Minutenziffern in Blau. Werk mit Zylindergang, 10 Steine, Werkdeckel gemarkt „Cylindre“, „10 rubis“, Remontoir“. Äußerer Deckel und Werksdeckel gestempelt „55“, der Werksdeckel zusätzlich „836“. Auf der Außenseite verso eine bekörnte Doppelschildkartusche über guillochiertem Grund.

Gangfähig. Minimale Nutzungsspuren an Gehäuse und Verglasung.

D. 3,5 cm (ohne Krone), Gew. 32,1g.

110 €

1213 Damen-Taschenuhr. Um 1900.

9K Roségold. Rundes Gehäuse mit rundem Bügel und Krone. Die Scharniere zwischen den Ziffern IV und V. Weißes Zifferblatt mit römischen Stundenziffern und arabischen Minutenziffern, die 24h-Einteilung als Abziehbild ergänzt. Werk mit Zylindergang, 10 Steine. Verso mit weiteren Punzen „Remontoir“ und „Cylindre 10 rubis“. Im inneren und äußeren Deckel jeweils mit der gestempelten Werksnummer „78525“. Der äußere Deckel zudem mit dem Feingehaltsstempel und im Schild „GG“, der innere Deckel monogrammiert „I.D.“ Auf der Außenseite verso eine schildförmige Kartusche.

Gangfähig. Zifferblatt mit Haarriss (5-15), mittig berieben. Verglasung mit Kratzspuren und minimaler Bestoßung. Hinterer Deckel mit Druckspuren.

D. 3,2 cm, Gew. 24,7 g.

110 €

**1215 Jugendstil-Herrentaschenuhr. Favre Frères,
La Neuveville, Schweiz. 1900.**

800er Silber. Rundes Gehäuse mit Krone und volutenförmig reliefierten Bügel. Das Gehäuse von Holy Frères, verso mit einem reliefierten Ginko- und Tulpendekor, unterhalb eine blattförmige Kartusche sowie im Model signiert. Die Scharniere bei der Ziffer „6“. Verglastes, weißes Emaillezifferblatt mit arabischen Ziffern in Schwarz, unterhalb ein separat eingesetztes Sekundenblatt, ebenfalls mit arabischen Ziffern. Das Werk mit dem Herstellerstempel. Der Werkdeckel mit dem Feingehaltsstempel, oberhalb gestempelt „K&M“. Des Weiteren die vierfache Auerhahnmarke sowie mit Halbmond und Krone und der Gehäusenummer „149211“. Mit einem Übergehäuse.

Gangfähig. Silber oxidiert. Zifferblatt und Verglasung mit minimalen Kratzern.

D. 4,8 cm (ohne Krone), Gew. 82,3 g.

120 €



1217

1217 Union-Savonette. Fa. Dürrstein & Comp. Dresden, Schweiz. Um 1900.

585er Gold, der Werkdeckel doubliert. Rundes, teils reliefiertes Gehäuse mit rundem Bügel und Krone. Die Scharniere bei der Zahl 9. Verglastes, weißes Emaille-Zifferblatt mit römischen Ziffern in Schwarz, unterhalb ein separat eingesetztes Sekundenblatt mit arabischen Ziffern. Werk mit 15 Steinen. Gehäuse- und Werkdeckel jeweils mit dem Feingehaltsstempel sowie flankierend mit dem Schweizer Goldstempel (Eichhörnchen) und der Werknummer „7603“, der Werkdeckel „7604“ sowie mit der gravierten Ziffer „L 14599“. Die Gehäusedeckel zudem mit der gestempelten Krone und dem Firmenstempel. Unterhalb der Krone mit einer weiteren Marke (undeutlich, nicht aufgelöst). Außenseite des Werkdeckels mit graviertem Verkäufervermerk „Louis Liebold Werdau“. Das Werk mit dem Stempel der Glocken-Union. Gehäuseaußenseiten guillochiert. Uhrenfachgeschäft Louis Liebold, Am Markt 22, Werdau, gegründet 1879.

Uhrnglas mit drei, von der Mitte ausgehenden Sprüngen. Ziffernblatt mit Ausbruch an der „20“ des Sekundenblattes. Gehäuse teils mit Kratzspuren. Verriegelung des Sprungdeckels schwergängig. Unruhe beweglich. Werk verharzt.

D. (ohne Krone) 5,1 cm, Gew. 101,2 g.

360 €



1219

1219 Herrensavonette „NON PAREIL“. Schweiz. Frühes 20. Jh.

Metall, gelb- und rosévergoldet. Flache, runde Gehäuseform mit Doppeldeckel. Scharnierbügel und Aufzugskrone. Die Scharniere bei der Zahl 9. Weißes Emaille-Zifferblatt mit Louis XV-Zeigern, unterhalb ein separat eingesetztes Sekundenblatt. Auf dem Savonnettedeckel das gravierte, ligierte Monogramm „ER“. Werk mit sechs Steinen, Repetier-Funktion. Die Laufkorrektur mit Gravur „RETARD“, „AVANCE“.

Auf dem Werkboden das Schweizer Kreuz und Werknummer „13244“. Sprung- und Werksdeckel mit der Seriennummer „11731“, im Ring / Falz des Staubdeckels gemarkt „731“. Des Weiteren die Stempelung „Non Pareil“ im Rund in den Gehäusedeckeln.

Gangfähig. Minimale Trage- u. Oxidationsspuren. Verglasung bei der „12“ mit Chip (L. 0,4 cm).

D. 5,6 cm, Gew. 123 g.

600 €



1221

1221 Herrenchronometer „Speedsonic“ f300Hz Lobster. OMEGA, Schweiz. Mitte 1970er Jahre.

Edelstahl, Mineralglas, verschraubter Boden. Schwarzes Zifferblatt mit weißen Zeigern; mit Stunden-, Minuten-, Sekundenzeiger sowie Chronograph und Datumszeiger. Referenznummer 388.0800, Quarz Stimmgabelwerk, Kaliber 1255, 12 Steine. Zifferblatt bezeichnet, das Gehäuse gemarkt „Seamaster“ und mit dem Firmenzeichen, das hummerartig segmentierte Armband an der Schließe gemarkt „1212/203“ sowie mit der Firmenmarke. Ohne Zertifikat und Etui.

Gehäuse mit Tragespuren. Mineralglas vereinzelt mit unscheinbaren Kratzspuren, zwei etwas deutlichere Kratzspuren im o.re. Viertel. Gangfähig, Werk nicht überprüft.

D. 4,3 cm, H. 1,5 cm.

950 €



1222

1222 Lade der Töpferinnung. Wohl Radeberg. 1664.

Eiche, gesägt und geschnitzt, dunkelbraun gebeizt und partiell schwarz gefasst. Profilierte Teile zum Teil in anderen Laubhölzern ausgeführt. Eisen, geschmiedet. Querrechteckiger Korpus mit architektonisch gegliederter Front. Verkröpfte, profilierte Sockelzone, das zentrale Feld mit einem intarsierten, bekrönten Zunftwappen, flankiert von je einem Löwen. An den Seiten jeweils ein Säulenpaar, intarsierte und brandschattierte Figurenstaffage in Form einer Ädikula umrahmend.

Oberhalb der Säulen die Datierung „16“ und „64“. Die Seitenwangen mit Kassettenfeldern, darin die Darstellung von Töpfern bei der Arbeit sowie schmiedeeiserne Ringhandhaben. Umrahmung der Kassetten mittels Wellenleistendekor. Ein Seitenfeld herausziehen, unterhalb eine flache Schublade mit floral beschnittener Front und Ringhandhabe. Verso adäquat zur Vorderseite das intarsierte Zunftwappen, flankierend ein Blattrankendekor. Oberhalb graviert bezeichnet „DLHWDT“ und unterhalb datiert „1664“. Der Deckel flach und mit einem abschließenden, rechteckigen Pyramidenstumpf. Darin eine eingeschobene Tafel mit dem Datum der Restaurierung „Repariert d 31 Decbr 1849.“. Befestigung des Deckels versio am äußeren Korpus sowie innen am Deckel mittels zweier Schmiedebänder. Zentral auf der Deckelinnenseite ein dekorativ geschmiedetes Schnappschloss. Innen ein schmales, reliefiert beschnittenes Fach. Zwei Schlüssel ergänzt. Mehrere Profileisten fehlend, teils Ergänzungen. Die Profileisten zum Teil mit inaktivem Holzschädlingbefall. Schloss lose vorhanden. Vordere Wand verformt. Trockenrisse. Intarsiendekor überwiegend restauriert, teils mit Aufwölbungen. Schlüssel ergänzt, für das Schließblech nicht passend. Deckel wohl umgebaut.

H. 43,5 cm, B. 58,5 cm, T. 44 cm.

2.200 €



1223

1223 Große Walzenspieldose (Spieluhr) „10 Airs“. Wohl Schweiz. Ende 19. Jh.

Nussbaum, lasiert und teils ebonisiert und rosenholzfarben maseriert sowie Ahornfadeneinlagen. Das Spielwerk aus Messing sowie die Grundplatte aus Gußeisen, bronziert. Quaderförmiger Korpus, der Deckel zentral mit einem farbig intarsierten Vogelnebst sowie mit umrahmenden Fadenintarsien. Die Seitenwände und die Front maseriert, schauseitig mit Fadenintarsien. Kastenschloss mit Schlüssel. Originales, gedrucktes Melodienblatt, darauf handschriftlich in Schwarz mit den Überschriften und Liedtiteln bezeichnet: „10 Airs.“, „Mandoline Expressive“. „1. Der Bettelstudent. Marsch / Millöcker“, „2. Das Mailüfterl“, „3. Der Wilderer. Galopp. / Faust“, „4. So wie Du. Schunkel. Walzer. / Waldmann“, „5. Der Trompeter von Säckingen. Marsch / Nessler“, „6. Zwei Äuglein braun / F. Gumbert“, „7. O du himmelblauer See. / Millöcker“, „8. Noces de Figaro. Duo. Wenn die sanften. / Mozart.“, „9. Gasparone. Zucker und Kaffee. Polka. / Millöcker“, „Lebenswecker. Walzer. / Strauß.“

Walzenspielwerk unter einem Glasdeckel mit Scharnier auf einer gerippten Platte. Stiftwalze, einteiliger Kamm, rechts Schneckenrad mit Schnecke und Windflügel, links die Aufzugsfeder und der Ratschenaufzug. Rechterhand des Spielwerks mittels zweier Hebel regulierbar. Ungemarkt.

Deckel verwölbt. Fadeneinlagen schauseitig an einer Seite fehlend. Fassung vorwiegend an den Kanten berieben, vereinzelt Druckspuren. Melodienblatt mit Nummernänderungen in Blei und mit Alters- und Nutzungsspuren.

18,5 cm x 69 cm x 26 cm.

750 €



1224

1224 Walzenspieldose (Spieluhr) mit sechs Melodien. Wohl Westschweiz. Um 1900.

Holz, der Korpus mit Laubholz lebendiger und gestreifter Textur furniert und lackpoliert sowie innen rötlich lasiert, Perlmutter. Das Spielwerk aus Messing sowie die Grundplatte aus Gußeisen, silberfarben staffiert. Quaderförmiger Korpus, der Deckel zentral mit einem teils farbig intarsierten, kartuschenförmigen Akanthusornament sowie mit umrahmenden Fadenintarsien. Kastenschloss mit Schlüssel. Originale, gedruckte Melodienblatt, darauf handschriftlich in Schwarz mit den Überschriften und Liedtiteln bezeichnet: „Mandoline.“, „1. Martha / Romance Seule ici fraiche“, „2. Freyschutz / Prière d'Agathe / Weber“, „3. Cavatine / Dieu m'eclaire fille chère / Halevy“, 4. La Sensitive / Valtz no. 1 / Strauss“, „5. Romance / Un ballo in Maschera / Verdi“, „6. Les Porcherons Mazurka / Gresard“ sowie unterhalb bez. „Etouffoirs en Acier Soit a Spiraux“, mittig handschriftlich nummeriert „28901“. Walzenspielwerk unter einem Glasdeckel mit Scharnier auf einer gerippten Platte. Stiftwalze, einteiliger Kamm, rechts Schneckenrad mit Schnecke und Windflügel, mit einem Granat gelagert links die Aufzugsfeder und der Ratschenaufzug. Rechterhand des Spielwerks mittels zweier Hebel regulierbar. Ungemakelt.

Eine Spitze des Kamms fehlend. Walzenspielwerk etwas schwergängig. Melodenblatt gewellt und mit deutlichen Läsionen. Korpus mit Kittungen, sehr unscheinbare Nutzungsspuren. Schlüssel fehlt.

14 cm x 49,5 cm x 18 cm.



1225

1225 Breiter Schmuckrahmen mit Akanthusblatt-Ornament. Um 1900.

Holz, masseverziert, mit goldfarbener Blattmetallaufgabe. Innenprofil ansteigend getrept und mit Blattspitzen-Stab. Breites, ansteigendes Akanthusblatt-Ornament. Abschließend ein Halbrundstab mit stilisiertem Lorbeer, seitlich unterkehlt. Außenkante mit schmalen Blattspitzen-Stab.

Kleine Fehlstellen der Fassung an den Ecken, dort mit kleinen farblichen Ausbesserungen sowie an einer Gehrung. Oberfläche partiell berieben, leichte Patina. Gehrungen wohl neu verleimt.

Ra. 90,5 x 77,5 cm, Falz 66,1 x 54 cm, Profil 11,8 x 8,3 cm.

150 €

1226 Transport-Schatulle. 18. Jh./19. Jh.

Leder über Holzkern, partiell schwarz staffiert, Messingbeschläge. Hoher, quaderförmiger Korpus mit einem flachen Deckel. Auf den Außenseiten zentral medaillonförmige Dekore, die Kanten mit Banddekoren in Form von Arabesken. Floral geprägte, ornamentale Bandverbindungen an Korpus und Deckel mittels einfacher Scharniere verbunden. Schauseitig ein geschweifelter Verschlussriegel. Eingerichte in breiter Zylinderform, flankiert von vier schmalen, zylindrischen Öffnungen.

Lederbezug spröde und altersbedingt mit Gebrauchsspuren, teils unscheinbare Fehlstellen. Nägel schauseitig und an der Seite wohl ergänzt, ein Nagel fehlend. Beschläge punktuell etwas korrodiert. Eingerichte nutzungsspurig, partiell kleinere Fehlstellen. Schloss fehlend.

H. 33,5 cm, B. 19 cm, T. 18 cm.

300 €



1226



(1226)

420 €



1227

1227 Segelschiffmodell „Royal Sovereign 1637“. Wohl Italien. 20. Jh.

800er Silber. Detailgetreues Modell der Royal Sovereign der britischen Royal Navy unter voller Besegelung. Auf einem Holzständer mit Halterung. Ebenda eine querrechteckige Plakette mit der reliefierten Aufschrift „Royal Sovereign 1637“. Unterhalb der Inschrift mit dem Feingehaltsstempel im Sechseck. Die ‚Sovereign of the Seas‘ lief 1637 vom Stapel, wurde mehrfach umgebaut und 1660 in ‚Royal Sovereign‘ umbenannt. 1696 verbrannte das Schiff weitestgehend. Es war das erste Linienschiff der Welt mit drei vollen Batteriedecks und 100 Kanonen.

Segel, Takelage und Fahnen sprühlackiert. Goldfarbener Überzug der Anker und Kanonen erneuert. Segel und Fahnen teils mit minimalen Verwölbungen. Holzsockel mit leichten, oberflächlichen Kratzern und Bestoßungen.

47 x 49 cm, Gew. 2,07 kg.



1228

1228 Ikone, Die Gottesmutter „Izbavitelnitza“. St. Petersburg. 1900–1920.

Tempera und polimentvergoldete Partien auf Holz, aus zwei vertikalen Holztafeln gefügt. Randbereiche umlaufend mit in den Kreidegrund gravierten Verzierungen. Nimben und Kleidungspartien punziert und graviert. Verso zwei horizontale Gratleisten. Aufhängung aus Metall an der oberen Kante des Bildträgers Mi.

Dargestellt sind zwei Heilige in Verehrung der Gottesmutter Izbavitelnitza („Errettende“). Diese ist in altrussischer Tradition mit dunklem Teint und Fond sowie mit einem Beischrifttypus des 18. Jahrhunderts versehen, während das umlaufende Zierornament Jugendstil-Elemente aufweist. Nach dem „Urbild“ aus dem russischen Panteleimonos-Kloster auf dem Athos, welche später als Geschenk an das „Neu-Athos“-Kloster im Kaukasus gelangte und 1888 die Zarenfamilie um Alexander III. bei einem Eisenbahnunglück vor Schaden bewahrt haben soll. Der Kirchenbau im Hintergrund verweist auf das „Neu-Athos“-Kloster, erinnert aber stilistisch an die Petersburger Alexander-Nevski-Kathedrale.

Für das Gutachten und freundliche Auskünfte danken wir Herrn Bernhard Bornheim, Puchheim, öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Ikonen.

Blattgoldpartien insbes. in den Randbereichen berieben, polimentsichtig. Größere Fehlstellen der Mal- und Grundierungsschicht o.li., u.Mi. sowie weitere grundierungssichtige Fehlstellen in der Darstellung. Materialverlust des Holz-Bildträgers o.re. sowie u.re. Offen liegende Anobienfraßgänge (inaktiv). Partiiell feine Ablagerungen, wohl eines Holzschutzmittels.

31 x 23,5 cm, Tiefe 2,8 cm, mit Gratleisten 3,6 cm.

2.400 €

500 €



1230



(1230)



1230 Art Déco-Tischdecke / Art Déco-Vorhang. Frühes 20. Jh.

Leinen (?) und gelbes Garn sowie grünes und bronzefarbenes Gewebe. Querrechteckig, jeweils mit einem Art-déco Muster bestickt. Ein Gewebe zweibahnig und mit einer Bordüre.

Punktuell unscheinbare Gebrauchsspuren.

Jeweils 140 x 240 cm.

1231 Petroleumlampe. James Hinks & Son, Birmingham, Großbritannien. Spätes 19. Jh.

Keramik, heller Scherben, farblos und rosafarben glasiert und mit einem Blattfries in schwarzem Umdruckdekor, Gelbmetall, montiert und farbloses Glas. Balusterförmiger, facettierter Tank über profilierten und reliefierten Fuß. Hinks Duplex Brenner, Originaler Kolben, der zylindrisch und segmentkugelförmige geformte Schirm mit einem matt geätzten Floraldekor. Das Stellrad gemarkt „Hinks's No. 2 Duplex“, der Brenner gemarkt „Hinks & Son's Patent“ sowie nummeriert „RD 65891“. Der Kolbe matt geätzt gemarkt „Duplex“ im Oval.

Schirm am Rand mit minimalen Chips. Der Kolben am Rand ebenfalls mit unscheinbaren Chips. Blattfries verso überlappend gedruckt.

H. 53 cm, Schirm D. 17 cm, Kolben H. 24,6 cm.

220 €



1231



1232

1232 Tischlampe in der Art von Tiffany. 1. H. 20. Jh.

Farbiges Glas, Lötzinn und Messing, dunkelbraun patiniert. Halbkugelförmiger Lampenschirm mit einem umlaufenden Blütendekorband. Schmäler Schaft über Rundstand, Abschluss in Form eines stilisierten Zapfens. Schirm und Fuß ungemarkt. Drei „HUBBELL“-Fassungen mit Zugketten, Sockel E27, funktionstüchtig.

Am unteren Schirmrand einige Gläser mit Sprüngen. Anschlusskabel ergänzt.

H. 59 cm, Schirm D. 40 cm.

300 €



1233

1233 Barocker Dielenschrank. Mitteldeutsch. 18. Jh.

Eiche, dunkelbraun lackpoliert. Zweitüriger Korpus, eine Tür als Bedarfstür zu öffnen. Türblätter mit Bandlappen. Hochrechteckige, in geometrische Formen aufgegliederte Kassettenfelder mit profiliert abgesetzten und spitz auslaufenden Bastionsfüllungen. Zentral ein äquivalentes Dekor. Die Sockelzone mit zwei Schüben, mit je einer Querkassette, jeweils zwei Ringhandhaben. Die Seitenwangen mit je zwei einfachen, rechteckigen Rahmenfüllungen. Ausladendes, profiliertes Kranzgesims. Schauseitig drei Kugelfüße, verso Vierkantbeine.

Altersbedingte Nutzungsspuren mit kleineren Materialverlusten und Trocknungsrisen, Öffnung einer Rahmenfuge links. Beschläge ergänzt, Schlüssel, Schloss ergänzt. Eingerichte mit Zahnleisten und Böden ergänzt.

H. 202 cm, B. 210 cm, T. 70 cm.

1.500 €



1234

1234 Blender in Form einer Biedermeier-Pfeilerkommode. 2. H. 19. Jh.

Holz, nussbaumfurniert mit gefladerter Textur und lackpoliert. Hochrechteckiger Korpus über Vierkantbeinen, mit zwei übereinander positionierten Türen. Die Front in Form von Schüben mittels aufgesetzter Leisten unterteilt, jeweils 8-förmige, eingelassene Schlüsselschilder. Die Einsteckschlösser mit Schlüsselöffnungen jeweils links. Profilierte Giebelzone mit geradem Abschluss.

Durchgehender Furnierriss auf der Deckplatte, minimale Verwölbung ebenda. Partiieller Furniervverlust. Die Türfronten mit teils durchgehender vertikaler und horizontaler Rissbildung, o.re. Furnierergänzung. Rückwand mit vertikal durchgehenden, textilhinterlegten Fugen. Fuß vorn li. restauriert. Die Traversen mit Nagellöchlein. Ein Schloss ergänzt.

H. 159 cm, B. 85 cm, T. 48 cm.

380 €

1235 Kleiner Wandkonsoltisch. Mitte 19. Jh.

Holz, furniert und lackpoliert. Der Konsoltisch mit stark geschwungenen, in die Zarge übergehenden Beinen. Geschweifte, zweiteilige Deckplatte mit Schwalbenschwanzverbindung. Das Furnier der Deckplatte mit lebendig gemaseter Textur.

Deckplatte mit Trocknungsrisen u. mit flächigen Furnierergänzungen.

H. 78 cm, B. 74 cm, T. 38 cm.

180 €

1236 Armlehnstuhl. Worpsswede. Um 1900.

Holz, dunkelbraun lackiert. Profilierte Vierkantbeine mit Rundstabverstrebungen, äquivalent zur Sitzfläche in Trapezform. Hinterbeine in die hohe Rückenlehne übergehend. Diese durchbrochen, profiliert und mit dem Profil einer Frau mit Haube in Kerbschnitzerei gearbeitet. Flache, leicht geschwungene Armlehn Bretter, in einer stilisierten Blütenform endend, die Stützpfeiler in die Beine übergehend. Lehne und Beine schauseitig mit Rillendekor. Aus Binsen geflochtene Sitzfläche.

Altersbedingt leichte Gebrauchsspuren. Binsen geflecht neu.

H. 128,5 cm, Sitzhöhe 48 cm, B. 65 cm.

170 €

1237 Tisch. Worpsswede. Um 1900.

Eiche, dunkel lackpoliert. Geschwungene Seitenwangen mit Fußsteg auf trapezförmig ausgestellten Füßen. Ovale Tischplatte, unterhalb mit Ablagebrett.

Vereinzelte Nutzungsspuren sowie kleinere Farbspuren. Zwei Dübel der Unterseite fehlen, ebenda eine zusätzliche Verschraubung.

H. 73,8 cm, Tischplatte 114,5 x 88 cm.

100 €



1235

1236



1237



1241

1241 Ersari. Turkmenistan. Um 1900.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Der Fond des Zentralfeldes sandfarben und in Rostrot. Darauf zweireihig angeordnete Göls mit stilisiertem Floraldekor. Die Außenbordüren mit verschiedenen Blüten- und Widderhornmustern. Gedeckte Farbgebung in Rot-, Braun- und Blautönen. Verstärkte Kanten. Kurze braune Fransen.

Leichtere Nutzungsspuren und partiell Löcher.

125 x 90 cm.

1242 Sarugh. Persien. Um 1920.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Zentral ein Hauptornament-Göl in Rostrot auf dunkelblauem Grund. Flankierend zwei lange, stilisierte Muster, der Fond mit floralen Mustern. Dreifache Bordüre mit floralen Mustern und Göls. Gedeckte Farbgebung. Kurze Fransen in Wollweiß. Einfarbig verstärkte Kante.

Flor teils abgetreten, Fransen partiell gekürzt, Form etwas verzogen.

204 x 117 cm.



1242



1243

1243 Teppich. Kaschkaie, Persien. Wohl um 1930.

Wolle auf Baumwolle, Kurzflor. Zentrales Feld mit drei, mit Hakenmotiven besetzten Rautenmedallions auf leuchtend rotem Grund. Der Fond mit stilisierten Blütenmustern. Vierfache Bordüre mit geometrischem u. floralen Muster. Kräftige Farbgebung. Leicht verstärkte Kante und braune Fransenbördüre.

Vereinzelt kleine Fehlstellen im Flor, die Farben stärker ausgeblutet.

233 x 140.

220 €**100 €****180 €**



1246

1247

1248

1249

1250



1245

1245 Doppeltasche. Schahsavan, Persien. 20. Jh.

Wolle, Flachgewebe. Auf den Taschen Baum- und Tiermotive über rotem Grund und von dreifachen Bordüren umrahmt. Mehrfarbig verstärkte Kanten. Verso roter Grund. Umgeschlagene Ränder mit kurzen, weißen Fransen.

Farbe etwas geblichen, teils minimale Fehlstellen im Material.

67 x 36 cm.

150 €

1246 Ersari Gebet. Turkmenistan. Erstes Drittel 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Das untere Bildfeld in Form einer Mihrab, der obere Teil mit einer Moschee im Querschnitt. Umrahmende Bordüren mit stilisierten Mustern. Gedeckte Farbgebung in Dunkelrot, Dunkelbraun, Wollweiß, Gelb und Blau. Kurze Fransen in Wollweiß, verstärkte Kante.

Mitte li. deutlichere, längliche Fehlstelle im Flor sowie weitere kleine Fehlstellen.

110 x 77 cm.

100 €

1247 Kelim. Sehane, Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe, teils in Schlitztechnik ausgeführt. Zentrale, ineinander gesetzte Medaillons über wollweißem Fond. Flächig mit figürlichen und floralen sowie teils geometrischen Mustern. Umlaufende Bordüre mit stilisiertem Blütendekor. Gedeckte Farbgebung. Flache Kante, Fransen in Wollweiß.

143 x 108 cm.

110 €

1248 Kelim. Schiras, Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Sandfarbener Fond. Dezente Bordüre mittels roter Linierungen angedeutet, die Bordüre zentral mit Göl-Motiven in Rottönen. Flache Kante, Fransen in Wollweiß.

Form etwas verzogen.

242 x 165 cm.

220 €

1249 Kelim. Aserbaidzhan. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Innenfeld mit zentralem, oktagonalem Medaillon über blauem Fond, flankiert von ineinander gesetzten Dreiecksformen. Die Außenbordüre ebenfalls in Form zusammengesetzter, getreppter Dreiecke. Gedeckte Farbgebung. Flache Kante, Fransen in Wollweiß.

Minimale Webunregelmäßigkeiten.

140 x 180 cm.

150 €

1250 Kelim Anatol. Erstes Drittel 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Zentrales Rechteckfeld mit Dreiecksformen über grauem Fond, mittig dreireihig angeordnete Göls in Rautenformen. Umrahmende Bordüre mit Zackenmotiven und Sternformen. Farbgebung in Rot-, Grün-, Blautönen sowie grau. Kurze Fransen in Wollweiß, flache Kante.

Material abgetreten, v.a. in der Mitte, teils mit Löchern.

148 x 100 cm.

80 €



1251



1252



1253



1254



1255

1251 Kelim. Kaschkaie, Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle. Querrechteckiges Flachgewebe, aus zwei Teilstücken in orangefarbenen Garnen zusammengenäht. Flächig gestreift, mit eingewebtem Zickzackmuster. Vereinzelt mit aufgenähten Blüten. Die Seitenkanten zweifarbig verstärkt. Lange, farbige Fransen.

Am Rand eine Fleckspur.

166 x 272 cm.

1252 Kelim. Schiras, Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Läufer mit hellrotem Innenfeld und breiter, rostroter, umgebender Bordüre. Kurze Fransen in Wollweiß und Braun.

Kleine Fehlstelle im Material.

208 x 153 cm.

1253 Kelim. Schiras, Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe in Sumakh Technik. Läufer mit sandfarbenem Innenfeld und roséfarbener, umgebender Bordüre. Fransen in Wollweiß.

193 x 117 cm.

1254 Kelim. Schiras, Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe in Sumakh-Technik. Lachsfarbener Fond mit einer umlaufenden gelben, linierten Bordüre mit Ak Gaz Motiven. Fransen in Wollweiß.

Vereinzelt mit kleineren Verschmutzungen.

168 x 242 cm.

130 €

150 €

110 €

300 €

1255 Kelim. Schiras, Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe in Sumakh-Technik. Dunkelbraun-Wollweiß changierender Fond, Fransen in Wollweiß.

198 x 306 cm.

360 €

1256 Gabbeh Loribaft, Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Gelblich-grau changierender Fond, das rechteckige Innenfeld mit unregelmäßig reihig angeordneten Vierecken, darin kleine florale, figürliche oder geometrische Motive. Kräftige Farbgebung, verstärkte Kante.

195 x 145 cm.

340 €

1257 Teppich. 20. Jh.

Wolle auf Baumwolle, Kurzflor. Bedecktes, rechteckiges Innenfeld mit braunem Fond. Zentral zwei große Rautenmedaillons, innen mit geometrischen Mustern über wollweißem Grund. Seitlich, von den Rändern ausgehend, Pyramidenformen mit flächig angeordneten Göls über königsblauem Grund. Fünfreihige Bordüre, die Hauptbordüre mit Blütendekor. Verstärkte Kante, Fransen in Wollweiß.

Flor etwas abgetreten, die Kanten teils mit Fehlstellen.

210 x 300 cm.

100 €



1257



Dipl.-Rest.

Carsten Wintermann

Schlitzengasse 12

99423 Weimar

Mobil 0151/67788454

info@papierrestaurierungdresden.de

www.papierrestaurierungdresden.de



SALOMO

Goldschmied & Juwelier



Königsbrücker Straße 54
01099 Dresden

Telefon: 0351 8020466
www.goldschmiede-salomo.de

Der Uhrmacher F.Feldmann

Mitglied der DGC

Reperatur mechanischer Uhren

An & Verkauf

technische Antiquitäten

Hoyerswerdaer Str. 25

01099 Dresden

Tel./Fax 0351/2167662

Öffnungszeiten

Montag–Donnerstag

9–12 Uhr und 13–18 Uhr

1. Geltung

Die nachfolgenden Bedingungen werden mit Teilnahme an der Auktion oder dem Nach- und Freihandverkauf, insbesondere durch Abgabe eines Gebotes, anerkannt. Die Bedingungen gelten sinngemäß für jeden anderen Verkauf außerhalb von Auktionen.

2. Versteigerung in Kommission, Vorbesichtigung

2.1 Die Firma Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG (im folgenden Auktionshaus genannt) führt die Versteigerung und den Nach- und Freihandverkauf in der Regel als Kommissionär im eigenen Namen sowie auf freiwilligen Auftrag und für Rechnung des Auftraggebers durch. Ein Anspruch auf Bekanntgabe des Auftraggebers besteht nicht.

2.2 Alle zur Versteigerung kommenden Gegenstände können während der angegebenen Vorbesichtszeiten vor der Auktion besichtigt und geprüft werden.

3. Schätzpreise, Beschaffenheit, Gewährleistung

3.1 Die im Katalog angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzpreise und sollen dem Käufer lediglich als Richtlinie eines ungefähren Marktwertes des angebotenen Objektes dienen.

3.2 Die zur Versteigerung gelangenden Objekte sind ausnahmslos gebraucht und werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich befinden. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Objektes zum Zeitpunkt des Zuschlages vereinbarte Beschaffenheit. Das Auktionshaus haftet nicht für offene oder versteckte Mängel, für schriftliche oder mündliche Beschreibungen, Schätzpreise oder Abbildungen zu Objekten. Diese dienen nur zur Information des Bieters und stellen keine zugesicherten Eigenschaften oder Garantien dar. Mängel werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung des Auktionshauses den optischen Gesamteindruck oder den Wert des Objektes maßgeblich beeinträchtigen.

3.3 Das Auktionshaus haftet nicht für die Gebrauchsfähigkeit oder Betriebssicherheit von Objekten oder deren Übereinstimmung mit geltenden Normen.

3.4 Alle Ansprüche des Käufers richten sich gegen den Auftraggeber des Auktionshauses. Das Auktionshaus verpflichtet sich, berechnigte Mängelbeanstandungen innerhalb der gesetzlichen Fristen an den Einlieferer weiterzuleiten. Mängelansprüche des Käufers verjähren nach 12 Monaten.

3.5 Das Auktionshaus behält sich vor, Angaben über die zu versteigernden Objekte zu berichtigen. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und mündlich durch den Auktionator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Objektes. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle vorangegangener Beschreibungen.

4. Bieter, Bieternummern

4.1 Dem Auktionshaus unbekannte Bieter werden gebeten, sich unter Vorlage ihres Personalausweises zu legitimieren und gegebenenfalls eine aktuelle Bonitätsbescheinigung ihrer Bank oder ein Bar-Depot zu hinterlegen.

4.2 Alle Gebote gelten als vom Bieter im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben, der Bieter ist persönlich haftbar und haftet auch für die mißbräuchliche Benutzung seiner Bieternummer.

4.3 Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht mitzuteilen. Im Zweifelsfall erwirbt der Bieter in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

5. Gebote

5.1 Anmeldungen für schriftliches oder telefonisches Bieten oder Bieten per Internet müssen dem Auktionshaus bis spätestens 18 Uhr am Vorabend der Auktion in schriftlicher Form unter Nutzung der bereitgestellten Formulare vorliegen.

Der Antrag muß die zu bietenden Objekte unter Aufführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich.

5.2 Für schriftliche Gebote ist der Biethöchstbetrag zu benennen. Dieser wird von dem Auktionshaus interessenswährend nur in der Höhe in Anspruch genommen, die erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten. Bei gleichlautenden Geboten hat das zuerst eingegangene Gebot Vorrang.

5.3 Für telefonische Gebote ist anstelle des Biethöchstbetrages der Vermerk „telefonisch“ zu benennen. Telefonbieter werden vor Aufruf der benannten Los-Nummern durch das Auktionshaus angerufen. Das Auktionshaus empfiehlt die zusätzliche Hinterlegung eines schriftlichen Biethöchstbetrages als Sicherungsgebot. Dieser wird nur beansprucht, wenn eine Telefonverbindung nach mehreren Versuchen nicht zustande kommt.

5.4 Das Auktionshaus übernimmt keine Gewährleistung für die Übertragung oder Bearbeitung von Geboten oder das Zustandekommen von Verbindungen.

6. Durchführung der Versteigerung, Nachverkauf

6.1 Das Auktionshaus hat das Recht, Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge aufzurufen, zurückzuziehen oder unverkaufte Nummern erneut aufzurufen.

6.2 Der Aufruf beginnt in der Regel unter dem im Katalog genannten Schätzpreis. Gesteigert wird regelmäßig um zehn Prozent. Das Auktionshaus kann andere Steigerungsraten vorgeben, die für den Bieter verbindlich sind. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Geben mehrere Bieter gleichzeitig ein gleichlautendes Gebot ab, entscheidet das Auktionshaus nach eigenem Ermessen. Bei Uneinigkeiten über das Höchstgebot oder Zuschlag kann das Auktionshaus den Artikel erneut aufrufen. Ein erklärtes Gebot bleibt bis zum Abschluß der Versteigerung über das betreffende Objekt wirksam.

6.3 Das Auktionshaus kann ohne Angabe von Gründen den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen.

6.4 Gebote, die unter dem Limitpreis liegen, können unter Vorbehalt der Genehmigung des Auftraggebers zugeschlagen werden. Der Bieter bleibt für vier Wochen an sein Gebot gebunden. Das Auktionshaus kann den Artikel ohne Rückfrage zu einem höheren Zuschlag anderweitig verkaufen.

7. Gebotspreis, Aufgeld, Steuern, Abgaben

7.1 Alle Gebote und Zuschläge sind Netto-Preise, in denen das Aufgeld (Käufer-Provision) sowie ggf. Mehrwertsteuer oder Abgaben nicht enthalten sind.

7.2 Für die mehrheitlich differenzbesteuerten Lose wird auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld von 24 % erhoben, in dem die Mehrwertsteuer enthalten ist. Diese Mehrwertsteuer wird nicht ausgewiesen.

7.3 Bei Objekten, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist auf den Zuschlagspreis zuzüglich eines Aufgeldes von 20,17% die gesetzliche Mehrwertsteuer zu entrichten.

7.4 Auf Grundlage des gesetzlichen Folgerechts (§ 26 UrhG) ist das Auktionshaus bei Verkauf von Werken folgerechtsberechtigter Künstler verpflichtet, an die Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst e.V. eine Folgerechtsabgabe in Höhe von z.Z. 4% des Zuschlagspreises zu zahlen. Diese wird dem Käufer häufig in Rechnung gestellt. Bei bereits erfolgter Rechnungslegung ist das Auktionshaus weiterhin berechtigt, diese Gebühren nachzufordern.

8.5 Aus Zahlungen entstehende Gebühren, Bankspesen oder Kursverluste aus Zahlungen in ausländischer Währung gehen zu Lasten des Käufers.

8.6 Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

8. Zuschlag, Eigentumsvorbehalt, Zahlungsbedingungen

8.1 Mit Zuschlag kommt der Kaufvertrag zustande und der Zuschlagpreis zuzüglich dem Aufgeld und ggf. der MwSt. sowie aller anfallenden Gebühren werden fällig,

8.2 Das Eigentum an den ersteigerten Gegenständen geht erst mit vollständiger Bezahlung des Endpreises auf den Ersteigerer über (Eigentumsvorbehalt). Der Eigentumsvorbehalt und Rückbehaltungsrecht erstrecken sich auf sämtliche vom Käufer erstandenen Gegenstände und Forderungen gegen diesen.

8.3 Zahlungsmittel ist der Euro. Zahlungen werden nur in bar, per EC-Karte, Bankscheck, Banküberweisung oder per PayPal akzeptiert.

8.4 Schecks werden erfüllungshalber entgegengenommen, ihre Entgegennahme berührt den Eigentumsvorbehalt nicht und die Ware kann in diesem Falle erst nach Eingang des Gegenwertes ausgehändigt werden (frühestens 5 Werktage nach Einreichung des Schecks).

9. Zahlungsverzug, Schadensersatz

9.1 Der Käufer kommt in Zahlungsverzug, wenn er nicht innerhalb von 2 Wochen nach Rechnungsdatum den fälligen Betrag ausgleicht.

9.2 Befindet sich der Käufer in Verzug, so kann das Auktionshaus wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach weiteren 7 Tagen vom Vertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen.

Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist das Auktionshaus berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adreßdaten des Käufers zu nennen.

9.3 Das Auktionshaus ist berechtigt, neben eigenen auch alle Ansprüche des Auftraggebers gegen den Erwerber gerichtlich oder außergerichtlich geltend zu machen und einzuziehen.

9.4 Tritt das Auktionshaus vom Vertrag zurück, erlöschen alle Rechte des Käufers am ersteigerten Objekt und das Auktionshaus ist berechtigt, 30 Prozent der Zuschlagssumme als pauschalierten Schadensersatz ohne Nachweis zu fordern, das Objekt in einer neuen Auktion nochmals zu versteigern oder anderweitig an Dritte zu

veräußern. Der säumige Käufer haftet dabei für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung. Auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch. Zur Wiederversteigerung wird er nicht zugelassen.

9.5 Begleicht ein Käufer fällige Beträge nach zweiter Mahnung nicht, so ist das Auktionshaus berechtigt, seinen Namen und Adresse an andere Auktionshäuser zu Sperrzwecken zu übermitteln.

10. Abnahme der ersteigerten Ware, Versand, Transport

10.1 Die Gegenstände werden grundsätzlich erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge ausgehändigt.

10.2 Das Auktionshaus kann auf schriftlichen Auftrag des Käufers den Versand der Ware auf Kosten und Gefahr des Käufers organisieren.

10.3 Mit der Übergabe der Objekte an den Käufer oder einen Spediteur geht die Gefahr des zufälligen Untergangs oder der zufälligen Verschlechterung auf den Erwerber über und die Verjährungsfrist für Mängelansprüche beginnt. Der Übergabe steht es gleich, wenn der Käufer im Verzug der Annahme ist. 10.4 Der Käufer kommt in Verzug der Annahme, wenn er die Ware nicht innerhalb von 10 Tagen nach Rechnungsdatum abgeholt oder dem Auktionshaus einen schriftlichen Versandauftrag erteilt oder er mit der Zahlung in Verzug kommt.

10.5 Ab Beginn des Verzuges hat der Käufer die Kosten für Lagerung und Versicherung der Ware in Höhe einer Pauschale von 2,5 % des Zuschlagspreises je angebrochenen Monat zu tragen. Der Anspruch auf die Geltendmachung höherer Kosten oder die Übergabe der Objekte an eine Speditionsfirma zu Lasten des Käufers bleiben vorbehalten.

11. Datenschutzerklärung

11.1 Das Auktionshaus kann die Auktion sowie Biettelefonate zu Dokumentationszwecken aufzeichnen. Mit der Teilnahme an der Auktion erklärt der Bieter dazu seine Einwilligung.

11.2 Das Auktionshaus speichert, verarbeitet und nutzt die im Rahmen des Geschäftsverhältnisses erhobenen personenbezogenen Daten des Bieters ausschließlich für eigene Geschäftszwecke. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur im Rahmen zwingender gesetzlicher Vorschriften oder für Zwecke der Rechts- oder Strafverfolgung.

11.3 Der Bieter kann einer Speicherung seiner Daten jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widersprechen sowie eine Berichtigung, Sperrung oder Löschung dieser Daten fordern. Er kann auf Antrag unentgeltlich Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten erhalten.

11.4 Zur Wahrnehmung des Hausrechtes werden die Geschäftsräume des Auktionshauses videoüberwacht.

12. Schlußbestimmungen


12.1 Erfüllungsort und Gerichtsstand, auch für das Mahnverfahren, ist Dresden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Dies gilt auch für Schadensersatzklagen aus unerlaubter Handlung, Scheck- und Wechselklagen und wenn der Auftraggeber oder Käufer im Geltungsbereich der deutschen Gesetze keinen Sitz hat oder sein Aufenthalt zum Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist.

12.2 Der Versteigerungsvertrag unterliegt deutschem Recht unter Ausschuß des UN-Kaufrechts.

12.3 Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen und Ergänzungen dieser Auftragsbedingungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

12.4 Sollte eine der vorstehenden Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, so tritt an ihre Stelle eine Regelung, die dem Sinn und insbesondere dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung entspricht; die Wirksamkeit der übrigen Versteigerungsbedingungen wird dadurch nicht berührt.

12.5 Die Versteigerung von Objekten des Dritten Reiches erfolgen ausschließlich zur staatsbürgerlichen Aufklärung, zu Kunst-, Wissenschafts-, Forschungs- oder Lehrzwecken bezüglich historischer Vorgänge.



Geschäftsführerin Annekathrin Schmidt M.A.
Kunsthistorikerin, Auktionatorin



Geschäftsführer James Schmidt
Auktionator

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
Steuer Nr. 202 / 164 / 24302
Stand 26. Februar 2019

LEITFADEN FÜR BIETER

Saalgebote

Für eine persönliche Teilnahme an der Auktion benötigen Sie eine Bieternummer, die Sie während unserer Vorbesichtigungszeiten oder am Tag der Auktion erhalten können.

Ferngebote (schriftlich/telefonisch)

Gern können Sie per schriftlichem Höchstgebot im Vorfeld oder telefonisch während der Auktion bieten. Wir bitten um Anmeldung für Ferngebote bis spätestens 18 Uhr des Vorabends der Auktion per Gebotsformular.

Die für schriftliche Gebote zu benennenden Preise sind Höchstgebote. Wir bieten in Ihrem Auftrage während der Auktion nur soweit, wie konkurrierende Gebote dies erfordern und maximal bis zur Höhe Ihres Gebotes.

Für eine Anmeldung zum telefonischen Bieten bitten wir um ein Gebot von mindestens 200 €. Sie werden von uns jeweils 5 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Bitte stellen Sie Ihre Erreichbarkeit unter der uns angegebenen Nummer sicher. Wir empfehlen ggf. die Abgabe eines zusätzlichen schriftlichen Sicherungsgebotes.

Beschaffenheit/Gewährleistung

Alle Objekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich zum Zeitpunkt der Auktion befinden. Die Beschreibungen zu den Objekten dienen zu Ihrer Information, stellen aber keine zugesicherten Eigenschaften dar. Bitte nutzen Sie in jedem Falle unsere Vorbesichtigungszeiten, um die Auktionsware persönlich in Augenschein zu nehmen.

Zuschlagspreis/Aufgeld/Mehrwertsteuer/Folgerecht

Unser Aufgeld, das auf den Netto-Zuschlag berechnet wird, beträgt 24% inkl. MwSt.

Die im Katalog aufgeführten Lose werden mehrheitlich differenzbesteuerter. Es ist nur die in dem Aufgeld enthaltene MwSt. zu zahlen, der Artikel ist mehrwertsteuerfrei.

Für Arbeiten einiger Künstler des 20. Jhd. wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtsabgabe erhoben, die dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt wird (Bezeichnung „Folgerecht 2,5%.“).

Der Endpreis setzt sich demgemäß wie folgt zusammen.

Differenzbest.: Zuschlagpreis + 24% Aufgeld (inkl. MwSt.) + ggf. Folgerecht 2,5 %

Zahlung/Übernahme der Ware

Während der Auktion ist eine Rechnungsstellung und Warenausgabe leider nur bedingt möglich. Wir bitten um Zahlung per EC-Karte oder in Bar sowie Übernahme der Ware bzw. Abholung innerhalb einer Woche nach der Auktion.

Fernbieter bitten wir um Zahlung per Banküberweisung nach Erhalt der Rechnung, die wir spätestens innerhalb von 5 Werktagen versenden. Wir versenden zu den Konditionen der Deutschen Post.

KATALOGANGABEN ZUR URHEBERSCHAFT

Die Einschätzungen des Auktionshauses zur Urheberschaft von Kunstwerken werden im Katalog wie nachstehend beschrieben. Bitte beachten Sie, daß diese Angaben zu Ihrer Orientierung dienen und keine zugesicherten Eigenschaften darstellen. Ungesicherte Angaben sind zum Teil zusätzlich mit einem Fragezeichen bezeichnet.

signiert / monogrammiert

Auf der Arbeit befindet sich die Signatur / das Monogramm des benannten Künstler. Aufgrund der Signatur / des Monogramms sowie Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz der Arbeit ergeben sich keine Zweifel, daß es sich um ein Originalwerk des Künstlers handelt.

bezeichnet

Auf der Arbeit befindet sich die benannte handschriftliche Bezeichnung. Insofern nicht als „von fremder Hand“ beschrieben, kann diese von fremder Hand oder Künstlerhand stammen.

zugeschrieben

Aufgrund von Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz ist die Arbeit dem benannten Künstler / Schule / Umfeld zuzuschreiben, es gibt aber keine eindeutigen Nachweise zu ihrer Originalität.

KÜNSTLERVERZEICHNIS A – K

Abbott, Charles	828	Brasse-Forstmann, Alice	51, 373, 374	Ferro, Vittorio	942–945	Hahn, Karl	475	Jackisch, Matthias	532
Ackermann, Franz	811	Broel, Georg	322	Findeisen, Friedrich Wilhelm Arthur	916	Haid, Johann Jakob	181	Jacobson, Fred	533
Adam, Siegfried	331	Bruni, Bruno	855	Fischer, Steffen	411	Hainzelmann, Elias	182	Jacques, Hélène	92
Adler, Leonore	41, 42, 332	Brünning, Max	253, 312	Fleischer, Lutz	414	Hampel, Angela	809	Jaekel, Willy	534
Ahnert, Artur	333, 335, 336	Buchwald-Zinnwald, Erich	52,	Forster, Hans	320	Hanfstaeigl, Franz Seraph	822	Jahn, Georg	535
Ahnert, Elisabeth	337–339, 340		375–377	Forster, Wieland	412, 413	Happ, Jakob	318	Jahn, Günther	344
Aigrinner, Christian	341	Buhe, Walter	312	Frank, Sepp	320	Harms, Hedda	314	Jansen, Franz Maria	536
Alt, Otmär	342, 343	Burger, Lina	254	Frank, Bernhard	66	Hartung, Otto	476	Janssonius, Johannes	211
Altenbourg, Gerhard	344–350	Burkhardt, Heinrich	378–380	Frank, Rudolf	323, 344, 345,	Hasenohr-Hoellhoff, Curt	259, 260,	Jockusch, Horst	808
Altenkirch, Otto	43, 44, 351, 352	Bursche, Ernst	53, 381		415, 416		320	Johansson, Eric	537, 538
Andrae, Elisabeth	45	Büschelberger, Anton	874, 875, 877	Freyer, Achim	345	Hassebrauk, Ernst	477–479	Jordan, Oliver	93, 94
Appen, Karl von	810	Butter, Christian	344	Friedel, Lutz	417	Hasui, Kawase	1175	Jüchser, Hans	539
B., C.	170	Büttner, Erich	320, 382–384	Friedrich, Hans	313	Hausotte, Horst	74	Jüttner, Karl	858
Baedeker, Willy	314	Campendonk, Heinrich	385, 386	Fröhlich, Fritz	67	Havkost, Eberhard	811	Juza, Werner	540
Balden, Theo	810	Caspar, Karl	802, 803	Gallasch, Harald	419	Heckel, Erich	480	Kaendler, Johann Joachim	870, 890,
Balden-Wolff, Annemarie	353	Caspari, Gertrud	387, 388	Garvé, Theo	420–423	Hegenbarth, Josef	75, 76		899
Balkenhol, Stephan	354	Castell, Johann Anton	5	Gaul, August	802, 803	Hein, Franz	314, 481	Kallmorgen, Friedrich	541
Bankroth, Bernd	824	Claus, Carlfriedrich	389–392	Gebhardt, Helmut	424, 425	Hein, Günter	482	Kammerer, Anton Paul	542
Bär, Artur	46	Collins, Hannah	393	Geiger, Willi	255, 318, 320	Heinemann, Kurt	77, 483	Kampmann, Walter	320
Barlach, Ernst	355	Corinth, Lovis	802	Gerlach, Erich	426, 427	Heisig, Johannes	484	Kaplan, Anatoli	543–545
Bartsch, Gustav	1	Cossmann, Alfred	314, 322	Gianni, ?	68	Henneberg, Maj	485–487	Kartscher, Kerstin	811
Bastanier, Hanns	318	Coudray, Francois	14	Giebe, Hubertus	428, 809	Henne, Artur	78, 488	Kaus, Max	546
Bauer-Pezellen, Tina	356, 357	Czeschka, Carl Otto	320	Gille, Christian Friedrich	8	Hennig, Albert	489–491	Keller, Friedrich von	10
Bayros, Franz von	316, 322	Dahl, Johan Christian Clausen	6	Gille, Sighard	429	Héroux, Bruno	261–268, 320, 492	Kettner, Gerhard	547
Becker, August	358	Dahl, Siegwald	180	Gliese, Rochus	383	Herrmann, Gunter	79, 809	Kettner, Gitta	548, 549
Beckerle, Geo	47	Dammbeck, Lutz	394	Glöckner, Hermann	69, 70, 430–439	Herzfeld, Anatol (Karl Heinz)	493	Kilian, Bartholomäus	184
Beckert, Fritz	359	de Riquer, Alejandro	319	Glöckaufová, Marie	955	Herzing, Minni (Hermine)	80–82,	Kinder, Hans	550–552
Beeh, René	802	Deer, Katalin	811	Godenschweg, Ludwig	440		494, 931	Kips, Alexander	14
Bereskine, Paraskewe von	48	Dennhardt, Klaus	395, 396	Goller, Josef	441	Hesshaime, Ludwig	310	Kirsten, Jean	553
Bergander, Rudolf	360	Dexel, Walter	54	Goltzsche, Dieter	442, 443	Heuer, Joachim	83, 810	Klein von Diepold, Julian	95
Berger, Anton	873	Dierske, Winfried	55	Görß, Rainer	444	Hickmann, Werner	84	Klement, Fritz	312
Bergmüller, Johann Baptist	171	Dietrich (Dietricy), Chr. Wilh. Ernst	210	Göschel, Eberhard	445	Hilscher, Kurt	495	Klemm, Georg	832
Berlit, Rüdiger	251, 361	Dill, Otto	397	Götsche, Moritz	446	Hilting, Werner	496	Klemm, Walther	554, 555
Berndt, Siegfried	362	Dix, Otto	398–400	Graf, Oskar	447, 448	Himmelstoss, Karl	883, 884	Klinger, Julius	314
Bernigeroth, Johann Martin	172–176	Dombrowski, Carl Ritter von	56	Graf-Pfaff, Cécile	449	Hinrichs, Carl	86, 497	Klinger, Max	270–283, 556–559
Bernigeroth, Martin	177, 178	Döring, Erwin	828	Greinke, Hans	71	Hippold, Erhard	87, 88, 498–501	Koch, Peter	97, 560
Beul, Henri de	2	Dose, Alexander	57–59, 401	Grieshaber, HAP	450–453	Hippold-Ahnert, Gussy	502	Kokoschka, Oskar	802, 803
Biedermann, Wolfgang E.	363	Dotore	402, 403	Grimm, Willem	454	Hirsg, Horst	89	Kolb, Alois	284–289
Birnstengel, Richard	364	Drache, Heinz	809	Grimm-Sachsenberg, Richard	257, 312	Hoffmeister, Heinz	316	Kolbe, Ernst	98
Birr, Paul	844	Dreher, Richard	60, 61	Gronen, Jenny	4, 9, 12	Hofmann, Günter	503	Kollwitz, Käthe	561, 562
Bley, Fredo	49	Drescher, Arno	62	Grospietsch, Florian	221	Hofmann, Ludwig von	504, 505	Körner, Gottfried	563
Blossfeld, Karl	252, 323	Dresden Art, Michael	63	Großmann, Rudolf	455, 802	Hofmann, Michael	506, 507	Körnig, Hans	564–568
Bodenehr d. J., Gabriel	179	Dürer, Albrecht	404	Großpietsch, Curt	456–459, 460	Hokusai, Katsushika	1171	Kramer, Arnold	14
Bodenehr d. Ä., Gabriel	211	Eberlein, Johann Friedrich	870, 899	Grosz, George	461	Honegger, Max	312	Krause, Rolf	569
Böhme, Gerd	365–367	Ebert, Albert	405	Grundig, Hans	462	Hora, Petr	949	Krause, Wilhelm August	11
Böhme, Heinz-Jürgen	368	Eertvelt, Andries van	7	Grundig, Lea	463–466	Horlbeck, Günter	90, 508–511	Kretzschmar, Bernhard	99, 570–572
Böhme, Karl Theodor	4	Ehmsen, Heinrich	406	Gruner, Erich	258	Horlbeck-Kappler, Irmg.	91, 512–514	Kriegel, Willy	100, 101, 573
Böhmer, Gunter	369, 370	Eijiro Kobayashi	1176	Gubsch, Dietmar	467	Hornig, Sabine	811	Kröner, Karl	102, 574, 575
Bonar, Rainer	371	Engler-Feldmann, Christa	64, 65	Günther, Herta	468–473	Horst-Schulze, Paul	269	Krupa-Krupinsky, Emil	310
Bondzin, Gerhard	808	Erlar, Georg	310	Gursky, Willy	825	Huldschinsky, Paul Oscar	314	Kubin, Alfred	802, 803
Börner, Emil Paul	895, 906	Escher, Rolf	407	Guttenberg, Hertha von	841	Hund, Hans-Peter	515, 516	Kühl, Johannes	103
Bossert, Otto Richard	312	Fahrner, Theodor	992–994	Guttman, Harry	72, 73	Hundertwasser, Friedensreich	517	Kühn, Walter	314
Böttcher, Joachim	372	Feil, Ludwig	408	Hahn, Bernd	474	Huniat, Günther	518, 519	Kunst, Adolf	310, 320
Brandstätter, Peter	50	Felixmüller, Conrad	409, 410	Hahn, Colmar Walter	826	Itten, Johannes	531	Kutzera, Claudia	578

KÜNSTLERVERZEICHNIS L – Z

Lange, Otto Paul	576, 577	Müller-Simon, Gerald	115, 630	Richter, Gerenot	679	Schütze, Alfred	132–134, 734, 735	Vedova, Emilio	762
Langwagen, Christian Gottlieb	185	Naeke, Gustav Heinrich	223	Richter, Hans	678	Schütze, Ludwig	203	Vischer d.Ä., Peter	170
Larsson, Brynjulf	318	Naumann, Hermann	631–635, 854	Richter, Hans Theo	675–677	Schwabe, Heinrich	872	Vogel, Bernhard	205–208
Leifer, Horst	579, 580	Neugebauer, Georg Ludwig	636	Richter-Lößnitz, Georg	680	Schwechten, Friedrich Wilhelm	229	Vogeler, Heinrich	233, 305
Lepke, Gerda	581	Neumann, Ernst Günther	637	Ridinger, Johann Elias	188–201	Schweiger, Detlef	736	Voigt, Elisabeth	313
Leuteritz, Ernst August	887	Nicolaï, Olaf	811	Ridinger, Martin Elias	188–199	Schwimmer, Max	313, 829	Volkert, Hans	310
Lewinger, Ernst	582–586	Niedermayer, Wilhelm	116	Rietschel, Ernst Friedrich August	224	Seewald, Richard	737, 802	Volkmann, Hans Richard von	28
Liebermann, Max	587	Niemeyer-Holstein, Otto	117	Rijn, Rembrandt Harmensz. van	404	Segall, Lasar	738	Volmer, Steffen	771, 772
Liebing, Alfred	290–292	Nitsche, Frank	811	Rijn, Rembrandt Harmenszoon van	202	Seidel, Jürgen	739, 740	Wachter, Andreas	147
Lier, Adolph Heinrich	222	Nitsche, Dietrich	857	Rmoutilová, Gabriela	951	Seifert, Alwin	741	Wacker-Elsen, Hans	773
Lilien, Ephraim Moshe	314, 320	Oehme, Ernst Erwin	16	Rödel, Karl	685	Sell, Lothar	742–745, 808	Wagler, Peter	774
Lindenau, Erich	588–596	Oelbke, W.	13	Rohlf, Christian	687, 802	Senf, Helmut	344, 345	Wagner, Carl	32
Lindner, Hans	104	Oeser, Adam Friedrich	345	Roller, Mileva	316	Singer, Julius	320	Wagner, Silke	811
Lindner, Ulrich	827	Oeser, Philip	344	Röscheisen, Willy	688	Sitte, Willi	746, 747	Walde, Alfons	316
Lingner, Max	293	Oldenburg-Wittig, Lotte	313	Rosenhauer, Theodor	689, 690	Skade, Fritz	748	Walser, Karl	775
Lipinsky, Sigmund	294, 321	Oliva jr., Ladislav	950	Rößler, Paul	316	Skorupa, Horst Georg	937	Warmt, Falko	148
Lipus, Rudolf	313	Orlik, Emil	310	Röst, Otto	845	Slevogt, Max	749	Weczerick, Alfred	149
Loewig, Roger	344, 345	Pankok, Bernhard	316	Rubin, Alexander	135	Sommer, Alice	136	Wegmann, Klaus	150–152
Lüdecke-Cleve, August	105	Paschke, Heinrich	118	Rudolph, Wilhelm	691–705	Sopher, Bernhard David	840	Weidensdorfer, Claus	777–780, 808
Lüttger, Harry	597	Pauli, Franz	853	Rüther, Hubert	706, 707	Sperschneider, Hans	804	Weiser, Paul	776
Maass, Konrad	110, 111	Pechel, Uwe	119	Sabóková, Gizela	946, 947	Spreng, Blasius	323	Wetzel, Christoph	809
Maaß, Wilhelm	598	Pechtel, Hermann Max	652	Sadig, Armin	708–711	Stadler, Franz	230	Wetzel, Josef	781
Macke, August	599	Penck, A.R.	653, 654	Sarajwo, Eva	313	Steiner-Prag, Hugo	301	Wienckowski, Gerhard	782, 783
Marcks, Gerhard	600–602	Pernice, Manfred	811	Schad, Christian	712	Stella, Tilemann	316	Wigand, Albert	784, 785
Martens, Louise Henriette von	12	Peters, Hans	120	Schäfer, Karl Erich	129	Sterl, Robert Hermann	137, 750	Wilhelm, Paul	153, 154, 786, 787
Mathis, Hans	603	Philipp (MEPH), Martin Erich	298, 320	Scheibitz, Thomas	811	Stern, Ernst	383	Wilm, Hubert	318
Matthaeus, Wolfgang	604	Picasso, Pablo	657, 658	Schellenberg, Werner	713	Stiljanov-Kretschmar, Hildegard	138	Wimmer, Fritz	155
Matthaeus-Neustädt, Ursula	605	Pietschmann, Max	18–21	Scheurich, Paul	714	Streller, Carl	302, 303, 304, 313	Windisch, Gerhard	313
Meid, Hans	606	Pilz, Otto	839, 843	Schiestl, Rudolf	316	Sudek, Josef	830, 831	Windter, Johann Wilhelm	209
Meidner, Ludwig	802	Pilz-Bühlau, Rudolph	121	Schindhelm, Otto	958	Sütterlin, Ludwig	812	Winkler, Fritz	788
Meier, Ruth	607, 608	Piranesi, Giovanni Battista	187	Schinkel, Karl Friedrich	229	Sylvester, Peter	345, 809	Wirsching, Otto	320
Melzer, Moriz	609	Plank, Heinz	122, 809	Schinnerer, Adolf	802, 803	Taeger, Karl Hanns	139	Witthöft, Wilhelm	234
Mense, Carlo	610	Poeschmann, Rudolf	123, 655	Schmidt, Ludwig	225	Teerling, A.	140	Wittig, Werner	789–793, 810
Merian, Caspar	211	Pöschel, Werner	656	Schmidt, Walter Clemens	322	Teichmann, Alfred	141, 142, 755	Witting, Walther	318
Merz, Hans	893	Prätorius, Karl Otto	659	Schmidt-Kirsten, Helmut	130	Terstegen, Hermann	310	Wolff, Willy	794
Meyer-Dennewitz, Gabriele	112	Precht, Susanne	956	Schmidt-Rottluff, Karl	715–720	Tetzner, Heinz	751–754	Wolfgang, Alexander	156, 157
Meyer-Eberhardt, Kurt	611	Prell, Hermann	660	Schmitz, Günter	721	Thaeter, Julius Caesar	231	Wustmann, Gustav	313
Michel, Karl	295, 320	Preusse, Richard	299	Schneider, Günter	722	Theunert, Christian	848	Zalitz, Joseph Fritz	158, 159, 306, 313
Miriam	126, 127	Probst, Franz	125	Schneider, Friedrich August	226	Thiemann, Carl Theodor	756	Zander, Heinz	795
Mirschel, Hansjoachim	828	Propp, Adolf	316	Schneider, Wilhelm Heinrich	24, 25	Thiess-Böttner, Inge	757, 758	Zaracki, Artur	801
Mock, Fritz	319	Przyrembel, Hans	1031	Schnorr von Carolsfeld, Julius	231	Thümmel, Kornelia	863	Zeithamm, Jindrich	860
Molitor, Mathieu	296	Pusch, Richard	661–667	Scholtz, Gottfried Julius	26	Thurau, Daniel Maria	143	Zepner, Ludwig	894–896
Moll, Carl	297	Quass, Bruno	668	Schöne, Johann Daniel Friedrich	895	Tofanelli, Stefano	204	Zettl, Baldwin	797–800
Molzahn, Joh. Ernst Ludwig	612, 613	Querner, Curt	669–674	Schrag, Martha	723	Torges, Günther	144, 145	Zieger, Jochen	859
Monogrammist G.A.	113	Ranft, Thomas	681	Schröder Devrient, Wilhelmine	227	Tousková, Kapka	948	Zille, Rainer	160
Morgner, Michael	614–618	Rau, Heinrich Woldemar	213	Schröder, Oskar	29, 725–728, 912, 913	Trendafilov, Gudrun	759	Zingg, Adrian	210
Mörstedt, Alf. Traugott	344, 619–624	Raupp, Karl	118	Schröder-Sonnenstein, Friedrich	724	Trofer, Fritz	588	Zivir, Ladislav	850–852
Mucchi, Gabriele	625	Rauth, Leo	312	Schubert, Otto	729, 730	Tübke, Werner	760, 761		
Mudecková	861	Rehfeldt, Robert	345	Schultze-Jasmer, Theodor	731	Türoff, Franz Paul	146		
Müller, Carl Wilhelm	15	Reinhart, Johann Christian	171	Schulz, Hanfried	345	Uhlig, Max	763–768		
Müller, Richard	316, 627, 628, 832	Renz, Anna Maria	684	Schulze, Hans	300	Ulrich, Franz	232		
Müller, Wilhelm	114	Retzlaff, Markus	682	Schulze, Harald K.	732	Unger, Hans	769, 770		
Müller, Wolfgang	629	Rhead, Louis John	321	Schulze-Knabe, Eva	131, 733	Utagawa Hiroshige	1100		
Müller-Sachs, Herbert	957	Richter, Etha	809	Schuster, Rudolf Heinrich	27	Utagawa Kuniyoshi	1172–1174		

BITTE BEACHTEN SIE

Die Referenzierung erfolgt sowohl für Werke der benannten Künstler als auch für Artikel, die dem Künstler zugeschrieben sind oder auf Entwürfen des Künstlers basieren.

Die Auflistung im Künstlerverzeichnis stellt keine Angabe zur Urhebererschaft dar.

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

61. Kunstauktion – 21. September 2019 „Bildende Kunst des 16. – 21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern bis zum 09. August 2019 entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und Auktionsergebnisse finden Sie online mit Verkaufsergebnissen.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung	Annekathrin Schmidt M.A. Christiane Winkler M.A. Laura Lestani MA Dipl.-Rest. Claudia Hartwich Susanne Kühn BA Pauline Drichel BA Ulrike Engel M.A.
Redaktion	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Fotografie	Michael Kretzschmar, Staatl. gepr. Fotodesigner Evelyn Siegmund
Bildbearbeitung, Satz	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Doreen Thierfelder BA Susanne Kühn BA Evelyn Siegmund Kirsten J. Lassig BA
Druck	Förster & Borries GmbH & Co. KG, Zwickau

ABBILDUNG UMSCHLAG (Ausschnitte)

KatNr 16 Ernst Erwin Oehme, Blick in einen Kreuzgang mit dem Epitaph für Johannes von Schleinitz, St. Afra, Meißen, 1865, (Ausschnitte).

© Mai 2019 Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

